

Der
Richtsteig Landrechts

nebst

Cautela und Premis

herausgegeben

von

Dr. C. G. Homeyer,

ordentlichem Professor der Rechte, Mitgliede des Obertribunals, der Academie
der Wissenschaften und des Herrenhauses.

Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1857.

Vorrede.

Mehr denn dreißig Jahre sind vergangen, seit ich den Plan zu der Herausgabe des Richtsteigs Landrechts faßte, auch den Grundtext auswählte und die Vergleichung der Handschriften begann. Doch erst, nachdem das Sachsenpiegelwerk im J. 1844 mit dem zweiten Bande des zweiten Theils zum Abschluß gekommen war und darin bereits der Richtsteig Lehnrechts seine Stelle gefunden hatte, vermochte ich jenes sein landrechtliches Vorbild ernstlicher anzugreifen. Und es blieb zur Durchführung des Vorhabens nur noch verhältnißmäßig geringes übrig, als eine vielfältige Mehrung der Berufsthätigkeit mir auch die Schriftstellerei auf ganz andre Wege lenkte. Publicationen pflichtmäßiger oder sonst dringender Art, wie academischer Vorträge und gerichtlicher Entscheidungen, wie die Umarbeitung des Verzeichnisses der Rechtsbücher schoben fort und fort sich ein und ließen, was vor zwölf Jahren ein Werk für einige Monate schien, mich erst im vergangenen Winter zum fröhlichen Ende bringen.

Dieses überlange Dehnen der Beschäftigung mag nun wohl dem Gleichmaasse in der Behandlung, na-

mentlich in dem Gebrauche der Handschriften einigen Abbruch gethan haben; doch ist es darin mir wiederum zu Gute gekommen, daß ich noch die jüngsten Arbeiten über den altdutschen Beweis so wie eine Reihe neu auftauchender Handschriften des Rechtsbuches einsehen konnte. Wie denn noch während des Druckes ein werthvoller, in den Nachträgen beschriebener Königsberger Codex durch H. Professor Stobbe aufgefunden wurde und zu meiner Benutzung gelangte.

Die Ausgabe hat in Einleitung, Text, Beigaben, Glossar, einen ansehnlichen Umfang gewonnen, der wohl einiger Erläuterung bedarf.

Der Richtsteig steht allerdings hinter dem Sachsenspiegel um vieles zurück, wie in äußerer Fülle so noch mehr an innerer Bedeutung, an bahnbrechender gestaltender Kraft. Der Autor selber vergleicht sich in der Glosse zu s. Landr. I. 19, einem solchen der nur begieße, was Eike v. Repkow gepflanzt habe. Aber er strebt ihm doch in Kürze und Bündigkeit des Ausdrucks nach, er hat vor Eike den ordnenden planmäßig verfahrenen Sinn sogar voraus. Und auch in der Sache ist das Verdienst Johannis v. Buch sowohl für seine Zeit als auch für unsre Kunde des Rechts ein nicht geringes. Wie sehr das 14te Jahrhundert einer sichrern Einführung der Grundsätze des Sachsenspiegels in das Verfahren bedurfte, wie gerne man den von dem märkischen Ritter bereiteten Steig des Gerichtes betrat, zeigt seine große Verbreitung, die schnelle Bildung verschiedener Recensionen, die häufige Benutzung des Werkes für andre Darstellun-

gen, die Nachbildungen zu denen es den Anstofs gab. Diese practische Bedeutung hat das Rechtsgangbuch etwa zwei Jahrhunderte hindurch bis zum völligen Ueberwiegen des römisch-canonischen Processes bewahrt.

Der Aufschluß aber, den unsre Zeit durch den Richtsteig über das Recht des Mittelalters zu gewinnen vermag, ist doppelter Art. Die geringere Belehrung bietet er für das materielle Recht, indem er es hie und da gegen den Sachsenspiegel verdeutlicht, genauer bestimmt, auch wohl weiter entwickelt oder gar umgeändert zeigt. Die gröfsere erhalten wir für den altdeutschen Rechtsgang selber. Die ihn leitenden Grundsätze, namentlich die streng gemessene Fortbewegung des Tagedingens *met ordelen*, mit Feststellung jedes einzelnen streitigen oder zweifelhaften Punktes durch sofortiges Urtheil, die Abhängigkeit ferner dieser Urtheile von dem Benehmen der Parteien und ihrer Vorsprecher, diese Grundlagen treten hier zuerst in völliger Entschiedenheit, Anschaulichkeit und Treue hervor.

Darum habe ich auch dieses Rechtsbuch einer kritischen, möglichst abschließenden, folgeweise umständlichen Bearbeitung werth gehalten.

Vor allem war ich bemüht, von den zahlreichen nach und nach erforschten Handschriften so viele Kunde und Einsicht zu erlangen, daß ihre Stellung zu den schon bekannten bestimmt, das Bedürfnis einer vollständigen Vergleichung beurtheilt werden konnte. Dies ist auch bei den meisten gelungen. Daraus schon erwuchs für die Einleitung, welche

die einzelnen Handschriften zu beschreiben, dann ihren genealogischen Zusammenhang darzulegen hatte, ein beträchtlicher Stoff, nicht weniger aus dem Versuche, über den Autor des Werkes ins Reine zu kommen.

Bei der Darstellung des Rechtsbuches selber hat ein gutes Geschick es so gefügt, daß der gleich anfangs zur Grundlage gewählte Text der Berliner Hdschr. von 1382 auch nach der Auffindung vieler anderer Codices beibehalten werden durfte ja mußte. Auch jener zuletzt entdeckte Königsberger Richtsteig vom J. 1376 würde, als der zweiten Classe angehörig, nicht zum Grundtext sondern nur etwa statt des Schätzer zum Nebentext sich geeignet haben. Die Aufgabe sodann, aus den übrigen Handschriften und alten Drucken in Variantenform ein genügendes und doch nicht überladenes Bild der mannigfaltigen Gestalt vor Augen zu bringen, welche das durch ganz Nord- und Mitteldeutschland verbreitete Buch im Gebrauche gewonnen, war etwas schwieriger zu lösen als beim sächsischen Land- und Lehnrecht. Die Schreiber des Richtsteiges haben mit größerer Freiheit als dort gearbeitet; außer den mundartlichen Aenderungen erlauben sie sich, wenn gleich selten die Sache, doch vielfach den Styl zu wandeln. Wie bedeutend auch die Masse der aufgenommenen Varianten erscheint, darf ich doch versichern, daß ich bei der Auswahl der Lesarten und Fassung der Noten recht strenge und knapp habe zu Werke gehen wollen, daß ich besorge eher zu wenig als zu viel gegeben zu haben. Die den Capiteln vorangeschickten Summarien schienen durchaus erforderlich, theils

um den Wechsel der Parteien welchen der Mängel einer Benennung zuweilen verdunkelt, theils um die verschiedenen Wendungen welche einer Streitsache gegeben worden, besser hervortreten zu lassen.

Die dem Texte angehängten Beigaben aus Arbeiten, welche in mancherlei Weise sich dem Richtsteige anschließen, mögen jede für sich sprechen. Am wenigsten war bei der Blume des Sachsenspiegels, S. 955 ff., ein rechtes Maafs der mitzutheilenden Proben zu finden. Gerne wäre ich darin noch etwas weiter gegangen, hätte nicht einerseits hier die Weltläufigkeit der Behandlung, andererseits eine Aussticht mich zurückgehalten, das jüngere und frischere Kräfte sich an einer selbständigen Bearbeitung des merkwürdigen Buches versuchen werden.

Die eigne Darstellung des Gerichtswesens soll nur den darauf bezüglichen Inhalt des Richtsteiges übersichtlich machen und erläutern. Darüber hinauszugehen und etwa das Rechtsverfahren des 14ten Jahrhunderts in seinem vollen Zusammenhange zu schildern, war jedenfalls ein jetzt für mich nicht erreichbares Ziel.

Bei der Abfassung des schliesslich hinzugefügten Glossars ist es mir nicht entgangen, das die Verbindung der zu dem sächsischen Landrecht, dem Lehnrecht und Richtsteig Lehnrechts, dem Görlitzer Landrecht besonders gelieferten Wortregister mit dem hier zu gebenden einen bequemerem und recht willkommenen Ueberblick des Vorraths der sächsischen Rechtssprache gewähren würde. Hier durfte ich jedoch weder die Ausgabe des einzelnen Rechts-

buches mit solcher Arbeit — wäre sie auch schon gethan gewesen — füglich schwellen, noch in Erwartung derselben den Richtsteig ohne lexicalische Erklärung lassen. So bleibe dieses Zusammenfassen späterer Sorge heim gegeben.

Der Kreis der Rechtsbücher deren Herausgabe ich mir vorgesetzt, ist mit diesem Richtsteige abgeschlossen, wenn auch zur Erörterung einzelner sie betreffender Fragen Anlaß und Neigung noch nicht gebracht. Am liebsten stellte ich jedoch bei etwa noch beschiedener Muse den Stoff zusammen, der in ungeahnter Fülle für die alten Haus- und Hofzeichen der germanischen Stämme sich ergeben hat.

Berlin, den 7. Juli 1857.



Inhalt.

Einleitung.

Verzeichniss.	Seite
§. 1. der Handschriften	1
§. 2. der Drucke	28
Geschichte des Richtsteiges.	
§. 3. Abfassung	28
§. 4. Beschaffenheit	42
§. 5. Textgestaltung	54
§. 6. Verwandte Arbeiten	68
Plan der Ausgabe.	
§. 7. Frühere Ausgaben	72
§. 8. Der eigne Plan	74
§. 9. Erläuterungen	77

Der Richtsteig Landrechts.

Ueberschriften und Eingänge.	81
Prolog	82
Text	87
Epiloge	323
Uebersichten der Artikelfolgen	325

Beigaben.

Erste. Die Gerichtsformeln der Joachimsthaler Hd Schr.	327
Zweite. Die Blume des Magdeburger Rechts	339
Dritte. Die Blume des Sachsenspiegels	355
Vierte. Der Richtsteig der Classe <i>E</i>	381
Fünfte. Cautela und Premis	390
Sechste. Die Weichbildglosse	399
Siebente. Proben der Summarien	406

Das Gerichtswesen nach dem Richtsteige.

§. 1. Vorwort.	411
§. 2. Erster Abschnitt. Die Gerichtsgewalt	412
Zweiter Abschnitt. Die Gerichtsverfassung.	
I. Die Gerichtspersonen.	
§. 3. Ueberhaupt.	414

	Seite
§. 4. Der Richter	416
§. 5. Die Urtheiler	418
§. 6. Die Thätigkeit des ganzen Gerichts.	419
§. 7. II. Die Parteien und ihre Vorsprecher	420
§. 8. III. Die Gerichtstage	427
Dritter Abschnitt. Das Gerichtsverfahren.	
§. 9. Im Allgemeinen	430
§. 10. I. Eröffnung des Gerichts.	434
§. 11. II. Die Klagen. Arten	439
§. 12. A. Bürgerliche	439
§. 13. B. Peinliche	442
§. 14. C. Gemischte	445
§. 15. III. Verhandlung vor dem Beweise.	449
IV. Der Beweis.	
§. 16. A. Im Allgemeinen.	453
B. Beweismittel	
§. 17. 1. Der Eineid	455
§. 18. 2. Der Eid mit Gehülfen	457
§. 19. 3. Die gerichtliche Wahrnehmung	475
§. 20. 4. Das Gottesurtheil	479
C. Anwendung der Beweismittel	
§. 21. Einleitung	482
§. 22. 1. Beweisrecht des Vertheidigers in Schuldfällen	486
§. 23. 2. Beweisrecht des Vertheidigers in andern als Schuldfällen	491
§. 24. 3. Beweisrecht bei fehlender Vertheidigung	496
§. 25. 4. Beweisrecht des Angreifers	500
§. 26. V. Das Ungehorsamsverfahren	505
§. 27. VI. Das Urtheilfinden	506
VII. Das Urtheilschelten.	
§. 28. 1. Ueberhaupt	508
§. 29. 2. In der Mark	510
Das Glossar.	
	521

Einleitung.

Die Einleitung verzeichnet erstens zur Grundlage der folgenden Erörterungen die Handschriften und Drucke des Richtsteigs Landrechts, giebt zweitens die Geschichte des Rechtsbuches und entwickelt drittens den Plan dieser Ausgabe.

I. Verzeichniss.

§. 1. Die Handschriften.

Sie sind alphabetisch geordnet, nach den Aufenthaltsorten für die Hdss. in festen Händen, nach den Besitzern für die übrigen. Bei einer jeden ist unter „Rb.“ auf die entsprechende Nummer in den „Deutschen Rechtsbüchern des Mittelalters etc. Berlin 1856“ verwiesen worden. Weitere Citate mit „Sp.“ oder „Lehnr.“ sind beigefügt, wenn meine Ausgaben des Sachsenspiegels 1835 oder des Lehnrechts 1842 schon eine Beschreibung der Handschrift enthalten. In diesem Falle ist vornemlich nur der den Richtsteig betreffende Inhalt näher angegeben worden. — Am Rande steht die Bezeichnung, welche die Handschrift in den Variantennoten trägt.

1. (Lehnr. S. 639; Rb. 8.)

An.

Amsterdam, öffentl. Bibl. 36. Membr. Fol. niederd. 14 o. 15 Jahrh.; enthält auf 243 Bl. 1. das sächs. Landr. in 3 B. mit der Glosse S. 1—336; 2. das s. Lehnrecht S. 337—366; 3. den Richtsteig Landr. S. 366—402, unter den Namen *scheueklot* und *richtestich*, mit Prolog und beiden Epilogen, in rubricirten aber ungezählten Kapiteln, mit Allegaten im Text; 4. das Schwäb. Landrecht u. d. N. *Keyserrecht* S. 403—485 in 348 Capp., schliessend: *gelit he auer eines bi er vor dat he sin innen wart, he mach sek nicht van ir scheiden.*

Ai. 2. (Sp. 13; Lehn. 1; Rb. 24.)

Berlin, K. Bibl. *Ms. Germ. fol.* 10. Membr., niederd. 1369. Auf den letzten 9 Bl. der Richtsteig Landr. u. d. R.: *hir begint die richtestich des rechtes in deme buke der sassenspiegel*. Register. Der Text in 31 nicht rubricirten Capiteln, unvollständig, mit einer Verwirrung a. E. des Cap. 25, welches plötzlich in das Ende von Cap. 26 übergeht und im C. 28 wieder in C. 25 einschlägt, worauf C. 26 folgt, dem das Ende von C. 28 angehängt wird. Der Abschreiber hat sich bemüht, den Fehler seines Vorbildes, der durch die Verwechslung eines Blattes entstanden, möglichst auszugleichen. Schluss: *hir endet die richtestich des saschen rechtes nach dem buke der sassenspiegel*.

Be. 3. (Sp. 6; Rb. 26.)

Berlin, K. Bibl. *Ms. Germ. f.* 12, Papier, mitteld., 1473. Auf Bl. 261 Col. 4 ff. der Richtsteig Landrechts u. d. R. *Richtestig* ohne Register und Rubriken in 49 Capp., die Allegate im Texte. Am Schlusse: *quo finito sit laus iesu christo sub anno domini mccccxxiii vigilia purificationis gloriose virginis marie*.

Ac. 4. (Rb. 31.)

Berlin, K. Bibl. früher Ritteracademie zu Brandenburg, *Ms. Germ. f.* 285, Pap., niederd., 15. Jahrh., hat durch Feuchtigkeit gelitten. Nach einem Remissorium der Richtsteig Landrechts mit Vorrede in 49 rubricirten Capp., die Allegate im Text. Schluss: *Got de dar is etc.*, woran sich knüpft: *Got herre scepper aller creaturen . . . des helpe uns leve herre iesu christ*. Anweisung zur Klage gegen einen ausbleibenden Friedebrecher. Zwei Magdeburger Schöffensprüche. Die sächs. Distinctionen.

Ab. 5. (Sp. 3; Lehn. 3; Rb. 34.)

Berlin, K. Bibl. *Ms. Germ. f.* 391, Membr., niederd., 1382. Bl. 19—44 der Richtsteig Landrechts unter *De richtestich bin ic genant. alle rechte unde clage sint mi bekant*, mit Register in 50 rubricirten und gezählten Capp., von denen das erste die Vorrede enthält. Die Allegate am Rande. Epilog *Got de dar is*.

6. (Rb. 46.)

Af.

Berlin, K. Bibl. *Ms. Germ. f. 626*, früher Heiner. Hoffmann, Pap., 15. Jahrh., niederd. Enthält auf 39 ungespaltnen Bl. nur den Richtsteig Landrechts mit Register in 49 Capp., deren Zählung und Rubricirung mit dem zweiten beginnt. Ohne Allegate. Schluss *So vint he ne moge. Et sic est finis.*

7. (Rb. 51.)

Bh.

Berlin, K. Bibl. *Ms. Germ. fol. 728*, früher Dieck und Leissing. Pap. Fol., mitteld., 1407. In einer kleinen deutlichen Cursiv der Richtsteig Landrechts unter *Richt-Steigk*, dem eine neuere Hand hinzufügt *i. e. processus iuris usus et exercitium iuris Saxonici in iudiciis*. Columnentitel *R. S.*; 49 gezählte und rubricirte Capp.; Allegate im Text. Epilog *Diz habe wir. Schluss Allhie hat der Richtstig oyn ende. God wolle vns den heilige geist sende. Amen Amen Amen.*

8. (Rb. 53.)

Aq.

Berlin, K. Bibl. *Ms. Germ. fol. 730*, früher Regierungsrath Sprickmann zu Münster, Membr., 287 Bl. Fol., niederd., Anf. des 15ten Jahrh. 1. Sächs. Landrecht mit der Glosse; 2. Sächs. Lehnrecht ohne Glosse; 3. der Richtsteig Landrechts. Alphabetisches Register unter: *hir begint dat boek vnde ersten dat register des schedeklotes ofte des rechtsteigers na den alphabete*. Der Text unter: *hir begint de text des schedeklotes anders gheten des rechtsteigers*, in 50 gezählten und, mit Ausnahme des ersten, rubricirten Capp. Nach dem Epilog: *vnde dijt boeck is genant de Richtsteiger. Explicit.*

9. (Rb. 65.)

Bi.

Berlin, Bibl. des Joachimsthalschen Gymn., *Msp.* in 4. Nr. 72, Pap., niederd., 1412. Enthält vor dem Richtsteige Lehnrechts den des Landrechts, mit dem Columnentitel *Richtstich*. Register mit 47 Capp. Im Texte 48 rubricirte Capp. Allegate im Text.

10. (Rb. 76.)

Braunschweig, Blasienkirche. *Richte Stig in dat lantrechte*, nach Bethmeyer, braunschw. Kirchen-Historie I. Beil. S. 106, 149. Verschollen.

Bt. 11. (Lehrn. 8, Rb. 91.)

Breslau, Centralbibl. II. Qu. 4. Papier, mitteld., 15. Jahrh. Der Richtsteig Landrechts auf Bl. 396—426, 428—440. Die nicht gezählten Capitel haben nur im Anfange und am Ende Rubriken, zuweilen lateinische (Cap. 4. *regule placitorum*). Er bricht im Cap. 48. mit den Worten ab: *dornoch sol der richter den dingpflichtigen gebiten. Amen.* Die Capp. 1—15, 43 ff. sind sehr flüchtig und nachlässig geschrieben.

Aa. 12. (Ssp. 1, Lehrn. 9, Rb. 83.)

Breslau, Centralbibl. II. F. 6., Pap., niederd., Anf. des 15. Jahrh. Bl. 127—168 der Richtsteig Landrechts unter *Hir heuet sik an de richtstich to den vorforenē dren buken.* Vorrede, 50 rubricirte und gezählte Capp., Allegate am Rande, woselbst auch zuweilen längere Bemerkungen. Epilog *Got de dar is.* Das Register folgt später mit dem der übrigen Rechtsbücher Bl. 249 ff.

Bg. 13. (Rb. 96.)

Breslau, Bernhardinerbibl., Pap., Folio, mitteld., 1423. Gregors Bulle wider den Ssp.; sächsische Distinctionen; der Richtsteig Landrechts auf 27 Bl. u. d. R. *Richtsteig* in 49 rubricirten, ungezählten Capp., mit Allegaten im Text. Epilog *Dis haben wir liber vetter.* Am Schluss des Registers zu den Distinctionen: *Nomen scriptoris si tu cognoscere queris Ni tibi sit primum co medium laus et ynum.*

Ch. 14. (Rb. 126.)

Cleve, Stadtarchiv, Pap., Folio, 15. Jahrh., niederrh. Der Richtsteig Landrechts unter *Hier beghint dat spiegel van sassen off de scheepen cloet die menigen helpet uter noit. Ind leert dat yerste capitel woe men een gherichte hegen sal,* in 47 rubricirten und gezählten Capp., ohne Allegate. Register am Ende. Clevische Stadtrechte.

Cl. 15. (Rb. 128.)

Cölln, Stadtarchiv Nr. 16, Pap., Quart, niederrh., 15. Jahrh. Nach einigen Statuten folgt der Richtsteig Landrechts unt. d. R. *dit is die scheyve cloit* in 43 rubricirten Capp., ohne Allegate.

16. (Rb. 145.)

Db.

Darmstadt, Grossherz. Bibl. Nr. 730. Pap., Fol., oberd., 1473. Nach einem alphabetisch geordneten Rechtsbuche, der goldenen Bulle etc. Bl. 267 der Richtsteig Landrechts unter *dyßs puch das hoyst von dem richter u. von dem clager u. von dem antworten* in zwei Büchern. Das erste in 47 Capp. bis Bl. 283. Dann: *Wye eins mans weyb und kindt nach tod ein man beschuldigen sol. Das erst capitel in dem andern buch.* Dies zweite Buch schliesst Bl. 295: *Et sic est finis per me Erasmus pintzberger in vigilia conversionis pauli sub anno domini mcccclxxiii.* Bl. 296—303 von anderer Hand zwei lehnrechtliche Aufsätze, beginnend: *In dem namen der . . . drivalentigkeit umen vonn ordnung zu reden. Und besonders zu angedingten fruntlichen rechten, und Zum ersten des krumē stabs halb sagt das lehnrecht also bischof. Schluss wan der vater seinem kind der halb kain beschwerden zu ziehn oder fugen mag* mit einem nicht deutlichen Citat.

17. (Rb. 147.)

Dessau, Herzogl. Gesammtarchiv, Nr. 68., Membr., Folio, doppelspaltig, 14 Jahrh., mitteld. Sächsisch Land- und Lehnrecht mit vorangehendem Rubrikenregister, den Vorreden und dem Magdeburger Dienstmännerrecht. Bl. 59 Col. 4 ff. bis Bl. 84 Col. 4 unter *Daz is der richtestyg und beginnet an daz gerichte*, der Richtsteig Landrechts ohne Register und Prolog, die 49 Capitel rubricirt aber ungezählt, die Remissionen im Text. Epilog *Dis habe (wir) dyr.* Weichbildrecht mit Register und Chronik in 146 Capp., deren letztes *Von der iuden recht* die Judensatzung Heinrichs von Meissen lateinisch giebt.

18. (Richtst. Lehn. 8, Rb. 162.)

Bß.

Dresden, K. Bibl. M. 26; Pap., mitteld., Fol., 15. Jahrh. enthält a. E. den Richtsteig Landrechts unter: *Hie begynnet der richtestyg* in 49 gezählten und rubricirten Capp., und Allegaten im Text. Epilog *Diz habe wir liebe velttere etc.*

19. (Rb. 163.)

Bd.

Dresden, K. Bibl. M. 27, Pap., Fol., mitteld., 15. Jahrh., enthält das Sächs. Landrecht mit der Glosse; als dessen viertes Buch den Richtsteig Landrechts, den schon das im Anfang

stehende Register als solches aufführt; in 49 Capp. mit Allegaten im Text.

20. (Rb. 186.)

Vormals Essen, Membr., gr. Fol., 14. Jahrh., niederrheinisch, zierliche minuskelartige Cursiv, gespaltene Columnen. Die Handschr. wurde um das Jahr 1841 von Herrn Dr. Zacher bei einem Antiquar im Haag gesehen; woher und wohin sie gekommen blieb unbekannt. 1. Bl. 1—16 Richtsteig Landrechts: *Sint dat ein gerichte wirt etc.*; 50 rubricirte Capp.; keine Allegate. Nach dem gewöhnlichen Schlusse noch: *Hir endet sich dat ordel buegh | ist recht id is gud genuegh | des kan ich nyman wol bescheden | Sint ir wenich is die recht to rechte leden.* — 2. Bl. 17—93, a. Register der Rubriken zu einem Rechtsbuche welches mit dem 105. Abschnitte abbricht; b. Bl. 20 ff. der Text; er hat noch einige Abschnitte mehr, und bricht in dem 110ten ab. Nach den allein mir vorliegenden Rubriken zu urtheilen wurde eine systematische Bearbeitung des Sachsen- und Schwabenspiegels beabsichtigt, so dass mit A. 62 (Rubr.: *dat ander capittel dis bokes*) eine neue Abtheilung begann. Die meisten Rubriken passen auf beide Rechtsbücher, einige wie 13 *Van den ratgevern*, 36 *van den twelf schepenen* nur auf den Schwabenspiegel, einige z. B. 29 *van dem gerichte to wikbilde* gehen auf Stadtrecht. Der erste Abschn. *von der werlde beginne ind war dat rike irst began etc.*; der letzte *van gefundenen gude.* — 3. Nach 6, von ursprünglich 13 noch übrig gebliebenen, mit allerlei kurzen, die Stadt oder das Kloster Essen betreffenden, Stücken gefüllten Blättern, ein Lehnrecht (Bl. 100—119) in 49 Artt., von denen 2 bis 11 rubricirt sind. Anfang *so wer lenrecht kunnen wil etc.* Es liegt ein schwäb. Lehnrecht zum Grunde, doch mit einiger Benutzung des sächsischen, namentlich stimmt das Ende fast wörtlich mit Sächs. Lehn. 78. — 4. Bl. 120—125, eine Schrift Johann Klenkoks an Bischof Albert von Halberstadt wider den Sachsenspiegel, von einer Hand des 16ten Jahrh. — 5. Bl. 126 bis 135 Essensche Specialrechte, die sich auf einen Scheidebrief mit der Aebtissin Elisabeth von Nassau (14. Jahrh., s. Kindlinger Hörigkeit S. 507, 515) beziehen.

Bq.

21. (Lehn. 84, Rb. 202.)

Fürstenstein in Schlesien, Pless-Hochbergische Bibl. Ms. Fol. 356, 208 Bl. Membr., gr. Fol., mitteld., 15. Jahrh. Enthält

nach dem sächsischen Land- und Lehnrecht und vor dem Weichbilde den Richtsteig Landrechts in 47 rubricirten Capp. mit Allegaten im Text. Ueberschrift: *Hy beginnet di lere unde der weg des gerichtes von deme richter von erste.* Columnentitel *Richtstig.*

22. (Lehr. 21, Rb. 210.)

Bp.

E. Th. Gaupp in Breslau, Pap., 4., mitteld., 1404. Magdeb. Schöffenrecht, Sächs. Lehnrecht, Richtsteig Landrechts, Register mit 47 Capp., der Text selbst in 49 rubricirten Capp., mit Allegaten im Texte, dem Epilog *Dit so hebbe*, und dem Schluss: *Ich en weys nicht me nochte en vinde mer. Goth beschzere vns salde schatz vnde ere vmmere une we. In Gotes namen so sprechet alle amen. Hir endit sich der richtstyg. In alder werlde l. . et wyet Salde schacz vnd ere vnd sin hymmerich Ghebe vns got umer vrolich Amen ffinitus Anno dm. m° cccc iiij° dñca post epyphaniam dñi hora tercia post noctem media.*

23. (Rb. 231.)

Da.

Giessen, Universitätsbibliothek (Adrian Nr. 974), Pap., Fol., mitteld., Ende des 15. Jahrh. Enthält nach einem alphabetisch geordneten Werke 1472, der goldnen Bulle etc. Bl. 264 v. ff. den Richtsteig Landrechts unter d. R.: *Diss buch das heisst von dem richter und von dem clager und von dem antwurter*, in 47 rubricirten und gezählten Capp., ohne Allegate. Dann folgt: *Wie eyns mans wip und kind noch tod ein man beschuldigen sol, das erst capitel zu dem andern buch.* Dieses zweite Buch bricht, da viele Blätter a. E. fehlen, mit: *Diss wundert manchen ob es recht sey, Ich sprich ab.*

24. (Lehr. 22, Rb. 213.)

Cg.

Giessen ebend. (Adrian Nr. 953), Senkenbergs *Cod. secundus s. Berleburgensis*, Pap., Folio, niederrhein., 14 oder 15tes Jahrh. Nach dem Sächs. Land- und Lehnrecht, Bl. 314 bis 343 der Richtsteig Landrechts in 51 *) gezählten und zuweilen rubricirten Capp., ohne Allegate.

*) Dass die Ausgabe in Senckenb. *C. J. Germ.*, welche von Cap. 46 an dieser Hdschr. folgt, 52 Capp. zählt, rührt daher, dass die Hdschr. wegen Ueberspringens der Nr. 42, dem Cap. 45 die Nummer 46 giebt, späterhin das Cap. 48 ohne Nummer lässt, und somit richtig nur bis zu Nr. 51 kommt, während der Herausgeber fortzählt.

Cf. 25. (Rb. 246.)

Giessen, ebendas. (Adrian Nr. 1040), Senkenbergs *Cod. Coloniensis*, Pap., Fol., 15. Jahrh., niederrheinisch. Nach Köllnischen Stadtrechten, Bl. 62 bis 83 der Richtsteig Landrechts mit vorangehendem Register (von 43 Rubriken), unter der R.: *Dyt is Scheide Cloet*, in 45 rubricirten aber ungezählten Capp., ohne Allegate.

Ca. 26. (Lehnr. 24, Rb. 214.)

Giessen, ebendas. (Adrian Nr. 954), Senkenbergs *Cod. primus s. Eybenianus*, Pap., kl. Fol., niederrhein., c. 1471. Nach dem Sächs. Land- und Lehnrecht und dem kl. Kaiserrecht, Bl. 117—143 der Richtsteig Landrechts unter: *Hier geet an die scheuen cloet ende leret dat yrste capittel, woe man een gerichtte hegen sall*, in rubricirten und gezählten Capiteln ohne Allegate. Das Capitel 46 ist unvollständig (vergl. Vorrede zu *Senckenberg Corpus jur. Germ. I. §. 106*), indem ein Blatt bis auf eine Spur der folgenden Capitelnummer völlig und ein zweites grösstentheils zerrissen ist. Demnach schloss der Codex mit Cap. 48, worauf etwas über Vormünder folgte (vergl. den sogenannten Theil des Richtsteiges Cap. 2). Das darauf folgende und letzte heile Blatt enthält auf zwei Spalten eine Bearbeitung der Gl. zum Sächs. Landr. III. 27 beginnend: *off men se hier omme schoeyden moege*, schliessend: *Ind weet, dat alle kijnder die gewonnen werden von desen die sich nyet hebē en doruen, bliuen echt, off se wail dair na gescheiden werden.* Im Cap. 14 geräth der Schreiber noch einmal in das Cap. 11 und wiederholt ein Stück davon, s. Note 12 zu Cap. 14.

Be. 27. (Lehnr 23, Rb. 215.)

Giessen, ebendas. (Adrian Nr. 955), Senkenbergs *Cod. tertius s. Gündorodanus*, Pap., Fol., mitteld., Anf. des 15. Jahrh. Nach dem Sächs. Land- und Lehnrecht der Richtsteig Landrechts unter: *Hy hebit sich an der Rite (oder Richte) schig der do geczogen vñ gelesen ist awss dem sachzen spiegel vnd awss andern buchirn do mā gebrauchet zcu moydeburch vnd ist gar selczen dorczu zcu komen wenne her merclich begriffet.* Dann *Synt — — antworter.* Und *Capitulum primum. Wenne denne ymant etc.* Nach den 49 gezählten und rubricirten Capp., ohne Allegate, der Epilog *Dis habe wir etc.* und das Register ober

den richtstig, dessen erste Rubrik: *Wy sich oyn richter haldin sol yn seyme gerichte.*

28. (Rb. 221.)

Giessen, ebendas. (Adrian Nr. 962), Pap., Fol., niederd., Anf. d. 16. Jahrh. Von Bl. 6 an der Richtsteig Landrechts unter: *Richtstich in dem landtrechte und lenhenrechte so K. Frederick von Stouffe genant etwan tho Meiolan in dem palatze na gades g. 1178 gesettet und gegeben hefft. Hir heuet sich an de richtstich in Landt Recht. (Art. 1) Desse settunge genomt etc. (Art. 2) Wo sich dat gerichte beginnt cap. 1. Wente denne etc.* Schliesst auf Bl. 77 im Cap. 51. mit dem Judeneide. Gleich dem folgenden Richtsteig Lehnrechts (s. meine Ausgabe Ssp. II. 1. S. 378, 379) nur eine Abschrift aus dem Augsburger Druck von 1516.

29. (Ssp. Nr. 7 S. XIX, Rb. 250.)

Ea.

Görlitz, Mäichsche Bibliothek (Theil der Rathsbibliothek), Membr., Fol., mitteld., 1387. Nach zwei ausgeschnittenen Bl., die vielleicht ein Register enthielten, über der ersten Col.: *Incipit processus iudicii in foro civili*, über der zweiten: *Richtsteig Liber primus*. Ein Bildchen: auf zwei Regenbogen Christus, dem Schwert und Ruthe aus dem Munde gehen. Einleitung, beginnend mit der Auslegung des *Deus iudex justus fortis et pacionis*. Dana mit *Sint denne ein gerichte wirt* eine Bearbeitung des Richtsteiges in drei Abschnitten; die Allegate im Text. Die 28 Capp. des ersten Abschnitts rubricirt und gezählt. Am E.: *Dise uorgesep.^{en} constituciones habe wir gesaczt . . . ubir unsir syle gebe nu und ewelichin Amen*. Dann *Prologus odir uorrede uf peinliche clagin*, mit dem Prolog über die Abfassung des Richtsteiges, worin beim Beginne eines neuen Blattes ein Bild, das Vorbringen eines Diebes vor den Richter, eingefügt ist. *Primo. waz peinliche clagen tun*. Die Capitel dieses zweiten Abschnitts sind rubricirt, aber mit Ausnahme des ersten und zweiten nicht gezählt, und umfassen Capitel 28 bis 35. Der dritte Abschnitt, im ersten Cap. *von vormengter clage* überschrieben, ist nur durch eine grosse reich ausgemalte Initiale bezeichnet, und umfasst unter fünfzehn gezählten Rubriken die Capp. 36 bis 50. A. E. der Epilog *Dix habe wir — di rechte oxal nicht uorwehet*. — Hierauf das sächs. Landrecht deutsch und lat. mit der Glosse, das Weichbild und K. Albrechts Constitutionen.

Ci.

30. (Rb. 273.)

Göttingen, Universitätsbibl., früher, nach dem Titel: Zeizer Weichbild und Richtsteig, in Zeiz, und von *Haltaus s. v.* Weichbildzeichen als *Cod. juris Weichbild. Ciz.* angeführt, dann dem Oberhofgerichtsassessor A. Fr. Schott zu Leipzig gehörig (*Cat. bibl. Schott Nr. 6530*). Pap., Fol., 1408, mitteld. Nach den Sächsischen Distinctionen in 7 Büchern folgt das Register zum Richtsteig Landrechts, die Cautela, die „*Brynis*“ (im Texte auch *prymis* und *prynise* geschrieben). Mit dem Uebergange: *Sequitur disz ist dax erst Cappitel von dem gericht v. hebet sich alhy an*, und der Ueberschrift *Der richtstyg*, der Text des Richtsteiges in 44 gezählten und kurz rubricirten Capp., ohne Allegate.

Ap.

31. (Rb. 262.)

Göttingen, ebendas., *Mss. Jur. 15*, vormals dem Jesuitercolleg zu Paderborn, dann Runde gehörig. Pap., kl. Fol., niederd. Enthält nach dem schwäb. Land- und Lehnrecht das Register zum Richtsteig Landrechts unter: *Incipit dat erste boek wo men vor gerichte dedingen sol*, mit Rubr. von 27 Capp. Dann *Hir beginnet dat andere boek wo men vor gerichte elagen sol* mit 6 Capp, dann *H. b. d. derde boek wo men v. g. dedingen sol* mit 16 Capp. Daran schliesst sich gleich der Text, ohne Rubriken der Capp- und ohne Allegate. Die 28 Capp. des ersten Buches begreifen Capp. 1 bis 28. Das zweite, überschrieben: *wo men vor gerichte in pinliken saken richten solle* giebt in 7 Capp. die Capp. 29 bis 35; das dritte: *wo men vor den richte dedinget* enthält in den ersten 14 Capp. die Capp. 36 bis 50; in den Capp. 15 bis 19, welche rubricirt sind, und deren letztes zwei Absätze hat, das Stück vom Mustheil, schliessend: *darumme en darff men de oynveldicheit nicht soken. Et est finis huius libri. Explicit liber wo men vor gerichte dedingen richten unde voraaren scolle myt ordelen to vragen to vinden unde to verrichten. anno domini mille° ccccliiij die bridegidii et sororum suorum.*

Bc.

32. (Rb. 267.)

Göttingen, ebendas., Pap., Fol., mitteld., 1474, liegt der Ungerschen Ausgabe des Richtsteiges, Gött. 1847 zum Grunde. Nach dem schwäb. Land- und Lehnrecht der Richtsteig Landrechts ohne besondre Ueberschrift in ungezählten und nur bis

Cap. 23 rubricirten Capp., mit Allegaten im Texte. Im Art. 43 folgt statt des Ehdcs sogleich die zweite Hälfte von Art. 47 bis A. 50 im Anf.; dann der Schluss von Art. 43 bis 47: *vorvide dy kummet denne*, und der Rest von Art. 50. Hierauf die Epiloge *Diefs hab ich dir etc.* und *Got der da ist* — — *Des walt der lieb got von himel. Amen. Anno LXXIII^o.* Dann die Gedächtnissregeln *Hereschilde sein zwen funff schilling pay sein jaren XXIX hulde pan. vest achte die weisen von getzewgen unrecht roup diep swertzuckung kint kampf beschoren spilman vest achte die weisen von landrechte lehrecht. Supra li. I. c. LXXVI et li. II. c. XV. li. III. XI. etc.* (vgl. Anm. zu Richtst. Lehn. Cap. 13) und das Cap. über Erbe aus den sächs. Distinctionen, Ortloff B. I. C. 7.

33. (Rb. 275.)

Ao.

Göttweih, Stiftsbibliothek, Fol. Nr. 408 (früher M. 10). Pap., 15. Jahrh., niederd. Remissorium zum Sachsensp. Von andrer Hand der Richtsteig Landrechts Bl. 27 bis 51. Unter *Registrum Richtstlick: Hir begint die richtstich des rechten in deme buke der Sassen spigel*, ein Register von 32 Capp. Unter *Dat irste des bukes is wu men des richtes beginnet* der Prolog, dem sich unmittelbar das erste Cap. anschliesst. Die übrigen Capp., gleichfalls rubricirt und numerirt mit Allegaten im Texte. Sie umfassen, 31 an der Zahl, nur die Capp. 1 bis 32. A. E. *Et sic est finis.* Das Sächs. Landrecht mit der Glosse und das Weichbildrecht.

34. (Rb. 284.)

As.

Greifswald, Universitätsbibl., früher Prof. Schildener, Mitte d. 15. Jahrh., Pap., Folio, niederd. Nach den sächs. Distinctionen der Richtsteig Landrechts mit der Vorrede in 49 nicht gezählten, meist rubricirten Capp., mit Allegaten im Text bis Cap. 9. Epilog *Got de dar is*, und das Gebet *Got here scepper — helpe vns herre Jesu Christo.* Von derselben Hand wie oben Nr. 4, und im Texte mit ihr stimmend.

35. (Rb. 288.)

Grimma, Rathsarchiv, Sect. II. Nr. 7, Pap., Folio, mitteld. 1492. Nach dem Sächs. Land- und Lehnrecht und dem Weichbilde, der Richtsteig Landrechts in 49 Capp. mit dem Epilog: *Dies haben wir Keber Vetter;*

Cb. 36. (Lehr. 31, Rb. 299.)

Halberstadt, Stadtarchiv, Membr., Folio, niederd., 1393. Nach dem Sächs. Land- und Lehnrecht der Richtsteig Landrechts von Bl. 178 bis 234. Das vorausgehende Register zählt mit der Schlussbemerkung *restat nunc (?) aliud* nur 39, der Text 47 (es sind aber eigentlich 49) rubricirte Capp., ohne Allegate. A. E. *Et sic finitus Laus deo dante per manus Bodenborch. Sub anno domini 1393. In die iouis post diem anūctiatiōnis marie gloriose virginis.*

Cd. 37. (Rb. 300.)

Halberstadt, Gymnasialbibl. M. 66, Pap., 8., 1437, niederd., enthält nach dem Register über den ganzen Inhalt die Sächs. Distinctionen in 7 Büchern, und als achttes Buch von Bl. 147 an den Richtsteig Landrechts, in 48 gezählten und rubricirten Capp., ohne Allegate.

By. 38. (Lehr. 40, Rb. 346.)

Jena, Universitätsbibl., Membr., Fol., mitteld., 1410. Nach dem sächs. Land- und Lehnrecht, dem Richtsteig Lehnrechts, Cautela, Premis, Weichbild, Landrecht lat., Bl. 183 der „*Richtstig*“ in 49 gezählten nicht rubricirten Capp., mit Allegaten im Texte und dem Epiphonem: *anno domini millesimo quadringentesimo decimo sexta feria proxima post Jacobi per manus Arnoldi.* Darauf noch die Glosse zum Lehnrecht, und zehn reprobirte Artt. des Ssp.

De. 39. (Rb. 363.)

Königsberg i. Pr., Geh. Archiv, 33 Ms., nach *Hartknoch diss. hist. D. XVII p. 355 in cancellaria Prussiae ducalis.* Membr., Fol., mitteld., 14. Jahrh., grosse Minuskel, Richtsteig Landrechts mit vorangehendem Register, ohne Prolog, Epilog und Allegate, in 47 rubricirten und gezählten Capp., mit folgendem zweiten Theil in 25 Capp. Sächsisch Landrecht.

Cc. 40. (Lehr. 44, Rb. 368.)

Kopenhagen, Königl. Biblioth., alte Sammlung Nr. 1949. Membr., 4., niederd., 1359. Nach dem sächsischen (systematischen) Land- und dem Lehnrecht, mit dem Uebergange *hir heft lanrecht unde lenrecht ende unde volghet na de scheuaklot* der

Richtsteig Landrechts in 47 rubricirten Capp. ohne Allegate. Das letzte schliesst: *also mots we alle weder alle vns viande des help vns de vader vnde de sons vnde de hilghe gheist. Completus est iste liber per manus* (Lücke durch Ausreiben des Geschriebenen) *appreciatus per* (Lücke) *sub anno domini M CCC. quinquagesimo Nono. In die septem fratrum.*

41. (Rb. 382.)

Bz.

Leipzig, Bibliothek des Stadtraths, *Rep. II. 20*, Fol., Pap., mitteld., 15. Jahrh. Nach den sächs. Distinctionen, Magdeburger Schöffensprüchen und den Magdeburger Fragen, Bl. 264 *a* unter: *Hie hebet sich an die vorrede des Richtstiges etc.* a) die Cautela, b) die Premis. Unter *Hie hebet sich an der Richtstig* Bl. 266 *b* bis 308 *a* der Richtsteig Landrechts, in 49 rubricirten und gezählten Artt. (der 49ste als *ultimus* bezeichnet), mit Allegaten im Texte.

42. (Lehrn. 48, Rb. 388.)

Bu.

Leipzig, ebendas., *Rep. IV. 9*, Fol., Pap., 15. Jahrh., mitteld. Nach dem sächs. Lehnrecht, Bl. 372 *a* bis 407 *a* der Richtsteig Landrechts unter: *Von dem richtstige Das was czu dem gerichte gehort*, in 49, weder durch Zahlen noch Ueberschriften, sondern nur durch rothe Initialen bezeichneten Abschnitten, mit Allegaten im Texte.

43. (Rb. 387.)

Leipzig, ebendas., *Rep. IV. 5*, Fol., Pap., 1457, mitteld. Nach den sächsischen Distinctionen in 4 B., Bl. 131 *a* — 170 *a* unter *Richt Stig* der Richtsteig Landrechts in 49 gezählten und rubricirten Capiteln, mit Allegaten im Texte. *A. E. hir had der richtstige ein ende Got vns allen kummer wende.*

44. (Rb. 403.)

Eb.

Leipzig, Universitätsbibliothek Nr. 906, Pap., Fol., mitteld. 15. Jahrh. Nach einigen civilrechtlichen Stücken der Richtsteig Landrechts mit der Vorrede *Deus iudex fortis et patiens*, welche schliesst: *das wolle wir anhebin in dissim buche das ist der richtstige genant So das man sich dornoch richten moege in clagen vnd in antwort in burgerlicher clage.* Darauf ein Register von 23 Capp. des ersten Buches von bürgerlicher Klage. Der, vielfach erweiterte, Text zählt jedoch 28 Capp. mit Ueber-

schriften. Am Schlusse des 28sten: *Hy endit sich das irachte buch im richtstige in burglichir clage vnd hebit sich an das andir jn pinlicher clage.* Der Prolog mit dem HH. v. Buch; Register der 9 *distinctiones* des zweiten Buches; im Texte sind die den Capp. 28 bis 35 entsprechenden Abschnitte nicht gezählt. Nach denselben: *Nu sich umme vermengite clagen und wy dy sein d. Xma.* Es folgen überhaupt noch 14 rubricirte Abschnitte, gleich Capp. 36 bis 50; dann die Epiloge *Des wisse, Got der da ist; Dis haben wir dir.* A. E. *Deo gracias qui nos faciat de labore rusticorum per omnia secula seculorum amen. Des buches name sey djir bekant. Der richtstig ist is genant. Wer do hasset mich den zcu zcerre der teufil ewiglich In XXIII stücke czu sime vngelucke.* Die Allegate allenthalben im Texte. — Die Constitutionen Albrechts von derselben Hand.

Bl. 45. (Lehnr. Nr. 50, Rb. 394.)

Leipzig, ebendas. Nr. 947. Membr., gr. Fol., mitteld., Ende des 14ten Jahrh. Nach dem sächs. Land- und Lehnrecht, von Bl. 140 bis 197, mit dem Uebergange: *Hir beginnet der richtstig von deme richter von erst* und dem Columnentitel: *Richtstyk*, der Richtsteig Landrechts in 49, nur bei Nr. 4, 48, 49 rubricirten, a. R. gezählten Capp., mit Allegaten im Texte und Paragaphenabtheilung.

Ec. 46. (Sp. 7 S. XXI; Rb. 406.)

Liegnitz, Bibl. der Peter- und Paulskirche, Membr., gr. Fol., mitteld. 1386. Nach dem sächs. Landr. lat. und mitteld., mit der Glosse, der Richtsteig Landrechts Bl. 467 a bis 512 a, in wesentlicher Uebereinstimmung mit der Görlitzer Hdschr. Nr. 29. Ueber dem ersten Blatte links *Incipit processus iudicii in foro civili* rechts *Richtstig Liber primus.* Einleitung *Deus iudex iustus etc.* Dann 468 b: *Incipit registrum libri primi richtstig. Primo Wy man ding hegin sol.* Das Register führt 28 Capp. auf. Unmittelbar darauf (Bl. 468 d) *Sint denne etc.* Die folgenden Capitel des ersten Buches sind gezählt und im Ganzen eben so wie im Register rubricirt. Bei den im Texte stehenden Allegaten wird jedesmal a. R. auf die Stelle im Codex wo der citirte § des Ssp. steht, hingewiesen. Nach der Schlussrede des ersten Buches *Dise uorgesprochin — Amen*, noch (Bl. 490 d) *Cuius nomen sit benedictum in secula seculorum amen.*

Dann *Registrum uff peinliche clage. Primo* bis *Octavo*. Bl. 491 oben über der ganzen Breite des Blattes ein Bild in schwarzen Umrissen: der Richter mit Schwert, Schild und 6 Schöffen, der Frohnbote, ein gebundener Dieb mit dem Gestohlenen auf dem Rücken von Einem gezogen, hinter ihm zwei Bewaffnete. Hier auf unter *Prologus adir vorrede uf peinlich clagin* die Vorrede mit den HH. von Buch. Von den 8 Capp. dieses Buches sind alle, bis auf das fünfte, rubricirt, aber nur die beiden ersten gezählt. Die Rubriken stimmen nicht mit denen des Registers. Bl. 402 a der Schluss: *So hot daz andir teil dez richtigis ende. Amen. Incipit tercia particula. Primo*. Das nun folgende Register zählt nominell 17, in der That aber da *quinto* und *octavo* übersprungen werden, nur 15 Capp. auf. Die Rubriken im Texte stimmen mit denen des Registers, und sind mit Ausnahme von 8, 9, 10, 15, gezählt und zwar richtig. Nach dem Epilog (Bl. 512 b) *Diz habe wir — vorraech (sic) noch: Got der da ist dy Rechtikeit. Der wende Alle unsir leynt Vn̄ geb vns czu lone der gerechten krone Laus patri sit nato sp̄ cum flumina sacro. Sub umbra etc.*

47. (Lehnr. 57; Rb. 421.)

Ad.

Lüneburg, Bibl. des Stadtraths, Membr., gr. Fol., niederd. Ende des 14ten Jahrh. Dem sächs. Land- und Lehnrecht folgt ein Register zum Richtsteig Landrechts, 43 Capp.; dann der Text in 48 Capp. nach dem ersten ungezählten, mit Allegaten im Texte.

48. (Lehnr. 59; Rb. 432.)

Ba.

Magdeburg, Bibl. des Stadtraths, Holzdeckel mit rothem Leder, Membr., Fol., niederd. 1390. Zwischen dem sächs. Landrecht und dem Lehnrecht, Bl. 71, Col. 2 der „*Richtstich*“ bis Bl. 140 Col. 2, in 49 rubricirten Capp. mit Paragraphen und Allegaten im Texte. A. E. *Hir endet en bouck dat hot richtstich. Daruestu iumor ik redde dich ultra dico.*

49. (Lehnr. 61; Rb. 434.)

By.

Ehemals Mainz, Dombibliothek, *Cod. Archiep. Guntheri*, Membr., Fol., mitteld., 15. Jahrh. Hinter dem sächs. Landr. war zunächst angebunden der Richtsteig Landrechts u. d. N. *Richtstich* in 49 gezählten und rubricirten Capp. mit Allegaten im Texte. Epilog *Dis habe wir dir*. Darauf die Verse *Got gebe*

siner sole rat etc. Dann Cautela, Premis, Richtsteig Lehnrechts, Sächs. Lehnrecht, Weichbild, Remissorium.

Ak. 50. (Lehrn. 63; Rb. 441.)

Meiningen, Herzogl. Bibl., Membr., kl. 4., niederd. Bl. 1a die Aufschrift *I. V. C. T.* (d. i. *In vulneribus Christi triumpho*) *B. H. Z. S.* (d. i. *Bernhard Herzog zu Sachsen*) 1678. Bl. 1b Lateinische Geschichtsnotizen von Halberstadt. Bl. 2 von einer andern schlechten Hand des 15. Jahrh. die Vorrede zum Richtsteig Landrechts. Bl. 3 bis 46 von besserer Hand, etwa des 14. Jahrh. der Text des Richtsteigs ohne Ueberschrift, in 46 nicht gezählten und nicht rubricirten Absätzen mit Allegaten im Text. A. E. *Dit so hebbe etc.* Das sächs. Land- und Lehnrecht von einer kleinern und schlechtern Hand des 15. Jahrhunderts.

Bm. 51. (Lehrn. 64; Rb. 442.)

Meiningen, ebd., Membr., kl. Fol., niederd., 14. Jahrh. Nach dem sächs. Land- und Lehnrecht der Richtsteig Landrechts. Das vorangehende Register hat 50 Rubriken, von denen nur 46 dem Richtsteig angehören. Der Text hat rubricirte Capp., bricht häufig das Ende derselben ab; so schliesst das Cap. 46 (unser C. 50) schon mit *bi plichte dun*. Die Capp. 47 bis 51 enthalten das Stück vom Mustheil. Hierauf *Deo laus Amen*, und ohne Nummern eine Reihe von Stücken aus dem schwäb. Lehnrecht; zuletzt unter *Van antworde* Art. 12 des Richtsteiges. *Amen*. Zwei Gedichte 1455 geschrieben.

Bs. 52. (Rb. 443.)

Meiningen, ebd., Pap., gr. Fol., mitteld., 15. Jahrh., bezeichnet wie Nr. 50 *I. V. C. T. B. H. Z. S.* 1679, enthält ein Abecedarium, vier Magdeb. Schöffentheilte, das sächs. Landrecht mit der Glosse, das Weichbild, den Richtsteig Landrechts in nominell 48, eigentlich, da die Zahl 47 doppelt steht, 49 rubricirten Capp. mit Allegaten im Text.

Bf. 53. (Lehrn. 65; Rb. 448.)

Merseburg, Bibl. des Domcapitels Nr. 70, Membr., Fol., mitteld., zweite Hälfte des 14. Jahrh. Nach dem sächs. Land- und Lehnrecht der Richtsteig Landrechts unter *Hir beginnet de lere wye sich eyn itlich man vor gericht halden sol nach*

rechts, in 49 rubricirten Capp., mit Allegaten im Text. Darauf das Weichbild.

54. (Rb. 449.)

Michelstadt. *Senckenberg C. Jur. Germ. T. I P. I praeuf.* §. 108: *Habui vero postea etiam codicem Michelstudiensem seculi XIII ad finem vergentis. Uterque grandiusculi folii forma. Et emendatior Michelstadiensis quo, cum Francofurto abirem, repetito et remisso, postea potiri denuo non licuit.* Verschollen.

55. (Lehnr. 67; Rb. 473.)

Bw.

München, Hof- und Staatsbibl. *Cgm.* 517, Pap., Folio, mitteld., 15. Jahrh. Nach dem Sächs. Land- und Lehnrecht und dem Richtsteig Lehnrechts, Bl. 278 bis 313 der Richtsteig Landrechts unter *Hie hebit sich ann der richtsteigg*, in 49 von Nr. 3 an numerirten aber nicht rubricirten Capp., mit Allegaten im Texte. A. E. *Et sic est finis. Sit laus deo.* Hierauf Bl. 314 bis 325 deutsche Rhetorica.

56. (Rb. 470.)

Dc.

München, ebend., *Cgm.* 507, Pap., gr. Fol., süddeutsch, 1458. Nach einem Rechtsbuch in alphabetischer Ordnung, der goldenen Bulle etc., Bl. 496 a bis 521 b der Richtsteig Landrechts unter *Liber talis haifst das puch von dem richter vnd von dem clager und von dem antwurter*, in 47 rubricirten und gezählten Capp., ohne Allegate. A. E. *Explicit libe (so) Iste anno slviij In vigilia sancti Martini Epī.* Bl. 522 a bis 526 a die ersten vier Capp. des sog. zweiten Theils des Richtsteiges: *Wye aines mannes weib vnd kind bis dem der acker zw flewfst von dem wasser*, mit Allegaten.

57. (Lehnr. 70; Rb. 495.)

Ag.

Münster, academische Paulinerbibl., *Ms.* 30, Fol., Membr., niederd., Anf. des 15ten Jahrh. Nach dem sächs. Land- und Lehnrecht und dem kl. Kaiserrecht (vgl. Endemann Nr. 33), der Richtsteig Landrechts ohne Allegate, mit Prolog und Epilog *Got di dar is.*

58. (Lehnr. 71; Rb. 496.)

Ce.

Münster, ebd., *Ms.* 216 gr. 8., Membr. und Pap., niederd. Nach dem im J. 1405 geschriebenen sächs. Landrecht der Richtsteig Landr.

steig Landrechts als *schedecloet anders genant Richtsteig* in 48 rubricirten Capp. ohne Allegate. Das darauf folgende Register hat eine andere Ordnung und Rubricirung als der Text und hängt den Richtsteigscapiteln noch die Rubriken: *Van erve ind herwede. Van musdele ind wat dar to horet* und *Van lyffgedinge* an, wovon der Text nichts hat.

Ah.

59. (Rb. 494.)

Münster, ebd., Ms. 29, Fol., Membr., niederrhein., 1449, mit der Aufschrift „Land- und Kaiserrecht,“ enthält nach dem schwäb. Landrecht und dem kl. Kaiserrecht den Richtsteig Landrechts mit vorangehendem Register in drei Büchern. Unter *Dey Capittel des schedecloetes. Hyr begynnen dey capittel des irsten boeckes van den rechten* folgen 28 Rubriken. Unter *Hir b. d. c. d. anderen b. vnd is wu sich dey richter halden sol in pijnlyken clagen*, 7 Rubriken. Unter *Hir etc. derden b., und is van vermengeden clagen*, 18 Rubriken, von denen die 14 ersten den Capp. 36 bis 50 entsprechen, die vier letzten *Van herwede, moisdelinge, morgengawe, gerade*, auf das angehängte Stück vom Mustheil gehen. Der Text unter: *Hyr begynt dat irste boick vñ is wu man eyn gerichte hegen sal dat irste capittel*. Im Cap. 14 (s. Note 42) ein Irrthum wie in der Nr. 26. Auch bei dem zweiten und dritten Buche dient die Rubrik des Buches zugleich für das erste Cap. Die Capp. gezählt und rubricirt, ohne Allegate. Im Anhang folgen ausser den Capp. des Registers noch unter 19 und 20: *van lijffgedinghe* und *wal dey dat deit, schliessend dar vm en darff dey enweldicheit nicht soken*. Mit dem Uebergange *Hir endet dey schedecloet vnd hir begint dey capittel des speigels der sassen* folgt das sächs. Landr. mit Glosse.

Ae.

60. (Richtst. Lehn. 17; Rb. 511.)

Nordkirchen, Bibl. der Erbgräfin v. Esterhazy-Galantha, Folio, Pap., niederd., 15. Jahrh. 1) Abecedarium v. J. 1429; 2) kl. Kaiserrecht v. J. 1441; 3) Richtsteig Landrechts als *schedenclouet*. Das voranstehende Register zählt, jedoch verwirrtweise, 51 Capp.; der Text hat 49 rubricirte Capp. ohne Allegate. A. E. des 27sten (nominell des 26sten, da Cap. 1 nicht mitgezählt ist): *Hijr endet sich de borgheliker claghe XXVII. Hijr beghynt de pijnlike clage XXVIII*. Angehängt ist der Judeneid und das Stück vom Mustheil, unter *Hijr volget na wo men een herwede geuen sal*; 4) der Richtsteig Lehnrechts.

61. (Rb. 520.)

Bv.

Nürnberg, Germ. Museum Nr. 6045, früher E. A. Feuerbach. Pap., 15. Jahrh., kl. 8., mitteld. Bl. 1—156 b Richtsteig Landrechts mit vorangehendem Register der Capitelanfänge, in 49 ungezählten, und, ausgenommen Nr. 34, nicht rubricirten Absätzen, ohne Prolog und Epilog, mit ausführlichen Allegaten des „Willkühr“ genannten Sachsenspiegels. Vemrechtliche Normen.

62. (Lehr. 73; Rb. 525.)

Bo.

Oschatz, Stadtarchiv, Membr., gr. Folio, mitteld., 1382. Nach dem S. Landrecht S. 102 bis 105 die Cautela schliessend mit *ewig lon von gote*, ohne Premis. S. 105 bis 179 unter: *Hy begynnet dy lere vñ der weg des gerichtes vñ des richtstiges* der Richtsteig Landrechts in 50 rubricirten aber nicht gezählten Capp., mit Allegaten im Text.

63. (Rb. 573.)

Der Rechtsconsulent Joh. Heinr. v. Prieser zu Augsburg besass nach Hirsching, Beschreibung sehensw. Bibl. II. 127 eine Hdschr., worin auf das schwäb. Landrecht, Bl. 74—82 der *processus iudiciarius* (Richtsteig) deutsch folgte, Bl. 83—87 von jüngerer Hand die teutsche Rhetorica. Sie ist jetzt nicht mehr bekannt.

64. (Lehr. 75; Rb. 576.)

Al.

Quedlinburg, Gymnasialbibliothek, Pap., gr. Folio, niederd., erste Hälfte des 15. Jahrh. Am Schlusse der Richtsteig Landrechts mit dem Prolog in meist rubricirten aber nicht gezählten Capp. Die Allegate im Texte. Die Hdschr. bricht im Cap. 44 mit: *to deme irsten beclagen sy sus eynen man her richter wil gy* ab. Es scheint nur ein Blatt zu fehlen.

65. (Rb. 578.)

Bq.

Quedlinburg, Bibl. des Stadtraths, Pap., gr. Fol., Holzdeckel mit braunem gepressten Leder und flachen Buckeln, gespaltne Columnen, 15. Jahrh. Sächs. Distinctionen in 7 Büchern mitteld. Rechtsregeln niederd. mit dem Prooemium *Ad decus et decorem*. Richtsteig Landrechts unter *Richtstestig*, mitteld., in 49 gezählten Capp. mit kurzen Ueberschriften und Allegaten im Texte. Epilog *Dis habe wir. A. E. Hie hat der richtstestig eyn ende Got musse vns sinen heyligen geist senden*. Weichbild.

Am. 66. (Rb 584.)

Riga, Stadtbibliothek Nr. 120 *ct. iurid.* III b. 36, Papier, breit 8., niederd., 1449. Nach dem Rigaer und Lübschen Recht, S. 117 bis 214 der Richtsteig Landrechts in 49 ungezählten Absätzen, die Rubriken a. E. des vorangehenden Cap. ohne Allegate. Angehängt S. 215 das Stück vom Mustheil. A. E. *Beati qui custodiunt iudicium et faciunt isticiam (so) in omni tempore. Anno domini 1449 finitus iste liber post festum marie de visitacione.* S. 220 Lat. Mittheilung des lübschen Rechtes an Elbing v. J. 1240.

Br. 67. Lehn. Nr. 76 a. S. 639; Rb. 587.)

K. H. S. Roedenbeck in Berlin; inwendig die Signatur E. a. b. Nr. 18, Papier, Fol., mitteld. Nach dem sächs. Lehnrecht v. J. 1423, auf Lage 16, Bl. 9, Col. 3 unter *Hie hebit sich an der richtsteyg Vnd ist nicht lang noch weyt Hirumb wiltu werden ein weyser man So lis vor dich ende hebe en an*, der Richtsteig Landrechts in 33 ungezählten aber rubricirten Capp., mit Paragraphenzeichen und seltenen Allegaten. Epilog *Dies habe wir.*

Ar. 68. (Rb. 607.)

Vormals Professor Christ. Gottl. Schwarz zu Altdorf († 1751), Membr. und Papier, niederd., 15. Jahrh. Nach dem *Slötel tom landrecht*, der Landrechtsrichtsteig mit Register beginnend: *De vorrede van der settinge deses bokes geheten de richtstijch edder de Scheueclod in dat landrecht*, schliessend mit dem Stücke vom Mustheil unter den sechs Rubriken: vom Heerwede, Mustheil, Morgengabe, Gerade, Leibgedinge, und von der Lüneburger Gewohnheit über Heerwede und Gerade. Wohin die Handschrift gekommen, habe ich nicht ermitteln können.

Bü. 69. (Ssp. Nr. 18; Lehn. Nr. 80; Rb. 608.)

Schweidnitz, Stadtarchiv, mit A bezeichnet, Membr., kl. Fol., mitteld., 2. Hälfte des 14. Jahrh. Der dem Weichbildrecht auf 38 Bl. folgende Richtsteig Landrechts ist überschrieben: *Hier hebt sich an das begin des gerichtis von deme richter; der Text in 51 rubricirten Capp.; als Cap. 52 der Epilog Dies haben wir.* Epiphonem *Nu hat diz buch ein ende Gott muz unx alle vnse ungemach swende amen.* Bl. 38 b Nachtrag eines Stückes aus Cap. 45.

70. (Rb. 631.)

Dem Hofrath Steltzer zu Baruth gehörte um das J. 1718 eine Hdschr., Pap., 1473, mitteld., mit dem Schwäb. Landrecht und dem Richtsteig Landrechts, anfangend: *Sint das ein gericht werden sol, das ruurt (l. wirt) van dreien personen, das ist von den richter, von dem clager, von dem antworter.* Verschollen.

71. (Rb. 639.)

Cl.

Dr. C. Stüve zu Osnabrück, Membr., Folio, 14. Jahrh., niederd. Nach dem systematischen sächs. Landrecht und dem sächs. Lehnrecht der Richtsteig Landrechts ohne Ueberschrift, Prolog, Epilog, Allegate. Das erste Cap. ohne Zahl und Rubrik; die folgenden 48 gezählt und rubricirt. Register zum Lehnrecht und zum Richtsteige über die einzelnen Paragraphen.

72. (Rb. 656.)

Vormals Schöff v. Uffenbach zu Fränk. a. M. Der *Catal. bibl. Uffenbach. msstae* P. 6. Vol. 4, Sp. 387 beschreibt einen ihm zugehörigen Codex in 4., als das Lüneburger Stadtrecht enthaltend. Der Irrthum entstand daher, weil die 12 ersten Blätter fehlten. Aus den angeführten Rubriken der 40 noch erhaltenen Capitel *Wo men scult vordert na doder kant* (Art. 10) bis *Wo men ordel sceldet under Koninges banno*, ergibt sich, dass zunächst ein Richtsteig Landrechts in niederd. Sprache in 49 Capp. vorlag. Dann noch Statutenrechte und Privilegien für Lüneburg. Wohin die Hdschr. bei der Zerstreung der Uffenbachschen Bibl. gekommen, ist unbekannt.

73. (Rb. 662.)

Waltershausen, Rathhaus, Pap., Fol., mitteld., 1448 bis 1452. Nach dem sächs. Land- und Lehnrecht Bl. 123 ff. der Richtsteig Landrechts, unter *Hie beginnet die lere u. der wegk des gerichtes u. von deme richtere von aller erste.* Die Capitelzählung hört später auf und es treten dagegen Ueberschriften ein. Weichbildrecht.

74. (Rb. 671.)

Dd.

Wien, K. K. Hofbibliothek, 3036, aus Ambras, 330 Bl., Pap., gr. Fol., oberd., 1482. Nach einem alphabetischen Rechts-

buch und der goldnen Bulle etc. der Richtsteig Landrechts in zwei Büchern, das erste Bl. 295 b beginnend *Sytemal das ain gerichte von trijen personen* in 47 Capp., das zweite Bl. 312 a beginnend *Wie ains mannes vnd kind* in 25 Capp., schliessend *Darumb das es in von bapste vnd von kayser in iren priuilegen also gegeben ist.* Kaiserl. Constitutionen. A. E. *Finitum proxima die Ante lucie hora vj ta post meridiem Anno M cccclxxxij.*

Unter diesen 74 Handschriften sind dreie, Nr. 10, 54, 63, ihrer Beschaffenheit nach unbekannt. Die übrigen 71 ordnen sich nach Sprache, Material und Alter folgendermassen.

Niedersächsisch oder niederrheinisch sind vier und dreissig, darunter 15 auf Membran, 19 auf Papier, etwa 11 aus dem 14ten und 23 aus dem 15ten Jahrhundert. Mittel- oder süd-deutsch sind sieben und dreissig, darunter 10 auf Membran, 27 auf Papier, etwa 8 aus dem 14ten, die übrigen aus dem 15ten Jahrhundert.

Sicherer bestimmt sich das Alter für 28 datirte Handschriften.

Nr. 40.	<i>Havn.</i>	Nd. 1359	} Membr.
- 2.	<i>Berol.</i>	Nd. 1369	
- 5.	<i>Berol.</i>	Nd. 1382	
- 62.	<i>Oschatz.</i>	Md. 1382	
- 46.	<i>Lignic.</i>	Md. 1386	
- 29.	<i>Goerl.</i>	Md. 1387	
- 48.	<i>Magdeb.</i>	Nd. 1390	
- 36.	<i>Halberst.</i>	Nd. 1393	
- 22.	<i>Gaup.</i>	Md. 1404	Pap.
- 58.	<i>Monast.</i>	Nd. 1405	Membr.
- 7.	<i>Berol.</i>	Md. 1407	Pap.
- 30.	<i>Gotting.</i>	Md. 1408	Pap.
- 38.	<i>Jenens.</i>	Md. 1410	Membr.
- 9.	<i>Berol. Joach.</i>	Nd. 1412	} Pap.
- 13.	<i>Vratisl.</i>	Md. 1423	
- 37.	<i>Halberst.</i>	Nd. 1437	
- 73.	<i>Waltersh.</i>	Md. 1448—1452	
- 59.	<i>Monast.</i>	Nd. 1449	Membr.
- 66.	<i>Rig.</i>	Nd. 1449	Pap.
- 31.	<i>Gott.</i>	Nd. 1454	Pap.

Nr. 43.	<i>Lips.</i>	Md. 1457	} Pap.
- 56.	<i>Monac.</i>	Od. 1458	
- 26.	<i>Giefs. Eyb.</i>	Nd. 1471	
- 16.	<i>Darmst.</i>	Od. 1473	
- 70.	<i>Stelzer.</i>	Md. 1473	
- 3.	<i>Berol.</i>	Md. 1473	
- 32.	<i>Gott.</i>	Md. 1474	
- 74.	<i>Vienn.</i>	Od. 1482	

Sonach wiegen überhaupt die niederdeutschen Handschriften an Alter und im Gebrauche des Membrans vor.

§. 2. Die Drucke.

Vergl. das Verzeichniss von Gruppen in Spangenberg Beitr. zu den S. Rechten, S. 67., und das der Drucke des Sachsenspiegels von Nietzsche, Allgem. Lit.-Zeit. 1827 Sp. 713 ff.

1.

Ohne Ort, Jahr und Aufschrift. Das sächs. Landrecht deutsch, der Richtsteig Landrechts mit voranstehender Cautela, das sächs. Landr. lateinisch. Angabe in Nietzsches Papieren nach Hilligers Notaten (Nietzsche a. a. O. Sp. 639); sein Verz. Nr. 139.

Damit ist nicht zu verwechseln die von Gruppen a. a. O. S. 16, 67 und von Spangenberg S. 137 als *s. l. et a.* beschriebene Ausgabe, welche in der That unsre Nr. 9 vom J. 1501 ist und von Gruppen nur verkannt wurde, weil seinem Exemplar die letzte Lage mit der Jahresangabe fehlte.

2.

Bb.

Ohne Aufschrift Basel 1474, gr. Fol. Zwischen dem deutschen und dem lateinischen Texte des S. Landrechts, Bl. 207 u. 208 a, die Cautela mit Premis (u. d. Namen Prenus), Bl. 208 a bis 229 b, unter *processus iuditiarius* der Richtsteig Landrechts mit nachfolgendem Register, mitteld., in 49 Capp. mit kurzen Rubriken und mit Allegaten im Text, Nietzsche Nr. 140, Spangenberg S. 134.

3.

Bk.

Der Cöllner Ausgabe des sächs. Landrechts von 1480 (Nietzsche Nr. 141) ist mit denselben Typen zuweilen der Richtsteig Landrechts niedersächsisch beigegeben. (So in

einem der beiden Cöllner Drucke der K. Bibl. zu Berlin.) Zuerst steht ein eigenthümliches Vorwort: *Hir begynnet dat register des schedenclotes welker schedenclot is eyne forme des speigels van Sassen etc.*, dem sich das Register über die drei Theile mit 27, 8 und 19 Artikeln nebst Cautela und Orienus anschliesst; dann der Richtsteig selbst nach obiger Eintheilung mit gezählten und rubricirten Artikeln und Allegaten im Text. Die nach B. III. Art. 14 (gleich Cap. 50) folgenden Artt. 15—19 handeln *Van geherwede to geven, van geherwede, van moisdelinge, van morgengave u. van gerade*, und schliessen *und ok allemalck sal sicks an syne rechte genogen laten. Et sic est finis.* (Vgl. Bruns, Beitr. z. d. D. Rechten, 1799 S. 137 ff.).

Ba.

4.

Ohne Aufschrift, Augsburg 1481, gedr. von Anthoni Sorg, gr. Fol., mitteld., gespaltne Columnen. Das sächs. Landrecht und der Richtsteig Landrechts mit Cautela, Prenus, Register auf Bl. 83 bis 101, und einem ungezählten Registerblatt unter: *hie vacht an die hadlūg des rechtes.* Nietzsche Nr. 143. Wenn es bei Spangenberg S. 67 Z. 6 heisst: in den Augsburger Ausgaben [des Sachsensp.] von 1474, 1482, so muss mit Rücksicht auf das Verzeichniss der Drucke des Ssp. ebd. S. 17 statt 1474 gelesen werden 1481.

5.

Ohne Aufschrift, Augsburg 1482, kl. Fol., gedr. von Hans Schönsperger, mitteld. Das sächs. Landrecht und Bl. 122 bis 153 Cautela, Prenus und unter: *Hienach so fchet an die Handlung des Rechten*, der Richtsteig Landrechts etc., wie in Nr. 2, (Nietzsche Nr. 144, Spangenberg S. 137, Ludovici Vorr. zum Weichbilde S. 24—30, Gärtner Vorr. zum Sachsensp. §. 11; die beiden letztern nennen den Drucker irrthümlich: Hans Hämerger, oder Hamerger).

6.

Ohne Aufschrift, Augsburg 1484, Fol., gedr. von Anna Rügerin, mitteld., ungespaltene Columnen. Das sächs. Landrecht; Cautela und Prenus Bl. 122, 123; der Richtsteig unter *Hienach vahet an die handlung des rechtes* Bl. 124—153, (Nietzsche Nr. 147).

7.

Bn.

Ohne Aufschrift, Leipzig 1488, Fol., niederd. Enthält
 1) den Richtsteig Landrechts mit dem Register in 48 Capp.,
 2) das sächs. Landrecht mit der Glosse, deutsch und lateinisch;
 die *Additiones Bockstorfanæ* angehängt mit dem Schlusse: *Explicit Speculum Saxonum sollicitè correctum impressum et expletum Lyptzigh Anno Domini Millesimo quadringentesimo octogesimo octavo die Sabbati penultima Augusti.* Dann *Register uppe den Text und die Glosen*, (Nietzsche Nr. 148, Spangenberg S. 137, 138).

8.

Augsburg 1496, Fol., mitteld., mit der Aufschrift: *Hye hebt sich an der sachssenspiegel mitsampt den cautelen vnd additionibus bockstorff.* Gespaltene Columnen. Das sächs. Landrecht, wie in Nr. 2, 4, 5, 6, schliessend: *Explicit der sachssenspiegel den der erwirdig in Got vater vnd her Theodericus von bockstorff bischoff zu Neuenburge seliger gecorrigioret hat.* Dann (auf dem letzten Bl. der Lage G, 8 Bl. Lage H, 6 Bl. Lage I, 7 Bl. Lage K) ohne Blattzahlen die Cautela, Prenus, unter *Incipit processus iudiciarius* der Richtsteig Landrechts, in 49 rubricirten und von Nr. 26 an gezählten Capp., mit Allegaten im Text, ohne Register. Das sächs. Landrecht lateinisch mit kleinern Typen auf 17 (nominell 18) besonders gezählten Bl. Zuletzt die Additionen zu Bocksdorffs Glosse, mit dem Schluss: *Hye endet sich der sachssenspiegel (so) mit sampt den cautelen vñ additiobus (so) Bockstorff. Gedruckt vnd seliglich volendt An vnsrer frauwē abēt den man nennet dye verkündunge. in der Keyserlichen statt Augspurg durch Hannsen Schönsperger Als man Zalt nach Christi vnsers herren geburt. Tausentwierhundert vnd jm sechs vnd Neuntzigosten Jar.* Nach einem mir zugehörigen Exemplar.

Nietzsche Nr. 154 beschreibt „ohne Aufschrift.“ Ihm lag aber ein Exemplar der Dresdner Bibl. vor, dem das erste Blatt fehlt.

9.

Augsburg 1501, kl. Fol., gedr. von Hans Schönsperger, mitteideutsch, Aufschrift und Einrichtung genau wie in Nr. 8. (Nietzsche Nr. 156, vgl. Spangenberg S. 16, 17 Nr. 5, u. S. 136, und Nietzsche Bem. zu Nr. 139)

10. (Lehnr. 7, Richtst. Lehn. 1.)

Augsburg 1516, Fol., niedersächsisch. *Sassenspiegel mit velen nyen Addicien san dem Leenrechte vnde Richtige*. Der Richtsteig Landrechts steht zwischen dem Land- und Lehnrecht auf den ungespaltenen Bl. 199 bis 221 a unter *Richtstich Lantrecht*. *Hir heuet sich an de Richtstich tho den vorgeschreuen dren buken*. Vorrede ohne d. H. von Bueh, 50 gezählte und rubricirte Capitel mit Allegaten am Rande. Schluss: *Et sic est fnis, und Got de dar is*. Angehängt 221 b, 222 a Judeneide. Der Druck ist ohne Zweifel, gleich dem S. Land- und Lehnrecht in derselben Ausgabe, aus der Breslauer Handschrift (Nr. 12) entnommen. Die dort erwähnten längeren Randnoten sind hier den Capiteln angehängt. Die Abweichungen sind nur orthographische, oder kleine Lese- oder Druckfehler und einige meist durch das $\delta\mu\omicron\iota\sigma\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\tau\omicron\nu$ erklärliche Auslassungen im Druck, s. unten §. 5 bei Classe A. der Hdss. Was in der Hdshr. einfach überschrieben ist, nimmt der Druck immer auf; die dort mit einem *al* bemerkten Varianten aber regelmässig nicht.

11. (Richtst. Lehn. 2.)

Augsburg 1517, Fol., mitteld., *Sachsenspiegel mit vil neuen Addicionem sampt Lantrechts vnd Lehenrechts richtsteige* u. s. w., giebt auch in Bezug auf den Richtsteig Landrechts nur eine Uebertragung des Textes in Nr. 10 mit dessen Lücken, auch mit Aufnahme jener längern Noten, doch mit Weglassung des Epilogs (Nietzsche Nr. 159).

12. (Richtst. Lehn. 3.)

Leipzig 1528, Fol., mitteld. Nach dem S. Landrecht steht mit neuen Blattzahlen, auf ungespaltnen Seiten, von Bl. 1 bis 20 der Richtsteig Landrechts. Nach den Judeneiden: *Ende des Richtsteigs vber das Landrecht*. Wiederabdruck von Nr. 11. (Spangenberg S. 139, Nietzsche Nr. 161).

13. (Richtst. Lehn. 4.)

Ludovici im Anhang der „Einleitung zum Lehnsprocess,“ 1718 und öfter, z. B. 1752, 4. giebt den Richtsteig Landrechts S. 3 bis 64 nach dem von Thomasius ihm mitgetheilten Drucke Nr. 10 (s. den Schluss S. 115), doch unter Weglassung der Nr. 10 gedachten Noten, und mit neuen Lücken, s. unten

§. 5. Das Register über die Capitelrubriken der beiden Richtsteige ist vom Herausgeber hinzugefügt.

14.

Im *Corpus iuris Germanici e bibl. Senckenbergiana ed. Koenig de Koenigsthal, Tom. I Francof. ad M. 1760* ist S. 125 ff. der Richtsteig Landrechts abgedruckt u. d. T.: *Ordo iudiciarius juris provincialis sive Richtstich Landrecht. Germanice et Latine ex quatuor codicibus optimae notae manuscriptis. Adjecta sunt quibus Codex quartus nomen Libri secundi praefixum habet.* Die Herausgabe besorgte, nach Senckenbergs Vorrede des T. I. §. 106, Benjamin Christoph Grashof. 1) Bei dem eigentlichen Richtsteige liegt der *Cod. Eybenianus* (Hdsch. Nr. 26) zum Grunde bis zu dessen Cap. 43. Varianten sind angegeben aus dem *Cod. Berleb.* (Nr. 24) unter *Cod. II*, dem *Cod. Gündorod.* (Nr. 27) unter *III*, dem *Cod. Darmstüd.* (Nr. 16) unter *IV*, und aus einem alten Drucke, wohl der Ausgabe von 1517 oben Nr. 11, aus dem namentlich das Cap. vom Urtheilschelten in der Mark ganz abgedruckt worden (S. 184, 185). Nach dem Cap. 43 *Cod. Eyben.* folgen aus dem *Cod. Berleb.* die Capp. 46 (welches dem Cap. 44 *Eyben.* entspricht) bis 52, (so dass also die Nr. 44 und 45 ganz fehlen), und die dazu aus *Cod. II* angegebenen Varianten stammen nummehr aus dem *Cod. Eyben.* Dem Texte ist eine lateinische Uebersetzung von Grashof beigegeben. Allegate fehlen. 2) Der *Adpendix ordinis iudiciarii etc.* von S. 199 bis S. 248 enthält den sogen. zweiten Theil des Richtsteiges aus dem *Cod. Darmst.* mit einer lateinischen Uebersetzung von Kneusel, s. Senckenbergs Vorr. §. 109.

15.

Des Richtes Stig oder der Richtstig Landrechts, sammt Cautela und Prens etc. von Friedr. Wilh. Unger, Göttingen 1847, 8., giebt einen Abdruck 1) der Cautela und Premis nach dem Drucke Nr. 6, mit Vergleichung von Nr. 3, 4, 5; 2) des Richtsteigs Landrechts nach der Götting. Handschr. oben Nr. 32, mit Ergänzungen und Varianten aus den Drucken Nr. 6, 7, 10 u. 14; 3) eines Stückes über Zehnten, Mühlen und Höfen aus einer Göttinger „Papierhandschrift des 15. Jahrh., in welcher es selbständig, aber ohne Ueberschrift hinter dem Schwabenspiegel steht.“

Die Drucke 2 bis 12 — Nr. 1 ist nicht näher bekannt — stellen sich so zu einander.

Es stimmen die Ausgaben von 1474, 1496, 1501 oder Nr. 2, 8, 9. Mit diesen sind nahe verwandt die Drucke von 1481, 1482, 1484, Nr. 4, 5, 6. Weiter ab steht 1488 Nr. 7 und noch eigenthümlicher ist der niedersächsische Druck von 1480 Nr. 3. Doch gehören alle bisher genannte Drucke Nr. 2—9 dem Texte nach zu einer Hauptrecension, der Classe B, vgl. §. 5. Dagegen schliessen die unter sich stimmenden Drucke von 1516, 1517, 1528, Nr. 10, 11, 12 sich der die erste Classe bildenden Recension an.

II. Geschichte des Richtsteiges.

Es handelt sich hier um die Abfassung, um die Beschaffenheit, um die weitere Gestaltung des Werkes, endlich um seinen Einfluss auf andere Arbeiten.

§. 3. Die Abfassung.

Der Richtsteig Landrechts ist von dem Verfasser der Glosse zum sächsischen Landrecht, Johann von Buch, und zwar nach der Glosse geschrieben. Vgl. Gruppen bei Spangenberg 30 bis 34, 66 bis 69 und Vorr. zum holländ. Sachsensp. 5 ff. Homeyer Sachsensp. II. 1. S. 77, 78, 383, 384.

Der Beweis liegt zuvörderst in zwei Prologen, dem zur Glosse des Landrechts und dem zum Richtsteige selber.

Der erstere, bisher nur bei Spangenberg 153 ff. in der lateinischen Gestalt aus dem oft mangelhaften *Cod. Grup.* gedruckt, ist in den Philolog. Abhdl. der Berliner Acad. der Wiss. 1854, S. 154—210 nach 5 Hdss. mit einer altdeutschen Uebersetzung herausgegeben und näher gewürdigt worden. Der Verfasser der Glosse erzählt darin: um den weniger kundigen und begabten Urtheilern bei Anwendung des Sachsenspiegels zu helfen, habe er, obwohl mit Geschäften sehr beladen, doch auf Andringen des Herzogs Otto von Braunschweig und seiner eigenen Vaterbrüder, der Ritter Conrad und Siegfried v. Buch, einen Apparat oder Glosse über jenes Rechtsbuch ausgearbeitet. Seine Absicht dabei sei theils, dem Inhalt des in den geistlichen Gerichten verschmähten Sachsenspiegels durch Stützen auf kaiserliches und

geistliches Recht mehr Halt und Ansehen zu schaffen, theils denselben in sich und mit den geltenden Gewohnheiten auszugleichen. Dabei gebe er den Text des Sachsenspiegels, dessen Kern er für ein Privilegium Carls an die Sachsen erklärt, nach seinem ächten Umfange und nach der richtigen Eintheilung.

Wie diese Angaben auf die uns vorliegende Glosse vollkommen in sachlicher Beziehung passen, ist in der Abhdl. näher nachgewiesen. Nicht minder stimmen die Andeutungen des Prologs über die Person des Autors, als eines Brudersohnes der Förderer des Werks und als eines von Buch zu der Glosse. Denn einmal gebraucht der Glossator zuweilen die Anrede *leve vaddere* I. 11, I. 20, II. 31. *Veddere* ist Vaterbruder.*) Sodann aber heisst es in manchen alten und guten Hdss. der Glosse u. a. in der Wolfenb. v. 1367 (Rb. 698), der Münsterschen (496), der Bremer v. 1417, (80) der Dortmund-Berliner (37) zu III. 76 §. 3 *van susgedaneme lifgedinge was dat, dat her Clawes van buch min vader seghde, dat en man mochte sines wives lifgedinge laten etc.* So wird die äusserlich einwandfreie Glaubwürdigkeit des Prologs durch sachliche Gründe bestätigt.

Dessen Verfasser fügt nun ferner der Angabe über die Gestalt, welche er dem Sachsenspiegel gegeben, V. 223, 224 hinzu:

*Tunc processus iudicii
in ultimo ponuntur,
qui solius speculi
articulis texuntur.*

*Tu lest des rechtes vortiganc
met den kriegien anhevet,
met artikeln sunder wank
unses rechtes beweuet.*

Dass unter dem *processus iudicii* der Richtsteig zu verstehen, ist sicherlich mit Gruppen (bei Spangenberg 67—69; und in Schott Samml. 211, 212) anzunehmen. Zunächst passt nicht nur der Name auf die Sache, sondern er kommt auch in Ueberschriften und Eingängen des Richtsteiges, s. unten die Texte *BbEac* vor. Sodann findet sich in der That der Richtsteig häufig in den Hdss. des glossirten Sachsensp. (selbst einmal, in Nr. 19 als viertes Buch des Landrechts), wie denn auch die alten Drucke ihn regelmässig nach diesem geben. Und endlich hat der Richtsteig wirklich im Gegensatz gegen die Glosse nur Allegate aus dem Ssp. oder „unserm“, nicht aus dem fremden Rechte.

*) Dass in I. 20, II. 31 *merke veddere* nur einer angeredet wird, weiss ich zwar nicht sicher zu erklären, erscheint mir aber an sich nicht von besondrer Erheblichkeit.

Der Richtsteigsprolog, derjenigen Handschriftenklasse eigen welche der Heimath des Verfassers wohl am nächsten steht, verbindet sich in seiner ächtesten Gestalt dem Schluss der Glosse. Diese setzt nemlich das Ende des ächten Privilegiums Carls mit III. 82 §. 1 (Verlust des Rechts vor Gericht), womit ja auch die erste (unglossirte) Classe der Hdss. des Ssp. schliesst. Von den Artikeln die sich noch in andern Hdss. fanden, schreibt die Glosse die nächsten drei, bis III. 84 incl. Otto dem Grossen zu, die folgenden III. 85 und 86 Otto dem Rothen, die übrigen (fünf) bis zum Ende, III. 87—91, Friedrich von Staufen *). Einige Glossenhdshr. geben hierüber eine zusammenfassende Bemerkung am Schlusse des „Privilegii,“ s. die Note d zu III. 82, andre, die noch über diesen Art. hinausgehen, haben die Zuweisung an jene Urheber bei den einzelnen Artikeln, sei es nur bis III. 87, d. i. bis zur ersten Satzung Friedrichs incl., oder bis III. 88, oder gar bis zum Ende, III. 91.**) Diejenige Recension des Richtsteigsprologs, welche sich sonst als die beste ergibt, welche namentlich an den gehörigen Stellen absetzt (s. Note 40, 52), sagt nun:

*) Vgl. Gruben bei Spangenb. 37, 40—42. Einige Hdss. machen aus Friedrichs Gesetzen sechs Artikel, ebd. 41.

**) Die Glossenhdss. behandeln die Artikel nach III. 82 §. 1 verschiedentlich. Eine Classe ermangelt der Glosse für alle, sei es, dass die Artikel selber gehörigen Orts stehen (z. B. *Cod. Luneb.* Nr. 421 und das sächs. Msp. der Ausgabe v. 1614), oder nur nachträglich hinzugesetzt sind (*Cod. Hamelens.* Nr. 268 und der Cöllner Druck), oder dass sie ganz fehlen (*Cod. Oldenb.* Nr. 660 u. viele andre). Eine zweite Classe glossirt bis III. 87, z. B. die *Codd. Berol.* v. 1382 u. 1386 (Nr. 35, 42) u. Nr. 33; eine dritte bis zum Schlusse, z. B. *Cod. Guelferbyt.* Nr. 703, *Halberst.* Nr. 301. Der *Cod. Goerl.* v. 1387 Nr. 250 setzt seine Bearbeitung der gewöhnlichen Glosse bis III. 82 §. 1 fort, giebt bis 87 die gewöhnliche Glosse unverändert und hat dann bis 91 eine ganz absonderliche. Ich nehme an, dass Joh. v. Buch die Artt. 82 bis 91 allerdings kannte; — schon die etwa ein halbes Jahrhundert frühere Thomasische Uebersetzung giebt sie, D. Rechtsb. S. 12β —; dass er sie für Zusätze des ächten Privilegii hielt (*Glossenprol.* 217 *quae in privilegio non sunt, apposuerunt*), und deshalb nicht glossirte; dass manche Glossenhdss. schon um deswillen, wie es auch mit der rhythm. Vorrede geschah, sie nicht mit abschrieben; endlich dass die spätere Glossirung resp. Aufnahme in wenigstens zwei Absätzen, zunächst bis 87, dann erst bis 91 erfolgte. Uebrigens haben Goldast, *Constit. Imp.* III. 303 ff., 309 ff., 330 ff., und nach ihm u. a. Lünig, Büнау sich verleiten lassen, die *versio vulgata* dieser Artt. als Gesetze der Ottonen u. Friedrichs aufzuführen!

De soston settinge na K. Karls rechts an dome ende des sassenspiegels . . . Rechtes weigherd (III. 87 §. 3) u. de andern voor settinge de dar na volgen wente an den ende des s., de satte K. Fröderik van Stouff.

Die erste Satzung Friedrichs, III. 87 (hier vom §. 3 an), ist wirklich die sechste der dem Privilegium zugesetzten, und dann folgen noch viere, Artt. 88, 89, 90, 91. Als Zeit und Ort dieser Gesetzgebung wird 1158 im dritten Jahr des Reichs zu Pfingsten in dem Pallast zu Mailand genannt; als Anlass, die Klage der Fürsten, dass Unschuldige verurtheilt, Schuldige losgelassen würden, und zwar ob der Unsicherheit der Richter im Verfahren und der Zerstretheit der betreffenden Normen im Sachsenspiegel. Die ganze Fiction von dem legislatorischen Ursprunge der Zusatzartikel des Ssp. ist nur die folgerechte Fortsetzung der Annahme des Glossators, welche den Kern des Ssp. selber auf Carl zurückführte. Für Friedrich den I. — welcher erst im Juli 1158 nach Italien gelangte und im September den Pallast von Mailand gewann — lehnt die Erzählung sich an die bekannte Thätigkeit des Kaisers im Herbste jenes Jahres, *Radevicus l. 2 c. 7*; auch passt der Inhalt der ihm beigemessenen Artikel auf die angebliche Absicht des Kaisers und der Fürsten, denn sie beziehen sich fast sämmtlich auf Strafrecht und gerichtliches Verfahren.

An diese vermeintliche Thätigkeit Kaiser Friedrichs knüpft nun der Autor des Prologs den Anlass der ihn zur Abfassung des Richtsteigs bewogen, indem er mit neuem Absatze fortfährt: Dieselbe Klage höre man auch noch jetzt; viele verständige Leute und Kenner des Ssp. wüssten doch nicht, wie sie sich mit ihm vor Gericht behelfen sollten. Und dasselbe hätten dem Autor auch Conrad und Siegfried von Buch, Kinder des wundersamen Johann von Buch, mit der Bitte kundgethan, ihnen zu Liebe eine schlichte nur durch „unser Recht“ belegte Belehrung über das Verhalten vor Gericht als Richter, Kläger und Antwortter zu geben. Des kaiserlichen und geistlichen Rechtes hätten sie schon in des Autors Glosse darüber genug. Er nun, sagt der Verf., könne sich dessen bei seiner Liebe zu ihnen nicht weigern; scheue auch nicht die Verläumdungen und den Hass der Bösen, denen er noch einige Verwünschungen nachsendet.

Ausser jenem geschichtlichen Irrthum über K. Friedrichs Satzungen ist hier alles in Ordnung und glaublich, auch im Einklange mit dem Glossenprolog, selbst in dessen Aeusse-

rungen gegen Freunde und Feinde, vgl. V. 115 ff., 167 bis 170 daselbst.

Der Aufsatz stellt sich hiernach als Uebergang von dem glossirten Landrecht zu dem Richtsteig als dem Schlusstücke — *processus iudicii in ultimo ponitur* — dar. *) Bei der Trennung der beiden Rechtsbücher, mögen sie gleich in demselben Codex stehen, haben nun die meisten Hdss., welche überhaupt den Aufsatz kennen, seinen Uebergangcharacter verwischt, ihn lediglich als Prolog zum Richtsteig gefasst, den Eingang verkürzt und dabei eine Verwirrung angerichtet, welche der Erzählung alle Glaubwürdigkeit nehmen könnte. Gewöhnlich lesen sie, s. Note 2: diese Satzung und die viere die hienach folgen, die setzte K. Friedrich etc., als wenn diese Worte auf das hier folgende, auf den Richtsteig gingen. Dadurch wird 1) das „die viere“ völlig beziehungslos, denn weder der Richtsteig überhaupt, noch etwa die erste Hauptabtheilung besteht aus 4 oder 5 Satzungen. Deshalb haben einige Hdss. sich — schlecht genug — mit *de werre* statt *de vere* helfen wollen; auch ändern sie, man sieht nicht warum, 1158 in 1178, was noch weniger zu dem dritten Regierungsjahr Friedrichs passt. 2) Die Autorschaft des Kaisers für den Richtsteig widerspricht durchaus der ohne Absatz damit verbundenen Erzählung von der Einwirkung der HH. von Buch, welche über 1½ Jahrhunderte später lebten. Um den Widersinn, oder wenigstens die Möglichkeit einer widersinnigen Deutung zu meiden, schlagen andere Handss. noch verschiedene Wege ein. Die Breslauer *Aa* sagt gradezu, Friedrich habe den Richtsteig verfasst, lässt dann aber alles auf die HH. von Buch bezügliche fort, so dass nur eine einfache falsche Angabe über den Urheber herauskommt. Die Classe *E* aber versetzt den Prolog in den Anfang der zweiten Hauptabtheilung von peinlichen Sachen und macht demzufolge einige Aenderungen, s. Note 43, so dass jene Beziehungslosigkeit des Einganges wegfällt; dagegen bleibt der Anachronismus, dass der Kaiser und ein Zeitgenosse jener Ritter bei der Abfassung concurrirt haben sollen.

Die Sage von der Urheberschaft Friedrichs ist nicht nur von Senckenberg, lebh. Gebrauch c. 1 §. 30 angenommen worden,

*) In dem einzigen Codex, welcher ihn in dieser ursprünglichen Gestalt giebt, dem leider verschollenen Schwarzischen, oben Nr. 68, soll er schon von dem Landrecht abgelöst gestanden haben.

sondern auch in den Text der meisten Hdss. des Richtsteiges geflossen. Das Cap. 28 beginnt nemlich gewöhnlich: nachdem in den sechs Satzungen zuvor die Weise der bürgerlichen Sachen behandelt worden, *du sette kaiser vrederik desse seven (al. sevede) settinge*, nach denen man in peinlichen Sachen verfahren solle. Wird die Stelle für ächte Aeussereung des Autors genommen, so könnte das Setzen K. Friedrichs doch nur auf das folgende und auch hiefür nur auf die allgemeinen darin zum Grunde gelegten Principien des peinlichen Processes bezogen werden, im Einklange mit der Zuschreibung der 5 letzten Artt. des Ssp. an Friedrich. Richtiger dürfte es sein, mit einer freilich nur geringen Zahl von Hdss. den Eingang des Cap. kurzweg zu lesen: *hier wil ich dir sagen van pinlicher clage*, und jene Ampliation einem Streben Späterer zuzuschreiben, den Ausspruch des Prologs in seiner verkehrten Gestalt weiterhin durchzuführen. Gleichwie die Aeussereung v. Buchs als Glossators des Landrechts, dass 2. §. 3 des s. Lehnrechts auf einer spätern Anordnung Friedrichs beruhe, den Glossator des Lehnrechts dahin geführt hat, das ganze Lehnrecht dem Kaiser beizulegen (s. Ssp. II. 1 S. 50, 51), so ist auch hier, wie es scheint, v. Buchs Ansicht über die Endartikel des Landrechts auf den ganzen ihnen angeschlossenen Richtsteig übertragen worden.

Der ächte Prolog bestätigt hiernach, was der Glossenprolog kurz über den Plan des Richtsteiges andeutet, in gleichen die Identität des Verfassers beider Werke; er fügt über diesen Autor noch einen neuen Umstand hinzu, die Bezeichnung des Vaters seiner Oheime, also seines eigenen Grossvaters.

Eine fernere Bestätigung jener Identität ist aus dem Richtsteige selber zu gewinnen.

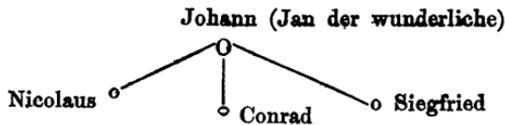
1. Der Glossator schenkt dem Rechte der Mark, als seiner Heimath — *dat sint wi in der marke* — besondere Rücksicht; so auch der Richtsteig s. Cap. 4 §. 3 und das ganze Cap. 50.

2. Der Epilog des Richtsteiges hat die Anrede *leve veddere* gleich der Glosse a. a. O.

3. Zwischen beiden Werken findet sich häufig eine genaue materielle Uebereinstimmung, wie im Systeme zu entwickeln sein wird. Vgl. u. a. Gl. zu I. 68 §. 1 mit C. 5 §. 1, zu I. 68 §. 2 mit C. 38 §. 5, zu I. 65 mit C. 7 §. 1, zu II. 12 §. 12 mit C. 50 §. 10, zu I. 39 und I. 48 §. 3 mit C. 40 §. 3, zu I. 70 §. 2 mit C. 50 §. 3.

Zur nähern Bestimmung des Verfassers dient zunächst die ungefähre, anderswoher als aus seinen Lebensumständen abzuleitende Zeit der Abfassung beider Werke. Nach Richtst. C. 4 a. E. soll der Herzog Otto von Braunschweig eine Frage in der Mark aufgebracht haben. Otto Largus kam in die Mark durch Heirath mit der Wittve des im J. 1319 verstorbenen Markgrafen Waldemar, Agnes, deren Leibgeding die Altmark mit Ausnahme von Annaburg war, und die ihren Gemahl 1523 zum Mitregenten annahm. *) Die Glosse zu III. 65 §. 1 weiss von der 1325 geschehenen Ermordung des Erzbischofs Burchard von Magdeburg. Andererseits trägt die älteste datirte Hdsch. des Richtsteiges die Kopenhagener Nr. 40 das J. 1359 **), und ihr lagen bestimmt schon zwei Recensionen des Textes vor, s. unten §. 5 dritte Classe, ein Umstand, der doch schon auf eine längere Zeit der Verbreitung deutet. So wird man denn als Autor einen solchen v. Buch zu suchen haben, der im zweiten Viertel des 14. Jahrh. in der Mark thätig sein konnte. Ihn hat Grupen, Vorr. zum holl. Ssp., u. bei Spangenb. 34 in Johann v. Buch gefunden. Die Neueren sind ihm gefolgt, namentlich auch Klöden in einem eignen Aufsätze: Ueber den Verf. der Glosse zum Sachsensp. u. des Richtsteiges, Märk. Forschungen Bd. 2, 1843 S. 242 ff. Wie ich glaube mit Recht. Indem ich die Gründe von neuem darlege, und dabei Grupens Ergebnisse im einzelnen zu berichtigen und ergänzen suche, kann ich mich vielfach, statt auf die Urkunden selber, auf deren sorgfältige Zusammenstellung bei Klöden, und in Wohlbrücks Gesch. der Altmark 1855 S. 251—254 berufen.

Es ist zuvörderst innerhalb des Geschlechts der märkischen v. Buch nach folgender schon hinlänglich bezeichnenden Gliederung zu forschen



*) Der im Richtsteig zugleich erwähnte Rudolph von Ronstedt liefert keine genauere Bestimmung. Personen dieses Namens kommen in der Altmark 1227 u. 1235, dann 1278, endlich in einem Halberst. Lehnsregister von 1311 vor. S. Wohlbrück Gesch. der Altmark 1855 S. 269.

**) Dieselbe Hdschr. ist die älteste datirte, welche einen Ssp. in 3 Büchern kennt, eine Eintheilung welche für gleichzeitig mit der

dargestalt dass Nicolaus als der Vater, Conrad und Siegfried noch als Zeitgenossen eines etwa von 1325—1350 wirksamen Mannes gelten können.*)

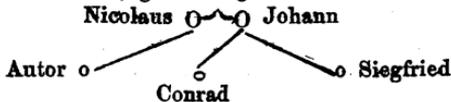
Als älteste Glieder eines altmärkischen, von Buch bei Tangermünde benannten Geschlechtes kommen 1209 Conrad und Friedrich vor, Klöden S. 242, Wohlbrück N. 934. Dann aber tritt von 1261—1285 Johann, zu Tangermünde, Havelberg, Liebenwalde und Stendal, 1272 als Voigt daselbst, im Gefolge der Markgrafen von Brandenburg und in so ausgezeichnete Stellung auf, Wohlbr. N. 935—940, dass ganz wohl das Beiwort *mirabilis* — denn das bedeutet hier *wunderlik* — auf ihn passt.

Ein späteres Schreiben der Stadt Stendal an Otto v. Braunschweig von 13 . ., Lenz Brandenb. Urk. 243 erzählt: *den tol brief haft ghehat her Yan von Buk u. darna her Nicol u. her Bernhard von Buk sine söne, darna etc.* Der Sohn Nicolaus oder Claus, der uns allein angeht, wird seit 1300 genannt, u. a. als Truchsess des Markgrafen Waldemar bis 1314, in welchem Jahre ihn sein Herr, weil er als Gesandter dessen Weisungen bei der Wahl eines römischen Königs nicht befolgte, soll haben einsperren und Hungers sterben lassen, Klöden 244, Wohlbr. N. 946, 947. Ein Conrad von Buch kommt 1334, ein Siegfried 1327 vor; beide können füglich jüngere Söhne des Jan v. Buch gewesen sein. Soweit ist also die gesuchte Genealogie gefunden; insbesondere wird die Vaterschaft Jans für Nicolaus, welche sonst nur aus den Notizen der Glosse *claus min vader*, des Glossenprologs *patruos Conradum et Sifridum*, und des Richtsteigsprologs *C. u. S. Jans v. Buk söne* zu combiniren, gradezu beurkundet; zugleich ein willkommenes Zeugniß für die Glaubwürdigkeit dieser Quellen.

Zur Zeit da Conrad und Siegfried genannt werden, erscheint nun ferner ein zweiter Johann von Buch, dessen Le-

Glossirung gelten darf. Nietzsche irrt, wenn er Glossehdss. aus dem J. 1324 u. 1336 annimmt. Ssp. II. 1 S. 79 Note.

*) Gruppen, Vorr. S. 15, giebt irrig das Schema



weil er im Glossenprolog V. 152 *paterinos* statt *patruos* liest und jenes für Vaterbrüdersöhne nimmt, so dass Conrad und Siegfried Vettern des Autors nach heutiger Redeweise gewesen wären.

bensgang die Urkunden ziemlich genau überblicken lassen, vgl. insbesondere *Ludewig Rell.* VII. 13, 14, 30, 40, 48, 56, 64, 65. Im Jahre 1321 ist er unter den *militures* der Vogtei Tangermünde. Um 1333 löst er für Ludwig von Baiern, der ihn seinen Heimlicher nennt, das an Otto von Braunschweig verpfändete Land Jerichow ein, und erhält es selber zu Lehn auf Wiederlöse. Im J. 1334 heisst er Ludwigs *familiaris consiliarius*, kommt er als Zeuge in einer Handfeste des Herzogs Otto als Herrn der Altmark vor, und empfängt er mit Gerhard v. Kerkow von Ludwig eine Gesamtbelehnung der Güter, welche sie von Herzog Otto haben. Im folgenden Jahre heisst der Markgraf ihn *judex curiae nostrae* und ernennt ihn Kaiser Ludwig zum *capitaneus generalis* der ganzen Mark. Am 13. Mai 1336 giebt Markgraf Ludwig *ad instantiam strenui militis domini Johannis de Buch capitanei et secretarii nostri* die Erlaubniss zum Bau einer neuen Stadt im Lande Jerichow, wobei er unter Aufhebung einer erbrechtlichen Gewohnheit, die dem *jus imperiale* und *privilegium Saxonicum* widerspreche, will *ut universa iura terrae secundum curiae nostrae et privilegii Saxoniae iura per omnia observentur*.

Im J. 1337 verwandelt der Markgraf die Hälfte des Stammgutes Johans, *medietatem ville sue dictae Buch quam ab antiqua hereditaria successione ad ipsum devolutum fore cognovimus* in Allode; in demselben Jahre wird Dietrich v. Kerkow als sein Schwiegersohn genannt. Im J. 1338 heisst er *miles campi generalis*. Im folgenden Jahre erklärt der Markgraf aus Gnaden den *filius nobilis viri Joh. de Buch capitanei nostri generalis, impubes et minor annis*, für volljährig. Eine Urkunde Ludwigs von 1340 bestätigt ein Lehnsleibgeding, welches Johann seiner Ehefrau Mechthild auf seinem *castrum Buch coram Ottone duce Brunsvicensi* bestellt habe. Zugleich ergiebt sich aus ihr dass er mehrere Ritter zu Lehnsleuten hatte. In demselben Jahre nimmt der Markgraf ihn *cum castro et opido Buch* in seinen Schutz gegen alle *invasores* und bedingt sich dagegen das Oeffnungsrecht. Nach der Abtretung der Mark an Ludwig den Römer 1351 erscheint er noch in den J. 1352 und 1355 am Hofe. Der neue Markgraf sucht ihn, der in seinem Vermögen herabgekommen zu sein scheint, wegen mancherlei Forderungen zu befriedigen. Später verlautet nichts mehr von ihm, sein Ende wird also wohl in die nächsten Jahre zu setzen sein.

Diese Urkunden ergeben zwar keine verwandtschaftliche Be-

ziehung des jüngern Johanns zu Nicolaus oder den übrigen in jener Stammtafel genannten von Buch, und Klöden lässt seine Bezeichnung des Johann als eines Sohnes von Nicolaus (S. 245) ohne Belag; aber jene Lebensumstände machen doch höchst glaublich, dass wir nur in diesem Johann den Verf. der Glosse und des Richtsteiges zu sehen haben.

1. Die Jahre seiner Wirksamkeit 1321—1355 schliessen vollkommen die Zeit ein, in welcher die Abfassung des Richtsteiges fallen muss.

2. Die Urkunde v. J. 1334 (*Gerken Cod. VIII. 754*), durch welche sich in Stendal Städte und Ritterschaft zur Sicherheit des Landes verbinden, nennt ihn zusammen mit Conrad v. Buch, und zwar vor ihm. Das steht doch einer Annahme, dass Conrad der Vaterbruder sei, nicht entgegen; der Neffe war schon damals ein sehr bedeutender Mann.

3. Dass Johann im Besitz des Stammgutes Buch ist — oder doch der Hälfte, denn das *quam* der Urkunde kann auf *villa* oder auf *medietas* gehen — und es ererbt hat, stimmt dazu, dass er von Johann dem Älteren durch dessen Erstgeborenen Nicolaus abstammte.

4. Johann lebt und wirkt gleich dem Glossator in der Mark. Insbesondere, das *castrum* Buch und andere Besitzungen des Ritters (Klöden 274) liegen an der Elbe; den Glossator aber zu II. 32 heimelt die Elbe an; er meint, wer *anderwilen odesisch luft rokende, deme dede de elf luft darna de bat*.

5. Johann steht zu dem Gönner des Glossators, dem auch im Richtsteige genannten Otto dem Mildem in vielfachen Beziehungen. Er hat Güter von ihm zu Lehn, löst ein ihm verpfändetes Gebiet ein, wird von ihm als Zeuge zugezogen, und sieht ihn auf seiner Stammburg Buch, wo er vor ihm seiner Frau das Leibgedinge bestellt. Die Ausdrücke, in denen der Glossenprolog 164—166 die Pflichten des Vfs. gegen den Herzog schildert: *primo subsum domino, cui me sic adstringebam, ut ei quod est utilius constringar persuadere, si me nolo infelicius periurio punire*, rechtfertigen sich schon aus dem Lehnsbände, vgl. Ssp. II. 2 S. 373, 374. Und es kann dahin gestellt bleiben, ob Johann v. Buch, etwa ehe er *consiliarius* des Markgrafen Ludwig wurde, eine ähnliche Stellung zum Herzog eingenommen.

6. Johann muss als Hofrichter im Rechte wohl erfahren gewesen sein; insbesondere, da doch die Urkunde für Jerichow als

sein Werk zu betrachten, ist er Kenner und Verehrer des Sachsenspiegels, den er gleich dem Glossator als Privilegium bezeichnet, vgl. Homeyer Glossenprolog 23.

7. Die ausgedehnte geschäftliche Thätigkeit Johanns in Krieg und Frieden entspricht ganz der Schilderung im Glossenprolog 243—246

*Nunc expeditionibus
et tutelis lassatus
et responsionibus
et curis conquassatus,
quia in rebus publicis
saepe fui fessus
atque potentum placitis
saepeius perplexus.*

*Dorch der herverte burde
und vormundens mudicheit,
sorge unde antworde
dicke mi den sin tu sleit;
up dat der gemeinheit dinge
ik dicke vormudet bin
unde grote dedinge
mi dicke bewerren den sin.*

Endlich steht er

8. in genauer Verbindung zu den v. Kerkows, u. a. zu einem Gerhard (Gerke), während der Glossator zu I. 23 erzählt, dass Gerke v. Kerkow ihn zum Vormund seines Sohnes gesetzt habe.

Ueberhaupt wäre in der bezeichneten Zeit und Gegend kein anderer v. Buch aufzufinden, dessen Stellung auch nur annähernd gleich der Johanns auf den Autor jener Werke hinwiese.

Es treten aber noch ausdrückliche Bekundungen ein. Freilich geben drei verschiedene Glossen drei verschiedene Namen für den Verfasser an.

1. In einem Görlitzer Codex aus dem Ende des 14. Jahrh. (Rb. Nr. 251) sagt die Glosse zum Weichbild C. 10 ausdrücklich: *Gerke von Kertow u. Johan von Buch machin den richtsteig*. S. näher Ssp. II. 1 S. 384. Also ein directes Zeugniß aus demselben Jahrhundert mit einer Modification, von der noch unten zu reden ist.

2. Die Glosse Landrechts im Berleburger Codex (Rb. N. 213) aus dem 14. Jahrh. beginnt das dritte Buch mit *Hirna steif de bedudinge heren Heinrichs van Botch uff das dritte boech*. Auch diese Nachricht lässt sich zu Gunsten des bisherigen Ergebnisses wenden. Klöden S. 255 weist nach, dass Henning zuweilen für Johann gebraucht wird; selbst eine unserm Ritter v. Buch beizulegende Urkunde, deren Siegel die Umschrift *Johannis de Buch* trägt, ist mit dem Namen *Henningus de Buch* ausgestellt (Kl. 287). Regelmässig aber gilt Hemming als Abän-

derung von Heinrich. Es liegt also nahe, dass der Schreiber jener Glosse den ihm als Henning von Buch genannten Vf. in Heinrich umsetzte.

3. Die Glosse des 1451 verstorbenen Brand von Tzerstedt (*Kraut de codd. Lüneb. p. 4 N. 2*) in der Lüneburger Hdschr. v. 1442 (Nr. 422) erzählt: *de erwerdige lerer Her Nicolaus van Bock heft diē sassanrecht mit den glosen besprenget. — Ok heft de sulve Her Nicolaus de richtesteige. — geleret u. gegeven;* Spangenberg. S. 113. Also auch in dieser spätern Notiz noch eine Bestätigung, dass beide Werke denselben Autor und zwar in einem v. Buch haben, aber eine Abweichung im Vornamen. Ich möchte sie einem Missverständnisse jener Erwähnung einer Rechtsansicht des Clans von Buck in der *glossa vulgata* zuschreiben; ähnlich pflegten noch Neuere alle diejenigen Personen, deren Meinungen die Glosse z. B. zu III. 65 §. 1 anführt, als eben so viele Glossatoren aufzufassen.

Nach allen diesen auf Johann von Buch zusammenzufassenden Umständen und Zeugnissen steht dann nicht weiter zu beachten, einmal die Meinung Senkenbergs *praef. ad C. Jur. Germ. I. 1 §. 104*, welche Bruns in den *Beitz. 153* zu theilen scheint, dass der erste Grund zum Richtsteige in Friedrichs I. Zeiten gelegt worden, er aber seine jetzige Gestalt durch Herman v. Oesfeld erhalten. Sie beruht darauf, dass man die Arbeiten Premis und Cantela, welche dieses Hermans gedenken, nach ihrer Stellung in den Hdss. als Vorreden des Richtsteiges betrachtet hat, vgl. *Ssp. H. 1 S. 386*. Noch weniger annehmlich ist die u. a. von *Heineccius elem. L. III. §. 134* gebilligte Erzählung der gewöhnlichen Weichbildglosse zu Art. 10: Burchard Mangelfeld, Lehrer der heiligen Schrift und Doctor des geistlichen und weltlichen Rechts habe auf Geheiss Kaisers Otto des Rothen den Sachsenspiegel commentisirt, *unde also wart auch dyse gegenwertige freikeit (das Weichbild) von om gesaczt mit der glosen u. saszte ouch den richtstig*, oder nach einem besondern Richtsteigprolog in der Hdss. Klasse E.; s. Anhang D.: *dez machte dominuz burchardus von mangilvelt die sechs constitucien in burgerlicher clage.**)

*) Die Gelehrtengegeschichte weiss von diesem Mangelfeld nichts weiter als was die Weichbildglosse fabelt. Jöcher setzt ihn in den Anfang des 18. Jahrh., Rotermand IV. 565 erzählt nach *Kirchner de ducibus etc. Marb. 1068*, er habe um das Jahr 974 das

Dagegen darf die Frage nach einer Theilnahme Gerkes v. Kerkow nicht umgangen werden. Die Weichbildglosse in Nr. 251 nennt ihn als Mitarbeiter Johans v. Buch; gewöhnlich fährt sie nach obigen Worten über Mangelfeld fort: *abir Gerke von Kertaw der vollenbracht (volwortet) den richtestig.*

Ueber das ritterliche Geschlecht der v. Kerkow finden sich die näheren Nachweisungen für das 13te und 14te Jahrh. bei Klöden 243, 251, 256, 257, 266, 272, bei Wohlbrück S. 261—264. In einer altmärkischen Linie desselben kommt der Name Gerhard, diminutive Gerke, ein Jahrhundert hindurch von 1240 bis 1344 und zwar in häufigen Beziehungen zu denen v. Buch vor. Auf wie viele Träger ist nun der Name zu vertheilen? Den ersten Gerhard setzt Klöden in die J. 1240—1279, Wohlbrück N. 1005 richtiger wohl nur bis 1260. Einen zweiten findet Klöden v. 1281—1295, Wohlbrück N. 1013, 1014 von 1272 bis 1295; er wird u. a. im J. 1285 mit dem ältern Joh. v. Buch genannt. Ein dritter steht seit 1300 in den Urkunden, Wohlbrück N. 1016, und zwar 1300, 1301, 1310 meist unmittelbar mit Nicolaus v. Buch zusammen (Lenz Brand. Urk. S. 158, 161, 189). Für denselben ist noch derjenige Gerke zu halten, der in der Urk. v. 1321 (Lenz 220) zusammen mit Henning v. Buch, aber weit vor ihm, und dann 1324 (Lenz 225) unter den ersten Rittern genannt wird. Dagegen kann es nicht mehr dieser, sondern nur ein vierter Gerhard sein, von dem es 1331 und 1344 heisst, dass eine Verleihung mit gesammter Hand geschieht *dem vesten manne Joh. von Buch und Gerhard v. Kyrchow*, und eine Verpfändung gewisser Hebungen *nobili viro Joh. de Buch, Gerkinio de Kerkowe fidelibus nostris* (Ludwig VII. 13, 119), also beidemale mit Voranstellung des Joh. v. Buch. Bestellte nun nach der Glosse zu I. 23 ein Gerke v. Kerkow den Verfasser zum Vormund seines Sohnes, so ist dies nach allen Umständen etwa im 3ten Jahrzehnt des 14ten Jahrh. von dem dritten der Gerharde, dem Genossen zugleich von Nicolaus und Johann v. Buch und wohl für den vierten Gerhard geschehen, den wir als einen gleichnamigen Sohn des vorigen betrachten dürfen. *)

Sachsenrecht commentirt, und 978 mit Graf Bruno v. Querfurt den K. Otto von Böhmen, der zu Altstädt vom K. Otto die Lehn empfangen, nach Hause geleitet!

*) Wenn Klöden nur drei Gerharde scheidet, und S. 251 als den, welcher den Vormund gesetzt habe, den bis 1295 vorkommenden

Nach eben diesen Zeitverhältnissen hätten wir den Theilnehmer an der Arbeit nicht sowohl in dem nur bis 1324 genannten Gerke, als in dessen Sohn, dem ehemaligen Mündel Buchs, der fortdauernd ihm nahe verbunden geblieben, zu suchen. Und auch die Theilnahme selber, die doch nicht so gar lange nach dem Leben der beiden Genossen bezeugt wird, hat nichts an sich befremdendes, sei es nun, dass v. Buch sich von dem jüngeren Freunde bei der Arbeit helfen liess, oder dass dieser sie später einer Durchsicht und Approbation unterwarf. Doch beziehe ich auf diese Theilnahme nicht das *wi* im Texte, 1. §. 1, 14. §. 5, 21. §. 5, 27. §. 5, 41. §. 10, so wie im Epiloge, und das *dit sulve kundageden uns* in der Vorrede; denn im Epiloge wird der *vedder* angeredet, wie doch nicht Gerke v. Kerkow sprechen konnte, und im Texte wechselt das *wi* beständig mit dem *ic*, so z. B. 14. §. 5 in einem Athem. Man wird also das *wi* für den Autorplural, man wird ferner nur einen Haupturheber in Johann v. Buch anzunehmen haben.

Es handelt sich nun um die genauere Bestimmung der Zeit der Abfassung. Dabei lässt sich erwägen, dass der Richtsteig später als die Glosse, die ihrerseits nach 1325 fällt, geschrieben wurde, und zwar bei Lebzeiten wenigstens eines Oheims, in reiferen Jahren, von einem auch in öffentlichen Dingen viel beschäftigten Manne, bei noch dauerndem Verbande mit Herzog Otto. Allein das alles lässt doch nur eine ungefähre Schätzung zu. Conrad v. Buch wird noch 1335 genannt; 1337 hat Johann schon eine Tochter verheirathet; seit 1333 ist er dem Markgrafen Ludwig nahe verbunden und rasch häufen sich auf ihn Aemter und Würden; die letzte sichere Beziehung zu Otto von Braunschweig, welcher 1345 starb, kommt 1334 vor, denn wann vor ihm das Leibgeding gegeben wurde, erhellt nicht. Ich habe früher S. II. 1 S. 78 als Zeit der Abfassung das J. 1340 vermuthet wegen des *lassatus expeditionibus*; doch lässt sich das Wort nicht bloss auf eine Erschöpfung am Schlusse eines thatenreichen Lebens, sondern auch auf ein Müdesein zwischen den Geschäften beziehen, und nach jenen Umständen möchte ich jetzt

Gerhard, als den Mündel aber, den seit 1321 genannten, über welchen bis dahin die Vormundschaft gedauert habe, ansieht, so stimmt dies weder recht in sich, noch mit den Lebensverhältnissen Johanns v. Buch, noch mit seiner Stellung zu den verschiedenen Gerhards in den Urkunden.

etwas weiter in das vierte Decennium zurückgehen, wenn auch nicht mit Klöden, S. 247 bis 1325—1328. Die Zeit um 1335 dürfte sich von der wahren nicht weit entfernen.

Die Gegend der Abfassung ergibt sich aus dem obigen; wir haben an die Altmark und insbesondere an das Stammhaus Buch zu denken.

Als die ursprüngliche Mundart ist die niedersächsische anzunehmen. Sie ist die deutsche Schriftsprache der Altmark bis ins 15te Jahrhundert; sie darf insbesondere als diejenige gelten, in welcher Johann v. Buch die Glosse zum Landrecht schrieb, Glossenprolog S. 13, 14.

Bei dem Richtsteig selber tritt der niederdeutsche Ursprung aus dem Verhältniss der Hdss., s. oben S. 22, nicht so entschieden wie bei der Glosse hervor; aber er zeigt sich doch in einer Reihe von Stellen, wo niederdeutsche Ausdrücke bei der Uebersetzung ins mitteldeutsche nicht verstanden worden sind, vergl. C. 1 N. 21 *dingsete*, 2 N. 12 *toiden*, 12 N. 3 *bisterliken*, 28 N. 11 *wete*, 34 N. 96 *ticht*, 35 N. 52 *er*, 44 N. 18 *deger*, 46 N. 11 *rede* (bereit).

§. 4. Die Beschaffenheit des Rechtsbuchs.

Der Name. Unser Rechtsbuch nennt sich in Ueberschriften, Columnentiteln, Eingängen meist *Richtstich*, *Richtsteig* (entsteht in Nr. 8 *Rechtsteiger*), deutlicher *des richtes stich*, d. i. da *richte* auch für Gericht steht, der Weg des Gerichtes, vergl. Ssp. II. 1 S. 380. Dem entsprechen auch die ausführlichen Titel *dy lore u. der weg des gerichtes; die handlung des rechttes; process u. ordinatie des gerichtes; dy lore wye sick cyn illich man vor gerichte halden sol*, und der lateinische Name *processus iudicii, processus iudiciarius, via iuris* (Rb. 306). Zu eng ist die Bezeichnung *buch von dem richter u. von dem klegger u. antwortter*, s. z. B. oben Nr. 16 S. 5.

Ausser allen diesen für sich klaren Benennungen findet sich aber, sei es mit jenen verbunden oder allein, eine andre Bezeichnung westlicher Hdss. in mehrfachen Abänderungen: *schevecloet**)

*) Zu ihr ist auch das *steinencloet, stenencloet* des holländ. Ssp. zu rechnen, welches sicherlich *seeuen cloet* gelesen werden muss. In der Sache bedeutet das Wort hier aber nicht den Richtsteig, sondern das Stächs. Landrecht und dessen Glosse, denn nur hierauf passen, wenn gleich mit einigen Correctaren, die Citate.

schedenclot, schepenclot, welche einer befriedigenden Erklärung sich fast entzieht. An der ersten dieser Formen in fünf Hdss. (*Amstel.* und *Havn. scheueclot, Colon. scheyve cloit, Eyben. scheven cloet, Schwarz. scheue clod in dat lantrecht*) haben sich die Ausleger am meisten versucht, meines Bedünkens ohne allen Erfolg. Der Uebersetzer des Richtsteiges *Grashof* in *Senckenb. C. jur. p. 129*, *Senckenberg* selber in den *visiones p. 73*, *Dreyer Beitr. z. Lit. 119*, *Biener Comm. II. 1 p. 315* und viele Neuere nehmen das Wort für *glossa scabinorum*, Schöffenglosse. Das wäre sachlich sehr gezwungen, denn der Richtsteig hat durchaus nichts glossenartiges; sprachlich aber ist es unmöglich. Der *scaphio*, Schöffe, Schöppe von *skapen* lautet niederd. *schepe, scepe* und kann nimmermehr *scheve* heissen; die mittelaltrige „*glosa*“ bleibt niederd. *glose* und kann sich nicht in *klot* wandeln; uns Niedersachsen geht weder das anlautende *g* in *k* noch das einfache *s* in *t* über. Dagegen erklärt *Gruppen Vorr. zum holl. Ssp. S. 5* mit Recht, der erste Theil der Zusammensetzung bedeute schief, der zweite Kugel, daher würde das Wort in *compositione* so viel sagen, als *obliquus sive transversus orbis.**) Und das *compositum* kann nicht nur nach seinen beiden Stämmen dies bedeuten, sondern kommt wirklich auch in diesem Sinne vor.

Nach *Lüntzel Hildesheim. Stiftsfehde 1846 S. 220, 221, 230* wurde im J. 1520 zu Hildesheim ein Fastnachtsspiel *de schevenkloth* aufgeführt. Einer der Schauspieler liess den *schevenklot* laufen, das wird erklärt: *den sch. werp man over eine stangen u. kadden einen faden daran, damit sie es regierten, das der zukief dem er sollte. Diesen scheven klot brachten sie einem v. Steinberg zwischen die beine.* Aehnlich *S. 213 den bossel klot driven, 256 V. 26 den kufsel mit enem driven.* *Lüntzel* nimmt es für Schiebekugel, aber schieben heisst nieders. *schuwen*, und *J. Grimm* in der Anzeige des Werks *GGA. 1850 S. 763* deutet gewiss mit Recht auch hier: schiefe Kugel. Näher ist wohl an eine gewisse kugelförmige Art von *Kreisel*, *plattd. Küsel* zu denken, welcher mit einem Bande ausgeworfen wird und gross genug ist, den zu belästigen gegen dessen Beine man ihn schleu-

*) Vgl. für *klot* *Brem. Ns. Wörterb. II. 809*, *Schütz Idiot. II. 281*. *Grimm Wörterb. II. 270 boithloit, Ehrentraut fris. Archiv 2 S. 54, 1854.* Besonders geläufig ist noch den Holländern *kloot*, den Schweden *klot* für Kugel.

dert. Ob der Beiname von der Figur oder von der Weise wie die Kugel sich dreht hergenommen, lasse ich unentschieden.

Wie kommt aber ein solcher *scheveklot* zum Richtsteige? Das weiss ich eben so wenig zu sagen wie Gruppen a. a. O. und halte es für müssig, hier irgend eine weit hergeholtte und künstliche Vermuthung zu geben.

Die zweite Form lautet näher *shedeklot* in den Hdss. Nr. 8, 58, 59, *scheidcloet* in Nr. 25, *shedencloet* in Nr. 60 und im Cöllner Druck. *Schede* gleich *shedinge* kann auch Entscheidung, Urtheil bedeuten, daher *schedeboeck*, d. i. *liber decisionum*, s. Bremer Wörterb. IV. 620, 622, weshalb auch Bruns Beitr. 138 unser Wort mit *decisionum cautela* erklärt. Und dieser Sinn möchte für ein Buch, in welchem fortwährend Urtheile gefragt und gefunden werden, wohl sich eignen, wenn nur mit dem *klot* etwas schickliches anzufangen wäre; denn obgleich das Wort auch für einen Haufen gebraucht wird, Schütze a. a. O., so doch nicht in dem Sinne für Menge, sondern als runde Gestalt.

Die dritte Form *schepenclot* endlich begegnet nur einmal im *Cod. Cliv.* Nr. 14, scheint mir aber die einzig annehml. Das holländische scheidet *kloot* Kugel, und *kloet* Stange, besonders Schifferstange; das plattdeutsche hat, wenigstens im Holsteinischen, *kloot* für beide Begriffe; nach Schütze a. a. O. ist *kloot* auch ein Springstock, mit dem man sich über die Marschen hilft. Darf man nun sehr wohl Stange und Stock für Stütze und Hülfe nehmen — einem die Stange halten, d. i. ihm secundiren —, so ist *schepenclot* etwa ein Hilfsbuch für Schöffen. Dazu hatte auch Joh. v. Buch seinen Richtsteig mit bestimmt, als welcher seine Oheime auch die Weise lehren soll *wu se sik in dem gerichte halden scholden, of se richter weren*. Bedenken erregt nur die Seltenheit der ganzen Form *schepenklot* sowohl, als auch dieses andern Gebrauchs des Wortes *klot*; Bedenken die jedoch, wie mir scheint, dem sachlichen Vorzuge dieser Form vor den übrigen weichen müssen. Folgeweise wäre *schevenklot* als eine, vielleicht scherzhafte Entstellung des *schepenklot*, und *shedenklot* wiederum als aus jenem erwachsen zu denken. Unbemerkt darf jedoch bei dem ganzen Erklärungsversuche nicht bleiben, dass schon der *Cod. Havn.*, die älteste der datirten Hdss. von 1359, *scheueklot* hat.

Aeussere Einrichtung. Das Ganze zerfällt in Vorrede, Hauptstück, Nachreden. Von der Vorrede in ihren verschie-

denen Gestalten ist schon oben gehandelt worden. Der Nachreden sind zweie, so dass die Hdss. bald die eine bald die andre, selten (Nr. 1, 32, 44, 46) beide haben, der Mehrzahl aber beide fehlen. Die eine, in etwa 17 Hdss., giebt eine kurze Anrede des Vfs. an den *vedder* über Zweck der Arbeit, ihre Quelle nebst Anweisung zu ihrer Benutzung. Die andre rhythmische, in etwa 8 Hdss., enthält ein allgemeines Gebet um Rechtfertigung und kann gleichfalls von dem Verfasser herrühren. Das Hauptstück ist in Capitel getheilt, deren Zahl auch bei vollständigem Werke zwischen 47 und 51 schwankt. Geringere Zahlen beruhen auf Mängeln des Inhalts. Einige Hdss. fassen die Capp. in drei Bücher zusammen, innerhalb deren sie von neuem zählen. Andererseits kommen, z. B. in Nr. 19, 45, 48, 71, weitere Abtheilungen in Paragraphen oder sonst bezeichnete Absätze vor.

Die Capitel haben meist Rubriken oder Summarien, doch in grosser Mannigfaltigkeit nach freiestem Belieben der Schreiber. Meist fassen sie den Inhalt des ganzen Capitels zusammen, seltener, wie in den Hdss. Ag, Bd, Cl gehen sie auf die einzelnen Paragraphen. Die vorangeschickten Register dieser Ueberschriften stimmen in Zahl und Inhalt nicht immer genau zu denen im Texte, zuweilen so wenig, dass Register und Text aus verschiedenen Handss. entnommen sein müssen. Nur eine Hdsch. Nr. 8 hat ein alphabetisches Remissorium über gewisse Hauptsätze, gleich den kürzern Arbeiten dieser Art zum Sachsen Spiegel.

Allegate. Der Prolog spricht von einer *bewisinge* der Lehre aus *unseme rechte*, und der erste Epilog bemerkt, dass der *vedder* das Sachsenrecht, woraus die Arbeit geschöpft sei, in der *talwise* finden werde, und wohl darauf achten möge, dass die Zahlen nicht verkehrt würden. Dem gemäss finden sich auch in der Mehrzahl der Hdss. fortwährende Allegate des Sachsen Spiegels zur Belegung der ausgesprochenen Urtheile, und zwar meist im Texte selber, seltener am Rande. Es lässt sich aber auch abgesehen von jenen Angaben die Ursprünglichkeit dieser Allegate glaublich machen, und daraus wieder die Glaubwürdigkeit der Vor- und Nachreden stärken. Denn einerseits knüpfen sich die Citate äusserlich wie innerlich eng an den Text an. Eine gewisse Entscheidung wird für die richtige erklärt, mit einem *Dat vintme ut supra* (Citat) oder mit einem *das hast du nu gur; das vindest du alles; also du hefst; also he leret* (vgl. 11,

§. 4, 21 §. 6, 32 §. 5, 43 §§. 4, 8, 45 §. 6, oder (in Nr. 61) *als geschriben stet*. Auch die Hdss., denen die Allegate fehlen, haben stets *Dat vintme*, zuweilen gar eine Phrase der andern Art; nach dieser letztern ist das Citat schon äusserlich unentbehrlich, aber auch bei jener ersten darf es der Sache nach nichtfüglich fehlen, indem anderweitig der Rechtssatz, auf den sich das Urtheil gründet, regelmässig nicht angegeben wird. Auch erklärt sich ein Weglassen der Belagstellen sehr leicht aus der Bequemlichkeit der Schreiber, zumal wenn es darauf ankam, die vorgefundenen Citate nach der Recension des Sachsenspiegels in demselben Codex zu revidiren und zu ändern. Die Hdsch. 59 giebt zuerst Allegate, später bleiben sie fort.

Allegirt wird regelmässig nur der Text des s. Landrechts; einmal zu Cap. 32 auch die Glosse desselben. Die Berufungen einzelner Hdss. auf Lehnrechtsstellen sind wohl später hinzugefügt. Nach den verschiedenen Gestalten des Ssp. weichen natürlich auch die Citate ab, doch zählen sie stets nach Buch und Artikel. Die Nr. 61 citirt sonderbarerweise das Landrecht meist als *willkur*.

Bemerkenswerth ist nun, dass eine ganze Zahl von zusätzlichen Stellen des Ssp., die namentlich noch dem C. Quedlinb. abgehen, angezogen werden, wie I. 2 §. 4, 6 §. 3, 8 §. 3, 13, 14, 15, 16 §. 1, 50 §. 1, 52 §§. 2 u. 4, 62 §. 4, 65 §. 4, 68 §§. 2—5, 69; II. 4 §. 2, 10 §. 1, 12 §§. 7 u. 14, 18 §. 2, 44 §. 2; III. 4 §. 1, 28 §. 2, 83 §. 3; dagegen von den Zusätzen nicht III. 9 §. 2 zu Cap. 41 §. 9, III. 88 §. 5 zu C. 8 a. E., III. 89 zu C. 40 a. E., obwohl diese Allegate hier gut gepasst hätten. Doch nur ungefähre Schlüsse über die von Joh. v. Buch benutzte Recension lassen sich hieraus ziehen, da wir weder die ursprüngliche Gestalt der Allegate, noch den Grad der Sorgfalt des Vfs. beim Allegiren genau ermessen mögen. Ebenso gelangen wir zu ganz scharfen Ergebnissen nicht, wenn wir untersuchen, welchen Lesarten des Ssp. er folgte. Denn auch der Richtsteig liest verschieden, und zwar oft nach den Scheidungen in jener seiner Grundlage. Nur folgendes lässt sich hier ermitteln: a. In C. 4 §. 1 liest der Richtsteig insgemein *ordel schelden*, welches im Ssp. I. 62 §. 11 nur A. hat. b. Die Lesart in C. 8 §. 3 *dat scolen si . . . vor seegen etc.* scheint auf der irrigen Lesart von ADEP Ssp. III. 88 §. 5 (obwohl die Stelle in den Hdss. des Richtst. nicht citirt wird) zu beruhen. c. C. 11 §. 2 *wi tugen se selven* gründet sich

wohl auf Ssp. I. 15 §. 1 nach der Lesart *siner intucht BCKP* Note *f. d.* In C. 35 §. 4 haben die meisten *bi namen* wie *KP* in Ssp. I. 66 §. 3. *e.* Zu C. 41 §. 9 findet sich die zu vermissende Belagstelle aus III. 9 §. 2 auch im Texte *P* nicht. Also möchte die benutzte Handschrift des Ssp. etwa die Gestalt von *KP* gezeigt haben, d. i. diejenige, welche uns jetzt u. a. im Cöllner Druck von 1480, und in der letzten Zobelschen Ausgabe von 1614 aus einem „alten Manuscript“ erhalten ist. So viel ergibt sich doch aus dem bisherigen, dass der Vf. einen Sachsenspiegel als den ächten zum Grunde legte, der in Bücher getheilt war und der von den Vermehrungen des 13. Jahrh. manche schon aufgenommen hatte, andrer aber noch entbehrte, also einen Text der dritten Classe nach Ssp. I. Vorr. xxxii. Und das ist ganz dem sonst bekannten Standpunkte Johannis v. Buch gemäss, s. „Prolog zur Glosse“ S. 19, 20.

Anordnung, vergl. *Heinccii elem. L. III. §. 134 ff.* Der Verf. ist um ein Zusammenordnen des Stoffes und eine klare Gliederung im Gegensatz der „Zerstreuung“ des Sachsenspiegels bemüht. Den Mittelpunkt der Darstellung bilden die Klagen, getheilt in bürgerliche, peinliche und vermengte; voran geht ihnen noch die Lehre von den im Gericht thätigen Personen; nach ihnen folgt zum Schlusse die Weise des Urtheils. Die genauere Anordnung ist regelmässig und bei einer Eintheilung in 50 Capitel folgende:

I. Die Personen im Gerichte.

A. Richter und Urtheiländer C. 1.

B. Der Vorsprecher.

1. Wie wird er gewonnen 2.

2. Sein Benehmen beim Antritt 3.

3. Vorsichtsregeln für ihn 4.

II. Die Klagen. Eintheilung in bürgerliche, peinliche,

gemischte 5.

A. Bürgerliche Klagen, vier Gründe. *) 6.

*) Bei den bürgerlichen bis C. 27 abgehandelten Klagen giebt sich eine zwiefache Gliederung kund. Nach dem Cap. 5 handelt es sich bei bürgerlichen Sachen um Schuld, Gut, Anfang, und der Eingang des Cap. 6 der von Schuld spricht, könnte glauben lassen, die weitere Eintheilung solle nach diesen drei Fällen geschehen. Im folgenden jedoch werden sämtliche bürgerlichen Klagen unter Schuld gebracht, nach deren vier Gründen: Verborgnen, Bürgschaft, Vererbung und Innehaben eines fremden

1. Borgen (Geldschuld).	
a. Klage	C. 7.
b. Vertheidigung	8.
2. Bürgschaft (<i>gelovede, borgetucht</i>)	9.
3. Schuldklage gegen den Erben	10.
4. Klage auf Gut, und zwar auf fahrende Habe (theils mit schlichter Klage, theils mit An- fang), auf Lehn, auf Eigen	11.
a. auf fahrende Habe. Der Bekl. behauptet:	
α. Finden	12.
β. Kauf	13.
γ. Depositum	14.
δ. Abjagen	15.
ε. Ererbung	16.
ζ. Selbsterzeugung (dabei noch vom Anfange)	17.
b. auf Lehn; Uebersicht	18.
α. wenn Geld auf Lehn gegeben ist	19.
β. Sonderung des Lehns aus der Erbschaft	20.
γ. Pachtlehn	21.
c. auf Erbe und Eigen; Uebersicht	22.
α. Klage gegen den Besitzer der Erbschaft auf Theilung	23.
β. Weigerung des Beklagten wegen Uneben- burt des Klägers	24.
γ. Klage wegen unrechtmässiger Veräusse- rung des Erblassers	25.
δ. Eigenthumsstreit	26.
ε. Streit, ob ein Gut Eigen oder Lehn sei.	27.
B. Peinliche Klagen.	
1. Uebersicht	28.
2. Benehmen des Richters	29.
3. Arten der peinlichen Klagen	30.
a. bei handhafter That:	
α. Klage	31.
β. Vertheidigung	32.

Gutes. Schuld ist hier im weitern Sinne als im C. 5 für jeden Civilanspruch, wenn „einer dem andern zu etwas verpflichtet ist,“ genommen. Die drei ersten Gründe gehen auf die Schuld im Sinne des C. 5; der vierte umfasst die Klagen auf Gut (C. 11 bis 27) und dabei wird im C. 11 und 17 zugleich der Eigenthümlichkeit der Klage mit Anfang gedacht.

b. Ueberrächtige Klage	C. 33.
c. Der Verfestete kommt ungefangen,	34.
d. wird ergriffen vorgebracht	35.
C. Gemischte Klagen, Uebersicht.	36.
1. Bürgerlich-peinliche Klagen:	
a. wegen Braun und Blau.	
a. Klage	37.
β. Antwort	38.
b. wegen Anfang.	
a. Klage	39.
β. Antwort	40.
c. wegen Gelöbniße.	41.
2. Peinlich-bürgerliche Klagen:	
a. wegen Verwehren der Pfändung	42.
b. Tödtung durch Kinder	43.
c. Verletzungen ohne Willen	44.
3. Unrechte vermengte Klagen.	
a. Der Kläger bringt Zeugen vor.	
a. Klage	45.
β. Antwort	46.
b. Wegen geliehener Sachen	47.
III. Vom Urtheil.	
A. Mahnen um das Urtheil	48.
B. Schelten des Urtheils:	
1. unter Königsbann	49.
2. in der Mark	50.

Der Ordnungssinn des Vfs. will auch dem Leser stets den Zusammenhang vor Augen erhalten; I. wird mit II. durch eine Bemerkung im Anf. des C. 5, II. mit III. a. E. des C. 27 in Verbindung gesetzt; im Haupttheil II. gehen jedem Abschnitte Uebersichten (C. 5, 6, 11, 18, 22, 28, 30, 36, 41) voran; ausserdem wird häufig auf früheres (37 §. 3, 39 §. 1 etc.) und späteres (38 §. 5, 47 §. 4 etc.) hingewiesen. Nur um ein geringes versäumt der Vf. diese Sorgfalt, wenn er C. 36 nicht die einzelnen Fälle der bürgerlich-peinlichen und peinlich-bürgerlichen Klagen angeht, und den Abschnitt über die unrichten vermengten Klagen nicht besonders ankündigt.

Inhalt und Character. Nach den Prologen soll der Richtsteig gegenüber der Glosse sich nur auf das heimische Recht stützen. Nun erinnert zwar die Gliederung im zweiten Haupt-

theil, nach ihrem Vorbilde in der Glosse zum Landr. I. 67, 68, an die römische Eintheilung der Klagen in *actiones civiles, poenales* und *mixtas*. Allein der Verfasser führt diesen Gegensatz gar nicht in römischem Sinne durch, vgl. Anm. zu Cap. 5 §. 1. Bei seiner bürgerlichen Klage ist doch nicht Busse an den Gegner und Gewedde an den Richter, also eine Privat- und eine fiskalische Strafe ausgeschlossen; die peinliche setzt eine wahre Pein, eine Strafe an Leib und Leben, Ehre, Recht und Frieden voraus C. 28; und gemischte Klagen sind ihm nicht diejenigen, welche beide Zwecke umfassen, sondern solche, welche im Laufe des Rechtsstreites ihre Natur verändern, z. B. bürgerlich angesetzt werden aber mit peinlicher Strafe enden. Auch im übrigen bleibt der Verf. jenem Vorhaben treu, und führt es näher in folgender Weise aus.

Es soll nicht etwa nur die Form des gerichtlichen Verfahrens, sondern das materielle Recht in seiner Geltendmachung vor Gericht dargestellt werden. Doch beschränkt sich dies auf das im Landgericht zu handhabende Recht, auf das Landrecht; für das Lehnrecht bestimmte der Vf. ein besonderes Buch, s. Ssp. II. 1 S. 384, und wenn gleich auch von Klage auf Lehngut C. 18 ff. gehandelt wird, so doch nur, insoweit die Sache vor den Landrichter gehört. Das sächsische Landrecht aber zeigt hier schon einige Umbildung der Gestalt, welche ihm Eike hundert Jahre früher gegeben. Daher manche zum Theil bewusste Abweichungen 40 §. 3, oder Sätze die doch so nicht ausdrücklich im Sachsenspiegel stehen, mögen sie nun in ihm noch einen gewissen Halt finden, oder sich lediglich auf die Uebung stützen. Daher erhärten die Citate nicht immer gradezu die fragliche Entscheidung, sondern liefern ihr zuweilen nur eine Analogie. Daher wird neben oder statt der Verweisung auf den Ssp. die Entscheidung noch besonders gerechtfertigt, z. B. 20 §. 4, 35 §. 6, 35 §. 7, 46 §. 2, selbst mit Hinstellung eines eigenen Rechtssatzes 32 §. 6, 17 §. 4 *weme de kost vromet, de gilt se bilken*.

Zur Erreichung seines Zweckes setzt der Verf. nicht einen ganz concreten Rechtsfall, der nur in dieser festen Gestalt durchgeführt würde; er will vielmehr die Gattungen der Klagen anschaulich machen und dabei möglichst viele Sätze des Ssp. zur Anwendung bringen. Er wendet daher den angenommenen Fall in mannigfacher Weise (z. B. 15 §§. 1 u. 2, 16 §§. 2 u. 3, 23), geht

die verschiedenen möglichen Einreden durch, wonach denn auch die Entscheidung verschieden ausfällt, und bringt dabei bald diesen bald jenen allgemeinen Punkt z. B. von den Fristen 21 §. 4, von der *contumacia* 23 §. 2 zur Erörterung. Für die Personen werden selten Namen, 16 §. 1 *peter*, 39 §. 1 *clawes*, gebraucht, etwas öfter das *N*, meist aber nur das *er* (*he*), so dass der häufige Subjectwechsel sich zuweilen verhüllt und leicht verkannt werden kann.

Der dabei regelmässig befolgte Gang einer Frage der Parteien oder des Richters an die Urtheiler, und eines Findens der Urtheile durch diese, gehört nicht einer Einkleidung des Verfs., sondern der Form des geschilderten Verfahrens selber an. Doch findet sich auch, wo die Wiederholung dieser Form zu umständlich gedünkt haben mag, zuweilen die Rechtsregel gradezu dogmatisch hingestellt, 10 §. 3, 13 §. 2, 33 §§. 4, 5, 9, 46 §. 4.

Das meiste der eignen Zuthaten des Verfs. zeigt sich natürlich im gerichtlichen Verfahren selber, in der Angabe der üblichen Formeln bei den Reden der Parteien, der Formalitäten bei den Handlungen, in den Anweisungen für die Vorsprecher über die Treue, die sie der Partei bis zum Tode schuldig, 35 a. E., über gewandtes Benehmen, in dem Unterricht namentlich über die „Behendigkeiten,” 2 §. 2 ff., 11 §. 1, 32 §. 6, 32 §. 8 und die Kunst, den Kniffen der Gegner zu begegnen, 3 §. 4, 26 §. 2, 45 ff.

Zur Behandlungsweise gehört ferner noch, dass der Vf. auf die Wichtigkeit einiger Punkte besonders aufmerksam macht, 16 §. 3, fremde Ansichten widerlegt 11 §. 4, das Verfahren mancher Richter, Vorsprecher, Urtheilfinder 32 §. 4, 38 §. 4, 40 §. 6 tadelt, einzelne Gewohnheiten 3 §. 4, 40 §. 5 und gemeine Meinungen verwirft 11 §. 1, 16 §. 7, 32 §. 10. Dabei tritt er, seiner ansehnlichen Stellung gemäss, mit grosser Zuversicht auf und ermahnt, sich frei und dreist auf ihn zu berufen, 38 §§. 4, 5, 47 §. 4 a. E.

Benutzung von Vorgängern. Als Johann v. Buch seinen Richtsteig unternahm, gab es längst für den römisch-canonicalen Process ähnliche Darstellungen.*) Haben sie, wenn auch

*) Vergl. die neuesten Untersuchungen von Kunstmann, kritische Ueberschau II. 17, und von Rockinger, über einen *ordo iudicarius*, München 1855.

nicht im Stoffe, doch in der Art der Behandlung auf den Richtsteig eingewirkt?

Zur Beantwortung kann eine Vergleichung mit denen dieser Arbeiten genügen, die als die berühmtesten vorzugsweise unserm Vf. bekannt sein konnten und welche zugleich mit seinem Werke einigermaßen zusammentreffen. Das sind der *ordo iudiciarius* des Tancred, der unter dem Namen des Johannes Andreaë weit verbreitete *processus iuris* und des Wilhelm Durantis *speculum iudiciale*.

Tancreds Werk, zuletzt 1234 umgearbeitet, viel später ins deutsche übersetzt, *) handelt Th. I. von dem Richter und den Wortführern, Th. II., III. von dem Rechtsstreit vor und nach der Einlassung, Th. IV. von Urtheil und Appellation. Das ist auch das allgemeine Schema des Richtsteiges. Aber gleich der Eingang: *Judiciorum siquidem ordo — in his consistit praecipue, ut primo index competens adeatur etc.* weicht ab. Noch mehr die Behandlung. Tancred stellt in II. und III. die einzelnen gerichtlichen Handlungen: Angehen des Richters, Ladung, Einreden, Angriff in Strafsachen, Bürgschaft, Einlassung, Beweis u. s. w. nach einander dar; Johann v. Buch sondert die Gattungen und Arten der Ansprüche und führt für jeden das Verfahren von der Klage bis zum Endurtheil durch. Der Italiener verfährt durchaus dogmatisch, der Deutsche lässt dramatisch die Parteien auftreten, verhandeln, obsiegen oder verlieren und giebt die Lehre nur zur Rechtfertigung der Entscheidung. — Der *processus iuris*, nach Rockinger schon im 13ten Jahrh. und in Deutschland verfasst, jedenfalls schon im ersten Viertel des 14ten den Deutschen zugänglich, schlägt in seinen 12 Capp. (1. Gerichtspersonen, 2—10. gerichtliche Handlungen bis zum Urkundenbeweis, 11. Urtheil, 12. Appellation) denselben Weg wie Tancred mit gleicher Methode ein. Doch kommt der Eingang *Antequam dicatur de processu iudicii notandum est, quod sit iudicium . . . et quae sint personae, quae debent consistere in iudicio. Iudicium est actus trium personarum, scil. iudicis actoris et rei* allerdings dem des Richtsteiges näher. — Das *speculum* endlich, um 1272

*) Die von Gottsched 1750 beschriebene Hdschr., jetzt auf der K. Bibl. zu Dresden M. 64, aus dem 15. oder 16. Jahrh., verräth in der Sprache nach der von Bergmann: *Pillii, Tancredi etc. libri* 1842 p. VII Note gegebenen Proben kein höheres Alter der Uebersetzung selber.

geschrieben, 1287—1291 revidirt, handelt I. wieder von den Personen, II. vom Civilprocess, III. vom Criminalprocess, und giebt dann IV. nach der Titelfolge der Decretalen für eine Reihe einzelner Fälle die Form der Klage, Vertheidigung u. s. w. an. Der Anfang lautet: *Quoniam parum esset nosse iura fore prodita, nisi personae quorum causa sunt prodita, notae essent, et quia prius persona quam ratio est quaerenda. Ideo nobis de iudiciis tractaturis prius in hac prima parte necesse est videre de personis quae quidem generaliter sunt haec, scil. iudex, actor, reus.* Hienach zeigt sich das *speculum* mehr als der *processus iuris* unserm Richtsteige in der Behandlung verwandt. Gleich diesem scheidet es bürgerliche und peinliche Klagen und macht die praktische Anwendung auf die einzelnen Rechtsverhältnisse. Selbst der Eingang v. Buchs erinnert mehr an *Durantis*.

Hienach halte ich einen Einfluss der fremden Processualisten allerdings für möglich, des *Durantis* selbst für wahrscheinlich. Doch erscheint er nicht erheblich genug, um unserm Verf. das Verdienst selbstständiger Thätigkeit zu schmälern.

Verbindung mit andern Rechtsbüchern. Dem geschichtlichen und sachlichen Verhältnisse des Richtsteiges zu dem sächsischen Landrechte ist es angemessen, dass beide zusammenstehen und dabei der Richtsteig dem Landrechte folge, wie er denn das letztere regelmässig mit einem *ut supra* citirt. Diese natürliche Stellung findet sich auch noch in der Mehrzahl der uns erhaltenen Hdss. Deren 38 enthalten oder enthielten (Nr. 7) zugleich Landrecht und Richtsteig Landrechts, und meist in dieser Ordnung; darunter haben 18 (Nr. 1, 3, 4, 5, 8, 12, 18, 19, 29, 33, 38, 39, 46, 47, 49, 52, 55, 59) das Landrecht mit der Glosse. Dass der Richtsteig Lehnrechts seltner, nur achtmal, mit unserm Richtsteige zusammensteht, ist *Sep. II. 1 S. 315* angegeben und erklärt.

Ausserdem sind dem Richtsteige zuweilen andre Arbeiten als Theile desselben vorgesetzt oder angehängt worden, so: *Cautela* und *Premis*, das Stück vom *Mustheil*, der sogen. zweite Theil des Richtsteiges, wie sich näher bei den einzelnen Classen der Hdss. ergeben wird.

§. 5. Gestaltung des Richtsteiges.

Die Arbeit fand eine Zustimmung und Verbreitung, welche nur der der Spiegel weicht. Das zeigt die Zahl der Handschriften und der alten Drucke, die Uebertragung aus der niedersächsischen in die verschiedenen deutschen Hauptmundarten, endlich die Verzweigung in verschiedene bestimmt ausgebildete Gestalten. Diese Ausbildung ist bald erfolgt; schon 1359 giebt es entschieden zwei Recensionen; drei andre fallen auch noch in das vierzehnte Jahrhundert. Zugleich sind diese besondern Formen so ziemlich einem bestimmten Länderbereiche eigen. Man mag die erste der folgenden Classen als niedersächsische, die zweite als obersächsische, die dritte als rheinisch-hessische, die vierte als vorwiegend süddeutsche, die fünfte als schlesische bezeichnen.

Bei der nähern Darstellung dieser Verzweigung kommen 70 Handschriften in Betracht, denn die übrigen viere Nr. 10, 54, 63, 72 sind verschollen und zugleich nicht näher bekannt, dazu noch vier Primär-Drucke, welche weder auf eine jener Hdss., noch auf andre Drucke zurückzuführen sind, zusammen 74 Texte. Bei dem folgenden Verzeichniss ist der Classe, so wie ihren einzelnen Gliedern gleich die Bezeichnung beigefügt, welche sie in der Angabe der Varianten tragen.

Erte Classe. (A)

Ihr gehören zwanzig handschriftliche Texte an

1. Amsterdam. <i>An</i>	33. Göttweih. <i>Ao</i>
2. Berlin 1369. <i>Ai</i>	34. Greifswald. <i>As</i>
4. Berlin Ms. 285. <i>Ac</i>	47. Lüneburg. <i>Ad</i>
5. Berlin 1382. <i>Ab</i>	50. Meiningen kl. 4. <i>Ab</i>
6. Berlin-Hoffmann. <i>Af</i>	57. Münster Folio. <i>Ag</i>
8. Berlin-Sprickmann. <i>Aq</i>	59. Münster 1449. <i>Ab</i>
12. Breslau II. F. 6. <i>Aa</i>	60. Nordkirchen. <i>Ae</i>
20. Essen.	64. Quedlinburg Gymn. <i>Al</i>
28. Giessen Nr. 962.	66. Riga. <i>Am</i>
31. Göttingen 1454. <i>Ap</i>	68. Schwarz. <i>Ar</i>

Von ihnen kommt Nr. 28 als blosse Abschrift eines Druckes nicht in weitere Rücksicht.

Der allgemeine unterscheidende Character der Classe liegt in einem gleichmässigen Fernbleiben von verschiedenen Abänderungen der übrigen Recensionen, namentlich von der Breite der Classe B, von der Verkehrung der Ordnung und Verwischung

aller märkischen Beziehungen in der Classe *G*, und von den Thaten welche *D* und *E* jede für sich auszeichnen.

Zu diesen Merkmalen, welche vereint die Classe *A* von den übrigen scheidet, kommt noch das gemeinsame, wenn auch nicht auszeichnende, dass ihre sämtlichen 20 Hdss. niederdeutsch geschrieben sind.

Ihr vornemlich ferner gehört der Prolog vor dem Texte, s. oben S. 30 an, den ausserdem nur noch die Magdeburger Nr. 48 aufgenommen hat. Der eine der beiden Epiloge *Dit hobbe wi* bleibt der Recension, mit Ausnahme der Nr. 1, fremd. Die vollständigen Hdss. zählen 49 oder 50 Capp., je nachdem Capp. 32 und 33, oder auch 36 und 37 verbunden oder getrennt stehen. Die Hdss. 2 u. 33 schliessen schon mit C. 32, durchaus mangelhaft, denn hier ist kein schicklicher Abschnitt. Beide stimmen auch sonst, selbst in der bei Nr. 2 erwähnten Versetzung, vgl. C. 25 Note 41 a, die auf einer Blattverwechslung im Vorbilde der Hdschr. von 1369 beruht.

Innerhalb dieser Recension lassen sich bequem drei Gruppen scheidet. Eine erste hat den Prolog, ferner am Ende des C. 8 den auf Rudolf von Ronstedt bezüglichen Vorgang in der Mark, endlich den Epilog *Got de dar is*. Sie zählt die sieben Hdss. 1, 2, 33, 50, 57, 64, 68 (*Agkilnor*).

Eine zweite, aus den Hdss. 4, 5, 12, 34 (*Aabca*) bestehend, theilt diese Eigenheiten, giebt aber ein sonst nicht vorkommendes Capitel *Als N hir bescheiden*, in Nr. 4, 12, 34 nach C. 20, in Nr. 5 nach C. 21. Es ist klirlich eingeschoben. Die Behandlung ist eine ungewöhnliche; das sonstige *Dat vintme* fehlt selbst am Schlusse; die Belagstellen treffen nicht zu und das ganze Cap. passt nicht in die angekündigte Ordnung.

Die dritte Gruppe der acht Hdss. 6, 8, 20, 31, 47, 59, 60, 66 (*Adefhmpq*) gehört dem eigentlichen Sachsen (Ost- und Westphalen), gegenüber der Mark an. Sie gedenkt weder Ronstedts, noch hat sie den Prolog, noch, mit Ausnahme von Nr. 8, einen der Epiloge. Nur in Nr. 31 und 47 finden sich Allegate. Im Texte ist gleichfalls eine kürzende Behandlung bemerkbar.

Vier Glieder der dritten Gruppe Nr. 31, 59, 60, 66 theilen mit den Nr. 50, 68 (s. Spangenberg. 73) aus der ersten einen eigenthümlichen Anhang, das Stück vom Mustheil, s. D. Rechtsbücher S. 9, welches sonst nur noch die Nr. 58 der Classe *C* (im Register) und der Cöllner Druck aufgenommen haben.

Einige Glieder der ersten und dritten Gruppe Nr. 31, 57, 59, 60 sind es auch, die mit den peinlichen Klagen ein 2tes, mit den gemischten ein 3tes Buch beginnen, eine Anordnung, die wieder im Cöllner Druck und dann in der Classe E begegnet.

Als Eigenschaften einzelner Hdss. zeichne ich noch aus. Die Breslauer Nr. 12 giebt zuweilen eine neuere Praxis an. Die Münstersche Nr. 59 neigt in den Lesarten bis C. 26 sich häufig zur Eybenschen Hdschr. Nr. 26 der dritten Classe hin, und theilt namentlich mit ihr einen charakteristischen Irrthum im Cap. 14, s. Note 42; späterhin nähert sie sich dem Cöllnischen Drucke. Die Berliner-Sprickmannsche Nr. 8 und noch mehr die Berliner-Hoffmannsche Nr. 6 bieten nicht nur in den Lesarten, sondern auch in der Anordnung einen Uebergang zur dritten Classe, wie dort näher anzugeben.

Zum Drucke gelangte aus dieser ersten Classe schon im J. 1516 (s. oben S. 26 Nr. 10) die Breslauer Hdschr. 12, ein Druck welcher wieder den obersächsischen Ausgaben von 1517 u. 1528 und der Ludovicischen zum Grunde liegt. Schon der erste von 1516 hat einige Fehler, namentlich C. 15 §. 3 *met is st. med icht*, C. 16 §. 5 *iennegen st. iennegerhande*, C. 26 §. 1 *sechst st. secht*, §. 2 f. *mines*, C. 34 §. 10 *der st. bederver*. Ferner lässt er aus: C. 6 §. 1 *edder wat schuldich*; C. 31 §. 2 *de richter So spreke he*; C. 33 §. 7 *so scolen se de vestinge darmode*; C. 34 §. 5 *dar nicht en si de cleger*; C. 41 §. 8 *tügen med deme richter so scaltu id*; C. 44 §. 1 *borgelik wert oft si*. Die spätern Drucke theilen die Hauptfehler (doch bessert 1517 das *der* C. 34 §. 10 in *vromer*); der Ludovicische mehrt sie noch mit Auslassung folgender Stellen: 32 §. 4 *so vintme vor sin wer gelt . . . scolest los sin*; 38 §. 4 *mark min to rechte twintlich*; 47 §. 4 *stolinge . . . dat du it*.

Zweite Classe. (B)

Sie begreift als die am weitesten verbreitete ein und dreissig Handschriften:

Nr. 3. Berlin 1473. <i>Be</i>	Nr. 18. Dresden 26. <i>Bβ</i>
- 7. Berlin-Dieck. <i>Bh</i>	- 19. Dresden 27. <i>Bd</i>
- 9. Berlin-Joach. <i>Bi</i>	- 21. Fürstenstein. <i>Bq</i>
- 11. Breslau II. Q. 4. <i>Bt</i>	- 22. Gaupp. <i>Bp</i>
- 13. Breslau Bernh. <i>Bg</i>	- 27. Giessen Gündler. <i>Bs</i>
- 17. Dessau.	- 32. Göttingen 1474. <i>Bc</i>

- | | |
|---------------------------------|------------------------------|
| Nr. 36. Grimma. | Nr. 53. Merseburg. <i>Bf</i> |
| - 38. Jena. <i>By</i> | - 55. München 517. <i>Bw</i> |
| - 41. Leipzig II. 20. <i>Bz</i> | - 61. Nürnberg. <i>Bv</i> |
| - 42. Leipzig IV. 9. <i>Bu</i> | - 62. Oschatz. <i>Bo</i> |
| - 43. Leipzig IV. 5. | - 65. Quedlinburg. <i>Bq</i> |
| - 45. Leipzig 947. <i>Bl</i> | - 67. Roedenbeck. <i>Br</i> |
| - 48. Magdeburg. <i>Ba</i> | - 69. Schweidnitz. <i>Bü</i> |
| - 49. Mainz. <i>By</i> | - 70. Stelzer. |
| - 51. Meiningen Mbr. <i>Bm</i> | - 74. Waltershausen. |
| - 52. Meiningen Pap. <i>Bx</i> | |

Ausserdem gehören dahin von Drucken, die auf eine bestimmte Hdschr. nicht zurückzuführen sind:

1. Die Gruppe der Nr. 2, 8, 9, von 1474, 1496, 1501, *Bb*.
2. Der Cöllner von 1480 Nr. 3, *Bk*.
3. Die Gruppe der Nr. 4, 5, 6 von 1481, 1482, 1484, *Ba*.
4. Der Leipziger von 1488, Nr. 7, *Bn*.

Die Classe hat mit der ersten den Inhalt, die Ordnung und im Wesentlichen die Eintheilung gemein. Sie scheidet sich am sichersten von ihr durch eine umständlichere, häufende, ausfüllende Redeweise. Diese thut sich gleich in Cap. 1 §. 1 kund. Statt des einfachen *wort* heisst es, Note 3, *werden sal*, meist noch mit einem weitem Zusatz und mit Bildung zweier Perioden aus der ersten; zu *en richtere* wird pleonastisch *gegenwardich*, Note 8, eingeschaltet. Vgl. noch im Cap. 1 die N. 15, 21 (*unding*) 22, 24. Namentlich liebt diese Classe *es*, statt des blossen *Dat vint me* noch den Urtheilsatz, der schon in der Frage liegt, zu wiederholen. Dass diese übrigens in den einzelnen Gliedern abgestufte Breite des Ausdrucks einer späteren Hand beizulegen, ergibt sich aus einzelnen dabei vorkommenden Irrthümern, Missverständnissen oder doch offenbaren Tautologien. Vergl. C. 3 N. 10, 11, 29; C. 28 N. 18, C. 34 N. 96, C. 35 N. 52, C. 45 N. 60, C. 47 N. 20.

Die Handschriften sind, nur mit Ausnahme der drei niedersächsischen Nr. 9, 48, 51, in mitteldeutschen Mundarten verfasst, Nr. 32 insbesondere verräth zu C. 46 N. 4 fränkischen Ursprung; von den Drucken ist der Cöllner niederrheinisch.

Allegate sind mit Ausnahme der Nr. 27 vorhanden. Der Prolog findet sich nur in der Magdeb. Nr. 48; der Epilog *Got de dar is* nur in der Göttinger Nr. 32; den Epilog *Dit hebbe wi* dagegen hat fast die Hälfte (Nr. 7, 9, 13, 17, 18, 22, 27, 32, 49, 51,

65, 67, 69 und der Druck von 1488). Die Capp. 32 und 33 sind meist verbunden.

Eine eigne Gruppe bilden die Hdss. Nr. 18, 38, 41, 49, 62 und die Drucke der Baseler Gruppe und von Cölln durch die Verbindung mit Cautela und Premis, welche sich ausser dieser Classe nur noch in der Göttinger Nr. 30 der dritten Classe findet.

Was insbesondere die Drucke anbelangt, so steht 1) der Cöllner allen andern gegenüber durch seine Büchereinteilung, durch die niederdeutsche Mundart und durch seine Lesarten, welche theils Verbindungen nach der ersten und dritten Classe hin anknüpfen, dort namentlich mit Nr. 59, hier mit Nr. 26 in Capp. 11, 12, 26, theils zu Combinationen schreiten, überhaupt im Pleonasmus besonders weit gehen. Unter den übrigen sondert sich 2) der Leipziger Druck von 1488 mehr ab, theils durch die Eintheilung in 48 Capp., theils durch die Lesung, welche auch im sächs. Landrecht von den übrigen Drucken abweicht, hier sich häufig zu *Bd* hinneigt (C. 1 N. 53, 18 N. 7, 20 N. 2, 32 N. 64, 50 N. 51), auch wohl Eigenheiten zeigt (z. B. 9 N. 25, 25 a; 42 N. 3). 3) Die beiden letzten einander näher stehenden Gruppen *Bb* und *Ba* scheiden sich doch durch den Titel *processus iudiciarius* in *Bb*, *Hie vacht an die handlung des rechtis* in *Ba*, und durch kleine Abweichungen in den Lesarten (z. B. Cap. 1 §. 2 *musse* oder *müß* *Bb*, *müg* *Ba*; Cap. 2 §. 3 *behaget* *Bb*, *gefollat* *Ba*, §. 4 *magen* *Bb*, *freund* *Ba*). 4) Innerhalb der Gruppe *Bb* trennen sich die Augsburger Drucke von dem Basler noch durch die lateinische Rubrik des Cap. 2 *petitio referendarii sequitur* und §. 1 durch die Lesart *gezwingen* oder *zwingen* st. *gezwoigen* Basel. Endlich weichen 5) innerhalb der Gruppe *Ba* von dem Drucke von 1481 die Ausgaben 1482, 1484, ausser durch klein Folio, einspaltige Columnen auch durch Weglassung der Paragraphenzeichen ab.

Dritte Classe. (C)

Sie zählt die elf Handschriften:

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| Nr. 14. Cleve. <i>Ch</i> | Nr. 36. Halberstadt 1393. <i>Cb</i> |
| - 15. Cölln. <i>Ck</i> | - 37. Halberstadt 1437. <i>Cd</i> |
| - 24. Giessen-Berleburg. <i>Cp</i> | - 40. Kopenhagen. <i>Cc</i> |
| - 25. Giessen-Cölln. <i>Cf</i> | - 58. Münster kl. 4. <i>Ce</i> |
| - 26. Giessen-Eyben. <i>Ca</i> | - 71. Stilfe. <i>Ci</i> |
| - 30. Göttingen 1408. <i>Ci</i> | |

Ans Nr. 26 ist Senkenbergs Grundtext bis C. 43, aus Nr. 24 derselbe in den C. 46—52 entnommen.

Im Gegensatz zur zweiten Classe ist diese dritte gleich der letzten Gruppe der Classe A im Ausdruck eher kürzend als mehrend; ausserdem bricht sie auch dem Rechtsstoffe einiges ab, besonders aber verstellt sie die Ordnung. Bei der nähern Angabe ist noch von der Kopenhagener Nr. 40, welche für sich zu betrachten, abzusehen.

A. Ein bedeutendes Stück aus der Mitte, die Capp. 29—33, auch 34 wenn dieses vorhanden, wird ans Ende versetzt und dort in eigner Weise getheilt und verbunden. Dabei treten noch Abweichungen der verschiedenen Handss. hervor, wie dies der Hauptsache nach die umstehende Tabelle veranschaulicht, während andre Einzelheiten nur in den Variantennoten zu bemerken waren. Die Tabelle nimmt auch mit auf a) den Senkenbergschen Druck, weil er wegen seiner Benutzung zweier Hdss. eigenthümlich zählt, namentlich die Capitelnummern 44 u. 45 überschlägt, b) die Günderoeder Hdschr. Nr. 27, welche einen Uebergang aus der zweiten Classe in die dritte bildet.

Es hält nicht schwer zu zeigen, dass in dieser Eigenheit eine Verkehrung der ursprünglichen Ordnung liegt. Sie lässt auf die Uebersicht der peinlichen Klagen im C. 28 sofort den letzten der dort angekündigten Fälle derselben, C. 35 folgen, geht zu den vermengten Klagen über, liefert Bruchstücke aus der Lehre von den Urtheilen, und kehrt dann erst zu den übrigen peinlichen Klagen C. 29—34 zurück. Somit passt hier weder die Hinweisung a. E. des C. 28 auf den Inhalt des C. 29, *des richters wise*, als das was sofort folgen soll, noch im C. 30 die Aufzählung der kommenden vier Klagen, indem die vierte schon längst vorwegsteht. Die Versetzung erklärt sich wohl daraus, dass im Urcodex dieser Classe eine Reihe von Blättern verheftet worden. Einen ähnlichen Missstand, mit dem Versuche des Schreibers die abgeschnittenen Fäden wieder anzuknüpfen, zeigen schon die Nr. 2 u. 33 der ersten Classe. Noch näher liegt der Fall der Günderoederischen Nr. 27 der zweiten Classe. Hier sind zwar nicht C. 29—34, aber das Ende des C. 30 u. C. 31 bis 35 dergestalt verschoben, dass sie nach C. 47 folgen, wobei jenes Ende des C. 30 *das also ist das eyn man nicht gelewin mag abir den etc. an die Worte des §. 3. C. 47. ich verstat is ym ny* mit einem *wenne abir* angeschlossen wird. Die Versetzung

ist in dem Falle der dritten Classe nur deshalb nicht ganz so auffällig, weil sie mit einem ganzen Capitel anhebt.

Classe A.	Nr. 14	Nr. 15	Nr. 24	Nr. 25	Nr. 26	Nr. 30	Nr. 36	Nr. 37	Nr. 58	Nr. 71	Senkenb	Günderode								
28	28	26	28	26	28	27	.	.	29	.	28	27								
29	44	41	45	42	44	40	45	44	45	44	46	28								
30	45		46	43	45	41	46	45	46	45	47	29								
31	32 §§. 1-5 32 §. 6 ff.	42	47	44	46	42	47	46	47	46	48	43								
32													48	49
33													49	45	.	43	48	47	48	47
34	.	43	50	.	.	44	49	48	.	48	52	45								
35	29	27	29	27	29	28	26	26	30	25	29	46								
36	30	28	30	28	30	29	.	.	31	.	30	30								
37	31	29	31	29	31	30	27	27	32	26	31	31								
38	32	30	32	30	32	31	28	28	33	27	32	32								
39	33	31	33	31	33	32	36	36	34	35	33	33								
40		34	32	34	32	34	33	40	40	35	39	34	35							
42	35	33	35	33	35	34	41	41	36	40	35	36								
43	36	34	36	34	36	35	29	29	37	28	36	37								
44	37	35	37	35	37	36	30	30	38	29	37	38								
45	38	36	38	36	38	37	31	31	39	30	38	39								
46	39	37	39	37	39	38	32	32	40	31	39	40								
47	40	38	40	38	40	39	33	33	41	32	40	41								
48	39	39	.	38										
							34	34	.	33										
49	41	39	41	39	41	.	35	35	42	34	41									
	42	40	42	40	42	.	44	43	43	43	42									
	41	39	41	39	41	.			42	42	41									
50	43	41	43	41	43	.	43	.	44	42	43									
	44	41	44	41	44	.			44	42	43									

B. Die sechs letzten Capitel, besonders C. 48, 49, 50, werden in einer eigenthümlichen Weise mit ferneren Besonderheiten der einzelnen Glieder behandelt.

1. Die Enden von Cap. 45, 46, 47 werden abgebrochen.
 2. Cap. 48 ist nur in den Nr. 36, 37, 71 vorhanden, aber auch hier zertheilt an verschiedenen Stellen; in der Göttinger Nr. 30 fehlen auch noch C. 49, 50. 3. C. 49 §. 7 wird als ein besonderes Capitel behandelt, und steht in der Halberstädter Gruppe (36, 37, 71) ganz getrennt von §§. 1—6. 4. Vom Cap. 50 fehlt ein erstes Stück bis in den §. 3 hinein ganz, ein zweites ist in das C. 49 geschoben; das Endstück von der Stelle der Note 108 an wird als neues Capitel gegeben, noch mit Eigenheiten der Halberst. Gruppe, s. C. 49 N. 50, 51, C. 50 N. 1, 24, 99 und b.

Auch in diesem Verfahren ist ein Verkürzen und Verschieben des ursprünglichen Stoffes nicht zu verkennen. So macht z. B. das Fehlen a. E. des C. 45 die Widerlegung des unrechten Verfahrens unvollständig. Die Behandlung des Cap. 50 kommt darauf hinaus, dass der Schilderung des Verfahrens in der Mark vor dem Markgrafen hier, durch Weglassen der §§. 1, 2, durch Anknüpfen des §. 3 an C. 49 §. 5 und durch einige spätere Aenderungen eine Beziehung auf den Rechtsgang vor dem Könige gegeben wird. Dass der Autor als märkischer Ritter und Richter von dem eigenthümlichen Rechtszuge in der Mark besonders handelte, war ganz in der Ordnung; eben so erklärt sich aber auch, dass man in dem alten Sachsenlande dies besondere Märkische wegließ oder umänderte, was nicht ohne Geschick, jedoch — zum fernern Beweise einer Aenderung — in den einzelnen Gruppen der Classe auf etwas verschiedene Weise geschehn ist. Folgerecht fehlt denn auch die Stelle über Ronstedt im C. 3.

C. Ausser den Kürzungen in den letzten Capiteln treten gruppenweise noch Auslassungen ganzer Capitel ein. Die Nr. 14, 15, 25, 26, 58 ermangeln des Cap. 34, welches vielleicht bei jenem Verheften ganz verloren gegangen war und in den übrigen Hdss. nur anderweitig wieder ergänzt wurde. Des Cap. 18 entbehren die Nr. 15, 24, 25, 30, der Capp. 11, 12 die Nr. 15, 25. — Die Halberstädter Gruppe lässt C. 28 und 36 fort, giebt den C. 39, 40 eine andre Stellung (s. die Tabelle) und lässt von C. 24—27 folgende Verschiebung eintreten:

Cl. A.	Nr. 36	Nr. 37	Nr. 71
C. 23	C. 23	C. 23	C. 21, 22.
24	37	37	36
25	24	24	23
26	25	25	24
26 §:3	42	42	41
27	38	38	37

Es bedarf keines nähern Nachweises, dass diese Auslassungen und Verschiebungen mit der Ankündigung in den auch hier vorhandenen Uebersichtscapiteln sich nicht reimen.

D. In andern Beziehungen ist noch hervorzuheben:

Alle Texte ermangeln des Prologs, der Epiloge, und der Allegate.

Die Sprache geht von Ostphalen (Nr. 36, 37, 40, 71), durch Westphalen (Nr. 58) und Hessen (Nr. 26, 25, 14, s. Cap. 46 N. 4) nach dem Niederrhein (Nr. 15, 24), wo die niederdeutsche Lautverschiebung schon weicht, doch an dem auslautenden *t* (*dat* u. s. w.) noch festhält. Vgl. Bernhardt's Sprachkarte S. 108, und Grimm Weisthümer H. 646, 647, 665. Die Göttinger Nr. 30 ist entschieden mitteldeutsch.

Das Cap. 26 wird mit Ausnahme von Nr. 14, 25, 26 bei §. 3 getheilt.

Die Eigenheit der Lesarten zeigt sich vorwiegend seit dem C. 29, wo die Versetzung beginnt. Einige charakteristische finden sich C. 29 N. 1, 31 N. 1, 33 N. 5—7, 38 N. 1, 39 N. 1, 5, 17, 21, C. 43 N. 84, 89, 44 N. 51, 46 N. 34. Besonders stehen darin zusammen die Halberst. Gruppe, ferner die Nr. 14 u. 26 und wiederum Nr. 24, 25, 58.

E. Eine besondere Betrachtung fordert der *Cod. Havn.* Nr. 40 in verschiedener Hinsicht, um so mehr da er mit seinem Datum 1359 der Abfassungszeit so nahe kommt. Der Schreiber oder gar dessen Vorbild hat sichtlich zwei Texte aus den verschiedenen Recensionen *A* und *C* vor sich gehabt und sie abwechselnd benutzt. Die Ordnung ist im Ganzen die regelmässige der *Cl. A*, nur dass die C. 29 u. 30 umgestellt, und die C. 36 u. 37 verbunden werden. In der Lesung stimmt die Hdschr. mit der ersten *Cl.* bis C. 24 incl., und später in den C. 31, 32, 35—38; dagegen mit der dritten und namentlich mit der Halberst. Gruppe in C. 25—30, 33, 34, 39 ff. Das C. 40 ist doppelt da, zuerst nach *C*, dann nach *A*; ein Fehler, der wohl so zu erklären, dass in *C* das C. 40 dem C. 39 angehängt war und dass der Schreiber bei seiner auswählenden Benutzung in dem C. 40 *A* ein neues Cap. zu finden glaubte. Im C. 42 N. 11 bemerkt man eine verfehlte Verbindung der Lesarten beider Recensionen. Die Endcapitel werden so behandelt: nach 47 folgt das Endstück von 48 (s. C. 48 Note a), dann das zweite Stück von 49, dann noch einmal das ganze C. 49, endlich Stücke aus C. 50 (s. daselbst N. 1, 99).

Der Kopenh. Hdschr. nähern sich noch zwei andre, welche ich oben zur Classe *A* gestellt habe. Die Berliner-Hoffm. Nr. 6 stimmt in den Lesarten vielfach mit *Cod. Havn.*, geht gleich ihm mit *C. 25* zur dritten Classe über, folgt auch seiner Umstellung, doppelten Benützung und der Behandlung der letzten Capp., giebt aber schliesslich das ganze *C. 50* vollständig. Zweifelhafte bleibt immer, ob *C. Havn.* das Vorbild gegeben; nicht nur liest Nr. 6 zuweilen in eigenthümlicher Weise, z. B. *C. 1 N. 17, 9 N. 9, 14 N. 29*, sondern sie füllt auch dort vorhandene Lücken aus, *C. 37 N. 34*. — Die Berlin-Sprickmannsche Nr. 8 hat zwar die regelmässige Ordnung, theilt aber viele Lesarten mit Classe *C*, und folgt ihrer Anordnung am Schlusse des *C. 49*, um dann noch das *C. 50* vollständig nach der Recension der *Cl. B* zu geben.

Bleiben auch manche Fragen über das Erwasen der Eigenheiten dieser Classe unaufgelöst, so darf sie doch sicherlich der ersten Classe gegenüber als die spätere angesehen werden.

Vierte Classe. (*D*)

Sie zählt nur die fünf Handschriften:

Nr. 16 Darmstadt. <i>Db</i>	Nr. 56 München 507. <i>Da</i>
- 23 Giessen 974. <i>Da</i>	- 73 Wien. <i>Dd</i>
- 39 Königsberg. <i>De</i>	

Ihre gemeinsamen Eigenheiten sind:

1. Sie fügen dem gewöhnlichen Richtsteige noch einen zweiten Theil in 25 Capp. hinzu; die Nr. 16, 39, 73 geben ihn vollständig; die defecte Nr. 23 bricht im Cap. 25. ab; Nr. 56 hat nur die vier ersten Capp. Mit Ausnahme der letzten Hdschr. wird diese Zuthat ausdrücklich als ein zweites Buch bei der ersten Rubrik so bezeichnet *Wie ains mannes weyb end kind nach tod ain man beschuldigen sol. Das erste capital in dem andren buoche*. Ich habe schon im *Ssp. I. Vorz. LII. Note** bemerkt, dass dieses Machwerk dem Character des ächten Richtsteiges fremd ist; es beantwortet einzelne aufgeworfne Fragen aus dem *Ssp.*, besonders aus dessen Glosse, mit einigen Aenderungen und mit Weglassung der Citate des fremden Rechts. Zwischen den einzelnen Capiteln ist kein Zusammenhang. Man vergleiche

Cap. 1 mit S. Landr. I. 68.	Cap. 4 mit S. Landr. II. 29.
- 3 - - - II. 34.	- 5 - - - II. 30.

Cap. 6 mit S. Landr. I. 35.	Cap. 15 mit S. Landr. I. 40.
- 7 - - - II. 57.	- 16 - - - I. 33.
- 8 - - - I. 20, 21.	- 17 - - - I. 27.
- 9 - - - II. 37.	- 18 - - - II. 23.
- 10 - - - II. 60.	- 19 - - - I. 37.
- 11 - - Lehn. 3 Gl.	- 20—22 - - III. 44.
- 12 - - Landr. II. 31.	- 23 - - - III. 60.
- 13 - - - II. 6.	- 24 - - - I. 3 a. E.
- 14 - - - II. 32.	- 25 - - - III. 45.

Nur die Entwicklung im Cap. 2 zu S. Landr. I. 23 über das Vorrecht der gekornen Vormünder, und einen Theil des Cap. 10 finde ich im Ssp. nicht.

2. Der eigentliche Richtsteig macht sich in dieser Recension kenntlich

a) schon durch Eingang und Schluss. Die Ueberschrift nennt ihn ein Buch von dem Richter, von dem Kläger und von dem Antworter. Am Ende wird ein Satz *Schilt auch einer ein urtheil — als ich dich hievor gelert habe*, s. C. 50 N. 115 angehängt.

b) Eine Reihe von Lesarten sind der Classe eigenthümlich, vgl. z. B. im Cap. 1 die Noten 28 a, 30, 52, 63, 65, 74. Die allgemeine Richtung geht dabei, wie in der Classe B auf breitem Ausdruck; auch fehlt es nicht an Missdeutungen des niederdeutschen Vorbildes (C. 31 N. 4; 43 N. 58), ohne dass doch das einzelne mit der zweiten Recension stimmt.

c) Die Rubriken, wenn sie vorkommen, weichen ganz von den sonstigen ab.

d) Die Capp. 3 und 4, dann 32 und 33 bis §. 9 incl., endlich 36, 37, 38 werden zusammengefasst, und die vermengten Klagen anders gezählt, vgl. die Rubriken und Anfänge der C. 42, 43, 44.

3. Noch ist der Classe gemeinsam, dass die niederdeutsche Mundart ihr ganz fremd bleibt, und dass ihr Allegate, Vorrede und Epiloge fehlen.

4. Innerhalb der Classe treten die vier Nr. 16, 23, 56, 73 näher zusammen und zwar dergestalt, dass sie sich von den übrigen Classen noch weit bestimmter trennen, als die Königsberger Nr. 39, welche zwischen dieser vierten und der ersten Cl. steht.

a) Jene sind oberdeutsch und in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrh. (1473, 1472, 1458, 1482) geschrieben; die Nr. 39

aber zeigt obersächsische Mundart und kann noch ins 14. Jahrh. fallen.

b) Jene enthalten vor dem Richtsteige ein sehr umfangreiches alphabetisches Werk, aus dem Sachsenspiegel nebst Glosse, dem Schwabenspiegel und den sächs. Distinctionen zusammen gearbeitet, s. Rechtsbücher S. 60 Nr. 10, ferner die goldene Bulle, Schreiben des Kostnitzer Concils und Kaisergesetze; während die Königsb. Handschr. ausser dem Richtsteige nur das glossirte S. Landrecht giebt.

c) Insbesondere theilen jene viere eine grosse Anzahl häufig verderbter Lesarten, von denen Nr. 39 sich frei hält, vergl. im Cap. 1 die Noten 20 a, 30, 35, 51, 78. Die Note 37 zu Cap. 12 giebt ein Beispiel, wie die eigenthümliche aber verständliche Lesart des *C. Regim. iz bereytit werde st. it ut kome* durch das *er in bereitet wolle* sinnlos geworden. Ein äusserliches Kennzeichen jener Gruppe liegt gleich in dem ersten Worte des Textes *Soyttemal (Sytemal etc.)*.

Die Darmstädter Nr. 16 ist der Cod. IV. bei Senkenberg, der aus ihm spärliche Varianten zum eigentlichen Richtsteig und zum sog. zweiten Theil giebt.

Fünfte Classe. (E)

Dahin zählen:

- Nr. 29 Görlitz. *Ea*
- 44 Leipzig 906. *Eb*
- 46 Liegnitz. *Ec*

A. Das ihnen gemeinsam eigne ist:

1. Sie bringen nicht nur, wie einige Texte der Classen *A* und *B*, das Werk in drei Abtheilungen, sondern versehen auch die erste und zweite Abtheilung mit besondern Vorreden. Vor der ersten steht ein Prolog *Deus iudex iustus fortis et patiens etc.* Vor der zweiten eine Umarbeitung des sonstigen Prologs, welche darauf hinausgeht, das Stück von den bürgerlichen Klagen Otto dem Rothen, das von den peinlichen aber dem Kaiser Friedrich beizulegen, s. die Beigabe *D*.

2. Der Text folgt zwar im Ganzen der Manier der zweiten Classe, aber er unterliegt zugleich in der Abth. 1 einer durchgreifenden Erweiterung kraft Einflickens des fremden Rechts, Herbeiziehung der Glosse, doctrineller Ausführung und Dehnung der Vorträge der Vorsprecher. Auch ausser dieser Umarbeitung

fehlt es nicht an eigenthümlichen Lesarten, vergl. z. B. O. 31 N. 21, C. 38 N. 12.

3. Die Capitel werden auch als Distinctionen bezeichnet.

Im übrigen sind, wie in Classe B, die Allegate vorhanden.

B. Im Besondern stehen die Görlitzer und die Liegnitzer Hdss. *Eac* zusammen der Leipziger *Eb* gegenüber.

1. *Eac* zählen in der 2ten und 3ten Abtheil. besonders 8 und 15 Capp., und beginnen die letzten als *tertia particula*; *Eb* zählt in denselben durch von 1 — 23, so dass 9 *diitt.* auf die 2te kommen, und es dann nur heisst *Nu sich umme uermengite olagen u. wy dy sein d. Xma.*

2. Jene Bearbeitung der ersten Abth. ist in *Eb* wenn auch mit gleicher Richtung doch anders durchgeführt. So weicht schon der Eingang und Cap. 1 ab, und der Schluss lautet statt der Nachrede in *Eac Diese vorgesprouchenen constituciones habe wir gesacxt etc.* hier kurz *Hy endit sich das irschte buch im richtstige in burglicher clage u. hebit sich an das andir in peinlicher clage.*

3. In der zweiten und dritten Abtheil. giebt sich *Eb* einer kürzenden Behandlung hin, vgl. die Eingänge zu C. 39, 43, 44; ja a. E. des C. 40 N. 37 steht eine förmliche, die Auslassungen motivirende Bemerkung. *Eac* meiden nicht nur diese Kürzungen, vgl. C. 41 N. 58, 59, sondern geben selbst noch lange Zwischensätze in den C. 32, 33.

4. *Eb* beruft sich mehrmals ausdrücklich auf das Weichbildrecht (C. 20 N. 25, 50 N. 4), auf den Weichfrieden (33 N. 35), auf seines Herrn Stadtrecht (33 N. 27), auf das Magdeburgische Recht (46 N. 4, 47 N. 49) als auf das geltende.

5. *Eac* citiren den Ssp. in umständlicherer Weise mit den Anfängen der Artt. und §§.

C. Die Verschiedenheiten zwischen *Ea* und *Ec* sind unbedeutend. In der Beigabe D sind einige Abweichungen in den Lesarten zum Eingange, Cap. 1 und Schluss der ersten Abtheil. angemerkt. Ferner hat *Ec* vor jeder der 3 Abth. ein besonderes Register, während es in *Ea* für alle zusammen auf den vorne ausgeschnittenen Blättern stehen mochte. Endlich giebt *Ec* gleich *Eb* die beiden Epiloge, *Ea* nur den in Cl. B häufigsten „Dies haben wir.“

Kleine Lücken in beiden sind verschieden; also stammt nicht die eine Hdscr. aus der andern, sondern beide sind wohl aus

seinem Handexemplar des Verfassers abgeschrieben oder dictirt. Als den Urheber aber dieser Bearbeitung des Richtsteiges betrachte ich unbedenklich den Nicolaus Wurm. Von seiner ausgedehnten Thätigkeit wird bei der Blume des Sachsenspiegels, Beigabe C zu handeln sein, die er im Auftrage des Herzogs Ruprecht von Liegnitz verfasste. Nun hat aber auch unser, zugleich das s. Landr. enthaltende *Cod. Lign. a. E.* des 2. Buches *sub umbra . . . domini Ruperti ducis legnicensis*. Die Hdschr. sodann stimmt mit der in Görlitz, wohin Wurm Rechtsbücher lieferte, auch im Aeusserlichen durchaus überein. Die Bearbeitung des Richtsteiges ferner in *Eac* hat eigenthümliche Stellen, die in der Blume wiederkehren, s. Beigabe D. Endlich ist auch die Weise der Bearbeitung ganz in Wurms wortreicher, einen vorgefundenen Stoff mit fremder Gelehrsamkeit verbrämenden Manier.

Wie ist aber das geschichtliche Verhältniss der Gestalt des Richtsteiges in *Eb* zu dieser Wurmschen Arbeit zu fassen? Neben dem übereinstimmenden ist in jeder derselben des eigenthümlichen und selbstständigen so viel, dass schwer zu sagen, ob die eine und welche zum Vorbilde für die andere gedient. Und auch eine dritte gemeinsame, der beiderseitigen Eigenheiten entkleidete Quelle lässt sich nicht wohl denken, weil das gemeinsame zu einem wesentlichen Theile in einer blossen Richtung liegt. Vielleicht hat man der sonst schon ungemeinen Thätigkeit Wurms noch das zuzumuthen, dass er selber zu zweien Malen den Richtsteig bearbeitete. Was irgend besondres, locales im *Cod. Lips.* sich findet, widerspricht dieser Annahme nicht. Die „Stadt meines Herrn“ kann wieder Liegnitz sein, der Herr der Herzog Ruprecht; das Magdeburgische Recht hält Wurm in allen seinen Werken fest, und auch in *Eac* gedenkt das Cap. 1 desselben. Soll aber eine der beiden Gestalten als Nachbild gelten, so entscheide ich mich für die des *Cod. Lips.*, theils nach dem jüngern Alter der Hdschr., theils nach den absichtlichen Kürzungen in den spätern Capiteln.

Aus den geschilderten Eigenheiten der einzelnen Classen lässt sich die Geschichte der Entwicklung des Rechtsbuches in folgender Weise zusammenfassen.

In der ersten Classe erster Gruppe, welche mit der niederdeutschen Sprache und der rechten Ordnung den Prolog, die Be-

merkung a. E. des C. 3 giebt und zwischen weitschweifiger und gedrängter Rede eine gewisse Mitte hält, zeigt sich die der ursprünglichen Gestalt am nächsten kommende Form. Denn was die 2te Gruppe im Cap. 20 *A* mehr hat ist offenbarer Zusatz. Und gegen die 3te Gruppe entscheidet, dass ihr die doch wesentlichen Allegate fehlen, ein Umstand, der den ohnehin bedenklichen Mangel des Prologs, Epilogs und der Stelle über Ronstedt noch mehr verdächtigt, und der selbst die grössere Bündigkeit des Ausdrucks als ein Zusammenziehen erscheinen lässt. Mit der Gestalt dieser Gruppe ist das Buch von seiner märkischen Heimath schon in das alte sächsische Stammland gewandert. Innerhalb der ersten Gruppe zeichnet sich noch die leider verlorne Schwarzische Nr. 68 durch die rechte Form des Prologs und die Amsterdamer Nr. 1 dadurch aus, dass sie beide, wohl unverdächtige Epiloge giebt.

Aus dieser ersten Gruppe der ersten Classe ist durch Dehnung des Ausdrucks die zweite Classe erwachsen. Ihre breite gemächliche Form gewann bald durch die Uebertragung in eine mitteldeutsche Mundart eine ausgedehnte Geltung in der Lausitz, Meissen, Schlesien, Thüringen bis Franken.

Andrerseits sondert sich von der altsächsischen Gruppe der Classe *A* die dritte Classe durch noch weitere Beseitigung der märkischen Beziehungen und durch seltsame Umstellung des Inhalts aus. Damit wird zugleich Hessen und Rheinland erreicht.

Aus derselben Gruppe stammt wohl eine andre Uebertragung in das obersächsische, mit welcher sich die Hinzufügung eines zweiten Theils verbindet, Cl. *D*. In dieser Gestalt, aber mit neuen Entstellungen, erlangt der Richtsteig im 15ten Jahrh. noch einige Geltung in Süddeutschland.

Noch geringere Verbreitung findet eine schon früher in Schlesien versuchte durchgreifende Umarbeitung (Cl. *E*), welcher, wie es scheint, die erste Gruppe der ersten Classe nebst der zweiten Classe vorlag.

§. 6. Verwandte Arbeiten.

Unter dieser allgemeinen Bezeichnung führe ich

I. Arbeiten auf, welche unsern Richtsteig nicht nur vor Augen haben, sondern ihn auch in verschiedenem Maasse wiedergeben und nutzen. Dahin gehört

1. die schon bei der Classe *E* geschilderte Gestalt unsers Rechtsbuches in Bezug auf die erste Abtheilung desselben.

2. Das von Fidicin, in den hist. dipl. Beitr. zur Gesch. v. Berlin Th. I. 1837, herausgegebene Berliner Schöffnenbuch aus dem Ende des 14. Jahrh. legt, wie in seinen andern Theilen den Sachsenspiegel, so S. 156—166 den Richtsteig von C. 31 an zum Grunde. Fast wörtlich werden wiedergegeben C. 32 §. 1 bis 3 S. 156, 157, C. 49 S. 162; verkürzt werden C. 37 S. 157, 158, C. 45 S. 161, 162; umschrieben C. 31 §. 3 S. 156; umgearbeitet C. 43 §. 4 ff., C. 44 S. 158—161 und in besonders lehrreicher Weise C. 50 S. 163—166.

3. Die Berlin-Steinbecksche Hdschr. *Ms. germ. f.* 631 enthält das Weichbild von der Mitte des Art. 10 an, mit einer durchaus eigenthümlichen Glosse. Der Form nach fasst sie oft eine Reihe von Artt. zusammen und ist dann wieder unter besondere Nummern geordnet; zuweilen nimmt sie nicht das Weichbild sondern eine Stelle des Ssp. zum Text, oder geht gar in eine freie Darstellung ohne Text über. Der Sache nach steht ein bedeutender Theil in einer gewissen doch mannigfaltigen Beziehung zum Richtsteige, auf den auch wohl die Worte zum Art. 54 gehen: *Articulen alz wir gefunden haben, wi si geglosirt sint mit clagen u. mit antworten u. mit rechtin-u. vernunftigin urteil von der schepfen munde von Magdeburg geteilt.* Bald nimmt der Verf. einzelne Capp. fast wörtlich auf, bald bearbeitet er sie in freier Weise, bald behandelt er ein im Richtsteige nicht vorkommendes Thema doch nach dessen Weise. So giebt er z. B. zu seinem Art. 22 *Wy man gericht heget zu Magdeburg* (Zobel Art. 16) in Nr. 1 und 2 eine Umarbeitung des Richtst. C. 1 und 2 für städtische Gerichte; Nr. 3 und 4 wiederholen ziemlich genau die C. 3 u. 4; Nr. 5 u. 6 behandeln in der Art des Richtsteiges mit Fragen, Urtheilfinden und Belegen aus dem Ssp., die Lehre von falschen Vorsprechern und vom Frohnboten nebst Vorladung. Auf fremdes Recht nimmt diese Glosse nirgends Bezug. Die Beigabe *F* liefert Proben.

4. Das Vemrechtsbuch (Rechtsb. S. 24 a) ist insoweit hieher zu ziehen, als es am Ende das Cap. 49 des Richtsteiges mit unbedeutenden Aenderungen aufnimmt. Wobei bemerkt werden mag, dass die Nürnberger Nr. 61, welche ihrem sonstigen Inhalte nach wohl für die Vemgerichte bestimmt war, den Richtsteig voranstellt.

II. Werke, die gleich dem Richtsteige das Verfahren vor Gericht veranschaulichen wollen, ohne ihn jedoch auszuziehen. Der Art ist

1. vor allem der Richtsteig Lehnrechts, den unser Vf. zwar a. E. des Cap. 21 verheisst, den aber erst ein Späterer nach dem Vorbilde des R. Landrechts verfasste, s. Ssp. II. 1 S. 382 ff.

2. Das oben gedachte Vemrechtsbuch wenn es, nach einer Erörterung über die Eigenschaften der Freigrafen, das Verfahren vor dem offenen Gericht und in der heimlichen Acht in der Form von Fragen eines Freigrafen und Antworten eines Freischöffen oder Freifrohn (Tross S. 29—43) darlegt.

3. Die Gerichtsformeln der Joachimsthaler Hdschr. Nr. 9 (Beigabe A).

4. und 5. die Cautela und Premis (Beigabe D).

6. Die Blume des Sachsenspiegels (Beigabe C).

7. Die Blume des Magdeburgischen Rechts (Beigabe B), ihrer Haupttendenz nach.

Die Stücke 3 bis 7 sollen in den Beigaben näher besprochen und vollständig (3, 4, 5) oder auszugsweise (6 und 7) mitgetheilt werden. •

8. Die Darstellung des Verfahrens in peinlichen Sachen vor dem Bamberger Zentgericht aus dem 15ten Jahrh., in Frag und Antwort, gedruckt in Zöpfl, das alte Bamberger Recht 1839, Anhang S. 129—136.

9. Das Verfahren in Todschlagssachen, u. d. T. *dat onkomen ant recht van den heymaell* mit Erläuterungen gedruckt in den *Verhandelingen der Genootschap pro excol. j. patrio*, I. Groningen 1773 S. 380 ff.

10. Des Rigischen Rechtsgelehrten Dionysius Fabri (aus Pommern) im Jahre 1538 beendigte ausführliche Arbeit, welche Oelrichs, Rigisches Ritterrecht S. 153—242 u. d. T. *Formulare procuratorum proces und rechtens ordeninge rechter art u. wise der Ridderrechte in Lifflandt* hat drucken lassen. Sie war auf 6 Bücher berechnet; fünf nur sind ausgeführt, und handeln I. von den Gerichtspersonen, Ladung, Klage und Antwort, II. insbesondere von dem Verfahren vor dem niedern Gericht und der Appellation, III. von dem Verfahren im höhern Gericht, IV. von der Execution, V. von der Bekreuzigung (Arrest), immer mit Rücksicht auf die besondern Gewohnheiten der einzelnen Gebiete. Des spätern Alters ungeachtet verdient sie Beachtung wegen der

niederdeutschen Ausdrücke und der Verbindung des neuen schriftlichen mit dem alten mündlichen Verfahren.

Der sogen. zweite Theil des Richtsteiges s. oben S. 63 gehört nur dem Namen nach hierher.

III. Einige Rechtsbücher, obwohl sie der Hauptsache nach andre Zwecke verfolgen, gerathen doch beiläufig in die Richtung und Weise des Richtsteiges. So

1. das Sächsische Weichbild im Art. 41 (Zobel) bei der Darstellung der Klage über handhafte That; noch mehr

2. die gewöhnliche Glosse zum Weichbilde, wenn sie zu Art. 23 einen Anspruch auf Gerade (Druck v. 1557 Bl. 45 C. 3), zu Art. 41 das Erbitten eines Vorsprechers (Bl. 71 C. 1) nach jener Weise behandelt, und zu Art. 90 (Bl. 96 C. 1) Eidesformeln giebt.

3. Die sächsischen Distinctionen IV. C. 6 D. 6—8, Ortloff S. 188—193 und die IX Bücher der Distinctionen VI. Art. 7 schildern unabhängig vom Richtsteig, wie man einen Mörder vor Gericht bringt.

Nur in Bausch und Bogen nenne ich

IV. noch die Formeln für einzelne Gerichtshandlungen, wie sie hie und da in Stadtrechten, z. B. in der Leobschützer Willkühr B. I. (Böhmes dipl. Beitr. II. S. 4—7, 11) für Klage und Eid, dann in der Soester Gerichtsform (*Emminghaus Memorab.* 395—426) T. 3 bei Klagen um Wunden, T. 4 bei Einhegung eines Sterbhausgerichtes, T. 13 eines Nothgerichts begegnen, ferner die häufigen Hegungsformeln, welche die Weisthümer bei J. Grimm in grosser Zahl, so wie die Ordnungen für die Landgerichte, selbst noch des 17ten und 18ten Jahrh., s. Seestern-Pauly Neumünstersche Kirchspielsgebräuche, 1824, S. 6 ff., und Ztschr. f. D. Recht XI. 85, enthalten.

Die Darstellungen des römisch-canonischen Processes habe ich, so weit sie hier einschlagen, schon oben S. 52 berührt. Dieser Processform sind auch die, Rechtsb. Nr. 61 u. 485^m angeführten niederdeutschen Gerichtsformeln beizuzählen, wenn gleich der Stoff aus dem deutschen Rechte entnommen ist.

III. Die Ausgabe.

Vor Angabe des eignen Plans sind

§. 7. die früheren Leistungen

zu erörtern.

Es ist §. 2 gezeigt worden, wie die Druckerkunst schon in ihren ersten Decennien den Richtsteig Landrechts gleich den Spiegeln häufig vervielfältigte. Es folgen nach dem Drucke *s. l. e. a.* einander rasch die Ausgaben von 1474, 1480, 1481, 1482, 1484, 1488, 1496, 1501, 1516, 1517, 1528, sämmtlich in Verbindung mit dem glossirten Landrecht, aber gleich wie in verschiedenen Druckstätten, so auch nach verschiedenen Handschriften und in verschiedenen Mundarten besorgt. Zuerst bis 1501 werden Hdss. der verbreitetsten zweiten oder obersächsischen Classe aber verschiedener Gruppen, *s. oben S. 28*, benutzt; dann folgt im J. 1516 auch eine niederdeutsche der ersten Classe, welche mit einer Uebertragung ins Hochdeutsche noch 1517 und 1528 aufgelegt wird.

Damit war, als zumal der römisch-canonische Process gleich dem fremden Civilrecht eine allgemeinere Anwendung fand, als eine grosse Zahl von Landesgerichtsordnungen das Gerichtsverfahren neu regelten, dem so verringerten practischen Bedürfniss völlig genügt. Zobel erklärt gleich in der ersten seiner so beliebt und herrschend gewordenen Ausgaben des sächs. Landrechts 1535: *Nachdem hiebevor bei dem Sachssenspiegel . . . auch der Richtsteig vber Landt vnd Lehenrecht gedruckt, welches . . . nicht vil zu ytziger zeit in vbung vnd offtmuls . . . denyenigen so des Richtbrauchs vnerfahren, die zeit vnd vleis mit lesen darüber vorgeblich hinbracht . . . Derwegen ist auff difsmal solcher Richtsteig gar nach oder ausgelassen.* Die sonstigen Herausgeber des Sachsenspiegels im 16ten und 17ten Jahrh. sind gleicher Meinung gewesen. So trat das Rechtsbuch mehr und mehr in Verborgenheit, bis Jac. Friedr. Ludovici, Professor zu Halle, beide Richtsteige im Anhang seiner Einleitung zum Lehnsprocess 1718 nach einem „alten“ ihm von Thomasius mitgetheilten „Codex“ wiedergab. Ludovici meint damit den Druck von 1516; er wiederholt das Epiphonem dieses Druckes am Schlusse des R. Lehnrechts und erklärt sogar den „Buchführer Renmann von Oringen“ für den Autor, von dessen Person er bisher keine *specialia* finden können, Vorrede §. IX. Er hofft

„es werde dem Leser um so lieber sein, diese Alterthümer von neuem gedruckt zu sehen, je rarer sie bisher geworden,“ und bemerkt §. X, wenn gleich von dem Inhalt der Richtsteige nicht alles mehr im Gebrauche sei, dürfe man doch die alten Rechte nicht ganz wegwerfen. Ludovici traf also zufällig auf die beste Form des Rechtsbuches; doch weicht dieser weitere Abdruck von der im J. 1516 benutzten Handschrift nun schon durch empfindliche Lücken und sonstige Fehler ab, s. oben S. 56.

Der in diesen Dingen unendlich tüchtigere Grupen, welchem 9 Hdss. und 5 Drucke bekannt waren, wollte in seinem grossen *Corpus juris Saxonici veteris* den Richtsteig plattdeutsch aus der Lüneburger Nr. 47, hochdeutsch aus der Mainzer Nr. 49 geben, vielleicht auch die Berliner Nr. 2 von 1369 wegen ihres hohen Alters beiducken, s. Spangenberg S. 67, 99 ff., 106. Während Grupens Vorhaben scheiterte, besorgte der viel leichter daher fahrende H. Chr. Senckenberg durch Grashof die Ausgabe Nr. 14 im *Corpus iuris Germanici*. Er nahm was ihm an Hdss. grade zur Hand war, ohne Streben, sich eine weitere Uebersicht der vorhandenen zu schaffen. Seine Grundlage bildet die sonst leidliche aber am Schlusse defecte Eybener Hdschr. Nr. 26 aus der dritten die Anordnung verkehrenden Classe; unter den drei andern, unzulänglich verglichenen Codices gehören zwei eben dieser Classe, der letzte gar der im Texte unzuverlässigen und auch wenig gangbaren vierten Classe an. Von den Drucken ist die im Jahre 1517 erschienene Uebertragung des niederdeutschen Textes von 1516 dann und wann benutzt. Also von der ersten Classe ist sehr wenig, von der vulgaten zweiten gar nichts bei Senckenberg zu finden. Der Hauptwerth seiner Ausgabe liegt im Abdruck des *Cod. Eyben.*, doch ist dabei so handwerksmässig verfahren, dass das Versehen des Schreibers, der im C. 14 noch einmal in das Cap. 11 geräth und ein Stück davon wiederholt, gar nicht gespürt worden; die Wiederholung wird p. 145 ruhig mit abgedruckt und nur in den Varianten bemerkt *quae sequuntur, in reliquis Codd. aliter posita sunt*; desgleichen wird die Stelle, welche 5 Seiten zuvor beim C. 11 ins lateinische übersetzt war, von neuem und in abweichender Weise übersetzt. Aus dem *Cod. Gunderod.* ist die Verstellung des Inhalts, s. oben S. 59, gar nicht angemerkt. Beim sogen. zweiten Theile des Richtsteiges wird, wiewohl hier wesentlich die Glosse des Ssp. vorliegt, die Mühe einer lateinischen Uebersetzung nicht gespart.

So blieb bis in unsre Zeiten bei dem Gebrauche des Richtsteiges nur die Wahl zwischen einem der alten schwer zugänglichen Drucke, dem Abdruck eines derselben bei Ludovici, und dem das Ganze in schiefer Gestalt zeigenden Senkenbergschen Text. Am gerathensten war es, sich an die Ausgabe v. 1516, wie Planck, Ztschr. f. D. Recht X. 205 ff. und, Lehre vom Beweisurtheil 1848, vgl. S. 7 N. 3 gethan, oder bei ihrer Seltenheit sich an Ludovici zu halten.

Unger, der die Mängel der Ausgabe Senkenbergs vollkommen einsieht und auch die Ursprünglichkeit des niedersächsischen Textes anerkennt, hat durch seine Arbeit 1847, oben S. 27, doch nur dem augenblicklichen Bedürfniss durch den treuen lesbaren Abdruck einer Handschrift, unter Vergleichung der bisherigen Drucke, abhelfen wollen. Diese Vergleichung ist sorgfältig gemacht und schätzbar; auch lässt sich für den Zweck wohl billigen, dass der Grundtext aus einer Handschrift der zweiten, gewöhnlichsten, seit 1501 im Druck nicht vertretenen Classe mit obersächsischer gemeinverständlicherer Mundart genommen wurde; nur gehört die Handschrift selber, Nr. 32 von 1474, nach Zeit und Correctheit zu den geringeren dieser reichen Classe.*).

Einen weit umfassenderen Plan hegte seit dem Jahre 1849 ein jüngerer Mann, der Auscultator Leissring zu Halle. Nach seinen damaligen Mittheilungen wollte er die von ihm aus dem Dieckschen Nachlasse erworbene Hdschr. Nr. 7, also einen guten Text der zweiten Classe, zum Grunde legen und mit ihm die Drucke nebst einer möglichst grossen Zahl von Hdss. vergleichen. Nach den von seinen Angehörigen mir gefälligst zur Einsicht gegebenen Vorarbeiten hatte er die Vergleichung mit der Leipziger Ausgabe von 1528, mit Ludovici, Senkenberg, Unger und sechs Hdss. begonnen, aber nur mit der Halberstädter Nr. 37 durchgeführt, als schon im Jahre 1852 ein früher Tod seinem tüchtigen Streben ein Ziel setzte.

§. 8. Der eigene Plan

ist nun in folgender Weise gefasst und ausgeführt worden.

Der Grundtext war nach der oben S. 68 dargelegten Stellung der Textesclassen und ihrer Gruppen zunächst in einer

*) Ihre schlechte Lesart *linden* st. *klinken* im Cap. 50 z. B. hat Sachsse, Beweisverfahren S. 85 zu sehr künstlichen Ansichten über den Gerichtszug in der Mark geführt.

Handschr. der Classe *A* und hier in einer der beiden, als märkische bezeichneten Gruppen zu suchen. Aus diesen habe ich, mit Rücksicht auf Vollständigkeit, beglaubigtes Alter und stete Zugänglichkeit, die Berliner Hdschr. Nr. 5 v. J. 1382 gewählt. Sie bietet noch den Nebenvorzug, dass ihr Text dem aus der ersten Classe bisher bekannt gewesenen, im Drucke v. J. 1516 sehr nahe tritt. Die sonst so vorzügliche Nr. 2 v. J. 1369, welche ich bei den Ausgaben des s. Land- und Lehnrechts zum Grunde gelegt, giebt den Richtsteig in mangelhafter Gestalt. Die älteste unter allen datirten Hdss., die Kopenhagener v. 1359 gehört einer Classe mit verstellter Ordnung an.

Es schien mir dienlich, neben diesem Texte noch einen andern — wie auch beim Lehnrechte und Richtsteig Lehnrechte geschehen — und zwar aus der Classe *B* vollständig abdrucken zu lassen. Einmal, weil diese Recension in ausgedehntem Gebrauche gewesen und ihre ganze Eigenthümlichkeit doch nicht in Varianten sich darstellen lässt. Sodann, weil die neuern Ausgaben sie entweder, wie Ludovici und Senkenberg, gar nicht, oder wie Unger aus einer minder guten Handschr. vorführen. Endlich, weil manchem Leser das Obersächsische beim Verständniss des Niedersächsischen zu Hülfe kommen muss. Unter den vielen Texten, die hier zur Auswahl vorlagen, habe ich den der Oschatzer Handschr. Nr. 62 genommen, die das älteste Datum, gleichfalls von 1382 trägt, und zugleich zu den correcteren gehört.

Zur Vergleichung sind ausser dem obengenannten Oschatzer Text noch vollständig durchgegangen worden 32 Texte, nemlich aus Classe *A* die Nr. 2, 4, 6, 8, 12, 47, 50, 57, 59, 60, 64, aus *B* die Nr. 3, 7, 9, 13, 19, 22, 45, 48, 51 und die Ausgaben zu Basel, Cöln und von Unger, aus *C* die Nr. 25, 26, 36, 37, 40, 58, aus *D* die Nr. 23, aus *E* die Nr. 29, 44. Dagegen sind nur für einzelne Stellen, namentlich für das Cap. 1 verglichen die übrigen der 70 classificirten Hdss., mit Ausnahme der Nr. 17, 20, 28, 32, 35, 43, 70, 73 *), und, mittelst der von Unger gegebenen Varianten, die Drucke von 1482, 1488. Für die Drucke von 1516, von Ludovici und Senkenberg lagen die Hdss. selbst vor. Ueberhaupt sind also benutzt 62 handschriftliche und 5 gedruckte

*) Die Nr. 20, 70 sind nicht mehr aufzufinden, die Nr. 28, 43 unbedeutend; Nr. 32 ist mittelbar durch den Ungerschen Abdruck benutzt; Nr. 17, 35, 73 wurden mir zu spät bekannt.

Texte. Bei den unvollständig verglichenen ist aus dem blossen Mangel einer Variantenangabe noch nicht auf Uebereinstimmung mit dem Grundtexte zu schliessen.

Der Grundtext ist nicht buchstäblich wiedergegeben. Ausser der Besserung blosser Schreiberversehen habe ich auch gesucht, allenthalben wo der Sinn in Frage steht, zur ächten Lesart zu gelangen, welche jedoch mit seltenen Ausnahmen noch innerhalb der Classe zu finden war. Wo es nöthig schien, rechtfertigen die Noten dies Verfahren. An der Schreibung habe ich wenig geändert; dagegen die Trennungszeichen neu gegeben. Im Nebentext sind eben so die Trennungszeichen geändert, sinnentstellende Lücken in Klammern ausgefüllt, die Citate weggelassen.

Bei der Auswahl der Varianten aus der übergrossen Zahl der vorkommenden Abweichungen sind früher dargelegte Grundsätze, Ssp. I. S. XLV wieder befolgt worden. Beim ersten Capitel bin ich, wie in der Zahl der zugezogenen Texte so in Mittheilung ihrer Eigenheiten etwas weiter als sonst gegangen, damit bei der Auffindung neuer Hdss. ihr Character möglichst schon durch Vergleichung dieses Capitels festgestellt werden könne. Die bloss mundartlichen in einem Codex wiederkehrenden Abweichungen sind in das Glossar verwiesen. Bei der Handschriftenklasse *E*, s. oben S. 65, konnten die grösseren Einschübsel und Umarbeitungen in den Varianten gar nicht mehr dargestellt, sondern nur Proben derselben in den Beigaben geliefert werden.

Die verglichenen Texte sind nach den obigen fünf Classen geordnet, welche auch, mit wenigen Ausnahmen anomaler oder eclecticisch verfahrenender Glieder, sich in der Lesung scheiden. Die Classen sind in dieser Beziehung mit *A*, *B*, *C*, *D*, *E* bezeichnet; die einzelnen Glieder tragen daneben ihren besondern kleinen Buchstaben, s. den letzten §. der Einleitung.

Statt der Eintheilung der Capitel in Paragraphen, welche hie und da, doch nicht im Grundtexte vorkommt, habe ich eine eigne Paragraphirung der bessern Uebersicht des Inhalts und des leichtern Anführens halber gesetzt, und diese auch dem Nebentexte a. R. beigefügt. Bei der Capitelzahl steht, wenn abweichend, auch unter *S* die Zahl der so oft gebrauchten Senkenbergischen Ausgabe. Ausserdem sind dem Texte noch verglei-

chende Uebersichten der Capitelzählung gewisser Haupthandschriften nachgeschickt.

Die Summarien kommen theils als Capitelüberschriften, theils in den Registern in grosser Mannigfaltigkeit und Weitläufigkeit vor, und geben doch zur Erläuterung eine verhältnissmässig geringe Ausbeute. Ich habe deshalb mich darauf beschränkt, als Varianten zu den Rubriken des Grundtextes nur die gewöhnlichsten Abweichungen anzumerken, und ausserdem eine Probe sämmtlicher Besonderheiten für einzelne Capitel in der Beigabe G mitzutheilen. Dagegen erschien eine eigne Uebersicht des Inhalts der Paragraphen erforderlich, um den Gedankengang des Vfs., namentlich die Stellung, welche er den Parteien in den einzelnen Sätzen anweist, besser ins Klare zu setzen.

Bei den Allegaten, oben S. 45, bedurfte es nicht nur einer Zurückführung auf meinen Text des s. Landrechts, sondern auch eines Besserns der verdorbenen, eines Ausscheidens der ganz irrigen und eines Hinzuthuns anderer passender Stellen. So stimmen die hier gegebenen weder mit denen des Grundtextes noch denen einer andren Hdschr. ganz überein, und erhielten sie als eigne Arbeit ihren Platz am schicklichsten bei den Uebersichten, wo sie zugleich weniger stören.

Vor den Capiteln sind auch Parallelstellen andrer Quellen und Erläuterungen der Schriftsteller angeführt, falls sie grade den besondern Ausspruch des Richtsteiges, nicht den Rechtssatz, das Institut überhaupt betreffen.

Die Bemerkungen nach den Capiteln suchen theils schwierigere Stellen des Textes zu deuten — wenn nicht schon ein Paar Worte in den Variantennoten dazu genügten —, theils weisen sie darauf hin, wo der Richtsteig das materielle Recht des Ssp. erklärt, erweitert, abändert, während dem auf das Gerichtswesen bezüglichen Inhalte des Richtsteiges eine besondere Darstellung am Schlusse des Ganzen gewidmet ist.

Für die eigentliche Worterklärung dient das Glossar, welches den Text des Richtsteiges, die Varianten und die anhangsweise gegebenen Quellen umfassen soll.

§. 9. Erläuterungen.

I. Schlüssel für die Bezeichnungen der Texte in den Varianten, vgl. S. 76. Die gesperrt gedruckten sind die vollständig verglichenen, s. oben S. 75.

Classe A, oben S. 54.

Aa	bezeichnet die Handschrift	Breslau II. F. 6 . . .	Nr. 12
Ab	- - -	Berlin 1382	- 5
Ac	- - -	Berlin Ms. f. 285	- 4
Ad	- - -	Lüneburg	- 47
Ae	- - -	Nordkirchen	- 60
Af	- - -	Berlin-Hoffmann	- 6
Ag	- - -	Münster	- 57
Ah	- - -	Münster 1449	- 59
Ai	- - -	Berlin 1369	- 2
Ak	- - -	Meiningen kl. 4.	- 50
Al	- - -	Quedlinburg Gymn.	- 64
Am	- - -	Riga	- 66
An	- - -	Amsterdam	- 1
Ao	- - -	Göttweih	- 33
Ap	- - -	Göttingen 1454	- 31
Aq	- - -	Berlin-Sprickmann	- 8
Ar	- - -	Schwarz	- 68
As	- - -	Greifswald	- 34

Classe B, oben S. 56.

Ba	bezeichnet die Handschrift	Magdeburg	Nr. 48
Bb	- - - Ausgabe	Basel 1474	
Bc	- - -	Unger 1847	(Nr. 82)
Bd	- - - Handschrift	Dresden M. 27	- 19
Be	- - -	Berlin 1473	- 3
Bf	- - -	Merseburg	- 53
Bg	- - -	Breslau Bernh.	- 13
Bh	- - -	Berlin-Dieck	- 7
Bi	- - -	Berlin-Joachimsthal	- 9
Bk	- - - Ausgabe	Cölln 1480.	
Bl	- - - Handschrift	Leipzig Nr. 947	- 45
Bm	- - -	Meiningen Mbr.	- 51
Bn	- - - Ausgabe	Leipzig 1488.	
Bo	- - - Handschrift	Oschatz	- 62
Bp	- - -	Gaupp	- 22
Bq	- - -	Quedlinburg	- 65
Br	- - -	Roedenbeck	- 67
Bs	- - -	Giessen - Günderode	- 27
Bt	- - -	Breslau II. Q 4	- 11

Bu	bezeichnet die Handschrift	Leipzig IV. 9	Nr. 42
Bü	- - -	Schweidnitz	- 69
Bo	- - -	Nürnberg	- 61
Boo	- - -	München 517	- 55
Bx	- - -	Meiningen Pap.	- 52
By	- - -	Jena	- 38
Bz	- - -	Leipzig II. 20	- 41
Ba	- - Ausgaben	Augsburg 1481 etc.	
Bβ	- - Handschrift	Dresden M. 26	- 18
By	- - -	Mainz	- 49
Bp	- - -	Fürstenstein	- 21

Classe C, oben S. 58.

Ca	bezeichnet die Handschrift	Giessen-Eyben	Nr. 26
Cb	- - -	Halberstadt 1393	- 36
Cc	- - -	Kopenhagen	- 40
Cd	- - -	Halberstadt 1437	- 37
Ce	- - -	Münster kl. 4.	- 58
Cf	- - -	Giessen-Cölln	- 25
Cg	- - -	Giessen-Berleburg	- 24
Ch	- - -	Cleve	- 14
Ci	- - -	Göttingen 1408	- 30
Ck	- - -	Cölln	- 15
Cl	- - -	Stüve	- 71

Classe D, oben S. 63.

Da	bezeichnet die Handschrift	Giessen 974	Nr. 23
Db	- - -	Darmstadt	- 16
Dc	- - -	München 507	- 56
Dd	- - -	Wien	- 74
De	- - -	Königsberg	- 39

Classe E. oben S. 65.

Ea	bezeichnet die Handschrift	Görlitz	Nr. 29
Eb	- - -	Leipzig 906	- 44
Ec	- - -	Liegnitz	- 46

Stimmten sämtliche verglichene Texte einer Classe, so ist nur der grosse Classenbuchstabe gesetzt, sonst sind die einzelnen Glieder mit ihren besondern Buchstaben alphabetisch nach dem Classenbuchstaben angegeben, falls nicht wegen der geringern Erheblichkeit der Abweichung ein „Viele“ oder „Andre“ genügte.

II. Sonstige Erläuterungen zu den Varianten.

1. Folgt die Variante gleich nach der Notenzahl, so bezieht sie sich nur auf das eine Wort des Grundtextes, bei welchem die Zahl befindlich. Soll die Variante mehrere Worte betreffen, so sind diese noch in der Note mit] oder, wenn die Note mehrere Sätze umfasst, die späteren mit ||] eingeklammert. War ein Satz als Variante mehrerer Texte anzuführen und fanden unter ihnen wieder bemerkenswerthe Abweichungen statt, so sind diese durch Klammern () kenntlich gemacht, z. B. Cap. 1 Note 22, 30.

2. Die verschiedene Eigenschaft der Variante ist so bezeichnet:

a) Fehlt etwas in dem verglichenen Text, so steht vor seinem Buchstaben ein *f.*, welches also fehlt in zu deuten ist.

b) Setzt der Text etwas hinzu, so steht ein *fh.* nach dem Buchstaben.

c) Setzt er etwas anderes in die Stelle, so folgt dieses andere ohne weiteres nach dem Buchstaben.

III. Abkürzungen der nach den Summarien angeführten Quellen und Schriftsteller.

Berliner Stadtb. — Stadtbuch in Fidicin, Beitr. z. Gesch. v. Berlin, 1837 I.

Blume MR. — das Magdeburgischen Rechts, in der Beigabe B.

Brackenhöft — juristische Gewere in der Ztschr. f. D. Recht Bd. V.

Joach. — die Gerichtsformeln in der Hdschr. Nr. 9 s. Beigabe A.

Kopp — von der Verfassung der geistl. u. Civilgerichte in Hessen-Cassel, 2 Thle. 1769, 1772. 4.

Planck Bewf. — Recht zur Beweisführung in der Ztschr. f. D. R. Bd. X.

Planck BU. — die Lehre vom Beweisurtheil 1848.

Weichb. Gl. — die Glosse zum Weichbilde in der Hdschr. Rb. Nr. 47, s. Beigabe F.

Der Richtsteig Landrechts.

Ueberschriften und Eingänge.

Aa Hir hevet sik an de richtstich. *Ab* De richtestich bin ic genant, alle rechte unde clage sint mi bekant. *Aio* Hir begint die richtstich des rechten in deme buke der Sassen spiegel. *Aq* Hir beghint de text des schedeklotes anders gheheten des rechtsteigers. *Ar* De vorrede van der settinge desses bokes gheheten de richtestijch edder de Scheueclod in dat lantrecht.

Bb Incipit processus iudiciarius. *Bf* Hir beginnet de lere wye sich eyn itlich man vor gerichte halden sal nach rechte. *Bk* Hir begynnet nu dat proces unde ordinatie des gerichtes. *Blß* Hie begynnet der Richtestig. *Boq* (auch *Waltershausen*) Hy begynnet dy lere und der weg des gerichtes (*Bo fh.* und des richtstiges). *Brswz* Hie hebit sich an der Richtstig, (*Bs* Riteschig). *Bu* Von dem richtstige. *Bü* Hier hebt sich an das begin des gerichtis von deme richter. *Ba* Hienach vabet an die handlung des rechtens. *Dessau* Daz is der richtestyg u. beginnet an daz gerichte.

Ca Hier geet an die scheven cloet. *Cf* Dyt ys scheidecloet. *Ch* Hier beghint dat spigel van sassen off de scheepen cloet. *Ck* Dit is die scheyve cloet.

Dabce Diss puch das (*Dce* Liber talis) haisst das puch von dem richter vnd dem clager vnd von dem antwurtter.

Eac Incipit processus iudicii in foro civili, Richtsteig.

*Prolog.*¹

De ~~loten settinge~~ na Koning Karls Rechte ~~in~~ deme ende des Sassenspeigels de dar begunnet: Rechtes weiherd de richter etc., ut Li. III ar. LXXXVII §. XI, und de andern veer settinge de darna volgen wente an den ende des Sassenspeigels,² de satte Keyser Frederik von Stouff na godes bort dusent jar und anderhalf hundert jar in deme achteden³ jar und in deme drudden jare sines rikes in deme⁴ pingst dage to Meylan in deme palaze; und quam also to, dat de geistliken und wertliken fursten deme keisere kundigeden, dat vele⁵ unschuldiger lude to unrechte⁶ gedodet worden und vele schuldiger lude⁷ los worden dorch de sake,⁸ dat de richter nicht en wisten, wu se richten scholden⁹ und, wo se de¹⁰ wise des gerichtes¹¹ holden scholden,¹² ute deme¹³ Sassenspeigele

1) Der Prolog findet sich in den Handschriften Aabcgiklno rsBa vor dem Ganzen, in Eabc vor der zweiten Abtheilung, s. oben S. 65. 2) De sosteren — Sassenspeigels] So Ar; die übrigen außer Aa Desse settinge unde de vire (Ag desse v., Ab d. werre, Ac d. werren, E dise lere und wete und rede; u. d. v. f. Al) de hir na volgen (E fh. di sint in peinlicher clage); Aa Desse settinge genommet de richtstich. 3) Alle afster Ar achtentwintegesten. 4) Ag fh. hillghen. 5) unschuldiger — vele] f. AabciE; Aa hat jedoch noch loz worden: unde de unschuldigen in gerichte verordelt worden. 6) Ar fh. beschedigt und. 7) s. l.] E misteter. 8) Aa fh. dat se de wise vor gerichte nicht kunden, daromme si sik to ereme rechte und noden nicht behelpen mochten, Unde ok. 9) Ar fh. ut deme Sassenspeigele. 10) Aa fh. rechte. 11) Ba rechtes, E fh. in peinlicher clage. 12) und wo — scholden] f. An. Das folgende bis strouwet is f. Aa. 13) u. d.] AinBa ut der, Ag und des ute der, Ab und ut der, Ak de ut der, Al dy sey ut der; AbcE unde si der (E den). Ar fh. sulven.

nicht geleren konden, dorch dat¹⁴ to deme richte¹⁵ so vele horet,¹⁶ dat¹⁷ in deme rechte¹⁸ to strouwet is.¹⁹

²⁰Dit²¹ schelet²² ok noch vil mennigen²³ wisen mannen, de²⁴ lange in deme²⁵ privilegio gestuderet hebben,²⁶ und clagen dat se sik²⁷ to eren noden nicht behelpen²⁸ mogen, dorch²⁹ dat se der wise vor gerichte nicht en weten.³⁰

³¹Dit sulve kundegeden uns³² ok de erbaren lude³³ her Curd³⁴ und her Syverd³⁴ van Boek,³⁵ des wunderliken hern Janes³⁶ kinder³⁷ van Boek,³⁸ dat wi³⁹ dorch erer leve⁴⁰ willen en wolden eine slichte wise leren,⁴¹ wu se sik in dem gerichte holden scholden⁴² of se richter weren, und wo se don scholden eft se dar clegere eft antworder weren.⁴³ Und se beden, dat wi en dar nene bewisinge mer up en setten, wen de in unseme

14) d. d.] *Ag* dor dat dat, *E* darum d., *Acn* dar d., *Aiko Ba* dat. 15) *Abc* rechte. 16) dat — horet] *f. Eb*. 17) so vele horet, dat] *AbegklnBa* horet, also vele; *Aio* hort, wen he also vele; *Eac* also vil gehoret und iz. 18) i. d. r.] *E* in deme sachsenspiegel also weite. 19) t. st. i.] *E* gestrowet stet. 20) *Der Abertz f. Aa*. 21) *Ac Dy. E* Und daz. 22) *E* irret. 23) *f. AoE*. 24) *E fh.* ioch gar. 25) *E* der sachs in spigel. 26) *E fh.* und daz selbige privilegium nicht wol vornomin habin. 27) *Ab dit*. 28) *ArE fh.* können edder (*E* noch). 29) *E* unde, *Ag* dar unde, *f. Abc*. 30) der — — weten] *Alle aufser ArE* de — können. 31) Dit — bewisinge genuch] *f. Aa. Ai hat ein szeichen*. 32) *Aegn. mi, AiklaBa* eme. 32 a) e. l.] *Ec* ere warleute. 33) *Ab Cuarad*. 34) *Syvert, Zyverd, Seifried, Al Deynhart*. 35) *Buk, Buke, Buch, Buche*. 36) *Ag Jonas*. 37) *AbcE* sone, || des — k.] *Al* die des — k. weren. 38) *E fh.* und uns baten. 39) *E fh.* durch got und durch der gemeine nucz und durch ere und durch fromen und durch des rechten wille und. 40) *Ai fh.* und dorch eren. 41) w. l.] *Ar* lere geven; *Eab fh.* und beschribin. 42) of — don scholden] *f. AbcE*. 43) *E fh.* in burgerlicher clage alz wir hir vor gesaetz und in pinlicher clage als wir nu sezcin wollin.

rechte stunde⁴¹ und seden en⁴⁵ wur se id⁴⁶ darinne⁴⁷ vin-
den scholden,⁴³ und spreken, se hedden⁴⁹ in deme appa-
rate der glosen, de wi darover⁵⁰ gesat hebben, des kei-
seres⁵¹ und des geistliken rechtes bewisinge genuch.⁵²
Wente wi se denne^{53a} van⁵³ herten lef hebben,⁵⁴ so moge
wi noch en können en des nicht vorseggen,⁵⁵ und wil-
len⁵⁶ gode unde siner moderliken maget marien⁵⁷ to eren

44) de i. u. r. st.] *Ab* i. u. r., *Ak* de i. u. r.; *E* i. u. r. st.,
Ar de in deme texte der Sassenspegele stunden. 45) s. e.] *Ar*
bewiseden en, f. *AbcE*. 46) s. i.] *E* man daz. 47) *AgnoBa* in
unseme rechte; f. *Abcikle*. 48) *E fh.* von articulo czu ar. von
šo czu šo. 49) u. spr. s. h.] So *Ar*; *AbE* na der wise de s. h.
(*E* alz man hatte), *Ac* de wise de s. h.; *AgiknoBa* Wi seden se
hedden se dar (*Ai* so sie hedden dar), *Al* so hadden sy. 50) d.
gl. d. w. d.] So *Ar*. *E* odir privilegio in der glosin alz wirs;
die Uebrigen dat wi dar. 51) *Ar* Romeschen keys. rechtes.
52) gesat — bewisinge genuch] *E* besaczt und beweisit habin
mit der beweisunge legum daz ist keiserrechtis und mit der be-
weisunge canonum und decretalium daz ist dez geistlichen rech-
tis. *Ab hat a. E.* bewisinge. Noch. *In Ac ist nicht deutlich,*
ob das noch a. E. als „genug“ zu diesem, oder als „noch“ zum
folgenden Satze gehört. Nach den Noten 49 und 52 ist der Sinn
in Alr der, dafs die Herren von Buch Beläge aus dem kaiser-
lichen und geistlichen Rechte, die sie in der Glosse zur Genüge
hätten, hier nicht wünschen. Und das stimmt ganz dazu, dafs
sie vorher sich eine „schlichte Weise“ und nur eine Beweisung
aus „unserm Rechte“ mit Citaten erbitten. Dagegen wäre es
nach AgiknoBa der Autor, der die Bittenden auf seine Glosse
verwiese, und nach AbcE würden die Vaterbrüder gradexu solche
Beweisung wie in der Glosse wünschen; beides passt weder zu
dem Vorhergehenden noch zu der wirklichen Gestalt des Richt-
steiges, welcher einfache Verweisungen auf den Sachsenspiegel
giebt. 52a) W. w. s. d.] E sint w. s. noch; vgl. N. 52. 53) Ac
fh. rechten. 54) E fh. und ubirein mussin mit einander tragen.
55) Ar geweigern noch v.; *E* geweigern di uns dez gebetin ha-
bin. 56) Wente — willen] *Aa* Dorch dersulven sake willen so
heft de ergenante keyser. — *Ar fh.* uns bearbeiden. 57) m. m.

unde der werlde⁵⁸ to gemake und en⁵⁹ to leve⁶⁰ und den guden to fromen⁶¹ und den bosen to schaden⁶² uns.⁶³ erwegen des arbeides und ok der⁶⁴ vordechtnisse und der achtersprake⁶⁵ der unrecchten und ores hates.⁶⁶ Wen se hâten uns⁶⁷ bilken,⁶⁸ wente wi wolden oft⁶⁹ wi mochten en⁷⁰ afspreken und afschriuen⁷¹ liff gud und ere.⁷² Und dat wi en to ener bekantnisse⁷³ dribolde⁷⁴ mochten scheren⁷⁵ und se mit eime heten⁷⁶ iserne mochten dorch de⁷⁷ tene⁷⁸ bernen, uppe dat me de guden bekande,⁷⁹

m.] *Aa* moder m. m.; *Al* benediden muder; *Ar* leven moder der reynen m. m.; *E* keuschin u. reinen muter u. m. m. 58) *E fh.* und den guten. 59) *f. Aaio.* 60) *An* love. 61) en — fromen] *E* czu fromen u. czu nucze. 62) *E fh.* czu lastir (*Eb* smaheit) u. czu schandin. — *Ab fh.* unde, *Ar fh.* und willen. — *Statt* uns *bis zum Ende hat Aa*: desse iegenwardige settinge gesat, dar men des klarliken mede in kunde kamen mach, dat de richter in gerichte unde de kleger unde de antwerder weten wo se sik met einanderen na deme rechten holden scholen, dat se nemanne vorunrecchten unde sik sulven met deme rechten beschermen mogen vor ereme schaden. 63) *f. Aino.* 64) o. d.] *E* bosir lute. 65) der — hates] *f. Eb.* 66) *Ar fh.* und ene korte lere dar van schriuen. 67) *Gewöhnlich* mi, *und so auch im folgenden* ic *statt* wi. 68) Wen — b.] *Ar* Und — b. darumme; *E* W. se mich b. h. und billich tun des acht ich nicht. 69) *Gewöhnlich* dat. 70) wi wolden — en] *Ac* ic wolde en in deme gerichte; *E* kunde ich unde mochte in. 71) u. a.] *Ar* u. schriuen; *f. AbcE.* 72) u. e.] *f. Aio.* 73) bekentnisse, keutnisse, *Ac* liknisse. 74) *Ag* enen drybolt. 75) Und — scheren] *E* und mochte (*Eb* konde) ich sy bezeichnen allen fromen luten (*Eb* gemercken das sy von allin fr. l. erkant wurden) und mocht ich sy bescheren gleich den toren (*Eb* oren) als man pfiit czu tun den rechten toren. 76) *E* gluenden; *f. Abcikno Ba.* 77) *Ar* ere. 78) *Eb* backen. 79) uppe — bekande] *Agikn Ba* uppe (*Ai Ba* um) dat sie de guden bekenten; *E* daz sy mochtin frome lute irkennen und sich vor in (*Eb* den busen) hutin; *f. Abco.*

dar wolde wi mit willen⁸⁰ tein jar deste er umme ster-
ven.⁸¹

80) m. w.] *Ar* m. gudeme w.; *f. Abc.* || dar — w.] *E* ich
wolde gerne di sunde busen und gerne. 81) tein — sterven] *Eb*
ein — st.; *Eac* lebin eins iarz destu mynr. *E fh.* so mochte
man sich vor in (*Ec sy*) huten.

Capitel 1.

§. 1. Das Gericht besteht aus dem Richter, dem Kläger und dem Antwoerter. §. 2. Der Richter eröffnet das Gericht, indem er sich setzt und, nach Urtheilsfrage an den Unterrichter, Ungelühr verbietet und das Recht erlaubt, I. 59 §. 2. §. 3. Er stellt die Dingpflicht fest, I. 2 §§. 2, 3. (III. 61 §. 4), das Recht des Bauermeisters die Ausgebliebenen anzuzeigen I. 2 §. 4, deren Gewedde, II. 6 §. 3 (I. 53 §. 1), dessen Zahlung II. 5 §. 2, und die Haftung des unbeweglichen Gutes dafür, II. 41 §. 1 (I. 53 §. 3). Ausreden der echten Noth II, 7 und des Erlasses der Pflicht, III. 56 §. 3 a. E. §. 4. Umfang der Rüge des Bauermeisters.

Weichb. Glosse 22 §. 1.

Wo sik dat gerichte beginnet. Wente denne¹ §. 1. en gerichte² wert³ van dren personen,⁴ dat is⁵ von deme richtere unde van deme clegere unde van deme antwoertere — wante⁶ nen man in deme gerichte clagen edder

1) W. d.] So Aabino; gewöhnlich Sint dat; Ae Waer dat, 1.
 Ag Wente, Al Also, Ap W. dat, Cgk Sint, E sint denne, BtD
 shod Sintemal das, Bk Na dem male dat. 2) Ag richte, Abg
 recht, Bkxu recht gerichte. 3) So ACByßD; Ea wirt daz wirt,
 Br werden sal, Bcghqu werden sal daz wirt, Bbdilmovxzaz
 werden sal dat sal (mut) werden, Bk wesen sal unde sal werden,
 Bt geschyt, Ae fh. dat wert ton mynnesten; Cf fh. geheiget.
 4) Bp fh. adir luten. 5) d. i.] Bt also. BbfgghiloxzuEa fh.
 van erst, Bk fh. dei erste. 6) AgBc unde w., Af wante dan,
 Ap wante dar, BadghilruvzwqCh w. denne, Aa w. ock denne,
 AnBmoyüß wenne denne, Bz wenne das.

1. Sint das eyn gerichte werden sal das sal werden von 1.
 dren personen, das ist von erst von dem richtere von dem kle-
 ger vnde von dem antwoertere. Wenne denne nymant yn dem
 gerichte geklagen en mag ader geantworten en mag, da en si

antwerden⁷ ne mach, dar ne si en richtere⁸ — darumme
 §. 2. wil wi⁹ alder erst¹⁰ van deme richtere secgen.^{10a} De
 richtere scal sic tum ersten¹¹ setten,¹² unde ¹³is in der
 stede¹⁴ en under richtere¹⁵ den scal he¹⁶ vragen, oft¹⁷ he
 dar en ding hegen¹⁸ mute,¹⁹ ²⁰unde darna, oft he icht

7) e. a.] *f. AckBü.* 8) e. r.] *Bc* gegenwertig dapey ein r.; *BabfghiklmoruüvwxzqEa* e. jegenwardich r., *Bd* denne der r. do kegenwortig, *Be* e. cleger und eyn. || wente — r.] *f. Bt.* 9) *Ab* ic; *AacdhhknpBewyCbhl fh.* di. 10) a. e.] *Bm* to deme irsten, *Bu* vor das erste, *Ao* allir nest; *Aq* ersten. 10a) wil — secgen] *Bt* mercke von dem iudice. 11) *Ab fh.* selven, *Ao fh.* tho richtende, *Aa fh.* sulven to richtende. 12) sic — setten] *Bh* siczen. 13) is — — scal he] *Cah* sal. 14) i. d. st.] *f. AhkpgBadmCbe.* || unde — stede] *Cg* wa men gericht heget is da. 15) u. r.] *Aacd fhiklmopqBβCbcil* u. r. under eme; *D* u. r. der vntter jm ist; *Badefghilmnoruüvwxzq* ander r. under ym, *Bbka* ander under ym *Bc* obrer. *Af fh.* eder vrouebode. 16) *Cg* de richter zum irsten. 17) *Af fh.* des dach vnd tijd zy dat. 18) *CfkDabcd* haven (gehabin). 19) *BewyβCk' fh.* so (das) vynt hei (man) dat he moiss, *Eb fh.* so spricht ienir yo, *Af fh.* So vind men yt zij. 20) u. d.] *Eb* so frage er. || unde — — vorbiden scun] *Ci* dor nach sal her fragen ab er icht vreen muste. Do vint man dingslicht und unlust; *Af* Darna zo vraghe de richtere wat he vorbeden moghe. So vynd men eme to rechte scheltwort vnd vnlust, zunder achte, nymant zin wort ziluen to sprekene, he en do dat myt enen vorspreken, nemande van danne tho schedene der dar zathafftich ys er dat gerichte ghesleten ys, it en zij myt orleue des richterss. Slitinghe mach he ok vorbeden. || unde — — — — unrecht] *BewyβCfgh* so sal he fragen wat he da vorbeden moge, so vint men unlost unde dingslete; wante he dat verboeden het.

eyn keginwertig richter, darvmme wolle wir allererst von dem
 2. richtere sagen. Der richter sal sich zu dem ersten seczczen, vnde ist yn der stat eyn ander richter vnder ym, den sal her fragen ab her eyn ding da hegin musze, vnd darnach ab her icht vorbiden musze vnding vnde vnlust. So sal der vnder-

²²vorbiden mute dingslete²¹ unde unlust. ²³So scal de dat ordel vint sus spreken: here her richter, wil gi horen dat recht?²² So secge de richtere ja.²⁴ So secge jene: ic vinde iu²³ tu rechte dat gi dat²⁵ verbiden scun.²⁷ So spreke he:²⁸ also mi^{28a} tu rechte gevonden is, so vordic dingslete²⁹ unde unlust,³⁰ unde orlove recht unde

20a) v. — unlust] *Da* v. m. ding schlecht und verluset, *D*b verbutnüss ding slecht u. verlussit, *D*c verpietnüss geding slicht verlvvst. 21) *A*c dingslyten, *A*h dinckslite, *A*u dingslichen, *A*q-*C*efk*D*e dingslechte, *C*i dingslicht, *B*d dingislern, *A*kp*C*ah dingsate, *C*y dincksete, *C*d dingplicht, *B*bfghklmorsuüvzq undink, *B*c ungedinge, *B*i undat. 22) So — spreken] *S*o *A*d*e**C*ce. *A*ap de dat ordel vint scal sus spreken, *C*a So sc. die gene spr. d. d. vynt, *C*l So sch. de it vint spr., *A*gion So scal dy dy dat ordel vint sus spr., *A*b So sc. he it ordel vinden, so sprek, *A*k So sc. he dan spr., *A*h So sc. he dye dat vurspreken, *A*q So s. als he dat vint spr., *E*b So spreche der vndirrichter; *B*abcdfghiklmouüvzq So schal de vnderrichter (richter) dat ordel vinden unde spreken alsus. 23) *B*dfimp*E*b ordel. 24) *B* ich hore ys gerne. 25) secge j. i. v. iu] *B*dfghiklmouüvzq vinde ik iu, *C*e vinde he eme, *A*q vint he. 26) *E*b dingslete u. vnczucht oder vnlust u. vndingk. 27) gi d. v. sc.] *A*q he d. v. moghe, *C*ah hier een dingh heghen moegen ende verbieden dingsate ende onlust, *B*p irs wol thun moget. || So secge de — scun] *C*d ic vorbedet se on. 28) *A*fgq*B*abfghiklmouüvza*C*bdhl der richter; f. *A*k*B*c*C*e. 28a) *D* vor. 29) *A*b dingslichen, *A*hp dynkslite, *A*c dingslyten, *A*e dingslichte, *A*kq*B*ba*C*de*D*e dinkslechte, *B*k dingschelde, *B*h-*o*üq slechte ding, *D*abcd ding schlecht, *B*lu unslechte ding, *B*m scheldewort, *B*cg unding, *E*b unding v. dingslete, *B*i unrecht. 30) *D* onsleht (*D*e unlust) vnde alle obir prächt (*D*e obir bracht); *C*i *f*h. und alliz geschreye. || so — unlust] *A*f dat vorbede ik.

richter das vrteil vinden vnde spreken also, herre her richter wolt ir das recht horen. So spricht der richter ich hore ys gerne. So vinde ich uch zcu rechte das irs vorbuten sullet. So spricht der richter, also mirs zcu rechte gevonden ist also vorbite ich schlechte ding vnde vnlust vnde irloube recht vnde

§. 3. vorbide islikem manne³¹ unrecht.³² Dunket di³³ denne dat de dar nicht ne sint, de dar³⁴ dincplichtich³⁵ sin, so vrage enen³⁶ sus: N³⁷ ic vrage iu³⁸ enes rechtes, we hir tu rechte tu me dinge sin scolen. So sprake: ic vinde iu³⁹ tu rechte, we⁴⁰ hir⁴¹ inne rechte erve unde eigen heft. So vrage⁴² vort,⁴³ we se tu rechte wrugen⁴⁴ scole. Ic vinde iu⁴⁵ tu rechte, de burmester.⁴⁶ So vrage vort

31) i. m.] *f. AehllqCdehEb.* 32) *Aio* unlust. || unde — unrecht] *Bi* eynem isliken manne. — *Bz fh.* u. vorbiete das nymant sal reden, er thu is danne mit des richters loube. *Eb fh.* u. das nymant clage noch antworte er thu es mit loube, wer das breche mit den Worten dem gehe es an sin gelt, wer es breche mit den werken dem gehe es an den leip v. wircke dem dinge frede. Hy vor ehir er sin ding also gehegit hat, sal der burgermeister vfftreten u. sal gebitten dy ruge. Wenn dy ruge eingebrocht ist, so vroke er dy gemeyne ab sy vnder der willkur bleiben wollen, da sy von aldir vnder gelegen habin. Dy willkur sal nymande schedelich sein. Dy sullen leiden dy willkur alleyne, dy do mete begriffen sein. 33) *BEb* dem richter, *AgCy* eme. 34) *Cd fh.* schullen wespen de. 35) d. d.] *Dabcd* ding schlechtig zu suchen. 36) *Aq* de richter, *Aabd* eme (en), *Cc fh.* de dar si, *B* he eines rechten; *f. Ailop.* 37) *Aadilo* her richter, *Cc* herman, *Bv* Nickel. 38) enen — iu] *f. ByCa.* 39) So — iu] So *AdCc*; *Aa* So segge . . . iu, *Abfip* ic vinde iu, *AnDae* ic vinde, *AekqBabcedefghikmqixaqCae* So vint man (her) em, *Blu* So vint der, *BvyβCg* So vint man. 40) *Bi* alle dy jepen dy. 41) *f. in Manchen.* 42) *Bc* hore. 43) *Bd fh.* eyn andern eyns rechten. 44) *AkpBcCacd* vragen, *Db* vermelden, *Ac* vorbeden, *Cf* vorlegen, *Bdimp* laden. 45) I. v. i.] *Die meisten hier und in der Folge* So vint me. 46) *Ahk* burrichtere, *AcqBcgCgh* burgermeister.

3. vorbite vnrecht eyne iczlichen manne. Dunket denne dem richter das dy da nicht en sint dy da dingpflichtig syn, so frage her eynes rechten also. N ich frage uch eynes rechten wer hy zcu rechte zcu dinge sulle syn. So vint her zcu rechte wer yn dem gerichte erbe vnde eygin habe. So frage vort wer si zu rechte rugen sulle. So vint man zcu rechte der burmeister. So vrage vort eynen eynes rechten was her brechende si yenre

enes' rechtes, wat er broke si⁴⁷ der,⁴⁸ de dar nicht⁴⁹ ne sint.⁵⁰ Ic vinde tu rechte, ir gewedde.⁵¹ So vrage vort wat ir gewedde si. Dat vintme na deme dat du richtere sist.⁵² So vrage wen se dat⁵³ bereiden⁵⁴ scolen. Ic vinde tu rechte, over⁵⁵ ses weken. So vrage wor⁵⁶ dus⁵⁷ tu rechte up warden⁵⁸ scolest. Ic vinde tu rechte, up sin erve.⁵⁹ ⁶⁰Dit mogen se untreden,⁶¹ oft se echt not erret,⁶²

47) e. b. s.] *Bc* ir gebrechen sey, *Bg* broches si eyner vórfallen, *Bm* he vorbaret hebbe, *Babdfhiklnouüxzazφ* her brechende si, *Eb* der breche, *Bv* jenner brechen sey. 48) *Aan* der yennen; *f. in Vielen*. 49) *Bacgkouφ fh.* to gerichte, *Bl fh.* czu rechte, *BdmEb fh.* to dem dinge. 50) *BdEb* kumpt. 51) *Dabcd* busse. 52) d. d. d. r. s.] *Se Abeghp; AacinEb* deme dat der r. s., *Bewy* der gewonheit, *AdfqBßCbcdefgl* gewonheit dines (des) gerichtes (*Cd* rechten), *Cah* deme das die r. is ende na gewoenten der steden off der dorpen, *Ci* deme alz du r. bist alz man dir wettet un gewonheit, *D* dem rechten (*f. De*) als der r. is. Also nympt man die busse (*De* gewette) nach gewonheit; *Bm* des richters gnade, *Babcdfghiklouüvxzazφ* deme das ym der r. gnade (*Ba* gnedeliken) tun (*Bx* beweysin) wil. *Abn fh.* also du hefst, *Ahp fh.* wat du hevest. 53) *BaCah fh.* wedde. 54) *D* bereit sin, *BckzaEb* betalen, *Bio* vordern, *Cah* bereiden off betaelen, *Ci* leisten, *AgBfghlwxzφ* wedirredin. 55) *Einige* bi. 56) *Bc* weene ader wo. 57) *Andre* er des, *Aa* des de richter. 58) *BewyßCφg* sehin, *Bi* vorderen. 59) *Ci* guten. *Af fh.* is he auer eyn eghenman vp zin gud ofte he werlast (verlust?) yd. 60) Dit — untreden] *Cb* Dat si auer affgheredet, *AdCl* Doet ze aver mit reden witlik. || Dit — bescheidenliken] *Bm* Hir wedder is, dat oft id eme echte nod baneme, ok eft sy des richters willen hebbe, so bescheide. 61) *Bguφ* undir redten (reden, reiten), *Bfho* undirtreten, *Bbklwzaz* wederreden, *BdpCdDc* wedersprechen, *Cah* antworten off entreden. 62) *AcCfi* hindert, *Bk* e. off hindert, *Eb* benympt. || se —

der da nicht zcu gerichte en ist. So vint man czu rechte syn gewette. So vrage vort was syn gewette si. So vint man nach dem das ym der richter gnade tun wil. So vrage wenne her ys vordern sulle. So vint man obir sechs wochen. So frage wo du ys zcu rechte warten sullist. So vint man zcu rechte vf syme erbe. Dys mogen si abir vndir tretin ab sy rechte not ir-

edder oft se mit des vronen boden willen tu hus⁶³ gebleven sint,⁶⁴ also bescheidenliken, deste he⁶⁵ nen bur-
 §. 4. mester ne si edder⁶⁶ nicht⁶⁷ beclaget ne were.⁶⁸ Ist aver en echte⁶⁹ ding, so ⁷⁰spric: ic vrage iu, ⁷¹oft icht en islik burmester wrugen⁷² scole, ⁷³wat in sime dorpe gescin is.⁷⁴ Ic vinde iu tu rechte, he scole wrugen. So vrage, wat he⁷⁵ tu rechte wrugen scole. Ic vinde tu

e.] *Cah* oen dat rechte noet beneemt dat sy dair toe dinge nyet komen en kunnen. Dat is toe weten dat vier saken syn jn den rechten die rechte noet heyten gelyck die spiegel van sassen dat verclaret. (*Ch hat den letzten Satz erst nach N. 64.*) 63) t. h.] *BpDabe* do heyme. 64) mit — sint] *Babdfghklnouvxzaq* des richters bode (*Bk* gewedde) mit willen to huse (do heyme) gelaten hedde, *Bc* se m. d. richters w. es gelassen hetten, *Bi* des richters wille het bi hus gelaten. *Ce fh.* sunder de burmester ind de dar beclaget werdet. 65) b. d. h.] *AdfghpqBewyβCbdefgl* b. dat de dar to huse blivet, *CkD* wer do heyme blibit das (*Ck* der sal), *Aio* b. d. or, *Bacfghiklouūvzxaq* b. ob der, (erer, von den, von den ir, denne, dan von orer, dann von den jr, under one, *Bz* von den yter) 66) *Bm fh.* sunderliken. 67) *Bghliouvxzaq* ir keyn under yn. 68) nicht — were] *Bc* keiner unter den die beclagt weren, *Du* kein klager sy. || also b. — were] *f. Cah.* 69) *Bbkvxza* slecht, *Eb* nicht recht. 70) *Bcdfghiklovza* spreket de richter. || sprik — iu] *Bm* vrage de richter umme ein recht. 71) oft icht e. i. b. wrugen] *AbBhD* o. ic e. isliken b. vragen, *BmpwyβCfg* was e. i. b. w. 72) *Cabepq* vragen, *Ck* sagen, *Bd* geczeugen. 73) wat — wrugen sc.] *f. BpyβCfg.* || wat — — tu rechte] *Bm* So vint men he scole wrogen oft in synem dorpe hebbe vernomen. 74) *D fh.* das findet man. So frag (*Dc* antwort) *N.* 75) w. h.] *Al* wu hey dat.

ret, ader ab si des richters bote mit willen zcu huze gelassen habe, also bescheidenlich ab von der ir keyn burmeister si,
 4. ader ir keyn vnder en beclaget si. Ist ys aber eyn recht ding so spricht der richter, N ich frage uch ab icht eyn iczlicher burmeister rugen sulle was yn syme dorfe geschen si. So vint man zcu rechte her sulle rugen zceter geschreye vnde geruchte,

rechte,⁷⁶ gescriede⁷⁷ ruchte⁷⁸ unde blut⁷⁹ wunden, getogen swert,⁸⁰ unde we dar under sinen buren nicht ne sin.⁸¹

Capitel 2.

§ 1. Wer klagen will, bitte um einen Vorsprecher überhaupt, was der Richter gewähren muss, sodann um einen bestimmten, I. 60 §. 2. §. 2. Er erbitte ihn bei Zeiten, um seiner vor andern gewiss zu sein, I. 60 §. 2, I. 61 §. 2. §. 3. Er lasse den Vorsprecher reden, um, wenn der Richter fragt ob er sich zu des Vorsprechers Rede bekenne, dieselbe bessern zu können, I. 62 §. 11, III. 14 §. 1 (vgl. Gl. dazu). §. 4. Wer kann das Vorsprecheramt eidlich ausschlagen, I. 60 §. 2; wer darf nicht Vorsprecher sein, I. 61 §. 4, II. 63 §§. 1, 2 (und keinen haben, Gl. zu I. 48 §. 1, III. 16 §. 2).

Weichb. Gl. 22 §. 2. §. 1. Planck BewU. 28. §. 4 Ebd. 29.

Wo men vorspreken cricht. Hir na clage¹ §. 1.
wene wat werre.² Swene denne wat werre, de³ heve

76) he scole — — rechte] f. AehnpgBemwCbodeD. || So vrage — rechte] f. AdBabcdfghiklouüvxzaqCahiEb. 77) AgCb ghescreyhe, Cl gheschreide, Ai scriende, Be geschrey, Bm ropen, Babcdfghlosüwzaq CiEb zetergeschreye unde, Bi tu jodute. 78) g. r.] Dabcd geschriben recht. 79) AdqBagloaCbclEb blödennde, (blutene), Dd plietigen, Be blutrunstige, Cd openne. 80) Bm gewapen metzer edder swerd. BkCahp fh. op eens anderen mans schaden. 81) n. n. s.] Andre n. n. si (ist), Aa to dinge nicht en sin; Bm dar to deme dinge n. n. s., Bclüü n. da were; Eb czu dinge nicht kompt, Dc nicht offenwart. Ad fh. unde alle ungerichte dat an liff unde an hant gha.

1) Cd spreke, Bp fh. eyn ichlich man, Eb fh. mit des richters loube, Dc fh. wer zu clagen hat. 2) w. w.] Cb wat sy, AlBm wes (Bm weme des) not sy, Bd denne icht werrens sey, Bc ichts gebreche ader gewerre, Bp dar icht not thue. || w. w. w.] Ci waz ym not sy, Aq de rechte cleger. 3) Swene — de] AlqBemCcefg unde; AhpCah en wie wat clagen wil de. Bdp fh. clage u.

gezcogene swert vude blutene wunden vnd wer vnder synen geburen da nicht en ist.

2. Wy man vorsprechen ir krigen moge. Hy nach 1. klage weme icht werre. Weme darnach icht werre der hebe syne

sin dinc⁴ sus an, he spreke:⁵ here her richtere, ic bidde enes mannes, de min wort spreke.⁶ Hir wete⁷ wor⁸ ic sette⁹ dat wort: ic bidde;¹⁰ wilme di¹¹ nicht twiden,¹² so vrage jo enes rechtes, oft it de richter dorch recht icht dun scole. So secht he:¹³ ic gan iu des wol. ¹⁴So sprek: ic bidde N, unde nome wene du wilt, enkede¹⁵ bi sinen §. 2. bekenden¹⁶ namen.¹⁷ Hir wete¹⁸ drierleie behendicheit.¹⁹

4) *Ag BucghkmoCd* clage, *Bdp* rede. 5) heve — spreke] *BewCfEb* spreche also. || h. spr.] *f. BadipCc*. 6) mannes — spr.] *Ab* vorspreken. 7) *Bdmp* vornem, *BiklEb* merke, *Aq* merke sonderlike, *De* her wizze. 8) *AeCabf* wur umme, *Af* dat. 9) *Aef* segge. 10) wor — bidde] *Aq* wor dyt wort steit ic b., *Bm* vornym tuy recht u. hore na miner lere. Wan du alsus einen vorspreken biddest; *Babcdghiklo* was ich dir sage u. vornim rechte (u. v. r. f. *Bi*) das wort salt du bitten (*Bc* vornim mich recht d. w. zu spreken soltu viel pieten). 11) w. d.] *Ai* Wil mik die richter. *Bc fh.* des furspreken, *Bbgo fh.* is, *Aq fh.* dar. 12) *BknCd* getwiden, *Aq* uptwiden, *Bep* geczwiden, *Bwy* geczwidigen, *Bbgo* geczwien, *Bhl* geczwigen, *Eb* angeczwigen, *Bg* geczweigen, *C* twyen, *Bs* swigen, *Bd* geweren ader geczeigen, *Dab* erhoeven, *Dc* verhoeren, *De* zwiden, *BcEa* erlauben. 13) S. s. h.] *AlqDac* So spreke de richter, *Af* zegghet dan de richter, *BemwCaf* So vintme me schole, spreke he denne, *BabcdghikloEb* so mus hers von rechtis wegen tun u. mus sprechin. 14) So — nome] *Cd* du macht beten umme eyn. 15) *Ad* entekede, *Al* enclike, *Ah* entliken, *Ca* eyntliken, *BbghoE* eigentlichen, *Bm* mantliken; *f. De*. 16) *AghikBghx* bekentliken, *Ae* kentliken, *Ad* betekenden, *Cd* beschedelken, *Eb* cristen, *Bbk* rechten. 17) wene — namen] *Bcd* en bey (*Bi fh.* seinem) namen bekentlich u. eigentlich; *Bp* en bey namen u. bekentlich. 18) *Bi* merke, *Bk fh.* egentliken. 19) *BxDa* d. besceidenheit, *Bc* was yderley behendicheit sey,

klage also an. Herre her richter ich bitte eynes mannes der myn wort spreche. Hyr wisse was ich dir sage vnde vornym rechte, das wort salt du bitten, wil man dich ys denne nicht geczwien, so frage eynes rechten ab ys der richter icht durch recht ader von rechtis wegin tun sulle. So mus hers von rechtis wegen tun vnde mus sprechin, ich gan ys uch wol. So bitte vnde sprich, N bitte ich vnde nenne en by syme rechten 2. namyn wen du wilt eigentlichen. Hy wisse drierleie behendicheit

Tume ersten, were dar en vorspreke den du gerne heddest,²⁰ bort²¹ di wol tu antwerdende eöder tu clagende, tret gud tid²² tume richtere²³ unde biddene,²⁴ so en mach en di darna neman untbidden;²⁵ wen, we en²⁶ erst bidet, den mut men tu rechte geven.²⁷ Tume anderen, §. 3. wen du enen vorspreken hefst,²⁸ wultu weten, wo men di dit dinc²⁹ vinden wolde,³⁰ late dinen vorspreken vragen; also met vint,³⁰ behaget it di nicht, so je³¹ an sin wort³²

20) *AdBe* betest. 21) *Ce* vor, *Bd* gebeutit man. 22) t. g. t.] *Af* garick g. t., *Cf* t. zytligen, *Aab* t. gutliken, *Ac* t. gut tit gutliken, *BabcdghikloE* sprich yn (*Bc* bey, *Bk* to) cziten. *Ad-Cbc fh.* dar. 23) *Af fh.* wan he irst zitten gheyt. 24) tret — b.] *Aq* den bidde ghud tijt to voren van den r., *Bm* so sprik h. r. ik bidde des mannes u. nome ene den du gerne heddest. *Bdp fh.* czu vorsprechen, *AfCa fh.* om den voirspreke, *Bc fh.* umb yn, *AiBx fh.* darumme, *BeCf fh.* wen du wollest. 25) *BeCf* entbitten, *Ba* untwenden, *Da* abebitten, *AlqCe* nemen, *BboghkoEb* genemen noch entwenden, *Bd* enpfremden noch genemen, *Ea* genemen noch intpfremden. || dar entb.] *Ad* dar na nemant umme bidden, *Bm* men dik des nicht weigeren. 26) w. e.] *AghCa* w. eme ene, *Bk* wene men, *Bghio* utime wen her, *Bc* warumb, umb wenne er, *Bp* welohien vorsprechen eyh man. 27) m. t. r. g.] *Be* her von erst g. *Bk fh.* u. laten. 28) *Eb fh.* der betedinge dir v. nu wandel und holunge als du hyrnach in der nehisten dist. wol vernemen wirscht. 29) d. d.] *Ab* dit, *Ae* dijn dynck, *Da* das dinghen, *BeCa* een ygelik dingh, *Bd* das ortel, *Aa* icht en ordel. 29a) *Andre* solle. 30) a. m. v.] *Bm* Wen denne die vorsprake alsus vraget u. ene dat ordel gevunden wert. 31) *Aefgh* gu, *AiqBbgikoCode* ge oder ga, *Al* segge, *Be* glowbe, *BemDb* volborde. 32) je — wort] *Cg* enwillkores, *Cf* voulge yem, *Cb* secghe an sine wort en kere ek mek.

by. Czu dem ersten, ab da eyn vorspreche si den du gerne hettest, geboret dir wol zu antwertene ader zcu clagene so sprich yn zeiten zcu dem richter vnde bette den, so en mag en dir nymandt genemyn noch entwenden, wenne vmme wen her betet den mus man im gebin zcu rechte. Czu dem andern male, 3. wenne du eynen vorsprechin hast, wiltu denne wissen wy man dir das ding vinden sulle, las ys dynen vorsprechin ffagen; als man dir ys denne vinfet, behait ys dir denne nicht, so ge an

nicht, wen den blivestu noch³³ ane scaden.³⁴ Bistu aver³⁵ richter, so beware di³⁶ unde ne vrage nenes ordeles, du ne vragest³⁷ jo den sakeweldegen,³⁸ oft sin wort also si.³⁹ Secht he ja, so ne mach hes⁴⁰ nicht wedderspreken.⁴¹ Tum drudden, wil he⁴² din wort nicht spreken, so vrage wo hes di weigeren⁴³ moge, so vintme tu rechte,⁴⁴ he scolet uppen hilgen sweren⁴⁵ dat hes nicht ne kone, edder it si^{45a} dat it ga⁴⁶ an sines heren edder mannes edder mages⁴⁷ lif edder gesunt edder ere.⁴⁸ Wete

33) w. d. b. noch] *Cc* noch b., *Cd* darna b., *AhlBdgi* dennoch so b., *Cf* so bistu, *Ak* dennoch so bist du, *Af* so blift du, *Be* w. d. bestehist du. 34) *Bc* wandel. 35) B. a.] *Bc* keufestu aber den. 36) *AbiBo* dit. 37) unde — vragest] *AdfBewCbcd* wen ein mit vorspreken (*Bw* sachwalden) clage (*Cd* wan eyn vorspreke clage claget) so vrage. 38) *Bm fh.* dat is des clegers. 39) vragest — si] *Al* wetest erst dat sakewolden wort. || sin — si] *Dac* er (es) an sines fursprechen ey: ich, *De* her an s. v. yen. 40) *Manche fh.* dar nach oder sint; *Aq fh.* di, *Bg fh.* denne dorch recht. 41) Secht — w.] *Cd* So mot he segen ya eder neyn u. so enkan er sin nicht wederkomen. || hes n. w.] *Af* he dar na zin wort nicht vorbeteren. 42) *Ca* die vorspreke den du alsoe yrste gebeden heves. 43) *Bk* vorseggen, *Dac* gewern, *Bcho fh.* ader versagen. 44) *Bl fh.* he en moge odir. 45) *AqB* behalten. 45a) i. s.] *Bm* er bewise. 46) i. g.] *Cf* i. treffe; *Bp* die sache anghe adir antrid. 47) *Af fh.* gud eder. 48) *Dae fh.* das im der keym dem er wort spreche sinne heymlicken (*De* syne heymelichey) um die sache vorgeseit habn. *AdefhqByCDe* (*Ba-dghiklmopi a. E. des Capitels*) *fh.* Ok wete dat unechte (*Ca* onrechte) lude u. rechtelose lude (u. r. l. f. *AdBaghiklopü*) ne scullet nene vorspreken hebben. *Cbef fh. ferner:* Des wete ok dat

syn wort nicht, dennoch blibistu ys ane schaden. Bistu aber richter so beware dys vnd en frage keynes ortels, du en fragest denne den sachwalden ab ouch syn wort also si. Spricht her 4. denne jo, so en mag hers dar nach nicht widersprechin. Czu dem dritten male, en wil her dyn wort nicht sprechin, so frage wy her dirs wegern ader vorsagen moge. So vint man zcu rechte, her musze ys vf den heiligen behalten das her ys nicht en kunne. Adir ys en si das ys ge an synes heren ader mannes ader mages lip ader gesunt ader ere. Wisset ouch das pfaffen

ok dat papen, joden,⁴⁹ wif,⁵⁰ rechtlose lude⁵¹ nene vorspreken sin muten.⁵²

Capitel 3.

§. 1. Der Vorsprecher bitte um Erlaubniss zur Vertretung, bedinge sich Schadloshaltung aus, und lasse den Mann die Sicherheit dafür (I. 61 §. 1) dem Richter geloben, um durch dessen Billigung von der eignen Verhaftung I. 61 §. 4, III. 39 §. 1, frei zu werden. §. 2. Umfang der Vertretung I. 61 §. 5. §. 3. Die Parthei mag der Rede des Vorsprechers widersprechen I. 60 §. 1, III. 14 §. 1, statt des schädlichen Vorsprechers einen andern nehmen I. 61 §. 3, und Gespräche haben I. 62 §§. 9, 11. §. 4. Die Hinzunahme eines besondern Helfers auch in grossen Sachen ist verwerflich.

§. 1. Planck BewU. 29, Kopp, Beil. zu Stück 3 S. 234 ff.
§. 4. Kopp S. 236.

Wo de vorsprake sic bewaren scal. ¹So §. 1. spreke de vorspreke: here her richter, ²gunne gi mi,

papen u. wif u. rechtlose lude scullen n. v. hebben. 49) f. AfghpqBbcdghikmosyCD. 50) f. BiCd. — AbDa fh. unechte lude, Bp fh. echtlose lude. Cd fh. u. de unrecht geboren sint u. banhafte lude. 51) r. l.] f. AqCah. 52) Wete — muten] Eb Du salt wissen das allirhande lutte ane pfaffen u. monche weip u. meyde u. acoliti u. unmündige kinder u. rechtloze lute keyne vorspreche gesein mogen. Noch saltu wissin, is sein sunderliche sachen da disse vogenanten luthe wol vorsprechin gesein mögen. Ouch wisse (das) meneydes u. rechtlose lute keyne vorspreche gehabin mogen.

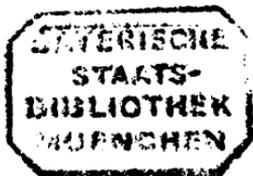
1) So — — queme] BewyCfy Wen du solt eynes wort sprechin, so solt du dich also bewarn u. fragen den richter ab es sin wille sy. So frage dan fort eyns rechten, ab du des in schaden kemest das du sein vorspreche bist. 2) gunne — richter] f. AhkqCash.

vnde wip vnde rechtlose lute keyne vorsprechin gesyn en mogen. Ouch wisset das vneliche lute keyne vorsprechin gehabin en mogen.

3. Wy sich der vorspreche bewaren sal. So spreche 1. der vorspreche, herre her richter gunnet ir mir das ich N. wort

Richtsteig Landr.

7



dat ic N wort spreke.³ So spreke he vort: her richter, ic bidde enes ordeles, oft ic des vorsprekens⁴ in scaden queme, we is mi afnemen⁵ scolde. So scal men vinden, dorch den⁶ du in scaden kumst. So vrage vort, uppe wene du des sen⁷ scoleat. So vint me, de man scole it di vorwissen.⁸ So rade ic, dat du⁹ deme richtere loven latest unde sprekest: her richter, wen iu nuget vor¹⁰ mi, so nuget oc mi.¹¹ Dit is dar tu gut, oft u wedde vorborst edder bute,¹² dattu¹³ des denne nicht vorborgen ne der-

3) w. s.] *BgCc* vorspreke, *Aac* vorsprake sy. *Af fh.* ja. *AagEb fh.* So spreke he (*AgEb* de richter) ia. *Cd fh.* so spreker he gans wol. *AdBl fh.* So sprikt de richter ik gan is dy (uch) wol. *Al fh.* Dat vindet man ome. *Eb fh. ferner:* So spreche der vorspreche ich dinge ym u. mir an mynen worte holunge u. wandelunge u. bitte eynes urtels wy dicke ichs gehabin moge. So v. m. ym czwir noch dem irschten. 4) d. v.] *AdCd* des wordes, *Bbgho* d. wort sprechens, *Ai* von des wegen des vorspreke ik bin. 5) *Aal* benemen, *Bd* ausnemen, *Cf* intheven. 6) d. d.] *Ab* d. das, *Cc* d. des willen, *Bbdeghikno* von deme (weme), *Bc* vor weme, *Ba* wor van, *Bm* van des wegen, *AaCa* de yene d. d., *AcqCe* de yene dar du van. 7) *Dae* warten. 8) de — v.] *Bg fh.* lazin. *AbgkqCe* di vorwissent, *Ac* di uppe vorwissen, *Aa* dy up wissheit u. borgetocht, *Ai* dat du die latest v., *BeCf* uf den sachwalden der sulle (*Cf* der sachewalt soell) ez dir vorwissen. *Cd* he schulle vor hen dek bewisen. 9) *Einige fh.* dit, et. 10) *BEb* an. 11) *BEb fh.* an uch. 12) w. v. e. b.] *BkCu* w. off banne off boete verboers (*Bk fh.* eder vorweddest), *Aq* weddehaftig wordest edder bote geven soldes, *Bc* verwurckest ader verlewsest, *BadghlopEb* vorwettest odir vorbussest. 13) *Aa fh.* deme richtere.

spreche. So spreche her vort, herre her richter, ich bitte eynes orteil, ab ich des wort sprechens yn keynen schaden queme, wer mich des abe nemyn sulle. So vint man dir von dem du yn schaden komest. So vrage vort vf wen du das sehen sullest. So vint man dir man musze dirs vorwissen. So rate ich dir das du ys dem richter lasist globen vnde sprichst, herre her richter sint uch genuget an mir so genuget mir ouch an uch. Das ist dir da zcu gut, ab du vorbusest ader wettist das du is nicht

vest, ¹⁴unde oc dattu nicht gespannen¹⁴ ne werst ¹⁵oftu nenen borgen ne heddest. So vrage vort, oft he icht §. 2. mute vor eme antwerden unde vor eme spreken jegē alle de, de uppe en clagen, unde up al de he beclagen wil. Dat scal me denne¹⁶ vinden. So vrage vort, oft §. 3. di vorsprekest dor¹⁷ dine dorheit, oft het¹⁸ icht ane scaden wedderspreken moge. Dat vintme, he moget datt. So vrage vort, oft en nicht bewaren konest an sime rechte, oft he sic icht mit enem anderen vorhalen moge. Dat vint me. So vrage vort, oft he sik icht¹⁹ bespreken mute unde nemen dattu²⁰ de eme nutte sin, unde wo dicke he sik umme islike rede²¹ bespreken moge, unde wo lange he in sime gespreke wesen mute. So vint me di dat.²² Hir²³ wete dat ²⁴etlike vorspreken den sede²⁵ hebben, dat §. 4.

14) unde — werst] *Eb* das du von dem richter umbehabit blibest. 14a) *Ca fh.* off getueft. 15) oft — heddest] *f. Af-hkqCabef.* 16) s. m. d.] *Af* laet dy. 17) *Be fh.* din unwissen adir. 18) *Aa* it din mundel. 19) *AdCd fh.* mit eneme andern. 20) *Bdp* in sein gespreche. 21) *AehBbekoCaef* sache. 22) d. d.] *B* dir alles, *Cce* dir, *Aab* wente he drie mit rechte ingeladen werde, *Br* allis, dach wenne her von des botin munde gerufen wirt dreystund, her sal inkomen mit seynem gespreche. — *Der Rest des Cap. f. Cah.* *Br hat statt dessen nur:* nu wisse das ein itzlich vorspreche sulche gewonheit habin sal. 23) *Bchio* Nun, *Cc* Ok. 24) etlike — dat se] *Cd* de vorspreke schal stedes. || etlike — hebben] *Bubcdghko* eyn iczlich — habin sal. 25) *Bcdho-Eb* gewonheit, gewonde, *Bk fh.* off alsulken gewonheit.

vorborgen en darfst, vnde ouch das du nicht gespannen en werdist ab du nicht burgen gehabin en machst. So vrage her vort, 2. ab her nicht musze vor en antworten vnde vor en sprechin keyn allen den dy vf en klagen vnde vf alle dy her beklagen wil. Das sal man dir vinden. So vrage ab du dich versprechist 3. durch dyne torheit, ab du ys icht ane schaden widersprechin mogist. So vint man her moge ys wol. So frage vort, ab du en nicht bewaren mochtist an synen rechte, ab her sich icht irholen moge mit eyne andern. Das vint man. So frage, ab her sich icht besprechin moge vnd musze dar zcu nemyn dy ym nucze sint, vnd wi dicke her sich vmme iczliche sache besprechin musze, vnde wy lange her yn syne gespreche syn musze. Das vint man dir alles. Nu wisse das eyn iczlich vorspreche 4.

se vragen, sint de saken²⁶ grot sin, oft men en icht scole hulpe²⁷ geven.²⁸ Also en dat gevunden wert, so vragen se, wo²⁹ sin hulpe wesen scole. So vintme binnen³⁰ stille unde buten³¹ lut.³² Dit is dul,³³ wen me darf sus neman tu hulpe krigen,³⁴ na deme al³⁵ enes mannes vrunt eme³⁶ wol helpen muten.³⁷ Weddervart di dit,³⁸ so vrage dar jegen, na deme dat he einen hulper gekoren heft, eft he icht sik tu rechte daranne³⁹ scole nügen laten.⁴⁰ ⁴¹Hir mede⁴² toch sic⁴³ uppe not⁴⁴ her⁴⁵ Ruleve⁴⁶ van Ron-

26) v. s. d. s.] *BghiloCc* vragende sin of d. s., *Bc* fragen sullen der sachen ab. 27) *Aai* ene hulpe, *Af* enen helpen, *Ac-Be* einen hulper, *Cc* enen hulpen; *Eb fh.* und rath. 28) *Bac-dhko fh.* Dan vindet man ome is sey grot so sal man ome helpe geven. 29) *AfiBbdgh* wer. 30) *Bk fh.* deme gerichte. 31) *Bg* busene (*daraus Bh* posune). *Cg fh.* berayt. 32) binnen — lut] *Dae* er solle runen (*Da* ruchen) u. nit uffenbar sprechen. 33) *Ba* dulheit, *Ak* dult, *BbcdghiklmosDaeEb* torlich (aver dorlike). 34) *AalCc* bringen; *Af* eme gheven, *Aehk* dregen, *Bg* twingen. || wen krigen] *BeCfg* das helfen en is dir nett not. 35) n. d. a.] *BbghoEb* noch dem andern, also, *Bk* eynen na dem andern, also, *Bai* n. d. andern, wente, *Bc* nach dem andrenn zu schaden, als. 36) e. m. v. e.] *Cd* sine v. e., *Da* lute e., *Bacio* ein vrunt dem andern. 37) na — muten] *Bm* wen ein vrunt mach wol deme anderen to hulpe komen, also uale also me eyner achte biddet. 38) *BeCfg fh.* dat eyn man alsodan helfer neme, *Aacl fh.* wultu. 39) d. a.] an deme, *AiBg* an dem einen. 40) *AfgCcDe fh.* Dat vintme, *Bm fh.* Dat vintme darumme so is dat nicht witlik. *Cg fh.* So vintme he sulle. 41) Hir — brachte] *f. AdefhpqBemwyCDae.* 42) H. m.] *Ea* Mit sotanr frage. 43) *So AaBgo*, gewöhnlich ik. 44) t. i. u. n.] *Bs* quam in noit, *Bd* t. i. u. den foit. 45) *BbcioEab* hern. 46) *Die mei-*

sulche gewonheit habin sal, das ist das si fragende sint dy sache ab si groz si, ab men im icht sulle hulfe gebin. So vintman ym, ys si gros so sal man ym (*Lücke*) das gefunden wirt. So frage wer syne hulfe syn sulle. So vint man bynnen stille vnde buzen luth. Dys ist abir torlich, wen neman en darf keyme zcu hulfe krigen noch dem andern, als eyn frunt dem andirn wol helfen mag. Wider fure das also so vrage, nach deme sint her eynen hulper gekoren hat, ab her sich nu icht an eyne sulle zcu rechte lassen

stede⁴⁷ vor⁴⁸ deme hertogen van Brunswik, de desse vrage⁴⁹ in der marke⁵⁰ up brachte.

Zu Cap. 3 setzt Aa am Rande, und die Augsburger Ausgabe von 1516 Bl. 200 nach dem Texte:

Practica modernorum procuratorum extracta in parte de presenti. Her richter erbar leve here: sint gi mutich, gunne gi mi dat ik en wort spreke als he mi hir vor iu unde vor deme richte bi namen gebeden heft. So vrage ik vort umme en, eft ik denne icht moge vor N klagen antwerden unde spreken iegen alle de, de he to dessem bescheiden utgelegeden richtdage beklagen wil unde de up en klagen, unde en vordedingen hoge unde side alles rechtes, als em not unde behuf is to sime rechte. So vrage ik vort umme en recht. Eft ik mi vorsprike unde N an sinen rechte nicht vorwaren konde, eft N dat icht ane schaden wedderspreken moge unde sik vorhalen met sik selves, edder met einen anderen bet sprekende manne, wat dar an geschut dat dar jo recht an schee. Her richter leve here, so vrage ik vort umme ein recht. Eft ik mi umme iewelke rede bespreken moge unde to deme gespreke bidden alle de jene de N unde mi van sinen worden dar nutte to sin. So bidde ik vort umme ein recht. Eft N unde ik van sinen worden icht moge ane schaden dries gespreke umme iewelke rede, run unde rat, halinge unde wandelinge hebben, so dicke als N des behuf is to sinen rechte. So vrage ik vort umme ein recht. Eft N unde ik van siner wegen dorch des willen icht moge vor iu unde vor iuwe richte gan unde stan, vorwert unde to rügge, nederwart unde upwart, af unde to sunder var so vake als N des not is to sinen rechte. So bidde ik vort umme ein recht. Eft gi N unde mi van sinen worden icht vororloven unde gunnen scholen der gebeden stücke unde dar to al, des uns de beschreven rechte irloven. Manet de schepen umme dat recht wat dar ane schüt, dat dar jo recht ane schee. So begere wi dat gi uns dat also irloven. Leve richter sint gi denne mutich dat gi N klage horen willen, so steit he al hir unde ik van sinen worden unde klage over N in sulker wise etc. Her richter vraget N eft sin wort also si, also ik hir vor em gesprochen hebbe.

§. 4. Hir mede etc. *Ueber die Ursprünglichkeit dieser Erzählung vgl. oben S. 50, 61. Lesart und Sinn sind zweifelhaft. Hir mede quam in not her etc., wie Kopp Hess. Ger. I. Beil. S. 236 gelesen, entbehrt der gehörigen Autorität. H. m. toch ik und nachher her, wie gewöhnlich steht ist unzulässig; bei der Wahl zwischen ik . . hern und sic . . her ziehe ich das letztere vor. Was heisst aber sic up not tien? In der Glosse zum s. Ldr. II*

sten Rudolfe, Acg Rolove. 47) AgBk renstende, AIBa runstede, Ba rensteten. 48) Bcs von. 49) Bdps fh. von ersten. 50) i. d. m.] f. Bbdkp.

genugen. Hir mete zcouch sich vf not herren Rudolfe von Ronstede vor dem herzoge von brunswig der disse vrage vf brachte yn der marke.

14 ist es: sich auf Nothwehr berufen, um der peinlichen Anklage wegen Todschlags zu entgehen. Führt man diesen Sinn hier ein, so würde das hir mede, also das Mittel durch welches man zu dieser Einrede gelangte, eher in dem eignen Zuziehen eines ausserordentlichen Helfers als in der Abwehr eines solchen Zuziehens durch den Gegner zu suchen sein. Doch ist vielleicht der Ausdruck schon allgemeiner zu nehmen für: zum äussersten Vertheidigungsmittel greifen, und dann wäre das hir mede passender auf die zuletzt erwähnte Gegenfrage zu beziehen. Liest man doch ik u. n. hern R., so wird, nach den sonstigen mannigfachen Bedeutungen von not, s. Glossar zum Ssp., zu verstehen sein: brachte ich in Bedrängniss, Verlegenheit. — Als die von dem neuen Regenten der Altmark Otto v. Braunschweig, oben S. 84, in der Mark aufgebrauchte Frage betrachte ich das Institut des Helfers überhaupt.

Capitel 4.

Der Vorsprecher ermähne 1) seinen Mündel zum Anstande (I. 53 §. 1 untucht), 2) das er ungefragt nicht spreche I. 62 §. 11, III. 30 §. 1, pflege auch selber Raths, 3) sage seinen Rath zuletzt, 4) frage, ob die Zeugen gewiss seien, 5) mache dem Mündel nicht zu grosse Hoffnung, 6) erzürne sich nicht, aber den Gegner, 7) zanke nicht, 8) erzürne nicht den Richter, 9) frage Urtheils möglichst nach dem Gegner, 10) vertrete lieber den Beklagten als den Kläger, 11) nur eine gerechte Sache, 12) spreche vernehmlich, 13) erwehre vor allem den Beklagten der Antwort III. 30 §. 1 (III. 25 §. 3).

Joach. 22. Zu 2, Blume MR. IV. 4. Zu 13, Planck BU. 43.

Von des vorspreken wisheit.^a Wenne de vorspreke mit sime mundel¹ utgat,² so scal he ne leren, wo he sik vor gerichtē halden³ scole. To dem ersten dat he

4. a) Die meisten lere. 1) *As* mundeler, *AdCd* vmdeler, *Ak* middele, *Cc* vindeler, *B* sakewalden, *AkBk* mundelynne off sackwölde, *Eb* heuptmanne. || s. m.] *BewyCf*g dem manne — dem her vorspricht (*Cf* des vursprecher hie is), *Dabe* dem des wort er sprechin sol. 2) *ByCf*g in dy achte ged. *Af fh.* in zyn gespreke, *Eb fh.* u. gespreche gebeten hat von deme richter. 3) *Ak* waren, *Cb* bewaren, *Cd* geweren, *Bk* hebbē; *De fh.* unde hutē.

4. Von des vorsprechin lere. Wen der vorspreche vz get mit syme sachwalden so sal her en leren wy her sich vor gerichtē halden sulle. Zcu dem ersten das her gezcogan si. Czu

getogen⁴ si. Tum anderen dat he mit nichte⁵ spreke; wen vraget en de richter, oft sin wort so si, he mut wol spreken ja edder nein edder gesprekes bidden⁶ edder ordel scelden. ⁷So si oc selven des wis dattu di dicke besprekest, unde du na rade, so blift de scult⁸ dine nicht oft it missered.⁹ Tum drudden hore¹⁰ erer aller rat¹¹ er du dinen sechst. Tum virden, drepet sic¹¹ de sake tu betugende,¹² so vrage em, oft he de tuge hebbe gewisse.¹³ Tom veften missetrose¹⁴ dinen mundelin¹⁵ lever wen du en sere¹⁶ trostest;¹⁷ wint he danne, he wetes di beteren danc.¹⁸ Tum sesten hüt di vor torn unde torne

4) *BkCf g Dabe* tuchtig, züchtig, *Ca* voir oghen. *Be fh.* in sin worten. 5) m. n.] *Cc* nicht en; *AghilBghil fh.* nicht en, *Bc fh.* nichts. 6) e. g. b.] *f. Babehos*; *De* oder den fürsprechen piten. 7) So si] *Cf* Bistu vorspreche so biss; *Ea fh.* ein vorspreche. || So . . . wis] *Ba* Halt ok desse wise. *De* so sich auch gepürt, *De* so sich ouch. 8) *Cd* schade. 9) *Ai* missetrede, *Aq* misvelt, *AegBdiklo* misseget, *Cc* misseginge, *AkCa* vormisset, *Bp* misselinget, *Ah* versumet wort, *Dae* vbel get. *Viele* schicken dir *vorher*. 9a) *Aq fh.* nouwelike. 10) *Cbd* wort u. rat. *Ba fh.* de bi dik sint. 11) d. s.] *Bdm* geit; *Bl* griffen (mit *Plural*). 12) t. b.] *Ag* uppe b. *Die meisten* an b. (ghetughen, tuge, getzewge). 13) oft he d. t. h. g.] *AfhBcCod* o. h. se hebben (gehalden) moge g. *De* ob er sein getzewgen bereit gehaben möge, *Aq* dat de tuge wislike sta. 14) *B* strafe, *Bk* mistroste of strafe. 15) *Viele* sachwalden, *Cf* man, *De* den des wort du sprichst. 16) *AhCa* to sere; *f. De*. 17) missetr. — trostest] *Ab* troste dinen mundelin. 18) b. d.] *Ab* guden d., *BabcoghlopEb* grossirn d.

dem andern das her mit nichte spreche; wen fraget en der richter ab ys' syn wort sy, so mag her wol sprechin ja ader neyn ader eyn orteil schelden. So bys ouch des selbir wise das du dich dicke besprechest vnde du nach rate, so blibet dy schult dyn nicht ab ys dir misse get. Czu dem dritten hore ir aller rat, er du dynen rat sagest. Czu dem virden trift sich dy sache an gezcugen, so frage ab her si gewys habin moge. Czu dem fvmften male so strafe dynen sachwalden liber wenne du en sere trostist, gewynnnet her so saget her dirs grosirn dank wenne von ersten. Czu dem sechsten so hute dich vor zorne vnde irczorne

dinen weddersaten,¹⁹ wen torn dullet den man.²⁰ Tom seveden hüt di vor kif,²¹ wen din gewin lecht²² an redeliken worden unde nicht²³ an smelegen worden.²⁴ Tum achten hüt di, dat tu den richtere nicht vortornest, wen²⁵ it is swerlik tu krigen²⁶ vor einen ungewegen²⁷ richtere. Tum negeden wes wis²⁸ so²⁹ dat tu, oft dat ummer sin mach, jo horest jenes ordel, er du dines vragest; wen dar bi machstu prüven³⁰ war he henne wil, unde machst dar ut nemen³¹ wat di even kumt.³² Tom tenden sprek

Bbgho fh. wenne von ersten, *Bc fh.* wenne suenst, *Eb. fh.* wenne vore. 19) *Afgq* wederzacken, *Cf* wederpart, *Bcgh fh.* wo du magst; *Ai fh.* nicht. *Statt* u. t. d. w. *hat Da nach* den man: und zorne nit wider dinen widersachen den erzorn auch nit. 20) d. d. m.] *BbdegheDae* thoret (betorit, vortorit) d. m., *Aq* verdullet enen alto ser, *Bc* verderbt d. m., *Ba* maket manigen m. unvornumftich, *Bm* hindert mengen m. dat he sic vorsprikt. *Cfg* bereucket (*Cf* bricht) die sinne. *Dc fh.* und czürne nicht wider deinen widertheil und ertzürne jn auch nicht. 21) kefelen, *Bcl* kriege, *Eb* krige u. vur schaden, *Dce* scheltwortten. 22) d. g. l.] *Aq* en wint lichte, *Ce* du gewinnst lichte. 23) *Bk fh.* an kyve eder. 24) s. w.] *Da* scheltwortten. || worden . . . w.] *AfCc* dinghen u. worden, *Dc* s. sachen. 25) it — richtere] *Cc* dar is swar t. k. wore de r. ungnedich is. 26) *Bdmp* dedingen, *Cf* kyven. 27) *Ai* ungewene, *AelqBabcdegmosCeg* ungnedigen, *Bn* ungelungen. 28) w. w.] *Cf* raide ich. 29) dat — ordel] *Ab* oft d. u. s. mach. Jo hore yenes o. *BEb* das du horest liber von erst dynes widersachen ortel (*Bi* wort oder ordel), ob das ummer (*f. Bcgki*) sein mach, *AfCc* dat tu iumber h. i. ordel. 30) *BdCef* merken. 31) u. n.] *Begh* nach n., *Bc* nach pruffen unde furnemen, *Ab* u. vernemen, *Bd* u. kisen unde n. 32) *BdCd* is unde bekomet (*Cd fh.* dek wol), *Da* bequemlich ist.

dinen widersachen wo du machst, wenne der zcorn toret manchen man. Czu dem sebinden hute dich vor kyfe, wen der gewin lyt an redelichen Worten vnde nicht an smelichen Worten. Czu dem achten hute dich das du den richter icht irczornest, wen ys ist swerlich zcu krigen vor eyme vngnedigen richter. Czu dem nunden bys wyse, so das du horest liber von erst dynes widersachen ortel ab ys gesyn mag er du dynes gefragest, wenne darby machstu prufen, wo her hen wil vnde machst darnach nemyn das dir ebene komet. Czu dem zcenden so sprich jo liber des ant-

du jo lever des antwerders wort wen des clegers, wen deme manne is beter tu helpende dat he utnga, wen men des gehelpen mach, dat he enen anderen overga. Tum elften wes wis, so dat tu jo recht vordegedingest, so winstu; wen we unrecht vordegedingt de vorliset alderdickst, wo vele he oc³³ rechtes kan, wen, unrecht kan³⁴ neman mit rechte weren.³⁵ Tum twelften wes wis, so dat tu besceideleke unde lancsom unde vornemliken³⁶ unde lude nuch³⁷ sprekest, wen it is also nütte, dat de mit dem ordel utgan³⁸ dat ordel wol vornomen³⁹ hebben, also it um den is,⁴⁰ deme des ordels gevraget wert.⁴¹ Tum drudteinden wes wis, oft tu bist des antwerders vorspreke, dat tu erer wort antwerde⁴² werest⁴³ de wile du machst,

33) *Bc* halt. 34) *BEb fh.* sik. 35) *AhBdkpCaEb verwechseln* unrecht und recht. || wen unr. — weren] *Aa* unde we unrecht hefft den kan men nicht mit rechte helpen. || wen we — weren], *Aq* wente wu vele rechtes dat een weet, doch so verlost unrecht to verdedingen. 36) *Aab* metliken, *Ac* merckliken. 37) u. l. n.] *Cf* dedings ind, *Aq* u. to mate l. 38) *Ad-Cbd* ummegan. || dat . . . utgan] *AaeBabgoCae* den (den genen) de . . . utgan dat si. — *Ab fh.* unde, *Cc fh.* de. 39) *Bgho* vornemen u. vornomen, *Cef* vorstan. 40) a. i. u. d. is] *Cefg* so mogen sey dat ordel (*Cg* ere antwert) recht vinden so wol als, *Ae* also de ghenē. 41) mit dem ordel — w.] *Bm* ordel vinder dine ordel u. clage vornemen. 42) e. w. a.] *AaceghiCbc* ore w. (*Ai fh.* er) der antworde (*Ah* antwordere). *Ca* e. w. mit der a., *Dae* der antworter w., *Bk* om siner wort der a., *Babcdghimos* ym (io) sin wort und (adir) syne a., *Bewy* yo das wort vor syne a., *Cefg* diner wedersaten w., *Eb* nu syne a. 43) dat —

werters wort wenne des klegers, wenne dem manne ist bessir zu helfen das her entge, wen man eynen gehelfen mag das her eynen andern obir winde. Czu dem eilften bys so wise, das du io recht vortegdingest, so gewynnest du; wer aber vnrecht vortedinget der vorlust aller meist wy vil her ouch rechtis kan, wen vnrechtis kan sich nymant irweren mit rechte. Czu dem zwelften male bys des wise, das du bescheidelichen vnde langsam vnde vornemelichen vnde lute genoch redest ader sprechest, wenne ys ist also nucze das dy mit dem orteil vzgen das si das orteil vornemyn oder vornomyn habin, als ys vmme den ist deme das orteil gefraget ist ader gefraget wert. Czu dem drizzenden

wen de wile⁴⁴ bliven se⁴⁵ in der were⁴⁶ unde vorlesen oc nicht.⁴⁷

Capitel 5.

§. 1. Die Klagen sind, vgl. Gl. zu I. 68 §. 11, a) bürgerliche, z. B. Rückforderung einer ausgethanen I. 15 §. 1, einer wider Willen verlorenen II. 36, einer dem Diebe oder Räuber durch Dritte abgenommenen Habe II. 37, einer Leibzucht nach der Wittwe Tode I. 32; Klage auf Schuld und Gut überhaupt, I. 70 §§. 1, 2; §. 2. b) peinliche, wie wegen handhafter That I. 66, wegen allerlei mit Pein bedrohter Verbrechen, II. 13; §. 3. c) vermischte, wegen Verwundungen I. 68 §§. 2—4, Klage mit Anfang II. 36.

§. 1. Planck Bewf. 239 N. 69.

Wo vele clagen sin unde war af se eren §. 1. namen hebben.^a Swen ic di nicht leren ne kan rechte¹ der vorspreken ansprake² unde antwerde, it ne si dat tu wetest de clage, dar se tu antwerden scolen,³ dar umme wete dat alle clagen sin drierleie. De erste

werest] *Aq* so were den antworder. *Der Sinn ist: dass du ihrem, der Beklagten, Worte die Antwort (d. i. die Einlassung) abwehrst. Verwerflich ist daher statt werest: Ab Ceg wetest, Ac vragest, Da wisest, Db wistest, Dc wissest, De weist.* 44) *B fh.* du is werest by de wile. 45) b. s.] *Bm Ci* blivestu, *Bbk* ist er, *Bacdghioüwy Cefg* bleibt her (*Cefg fh.* des wort du sprekest) u. s. f. im Singular; *Eb* bleibistu u. er. 46) wen were] *Cc* de wile se in der were sint. 47) u. v. o. n.] *Cefg* u. he kan nicht vorlesen; f. *Ci Dace Eb.* || wen de — nicht] f. *Aaciln.*

- a) Wo — hebben] *Gewöhnlich* Van onderscheide der clagen.
5. 1) *Sonst* rechtes, rechter, rechteres, *Aa* vul. 2) *Ba Eb* anklage, *Dc* sprach. 3) se — scolen] *Ccd* du — scalt.

male bis des wise ab du bist des antwerters vorspreche, das du jo syn wort vnde syn antwerde werest dy wile du machst, wenne dy wile du ys werest by der wile blibet her yn der were vnde en vorluset nicht.

1. 5. Wenne ich dich nicht rechte leren kan der vorsprechen ansprache vnd antwerde, is en si das du wissest dy klage da si zcu antworten sullen, darvmm wisse das alle klagen synt drier-

clage is borgerlik⁴ unde het dar umme also, dat de cleger mit dem⁵ antwerder vor der sake unde na der sake⁶ borgen⁷ bliven, unde dat erer nen dem anderen vlüchtich werden ne darf, dat is also⁸ umme scult unde umme gut unde umme anevanc. De ander is pinlik §. 2. unde het dar umme so dat de cleger nictes begert, wen dat me den anderen pinege umme sine broke.⁹ De §. 3. drudde clage het en vormischede¹⁰ clage unde het dar umme so dat se vormenget sin, so,¹¹ oft me se borgeliken ansettet¹² dat se mogen pinlik werden, unde oft men se pinlik ansat dat se mogen borgelik werden.¹³ Des wete wat in dessen saken behendes¹⁴ is, dat wert di geleret¹⁵ in siner stad.¹⁶

4) *AaBo* borgelich, *Dc* prüderlich, *Bgh* vorburgelich, *Bc* purgenlich. 5) mit dem] *Viele* unde de. 6) unde na der sake] *f. AaclBbcghi*. 7) *AbBmCbc* borger, *Al* vorborget, *Ah* vurborgen, *Bp* bye burgen. 8) *B* alles. 9) *Eb* missetad vor sine busse. 10) *Die meisten* vormengede. 11) *Andre* also. 12) oft m. s. b. ansettet] *Agil* o. m. s. an borgeliker sake a., *Cf* o. m. burgerliche sachen deit, *AdehBkCabe* dat (*Ah* off) m. se doet (*Ae* tuyt) an borgelichen klagen (*Ae* sache), *Bdip* oft si (*Bdp* dy sachen) sint borgelik, *Bucghlo* ap sy synt an burgerlicher sache (*Bc* clage). 13) unde oft — w.] *f. AdeghBCaf-De*. 14) *AfBcegiJopü* behendicheit, *Ca* voel beheyndicheits, *AoCef* dat behendeste, *Ba* bescedenhey, *Ai* dat bescedenste, *Eb* nutges, *Leipz.* 1520 listigkeit. 15) *Die meisten* utgelecht, *Bm* utgerichtet, *Cg* wisselich. || d. w. d. g.] *Cah* als gij naemals hoeren sullen. — *CiDae fh.* an etzlichen stucken. 16) Des — stad] *f. AlCd.* || dat w. d. g. i. s. stad] *Eb* des saltu wol ynnen

leye. Dy erste klage ist borgelich vnde heiset darvme borgelich, also das der klegler vnde der antwerter vor der sach vnde nach der sache burgen bliben, vnde das ir keyn dem andern vorfluchtig werden darf; das ist alles vmme schult vnde vmme gut vnde vmme aneuang. Dy andere ist pinlich, vnde heiset darvme pinlich das der klegler nictes mer begert, wenne das man den andern pynige vmme syne bruche. Dy dritte klage heiset vormenget, sint also ab si sint an burgerlicher sache das si mogen pynlich werden. Nu wisse das yn desin klagen behendikeit si, das wert dir denne vz geleget an syner stat.

§. 1. Die „bürgerliche Klage“ kann nach dem Gegensatz zur peinlichen und gemischten doch nur a. civilis bedeuten; die hier gegebene Erläuterung des Ausdrucks ist schief und dazu in sich schwankend. Die Glosse spricht von der b. Kl. mehreremal, zu Ssp. I. 67, 68, III. 9, 31, 35. Zu III. 9, der von der Bürgerschaft handelt, erklärt sie: b. klage, di heitet daromme so, dat beide kleger u. antwerder borge bliven in der klage u. darna. Dagegen heisst es zu I. 68, die peinlich angesetzte Klage werde bürgerlich, wenn der Beklagte mit Geld wedde und büsse, denn so darf he nicht rumen u. blivet borger u. gebur. Und solcher Ableitung aus dem Bürgerrecht folgt auch die Gl. zum Lehn. C. 12. Unser Richtsteig deutet neben der ersten Erklärung daromme — borgen bliven auch noch die zweite in dem dat ereren etc. an; wollte man statt borgen mit einigen Hds. borger lesen, so läge überhaupt nur diese zweite Ableitung vor.

Capitel 6.

Die bürgerliche Klage gründet sich entweder auf ein Verborgnen I. 7, oder auf Versprechen namentlich Bürgerschaft I. 7, oder auf Erbrecht I. 6 §. 2, oder auf Vorenthaltung eines Gutes I. 70 §. 1, II 36. Der Kläger muß einen dieser vier Gründe angeben III. 41 §. 4.

Blume MR. I. 150. — „Erbrecht“ Siegel Erbrecht 177.

War af scult kumt. ‘Scult het,² dat en dem anderen wat plichtich is edder wat sculdich³ tu donde⁴ is. ⁵Dat en dem anderen wat plichtich tu donde wert, dat kumt tu virleie wis. Tom ersten van borgende,

werden in itzlichir der clagen stad, da wir sundirlich von iren nutcz u. behendikeit setzzen wollen.

6. 1) *Eb* erörtert ausführlich die Begründung der Obligationen re, verbis, litteris, consensu und kürzt dann den eigentlichen Inhalt des Cap., unter Verweisung auf Cap. 7. 2) *Aiq* is, *Bc fh.* darumb, *Badghkōū fh.* daromme scult. 3) plichtich i. e. w. sculdich] *AklBabkmo* haben nur sculdich, *Cc* nur plichtich, *Bc-deghiiūCa* vertauschen. pl. u. sc. 4) *Ad* gefdende edder t. d.; *De* gebende adir t. d., *Da fh.* oder zu gelten oder zu leisten. 5) *Dat* — wert] *f. AqCcdgBcghiy.*
-

6. Von burgelicher klage wy dy zcu kumpt von schult. Schult heyset darvm schult, das eyne dem andern icht schuldig ist; das eyne dem andern zcu tunde icht pflichtig wert, das komit zcu virleie wys. Czu dem ersten kumpt ys zcu von

also eft me eneme sulven⁶ wat tu borge dut. Tum anderen male van gelovede, "dat is alse en des anderen⁷ borge wert. Dat drudde is van erves wegene, alse wen me den erven⁸ sculdeget umme des doden scult.⁹ Tum virden kumt it tu van underwindinge, alse oft sik des en¹⁰ underwint, dat en ander secht he si¹¹ eme des plichtich tu rumende.¹² Des wete, we den anderen¹³ besculdeget umme benomet¹⁴ gelt, vragestus, he mut bi plicht seegen,¹⁵ van welken saken under dessen viren he it eme sculdich si.¹⁶

Nach Ssp. III. 41 §. 4 soll der Kläger seine Geldforderung entweder auf Versprechen oder auf Erbe, das der Beklagte empfangen hat, stützen. Von den vier Gründen des Richtsteiges zerlegen

6) m. e. s.] *Ab* m. e., *Bahio* ymand (en) dem andern s. 6a) *Aq* läßt hier und im folgenden die Erläuterungen mit also weg. 7) e. d. a.] *Cc* he enes. 8) m. d. e.] *Bcyhios* m. das erbe, *Cg* eyn den andern. 9) u. d. d. s.] *Dbs* u. d. erbes s., *Eb* noch todir hant. 10) d. e.] *Cc* ein des andern wes. 11) en a. s. h. si] *Babcdghio* e. a. seet (*Bc* auzsteet, *Bi* sik tusecht) so ist her; *Bm* e. a. beseith hadde dat is he; *By* eines andern ist. So ist er. 12) *Aa* nomene, *Da* nemen, *Ce* donde eder to r., *Bs fh.* u. widder czu gebin. || si e. d. p. t. r.] *Ah* hedde dat bilxt (*d. i.* billikst) die is een plichtich to nomene. 13) d. a.] *Ab* di. 14) *Cef* bescheden eder b. 15) b. p. s.] *Bm* des ene berichten, *Bdiy* is en (*Bi* di) berichten u. muss s.; *Babcgo* dich ys durch (*Ba* van) rechte berichten u. s. 16) he . . . si] *Subjektwechsel*, wie im *Ssp. III. 41 §. 4. Aghk* *Babklop* he it sch. si. *Bcghiü* di s. s., *Cb* he mi s. s.; *Ab* du it ime s. sist, *Dae* he (*De fh.* dich) schuldige, — *Ci fh.* do her dich umme besculdiget.

borgene, also ab ymand dem andern icht selber zcu borge tut. Czu dem andern kumt ys zcu von globde, das ist also das eynre des andern burge wert. Dy dritte ist von erbis wegin, also wenne man das erbe beschuldiget vmme des toden schult. Czu dem virden kumt ys zcu von vnderwindungen, also ab sich eyner vnderwint das eyn ander seet, so ist her ym phlichtig zcu rumene. Nu wisse wer den andern beschuldiget vmme eyn bemumet gelt, fragistu ys en, her mus dich ys durch recht berichten vnd sagen, von welchen vnder diesen viren her is schuldig si.

1 und 2 den ersten des Sep.; 3 giebt den zweiten wieder; 4 d. i. die Verpflichtung eine fremde Sache zurückzugeben tritt als Erweiterung hinzu, so dass Schuld hier überhaupt für eine bürgerlich zu verfolgende Sache steht, s. oben S. 47 Note.

Capitel 7.

§. 1. A klagt auf eine Geldsumme. B zur Antwort aufgefordert ist nicht zugegen, und wird, weil er nicht dingpflichtig, über 14 Nächte geladen I. 67 §. 1, I. 70 §. 2. §. 2. A klagt zum zweiten Male, erhält darüber ein Anerkenntniß und B wird von neuem geladen. §. 3. Er bleibt auch zum dritten Male aus, wird sachfällig (III. 39 §. 3.), und bei Klage auf Schuld gepfändet I. 70 §. 2; bei Klage auf Gut wird A ein-
gewiesen I. 70 §. 1.

§. 1. Oft gi Planck BU. 30.

§. 1. Wo man claget^a uppe vorborget gut. 'Wil de, des wort du spreken scalt,² clagen umme dat he vorborget heft,³ wen du ut deme spreke⁴ kumst, so spreke alsus: here her richter, wil gi N wort horen?⁵ Ja. So claget N over N,⁶ dat he em si sculdich tein⁷ marc unde

7. a) W. m. cl.] Die meisten Van clage. 1) Eb hat einen weiltläufigen Eingang. Wil — clagen] AhBkCah Wes wort du spreken sc. u. clagen, Bcghioüy Wie du d. w. spr. solt der clagen wil. Aq De wort de du spr. s. to clagen. 2) s. s.] Al heldest. 3) dat h. v. h.] Bdmp gut dat eme afgeborget is. 4) u. d. spr.] So u. a. AabiCd. Die meisten in dat gespreke (Ca bespreken, Bcm wort, Af gherichte, Cg berait). Zu spreke, gespreke pafst nur ut dem; zu wort, gerichte freilich in dat. 5) Eb fh. u. mich an seinem worte. AdBadgkoyCdEb fh. So spreket (Ad secht) hey. 6) Einige setzen Eigennamen Johann, Hans, Henning statt des ersten, Hans, Hinrik statt des zweiten N. 7) AfCc vier, Bk eyne, Badey zwanzig; Ad fh. edder wo vele der schult is.

1. 7. Von klage vmme vorborget gut. Wy du des wort sprechin salt, der klagen wil vmme das her vorborget hat. Wenne du denne yn das gespreche kumpst, so sprich also, herre her richter wolt ir N wort horen. So spricht her ia. So klaget N obir I das her ym sy schuldig x marg, vnde betet eynes orteils

biddet enes ordels, oft gi icht ene tur antwerde biden scole. Dat vint me.⁸ Is he dar nicht, so vrage, na deme dat he dar nicht ne si, ⁹wat dar nu rechtes umme si.¹⁰ So vint me, me scolet¹¹ dachen over virteinnacht unde de richter scole ene beboden,¹² oft he dar nicht en¹³ dingpflichtich si.¹⁴ Is et¹⁵ aver de andere clage,¹⁶ §. 2. so spreke: here her richter, wil gi N wort¹⁷ horen. Ja. So biddet he ener kentnisse unde ic van siner wegen, oft it sin andere clage si. Wen he des bekant so spreke: des is¹⁸ hir N unde claget noch also he do dede.¹⁹ So

8) D. v. m.] *AfCd* So v. m. he sculle (*AfCd fh.* dat don), *AaceghklBaceghkicoCabe* So v. m. he scole ene to der antwerde beden, *Bm* So latene eschen to der antwerde. 9) wat — dingpl. si] *Aa* eft he icht ene klage up en gewonnen hebbe. D. v. m. 10) *Eb fh.* So vrage wy lange er sein do warten sulle. S. v. m. im dy weile ding wert. Kompt er denn czu antwert nicht zcu dem dinge, so sprich: herre er richter, N begert u. ich an synem worte jn dem rechten zcu erfaren, noch deme das N gewart als ym recht u. urteil gegebin hat, u. er nicht gekomen sie sich zu verantworten, noch syner sinneboten kein syne not zcu entschuldigen dy weile ding wert. *Auch der Rest des Cap. ist ganz umgearbeitet, mit der materiellen Änderung, das noch ein vierter Tag gegeben wird.* 11) *AceiBacghmoCad* schole en. 12) *Ab* bekonden. 13) n. e.] *So AcefghkCabe* (nach *Ssp. I. 70 §. 2*); *f.* in den übrigen; vgl. *Note 14.* 14) *B fh.* oder nicht; *Bm* isset dat he in dem richte nicht wonaftich is, dat he sik vorantwerde. 15) I. e.] *Bgh* Bescheydit man im, *Bac* Geschicht. 16) d. a. c.] *Ba* de clage tom anderen male. 17) N w.] *Bk* min wort, *Bb* mich fort. 18) *Bacgo* stet. 19) h. d. d.] *AaDe* h. erst d., *AfCc* h. io d., *Aq* h. vor d., *Bc* als vor, *Babdeghe*

ab ir ym icht zcu der antwert gebiten sullet. So vint man her sulle ym zcu der antwerte gebiten. Ist her aber dar nicht so frage, nachdem das her da nicht en si, was dar nu rechtis vmme si. So vint man ym, man sulle ym tag gebin ober virzcennacht, vnd der richter sal ys ym gebiten, ab her da dinges phlichtig si ader nicht. Geschit aber dy andere klage, so sprich, herre her richter wolt ir N wort horen, so bitte ich eyns bekenntnisse von syner wegin, ab dys syne andere klage si. Wenne her des bekennet, so sprich, des stet hy N vnde klaget noch als her

§. 3. daget men et²⁰ over virteinnacht. So du oc²¹ tur druden, unde²² vrage, na deme dat he²³ nicht vor ne kumt, wat dar nu rechtes umme si. So vint me, men scolen dar vor panden unde mede varen.²⁴ Sus is et oc²⁵ umme alle sculde unde oc²⁶ umme gut, wen dat men dar einen²⁷ to der drudden clage inwiset.²⁸

Capitel 8.

§. 1. *B* ist zugegen; er leugnet entweder 1, die Schuld eidlich ab I. 7, 18 §. 2, oder beweist 2, selbdritte die Zahlung II. 6 §. 2, oder behauptet 3, Erlafs, welchen *A* eidlich leugnen darf, (I. 7, 18 §. 2). §. 2. *B* erbittet sich zum Schwur einen Eidstuber und nachdem er auf den Heiligen geschworen, ein Urtheil über die wirksame Ableistung. §. 3. Beedigung der Zeugen. Die nicht gegenwärtigen werden befristet I. 62 §. 6; sie sollen ihr Zeugniß nicht anbieten III. 37 §. 2, ehe sie über Gegenstand und Grund desselben — auf Antrag des Gegners — befragt worden (III. 83 §. 5 Note y).

§. 1. *Planck Bewf.* 219, 240. §. 2. *Joach.* §. 23 — 33.

h. vor klagede, *Bi* h. er geclaged het, *Bm* h. gik er geclaged het is dar nicht. 20) *AadkBaddeghikoCab* en. 21) *Cd* et also vor. 22) *AcefghCc* so. || So . . . unde] *Af* unde ouer verteynacht. Tome dridden so. *B* kumt her zcu dem dritten dinge nicht. so. *Da* kompt er dan nicht so. 23) *Cef fh.* dries gedaget si u. 24) u. m. v.] *So* oder dar m. v. *AabciBa*, wobei „ut I. 70 §. 2“ zu ergänzen. *Ag* u. vortvaren, *Bcgho* mit der vare *Bc* war); *f.* in den übrigen. — *Aac. fh.* als recht is. 25) *S.* i. et ok] *Bbghklo* *S.* heischet man o., *Bi* *S.* helpet man o., *Aagil* Dit is also sulves. 26) umme . . . oc] *Aagil* u. a. sch. sus isset oc; *f.* in den meisten. 27) *Ba* yo, *Bbghoü* eynen (*Bb* eynez) yo, *Bp* den cleger. 28) *Ab* anwiset, *Bdmp* in daz ghut wiset.

3. vor klagete. So taget man en aber virzentage. Kumt her zcu dem dritten dinge nicht, so frage, nach dem das her nicht vor en kumt, was dar nu rechtis vmme si. So vint man man sulle en da vor pfenden mit der vare. Also heischet man ouch vmme gut, wenne das man da eynen jo zcu der dritten klage yn wiset.

Van der antwerde umme scult.^a Is de be- §. 1.
 clagede man dar,¹ so spreke sin vorspreke sus: her richter wil gi N wort² horen? Ja.³ Unsculdich secht he sic⁴ des men ene tiet⁵ unde biddet enes ordels, oft hes icht neger tu untgande si⁶ wen jene em overtugande.⁷ Dat vint me.⁸ Sprikt he aver, he hebbet vorgulden, dat mut he sulf drudde⁹ bewisen. Sprikt he aver, jene hebben loz gelaten, des wert he loz¹⁰ mit sime ede.¹¹ ¹²So §. 2.
 sprek vort: her richter he biddet unde ic¹³ van siner wegen der hilgen unde enes steveres.¹⁴ So sprikt de

a) *AqBabfhioszap fh.* dy vorburgit ist. 1) *B fh.* iegenwardich. || Is — dar] *Cd* Wan de beklegger vorkomet. 2) *Bc* antwort, *f. Cc.* 3) *AqBh* So sprichet her jo, (*Bh fh.* So sprich her richter), *Bc* Das wirt im erlaubt. 4) *AelCb* dat he si, *Ahq* dat he des (*Ah fh.* yo) sy. || Unsc. — sik] *Af* So unsculdiget he zyck dat he u. zy, *Cc* Entschuldeget he sik denne dat he si des u., *Bacghio* Her sprichet her sie u. 5) d. m. e. t.] *Cd* dat on dar schuldiget, *Aag* dat he N (*Ag* hinrik) icht schuldig sy (*Ag fh.* ofte zo hinrikes vorsprake up ene klaget). 6) *Bbcdghklo fh.* des men yn czihet (*Bc* beschuldigt). 7) j. e. o.] *BCe* i. en obirwinden (*Ce* overgan) moge, *Bm* i. ene aver tu bringen, *Al* hei dat up on herhalden moge. 8) *Die meisten fh.* he sy is negher to untgande. *Bl fh.* ferner des men in czieget. 9) *Bbk* sibende. 10) *AqBk* quyt, *AfCefDae* unsculdig, *Bp* entgeit em yenes. *Das Subject wechselt.* 11) m. s. e.] *Cm* m. sinen eden, *Babcdghlmo* m. s. rechte, *Cf* up den heiligen. 12) S. s. v.] *Cef* Weret dat dy dit geschege, so spreke din vorspreke. 13) *Al fh.* mane. 14) eidstavers, eydes, des staves, *Bc* aydsgebers.

8. Von antwert vmme schult dy vorborget ist. Ist 1.
 der beklagete man dar keynwertig, so spreche der vorspreche also, herre her richter woltir N wort horen. Ja. Her spricht her sy vnschuldig des en N zciet vnde bittet eyns ortetls, ab her icht nehir si zcu entgende des man en zciet, wenne man ys en oberwinden moge. So vint man ym her sy ys nehir zcu entgende. Spricht her aber her habe ym vorgulden, das mus her selb dritte bewisen. Spricht her aber yenre habe en loz gelasen, das wert yenre los mit syne rechte. So sprich vort, herre her 2.
 richter nu betet N vnde ich von syner wegin der heiligen vnd eynes stebers. So spreche der richter ich gan ys uch wol. So

richter: ic gans em¹⁵ wol. So spreke de stevere: here her richter, gunne gi mi dat ic N stave¹⁶ sinen ed,¹⁷ so biddet he, dat gi eme¹⁸ orloven tu dunde wat tu dem ede¹⁹ hore.²⁰ So sprikt he: ic orloves eme, he se dat he rechte du.²¹ So vrage, wo dat sin ed tu rechte gan²² scole. So vint me: der ticht,²³ der N eme tiet,²⁴ dat he der unsculdich si,²⁵ edder dat he de scult vorgulden hebbe,²⁶ dat eme god so helpe unde de hilgen. Wen he sus gesworen heft unde mit orlove²⁷ afgenomen heft unde upgestan is, so vrage, oft he vullenkomen si mit §. 3. sine rechte.²⁸ So vintme he si.²⁹ Alsus du oe umme sinen tuch, ³⁰oft he ne rede heft. Heft hes aver nicht,

15) *Andre* uch. 16) *Bdp* vorthu. 17) gunne — ed.] *Aq* sal ik eme den eet staven. *Ah fh.* ja. 18) *Cd fh.* on antwordet unde. 19) t. d. e.] *Ab* dar tu, *Al* recht sy u. wat wat t. d. e. 20) *Bei* geboret. 21) r. d.] *AqBbk* ym r. d., *Al* do wat recht ys. *AfCc* r. swere. 22) *AhkqBkCab* luden, *Da* sin. 23) *Af* züge, *BacdeghimDae* schult, *Cd* dat. 24) *BaCag* schuldiget, *Cs* schult gebit, *Bbcdeghmo fh.* oder schult giebt. 25) dat — si] *So AahBakCadegDa*; *f. sonst.* 26) *Cd fh.* de he om schuldich was. *Babcdghlmops fh.* der si her unschuldich. 27) *De* orteyle, *BkCg fh.* sine hant. 28) *Cd* getuge ader met s. rechte also dat mans an der sake icht billichen genete. 29) *Bc fh.* volkomen. 30) oft h. n. r. heft] *Aabc* o. h. n. h., *Da* ab er zu geratte hat. || oft — Heft hes] *Bc* ob die da sind u. ir recht auch sollen thun. Sind sie da; *Bm* of se recht scole dun. Sint se dar, *Babdeghio* ob her si da heiset zugen (*Bi* tu zugen, *Bh* zcu gehin)

spreche der steber, herre her richter gunnet ir mirs das ich N synen eyt stabe, so bittet her das irs ym irloubet zcu tunde was zcu dem eyde gehoret. So spricht her ich irloube ys ym, her se das her recht tu. So frage wy syn eyt zcu rechte gen sulle. So vint man des ym N zciet ader schult gibet, ader das her dy schult vorgulden habe, der si her vnschuldig das ym got so helfe vnde dy heiligen. Wenne her denne alsus gesworn hat vnde mit orlobe abe genomyn hat vnde vf gestanden ist, so frage 3. ab her volkomyn si mit syne rechte. So vint man her si. Also tu ouch vmme syne gezcuge, ab her si da heiset zcu gen vnde ouch sullen tun ire recht. Vnd en sint si da nicht, so frage

so vrage he, wenne he ne³¹ tu rechte bringen scole. So vintme tu hant edder³² over ses weken. Lere oc³³ de tuge, dat se³⁴ vor gerichte sie nicht tu tuge ne biden,^{34a} se ne verdens na rechte gevraget,³⁵ edder man vorlecht se.³⁶ Disse vrage kumpt sus tu:³⁷ wen de tuge wødder den dinen³⁸ tugen willen, so sprik: her richter, ic bidde enes ordels, oft se icht seggen scolen, wat se tugen willen unde war³⁹ van it en witlik⁴⁰ si. Dat scun se in dessen saken⁴¹ vor seggen unde sweren na.⁴²

u. ouch sullen tun ire recht, u. en sint si da. 31) *Einige* se. 32) *Cd fh.* to deme negesten dinge noch der stad sede ader des landes. *Dae fh.* zu dem nehsten dinge. Ist er uss eim andern gerichte so finde man uber III tage u. 33) L. o.] *Bdm* So lere, *Cc* Ok sealtu leren, *Aa* L. o. to voren, *Ab* Si ok, *Ac* Vorlechte oe. 34) *AdefhtBCabed fh.* umme (in) de sake (*AABACB fh.* der sy tuyeh willen sijn). 34a) Lere — biden] *Aq* Wer ok sake dat de tuge sik boden vor gerichte to tugene. 35) se — gevraget] *Bcghi* wenne werden si na r. g. 36) e. m. v. s.] *Aq* so enmogen se nicht tugen, *Bacdeghinp* hebben si sik denne vor geboden, so muten si bekennen van rechte man vorlet (ir lezt) en des nicht, *Bbo* fügen dies nach vorlecht si *hinzu*. *Cc fh.* unde vordelt si, *Af fh.* van ghetughe. 37) Disse — tu] *Cf* Ouch salstu wissen. 38) d. d.] *Babcghlnoy* d. dyeben (deven), *Bp* d. sybben; *De* dich. 39) *Bdmp fh.* tu voren, *Boy fh.* vore, *Bghi fh.* vor ware. 40) *Af* kundich. 41) Dat — saken] *Bi* di sake muten si. 42) *Einige fh.* to den hilligen.

wenne her si zcu rechte brengen sulle. So sal man ym vinden zcu hant ader ober sechs wochen. Lere auch dy gezcuge das si sich nicht vmme dy sache vor gerichte zcu gezcuge irbiten, si en werden nach rechte gefraget, ader man vorlegit sy. Habin sie sich vor irboten so muszen si bekennen von rechte, man irlezt si ys nicht. Dyse frage kumpt also zcu, wen dy gezcuge keyn den diben gezcugen wollen, so sprich herre her richter, ich bitte eyn orteils, ab si icht sagen sullen was sie gezcugen wolten vnde wo von ys en wissentlich si. Das sullen si en yn desin sachen vorsagen vnde denne darnach sweren.

Capitel 9.

Wer wegen Bürgschaft belangt wird hat, wenn er nicht schlechtweg leugnet I 6 §. 5, achterlei Einreden: 1, der Vorausklage gegen den gegenwärtigen Hauptschuldner; 2, der Theilung III 85 §. 1 manlik also vele; 3, des Nachweises des Hauptschuldners; 4, der neuen Übereinkunft des Hauptschuldners; 5, der unvollkommenen Verbürgung; 6, der Befriedigung des Hauptgläubigers III 85 §. 2; 7, der Verweisung auf Pfand; 8, der Minderung durch Zahlung des Hauptschuldners oder Mitbürgen III. 85 §. 1 die wile it unvergulden is.

Van borchtucht.^a Beclaget men enen des wort tu sprekest umme borchtuch, hir is bekennen edder¹ vorsaken slicht.² Hir is aver³ achterleie wedderrede.⁴ Tume ersten vrage, na deme dat de sakweldiche jegenwardich si, oft me den icht bilken⁵ allererst beclagen scole. Tum andernmale vrage, oft me N icht hoger wen umme sinen

9. a) v. b.] Viele Wy men borgen beclaget. 1) *AghqCbc* unde. 2) hir — slicht] *Aal* er he bekenne edder vorsake (*Aa fh.* slicht), *Aio* is dat he nicht bekennet u. versaket. *B* nu (*Bc* und) wisse h. i. (*Bghio fh.* zu, *Bd fh.* gleich zu) b. edder slechtlich (slechte, *Bp* gliche) zu versachen. *Bm* des wete dat he mach bekennen slicht vorsake, *De* daz her bekennen eder loukene sl. *Da* das er bekennet oder leuckenet oder bewere es schlecht hiess nit. *Das slicht ist nur auf das Leugnen zu beziehen, wie auch B deutlicher hat. Dann folgen die Einreden, welche den Fall des Bekennens voraussetzen; daher sind die Lesarten von Aalio nicht zu billigen.* 3) H. i. a.] *Aa* so sind hir, *Aq* echter wal, *Cg* merke hir an. 4) *AdekqByCdeg* rede, *Cf* reden, *De* rede weder, *B* rede bey (*Bk fh.* eder vrage); *Ah* vrage, *AfCbc* sake, *Ca* sake toe vragen. 5) *Af* mogheliken; *f.* in *Manchen*.

9. Von burgen zcu beklagen. Beklaget man eynen des wort du sprechest vmme burgezcoog, nu wisse das hy ist zcu bekennen ader slechtlich zcu loukene. Hy sint aber achtirleye rede by. Czu dem ersten frage, nach deme das der sachwaldige da keynwertig si, ab man den icht billich alrest beklagen sulle. Czu dem andern frage, ab man N icht hoer beklagen moge,

antal⁶ beclagen moge, er an sinen kumpanen⁷ broc⁸ werde. Tum drudden male, na deme dat⁹ he den, vor den he lovede ene bereidinge,¹⁰ bewisen mach, oft he tu rechte icht loz si. Tum virden, na deme dat id lovede met dachen met borgen met vorwandelunge¹¹ vorniet¹² si, oft he tu rechte icht loz si. Tum veften, na deme dat de benomeden borgen nicht vul gesat¹³ sin, oft he na rechte icht borge si. Tum sestén, na deme dat it mit dem sakweldichen untrichtet si, oft¹⁴ he von dem untfeingere¹⁵ icht loz si. To me seveden, na deme dat he tu¹⁶ pande

6) *Bdeginp* antwerte, *Cf* andeile. 7) *BcCaEb* gesellen, *Af* zamborgen, *Da* kuntbarn. 8) an s. k. broc] *Aq* id van s. gesellen bereidet; *BcdghiklpEp* is an s. k. bracht. 9) he den vor den he] *So AbehBk*; *Aq* h. d. dar he vor, *beides mit dem richtigen Sinne: dafs er den Hauptschuldner nachweisen mag*, *Cc* wor he. *Die meisten* he (*Ai* die) vor den he d. i. *dafs der Hauptschuldner eine Zahlung beweisen möge*. 10) e. b.] *Ai* nene b., *B* e. betalinge; *Aq* eder e. b.; *Bcghmo fh.* dy her, *Cc fh.* unde de. 11) m. v.] *Aa* edder met ander v., *Ak* unde underwandelinge, *Ca* unde m. onder v., *Cc fh.* nu. 12) *Al* vortogen. || m. v. v.] *Bi* unvorwandelt u. unvornyet. *Bh* m. unvorwandelinge unvornuwit. 13) vulsat, vullensat, vullen gesatzt, volsaczt, *Bd* wellen besaczt, *BabceiloCa* vorsaczt, *Bk* vorsaczt, *CbDa* vulbrocht, *Cg* ungichtich, *Be* genzlich angenommen. 14) h. v. d. u.] *Af* he dan to rechte, *Bm* de borgen ok. 15) f. *AdBsCd*. — *AagilBghoEb* mede untfeingere (*Aa Plural*), *Cef.* de de lovede entfangen hadde, *Cbc* untsecghere. 16) *Viele fh.* deme oder einem.

wenne vmme syne anzcal, er ys an synen kumpan bruch wirt. Czu dem dritten, nach dem das her vor den globet hat eyne bezcalunge dy her bewisen mag, ab her denne icht los si zcu rechte. Czu dem virden, nach dem das das globde mit tagen mit burgen mit vorwandelunge vornuwet si, ab her icht zcu rechte los si. Czu dem fvmftenmale, nach dem das dy benumeten burgen nicht vorsaczt sint, ab her noch icht von rechte moge eyn burge gesyn. Czu dem sechsten, nachdem das ys mit dem sachwalden entrichtet si, ab her von dem mit vntpfenger icht zcu rechte loz si. Czu dem sebinden, nachdem das her

lovede, oft me dat¹⁷ icht tum irsten¹⁸ na sime werde¹⁹
eme²⁰ afalen²¹ scole. Tum achteden, wat des geldes van
deme sakeweldichen edder van den borgen bereit si,²²
eft sin deil deste minre icht si. Dit²³ scal me di al vin-
den.²⁴

Von den acht Einreden gründen sich nur 2, 6, 8 auf den Sep. Ueber die einzelnen ist zu bemerken. 1 u. 3. Der Bürge hat also die exc. ordinis wenigstens, wenn der Hauptschuldner zur Stelle ist oder nachgewiesen werden kann. Vergl. über diese Einrede überhaupt Stobbe D. Vertragsrecht 1855 S. 124. — Zu 2. vgl. noch Sep. III. 9 §. 1 N. e. aus der Hdschr. X tu glikem gelde, III. 9 §. 2 N. h aus W zu geldene gelike, die Gl. zu III. 85 §. 1 dat ein ysslik .. schole dy schult gelden ganz, also .. oft sine kumpane nicht it geldent vormogen etc., und Stobbe 143 ff. 161 ff. — 4. Der Einrede der novatio der Hauptschuld gedenkt die Gl. zu III. 9 wert ok ein gelovede vorwandelt, de borgen sin los mit Berufung auf das röm. Recht; die Gl. im Druck v. 1516 zu III. 85 ... edder wandelinge des lovedes sunder ere vulbort; Blume des M.R. III. 98; vgl. Stobbe 167. — Die 5te Einrede scheint aus dem Mangel der gehörigen Form, nemlich eines wirklichen Setzens der Bürgen — wozu ich aber keinen weitem Belag finde — hergenommen. — 6. Der Fall ist der, dass einer der Mitempfänger des Versprechens klagt, nachdem der Hauptgläubiger schon befriedigt worden. — 8. Vgl. die Gl. in 1516 de borgen werden los, konen se bewisen berejdinge eres (kumpanen) edder des sakeweldigen, und das Schöffennurtheil bei Böhme dipl. Beitr. VI. 127.

Capitel 10.

- §. 1. Der Anspruch nach todtter Hand (gegen des Schuldners Erben) ist mit 72 Männern darzuthun I. 6 §. 2, §. 2. wenn nicht der Erbe um seine Wissenschaft geschuldigt wird I. 6 §. 3.
§. 3. Der Erbe haftet für die Schuld nur, falls er dafür Ver-

17) *AhBk fh.* pant. 18) *AhBkCa fh.* voruteren unde. 19) *Bc fh.* ader gute. 20) me — eme] *Bm* me icht sinen antal nach der pande gude, *Aq* he. 21) *Ba* avelaten. 22) b. s.] *B* betalt si, *Aq* boret. 23) *Ca fh.* dat is van desen acht vragen vorge-
nant. 24) *Bk fh.* vor recht, *Coh fh.* in sinre stat, *Af fh.* zo verre alz du des vragest.

zu dem pfande gelobete, ab man das zu dem ersten ym nach syne werde icht sulle ahe slan. Czu dem achten, was des geldis von dem sachwaldigen adir von dem burgen bezalt si, ab syu teil echt deste mynre si. Das sal man dir alles vinden.

geltung in der Erbschaft findet; auch nur mit der fahrenden Habe I. 6 §. 2, nicht mit dem Eigen I. 52 §. 1, und dem Lehen (I. 9 §. 2).

Van der antwerde umme erve na enes min-
schen dode.¹ Claget men up enen des wort du sprikst,¹ §. 1.
dat he si N sculdich von N wegen, des erve he genamen
heft, so sprek tu:² her richter, N de biddet enes ordels,
na deme dat he sculde vorderet uppe N na dodder hant,²
oft he se eme icht scole bewisen. Dat vintme. So vrage,
wo het scole bewisen. So scalme vinden mit twen unde
seventich scepenbaren vrien mannen edder echterbornen
laten.³ Sculdeget men den⁴ umme sine witscap, is it §. 2.
em umme de sculde witlik, der⁵ mut he bekennen edder
vorsaken. So vrage vort, welkerleie⁶ sculde he gelden §. 3.
scole. So vintme, der he wederstadinge heft. So vrage,
wo verne he de witlike⁷ scult gelden scole. So vintme,
alse dat erve waret⁸ na⁹ varender have. Metme eigen
darf he nene sculde gelden, wen he makes ane siner

a). Van — dode] *Die meisten* Van der (des) erven antworde. 10.

1) d. w. d. s.] *Af* des vorsprake du bist, *Co* den du vorsprikt.
1a) *Aq* weder van sinre weghene. 2) n. d. h.] *Abc* dode hant,
Ab n. godes h. 3) *Ad* lossen, *AcklqBbceiklps* leuden, luden.
4) em, eme, *B* eynen, ouch eynen. 5) *Andre* des. 6) *Ae* wat
der leye, *Cf* wat kunne. 7) *Bk* bewislicken, *Eb* bewisete. 8)
AgiBabceghio wert (werdich) is. 9) *AalBdkm* an.

10. Von des erbis antwerte. Klaget man vñ den des 1.
wort du sprichst, das her si N schuldig von J wegin, des erbe
her genomyn hat, so spreche her zcu dem richter, here her
richter, N der bittet eyns orteils, nach dem das hier schult
vordirt vñ J nach toter hant ab her si ym icht bewisen sulle.
So vint man her sulle ym bewisen. So frage wy her ys bewi-
sen sulle. So vint man mit zwen vñ sebinzicg schepfenbaren
vrien mannen adir elich gebornen laten. Beschuldiget man einen 2.
ymme syne wissenschaft, vnde ist ym vme dy schult wissent-
lich, der mus bekennen ader louken. So frage vort welchirleye 3.
schult her gelden sulle. So vint man wo von her widerstatunge
hat. So frage vort wy vil her der wislichen schult gelden sulle.
So vint man also vil als das erbe wert ist noch varender have.
Mit dem eygene endarf her keyne schult gelden, wenne her ys

erven gelof¹⁰ nicht laten.¹¹ He ne darf des ok van deme lene nicht gelden, wen he ne makes ane sines heren willen neman laten.¹²

§. 3. Den letzten Satz drückt das s. Lehn. dadurch aus, dass es die Belehnung des neuen Erwerbers in des Herrn Belieben stellt, s. Ssp. II. 2 S. 426. — Die übrigens richtige Folgerung aus dem beschränkten Veräußerungsrecht auf das beschränkte Verschuldungsrecht ist dem Richtsteige eigen.

Capitel 11.

§. 1. Die Klage um Gut geht entweder auf fahrende Habe I. 15 §. 1, oder auf Lehn I. 14, II. 42, oder auf Eigen I. 52 §. 1, II. 43. §. 2. Für die Antwort auf die erste Klage beachte, dass fahrende Habe durch Fund II. 37, Kauf III. 4 §. 1, Aus thun III. 5, Abjagen II. 37, Ererbung I. 15 §. 1 oder unmittelbaren Erwerb II. 36 §. 3 an uns kommen mag. §. 3. Der Form nach lautet die Klage 1) schlicht: du hast meine Sache I. 15 §. 2. Will B ihr eidlich entgehn I. 15 §. 2, so mag A ihm den Eid durch Berufung auf den Augenschein abschneiden I. 15 §. 2, I. 13 §. 1 a. E., I. 22 §. 4 a. E., oder den B schwören lassen und doch 2) mit Anfang klagen II. 36. §. 4. Dieser zweiten Form, s. Kap. 17, kann man sich immer, wo man seine Sache unter einem andern findet, bedienen III. 22 §. 3, III. 6 §. 1 (III. 89).

§. 1. Brackenhöft 141 N. 30, 143 N. 2, 163 N. 2. §. 2. Budde de rei vind. 1837 p. 11 sq. Delbrück in der Ztschr. XIV. 234. §. 3. Blume M.R. I. 80—84. Albrecht Gewere 90 ff. Planck Bewf. 264, 299. §. 4. Budde p. 46 sq. Brackenh. 149 N. 23. Platner histor. Entwicklung des D. R. 1854 II. 315.

§. 1. War af de borgeliken clagen komen.“ De verde borgelike clage¹ kumt dar van, dat de cleger cla-

10) *Aa fh.* wille edder. 11) *Bk* halden. || wen — laten] *Bm* it were denne mit des erven gelove. 12) *Cg* noch vergeven noch versetzen noch vergelden.

11. a) War — komen] Die meisten Von clage umme schult. 1) v. b. c.] *Aabc* borgeliken clagen, *Dac* v. kuntliche c.

ane synes erben globde nicht gelaszen en mag. Her endarf auch von dem lene nicht gelden, wenne her en mag des ane synes heren willen nymande lasen.

1. 11. Von klage vmme schult. Dy virde burgeliche klage dy kumt zcu da von das der kleger klaget, das N vndir ym hat

get dat N under sic hebbe dat he bilker hedde wen he.² Des wete, dat alle gut darne uns umme beclaget is drierleie. Tum irsten is it varende have. Tum anderen ist len. Tum drudden ist eigen edder erve. Uppe dit drierleie gut sin drierleie clage unde drierleie wedderrede³ unde dar tu mengerleie behendicheit,⁴ de di nütte is tu wetende. Des se⁵ tum ersten, wo di varende have §. 2. ankumt, dar na machstu deme clegere antwerden unde tu⁶ der antwerde machstu prufen,⁷ wer du it mit rechte beholden edder vorlisen machst. Des wete, dat varende have kumt us tu⁸ sesleie wis. Entw⁹ wi vinden se, edder wi kopen se, edder se wert us gedan,¹⁰ edder wi afjagen se diven edder roveren,¹¹ edder se wert us geervet, edder wi tugen¹² se selven.¹³ Dit mach de cleger §. 3.

2) w. h.] *f. AcefghlqCbcdedae*. 3) *Ah* weder rait, *Bp* rede, *Bm* antwerde, *Bc* rede Antwort. 4) *Ai* bescedenheit, *Ag fh.* unde beschedenheyd. 5) D. s.] *So AugCace*; *Cb* D. is; *Ae* Su wo; *Babegi* wisse nu, *Bk* Des wete, *Da* Das sage er, *De* Dez sege; *f.* in den Uebrigen. 6) *Andre* bi. 7) *BdimpDae* merken. *Als der prüfende ist wieder der Kläger zu denken*. 8) *Andre* an. *Das tu oder an gehört zu kumt; die sesleie wis bedarf dessen nicht*. 9) *B* Czum ersten kumt si do von (czu). 10) *BCbDa* gegeben; *Af fh.* to holdene. 11) d. e. r.] *AbhiqCa* d., *Bb* den r.; *Cg* unsern vienden. 12) *So Aabi*; *AcBbeDe* tien, *Adefgh-BacdghilmopCbce* teen se edder tugen. *Diese Hdss. unterscheiden also, wie noch bestimmter Eb Note 13, durch Ziehen und*

das her billicher hette wen her. Nu wisse das allerleye gut da man vmme klaget ist drierleye. Czu dem ersten ist ys varende have. Czu dem andern ist ys len gut. Czum dritten ist is eigen ader erbe. Vf dise drierleye gut sint drierleye klage vnde drierleye widerrede, vnde dazcu mancherhande behendikeit, dy dir nucze zcu wissende sint. Wisse nu zcu dem ersten wy varende have 2. ankumt, darnach machtu dem cleger antworten, vnde by der antwerte machtu prufen, wedir du ys mit rechte behalden adir vorlisen macht. Nu wisse das dy varende have kumt vns von sechserleye wys. Czu dem ersten kumt si dar von, entwedir wir vinden si, ader koufen si, ader si wert vns gegebin, ader wir jagen si abe den diben ader den roubern, ader si wirt an vns geerbet, adir wir zcyn si adir wir zeugen si selber. Dye 3.

anspreken twierleie wis. He mach it anspreken mit ener slichten clage, edder he mach it anvan. ⁶Spricstu sin wort in slichter clage so sprik alsus: her richter, N claget gode unde iu, dat N des sines¹⁴ hebbe unde biddet, dat gi en tur antwerde biden. Sprikt denne de antwerder: her richter unsculdich bin ic, dat ic des sines icht hebbe; wen he sus mit dem ede wil van di komen,¹⁵ so hefstu twier kor.¹⁶ Wultut bewaren¹⁷ dat he nicht sweren ne moge, so vrag sus: her richter, ic bidde ens ordels, na deme dat wit under eme bewisen mogen, oft hes¹⁸ mit sime ede vorsaken moge, dat hes nicht ne hebbe edder wat en recht si. So vintme he ne moge. Wultu aver ene scenden,¹⁹ so lat ene den ed don, unde aneva²⁰ dar

Zeugen die beiden in II. 36 §. 3 angegebenen Fälle des unmittelbaren Erwerbes. Ssp. I. 15 scheint dagegen unter intucht, s. Note g daselbst, beides zu begreifen. 13) edder si — selven] *Eb* Czu dem funften mole czihen wir sy selbir uff in unserem stalle. Czu dem sechsten m. so czugen wir sy selbir von andir unsir habe. b) *Eu hat ein neues Kap. unter:* Wi man uf varende habe clagin sol in slechter clage. 14) d. s.] *Aa* sin N (*darunter* pert), *Cc* dat sin, *Ag* sin gut, *B* sine have, *Bi* sin gut oder sine have. *Bbo fh.* under ene, *Badeghilmp fh.* under ene u. in siner gewalt. 15) v. d. k.] *Bg* dovon k., *Bae* volkomen, *Ag* v. d. ghaen, *Bm* v. d. scheiden. 16) *B* wilkore; *Aq fh.* macht. 17) *Acghl-BCadeDe* du bewarest (*Bghio fh.* dat wol). 18) *Einige fh.* uns. 19) *B* to schande (*Bk* den schanden, *Bagio* schaden) maken (*Bk* bereiden). *De* schuldigen. 20) *Bc* wende.

habe mag der kleger an sprechin zcweyerleye wys. Czu dem ersten mag her si an sprechin mit eyner slechten klage, ader mag si anevangen. Sprichstu syn wort an slechter klage so sprich also, herre her richter N der klaget gode vnd uch das N syne habe vndir ym habe vnde bittet das ir ym zcu der antwerts gebitet. Spricht denne der antwerter, her richter ich byn syn vnschuldig das ich des synen icht habe, wil her denne mit syne eyde also von ym komyn, so hastu zcwieerleye willekor. Wiltu bewarest wol das her dir nicht gesworen mag, so frage also, herre her richter ich bitte eyns orteils, nach dem das ich ys vnder ym bewisen mag, ab har ys mit syne eyde entgen moge das her ys nicht en habe, ader was eyn recht darvme si. So vint man her en moge. Wiltu en abir zcu schaden machen, so

na din ding,²¹ so helpet em sin ed nientes nicht unde du crigest²² dat dine wedder. Wete aver dat itlike §. 4. secgen, dat anevank an neneme dinge tu rechte gescin moge, wen an deme dat vorstolen odder genomen si.²³ Des is nicht,²⁴ den en islik mut sic des sinen wol mit rechte underwinden²⁵ war het sūt.²⁶ Tom anderen male mach me varende have mit anevange beclagen. Sprikstu desser clagen wort, so du also he leret.²⁷

Unter den sechs Weisen durch welche fahrende Habe rechtmässig in unsere Hände kommt ist die eine, wenn sie uns gethan wird, ein blosser Besitztitel; die übrigen sind Eigenthumstitel, jedoch das Finden und Abjagen nur unter gewissen Umständen und quatenweise. Diese beiden letzteren nebst dem Erzeugen kommen nur bei den fahrenden Habe vor. Der Erwerb durch Zufalls ein Sep. II. 29 ist hier nicht genannt, doch wenden R. 12 §. 3 und 15 §. 2 die Analogie des Zugeflossenen auf das Gefundene und Abgejagte rückwärtlich des heimlichen Haltens an.

Capitel 12.

§. 1. B behauptet unverholenen Fund, ist zur Rückgabe bereit und erlangt die Urtheile, das A sich selbdritte zur Sache ziehe

21) *Baceghi* Da gud. || aneva — ding] *AhBkCa* unde hale ene darna to gedingen (*Ah* dem dinge). 22) *BdDa* gewinnst. 23) *g. si*] *BbopCd* geroubet wert, *Ba* an rovedem gude. 24) *Bbceghimo fh.* war. 25) *sic* — underw.] *Bm* dat sine m. r. anevangen. 26) *BacdeioDae* ankumt, *Bgh* ouch ankumt, *Bm* bekumet, *Cd* hetet. *Bk fh.* off war hey dat ankomet. 27) a. h. l.] *Aal* a. di geleret is (*Aa fh.* in siner stede), *Aino* also dic leret (mit dem *Citat II.* 36). *B* a. dik wert (*K fh.* hir) geleret, *Bi* so du des werdest geleret. *AdefhpqCDe* dar na, *Da* als dir gesagt is, *De* dar nach als dir gesagt ist. || so — leret] *Bl* das vindestu mit dem *Citat.*

laa en den eyt tuu, vade anevange deyn gut, darnach en hilfet en syn eit nientes nicht vad du irkigest das dyne wol. Wisse 4. aber das icliche lute sagen das anevang an keyme dinge geschea moge von rechte, wenne an dem, das gestolen ader geroubet ist. Das en ist nicht war, wenne eyn iczlich man mag sich des synen wol mit rechte vnderwinden wo hers an kumt. Czu dem andern male mag man varende have mit anevange beclagen. Sprichstu dier klage wort so tu als dics wort geleret.

und ihm die Kosten erstatte, II. 37 §. 1. §. 2. Will B den Fund als einen fruchtlos aufgegebenen behalten II. 37 §. 3, so ist das Aufgebot selbdritte (ex anal. II. 22 §. 1, III. 4 §. 1 etc.) zu bezeugen II. 37 §. 1. §. 3. Hat B das Gut verheimlicht, so verwirkt er durch dieses diebliche Behalten II. 37 §. 1 zwar nicht Leib und Ehre, aber doch Busse und Gewedde II. 29. §. 4. Höhe der Busse III. 45, des Geweddes III. 64; Zeit der Zahlung II. 5 §. 2; Hülfsvollstreckung dabei I. 53 §. 3.

§. 2. Planck Bewf. 252. §. 3. Ebend. 264 N. 141.

Van der antwerde umme gevonden gut.

§. 1. Sprikstu enes wort, de umme gevonden gud beclaget wert, so sprik alsus: her richter wil gi N wort¹ horen; hir steit N unde secht,² he vunde bisterliken³ sodan gut⁴ also N eschet;⁵ dat hebbe he⁶ unvorholen⁷ behalden wen tu her; dat wil he⁸ gerne tu rechte beholden,⁹ oft sic ieman dar tu ten wil,¹⁰ unde biddet enes ordels, wo me sic tu rechte dartu ten scal. So vintme tu rechte: jene sulf. drudde uppen hilgen.¹¹ So vrag vort: her richter

12. 1) N wort] Bc ein antwort. 2) hir — secht] AhBkCa die hier steet. Ja. So seget hie. 3) f. B; Da kurzlich. 4) Ac-defiqCabce ding, Ab g. u. sodan ding, Bbcegho habe ader gut, Bd have u. sodan ding, Bi gut oder have. 5) AhCab seget, Ad hetet, Bm anspricht, AaB van eme e. 6) Al fh. gefunden u. 7) Bdp unvorton, Bc unverlaugent. 8) wen t. h. dat wil he] AfCbc of sik iemant dar to te, wente he dat wel, was sonst erst zu Note 10 folgt. 9) Ab fh. wedder genen. Eb widergebin st. beholden. 10) t. w.] Ab de wile ty. Bk fh. mit rechte. B (ausser Bk), Ab (am Rande), Eb fh. unde (eder) en warteken secge. 11) AfCc fh. sculle sweren (Af fh. noch dat et zin zij), Bc fh. zu behalden.

1. 12. Von der antwert vmme gefunden gut. Sprichstu des wort der vmme gefunden gut beklaget wert, so sprich also, herre her richter woltir N wort horen, hy stet N vnd spricht her habe gefunden so getane habe ader gut als N von ym heyschet, das habe her vnuorholen gehalden bys her, vnde wil das gerne zcu rechte halden, ab sich dar zcu ymant zcyn wil ader eyn wort zzeichnen sagen, vnde bittet nu eynes orteiles, wy man sich zcu rechte dar zcu zcyn sulle. So vint man zcu rechte yenre selb dritte vf den heiligen. So frage vort, herre her richter

na biddet N vort ens rechtes, na deme dat sie N mit rechte tu desseme gude getogen heft, oft he icht scole sine kost¹² na guder¹³ lude werdinge¹⁴ irlegen.¹⁵ So vintme he scole. Wultu aver dat gevunden¹⁶ gut weren, §. 2. so sprek sus: her richter, N biddet ens ordels na deme dat he den vunt upbot¹⁷ tur kerken unde vor gerichte,¹⁸ wo lange he ene em tu rechte na halden scole. So vint me¹⁹ ses weken. So vrage, wo hes vullenkomen scole, dat het upgeboden hebbe unde²⁰ halden als he tu rechte scole. So vintme mit twen bedderven mannen.²¹ Mach §. 3. hes aver nicht vullenkomen unde heft des lichte vorsaket unde gehut,²² so vrage des clegers vorsprake, na

12) *Bb fh.* u. czerunge; *Bd fh.* dy her domete geton hat. 13) *B* vromer (*Bi* bedderver). 14) *Babceghilo* rathe, *Bk* seggen, *Bdp* besagunge, *Bn* besettinge. 15) *Ac* irlegeren, *Ai* lecgen, *CeDa* wedderleggen, *AfqBiCc* gelden, *Babcdegho* ablegin u. gelden, *Bk* aflagen u. betalen, *AlCa* erstaden. *Af fh.* de eme de have gekostet hevet. || he — — irlegen] *Cd* om — — gelegt werden. 16) *HabeghioEb* benumete; *Bc fh.* ader benent. 17) *Bk fh.* u. dede dat kunt. 18) *Eb fh.* u. er damitte alle recht beganen hat. 19) *Dabe fh.* drey tage u. *Cc fh.* to rechte. 20) *B-abceghkloEb fh.* unvorborgen, *Bdip fh.* unvorholen, *Bs fh.* unduyfflik. 21) m. t. b. m.] *Af* zefff derde up de hilligen. 22) *Ag* gehot, *BaCe* gehult, *Af* vorholen, *Aq* hevet dat ok lichte wal verholen, *BcghmDae* behalden, *Bd* also gehalden, *Bi* heyme-like gehalten, *Eb* vorholin gehalden, *Bk* behalden u. gehut.

nu bit N vort eynes rechtin, nach dem das sich N zu desin gute mit rechte gezcogen hat, ab her ym icht syne kost noch fromer lute rate abe legin vnde gelden sulle. So vint man her sulle. Wiltu abir das genumete gut weren so sprich also. Herre her 2. richter N der bittet eynes orteils, nachdem das her den funt vf boit yn kirchen vnde vor gerichte, wy lange her ys ym zcu rechte nach sulle halden. So vint man ober sechs wochen. So frage vort, wy her ys volkomyn sulle das her ys vf geboten habe vnd unvorborgen gehalden habe, als her zcu rechte solde. So vint man mit zwen biderben mannen. Mag her ys abir nicht vol- 3. komyn, vnde hat her lichte des gutes verloukent (und also gehalden, so vrage des clegers vorspreche, nach deme das her das

deme dat hes vorsaket hebbe,²³ oft it icht tu rechte en dufte²⁴ si. Dat vintme.²⁵ Hír vrage du denne wedder,²⁶ oft de antwerder mit der duve lif²⁷ edder ere vorwerken moege, de he ut jenes²⁷ weren necht duftliken nocht rofliken nerspraekte.²⁸ So vintme, it ne scade en noch tu me live noch tu der ere. So vrage des clegers vorspreke, wat he an der duve edder an dem vunde²⁹ unde an dem vorsakeden gude³⁰ gebroken hebbe. So vintme, he scole deme richtere wedden unde deme clegere bute
 4. 4. geven. So vrag wat sin bute si. So vintme na des clegeres gebort.³¹ ³²So vrag wat he deme richtere

23) *AdfghiB* (*aufser Bi*) *CabcdDe fh.* unde den vunt (id) duftliken (*Bm* vorholen) gehalden hebbe. *Unsre Lesart stimmt mit Ssp. II. 29. 24) it . . . en dufte] Bc er . . . ein diep. 25) D. v.] AgiB* So vintme es (*Bc er*) sy ein dube (*Bc diep*). *Eb fh.* So sprich vort, ich danke dem urteil gerne u. besetze das mit euch herre er richter u. mit gehegitter bank u. bete euch des czu gedencken. 26) *AacilB fh.* sint dit (*Bc er*) wol en duve (*Bc diep*) sy (gesien, geheissen mag). 26a) *De fh.* gut. 27) *Cgh* keynes mannes. 28) n. b.] *Af* genomen ne hebbe, *Ü* genomen het oder gebracht het. 29) e. a. d. v.] *f. AacilBbcdeghioEb.* 30) d. v. g.] *Bi* d. v. haue, *BabcdeghloEb* der vorloukenunge, *Ag* den vorzekene, *Cd* deme vorsachene, *De* deme loukene, *Da* dem gelubde. || edder — gude] *Bk* unn des gevundenen gudes vorsakinge. || duve — gude] *Bm* vorholinge. 31) *Af fh.* alze de bote hevet, *Cbcde fh.* als it bote heft, *AhCa fh.* alsoe de hevet, *Ae fh.* als du hest, *Baceghil fh.* als ez der richter heysset, *Dae fh.* also du vor hast (*Da fh.* vernomen). 32) So —

vorloukent) hat vnd den funt dublich gehalden hat, ab ys icht eyne dube mag geseyn. So vint man ys si eyne dube. So frage denne da wider, sint ys wol eyne dube geheisen mag, ab der antwerter mit der dube lip ader ere vorwirken moege, dy her vz yenis mannes geweren ny wider dublich noch roupflich en brachte. So vint man is en schade ym wider zcu dem libe noch zcu den eren. So frage des clegers vorspreche was her an der dube vnd an der vorloukenunge gebrochen habe. So vint man her sulle dem richtere wetten vnd dem clegere syne
 4. buze gebin. So frage was syne buze si. So vint man nach des clegers gebort. So frage was her dem richter wetten sulle. So

wedde. So vintme dat dar na de richter si.³³ So vrage wen it scole bereit sin.³⁴ So vintme, is de bute er gewannen,³⁵ so scoleme se over ses weken³⁶ bereiden unde it gewedde dar na over virteinnacht. So frag wes eme helpen scole dat it ut kome.³⁷ So vintme de richter edder de vronebode.

Capitel 13.

§. 1. B beauptet Kauf, I. von dem Kläger A; er mag den Kauf eher selbdritte bezeugen als A ihn leugnen III. 4 §. 1. §. 2. II. von einem Andern. Nennt er 1) auf des Klägers Verlangen den Verkäufer nebst Ort des Verkaufes und schwört er, daß er auf den rechten Geweren ziehe, wo muß A ihm zu dem Geweren C folgen II. 36 §. 5. Stellt B den C nicht, so büßt und weddet er II. 36 §. 5. Während des Streites behält B die Sache II. 36 §. 8. §. 3. Kommt C und bekennet die Gewährspflicht, so führt A mit ihm den Streit fort II. 36 §. 5 Wirt, und B ist frei. §. 4. Bekennet C den Verkauf, so darf er seine Gewährspflicht nicht bestreiten III. 4 §. 2. §. 5. B beruft sich 2) eidlich auf einen Marktkauf von einem Unbekannten II. 36 §. 4. A zieht sich selbdritte zur Sache und braucht dem B das Kaufgeld nicht zu erstatten II. 36 §. 4. §. 6. Die Pflicht des Geweren dauert so lange die Sache vorhanden III.

richter si] f. *AqCacBiDae*; steht in *Bbk a. E. des Kapitels*. 33) *Babgho* ime gnade tun wil, *Eb* ist u. gnade thut; *Ab fh. a. R.* unde ghenade dun wil. 34) i. s. b. s.] *Aa* he s. dat bereiden, *Ai* he s. b. s., *B* he dat betalen s. 35) is — gewonnen] *BEb* nach (von, in) der czit als dy buze is gewonnen (*Bgho* gefunden, *Bk* genomet). 36) *B fh.* darnach. 37) i. u. k.] *Baeghü* hers u. k., *Bl* herz bekome, *Bdp* her is von eme bekome, *Bi* he dat ut vordere, *Bk* it ut gemanet werde, *By* ers gebin mus, *De* iz bereytet werde, *Da* er in bereitet wolle.

vint man nach dem das ym der richter gnade tun wil. So frage wenne her ys sulle bezcalen. So vint man, nach der czit als dy buze gefunden werf so sal man si darnach gebin obir sechs wochen vnde das gewette also obir virzcennacht. So frage wer ys ym helfen sulle das ys vz kome. So vint man der richter adir der frone bote.

83 §. 3. §. 7. Ein Jude darf der Regel nach nicht als Gewere benannt werden III. 7 §. 1.

§. 1. Planck Bewf. 236, 257, 294. §§. 3—5. Ebd. 255 N. 118 bis 115. §. 6. Unterholzner Verjährung II. 306 N. 727.

§. 1. Van der antwerde umme gekofte have. But men di tur antwerde umme gekofte have¹ unde sprekt se de selve an de se di vorkofte, so spreke din vorspreke sus: her richter wil gi N wort horen;² he secht, desse have si sine unde hebbe se jegen³ N selve gekoft. So spreke jene: her richter, ic bins unsculdich dat ic se⁴ vorkofte unde bidde ens ordels, oft ic is eme icht neger tu untgande si, wen hes mi overgan moge.⁵ So frag du, na deme dat du rechtlike⁶ unde redeliken⁷ eme dat afgekof⁸ hefst, wedder du icht neger tu behaldende binst dines kopes unde dines gekoften gudes, wen hes mit sime ede di tu untfurnde si.⁹ Dat vintme du sistes

13. 1) g. h.] *AqCafghDe* vorkofte h., *Bacdegioüy* gud (*Bi* have) odir umme habe (*Bi* gut) dy du gekouft hast, *Bh fh.* odir umme gud. || di — have] *Cg* deme zur a. de u. v. h. zo gerichte geladen is. 2) *AehlCaDae fh.* ja; *Au fh.* so segge. 3) *Andre* wedder, von, to. 4) *AaeilBaCfDe fh.* ye, *AhCce fh.* ju, *BghioCd fh.* ym, *Ad* id eme gi. 5) m. o. m.] *Bd* m. obirczeugen m.; *Bm* over mik to bringende, *Bhk* mek overtogande. 6) *Dae* wissentlich rechte. 7) r. u. r.] *Cd* mit redeliken worden. 8) *Cf* affgoulden. 9) t. u. s.] *AefhkkCae* t. untwerende si, *Cc* t. untvernende si, *Baceyh* t. (*Bg* zu rechte) entwendene si; *Bbdiknos* entwenden moge, *De* enczihen moge.

1. 13. Von der antwerte vmme gekoufte habe. Gebutet man dir zcu antworten vmme gut ader vmme habe dy du gekouft hast, vnde spricht si dir der selbe an der si dir vorkoufte, so spreche deyn vorspreche also: herre her richter wolt ir N wort horen, her spricht dyse habe ader dys gut si syn, vnd habe si keyn N selbin gekouft. So spricht yenre, ich bin syn unschuldig das ich si ym vorkoufte, vnde bitte eyns rechten orteils, ab ich ys nicht ner zcu entgende si, wenne michs her ober gen moge. So frage du, nach dem das du ys ym redelichen vnd rechtlichen abe gekouft hast, ab du ys icht ner zcu behaldene syest dynes koufes vnde dynes gekouften gutes, wenne her ys dir mit syme eyde entwenden moge. So vint man du

neger.¹⁰ So vrag wo dut tu rechte behalden scalt. So vintme di self drudde vulkomer lude an irme rechte.¹¹ Sprikt it aver en ander an unde heft hes geweren,¹² so §. 2. antwerde he sus: her richter ic hebbe have gekoft¹³ rechtliken unde redeliken. So secge jene:¹⁴ her richter N biddet ens ordels, oft N den icht benomen scole, de se eme vorkofte. Dat vintme.¹⁵ ¹⁶So vrage he vort, oft he de stede¹⁷ icht benomen scole.¹⁸ Dat vintme. So vrage oft he sin recht icht dartu dun scole, dat hes uppe den rechten geweren tie. Dat vintme. So vrage wo lange he eme volgen scole. So vintme virteinnacht, ane over sceprike watere.¹⁹ We vorlust de mut wedde geven unde bute.²⁰ So vrag we desse have de wile hol-

10) *AlBaceghikoCc fh.* to behaldende. 11) i. r.] *Bp* eren eren. 12) h. g.] *d. i. hat der angegriffne Käufer einen Gewährsmann, Aa* he der gewere, *Cd* er de g., *AegBaceghioCaDe* her g., *Ab* he't in g., *AfCc* hes nenen g. 13) h. g.] *Bghl* gud daz habe ich g., *Ah* die g., *Ai* it eme avekofft. 14) *B fh.* da jegen (wedir). 15) *Cc fh.* he sculle, *Bdghio fh.* h. s. en benomen, *Bae fh.* h. s. e. b. de se eme vorkofte. 16) So — vintme] *f. Acdghq-BhCaefDe, steht in Bk später.* 17) *Bd fh.* nicht ouch, *Aa fh.* der kopinge oc, *AlBbeghio fh.* da her sie koufte; *Ab fh.* unde stunde. 18) *BadkAi fh.* dar he sie (id) kofte. 19) s. w.] *AeBg* schiffunge wassirz, *Aq* schepede w., *Bc* uberschiffung s. w., *Dae fh.* uber zu farn. 20) w. g. u. b.] *Da* zweierlei busse geben.

siest ys ner zcu behaldene. So frage wy du ys behalden sullest. So vint man dir selv dritte volkomener lute an irme rechte. Spricht ys abir eyn andir man an vnde hat her geweren, so 2. antwerde her also, herre her richter ich habe gut gekouft redelichen vnde rechtlichen. So spricht yenre da keyn, her richter N der bittet eyns rechten orteils, ab J den icht benumen sulle, der si ym vorkoufte. So vint man her musze en benumen. So frage her vort ab her dy stat benumen sulle, da her si koufte. Daz vint man. So frage ab her icht syn recht darzcu tun sulle, das her sich vf den rechten geweren zcyn sulle. Das vint man. So frage wy lange her ym volgen sulle. So vint man virzcennacht, ane ober schiffriche waszer. Wer denne vorluset der mus wetten vnde buze gebin. So frage wer dese habe dy wile halden

- §. 3. den²¹ scal. So vint me de se in geweren heft. Kumpt he tu dem geweren²² unde bekent he,²³ so vrage desse oft he tu rechte icht loz si. Dat vintme. So ga beide de clegere²⁴ unde jene de is bekant vort an²⁵ als hir vor
- §. 4. gesecht is.²⁶ Bekant aver jene des kopes unde secht, he ne scoles nicht geweren,²⁷ so vrag na deme dat he des kopes bekent, oft he eme tu rechte icht geweren scole. Dat vintme, it ne were denne buten benumet.²⁸
- §. 5. Sprikt aver de antwerder, he hebbet gekoft up den vrien²⁹ markede, he ne wete wedder wene, so vrag oft he den marct icht benomen scole. Dat vintme. So vrag na

21) *AdBmCde* bewaren, *Bh* habin. 22) h. t. d. g.] *Bc* er dann mit dem g.; *BbdghioEb* denne der gewere. 23) *Bdehim fh.* des, *AhBkCa fh.* des kopes, *Af fh.* eme des kopes, *Da fh.* oder sie ab er mer ist. 24) S. g. b. d. c.] *So Aagi (der Streit gehe in oben erwähnter Weise nun zwischen dem Kläger und dem Gewährsmann fort), AbcCa* So bidde d. c., *AeqCc* So beide d. c., *AdCbe* Nu beide d. c.; *Dae* Of sie beide d. c., *BEb* Du salt aber beiten (*Bek* bidden, *Bmnp* von irst bidden) des klegers. *Bd* Dis saltu abir von erst bethen des clegers vorspreche. 25) v. a.] *BaceghikoEb* von erst. 26) vort — is] *Dae* gegenwertig (keyn werdes) sin; *f. AdefhqCace.* 27) ghewaren, waren. 28) b. b.] *B* von irst (ersten, *Bdp* von ersten anders) b.; *Aq* vorbescheden, *AalCf* b. bescheiden, *Af* b. gescheyden, *Cd* utgenomen, *Dae* uss gescheiden. *Bg fh.* a. R. und vor awsgenomen wissintlich den lynkoffs lewthin. || it — benumet] *Bm* also verne also dat an deme kope nicht besundern utgesceiden sy. 29) *BdpDe* gemeinen; *f. AdeghilqBaeghiloCcdef.*

3. sulle. So vint man der si yn geweren hat. Kumpt denne der gewere vnd bekennet her, so frage deser ab her icht zcu rechte los si. So vint man her si los. Du salt aber beiten des klegers vnde yenre der ys bekennet von erst, als hy vor gesaget ist.
4. Bekennet abir yenre des koufes vnde saget her en sulles nicht geweren, so frage, nach dem das her des koufes bekennet, ab her en icht zcu rechte geweren sulle. Das vint man, is en werde
5. denne von erst benvmet. Spricht aber der antwerter, her habe ys gekouft vf dem markte her en wisse wider wen, so frage ab her den markt icht benvmen sulle. Das vint man. So frage,

deme dat hene benomet heft, oft het mit sime ede icht beweren³⁰ scole dat it so si.³¹ Dat vintme. So vrage wo sic de clegere tu der have ten scole. So vintme he sulven mit twen³² bedderven mannen. Wen he sic dar tu getogen heft, so vrage, na deme dat he sin rechte gut mit rechte behalden heft, oft he jenen um dat gelt dar het umme kofte icht tu rechte antwerden dorve. So vintme he ne dorve. Sprikt aver de gewere:³³ her §. 6. richter ic bidde ens ordels,^{33a} na deme dat het in sinen geweren heft gehat³⁴ wol twintich³⁵ jar sint der tid dat ic it em vorkofte, oft ic it em icht vul³⁶ geweret hebbe, edder wat dar rechtes umme si. So secge jene:³⁷ her richter, des tie ic³⁸ an iu dat he mi des kopes bekant unde bidde ens ordels, oft hes mi³⁹ icht tu rechte geweren scole, de wile de have levet.⁴⁰ Dat vintme. Tüt §. 7.

30) *AbDae* bewisen, *BCfEb* behalden, *Ac* beteren. 31) i. s. s.] *Bm* he en den markt benomet hebbe. 32) *Bk* seven, *Cg* tein. 33) *Bm* antwerder, *Cd* werer. 33a) *Ab fh.* odder eines rechtes. 34) *Baghko* behalden. 35) *Bd* zehn, *Eb* drizzig. 36) *Einige* wol. 37) *Ahi* du; *B* dar weder. 38) *Einige fh.* mi. 39) h. m.] *Bk* hey my der have oder gudes. 40) d. h. l.] *Aa* d. h. unde he l.; *Cf* dat hie leve; *BemDae* d. h. weret; *CdEb fh.* u. weret.

nach dem das hers benvmet hat, ab hers icht mit syme eyde behalden sulle das ys also si. Das vint man. So frage wy der klegler sich zcu der habe zcyn sulle, so vint man her selben mit zcwen biderben mannen. Wen her sich also darzcu gezcogen hat, so frage, nachdem das her syn rechte gut mit rechte behalden habe, ab her ym vmme das gelt da her ys vmme koufte icht zcu rechte antwerten dorfe. So vint man her en dorfe. Spricht aber der gewere, here her richter, ich bitte eyns orteils, 6. nachdem das hers yn synen geweren hat behalden zcwenzcig iar sind der zcit das ichs ym vorkoufte, ab ich en nicht wol geweret habe, ader was da rechtis vmme si. So sprich da wider, herre her richter, des zci ich mich an uch das her mir des koufes bekant hat vnde bitte eyns orteils, ab her mich icht zcu rechte sulle geweren dy wile dise habe lebet. Czut her sich 7.

ok jene up enen joden, so vrag oft en jode moge enes kersten⁴¹ gewere sin. Dat vint me⁴² he en moge.⁴³

Einige Stellen des Ssp. II. 36 werden durch den R. noch etwas klarer; das sine penninge im §. 4 durch unsern §. 5; II. 36 §. 5 Wirt he's gewere durch §. 3 So ga beide; II. 36 §. 8 durch das de wile im §. 2. — §. 6. Wenn hier statt S. Ldr. III. 83 §. 2 de wile he (der Verkäufer) levet gesagt wird d. w. de have l., so soll damit die Dauer der Gewährspflicht wohl nicht abgeändert, sondern nur praktischer ausgedrückt werden.

Capitel 14.

§. 1. Erwiedert B, die Sache sei ihm zu behalten gethan, so findet man, er könne sie den Deponenten nicht verlieren machen II. 31 §. 3. §. 2. A wird daher an den Deponenten gewiesen und dieser vom Gericht durch den Depositar und zwei Zeugen zur Antwort geladen III. 5 §. 1 Dries. §. 3. Kommt er zur dritten Klage nicht, so wird A eingewältigt III. 5 §. 1 und ihm Friede gewirkt, wenn nicht echte Noth vorliegt II. 7. §. 4. B kann sich durch sofortige Rückgabe an den Deponenten in Gegenwart des A von aller außsergerichtlichen und gerichtlichen Ansprache losmachen III. 5 §. 2. §. 5. Ueber den Fall, das der angebliche Deponent die Sache nicht will s. Kap. 39, und das B flüchtig ist, Kap. 47. §. 6. Zieht sich B auf einen Geweren in einem andern Gerichte II. 36 §. 5, so muß er den A, für den Fall das der Gewere die Vertretung nicht übernimmt, sichern II. 5 §. 1, das er ihm vor dem ersten Gericht Rechtsens pflegen wolle. Doch wird B frei, sobald der Gewere vor dem andern Gerichte die Veräußerung bekennt III. 4 §. 2, II. 36 §. 5 Wirt. §. 7. C leugnet die Gewährschaft und ist näher sich derselben zu erwehren, als B ihn zu überzeugen III. 4 §. 1 Mit.

§. 3. Joach. 43. §§. 3, 4. Planck Bewf. 258 N. 121, 122.

41) e. k.] So AdegBadegkmpwCadefEab (nach Ssp. III. 7 §. 1); AfhlnogBbhioüCbc enes, Dae e. mannes, Bl einen (es folgt gewesen), Bc ein; f. Aabc. 42) AfhCc fh. di. 43) he e. m.] Aafhqc. || dat — moge] f. Dace. — Caefgh fh. hie en wil dan antworden in cristen mans stat. Aa hat dies schon nach gewere sin.

auch an eynen juden, so frage ab keyn jude eyns gewere moge gesyn. So vint man her en moge.

Van der antwerde umme gut dat eime^a gedan is. But me di tur antwerde umme gut, dat di §. 1. en ander gedan heft,¹ so spreke din vorspreke sus: her richter, N spreket dat N hebbe desse have eme gedan, des is se noch² unde sine³ nicht,⁴ unde biddet ens ordels, oft he tu rechte vor enes anderen mannes gut antwerden scole, ⁵dar he enes anderen mannes gut mit vorlisen edder vorwerken ne^{5a} moge. So vintme he ne dorve.⁶ So vrage de clegere,⁷ na deme dat he sin gut dar ge- §. 2. vunden heft⁸ bi deme, dar he bliven wil mit rechte, we dar vor⁹ antwerden scole.¹⁰ So vintme de it utgedan hebbe.¹¹ So vrage he vort, wen hes warden^{11a} scole.

a) *Die meisten* di (dir). 1) e. a. g. h.] *AekqCe* ghedan is 14. van enem anderen; *B* getan ist zcu behaldene (*Bdp fh.* von eyne andern manne); *Bm fh.* to bewaren, *Begoü fh.* zcu haldene. 2) d. i. s. n.] *Andre* unde is sine noch oder u. i. sine (ienis); *Cc* de is sin noch, *De* d. i. sin n.; *f. Aab.* 3) *Bdp* jenis. 4) *Cf fh.* des wort ick sprechen. 5) dar — — mit] *Bbceghko* dor von, *Bi* oft, *Aa* edder eft, *Af* so dat he, *Ai* sint dat, *Ce* winte, *De* vnde ab, *AeglCbcd* dat (sint) — weder. 5a) *f. oft.* 6) *Bbka fh.* keyn fromde gut verantworten, dass er von andir luthen wegen ynne hat und sein nicht enist. 7) d. c.] *Einige* jene. 8) d. g. h.] *Bae* undir ome habe. 9) w. d. v.] *Bgh* w. daz v., *BiDe* w. eme d. v., *AadlBlop* w. eme denne, *Babdek* w. ym das denne v., *Ae* w. em dan to rechte, *Cc* w. ome dat to rechte, *AfCd* w. om denne to rechte dar vor; *AkCa* woe men d. v., *Ah* woe men eme dat to rechte. 10) a. s.] *Al* helpen wille a. 11) u. h.] *Bd* em zcu behalden gab, *Bp* in geweren hat. 11a) *De* vor antwerden.

14. Von der antwerde vmme gut das dir getan ist. Gebutet man dir zcu der antwerde vmme gut das dir getan ist 1. zcu behaldene, so spreche dyn vorspreche also: herre her richter N der sprict, das ym N habe dise habe getan, dy si syn vnde syn nicht, vnde bettet eyns rechten orteils, ab er her zcu rechte vor eyns andirn mannis gut sulle antworten da von her eynes andern gut verlisen moge ader vorwirken. So vint man her en dorfe. So frage jenre, nach dem das her syn gut funden habe 2. by dem her bliben wolle mit rechte, wer ym denne das vor antworten sulle zcu rechte. So vint man yenre der is vz getan hat. So frage her vort wene hers warten sulle. So vint man

- So vintme over virteinnacht, unde echt also unde aver also. So vrage we en tur antwerde beboden¹² scole. So vintme de richter. So vrage de richter we de bode sin scole. So vintme de dat gut under sic hebbe. So vrage¹³ wo het¹⁴ em kundegen scole. So vintme¹⁵ mit orkunde twier manne.¹⁶ So vrag¹⁷ oft me siner nicht ne vinde, weme met denne kundegen¹⁸ scole. So vintme §. 3. deme gesinde¹⁹ siner herberge. Kumpt den jene tu der drudden clage nicht vor, so vrag, na deme dat he dries vorgeladen²⁰ si to antwerdende sinem anevange²¹ unde nicht ne kumt, wat dar rechtes umme si. So vintme me scoles eme weldegen.²² So vrag vort, oft men di icht scole enen vrede²³ werken²⁴ vor jenes ansprake.
- §. 4. So vintme me scole,²⁵ it ne beneme em echte not. Wil

12) *AkqCa* halden. 13) *Cf fh.* den boiden. 14) w. h.] *AdCb* we de were ok. 15) *Aab fh.* tu siner herberge; *Af fh.* de vronbode. 16) m. o. t. m.] *f. AaclCd.* 17) *Ce fh.* de bode aver. 18) *Ab* sculdegen. 19) *Viele fh.* in. 20) he d. vorgeladen] *Bc* im d. furgehalden. 21) s. a.] *f. Ab.* *Bdm* umme sines gudés anevanginge. || a. s. a.] *De* rechter antwert vmme synen anevang. 22) e. w.] *AiBi* e. untweldigen, *Ab* weldich sijn, *Da* in gewaltig nemen, *De* en gewaldig tun, *Cb* e. vorordelen. *Bk fh.* off siner gewaldich syn, *Bc fh.* und untherthan machen. *Cef fh.* des he angefangen habe. 23) *Bd* orfede. *De fh.* dar vbir. 24) *B fh.* adir irwerben. 25) m. s.] *Badeghio* man moge is (du mogest ez) wol tun.

- ober virzcennacht vnde aber obir virzcennacht vnde aber also. So frage wer en zcu der antwerte beboden sulle. So vint man der richter. So frage der richter wer der bote syn sulle. So vint man der das gut vndir ym hat. So frage wy her ys ym kundigen sulle. So vint man mit orkunde zeweyer manne. So frage her abir ab er syn nicht funde, weme her ys denne kundigen
3. solde. So vint man dem gesinde yn syner herberge. Kumpt yenre (nicht czu der dritten clage, so vrage yenre) nach dem das her driens vorgeladen si zcu antwertene synre aneuangunge vnde nicht en kumt, was dar nu rechtis vmme si. So vint man man sulles ym gewaldigen. Dys hastu nu gar (*Citat*). So vrage vort, ab man ym nicht sulle eynen fride wirken ader irwerben vor jenes ansprache. So vint man, man moge ys wol tun, ys en be-
4. neme yme rechte not. Wil aber der deme sulch gut getan ist sich

aver jene deme it gut gedan is sic al des untwerren²⁶ sven men em erst tusprikt, so du het jeme wedder de it eme dede, dar it de cleger si,^{26a} unde si los.²⁷ Sprekt me aver em tume ersten²⁸ tu vor gerichte,²⁹ so vrage he ens ordels, na demè dat it eme³⁰ gedan si,³¹ oft het eme wedder geve³² dar it de clegere sige,³³ oft he³⁴ icht los si. Dat vintme. Weret denne dat is jene nicht³⁵ §. 5. ne wolde unde vorsakede des dat it sine si, odder oft de, under dem dat gut angesprochen worde, vorvluchtig worde,³⁶ wo men den dun scole, dat wil ic di hir na secgen, dar wi setten³⁷ van den vormengeden clagen.^{37a}

26) *AiDe* untweren, *B* untwerken, *Bc* entschuldigen, *Af* vorantworten, *Cc* antworten. || s. a. d. u.] *Bm* allis dinges anich wesen. 26a) *d. i. sehe.* 27) u. s. l.] *Ab* u. s. loset, *Dae* u. er sie ledig; *B* so is he (*Bhiko fh.* darna) aller clage (*Bk fh.* van deme gude) unde alles dinges (*Bbm fh.* ledich u.) los. 28) t. e.] *B* anderweide, anderwerff! *Das Gewicht im Gegensatz zu dem vorigen Falle liegt auf dem* vor gerichte. 29) *Af fh.* umme dat guet, er he it den genen weder do, de it eme dede. 30) *Bghi fh.* zcu gute. 31) *B fh.* to behaldene (bewaren), unde. 32) *B-imCef fh.* de dat eme hadde gedan (dede). 33) *Andre* anze, sach. 34) *Aef fh.* to rechte, *B fh.* von im oder t. r. von im. 35) *Da fh.* widern. 36) v. w.] *AehCaDae* des versakede (leuckente), *Bc* und verlaugent wurde. || under — w.] *Aq* vluchtich worde dor des gudes willen under der ansprake. 37) *Bdp* s. unde schreiben, *CcDa* secghet, *De* dich vorlern. 37a) wo men — cl.] *Aq* dat steit in der v. clage.

des alles entwirken, wenne man ym zcu dem ersten zcu spricht, so tu her ys deme wider der ys ym getan hat, das ys der kleger se. So ist her darnach aller dinge vnd aller klage los. Spricht man ym denne abir anderweide vor gerichte zcu, so frage her eynes orteils, nach dem das ym das gut getan si zcu behalden, vnd her das gut wider gebin habe das ys der kleger an sach, ab her denne icht von ym los si. So vint man her si loz. Wer denne, das ys yenre nicht welde vnde vorsachte des vnde 5. spreche ys en were syn nicht. Adir ab der vnder dem dys gut angesprochen were vorvluchtig wurde, wy man deme tun sulle, das wolle wir dir sagen da wir sagen von den vormen-

- §. 6. Nu machstu oc dat³⁸ wol³⁹ bewaren, also wen en enes angesprokens gudes⁴⁰ up enen anderen⁴¹ tüt in eime anderen gerichte, so vrag, oft eme de gewere up den he toge nicht vor deme richte geweren ne wolde als it enes geweren recht si,⁴² oft he icht mit deme clegere wedder scole komen in dat gerichte unde plegen rechtes,⁴³ unde oft het icht vorborgen scole. Dat vintme, it ne si dat he dar eigens also vele hebbe⁴⁴ also sin wergelt gut si. So vrage desse, oft sin gewere eme vor jeme richter des kopes edder der gave⁴⁵ in deme hegeden dinge bekende, oft he denne icht tu rechte loz were, wus oc §. 7. vort ginge.⁴⁶ Dat vintme.⁴⁷ Weret aver dat he der⁴⁸

38) N. m. o. d.] *AfCc* Dat m. o. *Andre* Du machst ok.
 39) *So oder* allis wol *AbcBEa*, *Bm* alle wol vor; *f. AfCc*; *AadehiqCabdefg* vlegent, vleyen, fien, vlent, vlien, fiihen, *d. i. das Flüchtigwerden*, *Ag* vleen mit wol *darüber*, *Al* vele. 40) e. e. a. g.] *Ca* als he e. a. g., *AdfCbcef* en angesprochen is gudes (umme gut) unde, *Eb* man sich e. a. g., *Bi* eyn angesprochen gud, *Bn* einer anspreke gud, *Bp* e. e. ansprache gud, *Ai* en ansprake dut, *AgBd* e. ansprake enes gudes unde, *Baēgh* e. angesprochin (*Bgh* ansprechende) gut unde; *Bm* du ansprekest gut dat eyn bi sik heft unde; *Bbklo* du eynen ansprichst umme gut unde der sik, *Bc* wer ein angesprochen gute. 41) *BbDae* geweren. 42) *Ah-Cah* wiederholen statt des Restes des Capitels das Ende des Cap. 11 von spricht denne de antwerder im §. 3 an. 43) p. r.] *Dae* stan im da zu rechte. 44) *Bdp fh.* in dem gerichte. 45) *BbcegioCd* habe. 46) w. o. v.] *f. AdefgqBmCbcedfDae.* 47) D. v.] *f. AeqqCcDae. Bacgio fh.* er sei lose. 48) h. d.] *AafCc* de,

6. geten klagen. Du macht ouch das alles wol bewaren also wenne du eynen ansprichst vmme gut, vnde der sich vf eynen zcuth yn eyne andern gerichte (so vrage ab in der gewere) geweren sulle als eynes geweren recht si, vnde ab her icht mit deme clegere wider komyn sulle yn das gerichte vnde rechtis pflegen, vnde ab her das icht vorborgen sulle. Das vint man, is en si das her eigens als vil habe als syn wergelt gut si. So frage diser, ab syn gewere vor gerichte ym des koufes adir der habe yn eyne gehegeten dinge bekende, ab her denne icht zcu rechte los sulle syn, wy ys ouch vort ginge. Daz vint man her si loz.

gewere vorsakede, so muchte jene vragē: her richter, na deme dat he mi dit gut vorkoft heft, als ic des vullenkomen mach mit minen hulpluden⁴⁹ unde mit vele bedderver lude, so bidic des ens ordels, oft hes mi tu rechte icht weren scole.⁵⁰ So vrag dar wedder, na deme dat tu dat wult bewisen wo du tu rechte scalt,⁵¹ dat tu em nicht vorkoft hefst, wedder hes di neger tu vortugende si unde di mit sime tuge tu geweren crigen moge,⁵² odder dus em neger tu untgande sist mit diner unscult. So vintme du sistes neger di der werscap⁵³ tu werende, wen he si, mit sime getuge di tu werende⁵⁴ tu crigene.⁵⁵

§. 1 leitet aus dem Princip des Ssp. II. 31 §. 3 ab, dass gegen den Depositar die Eigenthumsfrage nicht entschieden werden könne;

Bademp des de, *Bbikl* di de. Im Text wird gewere für Gewährschaft, in den Varianten für Gewährsmann genommen. 49) *AueſtpBkCbcdedae* kopluden, *BabcddeghioEab* nakeburen (nockwern), *Bm* winkopesluden edder mit mynen neyberen. 50) w. s.] *Al* weddergheven s., *Bl fh.* daz ich bewisen wil wi ich ezu rechte sol, daz her mirs vorkoifte. D. v. m. Wer da koifes bekennet der muz durch recht gewere sin. 51) *Bci fh.* los werden. || w. d. t. r. s.] *Bl* als dyr es recht urtel teilet. 52) unde di — moge] *Baehin* unde dich iz mit dem getzuge u. dem geweren obirczugen (overgan) moge; *Bd* wenne dich mit deinem gezeugen u. mit dem geweren obirgeen m., *Bbko* mit syme gezcuge u. geweren. *Af* wen der gewere gekrigen moge. || hes — moge] *De* her des koufes myt synen gezcugen ner uf dich zu erzugende sy. 53) *Bl* were, *Bdp* sache. 54) *AuefgCde* geweren, *Cf* eynem gewairen, *Cc* were. 55) di der — crigene] *Aq* to ent-

Were aber das her der gewere loukente, so frage also: herre her richter, nachdem das her mir das gut vorkouft hat als ichs wol volkomyn wil, vnde mag mit mynen nakeburen vnde ouch mit vil biderben luten das wol irwisen, nu bitte ich eynes orteils, ab her michs zcu rechte sulle geweren. So frage dawider, nachdem das du das wilt bewisen wy du zcu rechte salt, das du ys ym nicht vorkouft en hast, ab her dich ner zcu oberzcugene si mit syme gezcuge vnde geweren, ader du ys ym ner syest zcu entgende mit dyner vnschult. So vint man, du siest dich ner der wereschafft zcu irwieren, wenne her dichs si mit syme gezcuge den her zcu geweren hat obirgen moge. 7.

§. 4 erläutert den *Sep. III. 5* §. 2 über das *Losmachen des Depositors von dem Streite*; §. 6 belehrt über das *Forum*, wenn im Fall des *Ziehens auf einen Geweren die Gewerschaft fehl schlägt*.

Capitel 15.

- §. 1. B hat das Gut einem Diebe oder Räuber abgejagt und begehrt, falls A und B aus demselben Gerichte sind, *Kosten-erstattung vor der Rückgabe II. 37 §. 1*, falls sie verschiedenen Gerichten angehören, ein *Lohndrittel II. 37 §. 2*. §. 2. A befreit sich von der Erstattung, indem er 1) den *Mangel des Aufgebots rügt II. 37 §. 1*, wobei B wegen seiner *Verheimlichung Buße und Gewedde verschuldet II. 29* (vgl. *Cap. 12*), §. 3. 2) behauptet, das *Abjagen sei in Folge seines Gerüchtes geschehen (II. 71 §§. 3—5)*. §. 4. In allen Fällen zieht A sich noch *selbdritte zur Sache II. 37 §. 1*.

§. 4. *Planck Bewf. 252 N. 110.*

- Van der antwerde umme gut dat me diven
 §. 1. odder roveren afjaget. But me di tur antwerde
 umme gut, dat tu diven edder roveren¹ afgejaget hefst,
 so spreke din vorspreke edder du sulven² aldus: her
 richter N sprekt, dat gut dat N angevangen heft, dat
 queme so an ene,³ dat het diven edder roveren afjagede
 in aventure sines lives unde sines gudes⁴ unde hebbet

gande, Bm ene to entgande wen he it dik over to bringen.
 Sprikt he dik mit tugen an, so must du ene mit tugen entgan.
 || si mit — crigene] B den her czu geweren hat obirgen moge;
 Dace s. m. geczugen kauffes oder gebendes overzugen moge.

15. 1) Ch mordenaeren. 2) e. d. s.] f. AegiBademCdfDe. 3) a.
 e.] Bky an sine hant, Babcdeghio Cg in sine hant unde a. e. 4) Eb
 fh. ane sine u. andir luthe ebenturliche hulffe in eime freyen u.
 offen orlounge.

-
15. Von der antwert vmme gut das man diben ader
 1. roubern abe iaget. Gebutet man dir zcu antwerte vmme gut
 das (du) dyben ader roubern abe geiaget hast, so spreche dyn
 vorspreche ader du selber also: herre here richter, N der spricht
 das gut das N anevanget hat das quam also an syne hant vnde
 an en, das hers dyben ader roubern hat abe geiaget yn ebinture
 synes libes vnde gutes, vnde hat sich bekostiget vnde bittet

sint bekostegēt unde biddet enes ordels, oft he eme sine koste icht irlegeren⁵ scole, er het eme wedder antwerde. Dat vintme.⁶ Dit is oft se beide sint ut eme richte.⁷ Is aver he⁶ ut eme anderen richte,⁹ so vrage de dat afjagede,¹⁰ wat he des¹¹ vor sin arbeit¹² hebben¹³ scole. So vintme¹⁴ den drudden del. Nu se¹⁵ jene, oft he §. 2. hir icht jegen spreken moge. Were dat hes nicht upgeboden hedde,¹⁶ so vrage de cleger sus: her richter ic bidde ens ordels, do N dit den roveren avejagede, oft hes iecht scolde tu rechte vor den buren¹⁷ upbiden.¹⁸ Dat vintme. So vrag, oft he des de bure scole tu tüge hebben. Dat vintme.¹⁹ So vrag na deme dat he der²⁰ nicht en

5) *AlqBbco* gelden. 6) D. v.] *Die meisten* So vintme he scole se gelden (betalen, wederleggen, leggen, legeren, beleggen). 7) *Cfg* dorpe. || u. e. r.] *Bk* in e. r. beseten. 8) *CcDe* iene, *Aa-ibGh* en, *Ah* de eyne, *Bblo* ir eyner, *Ak* de andere. 9) *Bghilo fh.* daz sie nicht beide uz eime gerichte sint. 10) d. d. a.] *B* sint er is dyben ader roubern abe geiaget hat. 11) *Manche fh.* to rechte, *Af fh.* afgheiageden gudes t. r. 12) *Bm* koste u. vor sin aventure. *AdehkkqBabcdgghikoCabcdfDae fh.* unde vor sine kost. 13) *AfglBaghioCbdeDae* behalden. 14) *Viele fh.* he scole behalden. 15) *Babceghko* prufe, *Bimp* merke. 16) h. n. u. h.] *Bghi* dat nicht were u. gewest, *Eb* das sin recht da mitte nicht begangen were. 17) *Eb fh.* in der kirche u. vor gerichte. 18) *BDaeEb* upgeboden hebben. 19) So — vintme] *f. AdekCDe.* 20) *B fh.* geczugen.

eynes orteils, ab man ym icht syne koste gelden sulle er her dy habe ymande antwerte. So vint man, man sulle sy ym gelden. Das ist ab si beide vz eyne gerichte sint. Ist aber ir eyner vz eyne andern gerichte, vnde der andere vz eyne andern gerichte, also das sy nicht beide vz eyne gerichte syn, so frage, sint das hers diben ader roubern hat abe geiaget, ab her icht zcu rechte vor syne arbeit sulle behalden vnde vor sine kost. So vint man her sulle behalden das dritte teil. Nu prufe yenre 2. ab her icht da wider moge gesprechin. Were das ys nicht vf geboten were gewest, so frage der kleger also: herre her richter so bitte ich eines orteils, sint das N den roub hat abe gejaget, ab her en icht zcu rechte solde vor den geburin habin vf geboten. Das vint man. So frage ab her dy geburn icht zcu geczuce sulle habin. Das vint man. So frage, nach dem das der

heft,²¹ oft tu eme ienige kost gelden dorvest, de he heft dar up gedragen²² heimlichen.²³ So vintme du en dorvest.²⁴ So vrag, na deme dat tu dor sines helendes²⁵ willen dat dine nicht ankomen kundest, unde dar umme nicht na quemest tu rechter tit, unde het sint mitme richter deilede,²⁶ oft di dat an dime gude²⁷ icht hindere[n] moge. So vintme it ne moge.²⁸ So vrag na bute unde §. 3. na wedde also hir vor geleret is.²⁹ Weret ok dat din gut den roveren afjaget were dorch dines geruchtes³⁰ willen, so vrag oft met di icht scole wedder geven. Dat §. 4. vintme. So vrag wu du di dar mit rechte tu ten scolest. So vintme self drudde bedderver lude.

§. 4 lehrt, dass zu dem Falle des *Sep. II. 37* nicht das Abjagen in Folge eines Gerüchtes des Eigenthümers gehört.

21) der — heft] *AeghqCda* des — heft gedan. 22) *Ag* gedreven, *AdfhBdkpCad* gedan. 23) *Andere* halinges, helinges, holine, vorholinge, vorholens, *Af* in helender wyze; *f. AdBdkCadae*. 24) So — dorvest] *f. AacdghkqBCcdDae*. 25) vorholens, verhelens, vorholnen, verholendes. 26) *Bbo* sich nicht entrichtet. || het — deilede] *Bac* darnach nicht dorstest. — || unde dar umme — — deilede] *Badeghilnu* darnach dich mit dem r. nicht entrichtest (*Bm* berichten kundest). 27) a. d. g. [*Bi* dat vorduffte gut, *Bgh* ane dube gut. 28) So — moge] *f. Abk*. 29) oft di dat — — geleret is] *Eb* ab nu das gutt ane dube gesin muge. S. v. m. iz en muge. 30) *Bceghinp* roubes, rawbens.

der gezcuge nicht en hat, ab du yn denne keynerleye kost gelden dorfest dy her dar vf getragen hat heymelichen. So frage da wider, nach dem das du durch synes vorhelens willen das dyne nicht an komen en kondest noch en mochtest, vnde darvmme nicht nach en quemist zcu rechter zeit, vnde sint her sich mit dem richtere nicht entrichtet, ab dir ouch das an dyme gute icht gehindern moge. So vint man ys en moge. So frage nach der buze vnde nach dem gewette als hy vor gesaczt ist. Dys 3) hastu nu gar (*Citat*). Were ouch das dyn gut den roubern abe giaget were, (so vrage ob man dir daz czu rechte icht) wider gebin 4) sulle. So vint man man sulles wider gebin. So frage wy du dich mit rechte dar zcu zcyn sullest. So vint man self dritte biderber manne.

Capitel 16.

§. 1. B, um die seinem Erblasser gethane Sache angesprochen II. 60 §. 2, leugnet dafs er sie habe, kommt aber nicht zum Eide, wenn A sich auf den Augenschein beruft I. 15 §. 2, I. 22 §. 4 a. E. §. 2. Beruft sich B auf bloßes Ererben, so mag A eher das Aushun bezeugen, als B durch alleinigen Eid die Sache behalten I. 15 §. 1 Sve. §. 3. Doch kann B eher auf Grund seiner Gewere das Recht seiner Vorfahren an der Sache bezeugen I. 15 §. 1 Mach, stellt er nur die Frage hierauf statt jener (§. 2) vor seinem Gegner I. 62 §. 8, oder doch als Gegenfrage, ehe dem A auf seine Frage das Zeugniß zuerkannt wurde II. 6 §. 4 (I. 62 §. 7). §. 4. Wer zum Zeugniß verstatet worden, beweist selbdritte I. 15 §. 1 in sechs Wochen I. 62 §. 6. §. 5. Der unterliegende Kläger weddet und büßt II. 36 §. 5 a. E.; doch nicht, wenn er sich der Sache nicht unterwand (nicht mit Anfang klagte) I. 53 §. 2. §. 6. Wird der Anfang mit Gericht dargethan I. 7, so muß, wenn man in dem Nöthigen des Gegners zum Zeugenbeweise (nach II. 22 §. 5) noch eine besondre Rechtsverletzung, aufser dem Unterwinden II. 36 §. 5, sehen will, auf doppelte Buße, trotz I. 53 §. 4 erkannt werden. §. 7. Beim Herausgeben der Sache erstattet der Erbe, der nicht Rechtens geweigert hat, auch keine Früchte II. 44 §. 2 (III. 86 Note x).

§. 1. Blume MR. II. 7. §. 2. Blume MR. II. 4. Planck Bewf. 249, 250, BewU. 52. §. 3. Blume MR. II. 3, 5. Planck Bewf. 251, 261, BewU. 34—37, 54, 55. §. 4. Brackenhöft 133 N. 27. §. 7. Siegel Erbrecht 187.

Van der antwerde der geerveden hant.^a
Sprikstu an varende have,¹ dè du deme doden dedest,² §. 1.

a) So AabcoBozq. Die meisten have. 1) v. h.] So Aabn. 16. AdefghkppqBkCabcefgghi ervede (ervende) h.; CdDae erve h., Bh-iloü eyn erbe h., Bcg eyn erbe, BaewDc eyn erbe adir habe, Bb eynem erbe adir habe, Bdn eyn erbe an ader eyn ander gut, Bm eines erve edder ein gut. Der Sinn bleibt derselbe, doch erscheint nach s. Ldr. II. 60 §. 1, §. 2 varende h. als das ursprüngliche. 2) d. d. d. d. d.] AhpBkCah na enes (Ch fh. mans) dode

16. Von der antwerde der geerbetin hant. Sprichstu 1. eyn erbe habe an, dy du dem toten tatist ader dy en also an

edder de eme so ankommen is dat du dar up clagen wult, so sprek: her richter ic clage gode unde iu, dat peter mi vorholt mine have³ de ic dede N des erve he nimt⁴ unde bidde dat gi en tur antwerde biden.⁵ Sprikt denne de jene: her richter, ic en hebbe siner have nicht,⁶ so vrag, sint tu se under em bewisen machst, oft he di dar vor sweren⁷ moge. So vintme he ne moge.⁸ So bewise §. 2. he dat gut. Sprikt denne de erve:⁹ her richter, dit gut is min angestorven erve,¹⁰ unde wente it mi angestorven¹¹ is, so bidic ens ordels, ^{11a}oft ic eme odder ieman dar icht umme tu antwerdende hebbe, sint ic it mit mime rechte behalden wil, wedder ic it icht neger tu behaldende si, wen hes mi ave tu winnende si.¹² Dar vrage jene wedder, sint dat de have de he dar bewiset heft

de du eme by sinem (*Ch fh.* levendigen) live d. *Cd fh.* to beholdene eder to getruwer hant. 3) *B fh.* und mein gut. 4) *B* nuczet oder nuczt u. besiczit. 5) bidde — biden] *Bd* gere seiner a. 6) *Af fh.* unde wil des unschuldig werden, wo ik tho rechte zal. 7) d. v. s.] *Ac* dat vorsaken, *Bd* ir vorsachen. 8) So — moge] *f. AdefhklqBbghnCabcdf.* 9) d. e.] *B* iene de dat e. hevet (*Ba fh.* under ome, *Bc fh.* innen), *Bi* i. d. d. e. ansprekt. 10) m. a. e.] *AdeghkCabceDe* mi a., *B* m. a. unde angeervet. 11) *Die meisten* geervet oder angheervet. 11a) oft *nehme ich nicht für ob, sondern für falls, so dafs der Satz noch zur Motivirung der Frage gehört.* 12) *Cg fh.* Dat vint men, he si des neer to behalden durch der were willen.

komyn ist, das du dar vf klagen wilt, so sprich also: herre her richter, ich klage gote vnd uch das N mir vorhelt myne habe vnde myn gut dy ich N tete des erbe her nuczt vnde besiczit, vnde bitte das ir ym zcu der antwerte gebitet. Spricht denne yenre, her richter ich habe syn habe nicht, so frage sint daz du si vnder ym bewisen macht ab her dir da vor icht geswren moge. So vint man her en moge. So bewiset her das gut: 2. Spricht denne yenre der das erbe hat, herre her richter das gut ist mir an gestorben vnde an geerbet, wenne ys mir denne an geerbit ist, so bitte ich euch ab ich ym ader ymande darvme zcu antwertene habe, sint ichs also mit myme rechte behalden wil, vnde ab ichs ner zcu behaldene si, wenne her mirs abe zcu gewynnen si. Da frage yenre wider, sint das dy habe dy her

sine si, unde des ni ne wart¹³ des erve he nimpt,¹⁴ mer¹⁵ dat ic se em¹⁶ gedan hebbe als ic bewisen mach mit hulpenden¹⁷ tugen, wer ic is mit getuge icht neger tu behaldende si, wens jene allene^{17a} tu winnende si. Vraget dar neman wedder, sō vintme, de cleger sis mit getuge neger tu behaldende, wen is em jene allene vor tu behaldende¹⁸ si. Vraget aver de erve tum ersten, na §. 3. deme dat het in geweren hedde unde sines vorvaren¹⁹ geweset were,²⁰ unde wolde dat bewisen²¹ als recht were,²² so vintme he weres neger. Merke hir rechte,²³ hedde de erve tum ersten desses ordels gevraget, so hedde me eme dat²⁴ gedeilet;²⁵ wolde hes aver na vra-

13) d. n. n. w.] *Af* de ghene dar nicht an ne hadde. 14) sine si — nimpt] *B* ny syn erbe (*Ba* angeervet) worde, (*Bc fh.* unde er mirs nympt). 15) *Bk* mer ik segge, *Bb* unde ich sage, *Baegho* u. her mir saget (*wohl* versaget), *Bdn* u. her spricht. 16) mer — em] *Bi* wente ik si synem vorvaren, *Cf* want hie yme dat. 17) *AfCc* hulpe der, *Bk* beholpeliken, *Cf* behelpeden. 17a) *Mekrere fh.* mi af oder af. 18) v. t. b.] *AcBiCbDe* aff tu winnende. 19) *Cd fh.* ader sines frundes. 20) *Cg fh.* ane alle anklage. 21) *Da fh.* mit hulff die da zugen, *De fh.* myt gehelfende zugen. 22) unde — were] *Cd* uch er dat sine bilken behilde. *Bblo fh.* ab hers icht ner zu behaldene (bewisene) were wenne yenre. 23) hedde — gevraget] *Ab* biddet. 24) m. e. d.] *AdagilBaeeghioCc* he mit ome, (!) *Eb* der erbe mit im. 25) *Au* gevunden, *Aq* to gedelet in der bewisinge, *Cefg* gefunden, dat he is naer zo behaldene were. || m. e. d. g.] *Da* er das rechte behalden.

da bewiset hat ny syn erbe wurde, vnde her mir saget das ichs ym getan habe, vnde als ichs bewisen mag mit helfenden gezcugen, wider ichs mit gezcugen icht ner zcu behaldene sy, wenne mirs yenre alleyne abe zcu gewynnende si. Fraget aber hir nymant wider, so vint man der kleger si ys ner zcu behaldene, wenne ys yenre denne alleyne zcu behaldene si. Fragete 3. aber der erbe zcu deme ersten, nach dem das hers yn geweren hatte vnde ys syns voruarn gewest were vnde wolde das bewisen als recht were, ab hers icht ner zcu behaldene were wenne yenre, so vint man her sy ys ner. Merke hy nu zcu rechte, hette der erbe dys orteil zcu dem ersten gefraget, so hette her mit ym geteilt; wolde her aber darnach fragen, als her eynes

gen, also he eines anderen vor vraget hedde, da de cleger oc eines jegen²⁶ vraget hedde,²⁷ dat mach eme sin weddersate²⁸ weren unde spreken sus: her richter ic bidde ens ordels, oft men tu rechte de ordel icht erst vinden scole de tum irsten gevraget werden, edder wat dar rechtes umme si. Dat vintme. Aldus denne²⁹ dat ordel vunden wert, dat is de cleger mit getuge neger were,²⁹ wolde den noch de erve sines ordels vragen, so vrage de cleger;³⁰ na deme dat di dat gevunden si, dat tu is mit dime tuge neger tu behalden sist unde hes do n nicht wèdder ne sprac, oft het nu wedder spreken moge. So vintme he ne moge. Dit wert so bewart dorch des³¹ dat de erve desses ordeles nicht³² erst³³ edder jegen dat ordel,³⁴ dar de cleger sinen tuch in³⁵ bot, vragede,³⁶

26) *Aa* tgegen (d. i. gegen, der Druck fälschlich tügen), *Cb* ordels vor, *AgqCc* rechtes, *Bbeiko* andern, *Ba* anderen rechtes, *Ce* da tuschen. || also — iegen] *Af* wan man urdele dar eyn tuschen. 27) also he — hedde] *Dae* als es sin widersache erst ein recht urteil gefraget so enhilfft es jn nit. || dar — hedde] *f. A-deilBghkCaDa*. 28) s. w.] *Af* de cleger. 28a) A. d.] *Aac* Als aver. 29) dat — were] *Ab* dar — der were; *Aq fh.* als hir gesecht is; *De fh.* zu behaldene. 30) d. c.] *AfklBbdgkCb* du, *Aa* du cleger, *Bi* dar weder, *f. AhBahlop*. 31) d. d.] *fehlt in Vielen*. 32) *f. AefhklqBabedeghklmopCacefDa*. 33) *Andre* van erst. *AehkBCgkoCe fh.* vraget. || n. e.] *Cb* erst swech. 34) *BiCb fh.* nicht en sprak. 35) *Bbk* umbe. 36) *AehkBc* vraget, *Cc* vrage, *Aac* let vragen, *Cb* vraghe man; *BabeghikoEb* Darnach vrage.

andern vor gefraget hette vnd der klegler ouch eynes andern gefraget hette, das mag ym syn widersache weren vnd sprechen also: herre her richter ich bitte eyns orteils, ab man zcu rechte dys orteil icht von erst vinden sulle des ir von erst gefraget syth. Das vint man. Also denne das orteil gefunden ist, das syn der klegler mit gezcuge ner were, wolde denne der erbe nach synes orteils fragen, so frage, nach deme das dir das gefunden si, das du ys mit dem gezcuge ner zcu behalden syest vnde her ys do nicht widersprach, ab hers nu icht widersprechin moge. So vint man her en moge. Das wirt also bewart, das der erbe dises orteils von ersten fraget, ader wider das orteil da der klegler syne gezcuge ynne bot. Darnach frage wenne dy

er³⁷ de were gedeilet wart. So vrag³⁸ wo it de cleger³⁹ §. 4. behalden scole. So vintme sulf drudde. So vrag wenne he sinen tuch bringen scole. So vintme over ses weken. Wint de erve,⁴⁰ so vrage⁴¹ he wat sin broke si, dat he §. 5. sic siner have underwant, edder dar umme dat he mit sime tuge nicht vullen quam,⁴² des he sic vormat.⁴³ So vintme, he scole dem richtere wedden unde deme antwerdere⁴⁴ bute geven. Vraget de erve des, unde heddes sic jene nicht underwunden wen dat he dar up clagede, so vrag⁴⁵ ens ordels, sint ic is mi nicht mit anverdinge underwunden⁴⁶ hebbe unde nicht wen min ding mit

37) So *AaCd*, mit ähnlichem Sinne *Abc* unde; *AdhkBi* wen, *Aq* wan dan eme, *Bn* wen denne, *Babdeghko* wenne, *Ca* want wen, *AglBoCceE* weme, *Cef* wante weme. 38) S. v.] *AglUcef* De v., *AaBbegmo* S. v. he. 39) i. d. c.] *Viele* he it oder her sie. 40) *Beghio* erbman, *Eb* antwerter. 41) Wint d. e. s. vrag] *Ae* Wan d. e. vraghet, *Cd* Went d. e. s. vraghet is, s. v., *Caf* Weert dat d. e. myt synen getuge niet en volquam des he sic vormat s. v. 42) *B* volkomen ist. 43) *Bdmp fh.* vor gerichte. 44) *Ab* anderen, *Cf* clegere, *Eb* widirsachin. 45) *Beghio fh.* he here her richter ik bidde. 46) mi n. m. a. u.] *Bm* n. anverdiget, *Ae* n. an en verdegede noch my es u., *Abkq* nu (*Ak* my) nicht anverdegede noch my es u., *Ce* hauen nyet an en verdige ende noch my der nicht u., *De* m. n. u. habe denne myt vorderunge; *BadghCb* m. n. m. anewerte (*Ba* eyner antwerde, *Bg* keyner antwertunge, *Bd* yener antwortunge, *Bh* eyn ander mit eyner antwertunge) u.; *AaBbco* mi n. wen mit antwerde (*Bbco* wen mit eyner antwertunge) u., *Cd* mi n. mit anderen dingen u.; *Afi* mi n. u.

gewere geteilet worde. So frage her denne wy her dy behalden 4. sulle. So vint man selb dritte. So frage wenne her sy brengen sulle. So vint man aber sechs wochen. Gewynnet aber der erbman so frage was syn bruche si, das her sich syner habe vnderwant, adir darvmmme das her mit gezcugen nicht volkomyn ist, als her sich vormas. So vint man her sulle dem richtere wetten vnd dem antwertere buze geben. Fraget denne der erbe dieses vnd enhette sich ys yenre nicht vnderwunden, wenne das her darvf geklaget hat, so frage: herre her richter ich bitte eynes orteils, sint ich michs nicht wenne mit eyner antwertunge vnderwunden habe, vnde myn ding nicht wenne mit dem rechten ge-

rechte⁴⁷ gevorderet hebbe, oft ic dar umme ienegesca-
 §. 6. den liden dorve. So vintme he ne dorve. Hest he it
 aver vor gerichtē angevangen, so vrag,⁴⁸ na deme dat
 tu is mit deme hegeden dinge vullenkamen machst,⁴⁹ oft
 he des vorsaken moge. So vintme he ne moge. Also
 du den de bute hefst,⁵⁰ so vrag, na deme dat tu em des
 mit getuge⁵¹ vorwunnen hefst, dat he dat dine angevangen
 heft, oft he di dar umme ienege sunderlike bute geven⁵²
 scole. Dat vintme. Vraget denne jene, oft he tu rechte
 umme ene sake twies wedden dorve, na deme dat he den
 anevank vorbutet⁵³ hebbe, oft he denne umme dat vor-
 tugent⁵⁴ dat em tur bute⁵⁵ brachte oc bute geven scole,
 dar vrage jene wedder, oft it en broke si, dat en man⁵⁶
 dat, unde des wedder⁵⁷ vorsaket went mes em overtugen

47) *Eb* slechter clage. 48) Hest he — vrag| *AhCa* Hed-
 destu — vrage de erve. 49) v. m.] *Cd* gedan hast. 50) *Cd* hei-
 schest, *De* gewonnen h. 51) *Cef* gericht, *Cg* dem gehegeden
 gericht, *Bd fh.* vor gerichtē. 52) *AhqBkDae* don. 53) *AgilCb*
 verboden, *Cc* gheboden, *Cd* borget, *Aq* gebetert, *Ce* vorbetert.
 54) d. v.] dy geczeuge, dey tuge, den tuyck. 55) d. e. t. b.] *Ah*
 de dy der hote. 56) *AdBadeghiklop fh.* ein ding. 57) dut u.
 d. w.] *Bi* d. u. des, *Cf* do indan des eynen, *Ca* enen wat,
Bchlop t. u. denn (*Bc* der) das (*Bp fh.* widder), *Eb* d. der *des*
widir, *Ce* d. u. der dait, *Aa* d. u. echt dar he der dat; *Ad* d.
 u. vort des, *Cd* to unde vorder, *Cc* d. u. vordere unde des, *Af*
Cb d. u. vort der dat, *Aq* di wat entforet u. d., *De* dube ent-
 furt, *Ag* duve untvort unde der, *Ae* dij wat entfereet u. d. wed-

fordirt habe, ab ich darvme keynen schaden liden dorfe. So
 6. vint man her en dorfe. Hette her ys aber vor gerichtē geane-
 uanget, so frage nach dem das du ys mit eyne gehegeten dinge
 volkomen macht, ab her dirs von rechte geloukenen moge. So
 vint man her en moge. Als du denne dy buze hast, so frage,
 nach dem das du en des mit geczuce oberwunden hast das her
 das dyne geaneanget hat, ab her dir darvme keyne sunderliche
 buze gebin sulle. So vint man her sulle. Fraget denne yenne,
 ab her vmme eyne sache zcu rechte zwiens dorfe wetten, nach
 dem das her den anevang gebuzet hat, ab her denne vmme dy
 geczuce dy en zcu der buze gebracht habin auch sulle buze ge-
 bin. Dar frage keyn, ad das icht eyn bruch moge gesyn, das

mut.⁵⁸ Is it en broke, so vintme eme mit eneme wedde loz.⁵⁹ Vindet⁶⁰ met aver vor twe broke, so mut he twies buten; it is aver ok nicht wen en. Verlust aver de §. 7. erve,⁶¹ vraget denne de cleger,⁶² na deme dat de erve

der, *Ah* eme wat on fort u. des; *Bk* dut off wal eyne entbrechte u. d. wedder. 58) went — mut] *Bk* also lange winte yt *ome* overtuget wert; *Bbeghilp* Ist das er is on obirczugen muss und; *Eh* und das man en das mit wissenschaft eyner gehegitten bangk vbirwinden muss. 59) e. m. e. w. l.] *Aeg* e. m. e. w. unde bute l., *B* mit eyne (f. *Bdm*) gewette, *AbDae* e. weddeloz, *AfCc* e. weddehaft. || Is — loz] *Eh* ah er des icht mit eyne gewette los werde. D. v. m. 60) *Aa* nymmet. 61) it is a. o. n. wen en. Verlust a. d. erve] d. i. *Es ist aber in der That nur eine Sache. Verliert u. s. w. AfqCcef* id en is (*Af* were) aver nicht wenne ein verlust. Vorlore d. e.; *Cbd* is et a. nicht dann eyn (*Cb* wen) verlust. So vorlore d. e.; *AegDe* id en is over men eyn verlues; *Aa* it i. a. n. w. ein verlust over dem erve. *Ad* so is id en v. dem erven. *AbCa* It en is aver mer een Wonestu (l. winnestu) den erven aff die have, so. *B* Is aver des nicht, so is dat ein verlust. (*Bk fh*. Wynnestu den erven aff die have, so). *Ea* Ir sult wissin, hot der vorderer seine sache nicht besaczt do mit er in buzvellig machin wolle sotanr weise und er nurt eine sache besaczt hatte, so mochte er in nurt die eine sache ubirczugen, und dorum so were daz nurt eine buse. Wenne worum, wurde woll einr buzvellig u. vorhort iz sein widersache u. wirt urteil doruber gefrogit, sint mag ers vor keine buze vorderen. Hette erz abir czwir besaczt u. umb itliche sache urteilz gefragit alz hir do er spricht, noch dem mol daz er sich geczug vormessin hot do mit er nicht volkomen ist, bite ich in einem rechten urteil ezu irvarene waz er dorum vorvallen sij. Die ander sache, noch dem mol daz er mir mein gut geanvangit hot umbillichen, daz ich mit allim rechte gewert habe, daz sint czwu sachen; dorum teilt man in billich wettehaft czwir. 62) Vindet — cleger] *Eb* Gewunne abir der cleger so muchte syn vorspreche vragen.

eyn man eyn ding tut, vnde denne des vorloukent. Is das her ys en deane (*Lücke*) eyn bruch, so vint man mit eyne gewette. Vint man ys abir vor zewenen bruche, so mus her ys zewyens buzen. Ist aber des nicht so ist ys eyne verlust. Fraget denne der 7. cleger, nach deme das der erbe dy habe genuczt hat vnd der

de have genüttet unde der penninge genoten hebbe,⁶³ oft he der nut⁶⁴ em tu rechte icht scole wedder keren. Dar vrage jene⁶⁵ wedder, na deme dat it eme geervet si unde he dar af ni rechtes en weigerde, oft he ienege nut dorve wedder keren, edder wat dar rechtes umme si. So vintme he ne dorve.

§. 6. *S. Ldr. II. 22 §. 5 spricht zunächst nur von der Bussfähigkeit der Partei, welche unterliegt, nachdem die Sache auf ihren Eid gestellt worden; ein Fall der hier nicht vorliegt. Nur aus dem allgemein gehaltenen Schluss der Stelle lasse sich etwa herleiten, dass jeder bussfähig sei, der durch sein Leugnen den Gegner zu einem Zeugenbeweise genöthigt habe, eine Folgerung welche jedoch unser Verfasser selber nach dem Schlusse des § nicht zu ziehen scheint.*

Capitel 17.

§. 1. *Wer sein Gut unter jemanden antrifft, fordre gütliche Rückgabe oder Mitgehn vor Gericht und behandle den sich weigernden als einen Dieb II. 36 §. 2. §. 2. Der Besitzer bezeugt selbdritte eher, dafs er die Sache auferzogen oder verfertigt habe, als A, dafs sie ihm gestohlen sei II. 36 §. 3. §. 3. Kann A dagegen bezeugen, ihm sei doch der Stoff gestohlen, so gewinnt er die Sache ohne Ersatz der Arbeitskosten II. 36 §. 4; §. 4. falls nicht B das Unverholne des Besitzes und dafs er kein Recht geweigert II. 44 §. 2, geltend macht; denn der trägt billig die Ausgabe, welchem sie frommt (I. 12 i. A., II. 29, II. 37 §. 1).*

Sandhaas Germ. Abhdl. 154. §. 1. Blume MR. I. 80—83. Budde de rei vind. 64. Planck Bewf. 245 N. 93. §. 2. Blume MR. I. 84. Planck 235 N. 68.

Van varenden have unde wo me anevane

63) u. d. p. g h.] *f. AbcdhQcadf.* 64) d. n.] *Viele de.*
65) *AhBk de erve.*

phenninge habe genossen, ab her ym dy icht wider keren sulle. So frage yenre da wider, nach dem das ys an en geerbet si vnde ym ny rechtis dar abe gewegirte ab her ym keynen nucz darfe wider keren, adir was dar rechtis vmme si. So viat man her en dorfe.

17: Von der antworte vmme varende habe dy man

dun sal. Des si¹ tum ersten,² wo du enen anevank §. 1.
 dun scalt. Wenne du wult enen anevanc dun enes ding-
 ges, dat di dunket dat di vorstolen edder afgerovet
 si, under weme dut vindest, to deme³ sprek sus: N do
 ic dit N⁴ lest sach, do was it mine, wil gi it mi wedder
 geven, ic nemet gerne,⁵ wen⁶ du must it wol wedder
 nemen, wil gis mi aver nicht wedder geven, so bid ic
 iu dat gi mit mi vor gerichte gan, wen ic wil it mit
 rechte winnen edder mit rechte laten.⁷ Wil he den vor
 gerichte,⁸ so du als hir vore geset⁹ is. Wil he aver vor
 gerichte nicht, so scrie din geruchte unde gripen¹⁰ an
 vor dinen dif unde du¹¹ als wi in pinliken clagen hir
 na secgen.¹² Wert di sus anevangen have de du selven §. 2.
 getogen hefst, so kum in dat dink¹³ unde sprek: her
 richter, desse have heb ic sulven getogen edder werken

1) *Adl* wete. 2) Des — ersten] *D* wiltu wissen. 3) t. d.] 17.
f. Ab. 4) *Andre* gut oder ding; *Cd* pert ader wat et is. 5) *f.*
AdegilCc; *Cd* unde welde uch gerne dancken. 6) *BbceghikoE*
 wil hers dir denne (*E* williglich) wider gebin. 7) *BEDe* vor-
 lisen, *Ab* vorleysen u. laten. 8) *Ai fh.* mit di; *Bghio fh.* gan.
 9) *AefCac* gesecht, *BdCef* gelart. 10) *Da* val in. 11) gripen —
 du] *Cd* rop on a. v. d. d. ader vor dinen rouer vnde grif on an.
 12) *Badeghio* dich leren wollen. 13) d. d.] *Bae* dat geheyte ding;
Cc din gerichte.

bezuget hat. Des sich zcu dem ersten wy du aneuang tun 1.
 salt. Wenne du aneuang wilt tun eynes dinges, des dir dunket
 das dir vorstolen si ader abe geroubet, vnder weme du dys vin-
 dest zcu dem sprich also: N do ich dys gut zcu leczzeit sach
 do was ys myn, weldit ir mir das wider gebin ich nemys gerne.
 Wil her dirs denne wider gebin, du macht ys wol wider nemyn.
 Wolt ir mirs aber nicht wider gebin, so bitte ich uch, das ir
 mit mir vor gerichte get, so wil ichs mit rechte gewynnen ader
 mit rechte vorlisen. Wil her denne vor gerichte gen, so tu als
 hy vor gesaget ist; en wil her vor gerichte aber nicht, so schry
 dyn geruchte vnde gryf en an vor dynen dip, vnd tu als wir
 dich hy nach yn pynlicher klage leren. Wirt dir abir selber 2.
 aneuanget dyne habe dy du selber hast gezoogen, so kum yn
 das ding vnde sprich: herre her richter, dyse habe vnde dys
 gut habe ich selber gezoogen. adir habe si selber wirken. ader

edder maken laten,¹⁴ unde wil dat bewisen wo ic tu rechte scal unde bidde ens ordels, oft ic mit miner bewisinge icht neger mine have tu behaldende si de ic in miner gewere hebbe, wen se mi ieman af to winnende si. ¹⁵Dar vrage jene wedder, na deme dat eme de have vorstolen si, dat he bewisen wil, oft he icht mit betorme rechte sin vorstolen gut wedder tu crigen si, wen it eme jene vor tu behaldende si. So vintme he sis neger¹⁶ de it in geweren heft.¹⁷ So vrag wo dut behalden sco-
 §. 3. lest. So vintme self drudde.¹⁸ Als du sprekest, du hebbestet werken¹⁹ laten unde betugest dat; oft jene dat denne betugen muchte,²⁰ dat de wulle²¹ dar it²² af gewracht si eme vorstolen were, so vrage he, na deme

14) w. e. m. l.] *AkCc* ik hebbe se sulven gewracht edder maket l., *De* gezucgit. 15) Dar — vorstolen si] *Bg* a. R.: So spricht iener, er richter wen ich meyne abegeroubite ader vorstolne habe mit rechte geanfaget habe. 16) *Manche fh.* czu behaldene, *De fh.* myt gezuge zu behaldene. 17) de — heft] *Ah* dorch dattu — heuest. *Dabe fh.* Item spricht es aber der cleger mit gezugen an, und widerspricht. es der antwurter mit keinem gezuge, so vindet man der cleger sei es neher zu behalten. 18) *Bg fh.* a. R. etwa selb siebende nach der lande gewonheit. 19) *Cc* gewracht, *Ahg* maken, *B fh.* edder maken. 20) betugest — muchte] *Bm* the mik up den de mik dat gemaket het, wet nu. 21) *Bm fh.* edder dat tuch, *Cd fh.* ader dat garn. 22) *Bbdghio* das tuch, *Bae* daz gud.

machen lassen, vnde wil das bewisen als ich zcu rechte sal, vnde bitte eyns rechten orteils, ab ich mit myner bewisinge icht ner si mynem gute zcu rechte zcu behaldene das ich yn myner gewere habe, wenne ys mir ymant abe zcu gewynnene si. So frage yene da wider, nach dem das ym dy habe gestolen si das her bewisen wil, ab her denne icht mit bessirme rechte syn vorstolen gut wider zcu irkrigene si, wenne ys ym yene vor behalden moge. So vint man, der si ys ner zcu behaldene der ys yn geweren hat. So frage wy du ys behalden sullest. So vint man
 3. selb dritte. Als du denne sprichst du habist si wirken ader machen lazen vnde gezugest das, ab denne yene das gezogen mochte, das dy wolle dar abe das tuch gemacht adir gewracht were ym vorstolen were, so frage her, nach dem das her syne

dat he sine ver stolne have under di gevanden hebbe,²³ der du nenen weren hefst,²⁴ oft he sic icht der underwinden mote²⁵ sunder wedderstadinge des du dar angelecht heddest.²⁶ Sprikt me hir nicht wedder, so vintme he moge. Vraget aver jene sus dar wedder: her richter, §. 4. ic vrage na deme dat ic desse have vor mine hadde, unde unhelinge gehalten hebbe unde ni rechtes af geweigeret ne hebbe, unde hebbe se mit mime gelde vorbetert, als ²⁷ic se vor mine have hadde, oft he icht mi min gelt²⁸ scole vorstaden²⁹ als vele also he se beter unde nütter³⁰ vint.³¹ So vintme he scole,³² went weme de kost vromet³³ de gelt se bilke.³⁴

§. 4 bespricht die Stellung des Besitzers im guten Glauben gegen den obsiegenden Vindicanten, welche der *Esp. II. §. 2, III. 86 Note a* nur hinsichtlich der Früchte entscheidet, auch hinsichtlich

23) g. h.] *AhCa* betugen mochte. 24) d. d. n. w. h.] *Ab* d. d. nine gewere h., *Bg* d. her keine were h., *Bm* unde het dat an sinen weren, *Bc* u. die er in keiner gewere habe. 25) der du — mote] *AhCa* wedder du de eme icht wedder antworten sullest. 26) du — heddest] *AbDa* he — heft. 27) *B fh.* ik to rechte solde u. als. || ic — hadde] *Af* oft it myn were. 28) *Bm* koste. 29) *Andre* wedergeven, widerlegin, *Bm* nach were bedderver lude wedderdun; *Aq* wedergeven des ik des to schaden hebbe. *Cd fh.* u. wederkeren. 30) u. n.] *f. AehklqBdCa*. 31) *Bagy* von den hat. || also — vint] *Bk* also hey sei gebetert hebbe, *Bm* unde ok de beteringe. 32) *B fh.* is (se) ime gelden. 33) *Da* bruchet. 34) *AfCf* mogelychen. || weme — bilke] *Aq* id is sin vrome.

vor stolne have vnder ym gefunden habe, der her keynen geweren en hat, ab her sich der vnderwinden moge sunder widerstat unge das her daran geleyget hat. Spricht man aber hir nicht wider, so vint man her moge. Fraget aber yeure da wider also, herre 4. her richter ich frage, nach dem das ich dise have vor myne habe hatte vnde vvorholen gehalten habe, vnd davon ny rechtis habe gewegirt, vnd habe si mit myme gelde gebessirt als ich si zcu rechte solde, vnd als ich si vor myne habe habe gehabt, ab her nu mir myn gelt icht sulle irstaten als vil als her si bessir vnd nuczer gefunden hat. So vint man her sullis ym gelden, wenne weme dy kost fromet der gilt si billich.

lich der aufgewendeten Kosten. Sein allgemeiner Schlusssatz stützt sich auf I. 12, dass ein allen Genossen frommender Aufwand des einzelnen von allen zu tragen sei, und auf II. 29, 37 §. 1, dass der Vindicant einer zugeflossenen oder abgejagten Sache dem Inhaber die Kosten erstatte.

Capitel 18.

Um Lehn klagt man vor dem Landgericht 1) wenn der Verkäufer ein vom Erblasser des Klägers erkauftes Lehn nicht übergibt I. 9 §. 2; 2) wenn der Lehnserbe das Lehn nicht in die Erbtheilung bringt I. 14; 3) wenn zweie als mit dem Zins be-
liehen den Zinspflichtigen pfänden II. 42.

Van clage uppe lengut. Dat ander gut darne uns umme¹ beclaget dat is len, unde dat me umme len tu lantrechte claget, dat kumpt tu drierleie wis.² Tum irsten kumpt it tu, oft it eme, des erve du³ nimpst, edder di vorkoft were⁴ umme dine penninge, unde nicht si upgelaten.⁵ Tum anderen kumpt it tu, oft din bruder din

18. 1) *AfCc fh.* sculdeget eder. 2) t. d. w.] *Badghioy* van (umb) d. sachen. 3) it ... du] *AdfCbc* it eyns (des) is d. e. d., *Aq* it de d. e. d., *Babcdeghiko* du einem das erbe, *Bm* du eines erve, *Bc* du es dem des erbe du, *Da* eyñ des erben du. 4) d. v. w.] *So*, oder d. v. is (si) lesen nach dem folgenden Cap. richtig *AudefgiqCbcDa*. *Ab* de it di vorkofte, *Bdmp* oft he it di vorkofte, *Be* id di vorkofte, *AckBbhko* di vorkofte, *Bg* der vorkofte, *Bc* kauffest, *Bi* dat vorkoftest, *Bs* du vorkawfest, *Eb* lehen vorkoufft adir nu zcu lozen globit were. || du — were] *Ah* id is dy v. hevet. 5) unde n. s. u.] *So Aacd*; *Ab* n. s. u.; *AfCbcde* u. wert nicht gehalten, *Aq* u. di nicht beholden en mach, *Dac* u. dir nicht gehalten wurde, *AeghkBk* u. dy des nicht holden mag; *Badehimo* u. denne (*Bhio* deme) nicht (*Bhio* nye nicht) gehalten hest, *Bbg* u. deme nicht gehalten hest, *Bc* u. nye nicht hast

18. Von klage vmme lengut. Das andere gut da man vmme klaget das ist lengut, vnde wy man vmme lengut ym lantrechte klaget das kumpt zcu von dryerleye sache. Czu dem ersten kumpt ys zcu, ab du eyne das erbe nymmest, ader dir vor koufte vmme dyne phennyng, vnde dem ny nicht hast gehalten. Czu dem andern komit ys zcu, ab dyn bruder dyn erbe

erve mit di delen wille unde sin len nicht mit di deilen.⁶ Hirna tum dridden kumpt it tu, criechstu⁷ mit eme umme len dat gi beide⁸ pandeden edder iuwer⁹ en den anderen af dreve;¹⁰ wen du dit deme richter klagedest,¹¹ so muste me¹² aller erst¹³ umme dat len untrichten, so muchte de richter¹⁴ pruyen¹⁵ we unrecht hedde, unde dar umme¹⁶ mach he dessen twen gebiden, dat en islik sin recht bewise.

Capitel 19.

§. 1. Der Kläger beweist seine Erbeneigenschaft, falls sie dem Richter nicht wissentlich ist, selbsiebente (ex anal. III. 28 §§. 1, 2; I. 8 §. 1). §. 2. B mag einwenden, A könne als Unfreier

vergolten. *Aabc fh.* dat leret me tu hant in der negesten rubriken (*Aa* capitel). 6) din. erve — deilen] *Eb* lehen vor empfangen hette u. welke dennoch glichin teil in sines vatir gute nemen. *Aabc fh.* Dat leret me in der anderen rubrike (*Aa* capitel hir na). 7) *AdBaegCbc* oft du lichte krighest, *Agq* o. d. l. twiedest (*Aq* twigest), *AefhkBkCa* o. d. l. kyvedest, *Bdn* o. d. l. teidingest. || cr. — pandeden] *Aac* efft ein met dem anderen len hedde da sie beide dar in p.; *Bbo* ap du lichte mit eyne anderen umbe lehne adir umbe gut das uwer beide ist pfendest (*Al* a. d. l. m. e. a. u. l. beide pandeden); *Bm* oft tvene spreken umme ein len u. dar beide umme p. 8) d. g. b.] *Cd* dar g. b. up. 9) *Aa* erer, *Bcdgmo* dat, *Be* da, *Bi* di. 10) a. d.] *Dae* drowe de. — *Abc fh.* Dar van leret he in der dridden rubrike hirna. 11) du — kl.] *Andre* he, oder men klagede. 12) *Ce* de richter. *Einige fh.* sik. 13) *Aa fh.* dat gewerre. 14) s. m. d. r.] *Cc* u. moste denne. 15) *AfBdnDae* merken. 16) *Beghiotuy* nach.

mit dir teilen welke (und sin len mit dir nicht wolde teilen). Czu dem dritten kumpt ys zcu, ab du lichte mit eyne andern vmme len vmme gut daz ir beider ist phendist, ader das eynde andern abe tribet. Wenne man das denne deme richtere klaget, so mus man sich alrest vmme dy len entrichten. So muste denne der richter prufen wer unrecht hette, darnach mochte her denne disen zwen gebiten, das eyn iczlicher syn recht bewyzste.

nicht Erbe sein I. 51 §. 1 se ne tveien, aber nicht, A sei seinem Vater nicht ebenbürtig I. 9 §. 2 he si. §. 3. B muß dem A das seinem Erblasser gegen Draufzahlung gegebene Versprechen, das Lehn aufzulassen, halten I. 9 §. 1 (I. 6 §. 4). §. 4. Doch kann B zuvor die volle Zahlung fordern; geht wegen Mangels derselben der Vertrag zurück, so muß er das darauf empfangene wiedergeben I. 9 §. 2 a. E.

- Van des erven clage umme gut dat sin vor-
 §. 1. vare bekostaget hadde. Wiltu clagen uppe den de dines vorvaren gelt¹ upnam, dat he eme len² uplaten scolde, so^{2a} kum an³ enen vorspreken als hir vorgeleret is unde de spreke alsus: her richter, N de biddet ener bekennisse⁴ van iu unde van deme gehegeden⁵ dinge, oft he N recht⁶ erve si. Bekant di des de richtere nicht, so vrage na deme dat it dem⁷ richter nicht witlik en is, wo he it eme witlik tu rechte maken⁸ scole. So vintme
 §. 2. he scolet bewisen self sevende.⁹ Sprikt ok de antwerder: her richter he is ein eigen, des biddic ons ordels,

-
19. 1) AkpCa gut, AgCdB (außer Bc) fh. eder gut. 2) AfCc gut. 2a) kum — alsus] Aq vraghe din vorsprake. 3) k. a.] Baodeghikoy nem. 4) Ai betüchnisse. 5) Bc gegenwertigen. 6) he N recht] So AaCbc, Abd N. recht, Aq N to rechte, AbCa he to rechte N, Ak he en to rechte, Bk he N eyn rechte, Bbghio is (dat) N r., Baem ez (Bm dat gut) N, Bd das gut. Die Classe B nimmt also erve für Grundstück. Auch Eb denkt an ein Grundstück, und macht die Einrede, das über Eigen nur da wo es liege zu richten sei. 7) Bi fh. gehegedem dinge oder deme. 8) w. t. r. m.] Cf bewisen. 9) Bk derde.
-

19. Von der erbin klage vmmе gut das ir voruarne
 1. bekostiget hat. Wiltu klagen vf den, der dynes voruarn gelt ader gut uf nam, das her en len vf lasen solde, so nym eyen vorsprechin als hy vorgeleret ist vnd der spreche also: herre her richter N der bittet eynes bekennnisse von uch vnd von deme gehegeten dinge, ab ys N rechte erbe si. Bekennet ys denne der richter nicht, so frage, nach dem das ys dem richtere nicht wissentlich, wy her ys ym denne zcu rechte wiszlich sulle machen. So vint man her sülles bewisen self sebinde.
 2. Spricht auch der antwerter, herre her richter is ist eyn eygen,

oft ic eme icht tu antwerdende hebbe, na deme dat nen eigen erve¹⁰ sin mach.¹¹ Sprike aver jene,¹² he ne were sine vader nicht evenbordich, so vrag, oft he darmede des moge over sin,¹³ dat hes di¹⁴ nicht en late.¹⁵ So vintme he ne moge.¹⁶ Geit aver dat al af¹⁷ so sprik: §. 3 her richter, ¹⁸ic clage dat N mines vorvaren gelt dar umme hebbe upgeboret,¹⁹ dat he eme sin²⁰ len laten scolde, unde lovede eme dat, unde bidde dat gi eme tur antwerde biden.²¹ Sprikt denne jene: her richter, ic en hebbe em nicht gelovet, wen mi de sculdeget, deme ic lovede, deme wil ic halden,²² so bidde ens ordels, na deme dat het dinen vorvaren des erve du bist lovede,²³ oft hes di tu rechte

10) n. e. e.] *AlBbcdegh* is kein erbeigen (*Bh* eygen erbe, *Bc* erbe). 11) s. m.] *Cd* gesynnen noch gevernem m. — *BcE fh.* Dat vintme, was in den übrigen als selbverständlich zu ergänzen. 12) a. j.] *AbBkCa* ok de antwerder. — *B fh.* do widder. 13) o. e.] *B* oberig s., *AcI* erve s., *Af* loes s., *Aq* quit s., *Cg* anich s., *Dab* dir genemen, *De* dir geweygeren. 14) *Einige fh.* oc; *Bk fh.* dor dat. 15) *Ai* verlate, *AsBacde* irlate, *Af fh.* volgen, *Da fh.* ontfaeren. 16) he darmede — moge] *Bm* du en icht darmede mogest vorleggen. Dat vintme. 17) Geit — af] *Bm* Is dat aver al nicht. *C G. d.* zo maile af. 18) ic — mines] *Andre N* claget dat N sinos. 19) *Bbleb* uffgehoben, *AlBcCfDae* up genomen, *Bdgm* genomen, *Cd* upgebreyt. 20) *AcikB* sulk, alsulk. 21) t. a. b.] *Bd* gerichtet unde gert siner antwort. 22) *Dae* gerne antworten. 23) *Cc* lovedes bekant.

ich bitte eyns orteils ab ich ym zcu antwertene habe, nach dem das keyn eygin erbe gesyn en mag. So vint man. Spricht abir yenre da wider, her en si syme vatir nicht ebinbortig, so frage, ab her damitte möge des oberig gesyn, das her dichs nicht irlaze. So vint man her en moge. Get abir dys alles abe, so spricht her: herre her richter so klage ich uch, das N synes vorvaren gelt darvumme habe vf gebort, das her ym sulle lazen sulche len vnd globde ym das, vnd bittet das ir im darvumme zcu der antwerte gebitet. Spricht denne yenre, herre richter ich en habe ym nicht globit, wenne mich der beschuldiget deme ich globit habe, dem wil ich halden, (so sprich hin widder) herre her richter so bitte ich eyns orteil, nach dem das her myme voruarn globte des erbe ich bin, ab her mir ouch icht

icht halden scole, als he jeneme²⁴ dun scolde.²⁵ So vint
 §. 4. me he scole. So vrage de antwerder, oft he eme dat
 gelt icht vul gelden²⁶ scole, er het²⁷ eme uplaten dorve.
 Dat vintme. So vrage he, na deme dat hes nicht vul
 gelden mach, oft he eme²⁸ sin gelt icht scole wedder
 geven.²⁹ Dat vintme.

§. 2. *Das der Unfreie den Freien nicht beerbt, sagt S. Ldr. I. 51 §. 1 nicht ausdrücklich, denn das se ne tveien lässt auch eine engere Deutung auf den Fall zu, da Erblasser und Erbe nicht denselben Herrn haben, s. unten 24 §. 1, vgl. Budde Rechtlosigkeit 112. Der Satz findet sich dagegen in Bertholdi Zwifalt. Chron. (Monum. XII. 118 l. 3): Hiltifuns frater eius uterinus sed non heres legitimus, quia erat servus, ferner im Goslarschen Recht, Göschen S. 14 Z. 25 ff., für den Fall dass ein unfreier Fremder einen Bürger beerben will, und im Braunschweiger R. Leibnitz Scr. Rer. Brunsv. III. 437. Bemerkenswertherweise fasst unser §. 2 ihn nicht als Anwendung des allgemeinen Erfordernisses, dass der Erbe dem Erblasser ebenbürtig sei, auf, sondern scheidet den Fall der Unebenburt ausdrücklich von dem der Unfreiheit des Erben, und gründet auf die Unebenburt keinen Einwand des Beklagten; während 24 §. 2 dem Bkl. den Einwand der Unebenburt des Klägers gestattet, und zwar auch in der Weise, dass der Unfreie dem Freien nicht ebenbürtig sei. Es scheint, als wenn bei dem Eigenn auch noch die ursprüngliche absolute Erbunfähigkeit mit durchblickt, und dass auf diese sich jeder Dritte gründen kann, während den Mangel wegen blosser Unebenburt nur der wahre Erbe geltend machen darf.*

§§. 3, 4. *Der Sp. I. 9 §. 2 sagt, der Empfänger des Geldes B müsse das dagegen versprochene Gut dem Erben A geben, falls dieser voll bezahlt, oder müsse ihm wiedergeben, was er schon empfangen; er scheint dem B die Wahl zwischen Erfüllung und Auf-*

24) B wolde dat me (ik) eme. 25) als — scolde.] Das das er dinen vorvarenden gelobt habe. Ca fh. off hie gelauet hadde. Aehkq fh. of (As als) he levet (gelevet) hadde. 26) v. g.] Bbcg-Cf vorgelden, BiDe vulgeven, Bk betalen. 27) BbdegikoCf her die (daz) len, Bh her ymandis len. 28) AlhpBkCah fh. dat dine vorvaren ome gegeven (Bk geleent) hebben; Af fh. dat geboret ys; Eb fh. das doruff gegeben was.

zcu rechte halden sulle, als her wolde das ich ym solde tun.
 4. So vint man her sulle. So vrage der antwerter, ab her ym icht das gelt zcu rechte vorgelden sulle, er her ym dy len vf lazen dorfe. So vint man her sulle. So frage, nach dem das her dir ys nicht vorgelden en mag, ab du ym icht syn gelt sullest wider gebin. Das vint man.

lösung des Vertrages zu geben. Nach dem R. dagegen kann B von dem Vertrage nur abgehen, wenn A nicht voll zu bezahlen vermag.

Capitel 20.

§. 1. *Behauptet bei einem Erbstreit unter Brüdern B, der Kläger sei bei des Vaters Leben abgetheilt II. 19 §. 1, und habe sich der Erbschaft verziehen, so kann der Kläger einen gerichtlichen Verzicht nicht leugnen. §. 2. Der nicht verzichtende A muß das Vorempfangene eidlich einbringen I. 13 §. 1; doch darf B das Einzubringende durch den Nachweis, daß A noch mehr Gut bekommen habe, erhöhen I. 13 §. 1 u. E. (I. 15 §. 2). §. 3. Auch das empfangene Lehn muß der zum Landrecht klagende A mit einbringen I. 14 §§. 1, 2. §. 4. A braucht gewisse bewegliche Sachen I. 10 und das Eingebachte seiner Frau I. 12 nicht mit einzubringen, und ist das Gut der Frau in das gemeine Gut der Brüder gekommen, so giebt der Schwager bei der Theilung die Hälfte wieder heraus. §. 5. Von dem Empfangnen wird der ohne Schuld des Einbringenden erwachsene Schade abgezogen I. 12.*

§. 1. *Blume MR. I. 90. Planck Bewf. 276, BU. 30. Siegel Erb-recht 198, 199 N. 824.*

Van deme eft din bruder dat erve^e deilen wil unde dat len to voren beholden. Sprikt din §. 1. bruder up sines¹ vaders erve odder muder erve unde hedde het vorlovet,² so vrag oft din vader icht en siner

a) *Viele fh. mit di. 1) AcdfqBdCcdef dines. 2) u. h. h. v.] 20. Aq dat he hevet gelost, Bacdehinpy also oft he dat (Bc in) vor (vorwart) hadde vorsaket (vorlobit) vor sines vader dode; Bbkl also her die ansprache des gutis vor vorlobite v. s. v. t.; Bo als ab her anspreche vorlobit vor synes vatir tode dy vorwart des gutis; Bm de vor des vaders eder moder dode hedde afgedeilet, Eb als ob er us gesatzt were u. abe gesundirt bie sines vaders libe, Bg also ab her vor abegeteilit ist von seyns vatir adir seynner mutir gute vor ir beidir tode unde vorloubit hot unde jm*

20. *Spricht dyn bruder vf synes vatir erbe ader dyner muter, 1. also als ab her anspreche vorlobit vor synes vatir tode dy vorwart des gutes, so frage ab dyn vatir icht eynen dyner bru-*

kindere³ muchte afdeilen mit sime gude,⁴ dar em do⁵ an genügede. Dat vintme. So vrag, na deme dat he do afgedeilet wart unde vorlovede sin ervedel,⁶ oft he⁷ eme nu mede dorve deilen,⁸ edder wat dar recht umme si. Dat vintme he ne dorve,⁹ deste hes nicht vorsake.¹⁰ So vrage, oft hes vorsaken wil,¹¹ na deme dat het vorgerichte vorlovet¹² hebbe, oft hes vorsaken moge. So vintme he ne moge. Ist aver vorgerichte nicht gescin unde vorsakede des din bruder,¹³ so vrag oft he tu rechte icht scole inbringen, dat em din¹⁴ vater gegeben hadde.^{14a} Dat vintme. So vrag wo het inbringen scole. So vintme

czu der czeit wol genugitte das her noch jrem tode nicht fordern welde. 3) s. k.] *Babdeghiklop* deiner bruder. 4) s. g.] *Af* s. erve; *Cef* eime deile sines gudes. 5) *BaceghioDe* wol. 6) *Babcag fh.* eder vortoch es, *Bho* unde vorzeich sichs; *Cg fh.* vur gericht. 7) *Cbc Plural*, *Ad fh.* ere erve. 8) *Af* erffdeilen. || eme — deilen] *Bm* en nu erfdel were plichtich, *Aq* e. n. m. delens plichtich sy. 9) h. n. d.] *AdCbo* se ne dorven. 10) *Dat* — vorsake] *BabcdeghikoEb* So vint man wes he sik vortegen hefft (*Bk* of hey des vorsaket hevet vorgerichte, *Bb fh.* vorgerichte) dat en darf he nicht met em delen. || deste — vorsake] *Cefg* des nicht doin wo he des bekennen wil, *Dae* leuckent aber din bruder din verzeyunge. 11) So — wil] *Cef* wil he aver v. so vrage, *AhCa* Vorsaket hiis oick u. ist vorgericht geschiet, so vrage. 12) *Aq* verloren, *Bacdeghilop* sichs vorzeigen, *Bk* lichte vorsaket. 13) d. b.] *f. Ab.* 14) *AaBkCc* de, *AeBcdeghioCef* sin. 14a) dat — hadde] *De* da her myte abe geteylt sy.

der mochte abe geteilen mit syme gute, dar an ym wol genügete. Das vint man. So vrage, nach dem das her denne abe geteilet wart vnd vorlobete syn ertheil vnd vorzeich sich, *ab* her ym nu icht mit teilen sulle, ader was da rechtis umme si. So vint man, wes her sichs vorzcegin hat, des endarf her ym nicht mitte teilen. So vfrage, ab her des loukenen wil, nach dem das her sichs vorgerichte vorzcegin hat, ab her des nu 2. loukenen moge. So vint man her en moge. En ist is abir vorgerichte geschen vnd loukent dir denne das dyn bruder, so vfrage, ab her zcu rechte icht sulle yn brengen das ym syn vater gegeben hatte. Das vint man. So vfrage wy her ys yn bringin

bi sime ede. Als de ed unde de inbringinge¹⁶ scin is, so vrag, na deme dat¹⁶ he mer gudes utbracht hebbe¹⁷ dat¹⁸ bewislik gud¹⁹ is, oft he dat icht scole inbringen, edder hes sic mit eden losen²⁰ moge. So vintme he scolet ane unscult²¹ inbringen. Wen het denne inbringet, so vrag na deme dat he erve nemen²² wille, oft he icht dat len dat he heft also bilke mit eme deilen scole, als he mit eme sin erve.²³ Dat vintme. Vraget denne jene, na deme dat he dat len van sime heren heft, oft eme dat ieman avewinnen moge, wen vor sime heren. So vrag dar wedder, na deme dat he uppe erve gesproken hebbe unde²⁴ nemen wil, oft he dat icht na lantrechte²⁵ nemen²⁶ scole. Dat vintme. Scaltu denne alle gut²⁷ inbringen, so vrag wat tu vor behalden²⁸ mogest.

§. 3.

§. 4.

15) u. d. i.] *f. AaCe*. 16) *Cc* de ed ghedan is unde. 17) u. h.] *Bk* ut unseme gude gebracht hevet. 18) *AkkqCa* wan (dan) dar; *AeDae* wan dat. 19) b. g.] *AehkqCaDae* bewisedes gudes, *Ab* witlik, *Eb* beschin, *BuceghioEa* bewiset u. besen, *Bbd* besehen u. bewiset, *Bk* to beseynde u. to bewijsende, *Bm* der bewisen wil u. besen. 20) sic — losen] *CcdDa* ledeghen. 21) *AachBaisCb* schult! 22) *Af* upnemen, *Cf* manen. 23) *AaedB fh.* deilen schole (wil adir sal). *AlBk fh.* du — d. solleest. 24) *Ag-BadkCae fh.* dat, *BeEb fh.* erve. 25) *E fh.* adir noch wigbilde recht. 26) *Bm* wedder inbringen. || dat — nemen] *Ca* du — antwerden. 27) a. g.] *Bacdeghiklo* dat g. altomalen. 28) *Ad* nemen, *Cb* afnemen.

sulle. So vint man by synem eyde. Als der eyt vnd dy en yn brengunge geschen si, so frage du, nachdem das her mer gutes vz gebracht hat das bewiset vnd besen ist, ab her des icht sulle yn brengen adir sich mit eiden losen. So vint man her sullis ane vnschult yn brengen. Wenne her ys denne yn bringit, so frage, nach dem das her erbe nemyn wil, ab her icht das len das her hat also billichen mit ym teilen sulle, als her mit ym das erbe teilen wil adir sulle. Das vint man. Fraget denne yeure, nach dem das her dy len von syne herren habe, ab ym ymant das abe gewynnen moge wenne vor syne heren, so frage, nach dem das her vf erbe gesprochen hat vnd nemyn wil, ab her das icht nach lantrechte nemyn sulle. Das vint man. Saltu denne das gut alzcu male yn brengen, so frage, was du sen

3.

4.

So vintme wat tu mit dime wive nemest,²⁹ unde wat di din vader³⁰ von orsen³¹ perden wapen³² cledern gegeben heft. Is it aver int gemeine gut³³ dines bruder wives gut³⁴ gekomen, so vrag, oft tu icht darvest³⁵ wedder keren wen di helfte.³⁶ Dat vintme, wen di andere helfte §. 5. is in sine egene³⁷ nut gekomen. So vrag, na deme dat din bruder des vromen van deme erve wil wardende sin, oft he des scaden icht warden³⁸ scole. Dat vintme. Dar jegen vrag, of hes wat vorgeven, vorguftet,³⁹ vordobelet⁴⁰ hedde, oft hes icht scole den scaden allene⁴¹ hebben. Dat vintme.

29) tu — nemest] *AlDeEb* dik mit d. w. wart (*Eb* worden ist), *Bi* di met d. w. worden u. gegeben is, *Bc* dir zw d. w. worden ist; *Bbdon* du — genomen (gewonnen) hast unde mit ir geben ist. — *Baghms fh.* u. wat dik mit er gegeben si. 30) d. d. v.] *Cc* do din was. 31) *De* rossen, *AhlBbceghiko* ossen! *f. Afq-BpDaEb.* 32) *AfEa* harnassche. 33) i. g. g.] *Af* i. g. nut, *Ai* in dat medegut, *Dabe* in eweren nutz beider (*Dab fh.* seit). 34) *f. AaikqBaeghisCd*; || w. g.] *f. AhCaE.* || Is — gut] *AlBbdkmoDa* Is aver d. b. w. g. int gemeine g. g. 35) tu i. darvest] *Bch* du es i. d.; *Bms* me dik dat icht scole. 36) w. d. h.] *BE* wenne man zu teilene begynnet (*Bk* to deylinge kompt dan dei helfte, *Bb* zu teilunge kompt), *Bi* wen tu dynem deile begynnet. 37) *f. BaegiCc* || s. e.] *Ad* de menen. 38) *Aq* weder wachten, *Bdeg* wartende sin, *Cb* bewaren, *Bm* liden, *Cfg* iet (mit) gelden, *Bl* mite tragen. 39) *So AfBcgiCc*; *Aq* vergastelt, *AchkCadfh* vergiftet, vergiftiget, *Ab* vorkoft, *Bd* vorspelit, *Ce* vortuschet; *Bcgieü fh.* verkaufft. 40) *AfCc* vordelghet, *AeCd* vurdelet. 41) *f. Ab.*

voren behalden mogest. So vint man, was du mit dynem wibe genomyu hast vnd mit ir gebin ist, vnd ouch was dir dyn vater von ochsen von pherden von kleidern vnd von waphene gegebin hat. Ist abir dynes bruder wifes gut gekomyn yn das gemeyne gut, so frage, ab du icht darfest wider keren wenne man zcu teilene begynnet, wenne das andere halbe theil ist an synen 5. eygenen nucz gekomyn. Das vint man. So frage, nach dem das dyn bruder des fromyn von dem erbe wil wartende syn, (ob her des schaden ouch icht wartin sulle). Das vint man. Da kegin frage, ab her etwas des gutes hette vor gebin adir vorkeuft ader vorguft ader vor topilt, ab her icht den schaden alleyne sulle habin. Das vint man.

§. 2. Der Satz des Sep. I. 13 §. 1, dass gegen das Einbringen andern Gutes (als fahrender Habe), welches unter dem Einbringenden nachzuweisen steht, sein Eid nicht schützt, wird hier durch das blosse mehr Gut verallgemeinert; auch lässt der Sprachgebrauch des R. einen Zweifel, ob sein bewislik gut sich auf das leiblich nachzuweisende beschränke.

Der §. 4 wendet den Satz Sep. I. 12, dass in die Gütergemeinschaft der Brüder nicht das Eingebachte der Ehefrau eines Bruders falle, a) ziemlich überflüssiger Weise auch auf die Bildung der Erbtheilungsmasse an, und verpflichtet b) wenn dennoch das Eingebachte gemeinsames Gut geworden sein sollte, den Schwager, die ihm zu Gute gekommene Hälfte bei der Theilung wieder auszukehren.

Capitel 20 A.¹

§. 1. Erbietet B, um Gut vorgeladen, sich dreimal zu Recht (ex anal. III. 39 §. 3), ohne dass A seine Klage vorbringt, so wird er von der Ansprache frei (ex an. II. 8), und mag dem Gute einen Frieden wirken lassen (ex an. II. 4 §. 1, III. 20 §. 3, III. 56 §. 3). §. 2. Der Beklagte fordert die Benennung des Gutes und will mit der rechten Inhaberschaft und mit dem Bekenntniss seines Herrn näher zum Behalten sein.

§. 2. Planck Bewf. 279, 282 N. 175.

Wo me sic vorbiden sal umme gut vor gerichte. Also N hir besceiden is, also vorbut he sic §. 1. vor dit richte umme sin gut: wolde en odder sin gut iennich man besculdegen, dar wolde he tu antwerden als en recht is unde bidden ens ordels tu vragen, wo dicke he sic vorbiden scole, dar he recht an do. So vintme dries.² N biddet aver umme en recht tu vragende, nademale dat he hir besceiden is umme sin benomede gut, unde de hir jegenwardich stan de up dat gut gesaket hebben unde nicht en spreken, wedder he unde sin gut erer ansprake icht scal loz sin. Dat vintme. So biddet N umme enen vrede to werkende mit rechte over sin gut, dat he hir vor gerichte gewonnen heft. N bid- §. 2. det ok umme en ordel tu vragende, oft me met rechte dat gut icht benumen scole, dar he hir an beiden siden

1) Das Capitel steht nur in Aabc, in Ab nach C. 21, s. 20 A. oben S. 55. 2) Au fh. so sprek vort.

umme an gedegedinget is. N biddet aver umme en recht tu vragende, oft he dat benande gut, dat he³ in rechter hebbende were heft, oft hes icht neger tu behaldende si mit siner rechten hebbenden were unde mit rechter kantnisse siner heren, wan it em ennich ave tu winnende si mit iengerhande ansprake edder bisprake.⁴

Capitel 21.

§. 1. Ein Pächter klagt, er sei von zweien um den Pachtzins gepfändet II. 54 §. 4. Behaupten beide ihre Befugniss dazu, so braucht jener doch nicht mehr Zins als bisher I. 54 §. 1 (Lehr. 65 §. 7), und bevor sie unter sich den Streit ausgemacht, ihn ihrer keinem zu geben. §. 2. Berufen sich beide für ihr Recht am Zinse auf verschiedene Herren, so soll jeder zum nächsten Dinge II. 42 §. 1, bei Verlust des Gutes, mit Busse und Gewedde (II. 36 §. 5) seinen Herrn vorbringen, dieser sei denn ein Fürst II. 42 §. 3. §. 3. Ziehen sie sich auf denselben Herrn, so weist der Richter sie an diesen und sendet zwei Boten mit II. 42 §. 4. §. 4. Wer eine Gewere am Gute hat, und nicht geladen war, bittet um Frist II. 3 §. 1, und macht aus der Lehmsgewere den Vorzug im Beweise geltend II. 42 §. 2. §. 5. Welcher vor dem Herrn verliert (Richtst. Lehr. 29) zahlt Busse und weddet dem Richter II. 42 §. 4. Verweisung auf einen künftigen Richtsteig Lehnrchts.

§. 4. Planck Bewf. 282 N. 175.

Van deme oft twe secgen dat en ein gud ge-
§. 1. legen si.^a Sittestu¹ uppe pachtgude² unde komen

3) tu vr. — dat hej *Aa* na deme dat he d. b. g. 4) e. b.]
f. *Aac*.

21. a) Van — si| *Ab* Wo me anspraket gut untwerren sal. 1)
AfnCbc Sistu, *Cd* Sigestu, *AbqBm* Bistu. || S. u.] *AbkmpCak* He-
vestu. 2) *Bboghilopqrstuüzd* *CdEa* phantgut, *BdfCiDEb* czinsgut,
Bs eime gute.

21. Ab zewene man sagen das das eyn gut gelegen
1. sy. Secztu vf phant gut vnd komyn zewene vnd phenden dich,

wene unde panden di, er³ islik vor de pacht,⁴ so kum⁵
 vor den lantrichtere unde sprik: her richter ic clage⁶
 in dat N unde N mi beide gepandet hebben umme⁷ twe-
 valde pacht,⁸ unde bidde dat gi se tur antwerde biden.
 Komen se den nicht, so du als hir vor gesecht is. Komen
 se aver, so sproken se lichte beide, se hebben dar recht tu.
 So vrag oft tu to rechte ienegen groteren pacht⁹ geven¹⁰
 scolest, wen din gut¹¹ er¹² gegeven hebbe.¹³ Dat vintme
 da en scolest.¹⁴ So vrag, weme du en tu rechte geven
 secht under den twen. So vintme erer nemem, it en
 werde di antworren.¹⁵ So vrag oft it en de richtere icht

3) *Ab en, Ce* eder. 4) v. d. p.] *Cd* vor sin pant, *Dae* fur
 den zins, *B* nimt ein pant na siner lust, (n. s. l. f. *Be*), *Bc* mit
 einem pfande. 5) *AqBaeghikod* ga, *Eb* kome der czins gelde. 6)
BbdghiodCbDe fh. gote und. 7) *Ab* von me, *Andre* vor. 8) t. p.]
Bbo z. phandunge, *Cd* t. pant, *Bm* pacht u. twigleie pandunge,
Bddeghipd iren (*Be* einen) czins mit czweierlei pfandunge, *Bc*
 einerley pfandung, *Eb* einen versessen czins umme einerley pfen-
 dunge. 9) *BbdghiodCdE* phant. 10) *E* lidin. 11) d. g.] *Cd*
 du din gelt. 12) vore, hir vore, hie bevoren, ie er vore, ye bet
 her to. 13) gut — hebbe] *Bmn* vorvare. 14) d. e. s.] f. *Aef-*
ghilCbCDe. *Aq* neen. *Baeghiko fh.* keine groter (*Baegk fh.* pacht,
 pfand) geven. 15) i. e. w. d. u.] *Cbd* se ne werden (*Cd fh.* vor)
 u. *AlBabdeiklopd* i. e. w. (*Bbk fh.* im) denne (*Bd fh.* anders) ent-
 scheiden (*Ba* entrichtet), *Bc* es werd dann bericht, *Cg* si en sin
 darover verscheiden, *BmCef* ere se vorscheden sin (werden eu-
 scheiden).

ir iczlicher nympt eyn phant noch syner lust, so ge vor den
 lantrichter vnd sprich also, herre her richter, ich klage gote
 vnd uch das N vnd ouch N mich gepfant habin, beide vmme
 zwerleye phandunge, vnd bitte das ir en mir zcu der antwerde
 gebitet. En komyn si nicht, so tu als hy vor gesaget ist; komyn
 si aber vor, so sprechen si lichte, si habin recht darzcu. So
 frage, ab du zcu rechte keyne grosere phant geben sullest, wenne
 ys dyn gut gegeben habe. Das vint, du en sullest keyn grosers
 gebin. So frage darnach, weme du ys zcu rechte gebin sullest
 vnder den zwen. So vint man ir keyme vnder den zwen, is
 en were denne entscheiden. So frage, ab ys en der richter icht

untbiden scole, dat se sic na rechte untsceiden.¹⁶ Dat §. 2. vintme. Sprikt den erer en:¹⁷ her richter de pacht¹⁶ is min unde hebbe se van minem heren, unde sprikt de andere oc also unde tüt up enen anderen heren, so vrage de richtere unde secge sus: N ic vrage iu, na deme dat se hir beide stan unde spreken gut an, unde en islik sic vormet sines¹⁹ heren de des eme bekant,²⁰ oft se den²¹ icht bringen scolen.²² So vintme se scolen. So vrag wen se se²³ bringen scolen. So vintme tume ersten²⁴ dinge. So vrag wat de vorlüt,²⁵ de sines nicht en bringet.²⁶ So vintme, he mote dat gut mit bute unde gewedde laten. Tut erer en up enen vorsten, de bidde ens ordels, na deme dat sin here ein vorste si unde unvormogelik²⁷ tu vorönde,²⁸ oft he²⁹ icht mit sinen³⁰ bri-

16) entrichten, *Dae* entweren, *Bd* entschichten sullen, *Cef fh.* laten. 17) *Aa fh.* effte beide besünderen. 18) *BabcdeiödE* zins, *Cd* pant. 19) s. v. s.] *AflBmCefEb* tut up sinen, *Dae* zucht sich an einen besundern. 20) *Cb* bekennich is. 21) *Andre* di, *Af* er heren, *Cc* malk sinen heren, *Dabe* dy heren. 22) *Viele fh.* adder was ein recht dorumb sie. 23) *AaghklCab* ene. 24) *AefilBcdghiköd Cbdef* negesten, *f. AhqCc.* 25) *Bm* broke, *Bdd* vorbussit, *Bbcghko* v. adir vorbusse, *Bae* vorbore a. vorbusse, *Bi* vorboret odir vorlore. 26) de — bringet] *Cefg* des gewere (warent) nicht en kume zu dem dinge. 27) *Bd* ome u. en; *Bbcko-Eb* unmogentlich unde unczemlich; *Baegh* ome unmogentlich u.

gebenen sulle, das si sich nach rechte entscheiden. Das vint man. 2. Spricht denne ir eyne, her richter, der zeins ist meyn vnd habin von myne herren, vnd spricht denne der andere ouch also, vnde zeuth sich denne vf eynen andern herren, so frage der richter eynes orteils vnd spreche also, N ich frage uch, nach dem das si hy beide sten vnd sprechin gut an, vnd eyn iczlicher sich vormist synes herren, der ys ym bekennet, ab si dy icht brengen sullen, adir was eyn recht darvmmen si. So vint man si sullen sy brengen. So frage wenne sy dy brengen sullen. So vint man zu dem nehestin dinge. So frage, was der verlore adir vorbuzce der synen herren nicht en brechte. So vint man her muste das gut mit gewette vnde mit busze laszen. Czuth sich abir eyner vf eynen fursten der bitte eynes orteils, nach dem das syn herre eyn furste si, vnd ym vmogelik vnde vnczemlich si (zcu) vurende, ab her en icht mit synen brifen vnde mit synen yn-

ven unde mit sinen ingebornen³¹ denest mannen gewe-
ren³² moge. Dat vintme. Ten se aver beide up enen §. 3.
heren, so vrage de richter, wor he se den to rechte wi-
sen scole. So vintme, he scole se wisen vor den³³ he-
ren,³⁴ unde scole siner boden twene mede senden.³⁵
³⁶Als³⁷ van dem meiere³⁸ gesecht is als clage desser
en³⁹ oft is eme nót si. Hedde aver ir en dar an ene §. 4.
gewere,⁴⁰ de spreke sus: her richter, mi is dar umme
hir⁴¹ nicht gedegedinget, ic bidde ens ordels, oft gi mi
icht scolen dach⁴² geven wen tu deme negesten dinge.
Dat vintme. Alzo dat ding kumpt, so sprek: her richter
ic bid noch enes dinges, wen ic mi noch nicht bedacht
hebbe unde bid ens ordels, oft gi mi icht tu rechte den

unezemlich on. 28) t. v.] *Bdd* dar czu brengen, *Cg* vuzobringen,
Dbe zu fordern, *Ca* toe den gerichte t. v.; *AgCef* to bringene
unde t. v. 29) *Manche fh.* one. 30) *BbdklmpdCg fh.* besegeln.
31) *Bc* ingesessen. 32) unde — geweren] *Bm* edder mit
sine vogeden vulstan. 33) *Bdmð fh.* sulven, *Cf* eren reichten.
34) *AhBkCa fh.* dair se beide op tyen. 35) *AhCb* geven.
36) Als. — not si] *Caef* We da recht beheldet den blyvet de
pacht mit rechte unde de dar vorluset de mot dat gud mit bote
u. mit wedde laten. 37) *Begk fh.* nu hir, *Bm fh.* hir vor.
38) *Nemlich oben §. 1 von dem Pächter.* *Bae* gewere, *Bc* man-
cherley! *Bi* intgnde (?), *Da* eigen. 39) *Einige fh.* vort. 40) e.
g.] *AbBoghiod* enen geweren, *Cb* enen anderen gheweren, *Bdd fh.*
des gutis. 41) *Aa* erer; *f.* in *Vielen*. 42) *BEB* vrist (*Bk* vrist
off dach).

geboren dinstmannen geweren moge. Das vint man. Czyn si 3.
sich aber beide vf eynen herren, so frage der richter, wo her
si denne zu rechte wisen sulle. So vint man, her sulle si wisen
vor den herren, vnd sulle syner boten zzwene mit en senden.
Als hy nu von dem meyerer gesaget ist, also klage dyser eyner
vort ab ys ym not ist. Hette aber ir eyn eynen geweren vnder 4.
en daran, der spreche also, herre her richter mir en ist nicht
gededinget, darvmm bitte ich eynes ortells, ab ir mir icht frist
sulkt gebin bys zcume nestin dinge. Das vint man. Als denne
das ding kumpt so spreche her, herre her richter ich bitte nach
eyns dinges, wenne ich mich nach nicht bedacht habe, vnd bitte

dach geven⁴³ scole. Dat vintme. Wenne dat ding denne kumpt, so bidde desses ordels: na deme dat tu desses gudes enen bekanden heren⁴⁴ hefst, de is di na siner lenware⁴⁵ gewert heft jar unde dach, eft tu is icht neger tu beholdende sist, wen is en ander⁴⁶ di af tu winnende, de der were darvet. Dat vintme.⁴⁷ Komen se aver beide vor den heren, we dar vorlust, dat scole de boden⁴⁸ betugen.⁴⁹ De denne wint, de vrage wat jenes⁵⁰ broke si. So vintme he scole deme richtere weden unde sime jegenere⁵¹ bute geven.⁵² Wo me denne len⁵³ vor den heren wint edder vorlust, unde wo me lenes gewere betugen scal, ⁵⁴des wil wi di⁵⁵ wil got⁵⁶ up des lenrechtes gerichte besceiden.⁵⁷

43) d. d. g.] *Ab* is gunnen. 44) b. h.] *Ce* bekennenden h.; *BmE* b. weren, *Bd* b. man. 45) s. l.] *AklCa* dyner l., *Ba* der l.; *Da* dyner lehunge, *Cf* s. waire, *Be* s. len, *Eb* s. lenunge, *Bgs* seime len vor war, *Bh* siner len vorfar, *Ba* len vore, *Cg* s. haven. 46) e. a.] *Aeh* de ghene, *Ai* yeman, *Bi* man, *Cc* he. 47) *Caefg fh.* du syst des neger, *BadghinoDa fh.* d. s. d. n. to beholdene. *Der Rest des Kap. f. Cfgi.* 48) d. b.] *Ai* sie beide, *Aq* de bur. 49) dat — betugen] *Bm* de mut geven. 50) *Bcm* seines widersachen, *Bk fh.* dei verloren hevet. 51) *Ae* entegener, *Cc* ieghenuerde, *Cd* kinharte; *BdeghikoðCe* wedersaken. 52) *Das übrige f. Aa.* 53) d. l.] *Cc* ok l., *Bm* dat l. 54) des — besceiden] *Dace* das wollen wir in dem lantrecht sachn; *Eb* das wirt dyr in des lantrechts (*so*) wise wol entscheiden, *AhpBkCah*

eynes orteils, ab ir mir icht zcu rechte den tag sullet gebin. Das vint. Wenne denne das ding kumpt so bitte dises orteils, nachdem das du des eynen bekanten herren hast, der dir nach syner len ware gewert hat iar vnde tag, ab du des icht ner zcu behaldene syst, wenne man dir abe zcu gewynnene si yene der der gewere darbet. So vint man du syst ys ner zcu behalden.

5. Komyn si aber beide vor den herren, wer denne da vorlust, das sullen dy boten bezugen. Wer denne gewinnet, der frage was yens broche si. So vint man, her sulle dem richtere wetten vnde syne widersachen buze gebin. Wy man denne len vor dem herren gewynnen sal vnd vorlisen, vnd wy man lenes gewere gezcugen sal, das wolle wir dir, ab vns got gibit synne vnd wiczen, yn des lanrechtis gerichte wisen vnd bescheiden.

§. 1. Dass der Pächter während des Streites über das Recht auf den Zins keinem der Streitenden zahlen solle, ist sehr natürlich, aber im Ssp. nicht ausdrücklich gesagt. — §. 2. Unter dem gut — woraus die Rubrik ein gut macht — braucht nicht gerade das Pachtgut selber, sondern kann auch der Pachtzins als Vermögensstück verstanden werden.

Capitel 22.

Klagen auf Eigen: 1, auf Theilung einer Erbschaft gegen den Miterben; 2, auf deren Herausgabe gegen einen unebenbürtigen Verwandten I. 17 §. 1. a. E., I. 51 §. 1; 3, auf Herausgabe eines ohne Erben Laub veräußerten Gutes I. 52 §. 1. 4, Anspruch bei beiderseitiger Gewere II. 43 §. 2, III. 21; 5, wenn der eine Eigen, der andre Lohn behauptet II. 43 §. 1.

Wor af kumpt klage uppe eigen. Klage up eigen¹ de kumpt tu vifleie wis. De erste is dar umme, dat en erve nicht also drade² kumpt als de andere kumpt; so wil de erste³ dem lesten nicht mede⁴ deilen. De andere is, dat underwilen⁵ de negeste⁶ nicht evenbordich

dat vindestu in dem boke van dem lenrechte (*Cah fh.* in den spigel van sassen u. in den keyserrechten); *AqCe* dat steit hirna. 55) *Babcdegmyd fh.* sagen (*Ba* hirna seegen). 56) w. g.] *AilCd* eft id got wil, *AdefgnBcCbc* of id (uns) got gift; *B* (*aufser Bckm*) ab uns got gibit synne u. witze (*Be* dy vornunft); *f. BmDe*. 57) up — bescheiden] *BEa* up (in) lenes recht (lenrechtes gerichte) dik wisen unde (*Bbuz fh.* beczeigen adir) bescheiden (entscheiden, dirscheiden). *Vgl. über diese Verweisung, Sachsen-spiegel Th. II. 1 S. 384.*

1) u. e.] *Aa* u. erfeigen; *Bbdeghiklopð* die umbe eigene ge- 22.
scheen. 2) *Bely* schire, *Af* snel, *Ea* schir o. snelle, *Cf* balde. || e.
e. n. a. d.] *Eb* eyner ehir czu dem erbe. 3) *AhCg fh.* des; *B fh.*
dem andern und. 4) *Achk* weder. 5) *f. Ab*. 6) *So AaciBcmE* und
Ab ursprünglich, in Übereinstimmung mit Kap. 24; *Babdeghilopð*
neste geborne; *AhllBhCa* erste; *Ae* andere; *AbdCbcDe* leste.

22. Von klage vmme eigin. Klagen dy vmme eygin
geschoen dy komyn zeu fvmfleye wyz. Dy erste ist darvmme,
das eyn erbe nicht also drate als der andere kumpt. So wil
der erste dem andern vnd dem lezten nicht mete teilen. Dy
andere ist, das vnderwilen der neste geborne nicht ebinbortig en

is unde dat eigen⁷ deme anderen nicht rumen ne wil. De dridde is dar van, dat itlik sin eigen ut sinen geweren let⁸ ane erven gelof. ⁹Tom virden kumpt it to,¹⁰ dat twe uppe en egen¹¹ spreken, so dat en islik secht it si sin. ¹²Tum veften kumpt it dar van, dat de ene secht, en gud¹³ si sin eigen, unde de andere secht it si sin len.¹⁴

Capitel 25.

§. 1. A beweist sein Erbrecht und fordert seinen Erbtheil von B, der ihn an sich genommen. §. 2. Antwortet B auf dreimalige Aufforderung nicht, so weddet er, und nach dreimaligem (Klagen und) Wedden gewinnt A seine Klage III. 39 §. 3. §. 3. B erwehrt sich der Antwort. Er bittet 1, um Verfristung nach II. 3 §. 1, die ihm aber ohne Besitz von Jahr und Tag nicht gebührt III. 38 §. 1. §. 4. Er macht 2, den Gerichtsstand der belegenen Suche geltend III. 33 §. 4, §. 5. §. 5. Kommt B zum dritten Dinge nicht, so ist seine Gewere gebrochen, II. 24 §. 1, (er habe denn echte Noth), und A erlangt Einweisung in das Gut I. 70 §. 1. §. 6. B schützt seine Verwandtschaft mit dem Erblasser vor, 1, er sei dessen Tochter Kind und A nur Bruder; dann geht B vor I. 17 §. 1 Doch; 2, er sei Vollbrudersohn und A Halbbruder; dann theilen sie, II. 20 §. 1; 3, er sei Vaterbruder und A Mutterbruder; auch dann sind sie gleich nahe I. 17 §. 1 Sven. §. 7. Berufte sich B auf ruhigen Besitz von 30 Jahren, so erwiedert A, das 31 Jahre

Af fh. dem anderen, *Ce fh.* dem ersten. 7) *BciCdDe* einer, *Cf deser.* 8) *Bdp* sezt. 9) Tom — to] *Bacdeghd* de verde clage is dat (*Bh* davon), *AhBioDe* De (dat) verde is. 10) *Einige* so to. 11) *Aab* erve, *Ag* gut. 12) T. v. k i.] *Bacdeikoy* De veste clage k. 13) e. g.] *Andre* id. 14) *Cf fh.* und yem geleent.

ist, vnde das eigen dem andern nicht rumen en wil. Dy dritte ist da von, das eyn iczlicher syn eigen vz synen geweren lest ane erven globde. Dy virde ist, da zewene vf eyn eigen sprechin, so das eyn iczlicher spricht ys sy syn. Dy fvmfte klage komet da von, das eyaer spricht eyn gut si syn eygin vnd der andere spricht ys si syn len.

und 6 Wochen erfordert werden I. 29. §. 8. Küsvacht des jüngsten bei der Theilung III. 29 §. 2.

§§. 1, 2. Plank BewU. 29. §§. 3, 4. Plank Bewf. 262, 263. §. 6. Blume MR. I. 92. Siegel Erbr. 63. §. 7. Unterholzner Verj. I. 88.

Wo me erve vorderen scole." Ist dat en ster- §. 1.
vet¹ des² erve du bist,³ so kum vor gerichte mit eme⁴
vorspreken, de secge^{4a} so: her richter, N biddet dat gi
bekennen edder eme gunnen, dat he dat bewisen mute,
dat he N rechte erve si.⁵ So secge he vort: her richter
so claget he⁶ iu, dat N si gekomen unde heft sic sines
deles⁷ underwunden unde biddet dat gi en tur antwerde
biden. So bede en de richter dries tur antwerde. Is §. 2.
he den dar unde antwerdet⁸ nicht, so vrag⁹ wat nu dar
rechtes umme si. So vintme he scole¹⁰ wedden. Also
vintme tum anderen unde tum dridden male. So vrag,

a) Wo — scole] Die meisten Ab ein erbe uf den anderen 23.
claget umme eigin. 1) e. st.] *AkpCah* eigen op dy verstervet
van enen. 2) *BCg fh.* rechte. 3) *Ag* nympt, *Das* nemen solt.
4) m. e.] *AchiBeghyCcdDa* an einen; *Cef* ind neme eynen.
4a) kum — secge] *Aq* secge din vorsprake. 5) *Af fh.* Ja. *Bbdg-
md fh.* Des mut ene der richter gunnen. *Bachiko fh.* So moet
hey ys ome gunnen (*Bae* benumen). 6) *AhBkCa fh.* gode u. 7)
BcdmEb ervedeles, *Cg* rechten ervedeils, *Babeghiosd* gutes oder (*f.
Bd*) erbeteiles, *AhBkCa* eygens. 8) *Aabil fh.* tu dem dridden male.
9) *Abail fh.* na deme dat he drie tur antwerde geboden si unde
nicht en antwerdet (*Ai* antwerden wil). 10) *B fh.* dem richtere.

23. Ab eyn erbe vf den andern klaget vmme eigin.
Is das eyner stirbet des rechte erbe du bist, so kom zcu ge- 1.
richte mit eyne vorsprechin der spreche also, herre her richter,
N der bittet das ir bekennet, ader ym gunnet das her bewisen
musze, das her N recht erbe si. So mus hers ym gunnen.
So vraget her vort, herre her richter, so klaget her uch das N
si komyn vnd habe sich synes gutes ader erbeteiles vndirwunden,
vnd bittet das ir ym zcu der antwerte gebitet. So gebite ym
der richter zcu der antwerte, das tu her driens. Ist her denne 2.
dar vnd antwertet her nicht, so frage was da nu rechtis vmme
si. So vint man her sulle dem richtere wetten. Also vint man
ym ouch zcu deme andern male vnde zcu dem dritten male.

- na deme dat he dries geweddēt¹¹ heft unde nicht ant-
werden ne wil, wat dar rechtēs umme si. So vintme du
§. 3. hebbest dine clage gewonnen. Wultu aver der ant-
werde di¹² weren, so sprik:¹³ her richter, mi is hir um-
me¹⁴ nicht gedinget, ik gere des nesten dinges unde bidde
ens ordels, oft gis mi tu rechte¹⁵ gunnen scolē.¹⁶ Wen
dat ding kummet, so bidde aver des anderen, dat gift
me di. Heft he aver dat eigen noch nicht beseten jar
unde dach,¹⁷ so vrag, na deme dat hes noch nicht jar
noch dach beseten heft, oft he dar icht tu hant vor ant-
§. 4. werden scole unde sunder¹⁸ toch.¹⁹ Dat vintme. Be-
claget men di ok²⁰ umme din egen in eme anderen richte
dar it nicht inne licht, so vrag oftū ergen²¹ umme din
egen dorvest antwerden, wen in deme²² gerichte dar it
in licht. So vintme da ne dorvest, al weret ok vorme

11) d. g.] *Bc* dein erbe. 12) *W*: a. d. a. d.] *CcDe W*. a.
de antwerde; *Bacdghiod* Welde sich a. der antwörter. 13) s. s.]
Cef dat mach he don of he (*Cf* ind) sprecke. 14) *Aa fh*. eer,
Bb fh. her. 15) *Viele fh*. icht. 16) *AaBadeghikmod CefDae fh*.
Dat vintme. 17) j. u. d.] *f. Cbc*. 18) *BEb fh*. allerleie, allen.
19) *Bbegho* geczog, *AaefghkqBkeEb* vortoch, *Bc* vertzuge, *Cd* up-
toch; *Bdns* geczeug. || u. s. t.) *f. AlBmdCefDae*. 20) m. d. o.]
Ab di en. 21) *Bbdgiode* an keyner stat (*Bi* in enger stede) mer,
Be in keyme gerichte, *Ba* anderwegene, *Da* yenert. 22) *Cbt*
dineme.

- So frage nach dem das her driens gewettet hat vnd nicht ant-
wertin wil, was da nu rechtis vmme si. So vint man du habist
3. dyne klage gewonnen. Wolde sich abir der antwörter weren so
spreche her, herre her richter, mir en ist hir vmme nicht ge-
teidinget, ich begere des nestin dinges vnd bitte eyne ortails,
ab ir mirs icht zcu rechte gunnen. Das vint man. Wenne
das ding denne kumpt, so bitte des andern dinges. Das gibet
man dir. Hette her aber das eygen nicht besessin iar vnd tag,
so frage, nach dem das hers noch nicht besessin hat iar vnd
tag, ab her da vor icht antworten sulle zcu hant an allerleye
4. geczog. Das vint man. Beklaget man dich denae ouch vmme
dyn eygin yn eyne andirn gerichte, da das eygin nicht ynae
lyt, so frage, ab du an keyner stat mer dorfest antworten vmme
du eygin, wenne yn dem gerichte da ya ynae lyt. So vint man

rike. Kumpt he aver tume drudden dinge nicht, so §. 5.
 vrag,²³ na deme dat tu dries geclaget hefst up din erf-
 eigen, unde he²⁴ dorch dine clage dries gedaget si unde
 nicht vor ne kumpt, oft em sine were mit rechte icht
 gebrochen si. Dat vintme, it beneme em echt not.²⁵ So
 vrag, na deme dat em de were mit rechte vorlecht²⁶ si,
 oft me di icht²⁷ in dat gut wisen soole. Dat vintme.
 Kumpt aver jene vor unde spricht: her richter, dat eigen §. 6.
 is mine, wen ic bin N dochter²⁸ kint unde N de up mi
 claget de is sin bruder²⁹ odder sin vader,³⁰ unde bidde
 ens ordela, oft ic deme erve³¹ icht neger si wen he, ed-
 der wat dar rechtes umme si. So vintme, dat kindes
 kint si neger. Werstu aver des doden vulle³² broder
 sone unde were jene sin half bruder, so ³³vrag, oft tu
 icht also na sist dines vullen vedderen erve³⁴ als sin

23) s. v.] *Cef* de aldus umme egen beclaget were, hista
 cleger, so sprach aldus, her richter ik bidde eynes ordela. 24) *Ce*
 dat. 25) *B fh.* da he bewisen moege. 26) *BabeDabe* gebrochen,
Bk gebrochen off vorlegat, *AaBddCd* vordeilet, *Bm* afgedeilet,
AfBcoghiaE versaget, *Bn* vorordet. 27) *Manche fh.* von (czu,
 mit) rechte. 28) *Be* tichter. 29) *Edmasd* halfbruder. 30) *Rich-*
tig nach Sep. I. 17 §. 1. *BabcdeghkmosdDat* vedder. || o. s. v.]
f. AofqCaEb. 31) *Bdi* eigen, *AaeghlaBahsdCcdfDe* erve eigen.
 32) *Aq* dochter, *BE* ganze. 33) vrag — vintme] *Aa* vintme
 se sint like na. 34) v. e.] *AdagBeCbodesDe* v. egen, *Bk* v. erf-

du en dordest vnd were ys ouch vor dem riche. Kumpt her 5.
 abir zcu dem dritten dinge nicht so frage, nach dem das du
 driens geklaget vf dyn erbe eygen, vnd durch dyner klage willen
 driens getaget si vnd nicht vor en kumpt, ab ym syn gewere
 icht zcu rechte gebrochen si. So vint man si sy, is en beneme
 yn deane echte (not) dy her bewisen mochte. So frage, nach
 dem das yn syne gewere mit rechte gebrochen si, ab man dich
 icht yn das gut sulle wisen mit rechte. Das vint man. Kumpt 6.
 ab yenre vor vnd spricht, herre her richter, das eygin das ist
 myn, wenne ich bin N tochter kint, vnd N der vf mich klaget
 dar ys syn bruder vnd syn vetter, vnd bete eynes ortelles, ab
 ich dem erben eygin icht ner si wenne her, adir was dar rechtis
 vrome sy. So vint man des kindes kint sy ner. Werstu du aber
 das toden ganze bruder son vnd wer yenre syn halbe bruder,
 so frage, ab du icht also na dynes vullen vnd ganzen vetteren

halfbruder.³⁸ Dat vintme.³⁶ Spreke aver de antwerder: her richter, ic was N vedder, unde he was sin om,³⁷ des bidic ens ordels, oft ic deme eigen icht neger si, na deme dat ic dar tu van swerthalven³⁸ hore,³⁹ wen N si de dar tu van spilhalven horet; dar vrag jegen, na deme dat dat erve vorsusteret unde vorbruderet si, dat is dat⁴⁰ dar nen suster noch broder en si,⁴¹ oft de like na icht deme erve⁴² sin,⁴³ de like na der sibbe sin.⁴⁴

§. 7. Dat vintme. Sprikt aver he:⁴⁵ her richter, ic bidde ens ordels, na deme dat ic dat eigen hebbe beseten dritlich jar ane widdersprake,⁴⁶ oft ic dar nu iemande umme

eigens, *Bi* vedderen sone eigen, *Ak* broderen eghen, *Bc* u. gantzen vettern eigen erbe, *Babdgo* u. ganzen vetter sonen eigen (*Bb* erp-eigen) zu nemen (*Bg* behalden). 35) s. h.] *Ab* he sines halfbruderen erve, *Bbk* sines vater h. 36) D. v.] *Cg* So v. du sut (sist?), *B* So v. de vedder si is neger. 37) w. s. o.] *Du* ist jm nicht so nach. 38) *Aof* swert siden. 39) *BeiCofE* geboren bin. 40) d. i. d.] *Babdmo* dat, *Cbods* unde. 41) dat is — si] *f. AbcBcghpðDaE*. 42) *Einige* eigen. 43) oft — sin] *BE* ab dir di icht das gut rauwen sullen (*Bm* he — — sole) die in dem eigene sint (die — sint *f. BbeE*, *Bm* deme dat eigen sietet). 44) de . . . sin] *AchBkC* d. l. n. d. bort sin; *Bbcddeghilopð* di (*Bghilpð fh.* lichtliches) nach dir geboren sint (*Bg* noch dem geborge s.), *Ba* di bilker nach der bort zint, *Da* die do glich nach erben sint; *AdfCbcesfg* de sik gelike na darto (*Ad* to der zibbe) gestippen (*Cc* then) mogen, *Cd* de sek gelik syppen dar to mogen. 45) *B fh.* da wede. 46) *Ak* bisprake, *Bbhiod* ansprache, *AhBk* rechte bisprake, *Cu* rechte toesprake, *Bc* rechtlich

sones eygene sist zcu nemen, als syn halbe bruder. So vint man der vettere si ys ner. Spricht aber der antwerter, her richter ich was N vetter vnde her was syn oheme, des bitte ich eynes orteils, ab ich dem eygenen icht ner si, sint ich von swert halben darzcu gehore, wenne N der von spillen halben dazcu gehoret. Da frage keyn, nachdem das das erbe vorswestert vnd vorbrudert si, das da wider swester nach bruder si, ab dir dy icht das gut rumen sullen, dy yn dem eigene sint dy nach dir geboren sint. Das vint man. Spricht her abir da wider, her richter ich bitte eyns orteils, nach dem das ich das eygen habe besessen drisig iar ane ansprache, ab ich nu darumme ymande

antwerden dorve.⁴⁷ So vrag,⁴⁸ oft du binnen⁴⁹ ses weken unde en unde drittich jare an dime erfeigen icht vorswigen⁵⁰ mogest. So vintme du ne mogest. Wen he §. 8. derne mit di^{50e} deilen mut, so vrag wo gi deilen scolen.⁵¹ So vintme de oldeste scal deilen unde de jungeste scal kisen.⁵²

Capitel 24.

§. 1. Des Verstorbenen Bruder begehrt Erbschaftsgut von dessen Sohne B, und behauptet, als dieser sich auf nähere Verwandtschaft, I. 17 §. 1, stützt, die Unebenburt des Sohnes I. 17 §. 1 a. E; namentlich, dass er unehelich I. 16 §. 2, III. 72, oder unfrei sei, oder dass er einem andern Herrn I. 51 §. 1 se ne tveien oder Dienstherrn als der Erblasser angehöre III. 81 §. 2. §. 2. B ist näher zum Bezeugen seiner Freiheit III. 32 §. 5, der Echtheit, III. 28 §. 1 Doch, wenn er nicht vor Gericht in die nachtheilige Stellung gekommen ist I. 38 §. 2, III. 28 §. 2, III. 32 §. 2 a. E., I. 8 §. 1. §. 3. B behauptet Freilassung I. 6 §. 1 Sunder, III. 80 §. 2, oder dass seine Eltern durch Tausch unter einen Herrn gelangt seien I. 52 §. 1 Doch. §. 4. B wird als unebenburtig ausgewiesen II, 24 §§. 1, 2, und der Kläger eingewiesen (I. 70 §. 1).

§. 1. Blume MR. I. 91; se ne tveien II. 38.

ansprach. 47) drittich — dorve] Eb iar unde tag o. w. dy mit mir zcu strassin u. zcu kirchin u. zcu marckte vor ydermanne u. nykeyme rechtis davon gewegirt habe, ab mirs nu icht ymant nehir angewynnen si adir ich nehir zcu behalden sey. 48) Eb fh. dar entgegen sint das er nicht inheymisch gewest is. 49) A-clDe over, Ab umme. 50) AfqCbc vorsumen. 50a) Be fh. teilen wil u. 51) g. d. s.] AbBbi he d. scole. 52) Dc dy wal haben, Da fh. oder welen.

antworten derfe. So frage, ab du icht bynnen eyn vnd drisig jaren vade sechs wochen dich ane dyme erben eygin vorswigen mogest. So vint man du en mogest. Wenne her mit dir teilen 8. wil vnd teilen mus, so frage wy ir teilen sullet. So vint man der eldeste sal teilen vnd der jungeste sal kysen.

Van erfdeilinge twier brudere de nicht even-
 §. 1. bordich sin.^a Hestu enes broderes sone, de dines
 bruder egen na sime dode helt,¹ de dime bruder nicht
 evenbordich is, also du darumme clagest, so vraget he
 lichte, oft he icht neger si sines vader erve unde egen
 wen ²du, sint he sone si unde du bruder. Dat vintme,
 it ne si dat tu dar jegen vragest,³ oft en des anderen
 erve nemen moge, de deme nicht evenbordich ne si.
 So vintme he ne moge. So vrag dar na⁴ dat de une-
 venbort gelegen is,⁵ oft ennich unechte kint moge an
 grade⁶ sines vader recht behalden edder sin erve.⁷ So
 vintme he ne moge. Edder vrag, oft ennich eigen ome
 vrien evenbordich si. So vintme he ne si. Edder de
 dar nicht eigen is dar sin vader eigen si.⁸ So vintme

24. a) Van — sin] Viele Von klage umme eigen das der hat,
 der dir nicht ebenbortig ist. 1) *AhCahDa* behelt, *AfCbddef*
 nimpt, *Ag* nemen wil, *B* besesse, besetzte. 2) du — bruder]
AfCbcd sin veddere. 3) it ne — vragest] *Cbde* he si. Dar
 vraghe iegen (*Ct* iene). 4) S. v. d. n.] *At* So mach darna iene
 vragen. 5) dat — is] *d. i. je nachdem es sich mit der Uneben-*
bürtigkeit verhält. *Ab* di unechte bort g. i.; *Aegq* wo id umme
 de unevenbort g. i.; *AdfhkBkCac* wo (*BkCa* also, *Ah* also as)
 id umme de evenbort g. i.; *Da* wie er unebenbortig g. i., *Al*
 na deme dat hei dek nicht evenbordich is; *Bb* ap die unebene
 gebort geliche ist; *f. BmCef*. 6) a. g.] *f. AbcBm*. 7) s. e.]
Al s. erve recht behalden, *Cb* s. e. nemen, *Af* an zinen erue,
Aq an erve, *AeBcCf* sin erve siin. 8) So vintme — eigen sij

24. Von klage vmme eigen der nicht ebinbortig ist.
 1. Hettistu eynes bruder son, der dynes bruder eygin nach syme
 tode besetzte, der dyme bruder nicht ebinbortig sawere, als du
 darumme klagetist, so fraget her lichte, ab her icht ner sy sy-
 nes vatr erbe vnd eygens wenne du, sint her son si vnd du
 bruder. Das vint. Is das du denne da keyn fragest, ab eyn man
 moge des andirn erbe genemyn deme der yn nicht ebinbortig en
 ist, so vint her en moge. So frage darnach das dy vnebene
 gebort gelegin ist, ab keyn vnelich kint an gute moge synes (vatr)
 recht behalden ader syn erbe. So vint man ys en moge. Adir
 frage ab keyn vrie eyne eygenen ebinbortig si. So vint man
 her en si. So frage, ab her eynes diast mannes eygen nemyn

he ne si. Edder vrag, oft ieman enes dienstmannes eigen nemen moge de dar nicht dienstman nis, dar de⁹ dienstman was, des eigen he eischet.¹⁰ So vintne he ne moge.¹¹ Machstu aver din vri¹² edder din echt¹³ bewisen, so vrag, §. 2. na deme dat tu din vri bewisen wult unde din echt, oft tue¹⁴ icht neger tu behaldende sist mit dime tuge, wen is di ieman af tu winnende¹⁵ mit sime tuge. Dat vintne.¹⁶ Hir vrag wedder, na deme dat it vor gericht gescia si, als oft he lichte in¹⁷ overachte gedan were unde also unecht¹⁸ were worden, ¹⁹edder oft he sic vor gericht tu egen gegeben hedde, wedder dus eme icht

So Au. — *AcDe* S. v. h. e. s. Eder vrage of yemaat enen eghen euenbordich sy de dar nicht egen sy, (*De fh.* wan syn vater eygen was). *Aq* S. v. h. e. s. ofte en vrye den eghenen. *At* Eder vrage of eme yemaat evenbordich si, di dar nicht egen is dar sin vater egen is. *Abg* di dar nicht eigen is (*Ag fh.* de sin vater is); *f. in den Übrigen.* 9) d. d.] *AgBogh* der do, *Bd* ader eyn, *Bm* unde dar ein. 10) e. h. e.] *Dae* erbe er besizet. 11) *Bk fh.* Eder vrage of einich man dey nyt egen en is eyne egen evenbordich si. D. v. m. he en si. 12) vryg, *AdBacd-egiko* *CfEa* vriheit, *Da* fryenden. 13) e, ehe, eichte, *De* echtekeyt, *Eb* elicheit. 14) *Bbk* du des gudes, *Cg* d. dan din erve, *Bemo* d. des gudes u. des erven, *Badghnd* d. das erbe u. das gut (*Bdd* eigen). 15) a. t. w.] *Bd* angewinnen, *Cb* over to ghande, *Adgik-BabegikoCe* t. krigene, erkrigene. 16) *Die meisten* S. v. m. du sistes neger, *manche fh.* to beholdende. 17) overachte — worden) *Bm* overtal is. 18) *Bgho* geunecht, *Bc* geunert, *AgilBb* unrecht (*Ag darüber noch rechtlos*) *Bdend* vornuwet, vernyet. 19) edder — hedde] *stellen Cbcd* schon nach gescin si.

moge, der da dienstman nicht en ist da der dienstman was, des eygen her heischet. So vint man her (en) moge. Macht du aber dyne friheit adir dine E bewisen, so frage, nach dem das du dyne fryheit bewisen wilt vnd dyne E, ab du das erbe und das gut icht ner syst zcu behaldene mit dynen gezcugen, wen ys dir ymant abe zcu irkrigende si mit synen gezcugen. So vint man du sist ys ner zcu behaldene. Hy frage keyn, nach dem das ys vor gericht geschen si, also ab her lichte yn dy oberen achte getan were, vnd also ab her lichte gevnecht were wurden. Adir ab her sich vor gericht zcu eygene gegeben hette.

- neger sist over tu gande, wen hes tu vorsakende si.²⁰
- §. 3. Dat vintme.²¹ Was aver din vader vri^{21a} unde du²² eigen unde bist vri gelaten, so vrag, na deme dat tu vri gelaten bist, oft icht hebbest vrier lantseten recht. Dat vintme. Edder vrag, na dem dat din muder gewizelt si to dines vader heren,²³ unde du de wederweszle²⁴ getugen machst, oft icht den dar²⁵ dinstman sist,²⁶
- §. 4. dar²⁷ din vader dinstman was. Dat vintme. Ist aver dat tu en nicht evenbordich²⁸ bewisen machst,²⁹ so bidde,³⁰ oft em de richter tu rechte sine were icht vordelen scole, na deme dat ³¹se eme in sine jegenwarde verwunnen si. Dat vintme. So vrag, oft me di tu rechte icht scole inwisen³² unde en dar ut.³³ Dat vintme.³⁴

20) t. v. s.] *Al* dek untgan moge. 21) *Badeghikoð Cef fh.* du sist des neger. 21a) *De* eygen. 22) *Bd* deyne muter. 23) *Aa-bcCd* eren, *Cg* ere gefriiht. 24) *AbCf* weszle. 25) *Bbgo* dar abe, *f. Ab.* 26) *Bc* magst geheissen. 27) *Bbgo* dar abe, *Bc* so, *Bi* dan. 28) n. e.] *Aai* unevenbordich, *Badeglopð* dir n. e.; *AcghkBkCabdeDa* evenbordich, *Aq* di e., *De* dich eme e., *AeflCc* evenbort (*Cc a. R.* unevenbort), *Cg* eygen geburt. 29) Ist — machst] *Bm* Mach he dik aver sin evenbordich nicht bewisen. || b. m.) *Ah* makes. 30) *Viele* vrage. 31) se eme — si] *Ab* he — si; *Bgh* sie yn — han; *Bb* er in — hab; *AdqBdøð* du en — hast. 32) *Das* in setzen. 33) *Einige fh.* wisen. 34) D. v.] *Cy* S. v. m. men sulle in zo hant usswisen.

- So frag, ab du ys en icht ner sist zcu obir gende, wenne yenre
3. dirs sy zcu loukene. So vint man du siest ys ner. Was aber dyn vatir vry vnde du eygin vnde bistu nu vry gelazen, so frage, nach dem das du vry gelasen bist, (ob du icht habest) vrier lantsessin recht. So vint man du habist. Adir frage, nach dem das dyn muter gewechsilt si zcu dynes vater herrin, vnde du dy widerwechsilt bezcugen machst, ab du denne dar abe ich eyn dinstman mogist gesyn, da dyn vatir eyn dinstman abe was.
4. Das vint man. Ist abir das du en dir nicht ebinbortig bewisen macht, so frage ab ym der richter zcu rechte syne gewere icht sulle vorteilen, nachdem das du si yn syne keynwerte antwerte obir wunden habist. Das vint man. So frage, ab man dich icht zcu rechte yn wisen sulle vnd en dar vz. Das vint man.

Capitel 23.

§. 1. B soll Eigen ohne Erlaubniß des Erben des Veräußerers gekauft haben und verbleibt ungehorsam, s. Cap. 7. §. 2. Er erscheint und zieht sich auf den Veräußerer als Gewährsmann III. 83 §. 3 (III. 4 §. 2). Kommt dieser aber nicht, so zwingt A durch ein Urtheil, daß er sich an den Käufer halten könne I. 52 §. 4 Gift, den B zum Vorbringen des Geweren. §. 3. Erscheint der Gewere und bekennt bei Übernahme der Gewährspflicht zugleich die Veräußerung seines Eigens, so unterwindet der Erbe sich des Gutes als eines mit Unrecht vergebenen und deshalb ihm angefallenen I. 52 §. 1, falls er nicht die Auflassung ohne Widerspruch hat geschehen lassen II. 6 §. 4. §. 4. Veräußert eine Frau ihre Leibzucht und vermag sie nicht Eigenthum daran mit sechs Schaffenbaren zu bezeugen II. 44 §. 3, so verliert sie auch ihr Leibzuchtsrecht I. 32.

§. 1. Siegel Erbrecht 118, 119.

Oft we eigen let, dat an di sterven mach.*

Let¹ en sin egen ut den weren² ane dinen willen, dat §. 1. uppe di sterven mach, so secge din vorspreke: ³ her richter, N de claget dat N sic underwunden hebbe sines eigens des he wardende was⁴ na N dode, unde biddet dat gi ene tur antwerde daromme beden. Is he dar nicht, odder wil he nicht antwerden,⁵ so da ala hir vor

a) Oft — mach| Meist Wy man eigen anspricht das us 25. den geweren kumt (gelassen ist). 1) ApBi Settet. 2) Dag fh. des erbe du bist. 3) AfCbq fh. Her richter, N biddet enes ordels, of iemant erfeghen vorkopen (Cb. erve edor eyghen kopen) moghe, des he de neiste si unde recht erve si unde weder sinen willen. Dat viantmen. So sprek. 4) Andre si. 5) Bm komen, AhCa daerom tur antwerde komen.

25. Wy man eigin anspricht das us den geweren gelassen ist. Lesit eyner syn eygin vz den geweren ane dynen willen, das vf dich sterbin mag, so spreche dyn vorspreche, herre her richter, N der klaget, das sich N vnderwunden habe synes eygens des her wartende was noch N tode, vnd bittet das yr ym daromme zcu der antwerte gebitet. Ist her denne da nicht ader en wil her nicht antwertin, so tu als hy vor geleret

- §. 2. geleret is. Kumpt aver jene unde secht:⁶ her richter, ic bidde ens ordels, na dem dat he⁷ noch levet de it mi vorkofte,⁸ oft ic dar⁹ umme tu antwerdende hebbe.¹⁰ Dar jegen vrag, oft he den icht nomen scole de it eme vorkofte. Dat vintme. So vrag na deme dat dut ansprikt, oft hes¹¹ eme de it eme vorkofte icht scole waren laten.¹² Dat vintme. ¹³Kumpt jene nicht de em weren¹⁴ scole so vrag, oft tu mit rechte icht mutest wedder vorderen, dat an dime egene¹⁵ mit unrechte¹⁶ vorgeven si, ¹⁷up den dem it¹⁸ gegeven is.¹⁹ Dat vintme. Wen dat
- §. 3. gevunden is, so mut jene sinen weren bringen. ²⁰Als he kumpt, wil he eme danne geweren²¹ darmede dat he

6) Kumt — secht] *AfCbcd* Sprikt denne iene. 7) *AfCbcd* min gewere. 8) *Bi fh.* di myn gewere is. 9) *Eisige fh.* ic-mande. 10) dar — hebbe] *Bdmpd* dat icht te recht behalden moge. 11) *Viele fh.* sik. 12) hes — laten] *AfCbcd* he sinen weren icht vore bringhen sculle dat hed (*Cd* de ot om) vorkoft hebbe. *Aq* ofte de gene d. i. v. gicht waren scole. *Bm* he dar icht scole en eine were dun dat he id eme hebbe vorkoft. 13) Kumpt — — weren bringen] *AfCbcd* Ne kumpt denne din ghere were nicht, so scal de r. di wisen in din gut mit rechte. 14) e. w.] *Bk* it ome bewaren 15) *Da fh.* off gegeben habe oder du dich es erhola mugest das. 16) *Bk fh.* eyne andern vorkoft eder. 17) up d. d. i. g. i.] *Cf* u. d. des it gewesen sy; *Bbdd* eyne andern, *Beyho* und eyne andern ufgegeben ist. 18) *Ah-Bk fh.* verkoft of. 19) vorgeven — is] *Bt* eyne andern upgelaten is. 20) Als — dat he] *AfCbcd* kumpt aver sin ghere were unde. 21) *Bk fh.* des kopes eder gyfte.

2. ist. Kumpt abir yenre vnde spricht, herre her richter, ich bitte uch eyns orteils, nach dem das her noch lebit der mirs vorkoufte. Da keyn frage, ab her den icht nennen sulle der ys ym vorkoufte. Das vint man. So frage, nachdem das her ys an spricht, ab her sich denne icht des sulle lasen geweren der ys ym vorkoufte. Das vint man. Kumpt aber yenre nicht der en geweren sal, so frage, ab du mit rechte icht musest vordirn, das an dyme eygene vorgebin ist mit vnrechte vnd eyne andern gegeben ist. Das vint man. Wenne denne das gefunden ist, so mus yenre
3. denne synen geweren brengen. Als her denne kumpt, wil her en denne geweren da mite das her spricht, herre her richter,

spricht: her richter dat egen is min recht egen,²² dat hebe N vorkoft unde wils ²³em geweren darmede, unde bekennes²⁴ unde bidde ens ordels, oft ic it eme verkopen unde laten moge. Dar vrage jene wedder unde spreke: her richter, ²⁵des te ic an iu, dat he des bekant dat it sin egen si, unde darna²⁶ dat it sin egen si so²⁷ bidde ens ordels, oft het²⁸ vorgeven ²⁹oder³⁰ vorkopen³¹ moge ane minen gelof,³² sint ic sin³³ erve bin. So vintme he ne moge. So frag, na deme dat he des³⁴ vor gerichte bekente dat het vorgeven hedde,³⁵ oft ic is mi icht underwinden mute, als oft he dot were, na deme dat het gaf als het nicht geven³⁶ ne muchte. Dat vintme.³⁷ ³⁸Weret aver

22) *Bdm* erfeigen. 23) em — unde spreke] *AfUbcdef* sin rechte were sin. 24) u. b.] *f. AhlBdegikdCa*. 25) des — iu] *B N* der besetzt das mit euch u. mit gehegitter bangk. || des — dat he] *Da* das bitte ich uch das ir. 26) wente, wil (*wesit*), na dem male; *Baio* darna wene (*Ba* wone) ik ok, *Bd* ich wil is ouch. 27) darna — so] *f. AcfghBbceghodCbcdof*. 28) *Bhi fh*. nu met rechte. 29) v. e.] *f. AfUCbdf*. 30) *AhBk fh*. eder vorlaten. 31) orloff, lobe, willen. 32) *Cc* des, *Cf* des eyn, *AcCd* sin rechte, *AlBdd* eyn rechte. 33) *AcBegiDae fh*. er, erst. 34) v. h.] *AciBdiöd* upgegeben h., *AgBae* ufgelassen h., *AhBk* gelaten vorkoft eder vorgeven h. || he des — hedde] *AfUbcdef* hed upgelaten hebbe weder recht. 35) gaf — geven] *AfUbcdefg* vorköfte und nicht weren. 36) *AfUbcdeg fh*. du motest wol mit rechte (gerichte). *Cd fh*. noch don. 37) Were — moge] *AfUbcd* Were aver eyn erve de den kop eder gave horde eder seghe,

das eygin ist myn rechte eygin, das habe ich N verkouft vnde wil en geweren da mite, vnde bekenne vnde bitte eyns orteils, ab ichs ym icht vorkoufen vnd lasen moge. Da wider vrage vnd sprich also, herre her richter, des zcy ich mich an uch, das her das bekante vor uch das ys syn eygin si, vnd dar nach wenn ic ouch das ys syn eygin si. Nu bitte ich auch eynes orteils, ab her ys nu mit rechte vorgebin ader vorkoufen moge ane myne lobe, sint ich erbe byn. So vint man her en moge. So frage, nach dem das hers vor gerichte bekante das hers vf gegeben habe, ob ich ys mich icht vnderwinden moge mit rechte, also als her tot were, nachdem das her ys vorgab also als hers nicht vorgebin mochte. Das vint man. Wenn aber der erbe

dat de erve de upgift sach unde do nicht wedder ne sprak do it gescach,³⁸ oft he se nu wedderspreken moge,³⁹
 §. 4. so vintne he ne moge.⁴⁰ Weret⁴¹ aver dat it mit dinen willen ener vrowen gegeven⁴² were tu lifgedinge, unde lite se it⁴³ edder sprike it were er⁴⁴ egen, unde hadde se it in erer gewere,⁴⁵ so vrag, wo se edder ere nakomelinge⁴⁶ des vulkomen scolen, dat it ir egen si.

de ne mochtet na nicht wederspreken. *Cef* Were aver dat de erve den koep geseen oder gehort hedde efte de ghave, de ne mochte is darna nicht wedderspreken, wen he it vorsvegen hedde.
 || Were — sach] *AhCa* W. a. d. tu den koep giffte off dat oplaten seges. *Aq* W. a. d. d. e. den koep eder ghave horde u. seghe do id schach. *Ae* So vraghe dar teghen offt de erve d. u. geseen hadde do se schach. *Bk* Wanner aver dey erve dy dat gut gevet off hei den kop gifte eder oplacet sach. *Babdeghiod-E* Wenne aber der erbe daz uf gibet (*Bi* di dat gevet) u. saget man dir denne die sache (*E* das geschichte; *Bcghiod fh.* u. die geschicht). *Dae* Da wider frage nach dem als der da gegenwertig was da du daz erbe verget. 38) unde do — gescach] *Aagi* do se geschach, so vragē na deme dat he de gave sach (*Agi fh.* do ze schach) u. do nicht weder en sprak. *Babdeghi* u. en weddersprichstu is denne nicht, *Bod* u. sprichest du dawider nicht. 39) he — moge] *Babdeghiod* du denne dornoch is w. weldest. 40) h. n. m.] *Babdeghiod* du en mogest. 41) *Baghiod* Geschyt it. 41a) *Aio* gehen hier mit hedde. denne he hebbet in gelde u. seggest tu ok in C. 26 §. 6 über, folgen dann der Ordnung bis C. 28 §. 1, wo sie nach sevede settinge na der das Ende des C. 25 und C. 26 mit dem Schlusse von C. 28, statt des schon gegebenen Endes von C. 26, setzen. S. oben S. 2 Nr. 2. 42) u. l. s. i.] *f. AeBabdeghikond.* *Bc* u. leidet sie es. *AqCbcesf fh.* ut orer were. 43) i. w. e.] *AhCa* sijt weder an vor. 44) unde — g.] *f. AfopCbcesf.* 45) e. e. n.] *f. AfCbcesf.*

daz vf gibet vnd saget man dir denne dy sache vnd dy geschicht, vnde en sprechistu da wider nicht, ab du si denne dar
 4. nach widersprechin woldest, so vint man du en mogist. Geschit ys aber, das ys mit dynem willen eyner frouwen wirt gegeben zeu lipgedinge, vnd spricht si ys sy ir eygin vnd hat si ys yn iren geweren, so frage, wy si adir ire nachkomelinge des volkomyn

So vintme, se scolens mit ses scephbaren vrien mannen vullenkomen. ⁴⁶Kan se des nicht gedon, so vrag; ⁴⁷et se icht an deme eigene beide hftucht unde egen scole verboret hebben. ⁴⁸Dat vintme. ⁴⁹

Capitel 26.

§. 1. Es wird wegen Entziehung von Eigen geklagt; beide sagen sich die Gewere zu. §. 2. B leugnet eidlich, dafs er des A Gut genommen habe und will damit zugleich sein Recht am Gute dargethan haben. A aber fafst in dieser Entschuldigung das Nichtnehmen auf, und erbietet sich jeglichem wegen des Gutes zur Antwort, um nach dreimaligem Erbieten es als unangefochtenes zu behalten (II. 8). §. 3. Wer den andern laden liefs, sucht durch Erbieten zu Recht (vgl. C. 20a) den Gegner in die Stellung des Klägers zu bringen und spricht dann den Vorthail der Gewere an, indem jener durch seine Klage sich als Nichtbesitzer kund gebe. §. 4. A beruft sich auf das Innehaben, um den Beweis der Gewere zu erlangen; B entgegnet, A müsse zuvor den Grund seines Besitzes angeben (II. 18 §. 2). §. 5. Wer sich auf Erbeigen gründet, geht dem vor, welcher Kaufeigen behauptet II. 43 §. 2. §. 6. Zur wahren Gewere werden Nutzen und Einkünfte vom Gute erfordert (II. 57, Lehn. 14 §. 1). Bei gleichen Behauptungen hierüber entscheidet die Mehrheit der Ungesessenen; zuletzt tritt auf den Schwur beider Parteien eine Theilung ein III. 21.

Delbrück, Ztschr. XIV. 226 ff. §. 4. Planck Bewf. 289 N. 67. §. 5. Blume MR. I. 122. Planck ebd. 290. — §. 6. Planck 291.

46) Das übrige f. Bwy. 47) v. h.] Andre verloren h., vorliesen. 48) AfCc fh. se sculle, Cbe fh. se hebbe, Ci fh. sy habe ez vorlorn.

sullen das ys ir eygin si. So vint man, si sullens mit sechs scephbaren vrien manneu volkomyn. En mag si abir das nicht getun, so frage, ab si icht an dem eygine beide lippedinge vad eygin sulle vorlisen. Das vint man.

Oft twe ene gewere anspreken an eime gude.

- §. 1. **Ercricht**¹ en din gut unde clagestu² dat unde sechst du hebbest it in geweren, unde secht jene he hebbet oe³ in geweren, so sculdege en dat he sik hebbe dines gudes edder⁴ egens underwunden unde nümet⁴ unde bidde dat
- §. 2. men tur antwerde bide.⁵ An desser antwerde⁶ hebben etleke⁷ vorspreken sunderleke behendichheit.⁸ Underwilen so antwerden se sus: her richter, N secht,⁹ he si unsculdich des dat he N sines gudes icht neme;¹⁰ so ordelt he¹¹ vort tum edewart¹² unde wenet,¹³ also he dat¹⁴ gesworen hebbe, dat he N nicht genomen hebbe dat sin were,¹⁵ dat he denne der clage loz si.¹⁶ Also he dit

26. 1) *BdmpδDc* Gewinnet, *AfCbcddefgi* Weret di. 2) h. h. o.] *Bd* du host is nicht. 3) g. e.] *f.* in *Manchen*. 4) u. n.] *f.* *AfCcddef. AhCa* u. angenommen. *B fh.* en, ienen, *Ae fh.* en dem richtere. 5) *Babeghikod* gebieten lasse, *Cf* stelle off gebeide. 6) *AhCa* clage, *Bk* clage u. a. 7) h. e.] *Badegh* habe eyn iglich. 8) v. s. b.] *Bb* sunderliche vorsprechen u. ir iczlicher sunderlich gebruche dicke gespreches, dorvmbе bedarff man behendickeit so das man dester bas antwert. *AiBa* v. s. bescedenheit, *AhBk fh.* to antworten. 9) N secht] *AailBabcdeghimod* wil gy N wort horen, he sprekt. 10) *Ab* hebbe genomen, *AhCaDe* hebbe, *Aac* hebbe edder n. 11) o. h.] *Bbdghimod* o. man ene, *Bk* stellet men one. 12) t. e.] *AdBacdeghkdCbcdefDae* zcu dem eide, *AhBbmo* to den eden, *Ag* na dem e., *Bi* in den e. 13) *Aa* weret, *AeCf* ment, *Ccd* wonet. *B hat* u. wenet (meinert) vor dat he denne. 14) *Andre* dan, denne; *Ai* also, *Cc* iu. 15) dat he — were] *f.* *Ccddef*. || d. s. w.] *f.* *AfCab, Aq* dan dat

26. Von dem ab zcwene geweren sprechin vf eyn
- gut. Irkriegt eynre dyn gut, vnd klagistu das vnd sprichstu du habist yn dynen geweren, vnd spricht yenre da wider her habe ys (in) synen geweren ouch, so beschuldige yenen, das her sich habe dynes eygins vnderwunden ader gutes vnde benume
 - ynen, vnd bitte das her ym czu der antwerte gebiten laze. An desir antworte habe eyn iczlich vorspreche sunderliche behendikeit. Underwilen so antwertin si also, herre her richter woltir N wort horen, her spricht her si syn vnschuldig des das her N syn gut icht neme, so teilt man ym zcu dem eyde. Wenne her denne gesworn hat, das her N nicht genomyn hat das syn were, vnd wennet her denne das her der klage los si, als her denne

gesworen heft, so bejegene¹⁷ eme sus unde sprik: ¹⁸ her richter, na dem dat he sin recht dar tu gedan heft, dat he des mines nicht genomen heft, so sta ic nu¹⁹ unde bide mi eme vort vor iu tu rechte²⁰ unde iewelken manne²¹ umme dat vorbenomede gut, unde bede dar vor tu antwerdene.²² Also do tom anderen unde tom dridden male.²³ So vrag, sint dat du di dries²⁴ voreboden hefst, ²⁵ off enge not mer dar umme liden dorvest. So vintmet di.²⁶ ²⁷ Ir ander kunst²⁸ is, oft se enen wol tu dache laden, §. 3. also he kumpt, so vorbut sic jene²⁹ unde wil, dat me up

sine, *Bd* sin were. *Bmind* dat is denne s. w.; *Bk* u. dat syn syne gewaren. 16) *Aacgil fh.* u. dat he denne dar met bewiset hebbe dat dat gut syne sy. 17) *AdBadeghiod* antworte. 18) Also — sprik] *AfCbcd* So sprek denne. || so — sprik] *Caef* dat hie dii dit nijt genomen en hevet so spr. 19) *AeflBaghioCc* hir. 20) *B-abdeghikod fh.* czu stehende. 21) u. i. m.] *f. AfCbcddef.* 22) b. d. v. t. a.] *AfCabc* wille d. v. a., *B* ener (*Bbm* em) antwerde dar umme. 23) *Abc fh.* Wome sic scal vorbiden dat vindestu hen achter u. begint: also *N.* 24) *BdmδCc fh.* vor gerichte tu rechte, *AhBkCa fh.* ter antworten. 25) di — hefst] *Cd* driens vor gerichte sist gewest. 26) *Viele fh.* du en dorvest. 27) Ir — clage] *AfCbcddef* mit einem neuen *Cap.*, (in *Cc* mit der *Rubrik* Van behendicheit uppe clage u. antwerde): Dar tvene man eyn gut anspreket unde de ghewere to like anspreket dar hebben itlike lude behendicheit an, wanne se vor gherichte komen so willen se dat men uppe se klage. 28) *Bi* behendicheit, *Ca fh.* off behendicheit. 29) v. s. j.] *Bm* beidet j., *Bu* erkennet s. j. *Eb* verbergen sie sich.

gesworen hat so antwerts ym vnd sprich also, herre her richter, nach dem das her syn recht darzu getan hat das her das myne nicht genomyn habe, so ste ich hy vnd bitte vort mer, vnd bete my vor uch zu stende zu rechte vnd eyne iozlichen manne vntze das vorgeumete gut, vnd bitte eyner antworte darvome; also tu zu dem andern male vnd zu dem dritten male. So frage, sint das du dich driens vorgeboten hast, ab du keyne not darvome mer liden dorfest. So vint man da en dorfest. Ire andere kunst ist, ab si eynen wol zu tagen laden, als her 3. denne kumpt, so erbitt sich yense vnd wil das man vf en

- en clage ³⁰unde wilt dar vor hebben, dat ^{30a}me jo dome de were deile de dar antwerdet, ³¹ unde sacht, hebbe gi
- §. 4. de were, wes clage gi denne. Clagestu denne ³² so vraget he: her richter, ic bidde ³³ enz ordels, na denne dat ic dat gut in minen hebbenden ³⁴ weren hebbe, oft ic mine were ³⁵ icht neger tu behaldende si, wen he se mi af tu winnende. ³⁶ Hir vrage jene wedder, oft he icht tu rechte scole segen, ³⁷ we dat gut in sine were komen si, ³⁸er me eme de were deilen scole ouder wo
- §. 5. he de were tugen scole. Dat vintme. ³⁹ Secht he denne he hebbet gekoft, ⁴⁰ dar vrage, ⁴¹ na dem dat het gekoft het unde di geervet is, ⁴² wedder dus icht neger sist tu

30) u. w. d. v. h.] *Ca* wil, *Cf* meynet, *AfCbde* wenet. || unde — secht] *Cc* unde secghen alsus. 30a) me — denne] *De* her dy gewere do mete behalde. 31) d. d. a.] *AfCbdef* uppe den me claget, *Ca* d. d. claget, *Bd* d. d. nicht a.; *Bc* d. d. entwert ist. 32) C. d.] *AfCbdef* Bistu clegere. 33) her — bidde] *AfCbdef* lichte. 34) f. *BbdkoDe*. || ic — hebbenden] *AfCcdf* he gut hebbe in hebbender. 35) m. w.] *AfCc* des. 36) h. s. m. a. t. w.] *Cbcde* ment ome afkrighen moge (*Cd* solle). *AfCf* it eme de andere afkrighen moge; *Ce fh*. Da vintme he sy; *Caf fh*. So vintme du siidste (*Cf* hie sy) des naerre. 37) *AfCbdef* benomen, *E* bewein. 38) er — deilen scole] f. *AiBbdeilopdE*; *Bgh* irme keyme. || er — tugen scole] f. *AfIBmCbdef*. 39) D. v.] *Ae* So vynt men, he sole de were tughen myt enen gehegeden dynghe oft myt seis schepenbaren vryen mannen oft warachtigen beruen vryen mannen. 40) *Cf* utgegulden. 41) *Viele fh*. jegen, entegen, wedir. 42) dar — is] *Af* unde du sprekes id zy dy gheervet.

- klage, vnd wil ys da vor haben das man jo dem dy were teile der da entwertet, vnde spricht, habit yr dy gewere was klaget
4. ir denne. Klagestu denne so frage her denne, herre her richter ich bitte eyne orteils, nach dem das ich das gut yn mynen geweren habe, ab ich myner gewere icht ner si zcu behaldene, wenue yenre si mir abe zcugewynnen si. Hy frage keyn, ab her zcu rechte icht er sulle sagen, wy das gut yn syne gewere komyn si, adir wy her dy gewere bezugen sulle. Das vint man.
5. Spricht her denne her habis gekouft, da frage keyn, nach dem das hers gekouft habe vnd ys dir gærbit si, ab du icht mer

beholdende din erfeigen edder he sines koften gude. So vintme du sistes neger.⁴³ Sprikt aver jene: her richter, ic hebbet in minen geweren, unde sechstu⁴⁴ du hebbest in dinen weren, so vrag we an deme gude tu rechte⁴⁵ were hebbe.⁴⁶ So vintme, de it in nut⁴⁷ unde in gelde hebbe.⁴⁸ Secht jene he hebbet in gelde unde sechst dut ok,⁴⁹ so vrage oft ⁵⁰gi des tu rechte icht uppe de⁵¹ ummesaten scole gan.⁵² Dat vintme. So vrag, oft icht de tu rechte dat gut scole behalden de denne mer tuge⁵³ hebbe. ⁵⁴Dat vintme. So vrag, oft des iu de ummesaten nicht untrichten ne⁵⁵ kunden, wst dar

43) *Budeghod fh.* zcu behaldene dines erbeeigens. 44) *Manche fh.* ok hier oder nach hebbest. 45) t. r.] *AiBbkmoCb* de r., *AalCa* t. r. de. 46) we — hebbe] *Budeghiod* wie einer an eime gude die z. g. habin sulle. 47) *Bg fh.* und en erbe. 48) de — hebbe] *Cf* wem dar guit aff geschie ind die it in syner nut hawe. 49) Secht jene — ok] *Bi* Spreke aver jene here her richter, ik hebbe dat ok in gelde. *Codef* Spreke gi denne beide, gi hebben dat gut in nut u. in ghelde. || sechst d. o.] *Bughod* der ander (*Ba* desse) spricht her habe sye ouch in gelde. *Bek fh.* hei hebbe dat in gelde. 50) gi — sc. gan] *AiBai* he — scole. *Bm* du is icht neger sist tu beholden wenne iene dik ane to winnen. *D. v. m.* 51) u. d.] *Bucogikod* tu den, *Ac* bij den, *Aq* u. d. negesten. 52) *Ac* blyven, *CbDa* ten. *BE fh.* dy uch (sy) entrichten (entscheiden) wer bessir recht darzcu habe. 53) d. m. t.] *Andre* den mereren tuch. *CafDae* die meisten u. erbersten (*Da* obersten) kuntschaft. 54) *Das übrige f. Bm.* 55) *Babdeghikoyd fh.* welden noch.

siest zcu behaldene dynes erbe eygens, denne yenre synes gekouften eygens. So vint man du siest ys ner zcu behaldene. Spricht abir yenre, herre her richter, ich habe ys yn mynen geweren, vnd saget yenre her habis ouch yn synen geweren, so frage, wy eyre an eyne gute dy rechte gewere habin sulle. So vint man der sy yn nucze vnd yn gelde habe. Saget denne yenre, her habis yn gelde vnd der andere spricht her habis ouch yn gelde, so frage ab ir des icht zcu rechte czu den vmmessin luten sallet, dy ouch entrichten wer bessir recht darzcu habe. Das vint man. So (frage), ab der das gut icht zcu rechte behalden sulle der meyst gesage habe. Das vint man.

denne recht umme si. So vintme dat gi⁵⁶ dat ander in⁵⁷ like deilen, dar gi⁵⁸ beide up sweren.⁵⁹

§. 6. In Übereinstimmung mit Lehn. 14 §. 1 wird beim Streit über die Gewere für denjenigen entschieden, der die Einkünfte von dem Gute zieht. Vgl. Ssp. II. 2 S. 403, 404.

Capitel 27.

§. 1. Sprechen beide ein Gut ohne Gewere an, A als Eigen, B als Lehn, so beweist A eher sein Eigen mit zwei (drei) Schöffen II. 43 §. 1. §. 2. B beruft sich für sein Lehn auf unangefochtenen Besitz von Jahr und Tag II. 44 §. 1. Erwidert A, er habe noch nicht 30 Jahre geschwiegen, so macht B geltend, daß so langes Schweigen nur bei Erbsigen gegen Erben und Richter I. 29, nicht bei Lehn gefordert werde II. 42 §§. 1, 2. §. 3. A mag mit dem Richter und zwei Schöffen I. 7 a. E. die Hülfsrede darthun, er habe durch jährliches Klagen (Lehn. 22 §. 4) die Gewere des B unterbrochen II. 44. §. 1, oder durch Eineid, daß eshte Noth, II. 7, ihn am Widerspruch gehindert habe. §. 4. B behält beim Herausgeben des Gutes die gezogenen Früchte II. 44 §. 2. §. 5. Schluss der bürgerlichen Klagen.

§. 1. Planck Bewf. 288, 289. §. 2. Unterholzner Verj. I. 99, N. 99. Planck 282 N. 175. §. 3. Planck 280.

Van der clage umme gut dat en secht it si
§. 1. sin eigen, de andere it si sin len. Claget en uppe gut unde secht it si sin len, de ander secht it si

56) Andre si u. s. f. 57) g. d. u. i.] Cbesf sole men under sei (one). 58) AbBkCa fh. gelike. 59) dat gi dat — sweren] Das das sie beide zu dem gute schwern sullen das es ir beider sei und wo sy sullen glich beide zu schwern do sullen sy beid glichen teil nemen. Aber wo ir keyner (d. i. einer) zu schwert und der ander nicht schwern wil das ist sin zu vor.

So frage ab ys uch dy vmmessin luten nicht enrichten wolden noch en konden, was dar denne rechtis vmmes si. So vint man si sullens glich teilen da si beide vf sweren.

27. Klaget eyner vf eyn gut vnde spricht ys si syn
1. eygin vnde eyn ander spricht is si sin len. Klaget eyner vf gut vnd spricht ys si syn len, vnd spricht denne eyn ander

sin¹ egen, unde hebbe gi beide nane-gewere daranne, so vrag, wedder du icht neger tu behaldende siet dines egenes an deme gude, edder it jene tu lene neger tu behaldende si. So vintme du sistes neger.² So vrag wo du dat³ eigen behalden scolest. So vintme mit drier⁴ scsphen tuge. Hoddestu it aver beseten jar unde dach §. 2. ane weddersprake,⁵ so vrag,⁶ oft du dar icht ene rechte were ane hebbest. Dat vintme. Vraget he denne, na deme dat he noch nicht druttich⁷ jar swegen⁸ hebbe, oft het noch icht anspreken moge.⁹ So vrage, na deme dat¹⁰ erfeigens recht jegen de erven unde jegen den richter si, dat me sic binnen¹¹ druttich¹² jaren nicht vor-swigen moge, na dem dat it nen erfeigen is unde is din¹³ len, oft dus denne icht neger mit diner were unde

1) de ander — sin] *AaefhBkC* und du sechst id si din. 27.
 2) *Bacdeghioð fh.* zcu behaldene dines eygens. 3) *f. Ab; Aail fh.* to. 4) *AaBbiklo* twier. 5) *Bg* wedderrede u. ansprake; *De* rechte anesprache. 6) *AailBbcdehkmōð fh.* na deme dat du dat gut hebbest beseten yar u. dach (*Bd fh.* ane alle ansprache, *Bho fh.* ane wedderrede odir ane ansprache). 7) *Bdpð XXXI, Ba XX, Dae fh.* und eins, *Eb fh.* u. darnoch jar u. tagk. 8) he — swegen] *AfCc* hed — vorsweghen, *AdchqBkCa* he — ute wesen. 9) a. m.] *AfCcef* wederspreken m., *Cb* weren m., *Cd* wedder gevorderen m. *Cef fh.* S. v. m. he moige. 10) *Einige fh.* dat. 11) *Ab* buten, *Bc* bey. 12) wie zu Note 7. 13) u. i. d.]

ys si syn eigin, vnd en haben si beide keyne gewere dar an, so frage, ab du icht ner siet zcu behaldene dynes eygens an deme gute, ader ys yenre zcu lehene zcu rechte behaldene si. So vint man du siet ner zcu behaldene dynes eygens. So frage wi du das eygin behalden salt. So vint man mit zcweier schepphen gezcuge. Hastu ys abir besessin iar vnd tag, so frage, 2. nach dem das du das gut hast besessin iar vnde tag ane widerrede ader ansprache, ab du icht dar an eyne rechte gewere hast. Das vint man. Fraget her denne, nach dem das her noch nicht drisig iar geswigen habe, ab her ys icht ausprechin moge, so frage du, nachdem daz daz erbe eygens recht keyn dy erbin ader keyn dem richtere si, das man sich binnen drisig iarum nicht vorswigen moge, nachdem das dys keyn eygin en ist vnd dyn len si, ab du icht ner mit dyner gewere vnd mit

- mit¹⁴ tugen unde mit dīne heren tu behaldende sist.¹⁵
- §. 3. Dat vintme.¹⁶ Hefstu¹⁶ denne hulperede¹⁷ de sette¹⁸ unde vrage,¹⁹ na deme dat dat under eme alle jarlikes²⁰ beclaget hefst vor gerichte unde dat betugen machst,²¹ oft he de wile²² ienege were daran krigen²³ mūchte. So vintme he ne mūchte. So vrag wo dut betugen²⁴ sealt. So vintme, mit deme richter unde mit twen mannen.²⁵ Odder vrage, na deme dat it di²⁶ not benam, dat dus binnen der rechten tit nicht weddersprikest, oft dut²⁷ de wile vorstūmen²⁸ mogest oder nicht.²⁹ So vintme du ne mogest. So vrag wo dut³⁰ bewisen scolest. So vintme³¹ uppen hilgen. Wordet di denne wol afgewunnen,

Ac u. si sin, *Aa* sunder yt sy syn, *AehkCa* mer id is een. 14) *Viele fh.* dinen. || tugen — heren] *Bdmnd* dines heren getūch. 15) *Ad fh.* wenne he, *BdmpδCa fh.* wen he (*Ca* ein ander) dik des ane winne. 15a) *De fh.* vnde mit dynen gezugen vnde mit dynen herren. 16) *AfCbode* Hevet iene (*Cb* he). 17) *AqBk* hulper, *Ai* hulpere die, *Ak* rede, *AfCabcefy* sine tughe rede, *Cd* sinen getuch. 18) *Viele* segge. 19) d. s. u. v.] *AfCodef* u. vraget. 20) a. j.] *AfBsCbode* a. iar, *Cf* binnen iare, *Cf* iar u. dach, *BacdegodEb* a. iar glich, *AeBhkDa* a. iar yerliken. 21) d. b. m.] *Eb* des dyne boten hast. *AfCbodef fh.* also recht si. 22) d. w.] *Bko* darunder, *Bdδ* nu, *AfCbodef* under der (*Af* ziner) klaghe. 23) *Bi* getugen, *Da* gehalten. 24) *Bae* behalden, *Da* bewisen. 25) *BEb* schepen, *Af* bederven m. 26) *Einige fh.* echte, rechte, erhaft. 27) *Einige* du di, du di daran. 28) *AfBeCbodefEb* vorswigen. 29) o. n.] *f. CcfDae; Bdm* o. wat dar recht umme si. 30) *BkCa* du de echte (rechte) not; *AhCf* du die noit. 31) *Da fh.* mit dem richter nicht sunder.

3. dynen gezugen vnd mit dyme herren ys sist zeu behalden zeu rechte. Das vint man. Hastu hulfe rede dy sage vnd frage, nachdem das du ys alle iar glich vnder en beklaget hast vor gerichte, und das wol bezugen machst, ab her darvnder eyne gewere irkrigen moge. So vint man her en moge. So frage wy du ys bezugen salt. So vint man mit dem richter vnde mit zwen schepphen. Adir frage, nach dem das ys dir not benam das du ys bynnen der rechten zeit nicht widerreden mochtest, ab du ys dywile vorsumen mochtest ader nicht. So vint man du en mochtest. So frage wy du das bewisen sullst.
4. So vint man vf den heiligen. Wurde ys dir denne nach wol

so vrag, na deme dattu dar ni rechtos af ne weigerdest,³² unde it nemen nomen hefst, oft du icht behalden mutest, dat du dar ut geboret hefst.³³ Dat vintme.³⁴ Dit hebbe wi³⁵ tar lichnisse³⁶ unde tur lere^{36a} gesat, dat tu §. 5. wetest³⁷ wo me in deme gerichte³⁸ vort varen³⁹ scal in borgerliken clagen, unde hir up spreken de ersten ses⁴⁰ constituciones.⁴¹

Der §. 2 erläutert den Sep. I. 29 dahin, dass die lange Vertheidigungsfrist von 80 Jahren nur bei erbtem Eigen gegen Miterben und Richter laufe, bei Lehn aber überhaupt nicht, vgl. Gl. zu I. 70 isset aver len etc.

Capitel 28.¹

§. 1. Die Einführung und Natur der peinlichen Klagen. §. 2. Die Pein trifft 1, das Leben II. 13 §§. 1, 4—7, II. 16 §. 2, I. 68 §. 5; 2, die Glieder II. 16 §. 2; 3, das Recht I. 38; 4, die Ehre I. 40, II. 13 §. 1; 5, den Frieden I. 68, II. 4, III. 63 §. 3.

32) *Bodghi* vorsakedest. 33) d. u. g. h.] *Ael* d. u. gevoret h., *Cg* d. u. genomen h., *Cef* es genoten h., *Dae* darumb ass gegeben h. (*De fh.* vnde ab her daz icht weder geben sulle.) || behalden — hefst], *BabcdeghiodEb* wedernemen musses was dir darvon geburet zu rechte. 34) *BeCbcddefi fh.* du motest (*Cd fh.* ot beholden). — *Der Rest f. Cbdefgi.* 35) *Vielo fh.* di. 36) t. l.] *Cc* dorch bekentnisse willen, *Dae* zu eyner bekentnisse. 36a) *Babodeghad fh.* gesait u. 37) d. w.] *Cc* men wete. || Dit — w.] *Aq* Hir bi prove. 38) d. g.] *AcBgCa* den rechten, *Cc* deme rechte. 39) [v. v.] *Baeghiay* vulvaren, *Hdmnd* gebaren, geben. 40) *Cf* vier; *f. B.* 41) *Bs* gesaczten rechte, *Al* settinge, *Ba* settinge up, *Aa fh.* i. settinge, *Da fh.* oder settinge, *Eb fh.* die keiser otto satzte.

1) *f. Cddl.*

28.

abe gewonnen, so frage, nach dem das dir dar'abe rechtis vrsaget ist, vnde ouch das nymande genomyn habist, ab du das icht widernemyn sullest was dir da von geboret zu rechte. Das vint man. Das habe wir dir zu eyne gleichnisse vnde zu lere §. 5. gesait vnd gesaczit, das du das wissest wy man yn dem rechtin yn borgelicher klage volvaren sal, vnd hy vf spreken dy ersten constituciones.

(Vgl. die Stellen im Register zum Sachsenpiegel unter *Leben, Leben und Hand, Leib und Leben, Recht, Ehre, Verfestung.*)

§. 1. *Blume MB. I. 148.*

- Hir beginnen sic de pinliken clagen. Wat
- §. 1. de pinliken clagen dun. ²Sint dat in den³ ses settingen hir vor untrichtet sin de wisen⁴ der borgerliken saken,⁵ don⁶ sette keiser vrederik desse seven⁷ settinge, na den⁸ he wil dat me des rechtes wise⁹ halden scal in pinliken saken. Pinlike clagen heten daromme pinlik, dat de beclagede man pineget¹⁰ wert dor der clage willen
- §. 2. oft he vorwunnen wert. Des wete dat dit recht¹¹ gefte vifleie pine. Tum ersten pineget it¹² so, dat it deme brochaften nimpt¹³ sin lif. Tum anderen nimpt it sin ge-

2) Sint — — pinliken saken] *Cefgi* Hier wil ich dir sagen van pijnlicher clage. *De* Seint — sechs wochen. *E* Sint daz hir vor (*Eb fh.* in dem irsten buche des richtsteigis) gesaczt ist in den sechs saczungen di keiser otto der rote u. kuning otte sein son gesaczt habin von der wise in burgerlicher clage, u. wy man sich doryn haldia sulle. 3) *AfhCc* dessen, *Bh* dussen ersten. 4) *Bdnd* weisunge, *Das* meinunge. 5) *Acdefgk**Babodeg**hikod**Cac* clagen. 6) *AfCc* des, *Akl* so, *BE* nu. 7) *So* u. a. *AabBglop.* *Aefhkq**Babodeimδ**CacDas* seveden, *Ea* acht, *Bh* selbin, *Eb* keygenwertigen. Ich ziehe seven vor, weil in der *That* sieben *Capp.* der painlichen Klagen den sechs *Capp.* der Klagen um Eigen folgen. 8) *Aefq**Badegδ**Cc* dem, *Boi* der. 9) d. r. w.] *AhkCa* desse w.; *Bm* in gerichte sich. 10) *Das* hat bruchlich st. pinlik und bruchafft wirt st. pineget. 11) Des — recht] *Aq* Und dijt r. *B* das ist das her wettet u. des gewettes recht ist das das ys. 12) p. i.] *Bacdghioδ* ist dy peyn. 12a) pineget —

1. 28. Von erst von pylicher klage. Sint das yn sechs seczczungen hir vor entrichten sint dy wise der burgelichen klage, nu hat gesaczt¹ keiser friderich dy sebin seczczungen nach den her wil, das man des gerichtis wise halden sulle yn pinlicher klagen. Pinliche klagen heisen daromme pinlich, das der beklagete man gepineget wirt durch der klage wille, ab her obirwunden wirt, das ist das her wettet, vnd des gewettes recht ist
2. das das ys gibet fumfirleye pyne. Czu dem erstin ist dy pyne also das si dem bruchhaftigen nympt synen lip. Czu dem an-

sunt. Tume drudden benimpt it¹⁴ sin recht. Tum vir-
den sine ere. ¹⁴Tum vesten benimpt it sine den gemei-
nen vreden. Des¹⁵ se tum ersten in dessem rechte¹⁶ des
richters¹⁷ wise.¹⁸

*Es ergiebt sich, dass Vermögensverlust keine selbständige Strafe,
sondern nur Folge einer andern, des Verlustes des Rechtes, ist. —
Der gemeine Friede (5) wird durch die Verfestung verwirkt. —
Die Strafe zu Haut und Haar steckt unter 2. Vgl. Sep. I. S. 396.*

Capitel 29. (S. 46).*

Bei peinlicher Klage aufer den ordentlichen Gerichtstagen be-
ruft der Richter erst die Urtheilsfinder und hegt dann das
peinliche Gericht ein I. 59 §. 1.

Oft en richtere umme recht gebeden wert,
wo he dun scal." Vallen desse clagen¹ buten den

nimpt] *Caaf* nemet den beclageden man. 13) *Manche fh.* dem
brochastigen. 14) Tum — vreden] *Eb* Die funfte pine ist das
der bruchastige verlust beide ere lip u. gut u. sin recht. 15) *B*
Nu prufe (*Bdd* merke) u. 16) *Einige* gerichte. 17) *AkBkCg*
gerichtes, *De* richtes, *AhBmDab* rechtes, *Ca*h riikes. 18) Des
— wise] *f. Afp*, in *AqEb* als *Eingang* zum nächsten Capitel.
B Ea fh. unde sin gelesse (gelese, geleze, gelaze, geleyse, gelose,
gelecz, *Bd* gekese, *Bk* gelech, *Bp* geleyde, *Bu* gesesse, *Bm* lere,
Ea geberde).

*) Von Cap. 29 bis 34 hat Senckenberg in seinen Capp. 46 29.
bis 51 statt Cod. Eyben. den Cod. Berleb. zum Grunde gelegt
und nunmehr Varianten aus Eyben. unter Cod. II. angeführt.
a) Oft — scal] *Meist* Wy sich der richter in pinlicher klage
halden sal. 1) *AfCbcd* V. pinlike cl., *Cg* V. pinliche sachen
u. clagent; *Badghipd* V. d. ding ader cl. (*Ba* dinglagen, *Bdpd*
adir claget man). *Ch* Van allen pinliken cl., *Ca* Von allen pyn-

dern nympt si ym synen gesunt. Czu dem dritten nymet sy
ym syn recht. Czu dem virden nympt si ym syne ere. Czu dem
fünften nympt si ym den gemeynen fride. Nu prufe vnd sich zcu
dem ersten yn deseme gerichte des (richters) wise vnd syn geleze.

29. Wy sich der richter yn pinlicher klage halden
sal. Geuallen dise sachen vzwendig rechten dingen, so lade

echten dingen,² so lade³ de richter⁴ sine dingpflichten mit sime tekene⁵ edder⁶ de scepen mit irme⁷ boden,⁸ unde toge⁹ gutliken den cleger¹⁰ unde berope en mit nichte unde spreke: unthalt di,¹¹ bet se¹² komen de¹³ de ordel vinden, so wil ic di¹⁴ en recht¹⁵ richter sin. Wenne¹⁶ he denne dat ding hegen wil, so sette he sic unde legge sin swert over sinen scot unde secge:¹⁷ N ic vrage iu,¹⁸ na deme dat me¹⁹ not clagen wil,²⁰ oft ic dar tu rechte en ding hegen moge. So vintmet. So heget he en ding, also hir vor geleret is.²¹

lichen sachen u. clagen. *Bewy* In allen dissien dingclagen. 2) e. d.] *BmE* rechten dinkdagen. 3) *BmEb* besende, *BachioyðEa fh.* unde (oder) besende. 4) d. r.] *Beiy* den r. und. 5) m. s. t.] *Bm* m. s. knechte; *f. AfCbcddefg.* 6) *Bbdg fh.* besende. 7) *AadeklqBkDe* sime, *Ccde* deme, *Bi* eyne. 8) *Cef* vronen, *AfBk-Codg* vronenboden, *Baeghið* sendeboten, *Ea* boten. *BEa fh.* unde beide (beyte) also lange bet dat se komen. 9) *Aad* togere, *At* they, *Ae* segghe, *Cg* toen, *Aq* nige, *B* berichte (*Bdm fh.* under des), *De* halde uf. 10) *BEb fh.* u. holt (*Eb fh.* trostlichen) en up med guden worden (*Bhod* rede). 11) u. di] *Ae* holt dy wol, *Ah* halt, *Bm* warde, *Cg* dat sy verhalten. 12) *Cg* die scepen off dingplechter. 13) *AhCg* unde mi; *AegBodegikodDaeEa fh.* mi. 14) *Baeghik* gerne. 15) *Aa* gnedich, *Bdnd* gut. 16) *E fh.* denne de schepfen komen u. 17) *BE fh.* also zu eyne scheffen. 18) unde toge — — — iu] *AfCabcdf* Wanne se denne ghekomen sint unde he dat dingh heghen wille, so vrage de richter enes rechtes. 19) *Einige fh.* mi. 20) m. n. c. w.] *Cef* et umme noit clage willen si, *Bbod* m. mir not clage (n. claget u.) c. w. 21) g. i.] *Dae* geschreben stet.

adir besende der richter da dingpflichten syn mit syme zeechene vnd dy schepphen mit irme sende boten, vnd beite also lange bys das si komyn vnd berichte den cleger gutlichen vnd halt en vf mit guter rede, vnd beruf syn nicht vnd sage ym, enthalt dich bys das si komyn dy mir das orteil vinden, so wil ich gerne eyne recht richter syn. Wenne her denne das ding hegin wil, so seczce her sich nyder vnd lege syn swert vor sich vf synen schoz vnd spreche also zcu eyne schepphen: N ich frage dich, nach dem das man mir not klaget vnd klagen wil, ab ich nun darvmmen eyn ding hegen musze. Das vint man. So hege eyn ding als hy vor geleret ist.

Capitel 30. (S. 47.)

§. 1. Peinlich wird geklagt 1) gegen einen in handhafter That gefangenen II. 64 §§. 1—4; 2) wegen übernächtiger That II. 13 §. 2; 3) gegen einen der un Gefangenen vor Gericht kommt II. 14 §. 1; 4) gegen einen Flüchtigen. §. 2. Die handhafte That II. 35, geht ans Leben (III. 36 §. 2).

Wo menneger wis men clagen mach. Der §. 1. clegere clage valt¹ virleie wis. Tum ersten claget se² ene hanthafte dat over jenen de³ gevangen is in der dat.⁴ Tum anderen clagen se⁵ overnachtige clagen. Tum dridden clagen se over einen de un Gefangenen dar tu antwerde is.⁷ Tum virden clagen se over⁸ einen de vorvluchtich is. Dat het en hanthaflich dat, ¹⁰de eime §. 2. manne so tu heftit¹¹ is, als oft it eme tu der hant cleve,

a) cl. m.] *Aa* pinliken claget. || Wo — mach] *Meist* Von 30. pinlicher klage onderscheide. 1) *Bi* kumpt tu. || Der — valt] *Ab* De cleger claget, *Cb* de pinlike klage v. 2) *Einige fh.* umme. 3) o. j. d.] *B* das ist als ob einer (iener), *De* daz ist also ober eynen. 4) *BbCd* stad. || gevangen — dat] *Bm* begrepen worde mit der openbaren schult. 5) o. cl.] *By* uber u. sachen. 6) *AdBadmEb* vertauschen den dritten und vierten Fall. *BbceghikowwydEa* stellen den dritten Fall ganz ans Ende des Cap. als vierten. 7) t. a. i.] *Cce* t. a. gekomen is, *B* vor gerichte (*Bhio fh.* t. a.) komet. 8) einen — het] *f. Af.* 9) *Der Rest f. in Eb.* 10) de — v. mach] *AfCbcddeg* der eyn nicht vorsaken ne mach unde in der vlucht begrepen wert. || de — tu heftit is] *Bo* ab einer also gehaftig ist, *Bue* di e. m. s. t. haftet; *f. AlBbCf.* 11) geheftet, ghehectic, gehaftig, heftig, *Ah* geheghet, *Bi* geschaffet, *Da* geclebet.

30. Von pinlicher klage vnderscheide. Des klegers 1. klage geuellit vireley wys. Czu dem ersten claget her vmme eyne hanthafte (tat), das ist ab eyner geungen ist als an der tat. Zcu dem andern klagen si obir obernechtige sache. Czu dem dritten klagen si obir eynen der vorvluchtig ist wurden. Das heiset eyne hanthafte tat, ab eyner also gehaftig ist, also ab ys eyne zcu der hant klebete. Das ist also das ys eyn man nicht vorloukenen mag, ober den geth dy erste pyne, dy geth ym an

dat is also dat des en¹² nicht vorsaken mach.¹³ Over desse¹³ geit de erste¹⁴ pine, dat geit an¹⁵ dat lif.¹⁶

Capitel 31. (S. 48).

§. 1. Wer peinlich klagen will nimmt einen Vorsprecher. Dem von diesem erbetenen Urtheil gemäß wird B mit Gerüchte und Zeugen vorgeführt II 64 §§. 1—4. §. 2. A erlangt wieder das Wort und dann ein Urtheil, das er den B gehörig vorgebracht habe und gegen ihn peinlich klagen möge, mit der Warnung sich vorzusehen (arg. III. 16 §. 1, III. 30 §. 2, II. 13 §. 8). §. 3. A bezeichnet in der Klage das Verbrechen und bietet den Beweis an; B wird dreimal zur Antwort aufgefordert III. 39 §. 3 (vgl. Cap. 23 §. 2).

§. 1. WeichbGl. 54 §. 1. §. 3. Blume MR. I. 76, 77. Berliner Stadtb. 156. Joach. 5, 6.

Wo de clegere vor gerichte komen scal §. 1. wen he pinliken claget.“ ‘Wan dat dink geheget’ is, so late de cleger den brochaften buten deme dinge

12) a. d. d. e.] *AgiBacdeghod* a. d. ez ein man, *Ak* so eyn man, *Bk* a. d. dey gene, *Ea* daz ir keiner. 12a) *De fh.* daz heysset an der hant geklebit. 13) *Andre* den. 14) *AfCc fh.* pinlike claghe u. de erste. 15) d. g. a.] *Cabchi* dat is, *Bego* de g. ome an. 16) dat — lif] *Cg* irs lives, *f. Aln.*

31. a) Wo — claget] *Meist* Wy man klagen sal obir einen der in hanthafter tat begriffen ist. 1) Wan — vorspreke] *Cabdefghi* Wan eyn man vor gerichte klagen wille over einen de en gewundet efte gerovet hebbe eder gemordet efte genottoget, hedde he den in hanthafftiger dait begrepen, de neme einen vorspreken ind spreke aldus. (hedde — begrepen *f. Cd.*) 2) *Af* geleet, *Dc* gesetzt. 3) late — dinge] *Das* sullen die clegere den br. zu den gehegtn dingen bringen. || late — buten] *AfCc* lade d. c. d. b. man (*Cc* boden) to; *AhBk* lade d. c. d. b. mit deme vroneboden to.

den lip. Czu dem virden klagen si obir eynen, der vngeungen vor gerichte zcu der antwerte kumpt.

31. Wy man klagen sal obir eynen der yn hanthafter tat begriffen ist. Wenne das ding geheget ist, so lasse der kleger den bruchhaftigen man vzwendig dem dinge,

unde kome otmutlike⁴ unde druffike⁵ unde spreke: eia here her richter, ic bidde dorch got eines mannes de min wort spreke.⁶ Wen denne jene⁷ an sin wort komen is, so spreke de vorspreke: her richter, N de biddet ⁸dat he bringen mute vor iu in dat richte enen, den he des bereden⁹ wil, dat he sin morder¹⁰ sin dif¹¹ sin rovere ¹²sin woldenere¹³ en nottogere¹⁴ sin vorveste man¹⁵ si, unde den he in der hanthافتen dat begrepen heft, de noch is scinbar unde he selve¹⁶ wisen wil. So vrag vort, wo du en tu rechte vor den richter in dat hegedede ding¹⁷

4) *Andre* demutiglichen, *De* ouch mutiklichen. 5) *BEa* hermelingen, *Bi fh.* vor den richter. || o. u. d.] *Bm* den mit sachten mute. || deme dinge — druffike] *Bn* u. heimlike vor den richter bringen. 6) *E fh.* den sal man im geben. 7) *Bbk fh.* den er haben wil. 8) dat he — — — bringen scalt.] *Cabdefg* eines ordels wo he einen in dat gehegedede ding bringen sole, de en gerovet eder gewunt hebbe, den he in der hanthافتen dat begrepen hebbe dat he bewisen wil. 9) *BE* obirreden (*Bad* obirwinden, *Bm* overkomen). 10) *Bb* mortborner; *Ak fh.* eder sy eyn overhurer. 11) *AhBak fh.* eyn overhorer. 12) sin — si] *Bm* s. w. edder wat dat si, *Badd* s. w. ader wy der bruch ist, *Bi* s. overechter si oder welkerleie broke dat si, *Bk* eyn mortborner eder welker broke dat it si, *Bbegho* ader was bruch ys si. 13) *BdmpdEa* woldenberger, *Bn* wandelbaringhe. 14) *Af* ernotigher. *Ea fh.* ab der cleger ein weip sij odir man von ireutwegen odir vatir odir der richter selbir, ab sij so vornunftig nicht ist, ab sij der magen nicht hot. 15) v. m.] *f. AdkBek; AefilqBc* overhurer, *Cc* behorere. *AugEa* sin overhurer sin v. m., *Dae* oder verhurere (obir hurere) oder wie die not sij die an jm geschehen. *Bc fh.* ader was pruchs es. 16) *f. in Einigen.* 17) h.

vnde kome demutiklichen vnd bermelichen vnde spreche also, eya herre her richter, ich bitte durch got eynes mannes der myn wort spreche. Wenne denne yenre an syn wort komyn ist, so spreche der vorspreche, herre her richter, N der bittet das her brengen musze vor uch yn das gericht eynen, deme her des obirreden wil, das her syn morder ader sin dip, ader syneñ rouber ader was bruch ys si, vnd den an der hanthافتen tat begriffen hat, vnd dy tat noch schinbar ist als er bewisen wil. So frage vort, wy du en zcu rechte vor den richter yn das ge-

bringen scalt. So vintme mit dime¹⁸ geruchte ¹⁹unde mit diner bewisinge,²⁰ dar du ene mede vorwinnen wult.²¹ So vure ene vor gerichte unde scrie uppe dem wege²² to iodute²³ over minen morder²⁴ edder wo de broke si,
 §. 2. unde over des landes rechte²⁵ morder. Wen he den²⁶ heft in dat ding gebracht so stille se de vrone bode.²⁷ So spreke de vorspreke: her richter, ²⁸wil gi dor god unde des rechtes willen N wort horen. So spreke de richter, ic hort,²⁹ he se dat he rechte du. So sprek: her richter, he wet it vor war unde werliker³⁰ wen em lif is, dat he em rechte dut unde biddet enes ordels, oft

d.] *Ab* richte unde h. d.; *Al* dingbank. 18) *Andre* deme, eyme. 19) unde — — vronebode] *Cubdefg* so schrye he dat gerochte over en (*Cg* sine reufen ader morden) u. bringe en also vor gerichte. Wan he dat gedan hevet. 20) d. b.] *Bbk* der hanthaf-tigen tad (*Bk fh.* d. b.) 21) *Ea fh.* So furen vor gerichte und froge den richter ab er schrien muge. So frogit der richter einen schepfen. Der vint er muge. 22) u. d. w.] *BEa* obir den schul-digen, *Da* ober den. 23) t. i.] *BabcdghoδE* zcethir, *Be* zcuyoter, *Ak* thiodute, *Afg* wapen yo, *Aq* wapen, *Ah* iodute dat is wapen, *Bk* tyodute oder wapen, *Da* wie man dan pflicht zu ruffen, *De* zcu iodutio adir w. m. d. p. z. r. 24) o. m. m.] *Daε* und nenne die not, ist es ein m. (*De fh.* so schrie obir dinen morder). 25) *f. AdilBghioCcDe.* 26) *Badeghiod fh.* schuldigen man. 27) stille — bode] *BE* hete de botel dat volk (*Baehko fh.* stille) swigen. *Ah* stille d. vr. dijn gerochte. 28) wil — — rechte dut unde] *f. Cubdefg.* 29) *BE fh.* gerne. 30) *Bm* bet.

hegete ding brengen salt. So vint man mit dem geruchte vnd mit bewisvnge, da mite du en obirwinden wilt, So fure en vor den richter vnd schry obir den schuldigen zcether obir mynen morder vnd ober des landes morder, ader wy der bruch geschen
 2. ist. Wenne her denne den schuldigen man yn das gehegete ding hat gebracht, so heise der botil das volk stille swigen. So spreche denne der vorspreche, herre her richter, wolt ir durch got vnde durch des rechten willen N wort horen. So spricht der richter ich hore ys gerne, her se das her recht tu. So spreche der vor-spreche, herre her richter, her weis ys vor war vnd werlichen wen ym lip ist das her ym recht tut, vnde bittet eynes orteils,

he N so mit sime geruchte³¹ unde mit der hanthaften dat vor gerichte hebbe gebracht, also he sine clage wedder em stellen moge.³² So vintme he hebbe,³³ he se³⁴ dat he rechte du.³⁵ So sprek vort: her richter, so steit hir N³⁶ unde claget³⁷ unseme heren gode unde in in godes stede, dat N³⁸ si komen wedder god unde wedder recht unde hebbe em jammerliken afgemordet sinen liven vrunt,³⁹ edder he hebbe eme waldinges⁴⁰ afgerovet N, edder he hebbe helinges⁴¹ vorstolen N;⁴² wel he des §. 3.

31) *AhqCc* rechte. 32) s. m.] *Bd* bestellen m., *Bd* gestellen m., *Cabdefg* erheven m., *Ai fh.* to rechte, oder wat dar rechte umme. 33) *AlBbeghoDaEa* mochte (muge), *Cf* moisa. *Ad fh.* gebracht, *AfCc fh.* one so gebracht. 34) *BbcdaghoDEa* warte. 35) he se — du] *f. Cabdefg.* 36) *Aq* herman; *BabeghioD fh.* und ich von syner wegen. *Ea fh.* und ich an seinem worte. 37) u. h.] *f. AlBade*; || u. — stede] *f. Cabdefg.* 38) si — recht unde] *f. Cabdefg.* 39) l. v.] *Cc* l. v. N., *Ab* l. N., *Ca* l. maich, *Cbdef* broder; *Aq fh.* broder oder suster. *Bd fh.* u. von dem leben czum tode brocht. 40) *Ag* mit welde. 41) *AiBaceghiDae* heymlichen, *AefkCc* honlike, *Cbd* des sines wat. 42) *Ag* dinck, *Aa* sin pert, *AhBk* sin gut. || he hebbe eme — N] *Bbo* wy dy sache stet, *Ac* h. h. em vel gudes a. N, *Cg* abe genoitzucht N sine nichte ader abe geraufft ader gestolen sine haue. || em jammerliken — N] *E* im gestolin duplichin by slafinder dijt dez nachtis und by gerochinem fure u. beslossener tur odir er habe in beraubt gewellichin uf dez koningis strate odir er hab im sinen (*st.* odir er habe in — sinen *Eb*: dise habe die er noch bey ym hat. So clage ouch umme das er dyr dynen) libin frunt gemort u. von dem lebinde czu dem tode gebracht. — *Dae fh.* oder wie er die not an im gethan hatt.

ab her N also mit geruchte vnde mit der hanthaften tat vor gerichte habe gebracht, als her nu syne klage keyn ym stellen moge. So vint man her moge, her warte das her recht tu. So sprich vort, herre her richter, so steht hy N vnd ich von syner wegin vnd klaget vnsim herren gote vnd uch an gotis stat, das N si komyn wider got vnd wider das recht, vnd habe ym gemirlichen synen liben frunt N irmort adir wy dy sache stet, wil her N des bekennen das mag her tun, wil her ys abir lou-

bekennen, dat mach he dun;⁴³ wil he aver vorsaken, so wil hes eme vorwinnen wo it eme tu rechte⁴⁴ gedelet wert,⁴⁵ unde biddet rechtes gerichtes over den vorbenomenen misdedigen man, unde biddet ens ordels her richter, ⁴⁶wat gi nu⁴⁷ dar tu dun scolen, dat en beiden rechte gesce. ⁴⁸So spreke de richter: N des vrage ic iu. So vintme dat he N⁴⁹ tur antwerde bide.⁵⁰ Dat vintme⁵¹ anderwerve unde druddewerve.⁵²

Capitel 32. (S. 48, von §. 6 an S. 49.)

§. 1. B betheuert seine Unschuld und nimmt einen Vorsprecher I. 60. §. 2. Dieser beruft sich 1) bei einer Klage wegen Todschlags a) auf Nothwehr, §. 3. welche, wenn B sich nicht unverklagt zu Recht erboten II. 14 §. 1, nur durch Kampf zu erweisen ist II. 14 §. 2, wobei, wenn A für den Erschlagenen einen Kämpfer miethet, auch B einen solchen nehmen mag I. 48 §. 3. §. 4. B benutzt b) die, eigentlich unstatthafte II. 9 §. 3 Erlaubniss des Richters, Bürgen auf Höhe seines Wergeldes III. 45 zu stellen II. 10 §. 2, III. 9 §. 1. §. 5. Dessen Zahlung befreiet beim Nichtvorbringen des B den Bürgen I. 65 §§. 3, 4. §. 6. Ist 2) wegen Diebstahls geklagt, so sträube sich

43) m. h. d.] Cbd is ome (Cd mir) leef. 44) wo — rechte] Cd wy ichen t. r. schal unde mir. 45) Bm fh. over sulken misdedigen man. 46) wat — scolen] BmCabdefg wo he eme (Cd nu om, Cb nu umme, BmCg vort) don scole. || wat — gesce] Ah off gy ene icht ter antworde solen beyden. 47) Ab mi, BcEa im, Bae mir nu; f. AfCc. 48) So — iu] f. Cabef. 49) Einige en. 50) Bb fh. adir sich czu vorantwortene. 51) D. v.] f. Bgk-Cbef. Ai Dar na. Cbef fh. ene werue, BEa fh. ym czu dem ersten male u. 52) Bbkl fh. u. czum virdenmale, Ak fh. veirdewerve.

kenen so wil her ys ym (vbirwinden, wy ys ym) hy zcu rechte irteilt wirt, vnde bittet eynes rechtin gerichtes obir den vor benannten missetanen man, vnd bitte eynes orteils herre her richter, was ir nu da zcu tun sullet, das en beiden recht gesce. So spreche der richter: N des frage ich uch. So vint man, das her ym gebite zcu antwertene. Das vint man ym zcu dem ersten male vnde zcu dem andern male vnd zcu dem dritten male.

B, wenn ausgebürgt, beim Wiedererscheinen gegen das Aufbinden des Gestohlenen, oder berufe sich, wenn so vorgebracht, darauf, daß die Person nur mit des Richters Erlaubniß anzugreifen sei I. 61 §. 1. A macht dawider das Recht gegen einen in handhafter That ergriffenen Friedebrecher geltend, welche selbsiebente zu bezeugen ist II. 69. §. 7. Wird der Beweis verfristet, so soll bei der Beschuldigung handhafter That II. 35 der Richter den B nicht ausbürgen lassen, sondern ihn bei sich behalten I. 61 §. 1. §. 8. Als Zeugen verwirft man Rechtlose II. 36 §. 4, III. 28 §. 1, III. 70 §. 1 Note b, und solche, die sich ungefragt zum Zeugniß erbieten III. 37 §. 2, wozu B sie zu verlocken trachte. §. 9. Gelingt demnach die Ueberführung nicht, so weddet A, und der losgesprochene B mag seinerseits den A des Friedebruchs, worauf Enthauptung II. 13 §. 5 steht, beschuldigen I. 50 §. 1, I. 69; wiewohl der durch jenen Kunstgriff losgekommene B billig nur auf Busse wegen des unrechten Anpackens I. 51 §. 5 (III. 43 §. 1) klagt. §. 10. Die handhafte That wird, falls nicht B todt ist und ein Verwandter ihn mit Kampf vertreten will I. 64 a. E., selbsiebente I. 66 §. 1, mit Stellung der Reliquien auf das Haupt des sitzenden Beklagten bezeugt, so daß A zuerst, sodann seine Zeugen schwören III. 88 §. 3. §. 11. Die Strafe II. 13 wird bei handhafter That auch in gebundener Zeit sogleich vollzogen II. 10 §. 1. §. 12. Kinder II. 65 §. 1 und Sinnlose III. 3 verwirken jedoch auch bei handhafter That ihr Leben nicht; Schwangre erhalten Aufschub bis zur Entbindung III. 3; den Eignen kann sein Herr losschwören II. 19 §. 2.

§§. 1—3. *Berliner Stadtb.* 156, 157. §§. 7, 8. *Weichb. Gl.* 34 §§. 4, 5, 54 §. 4. §. 10. *Gruppen in Spangenberg Beitr. z. d. T. RA.* 1824 S. 71. *Planck Bewf.* 299.

Wo de dun scal de pinlik beclaget wert.
 'So spreke de unsculdiche' man, oft he sus vorladen is: §. 1.

a) Wo — wert] Meist Von des antwerde de unschuldige sin 32. wil. 1) So — — — umme werden im §. 2] Cbd Wanne de beklaghede man vore kumpt de neme eynen vorspreken de spreke sus (Cd fh. uchte ot umme dotslach sy unde der dode dar kein-

32. Von der antwerde wer vnschuldige syn wil. So 1. spreche der vnschuldige man ab her also vorgeladen si, herre

her richter, ic bidde 'iu dorch god unde⁵ alle de hir ummestan, dat gi neines unrechtes an mi⁶ ne staden⁷ unde min blut nicht tu unrechte ne giten, unde bidde ens mannes de min wort spreke; den mut he em geven.⁸

- §. 2. So spreke sin vorspreke, oft it umme dotslach si unde oft de dode dar jegenwardich si: her richter, wil gi horen N wort,⁹ N de biddet dat gi laten eme dar en recht ordel umme werden,¹⁰ na deme dat he N deme vromen manne¹¹ ni wedder dorch hat¹² noch dorch nenerhande sake willen wen dorch rechte notwere gevellet heft,¹³ dat he bewisen wil met sines selves live unde mit bed-

werdic is), her richter N de biddet eynes ordels. || So — vorladden is] *Bm* Wil he aver unschuldich sin u. were he vorgeladen so spreke sin vorspreke. 2) d. u.] *Af* du u.; *Dace* der beschuldigete, *Caefg* de beclagede. 3) oft — is] *f. Caefg*. 4) iu — wort spreke] *Caefg* eyns vursprechers. 5) *AfCo fh.* dor. 6) a. m.] *f. Ab*. 7) *Baeghko* laten st. || neines — st.] *Bm* mik mit nenen unrechten en schadet. 8) *AdgilBbekoCcDaeE fh.* so bidde he ome enes gesprekes (*Bb* vursprechers, *Da* fursprechn oder eines ratmannes), dat scal men ome gheven (*E* gunnen). 9) *Aab fh.* ja. 10) *AdefhBkCcg* vinden. 11) *E fh.* dem got gnade. 12) *E fh.* noch durch vede, *Ce fh.* noch durch nyet. 13) g. h.] *BEa* erslagen, *Bi* em vorslagen, *Bd* leider dirslagen. *BEa fh.* unde sik sines lives (*Be fh.* not) erwerde. *Eb fh.* als ers nicht umme gehin kunde, wenn er nu synis leibis geuegit wolde habin durch synes grossin frevels willen u. er sich sein irweren muste u. er sich sein andirs nichte entsagen kunde u. er in leidir synes leibis geheniget hat in nottwere.

-
- her richter, ich bitte uch durch got vnde alle dy hyrvme sten, das ir keynes vnrechtin an mir lazet gestaten vnd myn blut nicht zcu vnrechte laset giszen, vnd bitte eyns mannes der myn wort spreche. Den mus man ym gebin. So bitte her ym eynes
2. gesprechis, das mus man ym gebin. So spreche syn vorspreche, ab dys vmme totslege si vnde der tode da keginwertig ist, herre her richter, woltir N wort horen, N der bittet das yr ym eyn recht orteil laset werden, nach deme das her N dem bidirben manne wider durch has noch durch keynerleye sache wille wenne durch rechtir notwere wille en irslagen hat vnd sich synes libes werte, das her bewisen wil mit synes selbis libe vnd

derven luden¹⁴ unde wo het tu rechte bewisen scal, oft me eme dorch notwere¹⁵ moge mort¹⁶ anspreken, edder wat dar en recht umme si.¹⁶ So vrage desse,¹⁷ na deme dat de dode dar jegenwardich is,¹⁸ wen¹⁹ he sic tu rechte ni ne bot, er de dode vor gerichte queme, oft he icht tu rechte nu em scole antwerden vor sinen²⁰ hals, edder wat dar rechtes umme si. So vintme, he mote den doden mit kampe der not²¹ vorwinnen, edder it ga em an den lif.²² So vraget des clegers vorspreke, na deme dat de dode nenen vrunt heft, de dorch²³ em in kampe sinen lif wagen wille, oft he icht enen meden²⁴ muchte. ²⁵Dat vintme. ²⁶So vrag, na deme dat he sic selven dar tu geboden hebbe, unde di selven sunder kempen²⁷ angesproken hebbe, oft he di selven²⁸ icht wed-

14) *Ea fh.* alz er ir czu seim rechte bedarf. 15) *BEa fh.* seynes libes. 15a) *Cg* mordes zien u. vur eynen murder, *Aq* vor mort. 16) *CgEa fh.* S. v. m. man en moge. 17) *Ae* daer weder, *Bd* dir henweder, *Cde* de cleger weder; *f. AfCc.* 18) *B fh.* unde he dar openbare steit; *E fh.* u. er in hanthafter tat gevangen is. 19) *Manche* unde. 20) *Babdeghe* sinen selven. — *Al* wiederholt hier das vorangehende von Cap. 31 §. 1 unde mit der bewisinge an. 21) k. d. n.] *Aab* k. dorch n., *AgBabdeghe* od *CdDae* kampf, *Bc* durch not mit dem kampfe, *Cb* k. eder n., *E* notkampf. 22) *BiEa* hals. 23) *AfBaCc* vor. *Ba fh.* ene kempen wille u. vor. 24) *Cde* kempen miden (*Ce* winnen). 25) D. v.] *f. AeilB.* 26) So — kempen dun] *f. Cabdefg.* 27) d. s. s. k.] *Bhinoð* de sulve (*f. Bi*) kempe dat, *Bl* derselb in kempff-

mit biderben luten, vnd wy her das bewisen sal zcu rechte, ab man ym durch notwere synes libes moge mort ansprechin, adir was da rechtis vmme si. So frage diser, nach dem das der tode darzcu keynwertig ist vnd offinbar da stet, vnd her sich darvmme ny irbout er der tode vor gerichte quam, ab her ym icht antwerten sulle vor synes selbis hals, ader was da rechtis vmme si. So vint man, her musse den toten mit kamphe oberwinden, ader ys get ym an den lip. So frage des clegers vorspreche, nach dem das der tote keynen frunt en hat der yn kamphe synen lip vor en wagen wil, ab her icht eynen miten sulle. So frage, nach dem das her sich selber dar zcu geboten hat, vnd der selbe kemphe das angesprochin habe, ab ys denne derselbe

- der reden scole.²⁹ So vintme, he moget mit kempen³⁰
- §. 4. dun.³¹ De andere were³² is, ³³dat itleke richtere biden lude³⁴ tu borge,³⁵ de in der hantasten dat gevangen³⁶ sin; des scal nicht sin. Dut het aver,³⁷ so sprek: her richter ik wil en borgen unde bidde ens ordels,³⁸ oft gi mi en van rechte icht tu borge scolen dun, went gi en tu borge biden.³⁹ Dat vintme. Wil dit⁴⁰ denne de richter versten,⁴¹ so vrag, wo hoge⁴² du em tu rechte borgen dar-
- §. 5. vest.⁴³ So vintme vor sin wergelt. Also du ene inbringen⁴⁴ scalt unde du des nicht en hefst unde men von

lichen, *Bc* der selbig kempfer der in, *Eb* in derselbe kempfer den. 28) h. d. s.] *Bm* he des kampfes, *Babcdeghko* is der selbe (*Bcho fh.* icht). 29) di — scole] *Ea* sich des weigern moge. 30) *Bbdikpð* kampe, *Bao* kempende. 31) moget — dun] *Bm* he moge, *Bn* mote id wederreden mit kampe. 32) *Ai* wise. 33) dat i. r. b.] *Cg* umb doitslach b. i. r. 34) *f. Ab; Af* enen man. 35) itleke — borge] *Bbcdeghod* ein iczlich r. (*Bb fh.* nicht) biten sal (*Bc* plictet) l. t. b.; *Bk* itleke r. dey lude nicht beiden en sal t. b. 36) *AlqCdef* begrepen. 37) *Bbcdeghkod fh.* und gibit (*By* thuit ym) en czu borge; *BiE fh.* u. bidet man (*E* but er) em tu borge; *Ba fh.* hir en boven. *Ea fh.* noch wil in denne yemant auzborgen. 38) *BmE fh.* na deme dat gi ene to borge hebbe geboden. 39) *AfBEa* geboden (*Ba* gegeben) hebbet, *Aq* boden. 40) d. i. dir es, die meisten dich, dir, di, *Ah* id di. 41) d. i. fristen (*Ldr. II. 9 §. 3*); *AdefhkkBkCbceDae* verteen, verziehn; *Cafg* dat (*Cf* der) burgezoch verzeen, *Cd* dek des vorteges vortein; *Ac* vorstan, *BE* geweren. 42) *f. AkqBdkCbce.* 43) du — b. d.] *Andre* du — b. sollest, *Aq* soles ofte du is dorvest, *Ca* gy — brengen sullet. 44) *AdBdmð* wedder i., *E* widir

- icht wider reden sulle. So vint man her moge ys mit kempene tun. Dy andere were ist das eyne iczliche richter biten sal lute zcu borgene, dy da yn der hanthastent tat geuangen syn, des en sal nicht syn. Tut her ys aber vnd gibet en zcu borge, so sprich also: herre her richter ich wil den man borgen vnd bitte eyne orteils, ab ir mir en icht von rechte zcu borge tun sullet, sint ir en zcu borge geboten habit. Das vint man. Wil dich denne der richter geweren, so frage wy hoch du en zcu rechte borgen darfst. So vint man vor syn wergelt.
5. Als du en denne yn bringin salt ader wider stellen, vnd du

di eischet,⁴⁵ so vrag na deme dat tu siner nicht hebben machst, wo dut⁴⁶ na rechte beteren scalt. So vintme du scolest geven sin wergelt⁴⁷ unde scolest loz sin. So vrag wat sin wergelt si. So vintme, na deme dat de man si.⁴⁸ So vrag wenne dut bereiden scalt. So vintme van deme dache⁴⁹ over twelf weken.⁵⁰ ^b Wer he aver §. 6. gevangen umme düve, wultu eme denne helpen, so borge⁵¹ ene buten deme richte⁵² unde⁵³ van der düve oft⁵⁴ machst. ⁵⁵ Wen du denne ene wedder antwerdest,⁵⁶ wil-

gestellin, *Bbciko fh.* adir widerstellen (wederinstellen, stellen). 45) unde — eischet] *Cbd* wan du darumme manet wordest; *Caefg* wan man dij dan (*Cf* den dach) dar umme manet; *f. De.* 46) *Andre* du, du en, du nu, du en nu. 47) *Cubdef fh.* des den du (*Cbd* des dat du one) borget haddest (*Cd* hast ader habes). 48) deme — si] *Cbd* deme d. d. m. geboren ist, *Cg* sine geburt; *Babcoghiko* deme das der bruch gros si des mannes, und ouch darnach der man ist, ab her rich oder arm si, also vint man ys. 49) *Bdmwd fh.* also dat gewonnen is. 50) t. w.] *Es* virczen w., *Bd* drey XIV tage, *Da* sechs w. oder vber zwolff w. b) *Neues Capitel in Cg vnter:* Wo man duve daget. 51) *BbvkDa* bringe. 52) *Babcdeghiod* geheggin dinge. 53) *AshBoddGb* jo, *AfjqCadg* unde yo, *Bbko fh.* ledige in (*Bko fh.* io), *E fh.* hilf im yo, *Bi fh.* hude di, *Dae fh.* swig io. 54) *AeCe fh.* jo, *Aq fh.* yummer, *Cb fh.* ummer io, *Bk fh.* ummer mere, *E fh.* mit ichte. 55) Wen — upbinden] *Bae* Wen du ome den dy dübe weddir uf den racke bindest. 56) *AelBgiko* antwerden willest (soldest); *Bm* instellest, *BddEa* gestellen solt, *Cbd* inbringest.

denne syn nicht en hast, vnd man en denne von dir heischet, so frage, nach dem das du syn nicht gehalten macht, wy du ys zcu rechte bessirn salt adir macht. So vint man, du sullist gebin syn wergelt vnd salt damite los syn. So frage was syn wergelt si. So vint man, nachdem das der bruch gros si des mannes vnd ouch dar nach der man ist, ab her rich ader arm si, also vint man ys. So frage wenne du ys bezcalen salt. So vint man von dem tage aber zwelf wochen. Wer her abir geuangen vmmе dube, wiltu ym denne helfin so borge en vwendig deme geheggin dinge, vnd ledige en io von der dube ab du macht. Wenne du en denne wider antwertin salt, wollen

len se denne em de duve up⁵⁷ binden, so scrie he denne sin geruchte over de gewalt^{57a} unde kome⁵⁸ tu sime rechte. Bistu aver sin⁵⁹ vorspreke vor gehegedeme dinge unde heft he de duve up deme halse,⁶⁰ so vrag sus: her richter, N de biddet ens ordels unde ic van siner wegen, oft men ieman⁶¹ mute in iuwen⁶² richte wunden⁶³ edder van⁶⁴ edder binden⁶⁵ ane iuwen orlof.⁶⁶ So vintme he ne mote. ⁶⁷Wente⁶⁸ wes men sic underwinden scal, den mut de richter antwerden.⁶⁹ So vrage he, na deme dat het ane des richters orlof gedan hebbe,⁷⁰ oft he icht tu rechte antwerden scole dar umme. Dat vintme. ⁷¹Vra-

57) *AgBkCagEa* weder uff, *BEb* weder uf den rucken, *AfCc* uppe den hals. 57a) d. g.] *Ca* den selfwa sachwalt. 58) *Bm* volge darmede. 59) *AeBaeghio* anel! 60) *BEb* ruggen. 61) m. i.] *Ab* en. 62) *Af* vremede. 63) *Ai* bringen, *Bm* angripen. 64) e. v.] *Bbb* morden, *Bacdghioð* mordin vahin; f. *AbBm*. 65) e. v. e. b.] *Ai* gebunden u. gevangen. 66) *Babdehimod fh* u. ane uwir geheise. 67) Wente — scal] f. *BmCabde*. || wente — antwerden] f. *Cf*. 68) *Aeil* wen, *BEa* sunder, besunder; *Cc* setzt statt dessen aver nach sic; f. *AbfDe*. 69) den mut d. r. a.] d. i. überantworten. So *AeCc* in Übereinstimmung mit dem vorhergehenden; *Ag* d. m. ne d. r. a., *AailBblo* den m. man deme r. a., *Ab* deme m. den r. a., *AcfDe* deme m. de r. a., *Bi* di mute deme r. a., *Boeghke* des mot man deme r. a. (*Eb* kundegen, *Ea* a. unde kundegen), *AqBdnpd* das sol man thun mit des richters urloub. 70) het — hebbe] *Cabdefg* it a. d. r. o. geschen si. 71) *Statt* Vraget — ne weigerde hat *Ea* eine weilläufige Ausführung.

si ym denne dy dube uf den rucken wider bynden, so schrye her syn geruchte ubir dy gewalt, vnd kome denne zcu syme rechte. Bistu abir ane vorsprechin vor gehegetim (dinge), vnde hette der dy dube vf dem rucken, so frage also, herre her richter, N der bittet eyns orteilz vnd ich von synen wegin, ab man eynen moge yn uwirme gerichte wunden morden vahen adir bynden ane uwern orlop vnd ane uwir geheise. So vint man man en moge, sunder wes man sich vnderwinden wil den mus man dem richter antwertin. So frage her, nach dem das hers ane des richters orlob getan habe, ab her ym icht zcu rechte antwerten sulle darvumme. Das vint man. Fraget her denne hy

get denne jene hir jegen, oft he icht mute sinen vredebreker wunden odder vangen⁷² in siner vlucht,⁷³ so vrag dar wedder, wo he des vullenkomen scal, dat het em in der vlucht dede, na dem dat hem ni rechtes ne weigerde.⁷⁴ So vintme, he scolet betugen self sevende bederver lude. Hest he den der tuge nicht^{74a} unde bid- §. 7.
det he dages,⁷⁵ so bidde dus ordels, na dem dat de clage gedaget si,⁷⁶ ift me den vangen icht scole tu borge dun. Dat vintme,⁷⁷ it ne si dat he in der hantaften dat gevangen si.⁷⁸ So vrag wat en hantaft dat si. So vintme, dar en in der⁷⁹ dat gegrepen wert odder in der vlucht. So vrage de cleger, na deme dat it en hantafte dat⁸⁰ si, oft en de richter icht scole unvorborget⁸¹ behalden, wente

72) w. o. v.] *AiCc* w., *BmEb* binden o. v., *Bb* obirwinden o. v., *Al* binden w. o. v., *Bk* vaen sclaeen u. wunden. 73) *Bm fh.* also he den vrede brak: *Das fh.* oder an der tat. D. v. m. *Cbdef fh.* So vintme he mut wol. *Ca fh.* S. v. hie sulle. 74) vorsagete, loikente; *Bi fh.* noch vorsake was. || het em — w.] *Bd* her en an der flucht begriffen habe. 74a) t. n.] *De* lute nicht dy eme helfen zugen. 75) b. h. d.] *Ea* gewinnt den tag seine gezuge zcu volbringen. 76) d. c. g. si] *Bm* d. tuchginge g. s., *Bbelo* d. c. obirnechtig s., *BkEb* d. c. geton si, *Da* d. c. geteidiget s., *Ea* d. c. mit rechtin urteil gefrist s., *Bc* das du dein clag gethan hast. 77) D. v.] *f. AdefkBbkCc.* 78) *AbcdBaci fh.* So vint met. 79) *Bc* warer. 80) h. d.] *Cf* hant dait, *Cc* h. sake. 81) *Andre* ungeborget, *AbBo* unvorborgem, *Bd* vorburgem, *Ca* unverdaget.

keyn, ab her musze synen fridebrecher wunden ader vahn an der flucht, so frage da wider, wy her des volkomnen sulle, das her ys an der flucht tete, nach dem das her ym ny rechtis vorsagete. So vint man, her sulle ys bezugen selb sebinde biderber manne. Hat her denne der gezuge nicht vnd bittet her tages, so bitte nach eynes orteils, nach dem das dy klage obirnechtig ist, ab man den gevangen icht zcu borge sulle thun. Das vint man, ys en si denne das her an der hanthafte tat geungen si. So frage was eyne hanthafte tat si. So vint man, dar eyner an der tat ader an der flucht begriffen wart. So frage der cleger, nach dem das ys eyn hanthafte tat si, ab en der richter icht vnuorborgem behalden moge, bys das syne gezuge zcu beschei-

sin tuch tu bescheidenen dachen kome.⁸² Dat vintme.
 §. 8. Als he denne de tugen bringet unde se tugen willen, dat
 het in der hantaften dat gedan hebbe,⁸³ so vrag, we tu
 rechte en tuch wesen moge. So vintme we vulkomen an
 sime rechte si.⁸⁴ So si⁸⁵ we⁸⁶ rechtlos si, unde vorlec-
 gen.⁸⁷ ^{87a}So du ok als de tuge gekomen sin unde⁸⁸ secge
 ene gemeine rede: ⁸⁸hebbe gi iuwe tuge gebracht. Secht
 he denne ja, so secge, se mogen sen⁹⁰ wat se tugen.

82) wen — kome] *Ahq* went sijn bescheyden dach k.; *Dae*
 biss uff den benanten tag also er sin gezogen bringen sol; *f. Ca.*
 83) het — hebbe] *Aq* it geschen si, *BabdeghikoCa* he in der h.
 (*Bi* vorfluchtigen) d. begrepen (*Ca fh.* u. gevangen) si. 84) *Ea fh.*
 So froge dez clegers vorspreche, so sol ich heisen seine gezug
 dar gen. So spricht der richter, wiltu iz in ubirhebin. Spricht
 er denne nein so spricht der richter, laz dein gezug dar gen.
 So spreche dez clegers vorspreche, hir sten di gezug, frogit herre
 her richter, ab er wider di gezug icht redin wolle. 85) *Bdd*
 merke under den eben, *Baeghio fh.* gar rechte, *Da fh.* u. merk,
BcEb fh. gar eben, *Al fh.* evene to, *Ea fh.* des antworters vor-
 spreche sich eben vor. 86) *Cbde* ob der tuch (er) yenich. 87)
 u. v.] *BabcghoEb* u. den (*Bh* undir den den) vorstoss, *Bdei* u.
 den vorwirff. 87a) So — witlik si] *Ca* wanne sy tügen willen.
 88) So — unde] *Cbdefg* wanne dan die gezuge al vor gerichte
 stan so, *Af* zegge ok als d. t. g. s. *Ah* So d. o. als hey den
 tuch brenget u. 89) hebbe — witlik si] *Cbdefg* zo den gezogen
 ir hern sehet wat ir zuge (*Cb* tughen willen), wat (l. want) man
 sait, dat ich (l. is) uch nit al (*Cb* allen) wisslichen. *Statt was*
 — wisslichen *hat Cf* spricht nyet dan dat vch waill witlich sy.
 90) *B fh.* gar ebene.

8. denen tagen komyn. Das vint man. Als her denne dy gezuce
 brenget, vnde si gezucgen wollen das her an der hanthaften tat
 begriffen si, so frage wer zcu rechte moge ader sulle gezucg syn.
 So vint man, der volkomyn sy an syme rechte. So sich gar
 rechte wer da rechtloz si vnder den, den vorstoz. So tu ouch
 als dy gezuce komyn sint vnde sprich eyne gemeyne rede:
 habit ir uwere gezuce bracht. So spricht her, si mogen sen
 gar ebene was si zcugen wollen, wenne mancher saget dicke das,
 das ym nicht gar wol wissentlich en ist, darvmmе wisset, was

Wan he denne sūt,⁹¹ dat it en⁹² nicht sere⁹³ witlik si,⁹⁴ secht den er en, it is uns jo⁹⁵ witlik,⁹⁶ wi wetent⁹⁷ darvan odder darvan,⁹⁸ so secge, des en hor ic doch van iuwen kumpanen⁹⁹ nicht. So secgen se ok lichte¹⁰⁰ also. So sprik: dat wil gi tugen? Secgen se denne¹ ja, so vrag, nadem dat se dar stan unde sic jegen den armen man tu tuge biden ungevraget van gerichtes wegene,^{1a} oft de tu rechte jegen em² tugen mogen. So vintme se ne mogen. Vorlechstu denne sus odder anders sinen §. 9. tuch,³ so vrag, na deme dat he mit sime tuge to dem

91) W. h. d. s.] *AehklqBkCc* Wente man secht, *Af* Men zegget doch, *Da* Man singet u. saget, *De* Man seit, *BE* wen menich (*Bc* man) saget dicke (oft, underwilen). 92) *Einige* einem, *B* im. 93) *AhkBk* al to, *Bi* gar, *Viele* wol. 94) *BE fh.* Darumme wetet (*Einige fh.* even) wat ein islik (*Bl* so wizse ein itzlicher was her) tügen wil dat he rechte tüge. 95) u. j.] *Einige* mik wol, *mi*, *Bc* im. 96) *AdehkqBk fh.* genoch. 97) w. w.] *Babcgmo* unde unser islik, *Bi* u. unsen isliken wi weten wol, *Bhd* u. unserme iczlichen ouch wol wisslich, *De* adir w. w. wol. 98) o. d.] *Af* de warheyt. 99) *Bk* medegesellen, *AqBcdmpdCaefDaeE* gesellen. 100) So — lichte] *Dae* Sy sagen villicht nicht. 1) *Aq fh.* sementlike. 1a) u. v. g. w.] *AfBiCc* er si (*Cc fh.* darumme) gevraget werden van g. w. (*Cc* van deme richtere), *Ah* so vrage ik van rechtes w., *Ca* eer sy mit recht dair toe geladen werden. 2) *Cef* den armen. 3) Vorlechstu — tuch] *Bnpd* Vorlecht man di edder ander syne tuge, *Aq* Verlost he in d. w. sin t. ofte in eer anderwies, *Aef* Vorluset he denne (*Ae fh.* aldus) eder eyn ander zin tuch; *Cc* Vorlit he denne sus eder anders nicht en tughet; *AhBk* Vorlust hey dan (*Ah fh.* aldus eder vorande-

eyn iczlicher zcugen wil das her rechte zcuze. Saget denne ir eyner, ys ist in wiszlich vnd vnser iczlichen ouch wol wiszlich, wir wizen da von vnd da von, so spreche her denne, das en horte ich doch von uwerme kumpane nicht. So sagen si lichte ouch also. So sprich, dys wollet ir bezcugen; sagen si denne io, so frage, nach dem das si da sten vnde sich keyn dem armen man zcu gezcuge irbiten vngefraget von gerichtes wegen, ab si nu zcu rechte zcugen mogen. So vint man si en mogen. Irles- 9. sit man si denne adir andere syne gezcuge, so frage, nach dem wes her mit synen gezcugen zcu dem vzgelegetem dinge nicht

utgelegedem' dagē nicht vullenkomen kan, oft he vor den tuch^{3a} icht wedden scole. Dat vintme.⁴ So vrag, oft de besculdegede⁵ man icht leddich unde loz si, na deme dat jene in nener undat⁶ em vorwinnen mach. Dat vintme.⁷ So sprek: her richter, so steit hir N de bedderve man unde biddet, ⁸dat gi señ⁹ unde laten iu untfarmen de not unde de gewalt, de eme N tu unrèchte an lecht,¹⁰ unde wise den de bende odder de wunde,¹¹ unde spreke vort unde bidde ens ordels, nademe dat he em tu eme vre-

ret hey s. t. *Bbceghlo* Irlesset man sie iss oder ander seine ge-
 czeuge. *De* Vorluset der cleger s. o. a. s. t. *E* leztu iz danne
 an (*Eb* zcu) ander gezcug. *Cabdef* Wirt he dan nedervellich (*Cb*
fh. in sime rechte u.) mit (an) sime zuge. 3a) d. t.] *Aq* de
 vermetene tuinge. 4) *Ea fh.* Wenne den diz so geschijt daz
 der mit seinen gezcugen nicht volqueme, so spreche er also. So
 spreche der widersache, noch dem mol daz er mit seinen gezcuzen
 nicht volkomen ist czum einen dinge u. er daz mit gewette
 u. mit buse gebessirt hot, bite ich in einem rechtin urteil czu
 irvarē ab er sich icht mit andern gezcugin irholin muge, odir
 waz dorum recht si. So vint man er muge. Mag er di vorwer-
 fin aber mit sotanir wise alz vorgesprochen ist, so mach in aber
 buzvellig u. wettehaft. Czum drittin mol tu aber also. 5) *AgBk*
 beschuldene, *Be* selbstschuldige, *Cbdef* beklaghede. 6) *Bdmpd*
 bosen dat, *Bg* myssetad. *Ad fh.* tigen u. 7) *Cadef fh.* Wan he
 dan los is. 8) dat — untfarmen] *Cabdefg* und claghet. 9) *Bce-*
ghioEa ansehet, *Bbk* yn ansehit, *Badmnpd* ansen sine rechticheit,
Da sehent u. horent. 10) *AgB* thut u. a. hat, *CabdegEa* gedan
 hevet. || N t. u. a.] *Bk* angelacht is u. N t. u. doit. 11) b. o.
 d. w.] *B* bulen (bewlen) o. d. w., *Eb* wunden swolst adir nar-
 ben. *Ea fh.* oder mit den narwen oddir swult.

komyn mochte, ab her vor dy gezcuge nicht wetten sulle. Das
 vint man. So frage, ab der beschuldigitte man icht ledig si vnd
 loz, nach dem das man en an keyner vntat obirwinden mag. So
 vint man her si ledig vnd loz. Darnach sprich, herre her rich-
 ter, so stet hy N der biderbe man vnd bittet, das ir an seth vnd
 uch lazit irbarmyn dise not vnd dise gewalt, dy ym N zcu vn-
 rechte tut vnd angeleget hat, vnd wise denne dy boulen adir
 dy wunden, vnd sage vort vnde bitte eynes ortells, nach dem
 das her en zcu eynem fredebrechere bereden wolde vnd des

debrekere bereden wolde unde des nicht gedun mach,¹² oft he den vrede¹³ an em icht gebroken hebbe, odder wat en recht si. So vintme he hebbe. So vrach wat enes vredebrekeres recht si. So vintme, men scal en hovenen.¹⁴ Ic hete di¹⁵ aver,^{15a} oft u mit behendicheit¹⁶ der antwerde¹⁷ deme kleger untwikest,¹⁸ dat tu denne vragest¹⁹ na bute der penninge unde nicht²⁰ der pine; wen allene dat wi²¹ mit behendicheit den usen wol helpen moten,²² wi muten²³ doch deme unsculdichen nicht

12) g. m.] *Bm* vulbringen m., *AqCg* enkan. *Einige* g. en mochte. 13) *Baegikop fh.* sulven. 14) *BcCd* kopffen. 15) h. d.] *Bm* rade dik vorspreke. 15a) *Ca* doch doen. 16) *Bch* bescheidenheit, *Bbgiko* bescheidenheit ader mit b. 17) d. a.] *AbDaEa* der antwerde, *Aac* to antwerdende, *AqBo* den antwerder. 18) *Aq* entferes, *Bgh* machst entweichen, *Agil* entruckest, *Ba* machst untrucken, *Aeh* unvernest, *Af* unwerres, *Ak* unfarmest, *Bo* entwendest, *De* antwertest. || d. k. u.] *E* den cleger ubirwundest dess daz du im entweichest. || der a. — u.] *Cabdefg* eynen (den) man d. c. (*Cag fh.* alsus) entredest (*Cb* unvernest, *Cd* entwerkest, *Ce* vorvoerst, *Cf* entvoires); *Bi* macht gedun dat di antwerder deme cleger entwike, *Bdpd* magist das du salt entweichen dem cleger etczwas, *Bbkl* icht machst, dat du (*Bk fh.* dy) schickest dat dey antwerder dem kleger entwijke, *Bc* magst dein antwort gethun das du dem cleger entweichest. 19) *Bacdeghod fh.* lieber, *Bi fh.* met live. 20) u. n.] *Bacdeghio* den nach (*Bacegho fh.* der buzse). 21) w. a. d. w.] *Ab* w. allet d. w., *Cc* w. wete d. w., *AaceBk* wente wy, *Bcu* wen wir das alleine. 22) *Ab* dat mute wi wol don. || den — moten] *BEa* wol gethun mogen, das wir dem schuldigen (*Ba* unsen) wol uss (*BdmpdEa fh.* not) gehelffen mogen. 23) w. m.] *Ai* dar to sole we.

nicht thun en mag, ab her den fride an ym icht gebrochen habe, adir was eyn recht darvme si. So vint man, her habe den fride selbir an ym gebrochin. So frage was yens fredebrechers recht si. So vint man, man sulle en enthaupten. Ich heise dich abir; ab du mit bescheidenheit adir mit behendikeit macht den antwerter deme kleger entwendest, vnd du denne liber fragest noch der buzse der phennyng wenne nach der buzse der pyne. Wenne wir das alleyne mit behendikeit wol tun mogen, das wir deme schuldigen vz helfen mogen, so sulle wir doch ouch

tu sere scaden. Des²⁴ vrage, na deme dat he sic siner tu unrechte underwunden²⁵ heft, oft hen icht mit bute §. 10. laten scole. Dat vintme. Is he aver sculdich unde kan he sic²⁶ nicht untreden, so vrage des clegeres vorspreke, na deme dat he de hantaftte dat bewisen mach, oft hes em icht neger si over tu gande, wen hes em tu vorsakende. Dat vintme, des he dat²⁷ under em bewisen mach.^{27a} So vrag wo men der hantaften dat²⁸ vortugen scole. So vintme self sevende.²⁹ Wete aver dat oft desse dot were den men vorwinnen wolde, den mughtme ane kamp³⁰ nicht vorwinnen, oft en siner mage en mit kampe weren wolde.³¹ So vrag war du³² de hilgen scolest setten. So vintme uppe des beclageden hovet. So vrag oft gi en icht setten muten.³³ Dat vintme,³⁴ unde stunde he

24) *AafCcDe* unde, *AlBi* so, *Bo* nu, *Cabdefg* darumb. 25) siner — u.] *Ah* mit rechte verantwortet. 26) *B fh.* der schult. 27) d. h. d.] *Andre* sint, so, na deme h. d., *Cc* des dat he; *AafhCf* hie sy is yem nairre zo ouergain (*Aaf fh.* des) dat hey. 27a) Dat — m.] *De* So v. m. du sist eme ner abzugende dan daz her vnder eme loykene mag. 28) *BacdeghiodEa fh.* bewisen u. 29) *Babdeghinod fh.* fromer manne. 30) *B* kemphen. 31) w. w.] *Bn* frien edder weren w., *Bc* vertreten w. *Dae fh.* daz mag her tun myt rechte, lebt er aber noch. *AhBk fh.* Wanner hey dan one overtugen sal als ome t. r. gevunden is. 32) w. d.] *Cabdeg* de cleger w. he. 33) gi — muten] *Bm* he sitten edder stan scole, *Babcdeg-*

dem vnschuldigen nicht zcu sere schaden. Nu frage, nach dem das her sich syn zcu vnrechte vnderwunden hat, ab her en icht mit buzse lazen sulle. Das vint man. Is abir das her schuldig ist vnd en kan sich der schult nicht entreden, so frage des klegers vorspreche, nach dem das her dy hanthaften tat bewisen mag, ab her ys ym nicht ner si zcu loukene, so vint man her si ys ner, sint hers vnder ym bewisen mag. So frage (wy) man dy hanthaften tat bewisen vnd bezuguen sulle. So vint man self sebinde fromer manne. Wisse ouch ab diser tot were den man obirwinden wolde, den en mochte man ane kemphen nicht obirwinden, ab en syner mage eyn mit kemphen weren wolde. So frage wo du dy heiligen seczen sullest. So vint man vf des beklageten haupt. So frage, ab man en sezzen sulle adir sulle laszen stehn. So vint man her sullen laszen siczczen, vnd stunde

wol wedder up, it en hulpe em nicht, allene wenen des dulle lude.³⁵ So vrag, we de irste scole sin.³⁶ So vintme de clegere. So vrag wo sin ed scole luden. So vintme dat he der dat sculdich si,³⁷ dat em got so helpe unde de hilgen.³⁸ So vrag wat sin recht si.³⁹ Dat vintme na dem broke.⁴⁰ Vragede denne noch sin⁴¹ vorspreke, na §. 11. deme dat it gebunden tit were, oft men icht tu rechte versten scolde,⁴² so vrag dar wedder, nadem dat it en hantaftte dat si, oft he tu hant sin recht icht liden scole. Dat vintme. Weret aver en kint dat der hantaftten dat §. 12. vorwunnen⁴³ were,^{43a} so vrag of iennich kint sin⁴⁴ lif vor-

bikod man in icht sitzen (*Bghiod* setten) adir sten laszen sulle. 34) *B fh.* her (me) sullen setten (laszen siczezen). 35) d. l.] *Ab-BdkmpdCaef* dumme l., *Be* torhaftige l., *BabghloDaeEa* torechte l., *Eb* dy toren. *Babdehod fh.* das es also sie das en ist nicht. 36) d. i. s. s.] *CabdefgDe* irst sweren sole. *Ab fh.* an den tughe. *Babcegho fh.* der da sweren sulle, *Ae fh.* an deme tuge d. d. sweren sollen. 37) s. s.] *AgkCcd* unschuldich si! *Ea* di jm S schult gibt der tat ist er schuldig. 38) he der — hilgen] *Cg* sin eit reyne si u. unmeyneidich. *Aagil fh.* So solen die tüge sweren dat sin eid si reyne u. unmeyne dat on got so helpe u. die hilgen. *Cabdef fh.* Des vraghe wu der tuge eyd luden scole. So v. m. dat sin eyd reyne si u. unmeyne. 39) *Dae fh.* zu lyden. *So weit reicht Ca.* 40) d. b.] *BCbde* sinem b., *E* das (*Ea fh.* der bruch odir) die mistat sy. 41) *Cbdefy* des beelageden mans. 42) *Dae fh.* wenne zu ledigen tagen. *E fh.* biz czu offin tagin. 43) der — vorw.] *B* an der — begrepen u. v.; *E* an der — gevangen. 43a) *Aq fh.* hier und nach kint: oder een sinlos minsche.

her wider vf ys en hulpe en nicht, alleyne wenen torechte lute das ys also si, des en ist nicht. Nu frage dar nach, wer der erste syn sulle der da sweren sulle. So vint man der kleger. So frage wy syn eyt sulle luten. So vint man, das her der tat schuldig si, das ym got also helpe vnd dy heiligen. Dys hastu nu gar (*Citat*). So frage was syn recht si. So vint man nach 11. syme bruche. So frage dennoch syn vorspreche, nach dem das ys gebundene zeit were, ab man en icht fristen sulle. Dar frage wider, nach dem das ys eyne hanthafte tat si, ab her icht zcu recht liden sulle. (So vint man her sulle) ys zcu hant liden. Wer 12.

werken moge, de wile it⁴⁴ sic vor dorheit⁴⁵ nicht vorsteit.⁴⁶ So vintme it ne moge. Is it ok en sinlos man, so vrag,⁴⁷ oft iennich sinlos man sin lif vorwerken moge.⁴⁸ So vintme he ne moge. Ist ok en swanger wif,⁴⁹ so vrag na deme dat de vrucht de se drecht unsculdich si, oft se wol sculdich is,⁵⁰ oft me se icht versten moge, bet de unsculdege vrucht van ir kome.⁵¹ Dat vintme.⁵² Is it oc enes heren eigen,⁵³ wil hene weren,⁵⁴ so vrage he, oft he wol vordelēt is,⁵⁵ na deme dat he sin ingeboren

44) *Be fh.* undir sinen iaren ist und. 45) v. d.] *Ab* der d., *Aa* van d., *Bm* van unvornufticheit, *BboEb* v. kintheit. 46) *BEb* vorsynnen mag. || de wile — v.] *f. AdehkqBkCbcddeg.* 47) *Ea fh.* nach dem mol daz der nicht synnig und ein rechter-tore ist u. den mort in seiner rechtin torheit begangen hot. 48) *Aail fh.* met hanthaftiger daet. 49) s. w.] *Cg* dragende w., *Af* besweret w., *Cc* wif de kint drecht. 50) vrucht — is] *Cg* dragende si, *Cbdef* vrouwe swanger si. || oft — is] *f. AgiBaegiDaEb.* — *Ea fh.* ab man hoer ubir sij richten muge wen czu hout u. czu har odir. 51) de — kome] *Bb* sie der frucht ledig wirt, *ObefgEb* se der bort (*CbEb* vrucht) genese (genesen si). 52) *Ea* fügt eine förmliche *Sententia* hinzu. 53) Is — eigen] *Bdghioδ* Is dat e. h. e. man vorschuldet hat sin leben (*Bdδ* ungerichte). *Babekl-Eb fh.* u. hat er vorschuldet sein leben (*Eb* den tot). *Cbdef fh.* der alsus verdeilt wer al wer he wol schuldich. *Aq fh.* den men mit ungerichte verschuldet heft. 54) *Bk fh.* off helpen; *Cd fh.* er wert en wol. 55) v. i.] *BEb* unredelich gewesen were. || oft — is] *f. Cbdef.*

is abir eyn kint, das an der hanthaften tat begriffen were vnd obirwunden were, so frage dar nach, ab keyn kint synen lip vorwirken moge, dywile ys sich vor kintheit nicht vorsynnen en mag. So vint man ys en moge. Ist ys ouch eyn synneloz man, so frage (ob) keyn synneloz man synen lip moge vorwirken. So vint man her en moge. Ist ouch eyn wip swanger, so frage, nach dem das dy frucht dy si treit vnschuldig si, ab das wip wol schuldig ist, ab man si icht vristen sulle bys das dy vnschuldige frucht von ir kome. Das vint man. Ist ouch das eynes herren eygene man vorschuldet hat syn lebin, wil her en weren, so frage, ab her wol vnredelich gewest were, nach dem das her syn yngeboren eygen ist vnd der tat vnschuldig ist,

eigen si⁵⁶ unde der dat unsculdich si, oft he ene mit sime ede icht unsculdegen moge.⁵⁷ Dat vintme.⁵⁸

Der §. 6 wendet das Verbot des Anpackens ohne richterliche Erlaubnis Ssp. I. 61 §. 1 auf das unrechte Vorbringen eines des Diebstahls beschuldigten mit Aufbinden des Gestohlenen an. — Die Bussfähigkeit §. 9 stützt sich auf die Analogie von I. 51 §. 5 über unrechtes Anpacken einer Sache und von III. 43 §. 1 über falsche Unterwindung eines andern zum Kampfe. — Der §. 12 erläutert den Ssp. III. 3 dahin, dass die Schwangere nur bis zur Entbindung mit der Strafe über Haut und Haar verschont wird.

Capitel 33. (S. 50, von §. 7 an S. 51).

§. 1. Eine übernächliche peinliche Klage eröffnet der Kläger mit dreimaligem Gerüchte II. 46 §. 2. §. 2. Welchem dann die Beschuldigung selbst folgt I. 62 §. 1. §. 3. B wird dreimal zur Antwort aufgefordert III. 39 §. 3 und seine Verbürgung gestattet II. 9 §. 3; sodann wird er, falls er nicht dingpflichtig in dem Gerichte ist (vgl. I. 70 §. 2), zu 14 Nächten vorgeladen I. 67 §. 1, binnen welcher Zeit ihn A bis zur Bürgenstellung festnehmen mag III. 13. §. 4. Auch A stellt, wenn nicht im Gericht mit dem Werth seines Wergeldes angesessen, bei dieser Verfristung Bürgen II. 9 §. 2 oder bleibt in gerichtlichem Gewahrsam I. 61 §. 1, III. 17 §. 2. Die Schöffenbaren werden in eigenthümlicher Weise geladen I. 67 §. 1, vgl. III. 81 §. 1. §. 5. Bei der Klage gegen einen bösen Vormund I. 41 oder einen Treulosen I. 40 fällt das Gerüchte fort, Gl. zu I. 40. Gerüchtpfenning des Richters I. 62 §§. 1, 3 (II. 8). §. 6. Den auf dritte Klage ausbleibenden B thun Richter und Dingpflichtige in die Verfestung I. 67 §. 2 mit Fingern und Zungen II. 4 §. 1. Wer ihn beherbergt, muss wedden III. 23, und A mag ihn mit Schreien des Gerüchtes (III. 88 §. 2) festhalten. §. 7. Den Verfesteten kann der Richter, von selbst oder auf des Kl. Antrag, selbsiebente in die höhere Verfestung vor dem höhern

56) Ea fh. den ich vortretin wil alz recht ist mit meinr unscult. 57) u. m.] Bk der daet unsculdich maken m. 58) D. v.] Babgd So v. er en moge, BoCdg S. v. er moge, Ci S. v. selb sybinde.

ab her en icht mit syeme eyde entschuldigen moge. So vint man her moge.

Richter, und dieser ihn in die Acht des Königs bringen I. 71, III. 34 §. 1. §. 8. Nach Jahr und Tag trifft ihn die Reichsoberacht, welche ihm alles Recht, mit Vorbehalt der Ansprüche seiner Erben und seines Dienstherrn am Eigen, entzieht I. 38 §. 2. §. 9. Dem bösen Vormunde jedoch wird nur Vormundschaft und Ehre I. 41, dem Treulosen Ehre und Lehn abgeurtheilt I. 40. §. 10. Bei nicht überechneter Klage (oder deren Anmeldung beim Frohnboten I. 70 §. 3, oder in des Richters Hause) geschieht die Verfestung ohne dreimalige Klage, nach vergeblicher Aufforderung zur Antwort und Verbürgung, und nach Bezeugung der handhaften That, sofort I. 66 §. 2, I. 70 §. 3. §. 11. Folgen für den Kläger, wenn der Richter den angesetzten Tag versäumt II. 2.

WeichbGl. 34 §. 4. §§. 1—3. Joach. §. 4—7. §. 6. Joach. §. 35.

Oft de clage vornachtet is, wo me denne §. 1. varen scole. Is din clage¹ vornachtet² so hege de richter en ding³ als hir⁴ gesecht is.⁵ So spreke din vorspreke⁶ sus: her richter, N de biddet ens ordels wo he sine clage stellen⁷ scole over enen sinen vredebreker

33. 1) *AmopBk fh.* unjegenwordich, *Akfh.* ummeghenwordich. *Daraus machen Bbeghloa eine im Text stehende Rubrik:* Van deme ummegenden (*Ba* unbegunde vorbegeende) vardinge (*Bg* wandinge, *Bbea* vordinge, *Bo* barding, *Bh* wartende) tytulus clage. 2) *Andre* overnachtig, *De* vornechtig. 3) hege — ding] *Eb* besetz es mit dreyn dingpflichten. 4) *Andre* hirvor. 5) so — is] *AfC* unde kumpstu (*Cf* tziestu) vor gerichte. *Aa hat hier a. R.:* In wikbelde fragit he sus na der ersten clage, her richter ik frage iu wes gi my bekennen an myner walt clage. Wanne denne de richter secht sine bekantnisse, so fragit he eft he nu moge met rechte don sine ander edder dridde clage edder vort clagen. So vrage he wo he denne sine clage moge anstellen. 6) spr. d. v.] *AfC* nim enen vorspreken de spreke. 7) *Bed* bestellen, *AfC* irheven.

33. Von deme vme genden barding Tytulus klage.
1. Ist dyne klage vornachtet, so hege der richter eynding als hy vor geleret ist. So spreche dyn yorspreche also, herre her richter, N der bittet eyne orteils, wy her syne klage stellen sulke obir eynen der syn fredebrecher adir rouber adir dip sy, ader

odder rovere odder dif⁸ odder wo he clagen wil, dat it em⁹ tu sime rechte¹⁰ hulplik si.¹¹ So vintme, he scole se stellen¹² mit sime rechte, als he en vorwinnen wil.¹³ So vraga he wedder, oft dat geruchte vor der clage scole gan¹⁴ odder de clage vor deme geruchte.¹⁵ So vintme, dat geruchte scole vorgan,¹⁶ went it is der clage begin.¹⁷ So bidde he, dat het scrien mute. ¹⁸So sprict de richter, he gunnes em wol, oft is eme not si. So serie de sacweldige selven¹⁹ over N unde over sine unrechte vullest.²⁰ Also du anderwerf, druddewerf. So vrag, oft §. 2. he sin ruchte also gerupen hebbe, dat sine clage mit rechte stan²¹ moge. Dat vintme.²² So spreke: so steit hir

8) *Dae fh.* oder waltmorder (weldenere). 9) *B* einem iczlichen. 10) t. s. r.] *Bck* t. siner clage, *f. AlBabdeghiod*. 11) dat it — h. s.] *ALBEb* das ist — gut und h. (*Bdd* gut u. nucze, *AlEb* nucz und h.). 12) anstellen, bestellen, *Bc* clagen. 13) he scole — wil] *AfC* mit gerochte. 14) *AfBgodC* sin, *Bbc* geschen. 15) de — geruchte] *Cg* na, *AfCd* darna, *Cbc* na der clage; *Ae* de cl. solle vogaen. *Bghio fh.* geschin scal. 16) *Be* vor der clage geschen, *Cc* vor der klage sin, *AlBacdghodCg* vore geschen, *AfCbdef* erst geschen. 17) went — begin] *Bc* ee er der clag begynnet. 18) So — si.] *AfC* Dat orlovet ome de richter. 19) d. s. s.) *AfCbcd* he, *Cg* d. s. — *AhknBim fh.* to iodute (*Aktyodute*), *Ae fh.* to jodute wapen yo, *Be fh.* zcuyoother, *AlBabcdghodE fh.* zcether, *AfC fh.* dat gerochte, *AqDa fh.* wapen, *De fh.* woffin thotherio. 20) *Aac* walt, *Bk* unlust. 21) sine — stan] *Viele* he sine — stellen (dun, bestellen u. dun) *AfC* he sine — irheven. 22) *Viele fh.* he hebbe, *Cd fh.* er mote. *Aa*

wy her klagen wil, das ist eyne iczlichen gut vnd hulfflich. So vint man ym her sulle si stellen mit syme gerufte, als her en wil obirwinden. So frage ab das gerufte vor der klage sulle syn, adir dy klage vor dem gerufte geschehen sulle. So vint man das gerufte sulle vor geschen, wenne ys ist der klagen eyne begyn. So bitte her das her schrien musze. So spreche der richter, her gunne ys ym wol ab ys ym not si. So schrie der sachwalde zcether obir N vnd obir syne vnrechte volleist, also tu zcu dem andern male vnd zcu dem dritten male. So frage, ab her syn gerufte also zcu rechte gerufen habe, also her syne klage mit rechte stellen vnd tun moge. So vint man her habe. So 2.

- N unde claget gode unde iu her richter in godes stat,²³ dat de vorbenomde N si gekomen²⁴ unde²⁵ hebbe den vrede an em gebroken, unde nume²⁶ wat he em gedan hebbe,²⁷ unde biddet dat gi en tur antwerde biden.
- §. 3. ²⁸So bide en de richter tur antwerde²⁹ unde spreke alsus: N di bidic,³⁰ dat tu N antwerdest³¹ als en recht si.³² So vrag, na deme dat he ens tur antwerde geboden si,³³ wat dar de richter van rechte tu dun scole.³⁴ So vintne, he scolen anderwerwe unde druddewerve tur

hat a. R.: Edder he vragit vmme eyn recht, wo he scole vort clagen edder sine clage vul forderen edder vort faren dat dem cleger recht gesche und dem lyder neyn unrecht. So vintne denne, men scole en to der antwerde byden. So vraget he wy dat don scole unde wo vake. 23) gode — stat] *AgCefg* gode u. iu, *Bd* g. u. i. h. v., *Cc* iu, *f. Cbd.* 24) *E fh.* geweldiglichen u. frevelichin. 25) dat de — unde] *C* over N de. 26) *BEa fh.* was er wolle und. 27) wat — hebbe] *Bm* de sake, *C* den broke. || unde — hebbe] *Eb* in myns herren stadt uff des koniges strasse do ein idir man gnade u. fride sulle haben synem libin brudir von dem leben czum tode bracht. 28) So — recht si] *AfC* So frage der richter, abe he is icht also gebedin si, dat he it van rechte sole doen. So vintne he si. So sprech d. r. alsus als mir hir zo recht vonden is, also beden ich N zo rechte antwerden. 29) *Aa fh.* dries. 30) d. b.] *AdegkBk* de biddet, *Baegh* ich gebite uch adir dir wy her wil. 31) t. N. a.] *Adek* gy em antworten willen. 32) e. r. s.] *AlBacdeghodEa* du zu r. salt, *Bi* gi zu r. dun scolen. *Ea fh.* Antwort er denne nicht. 33) *AfC fh.* und nicht en kome. *Ea fh.* und er nicht geantwort hot, noch sich der antwort mit rechte ny gewert hot. 34) w. d. — scole] *AfqCefg* w. d. nu recht umme si. *f. Cb.*

- sprich darnach, so stet hy N vnd klaget gote vnd uch herre her richter yn gotis stat, das der vorgenumete N si komyn vnd habe den fride an ym gebrochen, vnd nume was her wolle vnd was her ym getan habe, vnd bitte den richter das her ym zcu der antwerte gebite. So gebite ym der richter denne zcu der antwerte vnd spreche also, N ich gebiete dir das du antwerdist als du zcu rechte salt. So frage, nach dem das ym zcu eynem male zcu der antwerte geboten si, was der richter nu darzcu tun sulle. So vint man, her sulle ym darnach gebiten zcu dem an-

antwerde biden.³⁵ ³⁶So vrag vort, wat dar rechtes umme si, na deme dat he dries tur antwerde geboden is unde he nicht³⁷ dar tu en antwerdet.³⁸ So vintme me scolene³⁹ tu borge dun,⁴⁰ also⁴¹ anderwerf unde druddewerf.^{41a} So vrag wat dar nu rechtes umme si, na deme dat he dries tur antwerde unde dries tu borge boden si.⁴² So vintme he scolene beboden,⁴³ oft he dar nicht dingpflichtich ne si, unde scolene dachen verteinnacht. So vrag oft u ene

35) So — biden] *f. Cb. Cc* Des sulven vraghe to deme anderen u. to deme dridden male, *Eb* das thu drey clagen u. also offte sal in der bottel vur heischin u. sal also sprechin: ich heische in eynen N zcu rechter antwert das er den wytfride myns h. stadt gebrochin hath u. den mort begangin hath in des koniges strasse czu eynem mole czum a. m. czum dridden m. czum virden mole. 36) So — antwerdet] *f. CcDa*. || So — druddewerff] *f. Cg*. 37) *Ce fh.* en komet noch. 38) d. t. e. a.] *Bm* en kumpt wu du vortvaren schalt, *AlBabedeghilopd* czu der antwerte (*Bh* darczu, *Bl* czu den antworten allen) en quam. *Ea* fügt dies hinzu. 39) *AdkqBk fh.* dries. 40) *AdefklBmUcdefDe* beden, *Cb fh.* u. beden. 41) *Ag* enewerve, *Bk* to dem ersten, *AfCedef* dat sal man don, *Aa fh.* do. 41a) also — dr.] *f. AqBd*. 42) tur a. — si] *Al* vorgeladen is u. driens vorgeboden is. || unde dries — si] *Ea* und getagit u. vorgeheischin ist u. er nicht gestanden ist u. im helfrede irteilt ist, der auch nicht gebrocht hot. — *Bm fh.* wo du ene vort dun schalt dat du ene rechte dust. *Aa hat a. R.:* In wicbelde vintme me scole en vorloven vnde dat scal de richter don vnde stande scal he dat don vnde scal dat don myd vingheren vnde met munde ut infra. 43) *Cb* beden, *Cd* vorbeten, *Da* verbitten, *AlBEb* besenden, *Bd* bescheiden.

dern male vnd zcu dem dritten male zcu der antwerte. So frage vort was dar rechtis vmme si, nach dem das ym driens zcu der antwerte geboten si, vnd her zcu der antwerte nicht en quam. So vint man, man sulle en zcu borge tun, czu dem ersten vnd zcu dem andern vnd zcu dem dritten male. So frage was da nu rechtis vmme si, nach dem das ym driens zcu der antwerte geboten si, vnd driens zcu borge. So vint man, man sulle en besenden, ab her da nicht dingpflichtig en ist, vnd sulle ym tagen vircennacht. So frage vort, ab du en (*Lücke*) denne icht vf halden

wor⁴⁴ anquemet, oft u en icht upholden mutest,^{44a} bet dat he di⁴⁵ vorwisse⁴⁶ vor gerichte tu stande.⁴⁷ Dat vintme.

§. 4. Bistu denne richter so sprek: N ic vrage iu,⁴⁸ na deme dat de clage mit ordelen gevrist⁴⁹ is, oft he icht vorborgen^{49a} scole, dat he sine clage vul vüre.⁵⁰ Dat vintme, it ne si, dat he als vele eigens in deme gerichte hebbe als sin wergelt gut is.⁵¹ Unde heft he denne⁵² nenen borgen, so frag wat dar denne rechtes umme si.^{52a} So vintme, he scal selven borge sin unde⁵³ de vrone walt⁵⁴

44) *Bdn̄p̄ð* binnen des, *Ea* yndert, *Cd* irgent. 44a) *Aa fh.*
a. R.: In wikbelde vor dynen vorvesten man. So vintme deste du rechte darmede varest. So vrage we di darto helpen scole. So vintme dy richter vnde dyne frunt. So vrage eftu iennige wunden an en wrochst, eftu des icht scoldest ane scaden u. not bliven. So vintme destu met rechte darmede vort varest. So vrage, eft en wy husede edder hegede efte he icht scolde gelike sculdich sin. So vintme, he hebbe denne rede de em hulpelik sin. So vrage wo verne he scole vorvestet sin. So vintme bynnen dem gerichte dar he dy walt gedan heft vnde in allen sidesten gerichtten dy dar ynne horen. 45) *Ad* de claghe. 46) vorwissene, vorwissede, *Cb* vorwinne, *Da* vor bevestene, *ALBEb* vorborge (*Bh* vorborgende). 47) v. g. t. st.] *AfCcf̄g* dat he to rechte stan wille. 48) sprek — iu] *AfCcf̄g* vrage enes ordels. 49) *Bk* gevestet, *Bm* vorwissset, *Cb* ghewisnet. 49a) *De* vorbaz myr vorwissen. 50) vollenforen (volfordern, *Ak* vullenbrenge) wolle. *ALBEb fh.* edder mit rechte laten. || dat — v.] *Aq* siner clage to volgene. 51) g. i.] *AlBdd* moge geseyn, *Baeghio* g. mochte syn. *Langer Zwischensatz in Ea.* 52) *AfC fh.* neyn gut an deme gerichte u. 52a) wat — si] *Aq* wu du volgen soles. 53) he — unde] *f. AfC.* 54) d. v. w.] *AhBk* des vroneboden gewalt, *Cdeq* der vronebode, *AlBabedoghmodEb* das gerichte.

4. sullest bys das her dirs vorborge zcu rechte zcu stende. Das vint man. Bistu denne richter, so sprich, N ich frage uch, nach dem das dy klage mit orteiln gefrist ist, ab her icht vorborgen sulle, das her syne klage vol fure adir mit rechte lasze. Das vint man, is en si, das her also vil eygens yn dem gerichte habe als syn wergelt gut moge syn. Vnd en hat her denne keynen burgen, so frage was da rechtis vmme si. So vint man, her sulle selbe burge syn vnd das gerichte sal en behalden. Wer

scole en behalden. Wer aver dit en scepenbare vri man, dem dedeme⁵⁵ alsus sulves, wen dat men en dachet⁵⁶ over ses weken unde in de hogeste dingstat,^{56a} deste dit in ener grevescap were. Aldus du ok, oft u einen⁵⁷ §. 5. truelos bereden wult, sunder dat tu nen geruchte scrien scalt, unde ok oft u enen balemunden⁵⁸ woldest.⁵⁹ ⁶⁰Weret ok dat itlike richter ruchte penninge escheden, dat were unrecht, ⁶¹wente it vorbort neman ruchte penninge, wen de sine clage nicht vulvuren⁶² wil. Wen du sus §. 6. tum druddenmale clagest so secge sus: her richter, N de biddet ens ordels, nadem dat it sin dridde clage si

55) *Aad* do ock, *AcCe* do, *Cg* geschege. 56) e. d.] *De* dy clage tagen muste. *AekkBbiko fh.* jo, *AfCbcd fh.* dries iumber *Ca fh.* drüwerff. 56 a) i. d. h.] *Bd* czu rechter. 57) *Aa fh.* rechtlos edder. 58) *Cg* belumeden, *Dae* vervesten. 59) *Cg fh.* dem do selves so uch, *AfCbcd fh.* deme do ok also, *Cd fh.* do ok also. 60) Weret — unrecht] *Aa* W. o. dat de richter r. p. van dy e. de dede u., *Cce* Wete ok dat islike r. eschen r. p. dat is u., *Adhk* Wente i. r. eschet ok r. p. dat is u. (d. i. u. f. *Ah*), *Cg* so heisse ickelich r. geroichtes penink dat is u., *AlBEa* Ok wete dat ein i. r. pleget (*AlBaegh* pfichtig ist, *Be* nicht pfichtig ist) ruchte penninge to esken to rechte (*BpdEa fh.* von dem geruchte, *Blo fh.* v. d. g. das ist unrecht, *Bbk fh.* von deme gerichte). 61) wente — wen] *Cf* w. it en geburt n. r. p. zo geven w., *AlBabodeghikmnp* von deme. || wente — wil] *Ea* und dorumb müssen di daz gerufte tun pfant legen dem richter vor daz gewette. 62) *Andre* vulborden, .volvordern, vulvolgen, *Bi* vordern.

aber dys eyn schepphenbar vriman, dem tete man also selbis, wenne das man ym tagete io abir sechs wochen vnd an dem hoesten dingtage, vnd ouch ab dys yn eyner greueschaft were. Also tu ab du eynen truweloz obir reden wilt, sunder das du da keyn gerufte schrien salt. Und ouch ab du eynen vorbalemunden woldest. Wisse ouch das eyn iczlich richter phliget phennyng zcu heyschene von dem geruchte, das ist vnrecht, wen ys en vorluszet nymant keyne phennyng mit gerufte, wenne der der syne klage nicht volvorderen wil. Wenne du zcu dem dritten male klagest, so frage also, herre her richter, N der bittet eyne ortens, nach dem das dys dy dritte klage, vnd nicht

unde N dries tur antwerde geboden si unde nicht antwerden wil⁶³ unde dries tu borge boden si,⁶⁴ wat dar nu rechtes umme si. So vintme me scole en vorloven⁶⁵. So spreke de richter: N ic vrage iu, wo ic en vorloven⁶⁶ scal. So vintme mit vingeren unde mit tungen.⁶⁷ So frag we en vorloven^{67a} scole. So vintme de richter unde de dingpflichten.⁶⁸ So frag, we en seder herberge unde spise,⁶⁹ wat sin broke⁷⁰ si. So vintme he wedde,⁷¹ it ne were, dat hes nicht en wuste, dat he vorvestet was. So frag we di en scole helpen⁷² uphalden, oft u ene ankumpst. So vintme de richter unde de dingpflichten.⁷³

63) u. n. a. w.] *f. AfqCDae*. 64) b. s.] *AfC* drie (*Cg* zo) verteynacht gedaget si unde he nicht en kome noch neman van siner weghene de sine echten not beschenege (*Cg* entrede, *Cd* scheyde, *Cef* bewyse). 65) *AhE* vorvesten, *AlB* tun in dy achte, *Ad fh.* u. in de achte don. 66) *Viele* vorachten, verechten, *Bi* vorwynnen u. vorachten. 67) *Bm fh.* So vrage oft me dat sitende edder stande dun sole. S. v. stande. 67a) *Bd* vorachten. 68) *BiE* schepen. *E* fügt noch die Verfestungsformel hinzu. *Cbcd ef* vereinigen die beiden Fragen und Antworten so: So vrage de r. enes ordeles we u. wo men one vorloven sculle. S. v. m. de r. u. de dingpl. scullen one v. mit v. unde mit t. 69) h. u. sp.] *BmCd* huse u. sp., *Cg* h. u. huse, *Ea* spizete hausete odir hovete odir keinrley furderunge tet. 70) s. b.] *Ea* er vorvallen. 71) h. w.] *Andre* sin (or) gewedde, *De* en wettehaft, *AlBE fh.* beide dem richter und dem sachwalden (*Ea* cleger, *Bk fh.* boten). 72) we — helpen] *Ab* wo du en scolest. 73) *Aacd g* dar plichtich sin to deme dinge. *Ab fh.* scun darto helpen.

antworten wil vnde driens zcu borge geboten ist, was da nu rechtis vmme si. So vint man man sulle en tun yn dy achte. So spreche der richter, N ich frage uch wy ich en vorachten solle. So vint man mit vingeren und mit zcungen. So frage wer en vorachten sulle. So vint man der richter vnd dy dingpflichten. So frage wer en sedir adir dar nach herberge ader spise, was syne bruche syn mogen. So vint man, her sulle wetten beide dem richter vnd dem sachwalden, is en were denne das hers nicht en wuste das her voruest were. So frage wer en dir sulle helfen vf halden, ab du en an komist. So vint man der richter vnd dy dingpflichten. So frage wy du si dar zcu

So vrag wo du se dartu bringen⁷⁴ scalt. So vintme mit deme⁷⁵ ruchte. **Bistu richter unde vorvestu enen sus⁷⁶ §. 7.** unde wil hes nicht achten so vrag, nademe dat tu N vorvestet hefst unde he des nicht en achtet, wat dar en recht umme si. So vintme, in de hogeren vestingen scal men bringen.⁷⁷ So vrag wo du dat⁷⁸ dun scalt. So vintme, du scalt dine vestinge⁷⁹ dem marcgreven tugen odder deme greven. ⁸⁰Is it aver desser wille, so scolen se se^{80a} deme koninge tugen; darmede scolen se en in ere⁸¹ achte nemen.⁸² So vrag en se, mit wo mennegen manne⁸³ du se tugen⁸⁴ scalt. So vintme self sevende

74) *AfCcdEb* laden. 75) *Andre* deinem. a) *In Cg ein neues Capitel* unter: Omme vestingen. 76) *BabCbcegeEb* man. 77) *Cc fh.* als in dey hanthafftige vorvestinge. 78) *Ccdg* dem. 79) *ALBE fh.* mit, *Ccdfg fh.* vor, *Dae fh.* dem hertzogen oder. 80) Is it — nemen] *Dafür haben AfC* nach ordel vinden: Wil denne de greve eder de marcgreve sine vestinge tugen vor deme koninge, he bringe one in des rikes achte. || Is it — tugen] *ALBEa* So mach erer ein under en dat (*Bd* der mag is thun unde sal is, *Baegð* So mach es thun under den czwen eyner welcher wil der sal ez denne, *Al* So vragest du under den eynen welk or it wil dy schal id denne, *Bc* es sey unter des einen welcher der sey der sol es) deme koninge kundigen u. scal dat mit eme betugen. 80a) *Einige* it; *AaDe* de vestinge. 81) *ALBEa* eine (de) andere, *Bd* eine hoer. 82) *Bm* brengen, *Bk* n. eder brengen, *Bnd* bringen oder (und) n., *Bd* brengen u. bey dem namen nennen. 83) m. w. m. m.] *C* wo. 84) s. t.] *AahBkEa* dey vorvestunge t., *BamCabc* it t., *ALBbcddeghod* en obirczugen.

bringen salt. So vint man mit dem gerufte. Bistu aber richter vnd voruest eynen vnd en wil her ys nicht achten, so frage nach dem das du N voruest hast vnd her des nicht achten wil, was da nu rechtes vmme si. So vint man her sullen en yn eyne hoer uestunge brengen. So frage wy du das tun sullest. So vint man, du sullest dyne voruestunge mit dem marcgreuen bezcugen adir mit eyne greuen, so mag ys wol tun vnder der eyn welchir ys wil, der sal ys dem konige kundigen vnd mit ym bezcugen, da mite sullen si en yn eyne andere achte nemyn. So frage mit wy mangeme manne du en salt obir czugen. So vint man selb sebinde der dy das orteil sullen vinden. Dys mag der rich-

- der, de de⁸⁵ ordel vinden.⁸⁶ Dit mach de richter dun ane des clegeres willen;⁸⁷ he mut des ok nicht vorsec-
- §. 8. gen⁸⁸ oft it de cleger wil.⁸⁹ Is he sus jar unde dach in des rikes⁹⁰ achte,⁹⁰ so vrage de richter, odder de cleger de en dar in brachte vor deme koninge, odder de koning selven oft he wil ane desse alle,⁹¹ wat dar nu rechtes umme si, seder he dristleken⁹² stan hebbe⁹³ jar unde dach in des rikes achte. So vintme, he si rechtlos⁹⁴ unde sin len si dem heren ledich unde dat eigen deme rike; it ne si dat it de erve ut tie,⁹⁵ odder it ne
- §. 9. si en dinstman, so wert it sime heren.⁹⁶ Wert aver en balemundet,⁹⁷ dat kumpt⁹⁸ nicht hogher, wen als me dessen vorvestet, also verdelet men eme⁹⁹ alle vormuntscap unde sin ere.¹⁰⁰ De ok trueloz beredet wert, dem

85) *AaBbm* dar, *Bc* do; *Andre* das. 86) *Cd fh.* u. dine vorvestunge gehort haben. 87) *AhBk fh.* of hey wil. 88) *AefCEb* weigere[n]. 89) *CDae* eschet, *E* begert. 89a) *BagdDe* richters. 90) *AfC fh.* gewesen. 91) oft — alle] *f. AfqBemC.* || a. d. a.] *Ae* alle desse, *Ad* al ane desse, *Bdd* obir das alles; *De* ane dez vorge[n]anten; *f. Aac.* 92) *AfCEa* vreveliken, *AlBabcd-eghiodeb* frevelichen u. wissentlichen, *Bm* mit vrevel u. mit witscop. 93) s. h.] *AfBdCefg* si gewesen. 94) *Der Druck von 1516 fh.* u. echtlos. 95) *AfC fh.* binnen iar u. daghe. 96) *AfBC fh.* ledich. 97) e. b.] *Da* herre fluchtig beredet, *De* her vluchtig vere dyz. 98) *AfC* geit. 99) a. v. m. e.] *AfC* unde dat m. e. v. 100) *AdBcdde fh.* u. sein erbe. *E hat den Satz Wert* — ere] *nach* len und *fh.* czu der dritten clage.

- ter ane des klegers willen tun; her en mag ys ouch nicht vorsagen, ab ys der kleger wil. Is her denne also iar vnd tag yn des riches achte, so frage der richter adir der kleger der en dar yn brachte vor dem konige, ader der konig selbir ab her wil ane disze alle, was da nu rechtis vmme si, sint her freuelichen vnd wissentlichen gestanden habe yn des riches achte iar vnde tag. So vint man, her si rechtlos vnde syne len syn ledig den herren vnd das eygin dem riche, is en si das ys dy erben vz zeyn, ader her sy eyn dinstman so wirt ys syne herren ledig.
9. Wirt abir eynre vrbalemundet, das en kumpt nicht hoer, wea als man desin voruest, also vorteilet man ym alle vormundtschaft vnde syne ere. Der ouch trueloz beredet wirt, dem vor-

vorlecht¹ me tur drudden clage sin ere unde sin len. Clagestu aver over enen,² er it overnaohtich wert,³ wen §. 10. he di⁴ tur antwerde unde tu borge boden⁵ wert na dime ruchte,⁶ so vrag wat dar denne rechtes umme si. So vintme, du scolest de hantafte dat tugen self sevende⁷ unde me scal en tu hant vorvesten.⁸ Was aver de richter dar nicht tu hus⁹ dem du it clagedest,¹⁰ unde kundegest du it¹¹ deme vroneboden¹² odder in des richteres hus mit getuge, is it wol vornachtet als de richter¹³ kumpt, so vrag, na deme dat tu it¹⁴ gerne¹⁵ claget heddest oft¹⁶ dar de richter¹⁷ weset were, unde dut dem vronen boden kundegedest odder in des richteres hus oft dar nen vrone

1) *Viele* verdelt. 2) *BkCa fh.* fredebrecher. 3) *AfC fh.* mit gerochte. 4) *f. in einigen.* *C* dries (nach I. 70 §. 3 nicht richtig). 5) *Baei* gethan. 6) d. r.] *AaBabegk* deme r., *Agk* r., *AefqCDae* rechte. 7) *AlBEa fh.* vromer (bederver, erbar) man. 8) *Ah fh.* dat is vurborghen. 9) t. h.] *BddDae* doheyme, *Ea* nicht inheimisch. 10) *C* klagen scoldest. 11) u. k. d. i.] *Al* so kundighe du; *Aq* so do id d. vr. witlik; *Cf* u. kundich dedes so kundige it mit, *Cd* u. klagestu ot, *AdakkBk* so do it witlik. 12) *AfCbcdg fh.* in des richteres stat. 13) *Bbdd fh.* heym, *Bo fh.* wider heym, *AlBaegh fh.* zcu huss, *Bc fh.* zu hawsz u. zu gericht. 14) *Cbdefg* dine not, *Cc* one vor dem richtere, *Eb* nechten. 15) *AdklqBbhko fh.* er, e. 16) *B* glicherweiss als (ab). 17) *AfBkCdefg fh.* to hus, *Cb fh.* tho weren, *Babcedeghiop fh.* kegenwertig, *Bd fh.* czu kegenwort, *Bl fh.* da heime.

teilet man zcu der dritten klagen syne ere vnd syn len. Klagestu abir obir eynen er her obirnechtig wirt, wenne her denne dir zcu der antwerde vnd zcu borge geboten ist nach dyme gerufte, so frage was da denne rechtis vmme si. So vint man, du sullest dy hanthafte tat bewisen selb sebinde biderber manne. So sal man en zcu hant voruesten. Were abir der richter daheyme nicht, dem du dys klagetist, vnd klagestu du ys deme vroneboten adir yn des richters huse mit gezuge, ist das ys wol obirnechtig ist, als der richter wider heym kumpt, so frage, nach dem das du ys gerne er geklaget hettest glicher wys als hier da keginwertig gewest were, vnd du is deme vroneboten hattist gekundiget adir yn des richters huse, vnde ab da yoch keyn vronebote enwere, ab der richter icht zcu rechte richten

bode nis, oft di de richter icht richten scole, als oft it¹⁸ ni vornachtet were, unde oft he en tu hant vorvesten §. 11. scole. Dat vintme. Queme ok de richter tu eme utgelegeden dache¹⁹ nicht, den dach vorlust de dar claget²⁰ allene unde mut niwe virteinacht clagen.²¹ Worde dar aver²² mer vorsumet, so mut man van nies²³ an clagen.²⁴

§. 9. *Der Sep. I. 41 gedenkt nicht des Verlustes der Ehre für den bösen Vormund.*

Capitel 34. (S. 52.) *

§. 1. *Der Verfestete kommt ungesungen mit II. 4 §. 1 oder ohne Geleit vor das Gericht, wo es sei III. 17 §. 1, um sich durch bloße eidliche Erklärung (bei schon gescheneher Ladung mit Beweis der echten Noth, Lehn. 24 §. 8) von der Verfestung zu befreien, worauf der Richter, bei Verlust seines Gerichtes (II. 13 §. 8), ihn daraus entlassen muß II. 4 §. 1. §. 2. B hat nun zu verbürgen, daß er dem Kl. antworte II. 4 §. 1, widrigenfalls er in Haft bleibt III. 17 §. 2, und daß er in den näch-*

18) o. i.] *AfCcdefg* de clage, *Cb* de cleghere. 19) u. d.] *Cg* gehegeden d., *BkCd* dinge, *Bd* u. dingetage. 20) d. d. c.] *Andre* der cleger. || den — claget] *Aa* to deme dage v. me de clage. 21) u. m. n. v. c.] *Aa* u. men mod id v. dagen, *Cg* so muss he in up n. v. dagen, *AdBdd* u. ne darff nicht clagen noch clagens warten, *Bhi* u. en darff doch nicht v. clagen (*Bi fh.* warten), *AlBabcegko* u. en darf doch nicht (*Bc* muss nicht) wanne (*Ba* over, *Bk* dan over, *Bc* in den) virzzen tage klagen noch kl. warten, *E* u. m. virzzen tage noch der clage wartin. 22) d. a.] *AfCbcefg* a. der dage. 23) *AfCccefg* voren. 24) *Viele* beginnen, *Hc* anheben zu clagen. || Worde — cl.] *Cd* W. aver de clage overnechtich ader vorsumet so mut er die clage dar van beginnen.

34. * f. *Caefhk*.

11. sulle als ab ys nicht obernechtig were, vnde ouch ab man en icht zcu hant voruesten sulle. Das vint man. En queme ouch der richter zcu eyne vz geleyten dinge nicht, so vorluszet der kleger den tag alleyne, vnd endarf doch nicht virzzen tage klagen noch klage warten; wurde aber mer vorsumet, so musste man von nuwens klagen.

den drei Dingen erscheine II. 4 §. 1, wobei nicht über dreifsig ihn begleiten mögen II. 67. §. 3. Der Richter mahnt mit Urtheil die Bürgen zum Vorbringen des ausgebliebenen B. Behaupten sie echte Noth des B, so müssen sie, nicht der Bote des B, dieselbe auf den Heiligen darthun II. 4 §. 3. §. 4. Können sie ihn nicht vorbringen, so lösen sie sich, alle zusammen, mit seinem Wergelde I. 65 §. 3, welches über 12 Wochen I. 65 §. 4 dem A III. 9 §. 1, falls dieser bei der Ausbürgung zugegen war, sonst dem Richter der ihn wieder verfestet II. 4 §. 2 zu zahlen ist. §. 5. Die Bürgen bringen den B vor und erlangen Frieden für ihn; er er bietet sich, wenn A nicht zugegen, an dreien Dingen zu Recht II. 4 §. 1; macht durch sein Erscheinen seine Bürgen III. 9 §. 3 und durch das Erbieten sich selbst frei II. 8. Auch wird er frei II. 4 §. 1 a. E., II. 8 und erhält Buße, wie der Richter sein Gewedde II. 8, I. 53 §. 1, wenn der gegenwärtige A nicht klagt. §. 6. Ist A da und klagt wie gegen einen Verfesteten, so erlangt B ein Urtheil, daß ihm die Verfestung nicht schade I. 68 §. 5, II. 4 §. 1, wenn er den Auszug beweist. §. 7. Den Auszug bezeugen Richter und Finder (II. 4 §. 1) je nach der Verschiedenheit des Gerichtes III. 18 §§. 1, 2, III. 88 §. 1 (III. 56 §. 1); wobei der Wechsel des Richters zwischen dem Auszuge und dem Zeugniß nicht schadet III. 25 §. 1. Auszug aus der Reichsacht III. 34 §. 1. §. 8. Beweist B den Auszug nicht, so braucht A die Verfestung nicht zu bezeugen III. 18 §. 1. §. 9. Wird er bewiesen und klagt nun A, so entgeht ihm B mit seinem Eide I. 18 §. 2. §. 10. Der wegen Verbrechen rechtlose B wehrt sich, desselben Vergehens beschuldigt, mit Gottesurtheil I. 39. §. 11. Die abgeleugnete Rechtlosigkeit beweist A mit demjenigen Gericht I. 8 §. 1, vor welchem B rechtlos ward I. 38 §. 1. Der jetzige Richter sendet Boten an dasselbe zum Anhören des Zeugnisses III. 82 §. 1. §. 12. A zahlt wenn er nicht durchdringt doch keine Buße, weil er den B nicht zum Kampfe gefordert hat I. 62 §. 4, II. 8 a. E.

§. 1. Joach. §. 36. §. 5. Weichb. Gl. 34 §. 8. §. 4. Planck Bew. U. 51 N. 1. §. 10. Planck Bewf. 297 N. 207. §. 11. Planck 299 N. 226.

Of en vorvest wert, dem it not benam dat he

34. Von klage ab eyner da keginwertik ist. Von 1.

§. 1. nicht vore quam.“ Sven en vorvestet wert,¹ heddet em not benomen² dat he nicht tur antwerde en quam, unde wolde noch gerne antwerden, so sende he tu deme richter unde bidde umme geleide. Dat schal em de richter geven; wil des de richter nicht don,³ so vinde he welken wech he moge, dat he tome⁴ richter kome, war he en unde de⁵ dingpflichten⁶ hebben moge,⁷ it si wort si.⁸ So sprek: her richter, ic bin vor iu tu unrechte vorclaget unde vorvestet, dar en wil ic nicht lenger inne wesen,⁹ dat mi god so helpe unde de hilgen. Dut he sus, he is ut¹⁰ aller vestinge. So vrag oft he di icht ut.

34. a) Of — quam] *Viele* Von klage obir einen gegenwertigen. 1) Swen e. v. wert] *AfCcd* Wert e. man v., *Ad* S. e. v. man yegewardich is, *AehkBkDe* Waer (*Ae* Wan) e. v. man is. *AlnB* (*meist als Rubrik*): Von klage obir eynen gegenwertigen man (*Bb* eynen der do ungegenwertig ist) den man (wer en) vorvestet hat. 2) heddet e. n. b.] *AfCc* deme dat echte not benam; *f. Aghl*. 3) wil — don] *B* Wolt es im d. r. nicht geben, *AfCcd* weigert ome des d. r. 4) welken — tome] *AfCc* weghe wo he vor den. 5) e. u. de] *So Aabc. AfBkmCbcgdg* tvene, *AdghklBabdeoE* e. u. tvene, *Bcghid* den richter u. zcwene, *Ae* en wete u. twene, *Da* in wisse das er zweyn. *Der Ssp. kennt* (II. 4 §. 1) *nicht ein Ausziehen aus der Verfestung vor zwei Dingpflichtigen, sondern* (III. 18) *nur einen Beweis des Ausziehens durch den Richter selb-dritte*. 6) *Bn* dingscheppen. 7) h. m.] *Bi* vinden m., *AfCbcgdg* bi sik hebbe. 8) it — si] *f. AfBgCbcgdg. Bacdghimpd fh.* u. kome vor den richter. 9) *Cd* stan noch sin. 10) is ut] *AfB-CbcgdgEb* ist (wert) los (ledig, los u. ledig, *Ba* los u. quiet).

klage obir eynen keginwertigen man wer en voruest hat, ys das ys ym not benomyn hat das her nicht zcu der antwerte en quam, vnd wolde her noch gerne antwerten, so sende her zcu deme richtere vnd bitte en vmme geleite, das sal ym der richter gebin. Welde ys ym denne der richter nicht gebin, so vinde her welchen weg her moge, das her zcu dem richtere kome, wo her en vnde zcwene dingpflichten gehaben moge, ys si ouch wo ys sie, vnd spreche herre her richter, ich bin zcu vnrechte vor uch beklait vnd voruest, da en wil ich nicht lengir ynne syn, das mir got so helpe vnd dy heiligen. Tut her also, her ist aller voruestunge ledig. So frage ab man dich icht vz der achte sulle

laten scole.¹¹ Dat vintme. Weigeret di des de richter,¹² so claget dem hogeren richter unde sukert vor em.¹³ Kantus denne vulkomen,¹⁴ dat hes geweigeret¹⁵ heft jene richter,¹⁶ so vordetlet me eme sin richte.¹⁷ Werestu aver vorbodet unde over virteinacht gedachtet,^{17a} so mustu¹⁸ echte not bewisen.¹⁹ Tut sic en sus ut, so vrage de §. 2. richter ens ordels, na deme dat he sic utgetogen hebbe, oft he icht vorborgen scole dat he vorkome unde antwerde.²⁰ Dat vintme. So frag, wen he tu rechte vorkomen scole.²¹ So vintme tu den negesten dren dagen.²² So frag wo stark he tu richte komen scole. So vintme,

11) So — scole] *AfCbcdg* Uch sal he fragen eyns ordels abe in der richter icht uss der vestinge laten s. 12) *B fh.* u. wolde des nicht thun. 13) sukert v. e.] *So Aac; Ab* seget v. e., *AfCcg* tuge dat vor em, *Cd* vortuge on, *Cb* vortughede he one vor dem hogeren richtere denne; *AekqBkDa* thu dich vor deme ut, *Adhl-BDeEa* czie sich (*Bmo* dik, *Bi* sik des) vor (*Bg* an) den (*Ahl-BadegDeEa fh.* aus). 14) K. d. v.] *f. Cbcdg; Bc* und kan er dem nachkomen; *Badeghi fh.* u. volfüren. 15) *Badeghipd fh.* u. vorsait. 16) hes — r.] *AfCcdg* ome de nedere richter rechtes (des) g. hebbe. 17) *Ab* recht. 17a) u. o. v. g.] *Bd* u. were ys v. gevristet. 18) *AfCbcdg fh.* vore komen u. dine. 19) *Ea fh.* daz du nicht vorquemest alz man dich getaget hatte, *Eb fh.* das er nicht vorquam. 20) v. u. a.] *AfCbcdg* to a. kome, *AqDae* kome zu rechter antwurte. *AlBabcdgghkoE fh.* was men ime schult gebe. *Bimd fh.* warum (was) me ene schuldigen willé. 21) Dat — scole] *f. AkBabdegihlmop.* 22) *Die meisten* dingen. || d. d.] *BcCdEb* dinge.

lasen. So vint man, man sulle. Weygerte dir des der richter vnd en welde ys nicht tun, so klage hers eyne hoern richtere vnd zci sich vor den, vnde kan her denne des volkomyn das ys ym yeare richter gewegirt hat, so vorteilt man ym syn gerichte. Werstu bebotet vnd obir virzcennacht getaget were gewest, so mustu rechte not bewisen. Czuth sich yenre also vz, so frage 2. der richter eyns orteils, nach dem das her sich vzgezcoegen hat, ab her icht das vorborgen sulle das her wider vorkome, vnd antwerte was man ym schult gebin wil. Das vint man zcu den nesten dren dingen. So frage wy stark her zcu gerichte komyn sulle, so vint man nicht wenne selb drisigiste, vnd dy en sollen

he scal nicht wen sulf druddegeste komen unde scolēn §. 3. nene wapen hebben wen swert.²³ En heft he nenen borgen, so vrage de richter, oft me en icht sulven beholden scole.²⁴ Dat vintme. Vorborget he^{24a} aver unde kumpt he nicht vor, so vrage de richter, oft he icht moge manen N²⁵ unde²⁶ N, de en²⁷ gelovet hebben vortubringende. Dat vintme. So spreke he denne: als mi gevunden is, so mane ic se,²⁸ dat se en vorbringen.²⁹ Hebben se denne siner nicht, so spreken se³⁰ odder ere vorspreke:³¹ her richter, it benimpt em echte not, dat wil sin bode bewisen als en recht is, ³²unde biddet ens ordels, oft wi³³ dar tu rechte icht mogen mede dach krigen.³⁴

23) So vrag — swert] *f. AfCbdg.* 24) *Ea fh.* sint daz er nicht besessen ist. 24a) *Einige fh.* is. 25) *Bodghi fh.* oder wie her heisset (*Bi* is). 26) *AcgBbod* umme. 27) d. e.] *Ce* de mi N, *AcgEb* den he, *AhlqBabeghiod* den se, *AekBck* umme N (*Be* uber H) den se, *Da* fur den den sy, *De* umme N vor den sie. 28) *B* de vorgeantent (*Bdmpd fh.* borgen). 29) als — v.] *AfCbc* N unde *C* ik mane iu dat gi se to deme antwerde bringhen. *Cg* A und B ich mane uch dat ir na yrer geloiffen hir zo antwerden komet, enkomet si dar neit ader. 30) s. s.] *Cg* spreche de burge. 31) s. o. e. v.] *AfCbc* se, *AlBadeghio* e. v. 32) unde — — tiegen] *AfCbdg* So vrage de richter. 33) *AlBbckp* he, *Ag* se. 34) dar — krigen] *Bm* dat mit useme rechte beholden scholen; *AlBadeghilnod* damit icht unse recht behalden sullen (*AlBaglo fh.* unde darwider (*Ba* dat, *Bl* das damit wider) erkrigen mogen); *Bbp* damit icht sein recht behalden solle u. is dormethe irkrigen solle ader moge. *Bk fh.* unn of he damit icht sein recht behalden solle.

3. keyn wapen mer habin wenne swerte. Vnd en hat her keyne burgen, so frage der richter, ab man en icht selbir sulle behalden. Das vint man. Vorburget her ys abir vnd en kumpt her nicht vor, so frage der richter, ab her icht N musse manen vmme N den si globit habin vor zcu brengene. Das vint man. So spreche her, als mirs gefunden ist so mane ich si dy vorgeantent, das si en vobringen. En habin si syn denne nicht, so spreche ir vorspreche, herre her richter ys benympt ym rechte not, dy wil syn bote bewisen als recht ist, vnd bitte eynes ortels, ab wir damit icht vnse recht behalden sullen vnd darwider

Dar vrag tiegen, na deme dat se sine borgen sint, oft den de echte not ieman bewisen moge wen se.³⁵ So vintme, it ne moge.³⁶ So vrag wo set bewisen scullen. So vintme up den hilgen. Secgen se³⁷ aver: her richter, wi bekenens³⁸ unde mogen aver siner nicht hebben,³⁹ so vrage de richter wat dar er broke umme si. So vintme, se scolen jenes⁴⁰ wergelt geven.⁴¹ ⁴²So vrage de richter wat sin wergelt si. Dat vintme.⁴³ So vrage he wen set bereiden scolen. So vintme over twelf weken. So vrag, wert^{43a} deme clegere odder deme richtere bore.⁴⁴ So vintme it bore deme richter, deste he

35) *AfCcdgDe fh.* sulven, *Cb fh.* sulven, wer men iemende dar boven besweren moge; *Bhko fh.* sint dat sey borge synt. || oft den — se] *Be* ab su icht mogelichen vor on antwurtin mus-sin, *Bc* ab ymant d. e. n. bewisen wil. 36) i. n. m.] *Bc* sie mogen bewisen wol ir ehafft not; *De* si sollen. *AiB fh.* anders neymant dun (*Al* sin) dan sey. 37) *AfBkCbcdg* de borghen. 38) *AfCbcdg* bekennen des lovedes. 39) b. u. m. a. s. n. h.] *AiBacdeghopdEa* bekennen das wir (*Ea fh.* in ausgeborgit haben u.) s. n. h. mogen. 40) *AfObcdg* des beclageden mannes. 41) *Bk fh.* dar sey vorgelovet hebben. 42) So — — weken] *f. AiBadeghimpd.* 43) *AfCbcdg* und der Druck v. 1516 *fh.* na der (siner) bort; *Ab a. R. fh.* na dem broke, *Bclg fh.* nach dem das der pruch ist; *Bk fh.* darna dat de broke grot sy, *Ea fh.* na daz di tat ist, *Dae fh.* dar nach das man ist. 43a) *Abkirzung* von wedder it d. i. ob es. 44) *AfCabcd* werden sole, *Bd* sulle.

her krigen mogen. So frage da wider, nach dem das sy syne burgen sint, ab denne ymant dy rechte noit bewisen sulle wenne si, sint das si burgen sint. So vint man ys en moge andirs ny-mant tun wenne si. So frage wy si ys bewisen sullen. So vint man vf den heiligen. Sagen si aber, herre her richter, wir be-kennen des das wir syn nicht gehabin mogen, so frage der richter was darvumme ere bruch moge gesyn. So vint man sy sullen syn wergelt gebin. So frage der richter was syn wergelt sy. So vint man nach dem das der bruch ist. So frage wenne sy ys bezcalen sullen. So vint man obir zewelf wochen. So frage, wi-der ys dem kleger adir deme richtere gebore. So vint man ys gebore dem richtere, das her yenen yn dy uestunge wider tu.

jenen wedder in de vestinge du.⁴⁵ Worde aver en⁴⁶ ut deme gerichte geborget, dar he jegenwardich were mit deme clegere,⁴⁷ so bort it dem clegere.⁴⁸ So vrag,⁴⁹ wer se icht al mit eme wergelde scolen los sin. Dat vintme.

§. 5. Hebben se ene⁵⁰ so spreken se: her richter, wi wille en gerne vorbringen unde vragens ordels, oft gi icht em vor walt vrede werken⁵¹ scolen. Dat vintme. Als he denne vorkumpt, so neme he tuhant enen vorspreken, de spreke sus: her richter, hir steit N unde but sic tu rechte vor iu enem isliken manne,⁵² enewerve, so du he anderwerve unde druddewerf. So vrag vort, wat he nu tu rechte dun scole. So vintme, he scole tum anderen dinge komen. ⁵³So du he aver⁵⁴ aldus. So vintme, he

45) *Cg fh.* vur de si geloift hatten. 46) *B* yenner. 47) geborget — c.] *AfCbcdg* g. d. de clegere i. were, *Das* gefurt mit gewalt da der richter u. d. cl. und die burgen gegenwertig weren. 48) s. b. i. d. cl.] *So u. a. AdBbodekmoEa*; *Bd* s. solde daz wergelt d. c.; *f. in Vielen*; *Eb* u. ist yr vil die vor in globen; *Ea fh.* unde nicht dem richtere. 49) *Cg fh.* der cleger, *AfObc fh.* de richter, *Bm fh.* de borge, *AlB* vragens sy. dornoch, *Ea fh.* noch dem mol daz unser me den czweie mit einander gelobit habin ein gnant wergelt. 50) H. s. e.] *AfCbcdg* Mogen se aver one hebben, *AbBk* H. de borgen den man (ene) ok. 51) v. w.] *AlB* v. schaffen, *Aq* vreden. 52) i. e. i. m.] *So BbcoEa*. — *Aabc* e. i. m., *AfhkCbcdgEb* iuch; *Bdmδ* i. iegen e. i. m., *AslBaeghikDs* i. und e. i. m. 53) So — aldus] *Bcd* So thw recht als vor, *Babdeghiko* und (*Bd fh.* czum andern dinge) tun rechte als vor. || So — — dinge)

Wurde abir eynre vz dem klage (*so*) geborget, so gebort ys dem kleger, do her keginwertig were mit dem kleger. So fragen si darnach, ab si nicht alle mit eyme wergelde los gesyn mogen. Das vint man. Haben sy yenen, so sprechen si, herre her richter, wir wollen yenen gerne vobringen vnd bitten eyns orteils, ab ir ym icht vor gewalt vride schaffen sullet. Das vint man. Als her denne vorkumpt, so neme her zcu hant eynen vorsprechen, der spreche also, herre her richter, hy stet N vnd bvrit sich zcu rechte vor uch eyme iczlichem manne czu dem ersten male vnd zcu dem (andern) male vnd zcu dem dritten male. So frage her vort was her nu zcu rechte tun sulle. So vint man, her sulle zcu dem andern dinge vorkomen vnd tun rechte als vor. So

scole sic tum dridden dinge⁵⁵ vorbiden, na deme dat de cleger nicht dar si. Were aver de cleger dar,⁵⁶ so vrag, na dem dat de cleger jegenwardich si unde up ene nicht en claget, oft he⁵⁷ icht leddich unde los si. Dat vintme. ⁵⁸So vrag oft he icht eme sine bute geven scole. Dat vintme. So vrage de richter, na deme dat he jenem⁵⁹ sine bute geven heft,⁶⁰ oft he em icht wedden scole. Dat vintme. Kumpstu tu dem drudden dinge, so vrag, na dem dat tu dar sist, als dine borgen⁶¹ gelovet hebben, oft dine borgen icht scolen los wesen. Dat vintme. So forbide di⁶² als hir vor gesecht is. Darna so vrag oft icht loz sist.⁶³ Dat vintme. ⁶⁴Bistu aver dar unde §. 6.

Al unde dar na vint man om to deme dredden dinge vor to komen u. schal on denne. 54) *AegCb* echt. 55) t. d. d.] *Bdm* aver to rechte. 56) *Einige fh.* keginwortig, czu kegenwort, *Af-Ceg fh.* unde ne elagede nicht. 57) *Al fh.* denne von ome, *Bm fh.* nu von der clage, *Bd fh.* nv von rechte. 58) So — wedden scole. D. v.] *AfCbog* Des vrage wat iener broke si de mit unrechte N (eynen) verklaghet. So vintme he scole deme richtere wedden u. N bote gheven. 59) h. j.] *Einige* yenne. 59a) he — heft] *De* uf ienen si buze irteilit. 60) *AlB fh.* vor dich. 61) v. di] *Cc* forbode di, *BabceghkoE* buit dich vor, *Bdd* beut dich czu rechte, *Cg* vorrede he dich, *Cb* vorbede ik di, *Ah* verbeyde wij dij und heiten dij. 62) *Eb fh.* mit ya, *Ea fh.* mit samment dinen burgen. 63) Bistu — sprik] *AfCbodg* Kunt aver de cleger u. wil elagen so spreke he sus, *Ah* Is auer dey cleger daer u. wil hey cl. — sprik.

vint man, her sulle sich zcu dem dritten dinge vorgebiten, nach dem das der cleger da nicht en si. Were abir der cleger da keginwertig, so frage, sint das der cleger da keginwertig si vnde vf en nicht klagen en wil, ab her denne icht ledig vnde los sulle syn. Das vint man. So frage ab her ym icht syne buze gebin sulle. Das vint man. So frage der richter, nach dem das yenre syne buze gegebin hat, ab her ym ouch icht wetten sulle. Das vint man. Komistu zcu dem dritten dinge, so frage, nach dem das du da siest als dyne burgen vor dich globit habin, ab dyne burgen nu icht zcu rechte loz syn. Das vint man. So bvrit dich vor als hy vor geleret ist. Darnach frage also ab du icht los sullest syn. Das vint man. Bistu abir da keynwertig vnd wiltu klagen, so irhebe dyne klage 6.

wult clagen, so erheve dine clage unde sprik: her richter ic bidde ens ordels, oft gi mi icht to rechte ener⁶⁴ vestinge rechtes⁶⁵ helpen scolen over ⁶⁶den man, den ic vor iu⁶⁷ vorvestet hebbe unde den ic vor iuweme richte angekomen bin.⁶⁸ Dar vrage jene tiegen: her richter ic bidde⁶⁹ ens ordels, oft mi de vestinge tu ennegem scaden komen scole tu rechte, dar he mi tu unrechte hadde ingebracht, unde dar ic mi mit rechte hebbe utgetogen.⁷⁰ So vintme se en scade en nicht, deste he des uttendes vullenkomen mach⁷¹ mit deme richter, ⁷²odder mit deme sculten odder mit deme vronen boden in des richteres stat, unde mit twen dingpflichten odder⁷³ twen scepen oft §. 7. is under koninges banne si. So vrag wo er tuge gan⁷⁴ scole. So vintme, des richters scole gan:⁷⁵ N quam vor mi unde toch sic ut⁷⁶ als he van rechte scolde, dat spreke

64) *AfCbcdg* miner. 65) *f. AfglBugCbcdgDe*. 66) den — hebbe] *Eb* meynen echter u. des landes echter. 67) v. i.] *AfCbcdg* mit rechte v. i. in iuweme gerichte. 68) *AfCbcdg fh*. So v. he sculle. 69) h. r. i. b.] *f. AfCbcdg*. 70) unde — u.] *f. AlBadeghimpð*. 71) *AfCbcdgDe fh*. als recht is; *AdehklBDe fh*. So vrage wo he dat bewisen (vulkomen) sole. So vintme. 72) o. m. d. — si.] *f. Bdmd*. || odder — stat] *f. AfCbcdg*. 73) t. d. o.] *f. AabcBgk*. 74) e. t. g.] *AhBk* e. t. luden, *AfCbcdg* des tughe ed luden, *AlBE* hers (man is) gezugen, *De* spreken. 75) d. r. s. g.] *AlBCbcdDaeE* de richter sole also tügen (*CbcDae* spreken), *Aq* d. r. segge, *Cg* d. r. eid s. luden. 76) *Die meisten fh*. der vestinge.

vnd sprich also, herre her richter ich bitte eynes orteils, ab ir mir icht zcu rechte eyner voruestunge rechtis sullet helfen oder den man, den ich vor uch voruest habe vnd den ich vor uwirm gerichte an komyn byn. So frage yenre dawider, ab mir dy voruestunge zcu keym schaden komyn mochte zcu rechte vnd dar vz ich mich mit rechte gezcogen habe, da her mich mit vnrechte yngebracht hat. So vint man ys en schade ym nicht, ab her der vzzcyunge volkomyn mag. So frage her wy her ys volkomyn sulle. So vint man mit dem richter vnd dem schultheisen, ader mit dem fronen boten an des richters stat, vnd mit den schepphen vnde mit zewen dingpflichten, ab ys vnder koniges banne 7. ist. So frage her wy hers bezcugen sulle. So vint man, der richter sulle zcugen also, das N quam vor mich vnd zcouch

ic bi des rikes hulden,⁷⁷ odder dat mi god so helpe unde al sine hilgen, ofte he lichte deme rike nicht gehuldeget ne hebbe. ⁷⁸Also de richter sprekt, also spreke ok de vronebode bi deme ede den he deme rike⁷⁹ gesworen hebbe. Alsus dun oc de scepen bi dem ede den se tur banc gesworen hebben. De dincplichten scolen tugen⁸⁰ bi erme ede. Were den dar de richter nicht, de dar⁸¹ was⁸² don da di uttogest; unde heddest tu de dincplichten,⁸³ so vrag, na deme dat de dingplichten dar stan, den dat witlik is, dat tu di vor des richteres vorvaren⁸⁴ uttogest, oft desse richter tu rechte icht scole en tuch sin, likerwis oft it vor em gescin were. Dat vintme. ⁸⁵Was he aver in des rikes achte, so mut he des uttendes⁸⁶ hebben tu tuge des ⁸⁷rikes brif. Volkumpt he sus nicht, so vrage, na §. 8.

77) *Bk fh.* dei ik deme rike gedan hebbe. 78) Also — vroneb.] *AfCbcdg* de vr. sal spreken. || Also d. r. spr.] *f. Alq.* B A. d. r. den (*Bi* lichte) gesprochen hat. 79) So *AlBdkmd* und wohl richtig nach *Ssp. III. 56 §. 1.* *AabcDe* richte, gerichte, *AfghBbeghlopqCbogE* richtere, *Bc* rechten. 80) *Ab* tu gan, *Bgh* zcu gehin, *Eb* dorczu gehin, *Ba* dar gan, *Ag* zeggen. 81) *Al-Bacghiod fh.* vor, *Bel fh.* vor richter. 82) *AhBk fh.* to der tyd. 83) *CcE fh.* to tughe. 84) d. r. v.] *Bk* dem vronen u. richter. 85) Was — — — neger tu untgande (§. 9)] *f. Aac.* 86) h. t. t.] *B* gezcugen haben unde. 87) *Baegi* richteres, *Bm* r. besegelden; *Bd* mit des r. ingesegil u. mit des r. || r. b.] *Bpd* r. b. und ingesigil.

sich vz der uestunge als her zcu rechte solde. Das spreche her by des riches hulden, adir das ym got so helfe vnd dy heiligen, ab her dem riche denne nicht gehuldet en habe. Als denne der richter gesprochen habe, als spreche denne der frone bote by dem eyde den her deme richtere gesworen hat, also tun ouch dy schepphen by dem eyde den si zcu der bang getan haben, dy dingpflichten sullen gezcugen by irme eyde. Were der richter denne da nicht, der da vor was do du dich vz zcogest, vnd hettest du (*Lücke*) dingpflichten da keynwertig sten, den das wissentlich ist das du dich vor desim voruarn richter vz der uestunge gezcogen hast, ab dir nu der richter icht zcu rechte sulle eyn gezcug syn glicher wys als ys vor ym geschen were. Das vint man. Were her abir yn des riches achte, so muste her des vzcoges gezcug habin vnd des riches brief. Volkumpt her alsus nicht, so frage 8.

deme dat he der vestinge bekant heft unde vormat sic,⁸⁸ dat he der vestinge uttuch bewisen wolde unde⁸⁹ des nicht bewisen⁹⁰ kan, oft u ienger vestinge mer bedarfet.⁹¹

- §. 9. Dat vintme. Vulkumt he aver,⁹² so stelle⁹³ dine clage du cleger als du vor dedest.⁹⁴ Wenme di den tur antwerde büt,⁹⁵ so nim enen vorspreken de spreke: her richter, N de biddet ens rechtes, nadem dat he hir steit ungevungen unde ungebunden unde nener undat⁹⁶ bi sic ne heft, oft he icht neger si tu untgande desser ticht,⁹⁷ wen is eme N overgan sculle.⁹⁸ So vintme he sis neger tu untgande. So vrag wo hes untgan scole. So vintme §. 10. mit sines enes⁹⁹ hant up den hilgen. Were aver de clage umme düve odder umme rof, unde hedde desse sin

88) v. s.] *Ah* vorsegede; *Bi* hir steit unde v. s. 88a) dat — unde] *Aq* uetteindes. 89) *Viole* gedon. 90) *BpδDae* gezugen durffest, *AfCbcdg* up one irtugen dorvest, *Bm* over en bringen dorvest. 91) *AfCbcdg fh.* des uttendes. 92) *Einige* bestelle, *AfCbcdg* irheve. 93) dine — dedest] *AfCbcdgBi* de cl. sine cl. also he — dede. 94) Wenme — büt] *AfCbcdg* Werstu aldus beclaghet u. (*Cd fh.* wert dek) to dem antworde geboden (*Cg* zo antwerden vonden). 95) n. u.] *Abg* nicht van u., *Bδ* keyne tat. 96) d. t.] *Cg* der zuginge, *Cc* der tichte, *Cd* der tid, *AlBDaeE* czu desir (der) zzeit; f. *Bδ*. 97) o. s.] *AlBadegio* obirwinden (obirzeugen) moge. || wen . . . s.] *Cbcd* eder dat N one bat vortughen moge. 98) s. e.] *Aegh* siner eynen, *AkDa* siner eghe-
nen, *AdCc* sines eghens, *Bk* sinen rechten, *AfBCgEa* sines sulves.

- nach dem das her der voruestunge bekant hat, vnd vormazz sich des das her der voruestunge eynen vszcog bewisen wolde vnd des nicht kan getun, ab du keyner uestunge mer bedarfst. So vint man du en dorfest. Volkumt her aber, so stelle dyne klage vnde klage als du vor tetist. Wenne man dir denne zcu der antwerthe gebut, so nym eynen vorsprechin der spreche also, herre her richter N der bittet eynes rechtin, nachdem das her hy stet vngefangen vnde vngebunden vnde keyne vntat by ym en hat, ab her icht ner zcu entgende si zcu desir zzeit, wenne ys en N obirwinden moge. So vint man her si ys ner zcu entgende. So frage wy hers entgen sulle. So vint man mit synes selbis hant 10. vf den heiligen. Were aber dy klage vmme dube adir vmme roub, vnd hette diser vor syn recht vorlorn, so frage, nach dem

recht darmede vor⁹⁹ vorlören, so vrag, na deme dat he vor sin recht¹⁰⁰ vorlorn hadde¹ unde du em des aver tiest,² oft he tu bedderver lude recht komen moge, od der wat dar rechtes umme si. So vintme he ne moge. So vrag, wo he sic denne untsculdegen scole. Dat vintme.³ Vorsaket he des, dat he sin recht nicht vorlören §. 11. hebbe,⁴ so vrag, na deme dattu it mit dem richter bewisen⁵ machat, vor deme he dufte odder rof sonde,⁶ oft tu em icht sist neger overtugande mit deme hegeden dinge,⁷ wen hes⁸ tu vorsakende si. Dat vintme.⁹ So vrag, of de richter icht scole sine boden mede senden mit di vor den¹⁰ richter an den dus ttüst, de dat horen

99) d. v.] *Ab* d., *Cd* darvor, *AlBEa* vor, *Aq* war mede. 100) *Bb* hochrecht. 1) *AfCbcdg fh.* mit duve eder met rove. 2) d. a. t.] d. i. *dessen* wiederum *zeihet*, vgl. *Ssp. I.* 39. *Cc* a. nu one des tyest, *Adehk* a. des selven tigest, *Eb* d. *cziest*; *Aabq* d. overgeist, *AlBaceghCg* d. obirczugest, *AfBbdklod* d. obirczugen wilt (*AfBd* machst), *Cd* d. vortugen wollest, *Eb* mit dissir tad begeist. 3) D. v.] *f. AabkqBc. BkCbcdgDaeEa fh.* he sculle dat hete ysern dragen eder in enen wallenden ketel gripen wente to deme elenboghden eder deme kempe sik to weren. 4) *Aac fh.* so vintme met sines eines hant uppe den hilgen. 5) *Bd* volkommen, *Bg* bezugen. 6) *Ah* losede, *Bm* bekant hebbe, *Da* volbracht habn, *De* vorbuset habe. 7) m. d. h. d.] *f. AfqCbcdg.* 8) w. h.] *AlB fh.* alleyne; *Cbc* eder he is bat, *Cd* eder ucht ot bat. 9) *Manche fh.* du siest is neger, *AfCbcdg fh.* du sist is ome neger over to ghande wat vor gerichte sy geschen. 10) *Al-Babeghioð fh.* andern.

das her syn recht vorlorn habe vnde du en des obirczugen wilt, ab der denne zcu biderber lute rechte komyn moge, adir was da rechtis vmme si. So vint man her en moge. So frage wy her sich denne entschuldigen moge. Das vint man. Louckent 11. her denne des vnd saget das her syn recht nicht vorlorn habe, so frage, nach dem das du ys mit dem richter bewisen macht, vor dem her dube ader roub vorsunet habe, ab du ys ym icht siest ner zcu obirwindene mit eynem gehegeten dinge, wen her ys. alleyne vorloukenen moge. So vint man du siest ys ner. So frage, ab der richter icht synen boten mitte sulle senden, an den du dichs zeust an den andern richter, das si horen ab du des

§. 12. oft tus¹¹ vulkomen machst. Dat vintme.¹² Kumpstu aver mit deme richte¹³ van em,¹⁴ so vrag, na deme dat he di an dinen vrien hals gesproken hebbe unde undat di getegen¹⁵ hebbe,¹⁶ oft he di icht scole dine bute geven.¹⁷ Dar vrage jene jegen, na deme dat he sin ding mit rechte gevorderet heft unde ene ni kempliken mit worden noch mit¹⁸ werken vore geladen en hebbe,¹⁹ oft he ienegen scaden daromme liden scole tu rechte. So vintme he ne dorve.

Capitel 35. (S. 29.)

§. 1. A hält den im Gerichtsbezirk betroffenen Verfesteten mit Gerichte, dem die Dingpflichtigen folgen I. 53 §. 1, II. 71 §. 3, fest I. 68 §. 5, führt ihn vor Gericht I. 66 §. 2, II. 71 §. 5 a. E.

11) *Cbcg fh.* mit ome. 12) *AfCbcdg fh.* Vulkumstu denne mit deme richtere u. mit den dingpflichten, so vrage wo he sik nu des roves edder der duve ledegen sculle. Dat vintmen also hir vore bescreven is. 13) *B* rechte, *Al* gerichte, *AacBh* richtere. 14) Kumpstu — em] *Aq* Vullenkumpstu over mit dinen rechte an deme richter, *AfCbcdg* Werestu sus beclaget u. quemestu van deme klegere mit rechte, *Dae* Enkan er dich denne mit dem richter nicht obirzugen. || d. r. v. e.] *AehkBk* mit eme (*AhBk* dy) van deme richte (*Ae* richter, *Bk* gerichte). 15) *Eitige* getogen, angetogen. 16) u. d. g. h.] *B* dich bozheit u. schande gezegin (*Bi* getuget) hat u. des nicht volkomin mag, *Bc* dich poslich getzogen hab, *Bm* dik betichteget u. des nicht vulkomen mach. 17) di — geven] *Ea* daz billich habe' getan. 18) k. m. w. n. m.] *Viele* mit k. worden edder. 19) u. ene ni — hebbe] *f. AabcBcCd.*

12. volkomyn mogest. Das vint man. Kumpstu aber mit dem rechte dar abe, so frage nachdem das her dyr an dynen vrien hals gesproken habe vnd dich bozheit vnd schande gezegin hat, vnd des nicht volkomyn mag, ab her dir icht busze gebin sulle. Da frage keyn, nachdem das du dyn ding mit rechte gefordirt hast, vnde du en ny mit kemplichen Worten adir werken vorgeladen hast, ab du daromme keynen schaden liden dorfest zcu rechte. So vint man du endorfest.

und bittet um Zeugniß über die Verfestung. §. 2. B erlangt durch den genommenen Vorsprecher das Urtheil, daß eine Verfestung nur bei Klage auf Hals und Hand stattfinde I. 68 §. 1. Er wendet, wenn A diebliche oder raubliche Entziehung einer dem B geliehenen Sache behauptet, ein, daß die nicht auf Entfremdung aus der Gewere lautende Beschuldigung auch nicht an Leib und Leben gehe III. 22 §. 2 (II. 29). §. 3. B wendet ein, die Verfestung sei in einem (andern oder) niedern Gerichte III. 24 §. 1 oder in einem höhern Gerichte geschehen, welche für das niedere nur wirkt, falls der Unterrichter sie statt des höhern bezeugt III. 24 §. 2. §. 4. Einwand, bei der Verfestung sei der Name nicht genannt I. 66 §. 3, oder es sei jetzt gebundene Zeit II. 10 §. 1. §. 5. Mangeln die Einreden, so mag A den B, seines Leugnens ungeachtet, überführen I. 7, 18 §. 2; und zwar zunächst der Verfestung mit dem Gericht III. 88 §. 2. §. 6. Sodann des Verbrechens selber, wobei dem sitzenden B die Heiligen auf das Haupt gesetzt werden, und A die Schuld vor dem Eide nennt, welchen er zuerst, die sechs Zeugen I. 66 §. 2 hernach schwören III. 88 §. 3. §. 7. Der so überführte B wird zur Enthauptung verurtheilt I. 68 §. 5 (II. 13 §. 5). §. 8. Der Vorsprecher erwirkt dem Leichnam Frieden und den Kirchhof, den auch die Geistlichkeit, falls B nicht im Banne war, gewähren muß. Gleiches Verfahren bei handhafter That I. 66 §§. 1, 2, III. 88 §. 4.

§. 2. Brackenhöft 170. §. 6. Planck Bewf. 212.

Wo men upholden scal enen vorvesten man.
 1 Wultu clagen over dinen vorvesten man, als du ene an- §. 1.
 kumpst an deme richte, dar he inne vorvestet is, als du

a) Wo — man] *AeghknBßCe* Wo men enen mit ener vestinge gegenwordichliken anspricht, *AqBbcdfhiozδφEac* Von klage umme einen vorvesten man (*Eac fh.* der gegenwertig ist). 1) *AtBEa* schicken aufer der Rubrik voran: Wo man einen man mit einer vorvestunge gegenwertiglich anspricht. || Wultu — — helpen muten] *Cabdfghi* Woltu upholden dinen vervesteden man in dem gerichte wur he vervestet is, dat do (*Ag saltu don*) mit geruchte.

35. Von klage umme eyenen vorvesten man. Wy man 1.
 eyenen mit eyner vorvestunge keginwertiklichen anspricht, wiltu

en uphalden wilt, so rup tu iodute² over dinen vorvesten man unde des landes vorvesten man.³ Dit is di dartu gut, dat di dat richte⁴ unde de dingpflichten volgen unde helpen⁵ muten.⁶ So vure en tu hant⁷ vor gericht mit deme ruchte unde nim enen vorspreken de spreke alsus: her richter, hir steit N unde biddet ener bekentnisse⁸ van iu unde van den dingpflichten,⁹ oft he N¹⁰ mit ordele unde mit rechte in eine vestinge gebracht¹¹ hebbe. ¹²So spreke de richter: der vestinge bekenne wi, set gi dat it so si,¹³ §. 2. dar gi ene in de vestinge umme bracht hebben.¹⁴ So

2) t. i.] *Be* zcuiothir, *Aq* wapen, *Af* wapen yo, *De* zcu ioducio, *BabcdghmodE* din geruchte (*Bgh fh.* u. ruf czethir, *Bd-Eb fh.* czetir, *Bc fh.* an u. schrey zetter, *Bi fh.* u. rup tu iodute). 3) v. m.] *Bc* schedlichen m., *Bhko* vorfester, *Ea* echter. 4) *Einige* der richter. 5) v. u. h.] *AdehkkCcDae* v., *Bd* h. 6) *Ah fh.* Also du ene dan krigest. 7) v. e. t. h.] *Cc* volge e. t. h., *Cd* do on so, *Cef* bringe en so. 8) e. b.] *Bm* eines ordels bekenne. 9) u. v. d. d.] *f. Cabdef.* 10) *Cbd fh.* de hir steit vor gik. || o. h. N.] obir N daz her den. 11) ordele — g.] *Cabdef* rechte vervestet. 12) So — br. hebben] *f. Aac.* 13) set — so si] *Aq* set — recht si, *Cabde* s. aver, *Al* s. gi to, *Bm* sich even to, *BbdehiknodEa* seth ir gar rechte (*Bnd* even, *BbdkEa* ebene vor), *De* sagit yr d. i. a. si, *Eb* und er wisse gar ebin. 14) dar — hebben] *AlBEa* worumme ir (*Bcm* du) e. i. d. v. br. h., *Af* dat g. e. i. d. v. umme rechte zake gebr. h., *Cc* dat g. e. unde worumme i. d. v. br. h., *Cade* dat g. e. met rechte vervestet h., *Cb* dat he mit rechter scult vorvestet sy.

denne klagen ober dynen voruesten man, als du en denne an komist yn dem gericht da her ynne voruest ist, als du en vf halden wilt, so ruf dyn gerufte vnde ruf zcether obir dynen voruesten man vnde obir des lands voruester. Dys ist dir dar zcu gut, das dir das gericht vnd dy dingpflichten volgen vnd helfen müssen. So fure en zcu hant vor gericht mit dyme gerufte. So nym eynen vorsprechin der spreche also, herre her richter, hy stet N vnd bittet eynes bekentnisses von uch vnd von den dingpflichten, ab her N mit orteiln vnd mit rechte yn eyne uestunge gebracht habe. So spreche der richter, der uestunge bekenne wir, seth ir gar rechte worumme ir en yn dy uestunge 2. gebracht habit. So spreche der vorueste man, herre her richter

spreke ¹⁵de vorveste man: her richter, dat wart ni so, ¹⁶unde bidde enes mannes de sin ^{16a}wort spreke. Den scal men geven. So spreke sin vorspreke: hir steit N ¹⁷unde biddet: ens rechtens unde ic van siner wegen, oft me ienegen man ¹⁸vorvesten mach, ane um den broke de dar geit an den hals unde an de hant. So vintme men ne moge. So vrag oft he de dat icht nomen scole, dar he ene ¹⁹umme vorvestede. Dat vintme. Secget he denne, he untforde mi min ²⁰gut duftliken ²¹nachtslapender diet, ²²dat ic eme gelegen hadde, so vrag, na deme dat he dat ding ²³ni duftlike odder roflike ut sinen weren brachte, ²⁴

15) de — — sin vorspreke] *Cabdef* des vorvesten mans vorspr., *Cc* de v. man. 16) d. w. n. s.] *Aq* ik en wart nu also, *De* d. w. n. war, *ALBE* ik (*Ba fh.* bekenne dat ik) bin der dat unsculdich unde wart ny war des he mi het getegen (d. h. m. h. g. f. E). 16a) *Aab* min, *wo dann vor* bidde ein ik zu *ergänzen* wäre. 17) h. st. N.] *AkCabdef* N die en bekennt des nyet. 18) i. m.] *Cef* i. umbesprokenen m., *Bd* frome leude. 19) *AkCaef* dinen vrient. 20) h. u. m. m.] *AhBk* her richter N secht dat N dey dar steit hebbe entbracht sin; *Bi* h. het my affhendich gebracht min. 21) *AdehkBkCc fh.* u. stelende (stolinge, *Bk* stilleke), *BiEb* heymeliken; *Cd fh.* ader roveliken, *Da fh.* u. schackerlichen; *De fh.* u. schelklichen; *ALBEa fh.* edder roflik edder heymelik. 22) n. d.] *Vgl. Glossar unter* diet; *Aa* in n. tyt, *Ad* by n. ded, *De* bi n. dyet; *AgqBCabdfEa* by (binnen) slapender tiet (*Bopd* diet), *Cc* an sl. det, *Ae* na sl. dait, *Da* nacht schlafende des volkes. *Ea fh.* und berochenem feure. 23) d. d.] *Andre* d. gut, d. sine, it. 24) dat he d. d. — brachte] *Cabdef* dat d. d. dair hie op claget — komen en si (*Cbd* queme).

ich bin der tat vnschuldig, vnde en wart ny war des her mich gezcegin hat, vnd bitte eyns mannes der myn wort spreche. Den sal man ym gebin. So spreche der vorspreche, herre her richter, hy stet N vnd bittet eyns rechten vnd ich von synen weyn, ab man keynen man voruesten mag ane vmme eynen sulchen bruch, der an den hals ader an dy hant get. So vint man man ea moge. So frage, ab her dirs icht benumen sulle, da her en vmme voruest hat. Das vint man. Saget her denne, herre her richter, her entfurte mir myn gut dublich adir roublichen ader heymelichen by slafener dyt das ich ym gelegin hatte, so frage,

als he dessen dink²⁶ selven tum ersten²⁶ bekant, oft he dar seder²⁷ ienege dufte odder rof an dun muchte, darmede he sine sunt²⁸ vorwerken muchte. So vintme he §. 3. ne mochte. Wer he oc hir²⁹ upgehouden unde wére he in deme nedereh³⁰ gerichte vorvestet, so vrag oft men mit der vestinge vorwinnen moge in dem hogesten richte, de in dem sidesten³¹ gescen si.³² So vintme me ne moge. Wer he oc in dem hogesten richte³³ vorvestet, so vrag of de nedder richter des hogesten vestinge richten moge. So vintme he ne moge, he ne wille erer selven in jenes³⁴

25) a. h. d. d.] d. h. wohl, wie er in diesem Gericht; *Ag* a. h. dessen, *Ah* a. du, *Cabf* des he, *AlBaidEb* a. he; *Adefkq-BbcdeghoCce* a. desse (dessen). 26) t. e.] *f. AaBmCadeFeb*; steht in *AbdCc* schon nach brachte, in *Bcgh* nach bekant. 27) *f. Aa*; *Ab* mede (a. R. seder); *Aq* nu. 28) *De* lip, *AhqBbcke fh.* eder liep. 29) *AhBk* in dem hogesten gerichte, *Cf* in desern gerichte, *Ca* in desen gerichte off in enen gerichte. 30) d. n.] *AabDa* dat negeste (*AaDa* nedderste) richte odder in eneme andern, *AklBcghmCad* enem andern, *Bbo* d. andern da benyden, *Bið* d. andern nederen, *CfDe* d. nedern gerichte off andern. 31) *AlBkdCadeFeb* neddersten, *BadeghoEa* nyderen, *AfBbmDa* anderen. *De fh.* adir in der vestenunge dye in deme andern gerichte gesessin ist. 32) g. s.] *Ea* vorvest is, *De* gesessen ist. || hogesten — si] *Bi* anderen hogeren gerichte sint dat he dar nicht vorwunnen were. — *AdehklBacdeglopðCabeEu fh.e* der mit der vestinge de in eme andern richte schen is; *Aq fh.* oder in eme andern. 33) *Bgh fh.* odir in einem andern hochern gerichte. 34) *Cabdef* des hogesten.

nach dem das her das gut ny wider dublich noch rouplich vz synen geweren en brachte, als dirre alrest bekante, ab her da sider keyne dube ader roup an getun mochte, da mite her synen gesunt ader synen lip vorlisen mochte. So vint man her en 3. mochte. Were her ouch vf gehalten vnde were her ouch yn eyne andern gerichte voruest da benyden, so frage, ab man en mit der voruestunge gewinnen moge yn eyne hoern gerichte, dy yn dem nyderen gerichte geschen ist, adir mit der voruestunge dy yn eyne andern gerichte geschen were. So vint man her en moge. So frage, ab der nydere richter des obirsten richters uestunge gerichten moge. So vint man her en moge, her en

richters stede tuch sin. Wer he oc unbenomet vor- §. 4.
 vestet,³⁵ also mit unrechter vullest,³⁶ so vrag, oft ienger-
 leie vestinge dem manne it lif nemen^{36a} moge, dar he
 nicht bi namen³⁷ ingebracht si. So vintme it ne moge.
 Is it oc in gebundenen dagen,³⁸ so vrag, oft he wol vor-
 vestet si,³⁹ oft me icht over em scole ungerichtet laten
 wen tu ungebundenen dagen. Dat vintme.⁴⁰ Sprikt⁴¹ §. 5.
 aver jene⁴² redelike scult,⁴³ unde is dat desse wedder
 nein sprikt de antwerder,⁴⁴ he si unsculdich,⁴⁵ so vrage
 des clegers vorspreke,⁴⁶ na deme dat he dor de sake de

35) u. v.] *Aab* umme homot v., *Ag* umme noet v., *Da* un-
 bekant v., *Bae* benumet. 36) *Bc* tat, *Cb* vulbort. 36a) dem —
 nemen] *Aq* enen entliven. 37) b. n.] *AhBckCdDe* by sime na-
 men, *AgBid* mit namen. 38) *Baghilo* tyd oder dagen. 39) so
 — si] *Bk* unn hey der vorvestinge in den dagen vorwunnen wert,
 so vrag. 40) *Cabef fh.* me scole wachten. 41) *Bbdhøð* Siet,
Bg Czyet. 42) S. a. j.] *Cabdef* Benennet aver den (*Cef* de) cle-
 ger, *Ah* Segestu a., *Al* Biddet hey over ienen. 43) *AhBk fh.*
 dar hey umme vorvestet si. *Caef fh.* woneer hie euer voir ge-
 richte komet. 44) is dat d. w. n. spr. d. a.] *Aa* i. d. d. w. n.
 spr. unde secht, *Af* i. d. d. w. n. spr., *Cc* dat d. w. n. spr. de
 antwerder spricht, *Aek* i. d. de antwerdere w. n. spr. unde secht
 (*Ae fh.* he), *AdBclEa* i. d. der antworter widerspricht nein, *Ba-*
ghioðEb i. d. der a. do weder spricht, *Ag* is da d. antw. weder
 men sprekt he, *Bd* wederspricht da der antw., *AlBe* spr. da d.
 a., *Cd* d. a. spr., *Ah* segest hijr weder, *Cef* seget d. a., *Cb* ant-
 wordede he. 45) *Dae fh.* und der clager spricht er sey schul-
 dig. 46) d. c. v.] *Caef* d. saickwalde, *Cb* de cleger.

wolle denne selber yn eyns richters stat gezcug syn. Wer her 4.
 ouch vnuoruest benomet als mit vnrechter volleist, so frage, ab
 keynerleye vestunge eynem manne den lip genemyn moge, da
 her by namyn nicht yn gebracht en si. So vint man si en moge.
 Ist ys ouch yn gebundener zeit ader tagen, so frage, ab her wol
 voruest si, ab man icht von rechte ober en vngerichtet sulle la-
 zen bys zcu vngebundenen tagen. Das vint man. Siet her abir 5.
 redeliche schult, vnd ist das der antwerter da widerspricht her
 si vnschuldig, so frage des clegers vorspreche, nach dem das
 her der sache voruestunge geliden habe, ob her denne der sache

vestinge⁴⁷ geleden hebbe,⁴⁸ oft he em de sake icht si neger overtugande, wen her⁴⁹ em tu untgande. Dat vintme.⁴⁹ So vrag he wedder, oft he de vestinge icht⁵⁰ tugen⁵¹ scole odder de dat er tugen.⁵² So vintme de vestinge.⁵³ Hir scal de richter unde de dingplichten oren tuch tu dun, also hir vor geleret is. So vrag he vort, oft he de vestinge so getuget hebbe, dat he de dat⁵⁴ mit

§. 6. rechte tugen moge.⁵⁵ Dat vintme. So vrage he, wedder de beschuldgede man⁵⁶ sinen tuch⁵⁷ liden scole stande odder sittende. So vintme, he scole sitten.⁵⁸ So biddat

47) d. d. s. d. v.] *AlBadegmpdCdEa* de sake der v., *Bb* der sache adir der v., *Bbclo* der sache v., *Eb* dy ochte vreveliken. 48) na deme — hebbe] *f. AabcBi*. 48a) *d. i. er ihrer*. 49) *AlBCabdefDa fh.* hey (*Cabdef* de clegere) si is negher, *AlBcdghioDu fh.* fernar czu obirwinden (ubergende). 50) *AeCcDe* er, ir, *Cef* irst. 51) de v. i. t.] *Bucgiklo* yne der v. i. overtugen. 52) d. d. e. t.] *d. i. die That der Satzung eher z., Ldx. III. 88 §. 2.* *Ah* he de dar (l. dat) ir t., *Aag* di dat t. schulle, *Cg* di scholt eer t. s., *Ac* he de tugen, *Ea* in genr neher czu uberzugen, *Eb* er dich ubirczugen. || odder — tugen] *f. AklBCabdef*. 53) d. v.] *AlBbkoCbd* her sulle (*Bk fh.* it don), *BeghiEb* h. s. di (*Bc* man sol in der) vorfestunge (*Bi* si) obirczugen. *Cg fh.* irst, *De fh.* er. 54) d. dat, *vgl. Note 52]* *Abc* di, *Bc* diesz da. 55) dat he — moge] *Aa* also he sy m. r. t. scholde, *Aq* als he t. r. sal, *Ah* dattu — moghest; *Bachpd* dass her dir das m. r. gezugt habe, *Af* dat he ene m. r. krigen moghe, *Bi* als he van rechte dun scal, *Bbo* als recht si, *Al* mit rechte, *Ea* als em hulfflich sy czu seim rechte; *f. BdgEb*. 56) he wedder d. b. man] *AkBl* he wu d. b. m., *Bgho* wider d. b. m. ab her, *AabBi* h. w. d. b. man oft he. 57) s. t.] *AlBabdehioEa* seine obirczungunge. 58)

icht ner zcu obirwindene si, wenne her ys zcu entgende si. So vint man, her si ys en ner zcu obirwindene. So vrag he, ah her yn der uoruestunge icht obirczugen sulle. So vint man her sulle. Hy sal der richter vnd dy dingpflichten ir gezugniss tun als hy vor geleret ist. So vrag he vort, ab her dy voruestunge also gezuget habe als recht si. Das vint man. So vrag he, wider der beschuldigete man ab her syne obirczungunge sulle lyden siczcende adir stende. So vint man her sulle si liden siczcende. So bitte das her en seczen musze. Das ir-

he dat he ene setten mots. Des orlovet de richter. Wen he gesat is, stunde he wedder up; it ne hulpe em nicht, wen cricht⁵⁸ he wol dat stant wedder, he ne cricht darmede nicht wedder sin unscult.⁵⁹ So vrag, wedder du de scult vor dem ede kundegen⁶⁰ scolest oder dar na. So vintme du scolest se vor seggen.⁶¹ So vrag, war du de hilgen setten scolest.⁶² So vintme up sin hovet. So secge den broke⁶³ unde svere na, dat desse sake⁶⁴ so was, dat mi god so helpe unde de hilgen. ⁶⁵Du unde din tuch scole to den hilgen⁶⁶ unde dar van komen, also hir vor in borgeliken clagen geleret is. So vrag, wo der tuch ed gan⁶⁷ scole. So vintme dat sin ed reine unde unmeine si.⁶⁸ So vrag, wo vele he der tuge tu

AlBacghiod sy leydin siczende, *AehCc fh.* dar to, *Eb fh.* dorczu antworten. 58a) *Bd* gewynnet. 59) *Bi fh.* van deme eide. || it ne hulpe — u.] *Cabef* dair mede en worde hie nyet unsculdich (*Ca* onstanich). 60) *Bm* seggen, *Cabdf* benomen, *CeE* tun. 61) *Bd* kundigen. *Das fh.* und nach swern. 62) du d. h. s. scolest] *Be* d. h. sullin sten, *Bghipd* d. h. scole stan oder du si sc. setten. 63) s. d. b.] *AlBacdeghiod* kundige den sinen br., *BmE* kundige ene de sake. 64) d. s.] *Bm* di schult. 65) Du — is] *f. AqCabdef.* 66) *Hc fh.* sweren. 67) *BkCdE* luden, *Bd* syn. 68) u. u. si] *Bce* u. nicht meyneyde si, *BbCd* u. unmeineide si; *AlBgm* si dat mik got so helpe u. sine hilgen. *Babdeko* fugen dies nach u. u. si hinzu, *Bo fh.* so mir got helff.

loubit der richter. Wenne her denne gesaczt ist, stunde her wol wider vf, ys en hulpe ym nicht, wenne her irkriget wol das ster wider, her en irkriget nicht damitte wider syne vnschult. So frage, wider du dy schult vor dem eyde kundigen sullest adir darnach. So vint man her sulle si vor kundigen. So frage wo du dy heiligen seczen sullest. So vint man vf syn houpt. So kundige synen bruch vnd swere denne darnach, das dy saehe also si das dir got also helfe vnd dy heiligen. Du vnde dyne gezcuge sullen zcu den heiligen (vnd) da von komyn, als hy vor yn den burgelichen klagen geleret ist. So frage wy der gezcuge eyt sulle gen. So vint man, das syn eyt reyne si vnd vnmeine, das en got also helfe vnd dy heiligen. So frage wy vil zcuge du zcu rechte habin salt. So vint man

- rechte hebben scal.⁶⁹ So vintme sevens mit di.⁷⁰ So se des antwerders vorspreke, oft he ienegen vorwerpen⁷¹
- §. 7. moge. Wen se gesworen hebben so vrag, oft tu en der vestinge unde der sake vorwunnen hebbest, also du tu rechte scalt. Dat vintme. So vrag wat enes vorvesten mannes recht si. So vintme, me scal⁷² en hoveden, ⁷³wen al vorvestede lude holt me vor woldenere,⁷⁴ dorch dat dat se vreveliken⁷⁵ in der vestinge stunden. So vrage dennoch sin vorspreke, na demê dat em sin vordinde⁷⁶ pine geordelet is, oft men eme ienege ander pine mute
- §. 8. andun.⁷⁷ So vintme me ne mote. Wen he de geleden hebbe, so bidde eme enes vreden. Den scalme eme werken, up dat me deme doden lichame nen laster mer en bide.⁷⁸ So bidde em sin vorspreke⁷⁹ den kerchof⁸⁰ tu

69) he d. t. t. r. h. scal] *Aa* he ör to tuge h. s., *Ab* her t. r. h. s., *Begk* du — scolest, *AeghkBcDa* du ir t. r. h. scolest, *AqCabdf* der (*Aq* erer) tuge sin sulle. 70) s. m. d.] *AlBbmo* sulf sevede, *Caef* sesse, *Cb* sulf dridde m. d. 71) *Aq* ut werpen, *Bdm* tuch vorleggen, *BkCabef* der tughe (*Bk* tugelude) v. (*Cb* vorfestin, *Ce* wedderspreken). 72) m. s.] *Ab* he scal, *Cc* du scalt. 73) wen — — stunden] *f. Cabdef*. 74) *Bdd* geweldiger, *Bk* gewaltdryver, *BipE* waldinberger, *Bc* wandelber. 75) *Ae* unredeliken, *Bc* vorheftiglich, *Bd* vorbillich. 76) *Cabdef* rechte, *f. Aq*. 77) *Die meisten* anleggen. 78) *AlBEb* anlegge, *DeEa* angelegin moge, *Ag* do. 79) *Augsb. v. 1516 fh.* den licham u. 80) *Al* vrydhoff.

- selb sebinde. So se des antwerders vorspreche zcu, ab her keynen vorwerfen moge. Wenne sie gesworn habin, so frage denne darnach, ab du yn der voruestunge vnd der sache obirwunden hast als du zcu rechte salt. Das vint man. So frage denne was eynes voruesten mannes recht si. So vint man man sulle en enthaupten, wenne alle vorueste lute helt man vor waldenere, vnde vor das das si voreuelichen yn der vestunge sten. So frage dennoch syn vorspreche, nach dem das ym syne vordynete pyne irteilet si, ab man ym keyne andere an legin sulle. So vint man
8. man en sulle. Wenne her dy geledin hat, so bitte ym eyns frides, den sal man ym geben, vf das das man dem toden licham keyn ander laster an lege. So bitte der vorspreche ym den kirch-

deme werlikken⁸¹ richter. Des scolen⁸² em de papen⁸³ staden,⁸⁴ it ne si dat he tu banne si, unde de werlike richter scalles dem vorspreken twiden.⁸⁵ Sus scal eme de vorspreke truwe bewisen⁸⁶ an dem dode als an dem levende in deme he mach.⁸⁷ Aldus holdet⁸⁸ oc umme hantafte dat, ⁸⁹wente dat vorwinnent unde dit⁹⁰ is al enes.

Capitel 36. (S. 30.)

Die vermengten Klagen sind ihrem Grunde nach entweder bürgerliche, die wegen Ungehorsams des Beklagten zur peinlichen

81) *Augsb. v. 1516 fh.* u. geistliken. 82) D. s.] *AlB* Den scal ene de richter (*Al* men ene) geven u., *Bk* ünn des sal dey richter deme vorspreken twiden u. 83) *Bdm* papheit, *Bp* pfaffschaft, *Ab* prester. 84) *Eb* gebin u. bestatin in; *AlB fh.* dat man ene begrave; *Bc fh.* u. getzewgen d. m. i. b. 85) *Bcdg-hpd Cc* staden u. twiden (geczwigen, geczwiden, *Bc* geczewgen), *Eb* irlouben, *Ea* geczweigen u. geweren czu rechte, ab der miseteter ein geloubig ende habe und reuwe umb sein sunde. || unde — tw.] *f. Bbiklo.* 85a) t. b.] *Aq* nutte sin au truwe. 86) *Sus* — mach] *f. Cabdefh.* || i. d. h. m.] *f. AlqBacdeghimod CcE.* 87) Aldus — enes] *Caefh A.* sal men oick die hantdedige lude (*Cc* den hantdeedigen) verwinnen. *Cbd* So scal men den ok vorwinnen de in der hanthaften dat begrepen wert. *Cg A.* sal men uch dem verwonnen der h. d. doen de dar ane gefangen wirt. 88) *Andre* holde (helt) men id. 89) wente — enes] *AlB* de darmede (daran) wert overwunnen, dusse (sulche) klage sint alle gelik; *Al* w. d. v. is al dijt, *Af* we dar werd vorwunnen mede unde dyt ys alleyns, *Bk* wente sulleke klage sint alleyns; *Dac* wenne das (*Dc* sy) vber wunden ist (*Dc* werden) wenne dis ist alles einss; *E* wer daran obirwunden wert das ist alliz einz. 90) u. d.] *f. Cc.*

hof zcu dem wertlichen gerichte, den sal ym der richter gebin vnd dy phaffen gestaten das man en begrabe, ys en were denne das her yn den ban getan were. Alsus sal ym der vorspreche truwe bewisen an dem tode als yn deme lebene. Also halde, mans ouch vmme hanthaftige tat, wer dar an obirwunden wirt, sulche klagen dy sint alle glich.

Strafe führen, oder peinliche, die wegen gesetzlicher Begünstigung ohne Strafe bleiben II. 65 §. 1, III. 3.

Blume MR. I. 153.

Hyr beginnen sic de vormengden clagen; wor af de vormengde clage kumpt unde also het. De drudde clage de vor gerichte valt¹ de het en vormenget clage unde het dar umme sus, oft me se borgeliken ansat,² dat se mach pinlik werden, unde sat me se pinliken an, dat se mach borgerlik werden. Dit kumtu van twierlike sake. Is it dat de borgerlike clage³ pinlik wert, dat kumtu darvan tu,⁴ dat dat recht wil pinegen des brochaf ten unhorsamicheit. ⁵Is it aver dat se borgelik wert, wen se pinlik wert angesat, dat kumtu dor dat dat recht dut⁶ gnade der dorheit.⁷

Capitel 37. (S. 31.)

§. 1. A klagt wegen trockner Schläge oder Hautwunden über Friedensbruch mit Augenschein I. 68 §. 2. §. 2. Wird die Sache, weil der zur Antwort geforderte B nicht zugegen ist, vor-

36. — 1) De drudde — valt] *Dae* D. erst — geschicht. 2) *Ae* ansat, *ALB* anspricht (*Bk* utsprecket). 3) *Einige* sake, *Bi* clage oder sake. 4) Is it — tu] *Ca* In den yrsten dair om. || dat tu] *Be* to dem ersten. || van tw. — tu] *Aq* van ses stukken. 5) *Ca fh.* tome andern male. 6) d. r. d.] *Baedegimō* de richter ader d. r. d., *ALBho* ein richter r. d. ader, *Bb* ein richter guttikeit d. a., *Bk* de richter ader d. r. guetliken doet edex. 7) *d.* d.] *Bm* dem liden dorch siner d., *ALBEu* durch dorheit willen (*Ea fh.* oder durch notwere wille). || d. g. d. d.] *Cal* dor genade ende mit genaden wil pynigen des broeckaftigen d.

36. Von klage dy pinlich wirt. Dy dritte klage dy vor gerichte geuellet dy heiset eyne vormenigete klage, vnd heiset darvumme also, ab man dy klage burgelichen an sprichet, das si mag werden pinlich. Spricht man si abir pinlich an, das si mag werden borgelich. Dys kumtu zcu zweierleye sache. Ist das dy burgeliche sache pinlich wirt, das komet zcu da von, das das recht wil pinegen eyns brochhaftigen vnghorsamkeit. Ist ys aber das si borgelich mag werden ab si pinlich an gesprochen ist, das kumtu da von, das eyn richter recht tut ader gnade durch torheit wille.

fristet, ad. schadet die zum nächsten Gerichtstage erfolgte Heilung der beschnittenen Wunde dem Kläger nicht, arg, I. 63 §. 1, I. 68 §. 3. §. 3. Auf die dritte vergebliche Ladung I. 67 §. 1 und wiederholte Friedensbruchsklage wird B verfestet I. 67 §. 2, I. 68 §. 2. §. 4. Der später ergriffene Verfestete wendet nach I. 68 §. 1 (s. Cap. 35 §. 2) ein, daßs man ohne Fleischwunden und Lähmung II. 16 §§. 2, 6, III. 37 §. 1 seine Hand nicht overwirke, §. 5. worauf A antworten darf, daßs die Verfestung, als wegen Ungehorsams erkannt, ans Leben gehö I. 68 §. 5.

Berliner Stadtb. 157, 158. §. 1. WeichbGl. 63 §. 1. §§. 7; 8. WeichbGl. 68 §. 2.

“An dem brun unde blau gewracht is. Sprichstu §. 1. des wort an deme brun¹ odder blau gewracht is odder swulst,² odder de dor de hut³ gecrasset is,⁴ wen dat ding geheget is unde du tu vorspreken gegeben bist also hir vor geleret is,⁵ so sprik:⁶ her richter, hir steit N unde claget gode unde iu, dat N⁷ si komen mit gewaldichliker hant unde hebbe den meinen vrede an em gebroken, unde biddet dat gi de gewalt de an em gewracht is besen willen.⁸ Went it besen is so sprik: her richter, so biddet §. 2.

a) An — is] Meist Von klage umme slege. 1) BcdghimōEa 37. fh. swarcz. 2) an deme — swulst] Viele de (deme, an deme) — sw. geslagen is; Cabdefgh die geslagen is. || o. swulst] f. Aabq. BckDe; Ae o. swel, Ah o. swelt, AfCc oder de gheswillet is. || Sprikstu — sw.] Eb Ob eyner geslagen wurde dem dy slege czu swullen wern u. mit blutte undirlouffen dy brun blau adir welcher gevar dy swulst gestalt u. erhaben ist. 3) BbdgCaEa hand, Da hendt. 4) g. i.] Bm gesereget is, Cef thoreten is. || odder — is] f. Cdfh; Cg ader gehauwen. 5) wen dat — is] f. Cabdefg. 6) Ea fh. here her richter, gunnit ir mir daz ich rede mit laube. Rede dar. 7) si — hant unde] f. Cabef. 8) B fh. laten.

37. Von klage vmme slege wy dy zeu komyn. 1. Sprichstu des wort deme brunblaw adir swlst geslagen ist, ader der durch dy hut gekrasset ist, wenne deme das ding geheget ist, vnd du zeu eyne vorsprechin gegeben bist als hy vor geleret ist, so sprich: herre her richter, hy stet N vnd klaget gode vad uch, das N si komyn mit gewaldiger hant, vnd habb den gemeynen fride an ym gebrochen, vnd bittet, das ir dy gewalt dy an ym geschen ist wolle lassen besen. Wende si 2.

Nens ordels, oft gi en tu rechte tur antwerde icht bidden scolen.⁹ Als he den dries tur antwerde geboden is, is he denne dar nicht,¹⁰ so frag denne wat dar rechtes umme si. So vintme, me scolen dagen virteinacht.¹¹ So frag, na deme dat tu dine not dem richter in verscher dat¹² bewiset hefst, oft se hir untwischen¹³ vorwendet worde,¹⁴ oft di dat in diner clage¹⁵ icht hinderen¹⁶ moge.

§. 3. So vint me it ne moge. Kumpt he to dem drudden male¹⁷ nicht vor, so sprek: her richter, hir steit N unde biddet dat gi em bekennen, oft it sin drudde clage si; ¹⁸so sprek vort, des steit N unde claget noch als he iu

9) Die meisten fh. Dat vintme, Ce fh. So vintme he scole.
 10) Babceghikod fh. zcu der antwerte. || is . . . nicht] Cadf kömet he danne nicht vor, Bf und nicht en kummet. 11) BCabEa over v., Da over v. und tage. AhBk fh. unde also anderwerwe, driddewerve. 12) v. d.] B nuwer (nyger) d., Cf der vrischeit. 13) h. u.] Aq hir under, B under des (Bmd binnen des, Bk hit en tuschen), Caf hier en binnen, Da in diser zeit. 14) se — v. w.] AcfkCc he — v. w., AhBk dey noet — v. w. (Bk fh. eder geheilt worde), Bchi si — geheilet w., AqBabdefgmod he — geheilet (Bm heil, Ba gelet) w., Ca se — heilden, Cf se — erwendet, E se — vorheilde, Dae se dir — vergienge, Cbd he — vorvluchtig (Cd vorvestet) w. 15) d. c.] Cabø dinen rechten, Cdf syme rechte. 16) BkCbDae scaden, Ea schedlichin sin. 17) d. d. m.] Babcefgghilo der d. clage, Bdpd der d. entwert. 18) so — — erdelet wert] Cabdef Woeneer hie des bekent, so vrage woe hie oen volgen sal.

denne besen ist so spreche her, herre her richter, so bittet her abir eyns orteils, ab ir deme icht zcu antwertene sullet gebiten. Das vint man. Als ym denne zcu der antwerte geboten ist driens, ist her denne dar nicht zcu der antwerte, so frage was da rechtis vmme si. So vint man, man sulle ym tagen obir virzcennacht. So frage, nach dem das du dyne not dem richter yn nuwer tat bewiset hast, ab her vnder des geheilet wurde, ab ym das an syner klage icht gehindern mochte. So vint man ys en moge.

3. Kumpt her denne zcu der dritten klagen nicht vor, so sprich, herre her richter, hy stet N vnde bittet das ir ym bekennet, das das syn dritte klage si. So sprich vort, herre her richter so stet hir N vnd klaget noch, als her uch vor zcwiens geklaget hat,

twies geclaget heft, dat N an em den vrede gehalten heft; wil hes em bekennen dat is em lif, wil hes aver vorsaken, so wil hes em mit sic selven unde mit alme rechte vorreden unde vorwinnen, ¹⁹dat eme erdelet wert. ²⁰Is he denne dar tu antwerde nicht, so vrag, na deme dat ²¹he noch in sime homude steit, ²²so dat he nicht vorkomen en wil noch sic untreden ne wil ²³unde dar umme dries vorclaget ²⁴si, ²⁵wat dar rechtes umme si. So vintme me scolen vorvesten. ²⁶Wo me en vervesten scal unde wo men vorveste lude uphalden scal unde vorwinnen unde weren scal, dat is hir al vorgesecht. Wil §. 4. en aver en vorspreke ²⁷weren, ²⁸oftu ene na der vestinge anquemest, ²⁹dat he vragede: ³⁰her richter, ic bidde ens

19) dat — wert] *AqBf* also dat recht is, *B* also id eme ein recht utwiset (erteilt, togedeilt). 20) Is — vorclaget si] *Cadef* Woener he driewerff gedaget (*Cd* vorgeladen) sii ende nyet voir en komet syne broeke to beteren; *Cb* went he dries gheladet sy. 21) he — so dat] *f. AqB* (*ausgen. Bc*). 22) s. h. st.] *BcE* s. ubirmute st., *Das* siner heimat (*De* sime heymete) ist das ist also vil. 23) n. s. u. n. w.] *f. AqBdmp*; *Bf* u. na rechte gebetert is, *AeBabcgkoEa* n. na rechte betern wil (*was Adghk-Das hinzufügen*). 24) *Viele* gedaget. 25) *Das fh.* und er nicht furkomen sy. 26) *Aab fh.* So vrag. || Wo — — vorgesecht] *f. AqCabdef*. 27) e. v.] *BbcghikodEa* syn v., *Bae* der v., *Caf* een die des schuldigen mans vrient were, *Ce* sin vront, *Cb* sine vrunt, *Cd* eyner siner frunde. 28) *Ca* die vestinge w.; *Ah fh.* off hey sich selven, *Bk fh.* eder vorholden eder hey sulves darmede entweren. 29) oft — a.] *f. BfmdCabef*. 30) d. h. v.] *Af*

das N den frede an ym gebrochen hat, wil her des bekennen das ist ym lip, wil her ys aber loukenen, so wil her ys ym mit ym selber obirwinden vnd obirreden, als ym eyn recht irteilt. Ist her dennoch zcu der antwerte nicht komyn, so frage, nach dem das her nicht vorkomyn enwil wider nach rechte bessern wil vnde darvumme driens getaget si, was da nu rechtis vmme si. So vint man man sulle en voruesten. Wy man eynen voruesten sal, vnde wy man vorueste lute vf halden sal vnde vorwinden vnd weren sal, das ist hyvor gesait vnde gelart. Welde 4. en abir syn vorspreche weren, ab du en nach der uestunge anquemest, so frage her also, herre her richter ich bitte eyns or-

ordels, oft me iemende vorvesten moete umme sodane sake, dar he sin lif odder sine hant nicht umme verloren heede noch vorborst,³¹ so vintme me ne moge. So vrag vert,³² oft en man ane vleschwunde unde ane lemede³³ sin lif vorwerken moge odder sine hant, ³⁴of he ok wol dar bi §. 5. begrepen werde. So vintme he ne moge. Sus weret he em,³⁵ du ne vragest des ordels, na dems dat he ³⁶nicht allene unams de walt vorvestet is,³⁷ mer unams de undat, dat he³⁸ nicht vorekomen wolde unde oe³⁹ na recht nicht beteren wolde,⁴⁰ oft men dun⁴¹ nicht vervesten muhte,⁴² so dat eme de vestinge moge nemen sin

so vrage, *B (außer Bc) Ea* so vrage her also, *Ca* die mochte spreken, *Cbd* unde spreken, *Cef* u. spreke, *Da* der spreche; *Ah fh.* u. spreke aldus. 31) n. v.] *f. Ah.* || umme . . . v.] *BEs* vorwerken noch vorbuszen mochte. 32) S. v. v.] *Ah* Hijr weder v. du aldus. 33) *Bb* andere untat, *Bh fh.* eder in ander undat. 34) of — ne moge] *f. Ab.* || of — begr. w.] *f. Aahk Bfm.* 35) S. w. h. e.] *f. Bm.* *Ah* Aldus w. hey sich, *Aq* Sus wert h. loes, *Cef* Alsoe w. en man wael synen vrient, *Cd* Sus w. er sine frunt, *Ea* Alsus erwert man sich dem. 36) nicht — undat] *B (außer Bk) E* de gewalt an eme began (gedan, gebrochin, *Bi* betuget) hat nicht allene, sundern ouch (*Baho Eb fh.* mer), *Cadef* drie werff voir gebaden (*Cf* gelaiden) weer unde. 37) v. i.] *So in unentbehrlicher Weise Au; f. sonst.* 38) d. h.] *f. Bk.* 39) *Baho fh.* mer dat he, *Das fh.* das gericht verschmechte u. 40) unde oe — w.] *f. Ahk Bdm; Cabdef* noch nyemant van sinere wegen die siine noit bewiseda. 41) d. i. *damals.* *Ca* to rechte, *Ea* darum. 41a) d. n. v. n.] *Bbcod* icht vorvestin sulle (moge), *als wenn die Vorfestung nicht bereits erfolgt wäre.*

teils, ab man ymande vorvesten moge vmme sulche sache, damite her wider syne hant noch synen lif vorwirken noch vorbuszen mochte. So vint man man en moge. So frage vert, ab eyn man ane fleischwunde vnde ane lemede syne hant vorwirken moge, ab her ouch da by begriffen were. So vint man her en §. 5. moge. Alsus geweret man en, du en fragist denne dieses orteils, nachdem das her dy gewalt an ym begangen habe nicht alleynes, vnde ouch mer das her nicht vorkomyn enwolde, vnd ouch mer das her nicht bessern wolde nach rechte, ab man den icht vorvesten musse, also das ym dy uestunge des lif nemyn moge.

hif. Dit sintme.⁴² Dit is de erste vermengede⁴³ clage
de pinlich wert.⁴⁴

Capitel 38. (§. 32.)

§. 1. B erscheint, spricht selber I. 60 §. 1 und erbietet sich, falls
A die That erweise, zur Genugthuung. §. 2. Das Gericht er-
achtet, nach Maafgabe von II. 16 §. 2, I. 68 §. 2, ob die That
kampfwürdig sei. Sie wird dann vom Richter selbstentschei-
denzt I. 8 §. 1. Auf die nicht kampfwürdige That steht Busse
II. 16 §§. 2, 8, III. 37 §. 1. §. 3. Die Busse bestimmt sich nach
der Geburt II. 16 §. 8, falls sie nicht durch Verbrechen II. 16
§. 3 oder durch falsche Angabe des Geburtsstandes II. 6 §. 1,
I. 16 §. 1 verwirkt worden. §. 4. Fordert A statt der Busse,
welche nie über 30 Schill. kommt III. 45 §. 1, einen bestimmten
Schätzungswerth für die erlittenen Schläge, so mag B eidlich
seine Nichtschuld betheuern, §. 5. Auch die Behauptung des
A, dasa der Klage gemäfs zu antworten sei II. 3 §. 3, hilft
ihm nicht, wenn er auf des B Verlangen den Grund seiner
Forderung angeben muß III. 41 §. 4, weil man mit Schlägen
und Scheltworten nicht jenen Schätzungswerth, im Gegensatz
der Busse (II. 16 §. 8, III. 37 §. 1, III. 45), verwirkt.

§. 2. Planck Bewf. 226. §§. 4, 5. Blume MR. I. 120.

Wo man dar tu antwerden scal. ¹Kumpstu §. 1.
aver ²tur antwerde, so kum an ³enen vorspreken ala hir
vor geleret is, odder bidde dattu selven ⁴spreken motest.

42) BdefioEa fh. se moge, Bc fh. se mogen, Bh fh. sie en
moge, Cabefi fh. he mochte, Cg fh. he moge in vervesten. 43)
Eh burgliche. 44) Dit — wert] f. AkBaCabdefghi. || d. p. w.]
f. AdefhqBlmCc.

1) Kumpstu — sprek sus] C (außer Cc) Komet oick een ter 38.
antwonden voir gerichte ende spreket, Aq K. a. t. a. so sprek.
2) Aq fh. in desser clage. 3) k. a.] Ag kese, BEa nym. 4) Ah-
BDe fh. deyn wort, Af fh. dy vor.

Se vint man si moge. Dya ist dy erste vormengete klage dy
de pinlich wert.

38. Von der antwerte yn pinlicher klage. Komestu 1.
shir zu der antwerte, so nym eynen vorsprechen als hy vor ge-
segget ist, adir bitte das da dya wort selbir sprechen musset,

- Des scal me di* gunnen. Wenne di tur antwerde bidet, so spreke sus: her richter hebe ic an N icht gebroken,* dat wil ic gerne beteren⁷ na rechte unde na genaden,⁸ unde bidde ens ordels, oft het icht bewisen scole wat em gescin si. Dat vintme. ⁹So vrag vort, oft de richter icht scole dat achten¹⁰ mit den de de ordel vinden, oft dat¹¹ kampwerdich si. Dat vintme. So vrag wat kampwerdich si tu rechte. So vintme lemede unde vleschwunde.¹² So vrag wo mennich man¹³ dat van rechte tugen scal. So vintme sesse¹⁴ tu dem richter. ¹⁵Wen dit denne unkampwerdich¹⁶ gedeilet wert, so vrage de cleger, wat an em vorboret si.¹⁷ So vintme he scal eme
- §. 3. sine bute geven. So vrag wat de bute¹⁸ si. So vint-

5) Des . . dij *Bdimpδ* Den . . di geven eder (*Bδ fh.* sol dirs selbin. 6) *B fh.* dat is mi let. 7) *BdmpδCb* buten. 8) u. n. g.] *f. Cabef.* 9) So vrag — — tu dem richter] *f. Cabdefg.* 10) *Bm* erkennen, *Eb* schatzin. 11) *AefghkCc* de dat (*die That*), *Bfg* dy wunde, *Bcho* dir das. 12) *E fh.* di nagils tif sein und glidis lang. 13) w. m. m.] *BEa* mit wy vil mannen man (*Bi* he, *Bl* du). 14) *BabcdefgodEa* mit sechsen, *Bh* mit sechzenen, *Bi* mit sesteyn mannen. 15) Wen — wert] *f. Cag; Cbdef* Ist danne de wunde nicht kamphwerdich. 16) *Andre* unkemplich, *BcEa* kemplich oder unkemplich. 17) v. s.] *Andre* vorbuszet si, vorwraht si, *CcEa* ghebroken si, *Da* verbrochin si. || an e. v. s.] *Caef* he an yne gebroichen haue, *Cd* du ome vorboret hast. 18) *Aa* vare.

- des sal man dir gunnen. Wenne man dir zcu der antwerde gebut, so sprich also, herre her richter, habe ich an N. icht gebrochen das ist mir leit, das wil ich gerne bessern nach rechte vnd nach gnaden, vnde bitte eyns orteils, ab her icht bewisen
2. sulle was ym geschen si. Das vint man. So frage vort, ab dir der richter des icht sulle achten mit den dy ym das orteil vinden, ab dir das kampfwirdig si. (Das vint man. So frage was kampfwirdig si.) So vint man lemede vnd fleischwunden. So frage mit wy vil mannen man das bezeugen sulle. So vint man mit sechsen zcume richter. Wenne ys denne vnkemplich geteilet wirt, so frage der cleger da wider, was an ym vorbuszet si. So vint man syne buze. So frage was syne buze si; so vint man, nach dem das syne gebort si, ab her si mit dube

me na deme dat sin broke is,¹⁹ oft he se²⁰ mit dūve od-
der mit rove nicht vorwarcht²¹ hebbe. Heft he se denne
so vorwraecht, so vintme em tu bute twe beseme²² unde
ene schere. So vrag oft he icht scole seegen, to watter
bute²³ he geboren si. Dat vintme. Also he²⁴ denne secht,
vulkumt he des nicht, so vrage, na deme dat he ander
recht heft getuget²⁵ unde des nicht vulkomen ne mach,
up dat em worde mer tu bute,²⁶ oft he icht in deme
male²⁷ beide buten²⁸ verloren hebbe. Dat vintme. ²⁹We- §. 4.
ret aver dat he geclaget hedde unde de clage mit gelde

19) d. d. s. broke is] *AaCc* d. d. s. bute is, *AchBocklop* besser
d. d. s. bort (*Bc* gepurt oder sein gebruche) is, *AqBbdmōCabdef*
siner bort, *Das* dem das der man sey, *Eb* der tad. — *Bb fh.* d. i.
noch deme das er geboren ist, *Ea fh.* und ouch noch seiner geburt.
20) *Das* sin recht. 21) se — vorwarcht] *Bh* sich — vorunrech-
tit. 22) *Cf* bosseman vlesschen. 23) t. w. b.] *Aac* ut w. bord,
Ab ut w. hege, *Bdpō* zcu was (welchem) rechte, *Af* von wat ho-
gher bote. 24) *Baōfo fh.* ime, *BeCcEa fh.* id, *De fh.* syne buze.
25) a. r. h. g.] *So AdēkkCc*; *Aab* a. r. h. wan he tuget, *AqBb-
cdfghikmōE* sich a. recht (bute) h. to getogen (angezogit), *Bae*
sik hebbe an en a. r. getogen, *Af* van hogher bote heb ghese-
get, *Ag* a. r. zecht wan he hevet, *Cabdef* sich en a. r. to seget
dan oen to (an) gebaren si, *Das* a. r. jm angeleit habe. *Eb fh.*
durch der busse willen. 26) t. b.] *Badghioō* b. czugeteilt, *Bf*
b. czugeleit. 27) i. d. m.] *B* zcu der zeit, *Aq* dan. 28) b. b.]
Cabef siin bote, *Bu* bote u. wedde, *Bf* clage u. gelt u. bute, *Bek*
bote u. clage, *BēghimōE* b. bute u. clage. || i. d. m. b. b.] *Ah*
in den beyden boden. || icht — buten] *Cd* mich to dussem male
icht billichen ane rede laten u. ucht er nicht to dussem male sine
bote. 29) *Der Rest des Cap. f. Cbd.*

ader mit roube nicht vorwrecht en habe. Hette her si denne
vorwrecht, so vint man zcu buze zzwene beseme vnd eyne
schere. So vfrage, ab her ym icht sagen sulle zcu waze busze
her geboren si. Das vint man ym. Als her ys ym denne ge-
saget, volkumt her ys denne nicht, so vfrage, nach dem das
her sich ander recht zcu gezcogen hat vnde des nicht volko-
syn en mag, vf das das ym wurde me busze zcu geteilt, ab
her icht zcu der zeit beide busze vnd klage vorlorn habe zcu
rechte. Das vint man. Were abir das her geklaget hette vnde 4.

scattet³⁰ hedde, also vele vorspreken dun dat se ³¹“seggen,
³²“he ne wolde umme twintich marc ³³“min odder mer,³⁴
 so sprik³⁵ du slichtes:³⁶ her richter unsculdich bin ic des,
 dat ic an N icht gedan hebbe, dar ic an em tu rechte
 twintich marc³⁷ verbore odder vorberet³⁸ hebbe, unde
 bidde ens ordels, oft ic siner seulde³⁹ icht neger tu wert-
 gande si, wen hes mi overtugande.⁴⁰ So vintme du si-
 stes neger.⁴¹ So do⁴² dems ede als hir vor geleret is,
⁴³“unde swere vrilike up mi,⁴⁴ wen du hefst nicht⁴⁵ vor-

30) *AfBm* gewordenget, *AqBEa* gesaczit, *Cg* gesteit. 31) *Andre* setzen. 32) he ne w. u. t. m. m. o. mer] *Cabof* sey en wolden der slege u. t. m. eder m. e. m. (e. m. e. m. f. *Ca*) nicht liden, *Af* h. n. w. de smerte u. t. m. eder m. e. m. geliden hebben, *Ea* daz ticius sotane smaheit an seyo begangen habe mit seinen bosin wortin, wer ez mugelich, daz ein biderbman solde smaheit liden um gelt do er nicht handirt schogt im nemen wolde myn oder mer. *Ahnlich Eb.* 33) *Babodeghid fh.* adir wy (*Bckid fh.* viele) her wil, so spreche er (s. s. e. f. *Bbed*). 34) *Ag fh.* eder sia halve weregelt. 35) *B* antworte. 36) *B* slechtiglich, da weder slechtlichen, *Bm* kort darwedder, *E* sicherliohen; f. *Caef.* 37) t. m.] *Eb* czehin schogk. 38) v. o. v.] *Ae-BdfCa* vorberet, *Bd* vorwacht, *Ad* gebroken, *Bceghko* verworcht o. vorbotet. || an em — v.] *Ah* sodaen gut an verwracht. || gedan — v.] *Caef* enige 20 mark gebraken. 39) *BEa* beschuldunge, *Ea fh.* mit miner unschult. 40) m. o.] *Be* mich mit sotane clage gevellin muge. 41) *AhBaodesoDe fh.* to untgande, *Bghid fh.* dyner unschult tu untgande. 42) *Ah* trecke dich to; *Aoc* do du, *Bk* do dich dan to; *Viele* do tu. 43) unde — — schillinge] f. *Caefg.* 44) u. m.] *Ade* u. ene, *Babcegho* ab man wil, *Bnd* efft man id hebben wil, *Bdf* ab man is von dir haben wil, *Bi* oft

her dy klage mit gelde gesaczit hette, als vil vorsprechen tun, das si seczen, her en wolde vintme zwenzig marg, adir wy her wil so spreche her mynne ad mer, so antwerts du da wider slechtlichen, herre her richter, ich bin sya vnschuldig des das ich an N icht getan habe, da ich zwenzig mark mit vorberet habe adir vorbuszet hette, vnd bitte eynes rechtin, wider ich syner beschuldigung icht ner zcu entgende si, wenne her mihs obirzogen moge. So vint man du siestys ner zcu entgende. So tu danne sca dem eyde als hy vor geleret ist, vnde swere

borer wen dine bute, unde⁴⁶ nene bute borer⁴⁷ hoger wen uppe drittich seillinge. Sprect den de cleger, ic §. 5. bidde ens ordels, oft me⁴⁸ icht scole antwerden na miner clage unde scole bekennen odder vorsaken. Dat vintme. Dar vrage jegen, oft he di icht scole secgen, wor van he van di dat gelt esche. Dat vintme.⁴⁹ Spreket he, dat he vordere dor der slege⁵⁰ willen, so vrag oft tu an slegen⁵¹ dat gelt⁵² vorboren machttest. So vintme du ne mogest, ⁵³unde vunde me di anderes, sceldet⁵⁴ vrileken unde do du also wi di birna leren willen.

Der Satz der §§. 4, 5 wird ausführlich in der Glosse zu I. 68 gegen die Widersacher, welche sich auf das römische Recht stützen, vertheidigt.

Capitel 29. (S. 33.)

§. 1. Wird beim Anfange (Cap. 13) dem Beklagten Bruch am Gewährenn, so kann A die Klage peinlich machen, indem

man den eid van di nemen wil, *Ea* ab mans nicht inperen wil. *Bk fh.* aff du wolt. 45) w. d. h. n.] *Beghiod* so en hastu nicht. 46) *Badefgiode* *E* wisse daz. 47) *So AcakCc; Aq* gheit, *Ab* horet, *Aa* kummet, *AhEa* lopet, *Babefgiode* wert vorboret, *Bh* wert. 48) *AaBbEa fh.* mi. 49) *Einige fh.* her sulle iz sagen. 50) *Af-Cc* claghe; *Aac fh.* edder wort, *Ea fh.* odir smaheit. 51) a. s.] *Aq* mit den s., *Adk* van den s., *Af* van den eleghen, *Cc* dorch der claghe willen; *Aac fh.* edder an worden, *Ea fh.* odir smaheit. 52) d. g.] *Bd* sulch geld, *Bd* sulch gut, *Ca* also voel. 53) *Der Rest f. CaefghiDb.* 54) *Aa* strafe, *Eb* straffet, *B* sprich da wider, *Ea* sprich da wider u. strof das urteil.

vrilichen ab man wil. So hastu nicht mer vorbuzset denne dyne rechte buzse. Wisse das keyne buzse wirt hoehir vorboret wenne v⁵ drisig schillinge. Spricht denne der kleger, ich bitte eyns orteils, ab man icht sulle antwerden nach myner klage vnde sulle bekennen adir loukenen. Das vint man. So frage dawider ab her dir icht sulle sagen, wo von her dir das gelt an heischet. So vint man her sulle ys sagen. Saget her denne her vordere y⁵ dorch slege wille, so frage ab du an den slegen das gelt vorboren mochtis. So vint man du en mochttest. Vint man dirs andirs, sy sprich da wider frölich vnd tu als wir dich hyr nach leren wollen.

er zunächst den B mit dem Gericht des Besitzes der gestohlenen Sache überführt I. 7, I. 15 §. 2, I. 18 §. 2; §. 2. sodann die Diebstahlsklage, mit Erbieten zum gehörigen Beweise der That, anstellt II. 36 §. 5 unde tiet.

§. 1. Planck Bewf. 225 N. 46.

§. 1. Wo men anvange clagen scal. De andere¹ kumpt tu van anevange unde scut alsus.² Wen du hefst anevangen dat dine is,³ it si wat it si,⁴ tut hes an enen weren, so du als hir vor geleret is. ⁵Vorsaket aver eme de gewere beide des kopes unde der gewere,⁶ wultu den de clage pinlik⁷ maken, so nim vorspreken ⁸als hir gesecht is unde⁹ sprek sus: her richter, Clawes de tut¹⁰ an iu unde an dat gehegede ding, dat he sine vordufte have hir bi em¹¹ hebbe unde biddet ens ordels, oft N iummer¹² vorsaken moge, odder hes eme neger¹³ mit deme

39. 1) D. a.] *AkkBk* D. a. vormengede, *Baded* D. a. clage, *AepBcE* D. a. vormengte clage, *Af* Desse clage. 2) u. sc. a.] *Bafghipd* u. heizet a.; *AeBen* a. || De andere — a.] *Cg* Die clagen die von a. gescheen, die komet alsus zo. 3) d. i.] *B* d. was; *Cc* din, *Adehkq* dink. 4) it — si] *f. BDaeEa*. 5) Vorsaket — u. d. gewere] *C* Wert ome denne borst an deme geweren. 6) *BEa* gewerschaft, wirdschaft. 7) *Cbdl* werlik. 8) a. h. g. i.] *f. Cacfl*. 9) *Andre* de. 10) Cl. d. t.] *Die meisten* N t. sik (sik dat, sik dit); *C* hir steit N u. t. dit (des). 11) *BbfEa* em funden, *Cac* sik. 12) *AdeghkqDa* bat, bet, *Ca* des, *BgCd* ome, *BabcdefoCbcl* ome des, *Bk* ome des bet, *Bh* von rechte, *Bi* is ome noch van rechte, *Bd* ym nu des mit rechte. 13) *B fh*. mit der offenbaren (*Badgd* waren, *Bhi* baren) schult u.

1. 39. Von aneuange ymme gut. Dy andere kumpt zcu von aneuangunge vnd geschit also. Wenne du hast geaneuanget das dyn was, vnd zcut her sich des an eynen geweren, so tu als hy vor geleret ist. Loukent ym der gewere beide koufes vnde gewerschaft, wiltu denne dy klage pinlich machen, so nym eynen vorsprechin der spreche also, herre her richter, N der zcut sich an uch vnde an das gehegete ding, das her syne vordubete habe hy by ym habe, vnd bittet eynes ortails, ab ym N des von rechte loukenen moge, ader her ys ym si ner zcu obirwindene mit der offenbaren schult vnd mit deme gehegeten

hegeden dinge si overtugande.¹⁴ So vintme he sis em neger overtugande. So secge vort: N de danket dem §. 2. ordel¹⁵ unde biddet dat gi sin wort vort¹⁶ horen. So steit hir N¹⁷ unde claget gode unde iu, dat N sulven eme hebbe N¹⁸ vorstolen, des wil he en vorwinnen mit der scinbaren¹⁹ scult²⁰ unde mit ²¹sines sulves live unde mit helpenden tugen²² wo he tu rechte scal, unde biddet dat gi en tur antwerde biden.²³

Capitel 40. (S. 33.)*

§. 1. *Der Beklagte leugnet den Diebstahl.* §. 2. *Beruft sich A auf seinen Beweis (Cap. 39 §. 1), so erwiedert B, derselbe gehe nur auf des B Besitz, nicht auf den Diebstahl, und entledigt*

14) neger — si o.] C bat — overgan moghe. *Ea fh.* wan erz unschuldig werdin muge. 15) *Bm* rechte, *BfCd* gerichte, *Ea* got unde dem rechtin. 16) *BcdefghklopDa* wollet, willen, *Ea* me wollit. 17) u. biddet — N] *f. AfC*. 18) *Aa* dat perd, *Ah* de have, *Bbkl* disse habe, *Bdm* dat selve gud, *Bi* dat, *Cabe* sin ding, *Cc* sin gud, *Cl* sin N, *Cd* dat sijn was; *De fh.* daz syne; *f. Ad-Bcgho.* || e. h. N.] *Ac* se selven hebbe dat N u. is. 19) *So Aab. AegBik* baren, *AcdfBmC* openbaren, *AhkqBabcdefghoδDabeE* waren. 20) *Ea fh.* u. mit der waren tat. 21) *sines* — helpenden] *f. AfqC*. 22) h. t.] *Ea* helfe u. mit gezeuge fromer lute. 23) *Aq fh.* So clage darna wat di weret, *BbfiknpwδEa fh.* Dar na clage wat dyn gebrek is (*Bfim* dik schelende is, *Bpδ* dir werrende is, *Bw* dir wirret, *Ea* dir gebrochen ist alz vorgesprochen ist). *Ba-cdeghlo fh.* So mus man ym czu der antworte gebieten, darnach klage was dir gebrechens (*Ba* din gebreke, *Bde* dir not) si.

* *AfCc* haben dies Capitel doppelt, zuerst im Character der 40. Classe C, dann in dem der Classe A (bezeichnet mit *Aff*, *Cco*).

dinge. So vint man her si ys ym ner zcu oberwindene mit der offenbaren schult. So sprich vort, N der danket dem orteile 2. vnd bittet das ir wolet syn wort horen, so stet hy N vnd klaget gode vnd uch, das N ym selbir-vorstolen habe, des wil her en obirwinden mit der waren schult vnd mit synes selbis libe vnd mit helfenden gezeugen, wy her zcu rechte sal, vnd bittet das ir ym zcu der antwerte gebitet. So mus man ym zcu der antwerte gebiten, darnach klage was dir gebrechins si.

sich dieser Beschuldigung, wenn er das unverholene Halten bezeugt II. 36 §. 1. §. 3. Ist B wegen Verbrechen rechtlos, so muß er sich mit Gottesurtheil wehren I. 39, nach dem neuern Recht sieben Männer Eide leiden (Gl. zu I. 39, zu I. 48 §. 3 u. I. 63). Das unverholene Halten beweist B selbdritte III. 4 §. 1 (vgl. II. 36 §. 1); beim Mislingen verwirkt er den Hals II. 13 §. 1. §. 4. Gegen die Klage auf handhafte That ist B geschützt, weil deren Erfordernisse II. 35 fehlen; er gewinnt ein Urtheil auf Entschuldigung. §. 5. Entgeht B so der Diebstahlsklage, so bleibt doch A ohne Schaden I. 62 §. 4 und fordert Buße, so wie der Richter sein Gewedde II. 36 §. 5 Wert. §. 6. Jene Entschuldigung leistet B von Rechtswegen durch Eineshand I. 7, I. 15 §. 2, I. 18 §. 2, III. 89, nicht selbsiebente (denn III. 28 §. 2 paßt hier nicht).

§. 3. *Planck Bewf.* 297. §. 4. *Ebd.* 237. §. 6. *Ebd.* 220, 233.

- §. 1. Wo men antwerden scal in der andern vormengden clage. ¹Spricstu denne des antwerders wort² so sprik sus: her richter, wil gi N unscult³ horen, hir steit N unde⁴ secht unsculdich si he der dufte⁵ unde
- §. 2. aller undat⁶ an desser⁷ have.⁸ Sprikt den jene: her

1) Viele setzen noch voran: Van der antwerde jegen de andere vormengede clage; *Bf* Von d. andern v. cl. wu man antwerden sal. || Spr. — wort] *f. Aq.* 2) a. w.] *AfC* w. de aldus beclaghet wert. 3) N. u.] *AfkBmCabceDaeEa* N wort, *Cf* eyn antwort. 4) hir — u.] *AfCc* de, *Caf* hey; *Bk fh.* ick an syme worde u. 5) *AqB fh.* unde roubes. 6) *B fh.* der en N schult gift. 7) *Aab* siner. 8) *Ea fh.* u. wil mein unscult beweisen wi mirz ein recht irteilt, u. bite in einem rechtin urteil czu irvaren, ab ich icht billichir u. nehir meinen leip u. mein ere u. mein gut mit meiner unscult czu vortreten sij u. czu weren, wenne er mich mit geczugen oder mit keinrhande kempfficher ansprache angewinnen muge, sint ich ungevangin u. ungebundin hir ste u. aller untat unubirwundin, oder waz dorum rechts sij:

1. 40. Von antwerte vmme gemengete klage. Von antwerte keyn der andern vormengeten klage. Sprichstu des antwerders wort so sprich also, herre her richter, woltir N vnschult horen, so stet hy N vnd spricht, her si vnschuldig der dube vnde roubes vnd aller vntat der ym N schult gibet an desir
2. habe. Spricht yenre denne da wider, herre her richter, ich bete

richter, ic bidde ens ordels,^{8a} na dem dat mi gevunden unde gevulbort⁹ is, dat he mi nicht vorsaken moge unde ic em neger si overtugande,¹⁰ dat ic in deme hegeden dinge bewiset hebbe¹¹ under em,^{11a} oft hes mi vorsaken¹² moge, eder wat dar rechte umme si.¹³ So sprekestu sus dar wedder: ¹⁴wat N vor gehegedem dinge bewiset heft, dat is dat N desse have bi sik heft,¹⁵ de he¹⁶ vor sin koste gut hadde unde noch heft unde ni vorsakede unde

8a) Sprikt — ordels] *AfCc* So vrage. 9) *ByDe* vollbracht, *Bk* bekant. 10) *Ab fh.* mit deme, *Caf fh.* myt der hae. 11) dat — b. h.] *Caf de* — vant. 11a) Sprikt — — em] *Ea* Do frogit wider der vorderer, h. h. r. noch dem mol daz mir urteil u. recht gefundin hot u. ich daz meine under im beweisit hab an allerlei widersprache, ab er do widersprechin wolde daz ich beweisen wil mit richter u. mit schepfin uf gehegter bank, bite ich in einem rechtin urteil czu irvaren. 12) h. m. v.] *Ca* h. sich des untschuldigen; *Bd* h. m. entgegen. — *Aab fh.* wille und. 13) *Ca* *fh.* Dat vünt men; *Cg fh.* D. v. m. he en moge. 14) wat — — unschuldig] *Caef* her richter N de spreket, de have de N under eme bewiset hebbe, de hebbe he noch by eme u. si sin gekofte gud u. unschuldich sij he des. || wat — — vorsaket] *Ea* noch dem mol daz Seius hir stet u. sich an richter u. an schepfin czut, des spricht Titius di wolde er auch ungerne imande czuvor gebin, wenne Seius beweisunge waz, daz di habe di T. undir im hot seine were, wider der beweisunge er nicht sprach, sondern er hette sij gekouft u. lokint dez nicht u. er woldiz auch ungerne lokin. 15) b. s. h.] *B* under ym h., *Aac* bewiset h., *Ab* heft he gewiset, *Bk* under sik hadde. 16) d. h.] *B* und dyse selbe habe.

eines ortels, nachdem das mir gefunden ist vnd gefulbortet, das her mirs nicht vorloukenen mag, vnde das ichs ym si ner zeu obirwindene des, das ich yn eyne gehegeten dinge bewiset habe vnder ym, ab her mirs denne vorloukenen moge ader was da rechtis umme si. So sprich du da wider alsus, herre her richter, was N vor gehegetem dinge bewiset hat, das ist das N dise habe vnder ym hat, vnd dise selbe habe vor syne vorkouften habe hatte vnde noch hat, vnd en loukent des noch nicht,

noch nicht vorsaket;¹⁷ mer¹⁸ he secht sik des unsculdich,¹⁹ dat he N icht vorstolen hebbe,²⁰ unde biddet ens ordels, oft he sik der dufte icht neger tu werende si,²¹ wen men en overtugande. So vintme, he si des neger sik to werende,²² deste het hebbe unhelinges gehalden

§. 3. ²³unde en unbesproken man si. ²⁴So vrag, na deme dat he vor sin recht mit düve^{24a} heft verloren, oft he nu ta enes vromen mannes rechte komen moge. ²⁵So vintme he en moge. So vrage, wo he sik denne untsculdegen moge. So vintme,²⁶ he mote dat²⁷ iseren dragen, odder

17) ni — vorsaket] *So AaffCcc; Ab ny v. u. n. n. Die meisten versaket des noch nicht (ny).* 18) *Adegkq fh.* dan he tom ersten dede, *indem sie wohl* mer d. i. „sondern“ für „mehr“ nehmen. 19) s. d. u.] *f. Aabc.* 20) dat — hebbe] *Cd* der duve u. aller undat. || mer — hebbe] *Ea* sundern daz im Seius schult gibin hot, daz erz im gestolin odir genomen hette, do but er sein unscult vor. 21) *Badeghimod fh.* und des unrechten, *Bc fh.* mit der unsculd, *Bk fh.* u. des sik to entredene. 22) t. w.] *Ea* mit czwen vingern uf den heiligen czu w. || he si — werende] *f. Aa.* 23) unde — si] *Ea* wenne im seyus keinerhande deube geczien muge. 24) *AfC* schieben hier den nach kempen weren folgenden Satz dar — liden ein. || So — he mote] *AfC* Hedde he aver vore sin recht mit düve verloren, so ne mochte he nicht to desseme rechte komen, he moste. 24a) *De fh.* adir myt anderme dinge. 25) So — untsc. moge] *f. AabDä.* 26) *AhBk fh.* mit godes ordel. 27) *AfBCbcDe* en het (ein heis), *Ca* eyn heet gloyende, *E* dat gluende.

sunder her saget sich des unsculdig, das her si N icht vorstolen habe, vnde bittet eynes rechten, ab her sich der dube icht ner si zcu irwerene vnd des vnrechten, ader ab man ys en bas obirwinden moge. So vint man, her si ys ner zcu weren, das her ys vnuorholen gehalden habe vnd eyn vnbesprochen man si.

3. So vrag, nach dem das her syn recht vor mit dube verloren habe, ab her nu zcu eynes biderben mannes rechte komyn moge. So vint man her en moge. So vrag wy her sich denne entschuldigen moge. So vint man her musze eyn heys ysen tragen, ader her musze yn eynen sydenden kessil grifen, adir mus sich eyns

he mote an enen sidegen²⁸ ketele wateres²⁹ gripen,³⁰ odder he mute sik deme kempen³¹ weren; dar vor mut he nu³² seven man ede liden.³³ Odder vrage,³⁴ wo he des vulkommen scole, dat het unhalinge gehalten hebbe.³⁵ So vintme mit twen bedderven³⁶ mannen. ³⁷Vulkumpt he des nicht, it geit om an den hals.³⁸ Du machst ok §. 4. vragen, na deme dat he de düve bi sic heft, of it icht en hantafte dat si. ³⁹Dar vrage jegen, oft dat ene hantafte dat si, dar du nicht begrepen werst in der dat⁴⁰ odder in der vlucht, odder in wes⁴¹ hemeliken sloten⁴²

28) *Andre* sydenden, *Bf* heiten, *BpCf* heissen seiden, *BaCccde* wallenden, *AfCc* heiten wallendighen, *Cb* warmen. 29) *f. AfBeopCc, CccDa.* 30) *AgCaf* tasten; *Ab a. R. und AfBepCa-cdefEa fh.* bed an sinen ellenbogen. 31) d. k.] *AhkBk* kampfes, *Bg* mit kempfen, *Biδ* des met kempfen, *AabbC* mit deme kampe, *Ea* des rechtin kemphin. 32) *f. AbqBci; Aa de.* 33) e. l.] *Ea* e. tun, *Ccc* tuch l. unde ede. || dar vor — l.] *f. AfBmC, vgl. N. 24. De fh.* en obir czugende. 34) O. v.] *AfBmC* So vrage jene. 35) wo — hebbe] *Cd* vort wi et sek entschuldigen scholde. 36) *Cade* unbesprokenen, *AfCc* unbesprokenen bederven. 37) *Statt des Restes AfC* Worde he vorwunnen (*AfCc fh.* an gherichte) men richtet over one na rechte. Irschenegede (*Ce* Irschenede, *Cdf* Erschine, *Ca* Gebe) auer (*Cu* oick) Got dat he recht hedde, men moste one laten mit bote. *Eb Hy* komen noch vil vragen dy habe ich dyr gar vor geschribin. 38) *BEa* lif. 39) Dar — dat si] *f. AucdeghkBbghkCcc.* 40) dar — dat] *AegkCcc* wan de in der dat begrepen were; *Bk* wanner hei dan in der daet n. b. en is, *Aa* wen he etc. 41) *B* dinen, *BkEa* synen, *Bδ* dem. || o. i. w.] *Ah* und dey haue nicht in synen. 42) *Aa fh.* de düfte nicht (*ist allerdings hinzuzudenken*); *Bdmpδ fh.* noch in dinen geweren.

kempfen irweren; da vor mus her nu sebin manne eyde liden. Adir frage wy her das (volkomyn sole, das her das) vnuorholen gehalden habe. So vint man mit zwewen biderben mannen. Volkumpt her denne des nicht, so get ys ym an den lip. Du macht auch fragen, nachdem das her dy dube by ym hat, ab ys icht eyne hanthafte tat si. Da frage keyn, ab das eyne hanthafte tat si, da du wider an der tat noch an der flucht begriffen wurdest, noch yn dynen heymelichen slossen gefunden wirt. So vint man

gevunden wert. So vintme it ne si. So vrag, na deme dat denne nen hantafte dat si, unde he⁴³ dar sta ungevungen unde ungebunden unde si en vullkomen man alles rechtes,⁴⁴ oft he sic sinea⁴⁵ lives unde siner ere icht neger tu werende si, wen me se em⁴⁶ aftuwinnende si.

5. Dat vintme.⁴⁷ Also he sic der dufte untsculdeget heft,⁴⁸ vraget he⁴⁹ denne umme de bute, so vrage,^{49a} na dem dat em brok wart an sinen geweren,⁵⁰ oft he icht tu recht di seole bute geven, unde oft tu icht mogest en besculdegen unde bliven ane scaden. Dat vintme. So vrage de richter na sime gewedde, als hir vor geleret is. So vrag wo du unsculdich scalt werden. So vintme mit dines sulves hant alleine,⁵¹ odder na gewonheit.⁵² So vintme, self sevende; dat is unrecht.⁵³

43) *B fh.* noch an der dat noch an der vlucht gevangen ist (bist) unde. 44) a. r.] *Einige* an allem recht, an allen rechten. 45) *Bc fh.* rechtens. 46) *Ea fh.* mit sotan geczugen odir mit sotan kempffichin Worten. 47) *CccDe fh.* he si, *B fh.* du siest (her sy) ez nehir czu erwerben. 48) *B fh.* u. was man yn schult gibet (*Bk tyet*). 49) v. h.] *So AcekkBdCc.* Andre vrage, so vrage, so vr. her. 49a) vraget — vrage] *Aa* vragede denne de kleger umme de bute alsus. 50) s. g.] *Einige* sineme g., *Bk* syner gewer. 51) *f. B;* *Ea* ab er tar uf den heiligen. 52) *Es würde angemessener scheinen, den vollen Punkt schon nach alleine zu setzen; die Handss. haben ihn jedoch übereinstimmend hier.* 53) *So — unr.] f. Aq.*

- ys en si. So frage, nach dem das keyne hanthafte tat en si, da du wider an tat noch an der flucht gefangen bist, vnd da steist vngeungen vnd vgebunden vnde volkomyn siest yn allem rechte, ab du dich dynes libes vnd dynere icht ner siest zcu werene, ader man dir des obirwinden moge. So vint man her si siehs 5. ner zcu werene. Als her sich denne der dube entschuldiget hat vnd wes man ym schult gibet, so frage her denne nach der buze. So frage, nach deme das ym bruch wart an syme geweren, ab her dir icht zcu rechte sulle buzse gebin, vnd ab du en ouch dar zcu mogest beschuldigen vnd ane schaden bliben. Das vint man. So frage denne der richter nach syme gewette als hy vor gesaget ist. So frage wy du denne vnschuldig werden sullest. So vint man mit dynes selbis hant, adir noch der gewonheit. So vint man self schinde, das ist vnrecht.

Capitel 41. (S. 34.)

§. 1. A klagt über den Bruch eines Versprechens I. 7. §. 2. Er giebt auf den Antrag des B (II. 3 §. 1, III. 39 §. 3) näher an III. 41 §. 4: B habe ihm, der eine Verletzung sühnte, Gewähr gegen Ansprüche Dritter gelobt II. 16 §. 1; dennoch sei A von dessen Verwandten zur Besserung genöthigt oder von B oder dessen Herrn peinlich belangt worden. §. 3. A darf den leugnenden B mit dem kleineren Gerichtszeugniß I. 8 §. 3 überführen I. 7, I. 18 §. 2, und B ist des halben Wergeldes, der Werbuße, schuldig II. 15 §. 1. §. 4. Den ausbleibenden B mag das Gericht II. 4 §. 1 verfesten I. 67 §. 2, I. 68 §. 1; A kann ihn dann innerhalb des Gerichtssprengels anpacken I. 68 §. 5, II. 16 §. 1, III. 63 §. 3 und niemand darf ihn speisen und hausen III. 23. §. 5. B entgegnet, sein Herr, dessen Eigenmann er nicht sei, dürfe gar nicht wegen Verwundung des B klagen II. 34 §. 1, oder: B brauche ohne besondres Versprechen den A gegen des Herrn Ansprüche nicht zu vertreten. §. 6. Hat B einen sonderlichen Frieden für einen Andern gelobt, den dieser bricht, so zahlt er sein Wergeld III. 9 §. 2. §. 7. Bricht er selbst ein Versprechen, so wird er (wenn er nicht zahlt oder Sicherheit stellt) dem A übergeben III. 39 §. 1; dem nicht gegenwärtigen B wird, wenn er unpfindbar ist, Ehre und Lehn abgeurtheilt I. 40. §. 8. Soll B den für sich selbst gelobten Frieden gebröchen haben, so mag der Leugnende des Gelübdes nicht nur mit dem Gerichte überführt werden, sondern auch mit aufsergerichtlichen Zeugen I. 8 §. 3; §. 9. des Bruches aber nur, wenn dieser vor Gericht geschah I. 8 §. 1. Auf den Bruch steht Leibesstrafe (III. 9 §. 2 Bricht) und zwar diejenige, auf welche die friedensbrecherische Klage des B gegen A gerichtet war I. 50 §. 1, I. 69. §. 10. Übersicht der bisherigen bürgerlich-peinlichen Klagen.

§§. 1, 2. Blume MR. I. 155. §§. 1—3. Weichb. Gl. 64, 65. §. 8. Planck Bewf. 237, 238.

Von der vormengden clage de dar kumpt, §. 1. van lovede." De drudde vormengde' clage kumpt van

a) Von — lovede| Meist Von der dritten vormengeden clage. 41.
1) f. AfCbedg; Eb burgliche.

41. Von der dritten vormengeten klagen. Dy dritte 1. vormengete klage dy kumpt zu von globde. Globit dir ymant

lovede. Lovet di en wat unde ne willes he di nicht holden, so nim enen vorspreken als hir vor geleret is,² de spreke sus: her richter, N de³ claget gode unde iu,⁴ dat N heft eme gelovet bi sinen truwen,⁵ unde biddet ens ordels, oft gi ene van rechte icht scole tur antwerde §. 2. biden. Dat vintme. Wen de drudde clage kumpt, kumpt he denne vor unde vraget ens ordels, oft he em icht scole seggen, wat he em gelovet hebbe, dat vintme.⁶ So spreke desse: her richter, he lovede mi ene were,⁷ don ic mi mit em sonde⁸ vor iu, do mi dat ungelucke gescin was, dat ic N⁹ den bedderven man¹⁰ geslagen hadde,¹¹ odder dat ic ene selven gewert hadde.¹² Nu is komen N des doden mach,¹³ den ne muchte he¹⁴ mit

2) als — is] *f. AfCacf.* 3) *AdghBc fh.* stet hie und. 4) *Da fh.* das ich von jm vernomen hab. 5) *AdB fh.* und nome (*Bi* segge) wat he eme (*Bi*od di) gelovet hat. *Cd fh.* ane argelist. 6) Dat vintme — vintme] *f. Adghkq.* — *Einige fh.* he mut dat seggen. 7) he — were] *AhBk* N dey seget dat hey ome gelovede vor eyne geware eder dat hei sulven solde gewaren. 8) *Cd* vorbunde. 9) *Cc* Henrike hotsacke. 10) *Caef* knecht. 11) g. h.] *AdBf* irsloch edder wundede, *Cg* doitsloch, *Eb* synes leibis enygitte. 12) odder d. ic — gewert h.] *d. h. wohl, da ich die Nothwehr gegen ihn gebraucht, oder mich seiner erwehrt hatte.* *Adegkq* o. d. he — g. h., *Aa* dat he sulven g. h., *AfCc* o. d. ic — geseret h., *BEb* o. d. ic — wundete, *Ea* do er mich selber vorwunt hadde; *f. AhBkCabe.* 13) *Aq* veddere; *B fh.* oder sin vrunt. 14) *d. i. der welcher mir die Gewähr gegen Ansprüche Dritter gelobte.* *AegkqBabcdegmodEa* ik.

icht vnde en wil her dirs nicht halden, so nym eynen vorsprechin als hy vor geleret ist, der spreche alsus, herre her richter, N der klaget gote vnde uch, das N globete by synen truwen, vnd nenne was her dir globet hat, vnd bitte eynes ortheils dar obir, ab ir ym icht zcu der antwerte sullet gebiten. Das vint 2. man. Wenne denne dy dritte klage kumpt, vnd kumpt her denne vor vnd fraget eynes ortheils, ab her ym icht sagen sulle was her ym globet habe, so vint man her musze ys sagen. So spreche diser dar nach, herre her richter, her globete mir eine gewere, do ich mich mit ym vor uch vorsunete, do mir das vngelucke geschach das ich N den biderben man irslug, ader do ich en selber wunte. Nu ist komyn N, des toden mannes mag ader syn

rechte nicht afwisen, den muste ic jeneme¹⁵ beteren; od-
 der¹⁶ sin here besculdegede mi umme de wunden de ic
 em¹⁷ gebeteret hebbe, odder he beclagede mi umme de
 sake,¹⁸ unde nome se,¹⁹ de ic eme vor iu vorsonde²⁰ unde
 vor deme richte,²¹ unde wolde mi lifloz gemaket hebben,
 unde bidde, dat gi en tur antwerde biden. Sprikt denne §. 3.
 de antwerder: her richter, unsculdich bin ic des, dat ic
 em ienege were lovede, unde bidde ens ordels, oft ic icht
 em des neger tu untgande si.²² So vrage, na dem dat it
 vor gerichte gescin si,²³ oft dus em icht neger sist over-
 tugande.²⁴ Dat vintme.²⁵ So frag wo dut betugen²⁶

15) *B* sinen vrunt. 16) *AbBk fh.* sprik alsus. 17) *Bl fh.*
 geletzt u. 18) u. d. s.] *AfCcd* wat sake dat sy; *Cabe fh.* ende
 wat saken dat sijn. *Babdehimod fh.* edder schult oder und umme
 de schult. 19) u. n. s.] *f. BDeEb.* 20) *B* berichtet (entrichtet)
 hebbe. 21) *Ac* hegeden dinge. || u. nome — — richter] *Ca* de
 benoeme; *Cbd* de benomede ek vor gik u. vor gerichte und so-
 nede se, *Cc* de benomende de ok vor iuk unde vor gherichte
 vor sonede, *Cef* de benome he u. spreke her richter dit is be-
 sond vor ju. 22) *AcBk fh.* wen hes mi overtugande si, *Babd-
 efimodCdEa fh.* wen he dat mik overbringen (obirwinden, obir-
 czugen, ubirgen) moge. Dat vintme (*Baef* So v. du sist ez ne-
 her). *Bcgh fh.* oder ab er mich sein uberwinden moge. *Cabef
 fh.* den he ed uppe mek bringen moge. Dat vintme. 23) v. g.
 g. s.] *Eb* eime gehegitten dinge wissentlich is. 24) *Aq fh.* dan
 he, *BkCb fh.* wenne hes ome, *Bcd fh.* wenne her dich (*Bd fh.*
 sey), *BbghoEa fh.* wenne her dirs zcu entgende, *Bid fh.* wen he
 di des untgan moge. 25) D. v.] *Manche* So v. du seist es neher.
 26) d. b.] *Aghk* d. beholden, *BhikCdfEa* en obirwinden (ubirczugen).

frunt, den en mochte ich mit rechte nicht abe gewisen, do muste
 ich ym synen frunt bessirn, adir syn herre beschuldigte mich
 vmme dy wunden dy ich ym gebessirt habe, adir her beklagete
 mich vmme dy sache vnd vmme dy schult, dy ich vor uch vnd
 vor dem gerichte bericht habe, vnd wolde mich libe loz gemacht
 habin, vnd bitte das yr ym zcu der antwerde gebitet. Spricht 3.
 denne der antwerter, her richter ich byn syn vnschuldig, das
 ich ym keyne gewere globete vnd bitte eyns orteils, ab ich ym
 icht ner zcu entgende si wenne her michs obirwinden moge, so
 frage, nach dem das ys vor gerichte gesachen si, ab du en icht

- scalt. So vintme, mit dem richter unde mit twen ordel-
vinderen.²⁷ Wen dut den betuget²⁸ hefst, so vrag wat
nu sin broke si. So vintme he scole geven ene werbutu.
So vrag wat ene werbote si. So vintme, sin rechte hant²⁹
§. 4. odder sin halve wergelt. Wer aver de antwerder³⁰ dar
nicht, so vrag, oft me en to rechte icht vorvesten scole,
na dem dat he sine hant vorvracht heft. Dat vintme.
So vrag we en vorloven³¹ scole. So vintme, de richter
unde de dingpflichten³² mit vingeren unde mit tungen.³³
So vrag, ofta en tu allen tiden³⁴ icht upholden mogest
in deme gerichte.³⁴ Dat vintme. So vrag wat sin broke
si, de en spise unde huse³⁵ witleken.³⁶ So vintme sin
§. 5. gewedde. Heft ene aver din herre besculdeget, so
vrag, oft din here umme dine wunden iemende sculde-

27) *Aq* dingmannen, *De* dingpflichtigen da mete zcuge, *Ea*
schepfen. || So vrage na dem — o.] *f. Baef*. || So vrag wo — o.]
f. Bdghmqd. 28) d. d. b.] *E* du in denne mit (*Ea fh*. deinen)
geczugen ubirwunden. 29) r. h.] *AfhBfCabed* vordere h., *Ah fh*.
dar hey dey were mede lovede. 30) d. a.] *AbBk* he to der ant-
worde, *BEu* her, *Cb* de andere. 31) *Die maisten* vorvesten.
32) *AdfbBC fh*. scolen one vorloven (vorvesten, *Bk* vorvesten
u. vorloven). 33) *Bcg* munden. 33a) t. a. t.] *Aq* alweghe; *f*.
De. 34) *BDae fh*. nach mogest oder hier: wur du ene ankome-
mist (*En* vindest). 35) s. u. h.] *Ea* ezit oder trenket u. h.,
Bd s. u. herberge. 36) *AbBk* mit witschop.

- ner siest zcu obirwindene, wenne her dirs zcu entgende. So vint
man du siest ys ner. So frage wy du ys bezcugen salt. So vint
man mit dem richter vnde mit zcwen dy orteil vinden. Wenne
du denne gezeuget hast, so frage was syn bruch si. So vint
man her sulte gebin eyne werebusze. So frage was eyne were-
busze si. So vint man syne rechte hant ader syn halbe wergelt.
4. En were her abir da nicht, so frage ab man en icht zcu rechte
vorvesten sulle, nach dem das her syne hant vorvracht hat. Das
vint man. So frage wer en vorvesten sulle. So vint man der
richter vnd dy dingpflichten, dy sullen en vorvesten mit vingeren
vnd mit zcungen. So frage, ab du en zcu allen zciten muses
vf halten yn dyme gerichte wo du en an komist. Das vint man.
So frage was syn bruche sy, der en spise vnde huse wissent-
lichen. So vint man syne gewette. Hat en abir dyn herre be-
schuldiget, so frage, ab dyn herre vname dyme wunden ymande

gen moge, des knecht du bist unde des egen du nicht en bist.³⁷ So vintme he ne moge, it ne were em³⁸ tu laster odder tu scanden gedan.³⁹ So vrag, oft en de here sculdeget umme dat, dat is em andript,⁴⁰ oft du en des dorvest afnemen.⁴¹ So vintme du ne dorvest, du ne hebhest sunderliken⁴² gelovet. Hefst du aver⁴³ vrede unde §. 6. seine vor enen anderen gelovet,⁴⁴ so vrag, na deme dat tu vor em gelovet hefst des tu unweldich bist⁴⁵ unde an di⁴⁶ gebroken hebbe,⁴⁷ wo du dat tu rechte beteren⁴⁸ scalt.⁴⁹ So vintme, he scole sin wergelt geven.⁵⁰ So

37) unde — bist] *AfBfCc* u. nicht sin egen; *f. AehkqBo-CafEb*. *De fh*. So vrede jener ab her deme herren umme dye stücke icht her antworten solle. 38) *Cg fh*. zo hone. 39) sc. g.] *AacegBcmoCae* scaden g., schanden u. czu schadin g. || tu l. o. t. s. g.] *Aq* up hon g. — *AdB fh*. edder oft he darvan ienigen schaden hedde genomen (*Bd* gewonnen). 40) *Andre* angienge, anoret, *De* von des knechtes wegen angetreten mag. 41) *Cg* an-nemen, *Ac* benemen, *Adch* wissen. || en d. d. a.] *Dae* jm davon recht richten sullest. 42) *f. AfCucdf*. 43) *BEa fh*. sunderlik. 44) Hefst du — gelovet] *Aq* Steist du. *AfCc fh*. u. wert de gebroken. 45) d. t. u. b.] *Abg* d. d. unsculdich b.; *f. AacBf*. 46) a. d.] *Aa dy*, *Ab* an de, *Ac* de, *Cc* ane di. 47) tu vor — hebbe] *Ea* Meuius daz gebrochin hot da vor ich globit hab in czu gestellin u. ich sin ungewaldich bin. || d. g. h.] *Bm* der broke hest. 48) *AfBmCcDae* boten. 49) so vrag na deme — scalt] *Ca* wordt di to braken ende en machs du den nyet hebben voir den du gelavet heves, *Cbdefg* wirt de ghebroken u. machst du des nicht hebben vor den du gelovet hefst; so vraget lichte de klegere wat one gebroken si (w. o. g. s. *f. Cfg*) unde wo men eme (*Cg fh*. den friden) beteren scole (u. w. m. e. b. s. *f. Cd*). — *AfCc* fügen u. machst — beteren scole *nach* scalt *hinzu*. 50) s. w. g.] *Bio*

beschuldigen moge, des knecht du bist. So vint man her en moge, ys en were ym denne zcu lastere adir zcu schaden getan, adir ab her schaden davon genemyn hette. So frage, ab en der herre beschuldigete vmmē das en angienge, ab du en dorfest abe nemyn. So vint man du en dorfest, her en habe ym denne sunderlich glabit. Hettestu aber sunderlich glabet frede adir su-ne vor eynen andern, so frage, nach dem das du vor ym glabit hast, des du vgewaldig bist vnd an dir gebrochen habe, wy du

- §. 7. vrag wat dat si: Dat vintme.⁵¹ Heft he aver anderswat gelovet,⁵² des he nicht gehalten mach,⁵³ so vrag wat dar denne rechtens umme si. So vintme, de richter scolene vor de scult⁵⁴ antwerden bi⁵⁵ der hant. Is he aver dar nicht⁵⁶ unde mach mes em nicht afpanden, so
- §. 8. vordet me eme sine ere unde sin lenrecht.⁵⁶ Heft he aver den vrede unde de sone⁵⁷ vor sic selven gelovet,⁵⁸ unde brikt he den unde vorsaket der sone, so vrag ens ordels,⁵⁹ wer hes neger tu vorsakende si, wen du eme overtugande sist.⁶⁰ So vintme, du sist der sone ne-

din w. g. || So v. — geven] *f. Cad.* — *AfCbcesg fh.* deme an deme de vrede gebroken si (*Cefg fh.* ferner u. sweren uppe den hilligen dat du siner nicht gehebben ne konnest vor den du gelovet hevest). 51) So — vintme] *f. BCEa; Augsb. 1516 fh.* na der bort. || D. v.] *Dae* So vindet man darnach der man sey fur den du gelobt hast. 52) Heft — g.] *AfC* hedde he eyn ander lovede di gedan (*Cg* hette aver eyn man geloift) bi sinen truwen vor scult. 53) g. m.] *AfCacdf* en helde, *Cb* hebbe gegolden. 54) v. d. s.] *f. AkB.* 55) *BdEa* mit, *Bk* an. 55a) *De fh.* unde wil nicht antworten. 56) e. u. s. l.] *So u. a. AefghBbkoCef. AakCabe* erve u. sin ere u. s. l., *Ab* erve u. s. recht, *Bl* alle sin recht u. sine ere, *Bghnpd* len u. s. erve, *Bae* erve sin ere u. s. lehin, *Ea* erve sin ere u. s. treuwe, *Bci* lehin u. s. ere, *Da* e. u. s. lantrecht. 57) *E fh.* u. orveide. 58) Heft — g.] *AfC* Hedde een (*Cc* he) dy gelovet ene zone eder orveyde gedan v. s. s. (*Af* vor zulken broke). 59) *Ea fh.* noch dem daz ich der sune gute gezug hab di di sune gemacht habin und czwischin gesprochen habin. 60) wen — sist] *AfC* oder du one bat vortugen mogest (*Ca* gii — moget), *Bacdfghod* ader ab du is neher seist en czu

-
- das zcu rechte bessirn salt. So vint man du sullest dyn wertgelt gebin. Hat her abir andirs icht glabit, des her nicht gehalden en mag, so frage was da denne rechtis vmme si. So vint man, der richter sulle en dir antworten by der hant. Ist her abir do nicht vnd en mag mans ym nicht abe phenden, so vorteilt man ym syn lenrecht vnd syne ere. Hette her abir den frede ader dy sune vor sich selbir glabit, vnd bricht her den vnd loukent her der sune, so frage her eyns orteils, wider hers ner si zcu louken, adir du ys ym ner sist zcu obirwindene.

ger tu behaldene.⁶⁶ So vrag wo du se betugen scolest. So vintme, is it vor gerichte scin, so scolestu it tugen⁶¹ mit dem richter unde mit twen de ordel vinden.⁶² Is it buten gerichte scin, so scaltu⁶³ self sevende tugen.⁶⁴ Vorsaket he denne, dat he dar⁶⁵ nicht gebroken hebbe §. 9. unde vraget,⁶⁶ oft hes di icht untgan moge,⁶⁷ dat vintme, it ne si vorme hegeden dinge⁶⁸ broken.⁶⁹ Is it den vor gerichte scin, so vrag wo dus vulkomen scolest, dat he se⁷⁰ gebroken hebbe.⁷¹ So vintme, mit deme gerichte unde mit ses ordelvinderen.⁷² So vrag wat he darmede

obirwinden (*Bc* zu behalten seist), *Bi* oder du en neger overtugande. — *Eb fh.* mit den sunluten. 60a) *Bd* gezugene. 61) *Bg* bekennen. 62) d. o. v.] *AeBcefghiod* orteils finden, *Aq* dingloden, *BdE* schepfin, *Cab* bederven mannen, *Cdf* mannen, *De* dingpflichtigen. 63) *AfC fh.* se (*Ca* die swone) mit den zone luden. 64) Vorsaket — ordelvinderen] *f. BdmδEb.* 65) *Aa* daran, *Aeg* der, *Bbcfgho* dir, *BaciEa* an dir, *Cb* der sone, *Af-CacDe* de zone. 66) u. v.] *BefCa* so vrage, *Ea* so froge nachdem mol daz ich mein unschult geboten hab vor di geschicht di man mir hir schult gibt. 67) hes — m.] *Caef* her sich der yet entschuldigen m., *Ea* ich icht billichir u. ee mit meiner unschult intgen muge, wenne er mich ane gehegte bang ubirgen moge. 68) v. h. d.] *Bo* geschen v. gerichte u. vor gerichte u. geheyter bang. 69) *Ac* komen eder gebroken, *Aa* geschen eder gelovet. || dat — br.) *Ea* So v. du bist neher czu intgen mit deiner unschult ab du tarst. 70) *Bi* dat, *Bacefgho* dirs, *Cc* de zone, *Da* den son. 71) dat — hebbe] *f. BkCae.* 72) s. o.] *Aq* s. dingmannen, *Cf* vj mannen, *Dae* zweyen dingpflichtigen, *Ad* twen o. Is id aver ane richte geschen zo mustu id zulf zevende tugen.

So vint man du siest der sune ner zcu behaldene. So frage wy du si bezugen sullest. So vint man mit dem richter vnd mit zwen orteil vindern, ab ys vor gerichte ist geschen. (Ist das abir ane gerichte geschen) so saltu ys gezugene selb sebinde. Uorloakent her denne des, das her dir nicht gebrochen enhave, vnd fraget her denne, ab her dir icht entgen moge, das vint man, is en si denne geschen vor gerichte vnde gebrochin vor gerichte vnde geheyter bang. So frage, wy du ys volkomyn sullest das her dirs gebrochen habe, so vint man mit dem richtere vnd mit sechs orteil vindern. So frage was her damite vorbus-

vorboret hebbe.⁷³ So vintme sin lif. So vrag welken dodes he vorboret hebbe.⁷⁴ So vintme, des he over jenen gerede.⁷⁵ ⁷⁶Desse dri⁷⁷ clagen⁷⁸ de borgerlik unde sunder geruchte sic irheven⁷⁹ unde doch pinlik wurden, de hebbe wi di tur bekantnisse sat;⁸⁰ de erste⁸¹ pineget also dat se den gemenen vrede nimpt,^{81a} dat is se⁸² vorvestet, de andere nimpt dat lif, de dridde nimpt⁸³ dat lif odder de ere odder⁸⁴ de gesunt.⁸⁵

§. 9. Die Anwendung von Ldr. I. 50 §. 1, I. 69, welche die unrechte Beschuldigung des Friedebruchs mit der Friedebruchstrafe bedrohen, rechtfertigt sich hier dadurch, dass die Beschuldigung des etwa wirklich begangenen Friedebruchs durch die dazwischen getretene Versöhnung zu einer unrechtmässigen wird. *

73) So — hebbe] *f. AcdeBdm.* || he d. v. h.] *AfC* sin broke si. 74) v. h.] *AfCaodehi* sterven scole. 75) des — gerede] *Af* welken dodes he gert, *Ch* pena capitali. || So — gerede] *Cdf* Dat vintme, *Ci* So vint mans. || So vrag — g.] *Da* habe eines gewaldigers denne alle gewaltigen sol man enthaupten. *De hat dies st.* des — gerede. 76) *Der Rost f. BfC* (außer *Cc*). 77) *D. d.] Aac* Wete dat d. d. vorseven. 78) *Aabc fh.* de dar beginnen (*Aa fh.* sprekestu des wort) den brun u. blau etc. sint. *Ea fh.* di sich glich antreffende sein. 79) de — i.] *Bk* d. s. b. in gericht i., *B* sint das sie sich b. ane geruchte i. 80) t. b. s.] *Ad* t. ener likenisse gesat, *Bchi* zu bekantnus (*Bi* bekennende) gethan, *Bbdgod* bekant gethan. 81) *Aac* fügen hier und später den Anfang der betreffenden drei Capitel hinzu. 81a) *Bd fh.* und bricht. 82) *AegkBk* dat se, *Bdimd* dat se einen, *Aa* dat me einen, *Af* dat se den man, *Ab* wen men sy. 83) *Einige fh.* ouch. 84) *Bbdghmnoð* unde. 85) *Eb* gut.

10. zet habe. So vint man synen lip. So frage welken tot her vorboret habe. So vint man des her obir yenen gerte. *Dysze* dry klagen, dy sint das si sich borgerlich ane geruchte irhebin vnd doch pinlich werden, dy habe wir dir bekant getan. Dy erste pineget also das si den gemeinen frede nympt, das ist si voruest; dy andere nympt den lip, vnd dy dritte nympt ouch den lip vnd dy ere vnde den gesunt.

Capitel 42. (S. 35.)

§. 1. A will den, der über seinen Acker fährt, pfänden, ergreift den sich wehrenden mit Gerüchte II. 27 §. 4, dem alle folgen müssen II. 71 §. 3, und führt ihn vor Gericht. §. 2. Er klagt über gewaltsame Abwehr der Pfändung und über den Bruch des seinem Grundstück gewirkten Friedens. §. 3. B verlangt, daß der Richter den gewirkten Frieden bezeuge I. 8 §. 3, — §. 4. was dieser, auch wenn sein Vorgänger ihn wirkte, thun muß II. 22 §. 2, III. 25 §. 1. §. 5. B wendet ein, nicht er habe den Weg zuerst genommen; A erwidert jedoch, damit sei die Klage über die Pfandkehrung nicht erledigt. §. 6. B muß das über ihn geschriene Gerücht bessern und das Pfand durch Ersatz des Schadens und mit Pfandgeld lösen II. 27 §. 4.

Blume MR. I. 156. §. 4. Planck Bewf. 228.

Dit is de irste vormengde clage de me pinliken ansettet unde doch borgerlik wert. De §. 1. erste¹ vormengte clage de me pinlik ansat² unde doch borgerlik wert, dat³ kumpt sus tu.⁴ Sleit en einen⁵ wech over din gewonnen lant,⁶ wiltu en panden unde weret he di,⁷ so rup din⁸ geruchte, so muten di alle de volgen,⁹ de it horen.^{9a} Wen du en denne begripst, so vore en

1) D. e.] Cc Desse e., AfCbd Desse, Dace D. vierde. 2) B- 42. acdgoð ansaget, Ce set. 3) unde — dat] Einige unde — dy, Cd dy; f. Cabefgh. 4) k. s. t.] Af gevellet s. 5) Bdpð fh. fremden. 6) g. l.] Cg gebude l., Da gebauwen l., Bf acker, Bk acker den du gewonnen hevest, BbcddeghlnopsydE gearnen (gearnten, erden) acker, Ba gravenen acker, Bin garden edder acker. 7) Ah dat, AaBikDe dy dat, Bghlo dirs, AgBe sich, Ba sik des, Bc sich dein, Bd dir daz pfand. 8) Andre dat. 9) Cbd helpen. 9a) wiltu — horen] Aq unde weigert di pandes, so make en geruchte um clage willen.

42. Uon der vormengetin klage. Dy erste vormengete 1. klage dy man pynlich ansaget vnde doch borgelich wirt, dy kvmpst alsus. Slet eyne eynen weg ober dynen geertin ackir, wiltu en denne pfenden vnde wert her dirs, so ruf dyn geruchte, so müssen dir alle dy volgen dy das geruchte horen. Wenne du en denne begrifest, so fure en vor gericht vnd vor dynen richter, nym

- vor den richter unde nim vorspreken unde vrage na dem geruchte, oft du rupen mutest¹⁰ als hir vor geleret is.
- §. 2. So spreke de vorspreke vort: her richter des steit hir N unde danket¹¹ iu unde allen vromen luden¹² de sime geruchte volget¹³ hebben, unde ¹⁴claget over N den sulven beruchtegeden¹⁵ man, dat he quam mit gewalt unde ergerde unde tredde¹⁶ em sin sure bearbeide¹⁷ lant mit eme nien wege,¹⁸ unde vorsede¹⁹ eme ein pant unde pandes recht mit gewalt; also gi eme over dat lant hebben gewracht enen rechten vrede, den heft he²⁰ em gebroken
- §. 3. unde biddet dar rechtes gerichtes²¹ umme. Wenne di

10) of .. m.] *Bbfo* und ruf danne (dar), *Bh* so sal das gerufte syn, *Aq* of d. dynen screy r. m. 11) nim v. — — d.] *Cabdef* spreke ik danke. || So spreke — d.] *AfCc* unde sprek denne aldus h. r. ik danke. 12) v. l.] *f. AfC*. 13) g. v.] *Da* gerichte geholfen. 14) cl. — em sin] *AfCc* claghe iu dat desse beruchte man (*Af* brochafftige man N de hir steit) mi heft gheergeret u. quam mit gewalt u. tredde min. 15) *Eb fh*. den er mit gerufte vur ouch gebrocht had. 16) *Bm fh*. en sin korn u. vordervede. 17) s. b.] *Ah* s. vorboude, *Bc* s. geertes, *Af-Cabc* gewonnen, *Ae fh*. wunnen. 18) m. e. n. w.] *AdeghkqCegDe* m. e. menen w., *Ca* m. e. gemeyn den lande, *Aabc* m. e. w., *Da* als ein gemeyn weg. 19) u. v.] *Andre* u. entsagete, *AqBf* u. weygerde, *Bbc* u. entsaczte, *Cd* u. entweyete, *Da* dorumb vorderte N ein pfant N der versagte. 20) over dat — he] *Da* danne gewalt geben habent das gebew und die frucht uff den eckern zu beschirment da hat N ein gerechten friden an. 21) r. g.] *AkCb* rechtes, *Cc* enes richtes, *Af* eynes rechten, *Bk* rechtes to richtende.

- eynen vorsprechin, vnde frage nach dem geruchte vnd ruf dar
2. als hy vor geleret ist. So spreche dyn vorspreche vort, herre her richter, des stet hy N vnde danket uch vnde allen biderben luten dy sy me gerufte gevolget sint, vnd klaget obir N den selben berufenen man, das her quam mit gewalt vnde ergerte vnde trette ym syn sures gearbeit lant mit eyne nuwen wege, vnde entsagete sich ym des mit gewalt pfant vnd pfandens recht, als man ym obir das lant eynen rechten frede hat geworcht, den hat her ym gebrochen, vnd bittet nu rechtis gerichtes darvme.
3. Weanne man dir denne gebut zcu antwertene, so sprich alsus,

denne tur antwerde bidet,²² so sprek: her richter, ic bidde ens rechtens, na deme dat mi N tiet,²³ dat ic den vrede scal up sinem gude gebroken hebben, den gi em gewracht hebben,²⁴ oft he icht²⁵ mit iu des vulkomen scal, dat gi em den vrede gewracht hebben,²⁶ er ic dar umme antwerden scole, odder wat dar rechtens umme si. So vintme, we up den richter tüt, de scal mit dem richter vulkomen. Sprikt den de richter, it is²⁷ vor miner tit §. 4. gesceen, wan hir sin²⁸ lude under den ordelvinderen de is gedenken;²⁹ vraget he denne, na deme dat he up den richter tüt, oft hes icht mit deme richter vulkomen scole, dar vrag jegen, oft it den ordelvinderen witlik si, oft de richter icht scole tuch sin, wes se em berichten,³⁰ als ft

22) t. a. b.] *Caef* gerichtes b. || Wenme — b.] *Af* wer he my dar icht to rechte umme antwerden zole. D. v. m., *Aq* War he di d. t. a. kumpt. 23) mi N t.] *Bm* mi N to der antwerde bedet, *AfCabce* N sprikt. 24) *Baeghimpd fh.* so (*Bd* nu) vrage ik enes ordels (rechten). 25) *Ac fh.* hir, *AgBe fh.* er, *Bk fh.* ersten, *Bf fh.* allerersten. 26) mit iu — h.] *Cd* bewisen schulle u. met weme. 27) *Daef fh.* mir unwissentlich und. 28) w. h. s.] *B* h. s. mer. 29) d. i. g.] *Ah* d. i. licht wol denken, *Af* d. ziick wal vordencket, *AcqBkCaf* den is (*AqCaf fh.* waill, *Bk fh.* lichte wol) gedenket, *B* den dat witlik (wissent) is; *Eb* dy es sprechen. 30) w. s. e. b.] *Ag* wan s. es b., *AfCace* wanne s. des e. b., *Ae* al des s. e. b., *Bk* alles des s. e. b. gelikest, *B* als s. e. b. dat is also si; *Ea* unde iz der richter von in geinnert wirt.

herre her richter ich bitte eynes rechtin, nachdem das N mich zciet das ich den frede vf syme gute gebrochin sulle haben, den ir ym geworcht habit, ab her das allererst mit uch sulle volkomyn das ir ym den fride geworcht habit, er ich ym darvme antworten dorfe, adir was da rechtis vmme si. So vint man, wer vf den richter zcut der sal mit dem richtere volkomyn. Spricht denne der richter, ys ist vor myner zeit gesceen, hy 4. sint mer lute vnder den orteil vndern, den ys wissentlich ist, fraget her denne, sint das her sichs vf den richter zcouch, ab her des icht mit dem richtere sulle volkomyn, da frage kegin, ab ys den orteilvndern wisslich si, ab der richtere denne icht sulle gezcugen als si en berichten das ys also si, als ab her ys

het selven gesen odder gehoret hedde.³¹ Dat vintme.
 §. 5. ³²Wultus denne vorsaken, so du also gesecht is. Vra-
 gestu aver, na deme dat he claget heft, dat du nie wege
 geslagen hefst,³³ oft ieman nie wege sla wen de erst den
 wech vert,³⁴ oft dune icht slawet hefst, na deme dat dune
 nicht erst gevaren bist.³⁵ So vrag darwedder, wente
 du ene beide umme tredent unde umme pant³⁶ beclaget

31) *Ea fh.* von seines ameches wegen. 32) *W.* — ges.
 is] *f. CabdefEa.* || *W.* d. v.] *AhBk* wil he is dan vorsaken den
 du beclaget hevest. 33) *Bk fh.* over dyn lant, *Ea fh.* ubir sejus
 acker, *Baeghpð fh.* noch (*Bg* und) von erst gefaren hast. 34) oft
 — vert] *f. AacqBlmo.* 35) oft dune — bist] *AfCc* o. d. one nicht
 erst gheslagen ne hebbest na deme dat tu one nicht ghevaren ne
 hebbest (*Af fh.* off du na rechte dar yenighe noet umme liden
 dorvest), *Aq* des du nicht en heddес gedan noch von erst ge-
 varen heddest, ofte de gene de ene erst sloch unde vor, nu de
 not gicht lyden sole. *D. v. m., Ac* unde du to deme irsten den
 wech nicht ne vorest eftu ene geslagen hebbest; *Cabdef* wente
 du one nicht erst geslagen hebbest (*Cb fh.* u. gevaren, *Cas fh.*
 Dat vintme); *Babefghiklo* und (*Bhi* ab) ein ander den von erst
 gevaren hat (vert) ab der icht sulle (*Ba fh.* von erst) di not li-
 den. *D. v. m. (Badegi)* So findt man der on von erst fert), *Bðmð*
 u. du se nicht geslagen hest noch van irst gevaren (*Bðð fh.* ab
 en eyner von erst verit, ab der icht dy not sulle leiden, *Bm fh.*
 oft du dar ienige not umme darvest liden), *Ea* noch dem mol daz
 ich den weg czum ersten nicht gevaren hab u. einen geslagen
 u. gebenten weg do gefunden dem ich gevolget hab uf rechte
 leisen, bite ich in einem r. u. czu irvaren, ab ich do keinrhande
 (so) dorum leiden durfe. || dat du nie — bist] *Eb* so vrage ab
 man nuwe wege slan muge als man aldin wegin noch vert, ab
 du keynen schaden dorumme lidyn durffist. 36) *Bbcagimod fh.*
 weren, *Aq fh.* weigeringe, *Eab fh.* werunge.

selber gesen vnde gehort hette. Wiltu ys denne loukenen, so
 5. tu als hy vor gesaget ist. Fragistu aber, nach dem das her ge-
 klaget hat, das du nuwe wege geslagin hast, vnde eyn ander
 den von erst gevaren hat, ab der icht sulle dy not liden. Das
 vint man. So frage da wider, wenne du en beide vmme das
 tretten vnd vmme das phant weren beklaget hast, ab her dir

hefst, oft di icht de leste³⁷ also vaste³⁸ scole antwerden³⁹ unde gebroken hebben⁴⁰ also de erste.⁴¹ Dat vintme. So vrag, na dem dat tu en mit geruchte gevangen hefst §. 6. unde vor gerichte hefst gebracht, wat sin recht si. So vintme, he scal dat geruchte beteren mit dren scillingen unde doch sin pant legen.⁴² So vrach, wat di dat pant stan scole.⁴³ So vintme dinen scaden⁴⁴ den du bewisen machst, unde vor dat rat enen pennig. Rit he aver,⁴⁵ he geft⁴⁶ enen halven.

§. 2. Was das Ldr. III. 20 §. 3 vom Beackern eines befriedeten Landes sagt, wird hier auf ein Darüberfahren angewendet.

Capitel 43. (S. 36.)

§. 1. A bringt ein Kind oder einen Sinnlosen wegen Tödtung seines Verwandten mit handhafter That II. 64 §. 3 vor. §. 2.

37) d. i. d. l.] *Der Sinn ist: angebrachtermaßen muß ein jeglicher, der das Land betreten und sich Pfundes gewehrt hat, antworten, sei er gleich nicht der erste, der den Weg einschlug. Irrig lesen daher Bbcghimod he d. i. umme d. l. clage. 38) a. v.] f. AfCacf; BEa a. wol, Bc a. wol gewiesz, Bk a. balde. 39) BEb fh. darvan du scaden hest. 40) u. g. h.] Bk u. ok also balde g. h., AfCabcef umme die broke, in Ab nach erste; f. Aa-BEa. 41) d. e.] BaeghiEa zcu der (Bghi dem) ersten, Bcdfod umme dy erste, De an deme ersten. 42) Babk ledigen, Bi legeren, Bm liden, Bcpd CadfDeEb loessen, Da lassen. 43) wat — scole] Aak vor wat — sc., AhBk war vor — sc., Bm wo hogen d. p. dragen sc., AfC w. tu an dem pande beholden scullest. 44) d. s.] Bm so hoge also d. s. sy. 45) R. h. a.] AhpCg Der ridende; Bi Were he a. gereden. 46) Ab a. R. und BEa fh. vor den (Ea itlichen) fut.*

icht vmme dy letzten klage also wol antworten sulle als vmme dy erste da von du schaden hast. Das vint man. So frage, 6. nach dem das du en ouch mit geruchte geungen hast vnde vor gerichte bracht hast, was nu syn recht darvme si. So vint man, her sulle das geruchte bessirn mit dren schillingen, vnd sulle doch syn phant legin. So frage was dir das phant sten sulle. So vint man dynen schaden den du bewisen macht, vnd jo vor das rat eynen phenning. Rit her abir so gibet her vor den fus jo eynen halben phenning.

Des Verklagten Vormund ist abwesend; ein Biedermann übernimmt die Vertretung (I. 61 §. 4), oder der Richter giebt einen Vormund I. 43. §. 3. Der Vertreter verlangt Frist, damit der auf des Mündels Kosten zu ladende rechte Vormund komme I. 42 §. 1 Sve. §. 4. Dieser oder jener Vormund erlangt ein Urtheil, dafs B — und zwar das Kind bis zu 12 Jahren — durch die That sein Leben nicht verwirken könne II. 65 §. 1, III. 3. §. 5. Die Gegenbehauptung, dafs B nicht als wahnsinnig gelten könne, bezeugt der Richter selbsiebente (ex anal. I. 8 §. 1). §. 6. B, mit Lebensstrafe verschont, verwirkt doch das Wergeld des Getödteten III. 45, welches aus dem Mündelgute zu entrichten II. 65 §. 1, III. 3. §. 7. Bei dessen Mangel zahlt der rechte Vormund I. 23 §. 1 aus eigenem Gute, falls ihn Nachlässigkeit trifft II. 38. §. 8. Die Hülfe wird durch Pfändung vollstreckt I. 53 §. 3, III. 56 §. 3 (II. 41 §. 1). §. 9. Will der Vormund mit eigenem Gute für das unvermögende Kind nicht haften, so mag A das Kind züchtigen II. 65 §. 2 oder es das Wergeld abverdienen lassen III. 39 §. 1.

§§. 4—9. Berliner Stadtb. 158—160. §. 5. Planck Bewf. 226, 295 N. 203. §. 7. Kraut Vormundsch. I. 229, 345, 346, 360. §. 9. Ebd. I. 360, 361.

Wome met geruchte pinlike clage ansat de §. 1. doch borgerlik wert.^a De ander vormengde¹ clage de me pinlik² mit gertüchte ansat³ unde doch borgerlik wert,⁴ de kumptu, of en kint odder oft en sinlos minsche dodet dinen vrünt. Begripstu ene, so vür ene vor gerichte unde bidde ens rechtes,⁵ wo du dinen gemorden

43. a) Wome — wert] So Ac; Ab W. m. g. borgerlike clage a. pinlike. Die meisten Von der andern vormengeten clage. 1) Dace funffte. 2) f. Cabe; Viele fh. unde. 3) Db ansleth, Bcefghy anclaget, Bbdmosð claget, Bi fh. oder claget. 4) me — w.] Af geschuet myt gerochte u. wert pinlik anghheven u. werdet doch borgelik. || u. d. b. w.] f. Cabdefgh. 5) e. r.] Babdefghikmoð enes mannes de din wort spreke (Bm fh. de vrage, Bfkoð fh.

1. 43. Von der andern vormengeten klage. Dy andern vormengeten klage dy man pynlich vz mit gerufte klaget vnde dy doch borgelich wirt, dy kumpt zcu, ab eyn kint ader eyn synnelos mensche dynen frunt totet. Begrifestu du ys denne, so fure ys vor den richter vnd bitte eynes mannes der dyn wort.

vrünt unde sinen⁶ morder mit rechte vorbringest. So vintme, mit dime⁷ geruchte unde mit der hantaften dat, dar du mede en vorwinnen⁸ wult. So do als hir vorgeleret is, dar me claget⁹ over den, de mit der hantaften dat begrepen is.¹⁰ Wen me se¹¹ tur antwerde bidet,¹² §. 2. en is er vormunder dar nicht, so vrage de richter, odder ein¹³ berve barmehertich¹⁴ man mit des richters orlove we he si,¹⁵ unde spreke sus: her richter, ic bidde dat ic mute¹⁶ desser¹⁷ doren wort spreken,¹⁸ de hir neinen vorseken¹⁹ hebben unde van dorheit²⁰ neman bidden konen. ²¹Is it aver de richter selven,²² de vrage, we de²³ tu rechte vor gerichte vorstan scole, de ²⁴vormunden heb-

so bitte e. r., *Bai fh.* so sprik u. bitte e. r., *Bdegh fh.* so spricht her u. betet e. r.). 6) dinen — sinen] *Dae* dines frundes m. unde dinen. 7) *AaBufoCb* deme. 8) e. v.] *Cefg* it bewisen. 9) d. m. c.] *Aab* dar mede clage, *BaceghCb* dat me claghe; *Dae* wie man richten sol. 10) den — is] *CbefgDae* de hanthaften dat. 11) *Einige* en; *AfC* dat kint ader den doren. 12) *Af* unde zijck nicht vorreden ne kunnen eder. 13) *Einige fh.* ander. 14) *Bacdegmod* warhaftiger, *f. AkBiCabdefE.* 15) w. h. s.] *f. AfBeC.* 16) *Af fh.* dor god. 17) *Viele* setzen den *Singular.* 18) *AfBCbEa fh.* edder des (diesis) Kindes dat. 19) n. v.] *Bb* n. vormunden, *AfCbc* nemendes. 20) *Cf* geickheit, *AfBmp fh.* eder van kintheit. 21) Is — mutest. D. v.] *f. AfC.* 22) *AhBk fh.* dei ore wort spreket. 23) *Bceghd* dyse (dieselbigen) toren, *Babo* denselben toren *u. s. f.* 24) v. — en hebben] *AacBiEa* nenen v. h., *Eb* sich vor torheit nicht vurantwerten kunnen.

spreche. So bitte eynes rechtin, wy du dynen irmorten frunt vnd synen morder zcu rechte vorborgen(!) sullest. So vint man mit dem gerufte vnde mit der hanthaften tat, do mite du en oberwinden wilt. So tu als hy vorgeleret ist, da man klaget obir den der yn der hanthaften tat begriffen ist. Wenne man ym ^{2.} denne zcu der antworde gebut vnd en ist syn vormunde da nicht, so frage der richter, vnd eyn biderber warhaftiger man wer her si mit des richters orlobe, vnde spreche alsus, herre her richter ich bitte, das ich disses toren wort sprechin musse adir disses Kindes, das hy keynen vormunden hat vnde vor torheit nymande gebitten en kan. Ist is aber der richter selber der frage, wer den selbin toren vorsten sulle, der eynen vormunden habin sulle

- ben scolen unde er dar nicht en hebben. So vintme de richter. So frag oft u en einen geven mutest. Dat vintme.
- §. 3. me. De spreke denne²⁵ sus: her richter wil gi ²⁶min wort horen van erer²⁷ wegen, so bid ic enes rechtes, oft me en icht scole enen dach leggen,²⁸ dar²⁹ ere rechte vormunder moge tu komen odder wat dar rechtes umme si.³⁰ Dat vintme. So frag we en beboden scole. So vintme de richter. So frag we den boden lonen scole.
- §. 4. So vintme de des vormunders bedarf. Kummet he denne, so spreke he,³¹ kumt he nicht, er gegevene vormunder³² spreke: her richter ic bidde ens rechtes, na dem dat ³³it kint noch als junk³⁴ is, dat it sic van³⁵ dor-

25) D. s. d.] *Babdefghikmoð* So spr. de (*Baef fh.* vorspreke) de eme geven is (*Bbgkm fh.* to enem vorspreken). *AfC* Wanne ome dat georlovet (*Cf* zo lassen) is, so spr. he. *E* So spr. der vormunde von gerichtis halbin. 26) min — bid ic] *AfC* horen desses doren wort he vraget (*statt* w. h. vr. *Af* edder Kindes wort so biddet he dorch god unde ik van ziner weghe). 27) *Einige* der (dissere, dez) toren, *Bk* des Kindes of doren. 28) d. l.] *AfBCabce* d. geven, *Cd* d. ader virde geven, *Cf* rait geven. 29) *AhBdegEa* bis das, *Bk* winte, *Bchilopð* also lange wente dat. 30) dar ere — si] *AfC* dat he sinen rechten vormunden bringen moge. 31) *Aehk* het, *Ea fh.* also, *Bilmð fh.* sin wort, *Bf fh.* des Kindes wort. || s. s. h.] *AfC* dat is gut. 32) e. g. v.] *Af* de richtere eder eyn ander barmhertig man. 33) it — — vornuft also dat he] *C* de dore van unsinne. || it — — vorstan kan] *Af* dusse dore zijner zinne berovet ys, dat he van unzynne eder dat kint van unwenicheyt ziner kintheyt unde zyner zynne sich nicht

- vnde den synen da nicht en hat. So vint man der richter. So frage ab du ym einen gebin musest. Das vint man. So spreke denne der ym gegeben ist, herre her richter woltir N wort horen, so bitte ich eynes rechten von syner weghe, ab man ym ycht sulle eynen tag gebin also lange bys syn rechte vormunde dar moge komyn, ader was da rechtis vmme si. Das vint man. So frage wer en beboden sulle. So vint man der richter. So frage wer deme boten lonen sulle. So vint man der des vormunden bedarf. Kummet he denne, so spreke (her sin wort, kummet her abir nicht so spreke) syn gegeben vorspreche, herre her richter ich bitte eyns rechtin orteils, nachdem das dys kint so jung ist,

heit nicht vorstan³⁶ kan arges unde gudes, odder na dem dat god N geplaget heft an sime hovede³⁷ unde heft eme benomen sine redeleke vornuft,³⁸ also dat he sic boses³⁹ noch gudes nicht vorstan⁴⁰ kan, oft he sin lif de wile⁴¹ vorwerken⁴² moge. So vintme se ne mogen. ⁴³So vrach wo jung en kint scal sin, dat siner kintheit in dessen saken geniten⁴⁴ scole. So vintme, 'de wile it binnen sinen jaren si, dat sin twelf jar.⁴⁵ ⁴⁶Sprikstu aver du willest §. 5.

bezynnen ne kan arges eder gudes. 34) a. j.] *Bc* nicht synnig; *Ah fh.* u. nicht so alt, *Eb fh.* adir der, tore also unsinnig. 35) *Ea* vor unvornunftlicher kintheit u. 36) *BabfoCdEa* vorsinnen, *Bdeghikmpd* vorsinnen noch vorstan. 37) *Bacghio* leybe. || gepl. — h.] *De* geschaffen hat an iaren also muz. 38) r. v.] *Aq* redelicheit u. sine vernumpst, *Bachip* r. synne u. v., *Bbgo* rechten synne u. v., *Be* vorstentliche synne u. v. || h. e. b. s. r. v.] *Bdfmd* an sinen redeliken (f. *Bfd*) sinnen u. an siner v. (*Bf fh.* dy om benomen is). 39) *AfCac* arges, *Cf* quades. 40) *Caef* besynnen, *AfCbcEa* vorsinnen. 41) d. w.] f. *AfCc*; *Ca* dann, *Bd* do mete, *Bacegio* darvon icht, *Ea* in siner unvornunft, *Bk* hey so doer eder so Kindes sy. 42) *B* (aufser *Bc*) *fh.* edder vorlesen. 43) So — jar] f. *AfC*. 44) *Bf* nicht engelden, *Bo* genesin. 45) t. j.] *Bb* XII iar und sechs wochen, *Bdm* druttein i., *Blo* driczen i. und sechs wochen, *Bpd* virczen i., *Bn* XII edder XIII jar, *Ad fh.* edder na itliken verteyn yar. || d. s. t. j.] *Bk* unn underwilen nemet it also: wanneer dat it bynnen synen twelff yaren ys und ses wecken. 46) Sprikst — vrag] *AfC* spreke aver de clegere, de dore en were so dorhaftich (*Cf* geck) nicht (*Cb* her richter he is so dorich nicht), dat he dat von dorheit hebbe gedan (*Cc* dat ome dat were v. d. geschen), u. wille dat bewisen. So vrag wu he dat bewisen wille..

das ys sich nicht vorsynnen kan vor torheit arges noch gutes, adir das got N geplaget hat an syne libe vnde ym benomynt hat syne rechten synne vnd vornunft, so das her sich boszes noch gutes nicht vorsten kan, ab her synen lip davon vorlisen ader vorwirken moge. So vint man her en moge. So frage wy jung eyn kint sulle syn, das ys syner kintheit an desin sachen sulle genesin. So vint man, dy wile ys bynnen synen iaren ist, das sint driczen iar vnd sechs wochen. Sprichstu aber wider, du 5.

bewisen, dat it de unsinnige dore⁴⁷ dorch dorheit⁴⁸ nicht gedan hebbe,⁴⁹ unde so dorede⁵⁰ nicht en si, dat he sic mit dorheit icht unsculdegen moge, dar vrag⁵¹ jegen, na dem dat en de tūginge dat he nein dore en were ginge⁵² an dat lif, wo he⁵³ der tūginge vullenkomen scole⁵⁴ de eme an sin lif ga.⁵⁵ So vintme mit dem richter unde mit ⁵⁶ses vromen mannen; ⁵⁷wen he tuget hir nicht der

47) i. d. u. d.] *AdBbcdeghioðEa* it den mort, *De* iz dy unsinne, *Bk* dat kint eder dore den mort noch van kintheit noch. 48) *BabcdeghioðEa fh.* noch durch unsinnigkeit willen. 49) *BE fh.* sundern dorch (*Bk fh.* boisseyt u.) vrevels u. dorch unrechtes (u. d. u. *f. BcfhiEa*) gedan hebbe (g. h. *f. BbefEa*). 50) *Aehk* dore, *Aa* dan dore, *Bdmpð* junk; *f. BabcfghikoEa*. 51) *AhBk fh.* dey vormundere. 52) en — ginge] *AfC* de bewisinge den doren g., *BE* (auch *Ab* zusätzlich) dat he bewisen u. betūgen wil dat he den mort (*Bf* dy sake, *Be fh.* ofte wunden eder wo de sake is, *Bchikoð fh.* ader die sach wie sie ist) van dorheit nicht gedan hebbe, u. geyt en de tuchinge (*Bi* em di getuge gan, *Bk* u. geet nu dey bewisinge deme kinde eder doren). 53) *Einige fh.* der bewisinge u. 54) d. t. v. s.] *AfCabcd* dat bewisen s., *BcdhimodEa fh.* und bewisen (betzewgen). 55) de — ga] *f. Abd*, *BEa* dat eme den lif (*Bk* welcher betuchnisse one dat leiff) benemen moge. 56) s. v. m.] *Bk* seventich v. m., *BmCaef* s. ordelvindern. 57) *Der Rest f. Bf*; wen — cleger hebben] *f. BmCEa*. || wen — dat] *Ae* unde eer en tughet nyn dat he der sake verlustig sie. || wen — sunder h. t.] *AdqBabcdeghioð* Nu wete hirweder, wederredet (untredet) sik des doren vorsprake nicht, unde overtuget en desse (hy de) sakeweldige.

wilt ys bewisen, das ys den mort durch torheit noch durch vnsynnekeit willen nicht getan habe, sunder durch freuels wille vnde durch des vnrechtin wille getan habe, vnde also nicht ensi noch mit der torheit sich nicht entschuldigen moge, so frage aber da keyn, nach dem das her das bewisen vnde bezcugen wil, das ys den mort adir dy sache wy si ist durch torheit wille nicht getan en habe, und get ym denne dy bezcugunge an den lip, wy her denne dy bewisunge gezcugen vnde bewisen sulle vnd volkomyn sulle dy ym den lip nemyn moge. So vint man, mit dem richtere vnde mit sechs biderben mannen. Nu wisse, en widderedet sich hy des toden vorspreche nicht, vnde obirzcugtet en hy der

dat,⁵⁸ sunder he tuget dat desse al⁵⁹ wis si, dat eme der doren recht⁶⁰ nicht helpen moge.⁶¹ Dat geit eme an sin recht unde an sin lif,⁶² darumme scalme dat alsus tugen. Mach desser wedderrede nicht de cleger hebben,⁶³ so §. 6. vrage,⁶⁴ na deme dat he van dorheit⁶⁵ sin lif nicht vorwerken mach, wat he denne vorbort hebbe. So vintme sin wergelt, des de dar dod si. So vrag we dat scole untrichten. So vintme ⁶⁶de vormunder⁶⁷ van des Kindes gude, odder van des doren wegene van des vormunders

58) d. d.] *So Aub, Ac* dat, *De* dorch das, *Aghk*-dor d. dat he ene in der sake vorwinnen wille. 59) *Andre* alzo. 60) d. d. r.] *Adq* de dorheit, *Bacdeghlopδ* dy torheit ader (*Bl* an) d. d. r. (*Bpδ* ader thumheit). 61) dat — moge] *Aac* wente, *Bc fh.* wenn, *Bghio fh.* wete, wisse. 62) r. u. a. s. l.] *Aucq* lif, *Be* hals, *Bbcdghiod* r. das ist an den hals (*Bc* leip). 63) Mach — hebben] *AqBabcdeghimod* Mach aver d. cl. des (*Aq* also) nicht vulkomen (*Bd fh.* noch en bereden, *Babceghiod fh.* noch w. gehabin), *Ea* Ab d. cl. dez nicht volkomen kunde noch widerreden, *Eb* Wenne er in denne ubirczugit hath, das er dis durch torheit nicht gethan hath, vulkumpt er des nicht. 64) s. v.] *AfCbcddef* Vraghet ok de cleghere (*Cf* doirre). 65) *Af fh.* eder van kintheit. 66) de — Kindes] *De* d. v. des Kindes v. d. k. wegen adir. || de — v. gude] *C* des doren v. van des doren gude eder van sines selves g., *Af* des doren eder des Kindes v. van zinem gude eder de vormunder van zines zelves g., *Aq* de v. des doren van des doren g. eder des gudes vormunde. 67) *AeBabcdeghiodEa fh.* sulle es entrichten (geben, entrichten u. geben).

sachwalde, das der tore als wise ist das ym dy torheit ader der toren recht nicht helfen moge, wisse das ys get an syn recht, das ist an den hals, darumme sal man dys also bezcugen. Mag **6.** aber der kleger des nicht volkomyn noch wider rede gehabin, so frage, nach dem das ys von torheit wegin nicht synen lip vorwirken moge, was ys denne vorwirken moge ader vorworcht habe. So vint man syn wergelt des der da tot si. So frage wer ys gebin ader entrichten sulle. So vint man, der vormunde sulle ys entrichten vnde gebin von des Kindes gute ader des toren, ader wer vormunde ist des gutes. So frage was das wer-

- gude.⁶⁸ So vrach wat dat wergelt si. Dat vintme.⁶⁹
- §. 7. Als me⁷⁰ den vormunder tu gevende but dat wergelt,⁷¹ sprekt he denne: her richter, de dore⁷² heft des gudes⁷³ nicht, dar he ennich wergelt af bereiden⁷⁴ mach, unde ic en wart sin vormunder ni, wen sines gudes was tu cleine, dat ic it nicht⁷⁵ vorstan en wolde. So⁷⁶ vrag, we tu rechte kindere unde unsinneger lude vormunder scole sin. So vintme ir oldeste⁷⁷ evenbordiche swertmach. So vrag, na deme dat he van rechtes wegene scole ir vormunder sin unde nicht dorch ires gudes wille, unde des nicht gedan hebbe also he selven dar secht hebbe,⁷⁸ unde se warlos gelaten⁷⁹ hebbe, so dat he dat kint nicht en dvunge⁸⁰ odder den unsinnegen⁸¹ nicht bewarede, oft he

68) odder — gude] *f. Aac; BmE* eder des doren, *Babcde-ghioð* eder des doren eder wer vormunde is des gudes, *Dae* das er von irn wegen inne hat. || gude — gude] *AhBk* off v. d. d. w. an deme gude. 69) So — vintme] *f. AfBaemC.* — *Aa fh.* also yt gesat is. 70) *AfC* de richter. 71) tu — d. w.] *Adegh* spricht umme d. w., *BkDae* anspreket umme d. w. t. g., *AfCc* en but dat he d. w. geven sculle. 72) *Af fh.* éder dat kint. 73) *AfqCcE* geldes, *Ca* geldis off g. 74) he e. w. a. b.] *Cd* ek e. w. a. reken. 75) i. n.] *E* mich sein nicht underwinden noch. 76) *Ea* Das besecze der cleger u. 77) i. o.] *AfCaef* i. neste, *BboCbd* i. o. neste, *Cc* de negheste u. de o. 78) also — hebbe] *f. AfC.* || d. s. h.] *AeqB* bekant h., *Ah* hir bekennet. 79) s. w. g.] *Bdghip* sich (*Bip* dat) vorwarloset, *De* s. unbewart g. 80) *Ab* twinge, *Cb* dvinghen ne let, *Cd* toge, *Bpð fh.* alze her czu rechte solde. 81) d. u.] *AfCc* d. doren, *Bbcghio* dat unsynnye

-
7. gelt si. So vint man. Als man denne dem vormunden gebutet zcu gebene das wergelt, spricht her denne, herre her richter, der tore hat des gutes nicht da von her keyn wergelt bezcalen moge, vnde ich en wart ouch syn vormunde ny, wenne synes gutes was zcu kleine das ichs nicht vorsten wolde, so frage, wer zcu rechte vnsynnyger lute ader kindere vormunde sulle syn. So vint man ir eldiste neste ebinbortige swert mag. So frage, nach dem das her von rechtis wegin sulle vormunde syn vnd nicht durch gutis willen, und des nicht getan habe als her selbir bekant hat, vnde ys vorwarlos gelasin habe, also das her das kint nicht entwang adir das unsynnye mensche adir den toren nicht

icht scole van dem sinen⁸² den scaden gelden,⁸³ oft hes van dem eren⁸⁴ nicht gelden ne mach, de⁸⁵ van siner warlose⁸⁶ tu komen si, odder wat dar rechtes umme si. So vintme he scalne gelden.⁸⁷ So vrag wor dus warden §. 8. scolest. So vintme in⁸⁸ sime gude. So vrag wit ut panden scole. So vintme de vrone bode. Vraget men §. 9. aver, oft dat kint so vele nicht en hebbe, oft it de vormunder icht geven scole van dem sinen, um dat het nicht gedwungen⁸⁹ hebbe, dar vrage jene tiegen, oft he ienen scaden dar umme scole liden, na deme dat it⁹⁰ en islik mit ruden wol muchte dwingen.⁹¹ So vintme he ne

mensche ader doren, *Badlpð fh.* ader den doren. 82) d. s.] *AfCac* s. gude, *Cb* s. eghenen gude. 83) *Eu* legern u. g., *AqB fh.* u. de beteringe geven. 84) d. e.] *Bghi* dem sinen (*Bi fh.* licht), *Caef* des synnelosen gude, *Bpð* genes gute, *AeCcd* dem erve, *Af* des toren eder Kindes erve. 85) *Babdghoð* wenne das, *Da* wenne der schaden, *Caef* sint id. 86) *Cu* vorsumentheit, *Cef* vorsumcheit. 87) *Af fh.* van zines zelves gude. 88) *Aq-BEa* up (*Be* uss) sin erve edder up. *Über sinem gude hat Aa* al. dyneme huse *aber irrig, denn es ist nicht von dem Orte der Zahlung (III. 40 §. 1) sondern von der Sicherheit dafür (II. 4 §. 1) die Rede.* 89) *Bc* getzogen, *De* bedingit. 90) *AaceghBm-Ca* dat kint. 91) it — dwingen] *AqBabcdeghikoðEb* her das kint habe mit ruten (gerten; *Bbko fh.* geslagen) und dicke (offte u. vel, dicke u. sere, dicke u. offte) mit Worten getwungen, *Bk fügt dies nach dwingen hinzu.* *Ce* men dat kint myt roden wol gedwungen hebbe; *Caf* men dat (*Cf* eyn) kint mit roden wol gedwungen konde (*Cf* kan); *AfCcd* he dat kint mit roden (*Ccd fh.*

bewarte, ab her icht von dem synen sulle den schaden gelden vnde besserunge gebin, ab her von dem iren nicht gelden en mag, wenne das von syner vorwarlosunge zcu komyn si, ader was da rechtis vmme si. So vint man her sullis selbir gelden. So frage wo du ys warten sullest. So vint man vf syme erbe 8. vnd vf syme gute. So frage wer ys vz pfenden sulle. So vint man der frone bote. Fraget man aber, ab dys nicht en hette 9. also vil, ab ys der vormunde icht gebin sulle von dem sinen, vmme das das her ys nicht getwungen en hat, da frage wider, ab her keynen schaden darvmme liden dorfe, nach dem das her das kint habe mit gerten geslagen vnde dicke mit Worten ge-

scole. ⁹²So vrage wat dar denne recht es umme si. So vintme, du machst it slan ⁹³mit ruden, ⁹⁴odder du machst it denen laten, wente it di dat overdelede ⁹⁵wergelt ⁹⁶ave dine. ⁹⁷Du must em aver de kost geven unde must it ⁹⁸nicht ⁹⁹pinegen. ¹⁰⁰

§. 4 ergänzt in wichtiger Weise die im Ssp. fehlende Angabe, wann man zu seinen Jahren komme, vgl. Kraut Vormundsch. I. 114. — §. 7 verpflichtet bestimmter als Ssp. I. 23 §. 1 den tutor legitimus zur Übernahme der Vormundschaft, indem es ihn, wenn er sie nicht übernommen, für die Handlungen des Mündels als einen Nachlässigen, nach Analogie von Ssp. II. 38 über die Folgen unachtsamen Schiessens etc. verantwortlich macht. — Das Berliner Stadtb. sagt, der rechte Vormund sei es von adels, d. i. von Geburt halber. — §. 9. Die Anwendung, welche von der Hingabe

noch mit besmen) nicht en konde dwinghen. Sonach fassen die Hdss. die Hülffrede des Vormundes in dreierlei Weise auf, -1, die Classe B und Ce, dafs er das Kind in gehöriger Zucht gehalten, 2, AfCcd, dafs er das Kind mit Ruthen nicht habe zwingen können, 3, die Übrigen mit dem Grundtext, dafs der Beschädigte selber es züchtigen möge. 92) So — laten] Eb Hetttest du is umme dy missetad mit worten u. mit ruten getwungen adir vunde man dir das, daz du gelt gebin suldest, so sal dirs dinen. 93) Aq fh. vor de missedait, B fh. vor dat dat it gedan het. 94) s. m. r.] AfC wol mit ener roden tuchtigen of he wille bescheidenliken (b. f. Cbc), Ea dorum mit ruten u. mit wortin twingen. 95) So Ag, d. i. das zuerkannte; Aabh overtellige, Dae uberige. B und Ab a. R. vordeilte, irteilte, geteilte, Bk to gedeilde, Bi vordynde, AfCacdef vorborede, Cbg vorbenomede. 96) De fh. bezcale adir. 97) du — ave d.] Bm wultu dat kind holten so lange wente dat it wergelt nement schuldich. — Babdeghikoð fh. so en ist ys dir nymme schuldig u. ist denne (Bbdikoð fh. von dir) los. Eben so Aq ohne u. — los. 98) Einige fh. de wile. 99) AqB fh. slan noch (Bm edder darumme), Bc fh. slahen noch rauffen noch. 100) AfC fh. vor (umme) dine broke.

twungen, so vint man her en sulle. So frage was da denne rechtis vmme si. So vint man, du macht ys wol vor das das ys getan hat slan mit gerten, adir macht dirs wol dynen lassen, bys das ys dir das irteilte wergelt abe gedynet hat. So en ist ys dir nymme schuldig vnd ist denne los. Du must ym aber dy kost gebin dy wile vnde en salt syn mit nichte slan noch pinegin.

zu Hand und Halfter und von dem Züchtigungsrecht des durch ein Kind verletzten, Syp. II. 65 §. 2 gemacht wird, nöthigt den Vormund wenigstens moralisch, selber für den Schaden aufzukommen. Das Berliner Stadtb. S. 160 giebt dem Verletzten die hier gedachten Befugnisse nur, wenn das Kind so elendich ist, dass es keinen Vormund hatte. — Der Richtsteig bestimmt überhaupt den allgemeinen Satz Syp. III. 3 ire vormunde sal it gelden etwas näher.

Capitel 44. (S. 37.)

§. 1. A klagt wegen Tödtung seines Verwandten mit scheinbarer That und mit Gerüchte II. 64 §. 3. §. 2. B gesteht die That (I. 6 §. 3) und entschuldigt sich mit dem Mangel an Vorsatz II. 38. §. 3. Beweist er dies selbsiebente I. 64, so kommt er ungeachtet seines Geständnisses und der scheinbaren That mit dem Wergelde los II. 38 (II. 14 §. 1). §. 4. Es ist in zwölf Wochen zu zahlen I. 65 §. 4; der Richter fordert Gewedde III. 32 §. 10; der nicht angesessene B bleibt in des Frohnboten Haft I. 61 §. 1.

Berliner Stadtb. 160, 161. §§. 2, 3. Blume MR. I. 124, 125. §. 3. Planck Bewf. 295.

De drudde vormengde clage de me pinlik ansat unde doch borgerlik wert.^a De drudde¹ vormengde² clage de borgerlik wert oft se³ pinlik wert angesat,⁴ dat is oft se mit geruchte wert angesat,⁵ dat⁶ kumptu oft begripest einen, de unwitliken⁷ dinen vrunt

a) De — wert] So Aac; Ab D. d. v. cl. de borgerlik wert 44. is si pinlik ansat. Viele Von der dritten v. clage. 1) Dace sechste. 2) f. AfCbc. 3) borgerlik — se] f. Cabefgh. 4) Aq angelegheit, BabcdeghoydEa geklaget, Bi beklaget, Bm dargestellt. || p. w. a.] Bf wey p. claget. 5) Bdeghod geclait, Ad fh. edder claget. 6) AfgBodCacdefg dy. 7) Bm unweringe, Cf unwise, Cg ungeramet, Ea fh. u. ungerne.

44. Von der dritten vormengeten klagen. Dy dritte 1. vormengeten klagen dy da borgelich wirt ab si pinlich wirt geklaget, das ist ab si mit geruffte wirt geklaget, dy komet zcu, ab du begrifest eynen der vnwissentlichen eynen dynen frunt irschosse adir irworfe, den fure vor den richter, vnd nym eynen

schote odder worpe.⁸ Den brink⁹ vor gerichtē unde nim vorspreke also hir vor geleret is, unde de heve alsus dine clage an:¹⁰ her richter N de biddet ens rechtes,¹¹ wo he sine clage irheven scole tu rechte over sinen morder, de den gemorden man¹² bi sie heft. So vintme mit sime ge-
 §. 2. ruchte. So du vort als hir vor gesecht is. Wenme di tur antwerde but unde hefstu nene betere wedderrede,¹³ so spreke din vorspreke:¹⁴ her richter hir steit N unde bekant gode unde iu¹⁵ in godes stede, ^{15a}dat N sime li-

8) sch. o. w.] *Ab* stotte o. w., *Ac* steke o. w., *Cb* stocke o. w., *Cg* doitschusse o. w., *Aug* sch. o. dot w., *AefkCcefDe* sch. o. w. dot, *Bk* doet sch. o. w., *Ca* mit enen schoete off worp doot geschaten off geworpen hevet, *Bae* erschossen adir erworffen had, *Bc* erslagen hat adir e. adir e. 9) *AefhqBachiodCacefDe* vore, *Cd* lat voren. 10) unde d. h. a. d. c. an] *Bacagio* di heve d. c. a. an und spreche, *AfBdC* de spreke aldus. 11) N. — r.] *AfCacd* hir steit N u. biddet e. ordeles. 12) *AefhkBacephiCacfh*. noch. 13) Wenme — w.] *AfqC* Scaltu ok (oder denne) antwerden. 14) d. v.] *AfC* aldus, so *dafs auch hinfort der Beschuldigte selber spricht*. 15) i. g. st.] *f. BdhdCbef*. 15a) dat N — vogel schiten] *Cc* dat id mi van herten let is, wente ik ramede enes vogheles, *Cd* dat ik N sinen frunt gedodet have de mek nu leyt hat gedan wan ik r. e. v., *AfqCabe* dat ik N mynen vrient gedodet hebbe dy my nye lede en dede, dat mi van herten leet is, wente ik r. e. v. || dat — sculden] *Bf* dat N sin leve frunt dy ome ny schaden gedan het, sy von sinen schulden to deme dode komen. || dat — scade scen] *Ea* daz er Gajum seinen liben frunt leider irmort hot von rechter vorwarlosunge wegen, der im nv leit getet u. sy czu schadin gekomen. || dat — vründe] *Bdmδ* das her leider N s. l. f. getotit habe. || d. N.] *Bbcgo* d. her N.

vorsprechin als hy vor geleret ist. Der hebe dy klage also vnd spreche, herre her richter, N der bittet eynes rechtin, wy her syne klage irhebin sulle zcu rechte ober synen morder der den irmorten man by ym hat. So vint man mit sime geruffte. So
 2. tu vort als hy vor geleret ist. Wenne man dir denne zcu antwerte gebut, hastu denne keyne bessere widerrede, so spreche dyn vorspreche alsus, herre her richter, hy stet N vnd bekennet gote vnd uch yn gotis stat, das her N syne liben frunde der

ven vründe, de em ni let en dede, si desse scade scen¹⁶ leider van sinen sculden¹⁷ unde deger¹⁸ ane sinen willen, unde is em else leit¹⁹ else ienegen siner vrunde, unde biddet genade²⁰ van gode unde van iu unde van sinen vrunden, wente it is em²¹ gescen ane sinen willen²² unde quam sus tu,²³ he scolde na enem vogel schiten, oder he warp na eme hunde²⁴ unde drapte²⁵ em,²⁶ unde willet²⁷ vorbuten,²⁸ wo it god an em unde over em²⁹ gebut unde dat recht.³⁰ Vraget denne jene ens ordels, na deme §. 3. dat he des mordes bekant, oft he des mordes icht vorwunen si, dat vintme. So vrage, na dem dat³¹ het ane

16) s. d. s. s.] *Bacdeghod De* unde s. to d. sch. gekomen. 17) v. s. a.] *Bm* mit unschult, *Bacdeghip Ea* v. s. unschulden. 18) *f. BDaEa; De* teger. 19) *Bd* getrewlich l.; *BEa fh.* dat got wol weit. 20) *f. Aac.* 21) *Einige fh.* leider. 22) *Da fh.* und jm also leyd ist als keinen seiner frundt. 23) *Bc fh.* der schulde. 24) *Bbcoghod fh.* ader wy ys also geschen were, *Bk fh.* eder wat dat so were, *Dae fh.* oder nenne was es sey, *AdchCbd fh.* eder wat it (*Ah* dit so) sy. 25) *Ag* droep, *AefhBkCacf* rakede, *Cb* rekede, *Bcghod* traff, *Aq* rok ene van ungelucke. 26) *Bacdfgikod fh.* leider, *AfC fh.* van ungelucke. 27) *Bbo fh.* nu, *Aeh-BacdhmpCb fh.* gerne, *Bgikd fh.* nu gerne. 28) *AfC* beteren. 29) u. o. e.] *So AaeBm, Ab* u. o. sin, *Ea* u. o. mich; *f. AehDa.* 30) wo — recht] *AfqC* gode u. sinen vrunden na rechte; *B* nach gotis gnaden (*Bcefghod fh.* u. nach uwern gnaden) u. wy das recht obir en gebut (*Cc* sich geburt). 31) het — komen si] *AfCc* id ane d. w. to k. si unde vore nene veide mit ome ne haddest u. van ungelucke, *CaeDe* id a. d. w. geschein sij u. van u.

ym ny leit getan en hat, vnde si leider zcu schaden komyn von synen schulden vnde ane synen willen, vnde ys ym also leit das got wol weys als keyme syme frunde, vnd bittet gnade von gote vnde von uch vnd von synen frunden, wen ys leider geschen ist ane synen willen vnd quam alsus zcu: her solde nach eyne vogeles schisen ader nach eyne hunde werfen, ader wy ys also geschen were, vnde traf en leider, das wil her nu bessirn nach gotis gnaden vnd nach uwern gnaden, vnd wy das recht obir en gebut. Vraget denne yenre eyens orteils, nach dem das her des mordes bekant hat, ab her des mordes icht obirwunden si, so vint man her si. So frage da wider, nach dem das her §. 3.

sinen willen³² dede, unde van ungelucke tu komen si sunder bosen vorrat,³³ oft he icht hogher³⁴ gebroken hebbe wen sin³⁵ wergelt.³⁶ So vrage, na deme dat³⁷ de dode dar jegenwart si unde he des mordes bekant hebbe, oft he icht³⁸ liden scal enes morderes dod.³⁹ So vintme, mach he selfsevende⁴⁰ bewisen, dat⁴¹ it van ungelucke⁴² tu komen si unde⁴³ dat he vor nene wrake⁴⁴ mit em ne §. 4. hadde, so scal he geven des doden wergelt. So vrage wat sin wergelt si. So vint met.⁴⁵ So vrage wen met bereiden⁴⁶ scal. So vintme over⁴⁷ twelf weken. ⁴⁸ So vrage de richter, wenme wergelt odder bute vorbort, oft me denne em ok icht wedden scole.⁴⁹ Dat vintme. Heft

32) a. s. w.] *Ea* ungerne. 33) *Bk* opsæt, *Ad* vorezate. || s. b. v.] *f. AfBcC*. 34) *AfqCace* mer. 35) *Badfiød* an sin (dín), *AfqCacde* des doden. 36) *Cg fh*. So vintme du en haves. 37) de — si unde] *f. AfBfC*. 38) *Bk* hir umme der bekenntnisse icht; *Cd* icht mogelik. 39) *AagBp* recht, *Ae* recht u. doyt. 40) *Bk fh*. guder mannen. 41) *Bm fh*. he dat ungerne hebbe gedan u. 42) *Bf fh*. u. ane sinen willen. 43) dat — hadde] *Ea* seine schult ny willielichen getat. 44) *Bk* wranck, *AfqBaceghimopdC* veide (vede), *Bl* rede, *Bb* rede . . geredt, *Bd* frede, *Cg* scholt noch vede, *Ae* unmoet, *De* untat. 45) *CcEa fh*. na siner bort, *Aa fh*. na siner bort u. na gesattem rechte, *Bcefgio fh*. nach gnaden, *Dae fh*. darnach der man sy. 46) *Andre* betalen oder beteren. 47) t. w.] *Bd* drey XIV tage. 48) So — vintme] *f. AqCabdef*; haben *AfCc* vor dem vorigen Satze. 49) w. s.] *Bm* darvan boren moge. || oft — scole] *BacefghiodEa* ab ym da von icht (*Ea fh*. zu rechte behort odir) gevallen sulle.

ys ane synen willen hat getan vnd von vngelucke zcu komyn ist sunder boszen vorrat, ab du icht hoer gebrochen habist wen an dyn wergelt. So frage, nach dem das der tode da keynwertig si vnde her des mordes bekant hat, ab her icht sulle liden eynes morderes tot. So vint man, moge er das selb sebinde bewisen das ys von vngelucke geschen si, vnd da vor keyne vede mit ym 4. gehat habe, so sulle er gebin des toden wergelt. So frage was syn wergelt si. So vint man nach gnaden. So frage wenne mans bezcalen sulle. So vint man ober zzwelf wochen. So frage der richter, wo man wergelt ader busze vorbuszet, ab ym da von icht geuallen sulle. Das vint man. Hat her denne yn dem ge-

he denne in deme richte nen gut unde heft he nene borgen, so vrage he, we en vor dat gelt beholden scal.⁵⁰ So vintme de vronewalt.⁵¹

§. 3. *Der Sep. II. 38 wird näher dadurch bestimmt, dass der Beschuldigte auch beweisen muss, er habe vor der That keine Fehde mit dem Getödteten gehabt.*

Capitel 45. (S. 88.)

§. 1. A klagt mit Zeugen um eine Geldschuld. §. 2. Will B mit seiner Unschuld ihm entgehn I. 7, 18 §. 2, so trägt A, weil B keine Zeugen habe, auf ein Gewedde an, oder will, das B sich mit Zeugen wehre (III. 28 §. 1). §. 3. Diese sind vor Gericht zu bringen I. 62 §. 6 und der Beweisführer hat sein Erscheinen zu verbürgen III. 39 §. 1. Ein bei Klage ohne Zeugen von B angebotener Eid I. 7 ist über 14 Nächte zu leisten II. 10 §. 6 und gleichfalls zu verbürgen. Den bürgelosen B nimmt A in Hand und Halfter. §. 4. B vertritt den Zeugenbeweis durch Beschwörung seiner Fremdheit (s. elendes) und seiner Unschuld, worauf A eine neue peinliche Klage anstellt. §. 5. Das dreifache Unrecht dieses ganzen Verfahrens liegt 1) in dem Bezeugen einer Schuld, welches, selbst nach Weichbildrecht (Zobel C. 67, 101), nur in besondern Fällen (I. 22 §. 2 Besact, I. 6 §. 2 na doder hant, I. 8 §. 3) eintritt; 2) in dem Binden der Vertheidigungsmittel an den vom Klüger angebotenen Beweis (denn III. 28 §. 1 paßt nicht); 3) in dem Elendenzugnifs.

Berl. Stadtb. 161, 162. §. 5 zu 1) Planck Bewf. N. 106, S. 315.

Van der ersten unrechten vormengden clage. Alsus¹ vallen vormengde clagen to rechte. Des² hebben §. 1.

50) we — scal] AfCbcd wo he denne don sculle, Caef wen hie des wergeldes warden sole. 51) v. w.] AafCaegh v. bode, Bc fronpoten, Cf vrone, BkDae vronen boden gewalt, AfqC fh. sculle den man behalden went he voldo dem cleghere u. dem richtere.

1) AuchBk fh. so wy gesecht (Ah to vore gehort, Bk vor- 45. geleert) hebben, so. 2) AdhkB Nu.

richte keyn gut ader keynen burgen, so frage wer en vor das gelt behalden sulle. So vint man dy frone gewalt.

45. Wy man burgelich klagen pinlich machen sal. 1. Alsus vallen vormengeten klagen zcu rechte. Nu haben boze

bose lude upgebracht,³ dat se⁴ van borgerliken clagen pinlike maken⁵ tvierleie wis.⁶ Tome ersten beclagen se alsus einen man:⁷ her richter,⁸ hir steit N unde claget gode unde iu,⁹ dat em N sculdich si hundred punt,¹⁰ des heft he hulpende tuch¹¹ als gut¹² also hes tu sime rechte bedarf, unde biddet dat gi en tur antwerde biden.

- §. 2. ¹³Wen denne jene secht: her richter, unsculdich bin ic des unde bidde ens ordels, oft ¹⁴ic em des icht neger tu untgande si wan hes mi overtugande si,¹⁵ so vraget jene, na deme dat he en mit hulpenden tugen gesculdeget¹⁶ heft. ¹⁷unde sin unscult sunder tuch sta, ¹⁸oft he dar

3) *Aa fh.* met unrechte. || to r. — upgebr.] *AqCbd* van bosen luden, *Caef* u. haben b. l. u. 4) to r. — dat se] *Ab* de b. l. u. hebben de. 5) *Ab fh.* unde scut, *AhBk fh.* u. dat, *Dae fh.* das kumpt zu. 6) dat se — wis] *f. AqCabdefgh.* 7) beclagen — man] *AfqCacdf* clagen se sus. 8) *BEa fh.* wolt ir N wort horen. 9) g. u. iu] *f. AfCacd.* 10) h. p.] *CaefDe* tien p., *AfCcd* twintich p., *Bd XXX* mark, *Ag* h. mark, *BdCb* twintich mark, *Dae X* lib. mynner noch mer. 11) *Ea fh.* odir ab er do widerredin wolde daz wolde er in mit erwarn fromen luten ubirweisen. 12) *f. meistens*; *AaBiDae* vele. 13) W. d. j.] *Cd* So komet eyner u. er; *Caf fh.* kompt u. || W. — ic des] *AfCc* So kumpt iene u. sprict he si des unsculdich. 14) ic — overtugande si] *Caef* hie sich ontsculdigen moege myt sinem rechte. 15) hes m. o. si] *AfqCbcd* mens up one to bringende (*Af* gande) si. D. v. m. he si. 16) *AfqC* anspraken, *Bd* beclaget. 17) *Ea fh.* und di sache burglich ist. || unde — antw. scole] *AfqCbcd* of he mit tugen sik icht weren sculle. || u. s. u.

-
- lute vf gebracht, das si borgelich klagen pinlich machen zcweyerleye wys. Czu dem ersten beklagen si sus eynen menschen: herre her richter wolt ir N wort horen, so stet hy N vnn klaget gode vnd uch, das ym N sy schuldig hundirt phunt, vnde habe des hulfliche gezcuge als her zcu syne rechte bedarf, vnde bittet das ir ym zcu der antwerte gebitet. Wenne denne yenre spricht, herre her richter, ich byn des vnschuldig vnd bitte eyns orteils, ab ich ym icht ner si zcu entgende wenne her michs si zcu oberwindene, so frage yenre dar wider, nach dem das her en mit helfenden gezcugen beschuldiget hat vnde syne vnschult ane gezcuge geboten hat, vnde bitte eynes orteils, ab her icht

umme icht wedden scole. Odder he vraget ens rechtes, oft he eme antwerden scole, ¹⁹na deme dat sin clage ga. Vintme dat so vrage he vort, ²⁰na dem dat he mit getuge geclaget heft, oft he eme icht mit getuge antwerden scole. ²¹Dat vintme. So vrage he vort, wan he §. 3. sinen tuch²² leden²³ scole. So vintme tome nesten²⁴ dinge. So vraget he, oft he eme icht dat vorborgen²⁵ scole, dat he²⁶ tu²⁷ dinge kome. Wentme dat vint,²⁸ so vraget he, na deme dat he neinen borgen heft,²⁹ oft he icht scole

s. t. sta] *Bm* u. he s. u. secht ane t.; *Caef* u. he s. u. s. t. doen mach. S. v. m. he sculle (*Ce* en moge); *Babcdeghio* *Ea* u. s. u. s. t. geboten (*Bacogid* gesait, *Bh* gestalt) hat. 18) *Viele*, auch *Ab fh.* unde vraget, *Aehk fh.* u. biddet (bidde), *AdgBadd fh.* u. biddet enes rechtes (ordels). || oft — antw. scole] *Caef* So vrage voirrt of hie syne onscholt myt tuge nemen sulle. 19) na — ga] *f. Aa*; *Ae* so he ene beclaghet, *Be* mit geczugen, *Ea* noch seiner clage zu rechte, *Eb* als er syne clage angestalt hat. *Bk fh.* umme dat. 20) na — antw. scole] *f. AafBdeC.* 21) Dat — scole] *f. Abd.* 22) *BabeghimoE* obirczugunge. 23) *So* oder leiden (*NS*) oder leiten (*OS*), d. i. leiten, *AeghhBcDe*; *Bk* beleiden; *AcBabdeghioE* liden (*NS*) oder leiden (*OS*), d. i. leiden, *Bd* laden, *AaCaDa* leisten, *BmCb* bringen, *Cef* don, *Af* voren, *Cc* volvoren, *Aq* beden. 24) *f. AacghBc*, *Cf* eirsten. 25) *Afq-Cbcd* vorwissen. 26) *AbCf fh.* em. 27) *Babdeghimod fh.* dem negesten. 28) *W. d. v.] AfC* Dat v. he scole; *B* Dat v. 29) so vraget — heft] *Caef* hedde he dan neinen borgen so vrage ghene (*Cf fh.* na deme hey ghenen burgen en have). — *E fh.* noch auch kein eigen in dem gerichte hot.

zcu rechte wetten sulle. Ader her frage eyns rechtin, ab her ym icht sulle antwertin nachdem als syne klage get. Vint man denne das, so frage her vort, nach dem das her denne mit geczugen geklaget hat, ab her ym icht mit geczugen antworten sulle. Als man dys vint, so frage her denne, wenne her denne 3. syne obirczugunge liden sulle. So vint man zcu dem nesten dinge. So frage ab her ys ym icht vorborgen sulle, das her zcu dem nesten dinge kome. Das vint man. So frage her vort, nach dem das her keyneu borgen gehabin en mag, ab her icht

sulven borge sin. ³⁰Dat vintme. ³¹Sus dut he ok, ³² oft he ene ane tuch ³³ beclaget. Wan denne jene sinen ed bud, so vraget, he wenne hene dun scole. So vintme over virteinnacht. So vraget he, oft me ³⁴ den ed icht vorborgen scole odder scole selven borge sin. ³⁵ So veit ³⁶ §. 4. he en unde stocten ³⁷ wente tu ³⁸ dinge. Also he en denne in dat ding bringet, so mut de antwerder ³⁹ vraget, ⁴⁰ na deme dat he dar also elende ⁴¹ si van vründe, ⁴² dat he dat sweren wil dat he neenen tuch dar hebben moge, oft he sinen elenden tuch ⁴³ icht vor mute sweren unde sin unscult dar na. Dat vintme. So swert he drier lude ⁴⁴ ed allene. ⁴⁵ Wen he sus van em gekomen is, so

30) D. v.] *f. Ab. Eb fh.* So antworde in der richter in dy vrone gewalt. 31) Sus — — wente tu dinge] *AfqC* Aldus behelt one de vronebode. 32) *Bg fh. a. R.* deme cleger ab her der burgen nichte hot unde. 33) *Ea* burgen. 34) *Andre* he, *Bmδ fh.* dik, *Baegho fh.* ime. 35) *AdBabegMikod fh.* Dat vintme. *Bg fh. a. R.* also thut her ouch deme clegir. 36) *Bacdeghiod* neme. 37) *AaEa* beholt en, *Bu* bestedige one, *Bm* sette ene in gehechte. 38) *AdBabdekImδEa fh.* deme negesten. 39) *Bm* lider. 40) m. d. a. v.] *Ak* m. he antworde v., *AfqC* vraghe he enes ordels (*AqCaef* rechten), *Cδ fh.* noch deme dat he kein borgen have, ucht er nicht sulven borge syn schulle. D. v. m. So vrage eyns rechten. 41) *Andre* enelende, *Afq* alleyne. 42) v. v.] *Da* und so fremde, *Bδδ* v. vormunden, *Cδ fh.* u. van magen. 43) s. e. t.] *Ab* s. e., *Ca* syne ellende, *BabcoE* sein elend (enelende), *Bdm* sines enelendes, *Af* s. e. et, *Blδ* sines enelendes gezug. 43a) *Bδ fh.* gezug u. 44) *AfCc fh.* So veyt he one

selbir sulle burge syn. Das vint man. Also tut her ouch, ab her eynen ane gezug beklaget. Wenne denne yene synen eyt but, so frage wenne her en tun sulle. So vint man ober virzennacht. So frage, ab her ym den eyt vorborgen sulle adir icht sulle selbir burge sin. Das vint man. So neme her en 4. denne vnde stocke en bys zcu dem dinge. Als her en denne vor das ding brenget, so mus der antwerter fragen, nach dem das her so enelende si da von frunden, das her das sweren wil das her des keynen gezug gehabin mag, ab her icht syn enelende sweren moge vnde syne vnschult dar nach. Das vint man. So sweret her dryer lute eyde alleine. Wenne her denne

claget he denne van nies⁴⁵ dufte oder⁴⁶ welke missedat he wil. Dat is al to male unrecht, wen me mach sus- §. 5.
dane sake over nemande tugen.⁴⁷ So spreken itwelke lude, it si wicbeldes⁴⁸ recht, dat me⁴⁹ scole mit tugen winnen oder weren.⁵⁰ Des is nicht.⁵¹ Wen me ne mach in wichelde tu⁵² rechte nene scult winnen mit tugen, wen⁵³ na doder⁵⁴ hant, odder⁵⁴ vif scillinge vordindes lones, ⁵⁵odder it ne were vor gerichte redet.⁵⁶ Ok scal en man antwerden tu isleker clage also recht is unde nicht darna dat se angesat is.⁵⁷ It is ok dul⁵⁸ umme den elenden tuch;⁵⁹ wente we tuch hebben scolde, de worde nedder-

u. stocket one wente to deme (*Af fh.* nesten) dinge. || Wen — — tugen] *f. AqCabdef.* 45) v. n.] *f. Abc; Aa* over ene. 46) *Bodeghmod fh.* roub adir. 47) *Bg fh. a. R.* wen mit gehegtir bang. 48) *Bb* unbillich, *Bc* pillich, *Ea* fron. 49) *AefhCaecfDe fh.* scholt. 50) w. o. w.] *Baeghblod* vorlisen adir mitgezugen gewynnen adir geweren, *Bm* w. o. verlesen o. w., *BcEb* w. o. verliesen. 51) D. i. n.] *Badeghiod* das ist unrecht. 52) w. t.] *AfgBkCaecf* wikbildes. 53) nene — wen] *Baghiod* schult m. gezugen gewinnen. Das mag man thun. 54) *Baghiod* und man mach ok wol gewinnen. 55) odder — *Ende*] *f. Caefghi.* 56) *Bdd* beredet, *Bk* beredet off bekallet, *Babeghio* vorberedet, *Bm* vorberichtet, *AfCbce* lovet, *Bd* geschen ader gelovet. || Ok — *Ende*] *f. AqCbd.* 57) darna — is] *BabceghimlodEb* d. das (als, wenne, wan) man klaget (*Baehilmō fh.* hat), *Bd* als eyner geclagit hat, *Ea* als der cleger geclagit hot. 58) *BDaeE* dorlik. 59) *Af* eet.

alsus da von kumpt, so klage her denne von nuwens dube adir roup, adir welchirleye missetat her wolle. Das ist alzcu male 5.
vnrecht, wenne man en mag sogetane sache obir nymande gezugen. So sagen eczliche lute, ys si wichbilde recht, das man mit gezugen sulle vorlisen adir mit gezugen gewynnen ader geweren. Das ist vnrecht, wenne man mag yn wichbilde zcu rechte schult mit gezugen gewynnen, das mag man tun noch toder hant, vnd man mag ouch wol gewynnen fuf scillinge vordyntes lones, adir ys en were vorberedet vor gerichte. Ouch sal eyn iczlich man antwertin zcu iczlicher klage als recht ist, vnd nicht darnach das man klaget. Ouch ist ys torlich vmme den enelenden gezug, wenne wer gezug habin wil, der warte das her icht vellig werde, vnde en hette her der gezuge nicht,

vellich,⁶⁰ hedde hes⁶¹ nicht, al⁶² wolde he vil dicke⁶³ sweren dat he sines tuges nicht ⁶⁴hebben müchte.⁶⁵

Capitel 46. (S. 39.)

§. 1. B erlangt ein Urtheil, dafs man ihn nur mit Gerichtszeugnifs der Schuld überführen könne, widrigenfalls er ihr mit seinem Eide entgehe I. 7, 18 §. 2. §. 2. Den Eid mag er, aufser gebundener Zeit, sogleich leisten II. 10 §. 6; aber auch in gebundner Zeit, wenn er keine Bürgen hat und dem A sein blosses Versprechen nicht genügt. §. 3. Der nicht schwörende B wird sachfällig, verwirkt Gewedde und Busse II. 11 §. 1, kann allenthalben angepackt werden (III. 13), und niemand braucht ihm zu Recht zu stehen (III. 16 §. 3). §. 4. Verbürgung für den Beklagten findet statt, wenn er Frist begehrt, für Zahlung einer erstrittenen Schuld, und in peinlichen Klagen, s. Reg. zum Ssp. unter Bürge. Über das Forum einer verbürgten Schuld s. III. 25 §. 2, III. 87 §. 4.

Wo men antwerden scal dar me enen mit
 §. 1. tuge tusprikt. Hir antwerde sus tu¹ wen he di beclaget, unde nomet he² hulpende³ tuch so secge: her

60) w. n.] *BEB* warte (*Eb* sehe sich vor) das her (*Bk fh.* ome) icht vellich (*Bik* nedervellich) werde; *Ea* schaffe sij in cizten u. sehe sich vor daz er icht vellich werde, wenne. 61) *Bacdeghimoy* her der gezcuge, *Bkd* hey des tüges. 62) *So Aa, Ah* al en, *Ab* also, *B* so, *Ae* wan he wolde und, *Du* und. 63) h. v. d.] *Aac* het wol d., *Bacdemou fh.* da vor. || a. w. h. v. d.] *Bk* wan hey wolde, wat wolde hey dan dar vake vor. 64) *B fh.* en hedde noch. 65) *Dc fh.* es wär ainer oder mer das hülf jn alls nicht, *Dae fh.* das enhulffe jn nicht.

46. 1) H. a. s. t.] *f. AfqG. Bi* Di antwerde kumpt s. t., *Ea Diz* vorantwort also, *Duce Item (f. De)* widerfur diss dir do a. etc. 2) u. n. h.] *AfqBdyC* mit, *Bc* u. neme die, *De* u. nymet. 3) *Aa-*

so wolde her vil dicke da vor sweren, das her syne gezcuge nicht en hette noch gehabin mochte.

46. Vmme antwerte wenne man dich beclaget mit
 1. helfenden gezcugen. Hy antwerte zcu alsus, wenne man dich beclaget vnde nymmet denne dy helfenden gezcuge, so frage

richter, ic bidde ens rechtcs, na deme dat hir⁴ sessisch⁴ recht is, oft me mi umme⁵ sodane scult⁵ vortugen moge sunder hulpe eines gehegeden dinges.⁶ So vintme, he ne moge.⁷ So vrag, na dem dat hes nicht vortugen mach,⁸ oft dus em icht mogest untgan⁹ mit dime ede. Dat vintme.¹⁰ So vrag, na deme dat dus rede bist tu §. 2. dunde,¹¹ oft dus icht tu hant¹² dun mogest. Dat vintme, destet in ungebundenen dagen si.¹³ Weret denne in gebundener tiet, so vintme, he scolne lesten¹⁴ tume ersten ungebundenen dage.¹⁵ Vraget denne jene, oft u em dat¹⁶

Buckm den helpenden (helpliken), *Ea* hülff und. 4) *Aq* sassen, *Bc* frenkisch, *Cafh* hessens, *Eb* meydeburgisch, *Dae* gesatz. 5) mi u. s. sc.] *Bk* m. u. s. sake, *AhDa* m. u. s. sachen oder schulde, *Ced* mi, *Badeghilo* nu ymande ane (*Bi* umme) schult und (*Bi* oder) umme sust (*Bl* alsus, *Bi* sus); *Bc* er mich nun umbsitzet mit getzewgen u. ob er mich und. 6) e. g. d.] *Aq* des rechtcs, *C* des richters. 7) sessisch — moge] *Af* alsullek recht ys dat men nemende overtughen mach zunder helpe des richters, wo he my nu overtughen moghe, dat ik dat liden zole. 8) So — mach] *f. Cc*, *Af* vrage. 9) *Badeghmö* vorsaken, *Bo* geloukenen, *E* unschuldig werden. || dus em — u.] *Caef* du dy — untsculdegen. 10) *AfBeCbcdefg fh.* du mogest. 11) dus — dunde] *AfBkCacef* du r. siist dinen (*BkCf* den) eed t. d.; *BadeghinodEb* du den eidt, zu rechte thun salt. 12) *Ea fh.* an allerley ufschop. 13) d. i. u. d. si] *BEa* is were denne gebundene czit (*Ba* in bundenen dagen); *AfqC* oft id in ghebundenen d. nicht en sy. 14) *Ag* versten. 15) t. e. u. d.] *Eb* czu offintagen, *AfCed* t. negesten u. d., *Bc* zu dem ersten so die u. tag auszgen. 16) *Cc* dach, *Af* den dach.

also, herre her richter ich bitte eyne rechtin nach dem das hir sechsisch recht ist, ab man nu ymande ane schult vnde vmme sust vorzcugen moge ane hulpe eyne gehegetin dinges. So vint man man en moge. So frage, nach dem das her dichs nicht vorzcugen mag, ab du ys icht geloukenen mogist mit dem eyde. Das vint man. So frage, nach deme das du den eyt zcu rechte 2. tun salt, ab du en icht zcu hant thun sullest. So vint man du mogest en wol tun, is en were denne gebundene zit. Were ys denne yn gebundener czit, so vint her sulle ys leisten yn den ersten vngbundenen tagen. Fraget denne yenre, ab du ym das

icht vorborgen scolest,¹⁷ so vrage, na deme dat tu rede tu lestende. sist¹⁸ unde neneh borgen vormogest¹⁹ unde de scult up di ungewonnen²⁰ si, oft he entwer den ed²¹ tu hant scole nemen, odder scoles tu dime lovede sen.²² Dat vintme.²³ ²⁴Wen it were ²⁵beter, dat me in itleker hilgen tiet enen ed dede, wen datme dar umme enen §. 3. stockede unde vinge.²⁶ So vrage de clegere, oft he den ed²⁷ denne nicht en dede, wat dar denne recht es umme were.²⁸ So vintme, de scult were up den antwender wunnen,²⁹ unde he muste dem richter wedden unde

17) v. s.] *Ca* bewiisen s., *Cefg* vorwissen s.; *AfCbd fh.* Dat vintme. 18) rede t. l. sist] *AacEa fh.* den eed; *Ca* r. s. dynen eed toe doen, *Bm* des eides overbodich s., *Bdnpd* recht beutist, *Babceglo* das redest czu leistene, *Bi* dat recht redest t. l. 19) *AfqC* hebbest, *Bdpd* gehabin mogest, *Bm fh.* tu setende. 20) de s. u. d. u.] *Ca* d. s. u. d. noch nicht gewonnen, *Bd* der eyd u. d. gewonnen, *Bm* dat recht u. d. gewonnen, *Babiod* d. s. u. d. gewonnen (*Bi* vorvolget oder g.), *AfCc* d. unscult u. d. u. (*Cc* gewonnen); *Ak* schult de u. d. vunden, *AqEb* d. s. u. d. gefunden, *AhBk* dey unscult dei dy gevunden, *Dae* ob er die schuld dy her uff dich uberwunden hat icht zu hant nemen sulle. 21) d. e.] *Aehk* de, *Bh* iz, *Bacdegod* ez icht. 22) t. d. l. sen d. i. sehen] *Ag* t. d. l. ghaen, *Da* t. d. l. stan, *Af* des edes to eme zen, *BEb* bi (an) d. gelovede (*Bm* gude) bliven (*Bc* lassen bleiben). 23) *AfCcd fh.* he scoles to ome (*Cd* dime gelovede) sen. 24) Wen — vinge] *AfqC*. 25) So *Aabcbk*, *AdchkbubcdemodDaeE* erliker, *Bi* liker. || b. d. m. i. itliker h. t.] *Bgh* irlich (*Bh* erlichin) eyner heiligen zcijt daz dorynne eyner. 26) st. u. v.] *Bm* in stocke edder in hechte hedde. 27) *Bdm d fh.* to der loveden tid. 28) dar — were] *AfqC* syn broke sy. 29) de — w.] *AfqC* he si der scult verwunnen.

icht vorburgen sullest, so frage, nach dem das du das redest zcu leistene vnde du keynen burgen vormogist vnd dy schult vf dich gewonnen si, ab her ys icht zcu hant nemyn sulle, adir du sullest by dyme globde bliben. Das vint man. Wenne ys erlicher were yn eyner heiligen zeit das eynre darynne eynen 3. eit tete, wenne das man en vinge vnd stockte. So frage der kleger, ab her den eyt nicht en tete, was denne rechtis darvonne si. So vint man, di schult were vf den antwarter ge-

em³⁰ sine bute geven,³¹ unde muste darna³² en aller wegene³³ wol uphalden mit rechte, unde em darf de wile neman³⁴ tu rechte stan. ³⁴Wat it recht anderes van §. 4. vorborgen³⁵ secht, dat meinet it so,³⁶ oft it de antwender dun wil, up dat he des dach krige,³⁷ ³⁸odder it meinet in pinliker clage. Sculdeget me di ok,³⁹ so vrage wor ⁴⁰du tu rechte umme borgede scult⁴¹ antwerden scolest. So vintme vor dime richtere odder dar du⁴² geborget hefst,⁴³ odder du ne⁴⁴ hebbest⁴⁵ rechte geweigeret.

30) *Cabef* dem clegher, *Bm* ienem deme de eit gelovet was, *Ea* seinem widersachen. 31) *Cc fh.* unde ne moghe de wile nemende to rechte stan. 32) m. d.] *Vor muste ist ein he d. i. der Kläger zu ergänzen.* *Ah* mochte di dar na wail, *Ccd* men mach dar vore, *Caf* die cleger moet oen dair toe (*Cf* vore). 33) a. w.] *Ae* alweghe, *BdmnpdEa* in allen enden, *f. BciCc.* 33a) *De* nicht weder. 34) Wat — Ende] *f. AfqBcC.* *Eb* hat nur den Anfang bis dun wil. 35) *Erscheint als das richtigere, weil im folgenden nicht blofs von einer verbürgten Schuld die Rede ist.* *Baem* borgen, *Ea* burgezog, *Aab* v. scult, *Ac* borgen scult, *Ae* vorborgeden claghen. 36) m. i. so] *AaeBilm* m. yo, *Bk* m. hey yo, *Bae* meyne ich yo, *Bdghod* meyne yo, *Ak* nym an yo, *Bm* is anders nicht wen. 37) *Bp* domit gewynne, *Bd* mag gewynnen; *Ah fh.* magis favendum est reo quam actori ubi legis. 38) odder — clage] *f. BmEa.* 39) *Ea* umb burgezog. 40) du — scolest] *Ade* men dy — scholde. 41) b. s.] *Ak* borghetucht, *Bk* borge s. 42) *Ah* men sey. || dime — du] *Bi* deme r. vor deme du dat. 43) *AdegkBbdgknod fh.* adir da du geklaget hast, *Ah fh.* off dar men gedaget hevet. 44) o. d. n.] *Ak* ane dar du, *AgBdo* o. du, *Bbghimnd* o. wur (dar) du, *Ah* eyn en hebbe. 45) *AkEa fh.* ene, *AhBk fh.* dar.

wunnen, vnd der muste deme richter wettin vnd ym syne buze gebin, vnde mochte en dar nach alle wege wol vf halden mit rechte, vnde ym darf dy wile nymant zcu rechte sten. Was das recht von vorburgene andirs saget das meyne jo, ab ys der antwarter tvn wil, vf das her den tag irkrige. Adir ys meynet als dy schult gewonnen ist. Adir ys meynet yn pinlicher klage. Beschuldiget man dich ouch, so frage wo du zcu rechte vmme vorborgete schult antwertin salt. So vint man vor dyme richter, adir wor du geborget hast, adir du geklaget hast, adir du rechtis hast gewegert.

Capitel 47. (S. 40.)

- §. 1. A klagt gegen seinen flüchtigen Schuldner, als den der seine Sache dieblich entführt habe, peinlich und läßt ihm verfesten.
 §. 2. Da B erscheint und sich aus der Verfestung zieht (s. Cap. 34), stellt A eine schlichte Klage an, wird aber, weil er nicht bei seiner Klage geblieben, mit Buße abgewiesen II. 8.
 §. 3. Wiederholt A seine frühere Klage, so ist B näher, eine Leihe und ein unverholnes Halten mit Zeugen darzuthun II. 36 §. 1 (III. 5 §. 1) vgl. Cap. 40 §. 2, als A, sein Leihen eidlich abzuleugnen. §. 4. Auch wenn A auf Vorenthalten der geliehenen Sache über die bestimmte Zeit sich gründet III. 22 §. 3, schützt sich B gegen die Diebstahlsbeschuldigung damit, daß er doch die Sache nicht dieblich aus des Leihenden Gewahrsam gebracht habe III. 22 §. 2 (III. 43 §. 2).

Blume MR. I. 159. §. 3. Planck Bewf. 294. §. 4. Brackenh. 170.

Von der anderen unrechten vormengden

- §. 1. clage. De andere¹ unrechte² vormengde clage de dichten³ se⁴ sus. ⁵Wen en, dem se wat geborget hebben,⁶ vorvluchtich wert, so claget he dufte⁷ up en mit geruchte umme dat he em mit willen lech⁸ unde secht: her rich-

47. 1) *BenwCaefghi* funfte, *Dace* siebende. 2) *f. Badeghimno* wð *Cabefgh*. 3) *Bk* bedichten, *Ba* achten, *Bð* irtichten, *Bd* irdochten, *Caf* bedachten, *BcgvDaEa* richten. 4) *AfqBenwC* bose lude. || d. s.] *Bm* itlike bedenket het sik. 5) Wen — hebben] *AfqBenCabefgh* W. e. enigen man wat sculdich is u., *Cd* Wan wat on`dey schuldig is u., *Bm* W. e. wes borge u., *Bk* W. e. deme andern icht affgeborget hevet u., *Bacgh* W. sy denne eyne icht abgeborgen, wert denne der, *Bl* W. eyne icht abgeborgen wirt denne der, *Bi* Eyner den man icht borget oder lyet wert he denne, *Eb* Borgit eynir ymande icht u. wirt er denn. 6) g. h.] *Bb* abegeburgen, *Bpð* borgen, *Bd* burgen u. 7) c. h. d.] *Bcho* c. man d., *Bdmð* clagen se d., *AkCd* c. h., *Caef* clagen se. 8) *AeckCbc* leth, led; *Af* dede, *Ce* gelent hadden, *Cf*

47. Von der andern vormengeten klagen dy ouch
 1. pinlich wert. Dy andere vormengete klage dy tichten si alsus. Wenn si denne (*Lioke*) vorfluchtiget, so klaget man dube vf en mit geruchte vmme das das her ym mit willen leich, vnd klaget

ter wil gi N wort horen, so steit hir N unde claget⁹ dat N hebbe ¹⁰em dufliken untreden sin perd odder untvüret sin gelt tein mark¹¹ odder untdragen sine cleder,¹² unde ordelt¹³ vort als up einen vorvesten man¹⁴ als hir vor steit.¹⁵ ¹⁶Scut di dit, so ¹⁷tie di ut der vestinge §. 2. unde kum vor¹⁸ also hir vor geleret is unde forbide di.¹⁹ Kumpt denne jene unde besculdeget di umme slicht scult, so vrag, na deme dat he di umme ungerichte²⁰ beclaget hebbe unde dar du jegenwardich²¹ tur antwerde nicht en

geloufft hatten, *Bm* l. edder burgede, *Bd* leig u. tet. || umme — lech] *f. Ca.* 9) *Caf* wi klagen u., *AfCde* ik klage. — *Badeghkoð fh.* gode unde ju. 10) em — — cleder] *Caef* ons dat onsedieffken ontfuert bii slapender tiit. 11) t. m.] *Bae* xx m.; *f. AfqCbcd.* 12) *Af* andere have, *Bq fh.* adir seyne andere habe was das sy. 13) *Bilmnpð* vordeilet (vororteilt) en. 14) vort — man] *AdefhkkqBCbcdefE* also lange (a. l. *AfCcd* dat, *f. Cbe*) wente he ene vorvestet (*Eb* man in in dy ochte that), *Ca* v. then sii oen vervesten, *De* vorbas das her ienen vorveste. 15) a. h. v. st.] *f. AfBcghioðCc*, *Ac* a. h. v. bescreven st., *AdeDae* a. du hir vore wol gehort hefft, *AkBk* a. he h. v. gheleert hevet, *AhCadef* a. h. v. geleret is. 16) Scut — — numet wat is *im* §. 3] *f. Ca.* || Scut — forbide di] *f. Cef.* 17) *Bacdghilmoð fh.* tu also hir vor geleret is unde, *Cg fh.* vint dich zo antwerdene unde. 18) *Af* an den richtere. 19) u. v. di] *Ag* u. buet di vor, *Bbcdegod-Ea* u. irbuth dich, *Bi* u. bide di up, *AfqCcd* u. but din antworde; *f. AdehBkDa.* 20) u. u.] *Richtig nach II.* 8, *BE* to unrechte, *Cb* u. unrechte sculde. 21) u. d. t. j.] *Ab* u. j. d. t., *AfBbCcdf* d. t., *Aag* uniegenwardich d. t.

denne also, herre her richter woltir N wort horen, so stet hy N vnde klaget gote vnde uch, das ym N entretin adir entfuret syn pfert adir entragen synes geldes zcen marg ader syne kleidere, vnde ordeilet en also lange bys das er en voruest. Geschit 2. dir denne dys, so tu als hy vor geleret ist, vnde zeuch dich vz der vestunge vnd kum vor als hyr vor gelerit ist vnde irbut dich. Kumpt denne yenre vnde beschuldiget dich vmme schlechte schult, so frage, nach dem das her dich zcu vnrechte beschuldiget hat, vnde nicht zcu der antwerde keynwertig mochtest gesyn, vnde her nu des vnrechten nicht en klaget des her dich

- werest,²² unde he nu des ungerichtes²³ nicht en clage,²⁴ oft he di tu rechte icht scole bute geven. Dat vintme.²⁵
- §. 3. Sprikt he aver: her richter ic clage iu²⁶ als ic io dede,²⁷ dat he mi dat mine dufliken 'untvurt heft unde numet wat it si, so sprik:²⁸ her richter ic vorstal em des nicht,²⁹ he antwerdet mi ut³⁰ sinen weren mit³¹ willen unde leget³² mi.³³ So sprikt denne jene he sis unsculdich,³⁴ oft hes icht neger tu untgande si.³⁵ So vragē dar wedder,

22) *Bdeghopδ* mochtist gesien, *Bcl* mochtist komen, *Bak fh.* off m. gesien, *Bem fh.* des he dik to teth. 23) d. u.] *Bbdeghoδ* das unrecht. 24) he — clage] *Adek* nu (*Ad ny*) mit unrechte (*Ae* des ungerichts) beklagedest, *Ah* di onrechte beclagede, *Ag* du — clagest; *Cc* du des u. n. e. wistest; *Eb* er nu der unrechten clage swigit. *Baghilopδ fh.* des her dich (*Bl fh.* vor, *Bpδ fh.* do) czeich. 25) oft — vintme] *AfqC* wat sin (ere) broke si. S. v. he sculle di (si solen ene *oder* dem cleger) boten u. dem richtere wedden. — *Be fh.* her sal dem cleger bussen u. dem richter wetten. 26) *AfhBcghioδ Ccef* noch. 27) i. i. d.] *AfCcd* i. er dede, *Aeg* i. do d., *De* i. vore d., *Bcdmδ* i. er vorgeclaget hebbe, *Baegho* i. vorclagede, *Bi* i. erclagede, *Bk* to voren. 28) s. s.] *Ca* komet dan die gene voir ende spreket. *Babdeghikoδ fh.* da wider; *AfBc fh.* der antwortter. 29) d. n.] *Af* de haue nū, *Ah* d. nū mer, *Cc* d. sines ny, *De* daz syne nywerlde. *Über den Fehler in Bs vgl. oben S. 59.* 30) *Babdghimoδ fh.* siner walt unde ut; *Bk fh.* sinem huse eder ut. 31) *AhBc fh.* gutem. 32) d. i. *lieh es*, leich ys, lendet, lenede id, legede dat, lehe das, *Ab* litet, *Bm* leth dat. 33) he — mi] *AfqBeC* he leghet mi (*Caef* se leenden my dat) mit gudeme willen. 34) h. s. u.] *BEa* ys en si also nicht, *Ca* dat sii oen des nyet geleent en hebben. — *AfCbcd fh.* u. vrage, *AhCaef fh.* u. vragen (*AhCe* bidden) eenes rechten. 35) hes — si] *B* du ene mit rechte dat machst over-

- zzeich, ab her dir icht darvme zcu rechte sulle buze gebin.
3. Das vint man. Spricht her abir, herre her richter ich klage noch als ich vor klagete, das her mir myn gut duplich entfurte, vnd nennet was ys si gewest, so spreche her da wider, herre her richter, ich vorstal ys ym ny, wenne her antwerte mirs vz syner gewalt vnd vz synen geweren mit willen vnde leich ys mir. Spricht denne yenre, ys en si also nicht, ab du en icht macht mit rechte obirzugen, so frage dawider, nach dem das du ys

na deme dat dus bedderve lude tu tuge hefst, den it witlik si dat het di lech, unde ³⁶he wol wiste dat dut haddest unde ³⁷unvorholen hilst, oft tu des icht neger tu betugende sist. ³⁸Dat vintme. ³⁹Sprikt denne jene: ic §. 4. haddet iu gelegen up enen ⁴⁰dach, darna vorde git stolvinge ⁴¹enwech na slapender diet, ⁴²unde bidde ens rechtes, oft git do icht stelen ⁴³don git stolvinge ⁴⁴wech vor-

tügen, *Cef* sey des icht unschuldig werden mogen. D. v., *Ca* sy oen des onschuldigen moegen. Dat viint men sie mogen. *AfCb fh.* wen is ome de antwerdere (*Cb* ienne) overthogande. 36) h. w. w.] *B* si es wol wusten (*Bdd* wissen). *Diese Lesart, wonach die Zeugen gradezu das unverholne Halten des Bekl. bekunden, muß doch wohl, weil sie außer der Classe B nicht vorkommt, und weil sie unnöthig das den it witlik si wiederholt, hinter der des Textes zurückstehen, wonach die Zeugen über das Wissen des Klägers um jenes Halten aussagen.* || he — haddest u.] *f. AfqC.* 37) h. u.] *f. Badeghikod.* 38) t. b. s.] *BbdeghilmopdEb* t. b. (*Bip* behalden, *Bd* entgende, *Bm* weren) s. wen he di (*Bmp fh.* czu overwinden, *BdhiloEb fh.* overwinden moge, *Bbd fh.* overtotugende). — *Ea fh.* wenn er mich mit gezuge dube ansprechen moge. 39) *BCabdfEa fh.* du sist is neger (i. n. f. *Cabdf*; *Bdpd fh.* czu beweisen, *Ea fh.* dich czu weren). 40) u. e.] *AeqBabcegikoCbcd* wente (bis) uppe den (*Aq fh.* sunderliken), *Bdmpd* wente up de tiit edder wente up den, *AfCa* tent u. e. bescheidenen dach. 41) *AfCc* stelende, *AhCbef* stilleken, *Ca* stille, *CdDa* stille swigene, *Ag* vorholingen, *Baeik* deffliken, *Bbcdghopd* dupliken und vorstolen (*Bbco* vorhalen). 42) n. s. d.] *f. AqCabdef*, *Blod* bi sl. diet (dijt), *Ah* nachtslapender daet, *Bik* nachtslapender tijt, *Aac* to sl. tiit, *De* n. s. zczt, *AfBadeghmCc* bi (*Ba* binnen) sl. tid, *Bc* pey nechtlicher zeit. *Ea fh.* u. by berochernem fure, *Eb fh.* u. bey beslossener tor. 43) git — stelen] *BacdeghiodE* das icht vorstolen (*E* eine dube) si. 44) *Ag* stellinge,

bidirbe lute gehabin macht, den ys wiszlich ist das her dirs leich, vnde si ys wol wusten das du ys vnuorholen hast gehalten, ab du ys icht ner zcu gezugen syst wenne her dichs. So vint man du siest ys ner. Spricht denne yenre, ich hatte ys uch gelegin 4. bys vf den tag, darnach furte her ys dublich hin weg vnde vorholen by slafener dyet, vnd bitte eynes rechtin ab ys icht vorstolen si, do hers heymelich hin weg furte ane myne wissen-

den. Dar vrag jegen, na deme dat dut tum irsten unduflike⁴⁵ ut sinen weren unde⁴⁶ mit sinem willen brachtest, oft u ienege not dar umme tu rechte liden dorvest, dat dut tu dem benomeden dache nicht wedder ne brachtest.⁴⁷ So vintme du ne dorvest.⁴⁸ ⁴⁹Vintme di anders, hir nicht alleine mer in allen ordelen de ic di gesecht hebbe,⁵⁰ so scelt de ordel vrileken unde do also ic di hir negest lere.⁵¹

Af stelende, *AhqBkCbef* stilleken, *Ca* stille, *Cd* stille swigene, *BcCc* helinghes, *Dae* heimlich, *B* heimelik ane mine witscop. 45) t. i. u.] *f. AfC*, *Bdmδ* unvorholen, *Babeghilo* unvorstolen, *Bp* unvorholen u. unvorstolen. 46) *f. AafCac*. 47) dat — — brachtest] *f. AfqBeC*. || w. n. b.] *Bδ* vullenbrochtist. 48) So — d.] *f. Cc*. 49) Vintme — *Ende*] *f. AqCbdefgi*; *Cah* Want wat een man myt wil jn synen goede verhenget, dair en mach hie nyemants stelen an tyen. 50) Vintme di anders — g. hebbe] *Da* V. man a. dir hie — g. h., *Ab fh*. It (Item?) vor vintme und anders *f.*; *Aac* haben anders nach hebbe, *Af* V. d. a. icht dan alz ik vore g. h. in al mynen vorreden eder ordelen, *Ag* V. d. a. dan ik di hir g. h., *Adek* So (*f. Ade*) v. d. a. icht mer allene dat ik dyk hire u. in a. o. g. h., *BEa* Wete dat me dik des nicht anders en vint hy alleine — g. h. (hy — g. h., *Bm* v. d. a. in a. o.), *Cc* Dat v. d. a. nicht in a. o. wenne also ik vore g. h. dat ik di g. h., *Eb* Das wisse, dass man dirs andirs nicht in vint nicht noch unseren magdeburgischin rechte, sundir in allen rechten do man vint (*l.* mit) urteiln richtit, also ich dyr gesagit habe. — *BE fh*. Vint man dirs icht andirs. 51) ic — l.] *Acf-Baedghiod* ich — leren wil, *Bd* wy — l. willen.

schaft, da frage keyn, nach dem das du ys zcu dem ersten vnvorstolen vnde mit syne willen vz synen geweren brachtist, ab du darvumme keyne not liden dorfest, sint du ys zcu dem benumetin tage nicht en brachtist. So vint man du en dorfest. Wisse das man dirs nicht andirs vint hy alleyne, sunder yn allen ortelen dy ich dir gesait habe, vint man dirs icht andirs, so schilt ys vrilichen vnde tu als ich dich hynach leren wil.

Capitel 48. (f. S.)*

§. 1. Wer um ein Urtheil gefragt es nicht finden will, weddet (I. 53³ §. 1), es sei dann, das die Frage Leib Leben Ehre eines ihm in Treue verbundenen betrifft II. 12 §. 1. §. 2. Schwört er aber und eben so jeder nach ihm gefragte, er könne es nicht finden, so wird auf des Letzten Antrag das Urtheil verthagt II. 12 §. 7 und die Urtheilsfrage aufgeschrieben. §. 3. Über das eingebrachte Urtheil geschieht Umfrage, und wenn ein abweichendes gefunden wird, eine Abstimmung, wobei der in der Minderheit bleibende nichts büßt II. 12 §. 10.

§. 3. Planck Bewf. 292.

Wo me ordele manen scal. 'Swen de richter §. 1.
enen enes ordels vraget um ene sake² unde vint hes nicht,
so bidde den richter, dat he em³ umme dat ordel mane.
Wen he so dries gemanet is unde wil hes nicht vinden,
so vrage wat sin broke si. So vintme sin gewedde. Is
aver de, up den din ordel geit, din here odder mach⁴
odder man,⁵ so vrag oft tu up desser welk dorvest ordel
vinden. So vintme du ne dorvest, oft it an eren⁶ lif ere
odder sunt ga. Secht he aver, he ne kones nicht vin- §. 2.

* f. Caefgh; f. AfqCc bis git (Note 20). 1) Swen — nicht] 48.
Eb Eyn ortel ist eyns itczlichin richters entscheidunge do man
einen mete bint adir lozt. Als dem r. eynis orteils gefrogit wirt,
u. is der r. eyne scheppfin zcu teilin gibit. 2) u. e. s.] Ach-
BkCblDe u. dine s., Bm unde e. s. anspreke. 3) Cbdl den he
is gevraget heft; f. Bbchod. 4) BghDa frunt, Bae frunt adir m.
5) Bk fh. dei dat ordel vinden solde. 6) a. e.] Bcghio irme
keyme an den, Bδ der keinem an sinen.

48. Von volbort zcu sprechene. Wenne der richter 1.
eynen eyns orteils fraget vmme eyne sache vnde en vint ys yenre
nicht, so bitte den richter das her vmme das orteil mane. Wenne
her denne also driens gemanet ist vnde en wil hers denne nicht
vinden, so vfrage was syn bruche si. So vint man syn gewette.
Ist er aber vf den das orteil get dyn herre ader dyn mag ader
dyn man, so vfrage, ab du obir den keyn orteil finden dorfest,
ab ys ir keyme an den lip adir an syne ere adir an synen ge-
sunt ge. Saget her aber her en kunnes nicht vinden, so vfrage 2.

den, so vrag wo he dat bewisen scole. So vintme⁷ up den hilgen. So vrages de richter al umme.⁸ Wen⁹ se alle gesworen hebben¹⁰ up den lesten,¹¹ so¹² vrage, na deme dat hes oc nicht en wete, oft mes em icht wen tume negesten utgelegeden dinge dach geven scole, dat hes sic bevragen¹³ moge. Dat vintme. So rad ik dat du de ordel¹⁴ scriven latest, dat it de richter unde twe §. 3. dingpflichten horen.¹⁵ Wen he dat ordel¹⁶ inbringet,¹⁷ so vrage de richter:¹⁸ wil¹⁹ git alle dat it recht si unde vulborde git.²⁰ "Dunket di denne nicht recht"²¹ so sprek: her richter, ik en vulbordes²² nicht, wen dit dunket mi

7) *Ea fh.* mit czwen vingern. 8) a. u.] *Bk* den ummestender des gerichtes altomalen; *Bagho fh.* und umme. 9) *Einige* wente oder bis das. 10) *Einige fh.* wente oder bis. 11) d. l.] *Ah* eynen. 12) *AeghBehkodCdEa* der. 13) *Bc* erforschen, *Bn* bewaren, *Cd* ervaren u. bewaren. 14) d. o.] *Cdl* din recht. 15) scriven — h.] *Cbdl* bescrivest vor gerichte. Wert di en unrecht gevunden so do also hir vore geleret (*Cd* vorscreven) is. 16) *AeghBeh fh.* wedir. 17) *AaBi* setzen hier den Punkt. 18) *Babdeghimod fh.* gi heren. 19) *AeBabcdehiodDae* volget, *AgkEk* volge, *Ea* volbort. 20) v. g.] *BEa* vulkomen. || Wen — git] *f. Cbdl.* a) *AqCbcl* haben ein neues Cap.; *Aq* unter: Van ordelen to vinden, *Cc* unter: We des ordels nicht en vulbordet de vinde eyn ander, *Cbl* unter: Oft men ordel vint u. des men nicht vulbordet. 21) Dunket — r.] *AfqCbcdl* Vintmen (*Cd* Schelt man) dy. eyn ordel vor gerichte dar di an missedunket. 22) *Bc* volg sein, *Bk* vullekomme des ordels.

wy her das bewisen sulle. So vint man vf den heiligen. So frage si der richter al vmme vnd vmme, bys das si alle gesworin haben bys an den leztin; der frage, nach dem das her ys nicht en wisse, ab man ym icht tag sulle gebin bys zeu dem nesten vzgelegetin dinge, das her sich befragen moge. Das vint man. So rate ich, das du das orteil beschribin lasest, das ys der richter vnd zwene dingpflichten horen. Wenne her denne das orteil yn brenget, so frag der richter, ir herren, volget ir ys alle das dys orteil recht si vnde volkomyn. Dunket ys denne dich nicht recht, so sprich herre her richter, ich en volbordes nicht, wenne dys dunket mich rechter, vnd sage denne dyn orteil, vnde

rechter,²³ unde spreken den dat di recht dunket.²⁴ So vrage de richter, wat he nu dar tu dun scole.²⁵ So vintme, de richter scole den dingpflichten biden, dat malk spreke, mit welkeme ordel hes hebbe.²⁶ We den de merer volge²⁷ heft, de behalt dat ordel. Vraget denne de richter odder de dat ordel behalt, wat jenes broke si²⁸ de de vulbort vorsprak,²⁹ so vintme he si ane broke.³⁰

*Capitel 49. (S. 41, von §. 7 an S. 42.)**

- §. 1. *Weise des Urtheilscheltens unter Königsbann II. 12 §. 13.*
 §. 2. *Der nicht ebenbürtige Scheltende II. 12 §. 2 büßt 30 fl. III. 45 §. 1 und weddet (I. 53 §. 1) 60 fl. III. 64 §. 4.* §. 3. *Der Scheltende findet auf dem Stuhle des Schöffen II. 12 §. 13, III. 69 §. 3 ein ander Urtheil und zieht sich an den Oberhof II.*

23) dit d. m. rechter] *Bk* it d. m. unrecht, *BmDe* ez en d. m. nicht recht syn, *Adchkbicb fh.* sin, *Be fh.* u. besser sin. 24) dat d. r. d.] *Ack* d. d. rechter r., *AfCbcdl* d. d. gut d., *Bk* also, dit d. my recht u. beter syn, *Beg* din orteil, *Baddhimod* din orteil u. sprich das d. mi recht u. beter syn. 25) wat — scole] *AfqCbcdl* und de dincpflichten welker ordel se vulborden, (*Cd* gstein, *Cb fh.* scolen). 26) h. h.] *Hk* h. halde, *Ag* se es halden. || mit — h.] *Adchkk* welker ordel dat rechte zy. || So — h.] *f. AfCbcd.* 27) m. v.] *Baceghiloy* grosser v., *Bpd* meyste gemeine (menye), *E* grosse menie, *Ah* mereren meyne an volgende, *Bdmn* meiste mennige an der volge (*Bm* volginge), *Bk* m. meyninge van volke. 28) *Cd fh.* noch des gerichtes lofte deme dat orteil entfallen is unde. 29) d. d. v. v.] *f. Badeghipd.* 30) s. a. b.] *E* bleip an wandel. || he — br.] *Dc* es sey auch ain pruch.

* *AfCc* schieben hier unter der Rubrik *We* nicht ordel schelden ne mach *das Stück aus dem §. 7* Scalde — moghe ein, was aber auch dort bei ihnen wiederkehrt. 49.

sprich das dunket mich rechter vnde bessir syn. So frage der richter was her nu darzu tun sulle. So vint man der richter sulle den dingpflichten gebiten, das eyn iczlicher sage mit welchem orteile her ys habe. Wer denne dy grosern volge habe der behalte das orteil. Fraget denne der richter ader der das orteil behelt, was yenes bruche sy der dy vulbort vorsprak, so vint man her sy ane bruche.

12 §. 14. §. 4. Dahin ziehen mit ihm und dem ersten Finder die Gerichtsboten nebst ihrem Gefolge II. 12 §. 4. §. 5. Die Kosten trägt der Unterliegende, wofür Sicherheit zu leisten ist, vgl. II. 12 §. 5; sobald der König ins Land kommt, ist binnen 6 Wochen das Urtheil wieder einzubringen II. 12 §. 4 a. E. § 6. Inzwischen wird die Sache verfristet, mit Verbürdung falls sie peinlich ist II. 5 §. 1 (II. 9 §. 3, III. 17 §. 2). §. 7. Das Schelten des Urtheils muß geschehen, ehe ein andres gefragt wird II. 6 §. 4. Wer gefangen ist und wer einen Kampf gelobt hat, darf nicht schelten II. 12 §. 15.

Berliner Stadtb. 162. Venrechtsbuch bei Tross 52, 53.

Wo men ordel scilt under koninges banne.
 §. 1. 'Vint me di unrechte² under koninges banne³ so sprik: her richter, dat ordel dat de scepe⁴ N gevunden heft⁵ dat bescelde ic, °it is unrecht unde bidde ens ordels,⁷ wer ic stande odder sittende en recht⁸ vinden scole. So vintme, sittende scal met dun.⁹ Darna vrage, up wes stul du sitten scalt. So vintme up des¹⁰ die it¹¹ ordel

1) *AfQCbdfglDe* haben die Rubrik im Texte: Wanne (*Cbl* Wor, *De* Wy) men richtet (*Cf* urdell schuldiget, *De* orteil schildet) u. k. b., *Bg* Der ordel schilt u. k. b. 2) *AfCbc* dare ein unrecht ordel, *AaCadeDe* ein u. ordel, *BadCg* u. ordel, *Cf* ey nich urteil. || V. m. d. u.] *Es* Do man u. schilt odir strafit. 3) *Babdeghioyð fh.* wo das orteil gescholden (*Bi* gevunden) is. 4) *AacCa* setzen den Plural. 5) *Babdeghioyð fh.* und nenne (*By* benieme) den (*Bi fh.* dat). 6) *AfBiCace fh.* wend. 7) *Bm fh.* oft ik icht moge en beter vinden. D. v. m. So vrage. 8) *BedCe* rechter, *Bd* gerechters, *Cd* ander, *AqCbEb* ander ordel, *AfBkCc fh.* ordel. 9) s. s. m. d.] *Ca* hie sullet s. vinden, *Cbd-Ea* du scolest (*Ea* er sulle) sitten. 10) *Cd fh.* stole unde an der stad, *AfCcf fh.* stoell. 11) *Cf* dat erste.

49. Wy man orteyl schilt vnder koniges banne.
 1. Uint man dir vnrecht vnder koniges banne, wo das orteil gescholden ist, so sprich herre her richter, das orteil das der scheppe gefunden hat vnde nenne den das schelde ich, wen ys ist vnrecht, vnd bitte eynes rechtin, wider ich stende ader siczcende eyn recht sulle vinden. So vint man her sulle ys siczcende tun. So frage vf wes stule du siczen sullest. So vint man vf des der

vant. So vrag dar jegen,¹² oft ieman din ordel seel- §. 2.
den mach, he ne si di evenbordich. So vintme he ne
moge. ¹³Is di de denne nicht evenbordich, so vrag wat
sin broke¹⁴ si. So vintme, he scole deme richter wed-
den unde jeme¹⁵ sine bute geven. ¹⁶So vrag wat sin
wedde si. So vintme sestich scillinge. So vrag wat sine
bute si. So vintme drittich scillinge.¹⁷ Bistu aver em §. 3.
evenbordich, so vrag oft he di den stul icht rumen scole.
Dat vintme. Also du di den gesettet hefst¹⁸ so sprik:¹⁹
her richter, dit is recht unde willit behalden²⁰ also ic tu
rechte²¹ scal, unde tie des dar ic van rechte scal, unde
bidde enes rechtes wor ic des tu rechte scal tien.²² So

12) S. v. d. j.] *Caef* So vragen die scepen, *Bd* So v. der
schempe der den stul rewmen mus; *AfqCbc* Sprict aver iene de
dit ordel vant, her richter ik vraghe enes rechtes. 13) Is — he
scole] *AfCabce* Bistu ome denne nicht evenbordich so mostu.
14) s. b.] *Viele* s. bute, *Ab* din bute, *E* din wandel. 15) *Ba*
deme scepen, *Eb* synen widirsachin, *Dae* ieneme der das urteil
funden hat. 16) So — 30 sch.] *f. Cbd.* || So — 60 sch.] *f. Akq-*
Ea. Cc ist hier verdorben. 17) u. jeme — sc.] *Caef LX* sch.
ende den schepen des ordel du scholdes XXX sch. to boeten
geven. 18) Also — hefst] *f. Caef; Ak* A. d. dan gesat bist, *Cb*
Wenne he denne di ghesad heft, *BdmδE* A. d. den dat ordel
gesproken h., *Babghko* A. du denne gesait h. 19) *Cg fh.* du
dine ordel und sprich na. 20) *Babdeghikmod* vulkomen. 21) a.
i. t. r.] *AfCc* mit rechte wo ik. 22) *Caef* gaen. || unde — tien]
f. AfBdekCc.

das orteil vant. So vrage darnach, ab keyner dyn orteil schelden 2.
moge her en si dir denne ebinbortig. So vint man her en moge.
Ist dir denne der nicht ebinbortig, so frage was syne bruche
syn. So vint man her sulle dem richtere wetten und yeme syne
buze gebin. So frage was syne buze si. So vint man drisig
schillinge. So frage was syne gewette si. So vint man sechzzcig
schillinge. Bistu ym abir ebinbortig, so frage ab her dir den 3.
stul icht rumen sulle. Das vint man. Als du denne gesait hast
so sprich, herre her richter das ist recht vnde wil ys volkomyn
als ich zcu rechte sal, vnd wil mich zcyn wo ich michs zcu rechte
zcyn sal, vnd bitte eyns rechtin wo ich michs zcu rechte zcyn

§. 4. vintme vor dat rike. So sprik: her richter ic bidde der boden unde bidde ens ordels, oft gi mi se icht sco- len tu rechte mede geven, unde gi mi unde se²³ mit mi- nem jegenere²⁴ icht becostegen scolen. Dat vintme. So vrage de richter, watterleie lude de boden scolen sin. So vintme scepenbare vrie lude. So vrag wo vele ir sin scolen. So vintme, ²⁵dat scal sin de dat ordel scalt unde de dat ordel vant,²⁶ unde²⁷ twene knechte unde²⁸ twene boden mit twen²⁹ ridenden knechten. ³⁰Desse alle sco- len ok hebben twe ³¹knechte tu vute.³² So vrag wo men erer plegen scole. So vintme, den heren tu deme etende

23) gi m. u. se] *AfCc* beide m. u. s., *Badeghikoð* darnach mich, *Eb* mich mit in u., *BcEa* darnach mich mit ine u. 24) *Af-BdmnCef* wedersachen, widersacher, *Cd* keinpart, *Babeko* wider- sachen u. dy boten, *Bghid* wedersachen u. mit dem boten (*Bð* myne w. mit den b.) czu rechte, *Cb* mine knechte. || m. m. j.] *f. CcDe*. 25) d. s. s.] *f. Ca*. || dat — boden] *AfqCc* de ordel- vindere tvene. 26) scalt — vant] *AabhDa* vant, *Augsb. v.* 1516 vant unde sin yegener. 27) *Einige fh.* de scal hebben, *Adehk fh.* de sehal eme — mede gheven. 28) t. k. u.] *Augsb. v.* 1516 t. ry- dene k. u., *Ea fh.* mit czwen pferden; *f. BkCabest!* 29) *AfCbceef* vier! 30) Desse — hebben] *AfqC* unde. *Da nach Ssp. II. 12 §. 4, Lehn. 69 §. 6 vier reitende und zwei Fufsknechte und acht Pferde den Zug mitmachen, so ist hier zu verstehen, das jede der beiden Parteien und jeder der beiden Boten einen gleich ih- nen berittnen Knecht mit sich führt; alle zusammen noch 2 Fufs- knechte.* 31) *Bg fh. a. R.* werhaftige. 32) *Bm* perde, *Bo* vor, *Bp* der noit, *Bn* noden, *BadeghEa* noten, *Bð* not, *Eb* nütten.

4. sulle. So vint man vor das riche. So spreche her, her richter ich bitte der boten, vnde bitte ouch vort eynes orteiles, ab ir mir si icht zcu rechte gebin sullit vnd darnach mich mit myme widersachen vnde dy boten icht zcu rechte sullet bekostigen. Das vint man. So frage der richter welchirley lute dise boten syn sullen. So vint man schepphinbare vrie lute. So frage wy vil ir syn sullen, so vint man ys sal syn der der das orteil vant vnd der ys schalt, vnd zzwene knechte vnde zzwene boten mit zzwene ritenden knechtin. Dyse alle sullen ouch habin zzwene knechte zcu vor. So frage wy man ir phlegin sulle. So vint man, man sulle dem herren gebin zcu dem essene dry gerichte

dre ³³tideche richte unde den knechten twei unde iewelkemen heren enen guden³⁴ beker wines,³⁵ brodes unde bires genuch, unde iewelkeme perde vif garven³⁶ under dach unde nacht.³⁷ So vrag we dit³⁸ gelden scole. So §. 5. vintme de 'it'ordel vorlust. So vrag wat wisheit³⁹ du dar vor hebben scolest.⁴⁰ So vintme, se scolen pant setten dat wisse noch si van guden luden,⁴¹ odder dun⁴² sul-

33) *AfCcd* gude, *Eb* tegeliche, *Ea* tegeliche unde czytliche, *f. AkBcdghikodCbef* || t. r.] *Ae* gericht de des daghes tydich sin. 34) *f. AdefhkkqBCDE*. 35) b. w.] *Dae* napf w. — *Bdmō fh.* to dem eten, *Andre fh.* u. darzu. 36) *Da* haber garben, *De* g. havern, *Ea* g. adir also viel habern als fuff gute garbin machin. 37) u. d. u. n.] *Baeghiōd* czu dem t. u. czu der n., *AhBdmkpōEb fh.* edder also vele dorschenes voders (*Eb* haffers u. die acht pfert sullin sein voren beslagen; *AhBk fh.* also sik vor dey garven bort); *Caef fh.* edder a. -v. gedoerst kaerns als sich dair voir geboert. Der perde sullen achte sijn die sall men voir beslaen; *Cg fh.* e. a. v. gedreschens korns als daruss vallen mach; *Ea fh.* und die acht pfert sullin sein voren beslagen und hinden sullen sij barfuz sein. 38) *AfqBCabcdEb* de kost. 39) *Aeg* wyssent, *Cg* wisunge. 40) wat — sc.] *AfqCbcd* wor mede (wo) ment vorwissen scole. 41) se — luden] *So Aabc*; van g. l. *mufs bedeuten: nach dem Urtheil guter Leute*; *Caef* s. s. vorwysen myt borgen effte myt panden de so gnd sy als de kost lopen mach na guder lude kore; *AfqCbcd* mit panden de gude noch sin (*AfCc fh.* also ho de kost lopen moghe na guder lude kore eder bederver borghere); *Bm* s. s. dat vorpanden dat so gut si also hoch de koste lopen moge u. ghelden nach vromer lude achtinge unde rad; || dat — luden] *Eb* d. also gutt ist, als dy kost wirdig sie ader sie sullen burgen dar vur setzzen, *AdehBDaeEa* dat (dey) also gut si als dy kost gelopen moge (*Bdghpō fh.* und gegelden) na fromer (guder) lude kore (*Bc* rat; *Bō fh.* u. rat, *BeEa fh.* und noch oreme rathe, *AdehDae fh.*

vnd den knechten zcwey, vnde jo dem herren eynen bechir wynes, vnde dar zcu brotes vnde bires genug vnde iczlichim pferde fvmf garben zcu dem tage vnde zcu der nacht. So frage wer dy kost §. 5. gelden sulle. So vint man wer das orteil vorlust. So frage wase gewissenheit du davor habin sullest. So vint man, si sullen phant sēczen das also gut si, als dy kost geloufen mag nach fromer

ven de kost. So vrage de it ordel bescilt,⁴³ wen ⁴⁴he sie erheven scole unde se de mede varen scolē.⁴⁵ So vintme,⁴⁶ wen se den koning erst voreschen⁴⁷ up sessescher art.⁴⁸ ⁴⁹So vrage de richtere wanne se scolē wederkomen. So vintme, binnen ses weken. of se gevordē §. 6. ret werden.⁵⁰ So vrage de richter, watme dem cleger unde dem antwerder⁵¹ dun scole. So vintme: is de clage borgerlik⁵² so scalme se dagen, is se pinlik so scolē se⁵³ borgen setten, oft se nen erve⁵⁴ in deme gerichtē hebben. ⁵⁵Heft he nenen borgen, ⁵⁶odder is he in der hantaf-

edder bederver (*Das frummen*) borgen, *Badghi fh.* u. noch erme rate adir nach bedervir borgir.) 42) *Bi* gelden, *Bk* gilden und d., *BadeghdE* tragen, *Bbco* gelden u. tragen, *Da* geben. 43) *Andre* scalt, *Ea* straffe. 44) he — scole] *Bbdehikod Plural.* || he — varen] *Bm* si utthen. 45) unde — sc.] *f. AfBekodCc; BcEa* u. sie (*Ea* gene) mit im, *Ba* mit en ander, *Bdghp* u. mit einander (*Bh* den andern) czihen sullen; *Ah* op den wech und sey m. v. s. 46) *Begkod fh.* wo unde (ader). 47) ervreschen, irforschen, irvaren, *Dae* vernemen, *Bm* hebben mogen, *Bh* sehın her varen, *Bn* drepen. 48) s. a.] *BbkoDa* s. erden, *Af* zekerer (*a. R.* zassischer) a., *Cu* duytscher a., *Cf* eyn art. 49) So — werden] *f. Aabcg.* 50) *BabdeghikodEa fh.* Das hast du nun ganzc (*Bdd* allis). — *Statt* So — — — behalden haben *Cbd Stellen aus Cap. 50 von N. 24 bis 42 und von 93 bis 99; eben so Aq statt des Restes des Cap.* 51) *Caef fh.* de wile. 52) *Caef* slecht. 53) *Babdegikmod fh.* beide. 54) *Ea* eigen. 55) H. h. n. b.] *f. AdeCc. Af fh.* eder eyn hedde he nyn erve in deme gerichtē. || Heft — behalden] *f. Bdmpd.* 56) odder — dat] *Caef* weer dan di dat hantaftich.

lute rate vnde kore, adir si sullen dy kost gelden vnde tragen. So frage der der das orteil schalt, wenne si sich sullen irheben. So vint man, wo ader wenne si den konig erst irvarn vf sechsischer erden. So frage der richter, wenne si wider komyn sullen. So vint man, yn sechs wochen ab si gefordirt mogen werden. 6. Dys hastu nu ganzc (*Citat*). So frage der richter, was man deme klagere vnde dem antwerter tun sulle. So vint, ys dy klage borgerlich so sal man si tagen, is si aber pinlich so sullen sy beide burgen seczen, ab si keyn erbe yn dem gerichtē habin. Hat her abir keynen burgen vnd ist her yn der hanthaften tat ge-

ten dat,⁵⁷ so scal en dat gerichte behalden.⁵⁸ ⁵⁹Seulde §. 7.
 oc ein en ordel,⁶⁰ also darna eines anderen twischen⁶¹
 gevraget worde, so vrage, na deme dat hes nicht tu hant
 ne scalt,⁶² oft het nu bescelden moge. So vintme he ne
 moge. Were he oc gevangen vor gerichte bracht, edder
 hedde he enen kamp gelovet,⁶³ so vrag oft disse⁶⁴ ordel
 mogen scelden. So vintme se ne mogen.⁶⁵ Wen du vor
 den koning kumpst, so do als ic di hir na lere.⁶⁶

*Capitel 50. (S. 41, 43.)**

§. 1. *In der Mark fällt beim Urtheilschelten das Bitten des Stuh-
 les fort; jeder Unbescholtene kann Bote sein und der Zug geht*

57) *Aa Babcehiko fh.* gefangen, *Af fh.* begrepen, *Bg fh.* ge-
 fundin. 58) *Caef fh.* thent (wente) sie mitten ordel weder ko-
 men. 59) *Den Rest haben Cabdefghk als neues Capitel unter:*
Cabh Noch van ordel to schelden, *Ce Wan* nicht sch. en mach,
Cg Wer keyn o. sch. mach, *Oft* Van demselven. *Dagegen schie-*
ben Caefghk einen Theil des Cap. 50, N. 24 bis §. 9 incl. hier ein.
 60) a. d. e. a.] *Cb* van eynes anderen wegen de dar, *Cc* a. d.
 also e. a. ordeles dar en, *Ccc* wenne e. a. ordel dar en, *Ce* wan
 e. a., *Ae* also dat dar e. a., *Ag* wan si ander da en; *Badeghi-*
klop na deme dat ein ander ordel. 61) *BbdoDe fh.* deme, *Bp*
fh. deme orthele. 62) *Ea fh.* uf stapfinden fuze. 63) e. k. g.]
BacdeghioyðEa sich eynes kamphes (*Bey fh.* vor gerichte) vor-
 lobet (*Bh* vorboret, *Eb* verpflichtet). 64) *BbkoCacdef* her, *Bad-*
ogð disser; *Babdoghko fh.* keyn, *Caef fh.* dyn. 65) s. n. m.]
Viele her en moge. 66) Wen — lere] *f. AfC.*

* *Steht in Afq, aufser den Stücken die auch Ce ausgenóm-* 50.
men, noch einmal vollständig, s. N. 99 (verglichen unter Aff).
Der Anfang bis gehegede ding incl. in §. 3 f. Cacdef; §. 1 f. Cg.

wangen, so sal en das gerichte behalden. Schulde ouch eyner 7.
 eyn orteil, nachdem das eyn andir orteil zwischen deme werde
 gefraget, so frage, nach deme das her ys nicht zcu hant en schalt,
 ab her ys nu darnach geschelden moge. So vint man her en
 moge. Wer her ouch geuangen vor gerichte bracht, adir hette
 her sich eynes kamphes vorlobit, so frage ab der keyn orteil ge-
 schelden moge. So vint man her en moge. Wenne du denne
 vor den konig komest so tu als ich dich hynach lere.

nicht sofort an den König, §. 2. sondern in der Newmark zunächst zur Klinke, wohin der Richter, bei Verlust seines Gerichts ja in peinlichen Sachen seines Lebens (II. 13 §. 8), Unbescholtene als Boten, II. 12 §. 4 Geschiet, mitgeben muſs. §. 3. Sodann nacheinander zur Krepe, zur Linde und zu der Kammer in Tangermünde. Jedes neue Gericht giebt neue Boten und nimmt Sicherheit für die Kosten. Das Gericht selbst bildet die Boten an die Kammer. Hier finden Ritterbürtige dem Markgrafen die Urtheile (gegen III. 65 §. 1, aber gemäß der Gl. dazu). §. 4. Die durch das frühere Urtheil benachtheiligte Partei nimmt einen ritterbürtigen Vorsprecher (gegen I. 61 §. 4). Der Finder und der Scheltende geben ihre Urtheile an, und das begleitende Gericht bezeugt sie. §. 5. Der Ritterbürtige, welcher mit den übrigen Findern hinausgehen und das entscheidende Urtheil einbringen soll, bittet um Vertagung und um das Rechtsbuch. §. 6. Inzwischen wird nur der Richter zur Linden selbsiebente mit dem Finder und dem Scheltenden auf Kosten des Unterliegenden II. 12 §. 5 unterhalten. §. 7. Der, dem das eingebrachte Urtheil zuwider ist, fordert, daß man aus dem Buche ihm die Rechtmäßigkeit beweise, oder ihm gönne die Unrechtmäßigkeit zu beweisen. Er kann, wenn er jenen Beweis als geführt anerkennt, das Urtheil nicht weiter schelten (II. 6 §. 4), muſs wedden III. 64 §. 7, büſſen III. 45 §§. 1, 4, 6, und Kosten zahlen II. 12 §. 5. §. 8. Beim weitem Schelten geht der Zug an das Reich II. 12 §. 4. Wer hier oder auch schon früher unterliegt, weddet und ersetzt die Kosten allen Richtern, in deren Gerichten er das Urtheil schalt, und büſt den Findern II. 12 §. 5. §. 9. Ein Sachse mag, mit Berufung auf sein Landesrecht III. 33 §. 2, noch des Reiches Urtheil schelten und dasselbe auf siebenfachen

Ob giebt in seinem Cap. 41: von ordele to scheldende nur folgenden Auszug: We en ordel schilt in der nyen marke de mot des ten to der klinken to brandenburch. Vint men di dar aver eyn unrecht, so te des vor de treppen an de alden marke. Darna te des to der linden. Scilt he it dar, men wiset one to der hogesten dincstat, dat is de kamere des kemerers tho anghermunde. To lesten tut he is vor den koningh. Ein iowelk richter sent sinen boden dare, wer dar vorlust de mot ghelden alle de koste unde iowelken richtere wedden unde deme sakewolden boten.

Zweikampf ziehen I. 18 §. 3, II. 12 §. 8. §. 10. Wegen des von einem Schwaben gefundenen Urtheils mag ein Sachse ihn zum Kampfe fordern (II. 12 §. 12, I. 18 §. 1?); des Wenden Urtheil braucht er in der Regel nicht zu leiden III. 70 §§. 1, 2. §. 11. Der, dessen Urtheil gescholten wird, bleibt ohne Nachtheil wenn er schwört, er habe es nach seinem besten Wissen gefunden II. 12 §. 9. Doch kann er ohne Willen dessen, dem es günstig, davon nicht ablassen II. 12 §. 14 a. E.

Berliner Stadtb. 163—166.

Wo men ordel scilt in der marke. 'Scilstu en §. 1. ordel in der² marke, so du als hir vor geleret is, mer des, dat du nicht dorvest des stules bidden, unde des dat en islik bedderve man mach bode sin,^{2a} unde oc des dat we it scilt³ nicht darf tu hant vor den koning tien, wenme tüt is in eine hogere dingstat.⁴ "We in der §. 2. nien^{4a} marke en ordel scilt, unde biddet ens rechtes war hes tien scole, so vintme tur klinken⁵ bi brandenborch. So bidde der boden unde ens rechtes, oft men se mit di

1) S. e. o.] *AefBk* Wanneer men o. sceldet. *BoDe* wiederholen die Rubrik im Anfangs des Textes. 2) *Aq fh.* nien. 2a) b. s.] *Ea* were s., *Aq* en ordel vinden. 3) w. i. sc.] *So Ab* über dem ausgestrichenen me hir scilt. *B* eyn islik (*Bm fh.* vrome) man mach wol ordel schelden u., *Bc* ein itlicher s., *Adefhk* man; *Aacg* dat me hir scilt dat me, *De* man des orteiles das man da schildet. 4) h. d.] *Af* andere d., *Ea fh.* und diz selbe solt du auch vornemen in fronrechte; *Eb fh.* also ist is ouch in wigbilde recht. a) *Ce* hat ein neues Cap. unter: Wo men in der nuwen mark ordel schilt u. dar seen sal. 4a) f. *De.* 5) *Bc* linden, *Ba* gelincken.

50. Wy man orteil schilt yn der marke. Wy man 1. orteil schilt yn der marke. Schildestu eyn orteil yn der marke, so tu als hy vor gesaget ist, sunder das du des stules nicht en darfest bitten, vnd ouch des das eyn iczlich biderbe man wol mag bote syn, vnd ouch das eyn iczlicher wol schelden mag eyn orteil vnd endarf zcu hant nicht vor den konig zcyn, wen man zcut ys zcu hocher dingstat. Wer denne yn der nuwen 2. marke eyn orteil schilt vnd bittet eyns rechten orteils, wo her sichts hen zcyn sulle, so vint man zcu der klinken by brandenburg. So sprich herre her richter, ich bitte der boten vnd

senden sole.⁶ Dat vintme. So vrag watterleie lude se sin scolen. So vintme, vulkomene lude in erme rechte. Weigert di des de richter,⁷ dat clage sime richter,⁸ de scal em biden dat het du. En deit he denne des nicht, so vordeilet men em sin richte, unde richtede he vort⁹

§. 3. in pinliker clage, it ginge em an den hals. Kumpstu tur klinken, vintme di den noch unrecht, so du als er,¹⁰ so wiset man di tur krepem¹¹ in der alden^{11a} marke. Van denne wisetme di tur linden.¹² Scilt^{12a} met dar ok, so bidde der boden unde ties war dus van rechte tien scalt. So vintme di in de hogeste dingstat, dat is in des keme-
reres kamere,¹³ dat is tu tangermunde.¹⁴ ¹⁵Itlikes rich-

6) oft — scole] *Ea* ab ir mir sij icht czu rechte gebin sul-
lit; *Af* wat lude men mede zenden zole. 7) *Das fh.* das er des
nicht volgen wolte. 8) *AfBaceghmð* overn r., *AdohkðBbdikoDae*
oversten r., *Ea* ubern herren. 9) *Ak* wat, *Bð* darover, *Ea* dor-
noch. 10) *Af* du er dedes, *Badd* du (*Bdð* hij) vore gelart bist
(*Bdð* ist). 11) *Bck* krippen, *AeBdmod* treppen, *Be* alden trep-
pen, *Aq* trappen, *Af* erpe, *Bn* treppynn, *Ea* klempan, *Eb* krem-
pow, *Da* stepinder markte; *Bbk fh.* an dy treppe (trappe). *Ja*
Bgh fehlt der Satz von krepem bis tur. 11a) f. *De.* 12) *Aa*
hat darüber by wetle (oder welle). 12a) *Ahk* Seget. 13) k. k.]
Aa rykes k. k., *AqBbik* konigis k., *Bc* kaisers k., *Ea* rykes k. k.
odir kempnate. 14) *AdefghkðBacdghkðDe* angermunde, *Bp fh.*
uf der owe. 15) Itlikes — Vor dem] *Bm* Dar is dat ende, so
wenne. || Itl. — kert] *Bc* Do vindestu eines itlichen richters stat,

bitte eyns orteils, ab ir si icht mit mir senden sullet. Das
vint man. So frage welcherley lute das syn sullen. So vint
man volkomene lute an irme rechte. Wegirt dir aber des
der richter, so klages syme obirsten richter, der sal ys ym
gebiden das her ys tu, vnd en tete her ys nicht, so orteilt
man ym syn gerichte, vnde richtet her vort yn pinlicher klage

3. ys get ym an den hals. Kumestu aber zcu der klinken vnd
vindet man dir dennach vnrecht, so tu als vor. So wiset man
dich zcu der treppen yn dy alde marke, von der wiset man dich
zcu der linden. Schilt man ys denne da ouch, so bitte der
boten vnd zuech dichs da du dichs zcu rechte zeyn salt. So
vint man dir yn dy hoeste dingstat, das ist yn des kemerers
kameren, das ist zcu tangermunde. Da keret man eyns iczlichen

tes boden unde kost¹⁶ kert dar dut anderwerwe scilst.¹⁷ Vor deme dut denne scilst,¹⁸ de nimpt¹⁹ wisheit²⁰ unde dut vort²¹ boden unde kost.²² So vrage we de bode scole sin. So vintme²³ it gehegede ding. ²⁴Wan du denne dar²⁵ kumpst, ²⁶so heget de marggreve oðder de dar sit²⁷ in siner stede ein ding. So vrage mit weme

Ac Irl. — teret, *AqBabdeghiklopðDaEa* Da (Das) keret (*Bo* keret man, *Aq* endet, *BilDae* wendet, *Baegh* k. u. wendet, *Ea* k. und endet sich, *Bðpð* wendet u. nympt ein ende) eines i. richters b. u. k. (*Bbk fh.* wider); *Eb Da* wenden eins rechten richters boten. 16) u. k.] *f. AbEa.* 17) d. d. a. s.] *Aa* wente vor den du yt ordel vorbat scheldest, *Af* d. d. antwordes s., *Ah* d. deyt antworde s., *Ak* dat dat du et antworden salt, *AqBEa* So schilt es denne anderweit; *f. Ag.* 18) Vor — scilst] *f. Au, Ac* wente vor, *Bh* Wor d. d. s., *Af* de zolve. 19) d. n.] *AaDa* d. richter n., *Bm* dar nimm, *BabcdeghikoE* dy nym denne. || Vor — nimpt] *Ak* vor deme de dy nympt. 20) *Adeghk* wissent, wissende, *BaDa* wissenheit, *De* gewisset, *Bd* der wissenschaft, *Ea* zcu wissene, *Bi* tu getuge, *Babcdeghkloð* zcu wissene (*Bk* gewijsen, *Bð* wyssenschaft) und zcu gezcuge. 21) u. d. v.] *Aac* vor, *BabcikoEa* u. d. vor den, *Bð* u. das tu vor den, *Bm* u. bidde der, *Da* u. gibt fürbas. 22) u. k.] *Bo* u. ouch umme die k., *f. BabcdeghipðEb.* 23) i. g. d.] *Dae* volkomelich lute an irem rechten. 24) *Wan* — — dun] *AfC* (*Vgl. Cap. 49 N. 50, 59*) Hevestu dat ordel geschulden (H. d. o. g. *f. AfCbcd*), wen gy dan vor den koning (*AfCbcd* dat rike) komet, so biddet iu ein ding hegen umme ein beschulden ordel. Wenne dat geschüt so bidde umme einen vorspreken. 25) *E fh.* czu tangermunde. 26) so — ding] *Bae* so sal ez der marggreve thun, ab her dar ist odir der an syne stad ist das her eyn ding hege. 27) o. d. d. s.] *Bd* o. d. d. stat; *Ade* o. we dar kumpt de zittet dar, *Bbgo* ab der da ist o. d. d. ist.

richters kost vnd boten. So schilt ys denne anderweide; vor den du ys denne schildest dy nym denne zcu wissene vnde zcu gezcuge, vnde tu ys vor den boten vnde ouch vmme dy kost. So frage wer dy boten denne syn sullen. So vint man das gehegete ding. Wenne du denne dar kumest, so sal der marggreue ab der dar ist adir der dar ist an syner stat eyn ding hegin. So frage her denne mit weme her dingen sulle. So vint man

he dat dingen scole, so vintme mit vulkomen²⁸ luden an §. 4. herschilde. So bidde einen achtbaren man²⁹ de din wort spreke,³⁰ en ander mut des nicht dun. De spreke: her richter, hir steit N unde biddet doreh god unde dor recht, dat gi³¹ willen horen um ein³² ordel, dat eine dar gevunden wart tu unrechte, deme he mit rechte wedderstan heft,³³ unde biddet ens ordels, we³⁴ dat tu rechte vinden unde scelden³⁵ scole.³⁶ So vintme, de dat ordel vant de scal secgen³⁷ wo he gevraget worden unde wo het vant; de it scalt de scal secgen wo het scalt unde wat he³⁸ vor en rechter³⁹ vant. Disses scolen se beide

28) *Badem* vromen, *Bbghod* v. fromen. 29) a. m.] *Ak**Bk* erbaren m., *Bm* vromen m., *Bc* volkummen m., *Bd* a. wolgeborenen m., *Babeghikmnoð* a. (*Eb* erbaren) m. de dar wolgeboren si, *Ea* manz der erwar ist u. der ouch wolgeboren ist. 30) *Badghioð fh.* wenne (*Bi* und) das wisse das. 31) dorch g. u. d. r. dat gi] *Ae* dat gij d. g. dat recht, *AfCc* d. g. u. d. oren. 32) *Caef fh.* bescholden. || recht — um ein] *Cb* richtes willen u. e. 33) w. h.] *De* widerstende ist, *Babdeghimoð fh.* u. noch wil. 34) *Bdgi* we iu, *Baehð* w. uch nu, *Bc* w. auch, *Bm* wo he, *Bk* wo men nu. 35) we — scelden] *Aac* we iu des berichten, *Cb* wen gy dat vinden unde dat scelden to rechte secghen. || u. sc.] *f. Bgo.* 36) we — scole] *AdfCacdeDae* we iuk (*Cd* ok, *Caf* nu, *Ad* my) dat vindent unde (*Da* oder das) scheldent (*Ca* dat gescholden ordel) to rechte sculle secghen (*Ad* don, *Dae* offinbaren. 37) d. s. s.] *Bc* den sol man fragen. 38) w. h.] *Ak* wu het. 39) v. e. r.] *AackBe* v. e. recht, *AfCbc* v. recht, *Ea* v. e. recht urteil, *Bd* do weder, *Bc* v. e. recht wider, *Bimpð* dar (*Bm* do weder) vor gerichte, *Babghmo* vor gerichte v. e. recht.

4. mit volkomenen fromyn luten an dem herschilde. So bitte eyenen achtberen man der da wol geboren si das her dyn wort spreche; wenne wisse das, das ys eyn ander nicht getvn en mag. So spreche her denne, herre her richter hy stet N vnde bittet das ir durch got vnd durch des rechtin wille horet eyn orteil das ym zcu vnrechte gefunden ist, dem her mit rechte widerstanden hat vnde noch wil, vnde bittet eynes orteils, wer uch das nu zcu rechte vinden sulle. So vint man, der das orteil vant der sal sagen wy her ys wart gefraget vnd wy her ys vant, der ys schalt der sal sagen wy her ys schalt vnd was her da

tien an gehegede ding.⁴⁰ ⁴¹Wenne is dat bekennet, §. 5.
⁴²so spreke de richter tu einem vulkomen manne an dem
 herscilde: N ic bidde iu⁴³ bi iuwer huldeginge,⁴⁴ dat
 gi utgan⁴⁵ mit al den de hir sin unde bringen wedder
 in,⁴⁶ welk ordel under dessen twen dat rechtste⁴⁷ si.
⁴⁸So bidde jene dages⁴⁹ wen tume anderen middage,⁵⁰
 unde des rechtbukes⁵¹ ut der kameren⁵² oft ses beder-
 ven.⁵³ Dat scalme em bi plichte dun. So vrage he, §. 6.

40) a. g. d.] *Badeo* vor daz g. d., *Aa* an de g. bank, *Bc*
 für das gericht in gehegter bank; *AfqCbcd* an den richter vor
 demet scach; *Caef* op des gerichtes bade (*Cef* richters boden)
 voir den jd gescholden wart. 41) W. i. d. b.] *AacBn* W. i. d.
 gehegede ding b., *Adeh* W. ze des b., *Bbeo* Wo hers denne b.,
Bi W. si denne dar b., *Bk* Wanner sey des dan beide b., *Af-*
Cbcd Wannes de b., *Caef* W. i. de bade b., *Bdm* W. denne dat
 dar bekant wert, *E* W. daz bekant ist. 42) so — — — s. recht
 hebben. D. v. im §. 9] *f. AfqCbcd*. || so — utgan] *Caef* so gebiede
 die coninck off siin richter eyne (*Ca* ende) des coninx manne
 by des coninx hulden dat he uytga. 43) *Bd fh.* von gerichtes
 halben u. 44) i. h.] *AacBadegikm* myner hulde, *AffBcdghodEb*
 meynen holden; *Das* uweren unde by minen hulden. 45) *Ae* up-
 ghaen, *Bk* ute dem gehegeden dinge gaen. 46) *Bk* umme vau
 den ummestande in dat gehegede dink; *Budhipd fh.* das orteil
 u. saget denne. 47) *AqBbdegiklmopd fh.* und dat beste. 48) So
 — — nicht en si im §. 7] *f. Caef*. 49) *Bk fh.* dey dat rechtste
 ordel under den twen wijsen sal. 50) dages — m.] *Babcdeghi-*
odEa das sie is czum andern tage tagen. 51) *Bcm* rechten, *Aq-*
Bdiknd rechten (rechtes) bidden, *Ba* rechten beiden, *Ea* rechtin
 biten, *Bbegho* rechtis beitin (*Bh* betin), *De* gebotis recht. 52) r.
 u. d. k.] *Da* gebottes rechte uss zu sprechen. — *Aff fh.* warden.
 53) *Bk* behoven, *Ea* durfin.

vor gerichte vant vor eyn recht. Dises sullen si sich beide zeyn
 vor das gehegete ding. Wenne her ys denne bekennet, so spreche 5.
 der richter zcu eyne volkomenen manne an dem herschilde, N
 ich gebite uch by mynen hulden das ir vz get mit allen den
 dy hy sint, vnd brengit wider yn dys orteil vnder desen zwen
 das rechtis si vnd das beste. So bitte yenre das si ys zcu dem
 andern tage tagen, vnd des rechtis beiten vz der kameren ab
 si ys bedorfen, das sal man by phlicht tvn. So frage wen man 6.

wen men dar⁵⁴ bekostigen scole. So vintme, den⁵⁵ sulf sevende de it richte tur linden sat,⁵⁶ unde den de dat ordel vant unde den de dat scalt. So hebben de anderen orlof. So vrag we it don scole.⁵⁷ So vintme, de dat richte sat tur linden⁵⁸ von des gelde de dar vor-
 §. 7. lust.⁵⁹ So gif en⁶⁰ also hir vor geleret is.⁶¹ Des morgens⁶² so bringe jene dat ordel in. So bidde jene dem it wedder is, oft me dat recht icht⁶³ in dem buke⁶⁴ bewisen scole.⁶⁵ So vintme, entwer⁶⁶ me scolet em⁶⁷ bewi-

54) w. m. d.] *Bcghioð* w. m. allis (al), *AdehDe* wo manigen men d., *Ag* we dan dat. 55) *BcEa fh.* selbigen, *Babdeghnoð fh.* richter. 56) *Bm fh.* selven unde deme de richter das vragede. 57) i. d. s.] *AacEa* sy bekostigen s., *Aff* di kost d. s., *Dae* die kost geben (*De* tun) s., *AqBabdeghimnoð* de coste scole laten bereiden. *Bk fh.* also wey de k. sc. l. b. 58) von — vorlust] *AqBabdghkoð* So vrage we de coste scole gelden. So vintmen de dat ordel v., *Bi* So vrage wi di scole gelden. 59) *Ba fh.* van sineme gelde; *BcdmpðE fh.* der muz di kost czu mol geldin; *AqBbeghko fh.* de scal de coste to male gelden von sinem gelde. 60) S. g. e.] *Aa* S. du he e., *AeBc* S. ghyft he (*Bc* man) e., *Beghk* S. sal men ome geven; *f. Baddimnoð.* — *Ah fh.* dey kost, *Dae fh.* futer u. spiss, *AqBEa fh.* to etene und to drinkene. 61) *Babdeghiknoð fh.* beide des morgens und des abendis. 62) D. m.] *f. Badeghinpð.* 63) d. r. i.] *AffhBiDe* dat icht, *Ea* icht, *Bahk* i. to rechte, *Acey* d. it recht sy i. 64) i. d. b.] *AqBDaeEa* in (*Bo* mit) den boken (buchern). 65) *AhBachkoDeE fh.* dat is also (*De* recht, *AhBho fh.* recht) sy. 66) *Bip fh.* also recht si. 67) *Be* dem antwerder, *Bp* em anderweyde, *Ae fh.* yo.

allis bekostigen sulle. So vint man, den richter der das gerichte zcu der linden sas selb sebinde, vnd den der das orteil vant vnde den der das schalt. So habin dy andern denne orlob. So frage wer denne dy kost sulle lazsin bereyten. So vint man der das gerichte sas zcu der linden. So frage wer dy kost gelden sulle. So vint man, der da vorlusit der sal dy kost gelden zcu male von syme gelde. So sal man en denne gebin zcu essene vnde zcu trinkene als hy vor gesaget ist, beide des morgens vnde
 7. des abendis. Des morgens so brenget yenre das orteil yn. So bitte yenre deme ys wider ist, ab man das zcu rechte icht bewisen sulle mit den buchern das ys also recht si, so vint man,

sen dat it so si, odder me scoles em gunnen dat het bewise dat it so nicht en⁶⁸. si. Wen dat denne bewiset wert,⁶⁹ so vrage de richter oft em⁷⁰ genuge; vulbordet het denne,⁷¹ so vrage de de wint,⁷² na deme dat het vulbordet⁷³ heft, oft hes icht mer scelden moge. So vintme he ne moge. So vrag wat sin broke si.⁷⁴ So vintme, he scole dem richter wedden unde jeme⁷⁵ bute geven unde des richters kost gelden. ⁷⁶So vrag ⁷⁷wat de bute si. So vintme, eme guderhande manne⁷⁸ drittich scillinge, eme bure⁷⁹ veftene. So vrag wat sin wedde si. So vint me ⁸⁰des marcgreven wedde, oder des de in sine stede gesat is,⁸¹ drittich scillinge. ⁸²Scilt het aver mer, §. 8.

68) n. e.] *Bae* recht. 69) d. b. w.] *Caef* ordel gevonden w., *Dae* gewisen wirt das es also sy. 70) *Bacdeghiod fh.* dar ane, *Dae fh.* an dem urteil. 71) *Ea fh.* einz, *Bae fh.* daz es ome behait had. 72) d. d. w.] *f. AbBaek. AaffDe* d. dat vant, *Ac* d. dat vint, *Aeg* de vint, *Bcdho* vort, *Bbgimδ* he vort, *Bl* her denne vort, *Ea* genr vort; *Caef* de dair behalden hevet (*Ca fh.* dat ordel). 73) h. v.] *AdeffhqBbdghiklmopδDaeE* id ene (*E fh.* einz) behaget, *Bc* das im benugt. 74) s. b. s.] *E* er vorbart hebbe. 75) *AqBacdeghiodCaefDaeEa* syme wedirsachin. 76) *A-dqBCaefE* umstellen die beiden folgenden Fragen. 77) *Caefg fh.* die dat ordel behalden (*Ca* bescholden) hevet. 78) e. g. m.] *Bm* eines gude mannes dat sin, *Caef* is hie scepenbair vrii. 79) e. b.] *Caefg* is hie een bergelde (*Ca* wergelde, *Ce* borgelde, *Cg* burger) off een plichafte off een vri lantsate. 80) des — scill.] *Cae* LX schillinge, *Ba* L sch. 81) g. i.] *AgBghi* sizzet, *Bo* ist. 82)

man sulle ys enczwer bewisen das ys also si, adir man sal ym gunnen das her ys bewise das ys also nicht en si. Wenne ys denne also bewiset wirt, so frage der richter, ab ym dar an genuge. Volvordirt her ys denne, (so vrage her denne) vort nach dem das ys ym behayt hat, ab her ys icht mer schelden moge. So vint man her en moge. So frage denne was syne bruche syn. So vint man, her sulle dem richtere wetten vnde syne widersachen syne buze gebin vnde des richters kost gelden. So frage was denne syn gewette si. So vint man des marcgreuen gewette ader der an syner stat ist drisig schillinge. So frage was dy buse si. So vint eyne gutirhande manne drisig schillinge, vnde eyne gebure fvnfzcen schillinge. Wil her ys abir vort adir mer schel- 8.

men wiset⁸³ en vor dat rike unde dut⁸⁴ als hir vor gele-
ret is. Ne is des nicht, oder wert he^{84a} vor dem rike
nedervellich,⁸⁵ he mut al den richteren wedde unde kost
geven,⁸⁶ in der richte⁸⁷ he ordel scilt,⁸⁸ unde bute geven
§. 9. deme de it ordel vint.⁸⁹ ⁹⁰Wil he aver he scilt it vor-
me rike, unde tut is⁹¹ an sine vorderen⁹² hant, unde vra-
get na dem dat he en sasse si, oft he vor deme rike icht
scole sessesch recht hebben.⁹³ Dat vintme. So vrage,
na deme dat em unrecht⁹⁴ uppe sessesche art^{94a} gevun-
den si, des he an sine vorderen hant te,⁹⁵ wo he dat⁹⁶

Scilt — — ordel vint] *f. Caef.* || Scilt — mer] *AaE Sc.* — vort,
AqBacdeghioð Wil hers aver mer adir vort (a. v. *f. Bc*) schelden;
Bk Wil hey is aver vort nicht schelden. 83) m. w.] *Bcgo* so
wise man, *Ab* he wiset. 84) *Aa* he du, *Bcdokmoð* thu. 84a) Ne
— he] *De* Wert her vor desern gerichte adir. 85) *Bc* wider vel-
lig, *Bh* vellig, *Bð* abir vellig. 86) w. u. k. g.] *Bacehilo* gewedde
gebin (*Bl* wettin) und ore kost geldin. 87) d. r.] *BghipðDa* dem
gerichte da, *Bl* deme riche. 88) o. s.] *De* o. geschulden hat,
Da denne das verschuldet hat. 89) *AagDe* vant, *BabdeghilmoðE*
winnet, *Bc* geformt. 90) Wil — an sine] *Caef* Misdunket dij
aver an deme ordele dat dij vor deme koninge eder vor deme
(*Ca* synen) richter gefunden wirt so sprek aldus: her richter dat
ordel beschelde ik, wente it is onrecht unde thee des an myne.
|| Wil — rike] *Da* Wil er aber des nicht warten. 91) *Bachio*
sichs wedir. 92) *BdDaeEb* rechte. 93) *AqBabdeghioðCfDe* be-
holden oder holden. 94) e. u.] *AfCc* di eyn u. ordel, *u. s. f. in*
zweiter Person. 94a) s. a.] *De* sechser erden. 95) *BadeghiDe*
zien (sich zien) wil. *AhBk fh.* unde wil dat wederstan. — *Afq-*
Cbcd fh. unde du eyn sasse sist geboren, oft u vor dem rike icht

den, so wise man en vor das riche, vnde tu als hy vor ~~gesagt~~
ist. Vnde ist ys denne nicht, adir wirt her denne nyderuellig
vor dem riche, so mus her alle den richtern wetten gebin vnde
dy kost gelden yn der gerichte her das orteil schalt, vnd ouch
9. buze gebin deme der das orteil gewynnet. Wil her abir her
schilt ys vor deme riche, vnde zcut sich wider an syne vordere
hant, vnd frage denne, nach dem das her eyn sache si, ab her
vor dem riche icht sechsisch recht sulle behalten. Das vint
man. So frage, nach dem das ym eyn vnrecht dar vf sechsischer
art gefunden si, des he sich an syne vordern hant zeyn wil,

wedderstan scole. So vintme, he scalt self sevende⁹⁷
wedder vechten⁹⁸ wedder ander sevene.⁹⁹ ¹⁰⁰Vant it §. 10.
aver en swave, so vrage, na dem dat he di unrecht vint
noch dor den alden hat, oft hes di icht mit kampe be-
wisen scole. Dat vintme. Is it ok en went,¹ so vrag,
oft iennich sasse dorve ens wendes ordel liden.² So
vintme he ne dorve. ^bWorde en ordel³ gevraget⁴ unde §. 11.

sassesch recht hebben scullest. Dat vintmen du scullest. So
vrage. 96) *Bugio* d. von rechte, *Bdd* deme (das) czu rechte,
Dae deme unrechte. 97) *Cae fh.* diner genoten. 98) *AhBk*
staen, *Ad* stan weder to vechtende, *Aff* staen unde de to v.
99) w. a. s.] *f. AhCc.* — *Dae fh.* wie die meiste menge gesiget
die haben das urteil gehalden. 100) Vant — swave] *De* Vunde
dir ouch e. sw. ein unrecht orteil; *E* Wenne dirz aber swechit;
Badeghmnop Wil her des dich aver swechen (*Bm* weigeren), *Bi*
Wil her des aver nicht dun oder weigeren, *Aqq* Wil her es over
aldus wachten eder ane stan. || Vant — he ne dorve] *AfqC* We
dat ordel (d. o. *f. AfCbcd*) vorluset, de mot deme richter wed-
den, vor deme dat ordel irst geschulden wart (vor — wart *f. Afq-*
Cbcd), u. sine kost gelden, he de darup gedragen (*Ca* gedaen)
hevet (de — hevet *f. AfqCbcd*). *AfqCbcd fh.* u. mot on allen
bote gheven de mit ome hebben gevochten u. jene heft denne sin
recht behalden. *Damit schliesen Cbcd, während Afq das ganze*
Cap. wiederholen (Aff u. Aqq). *Cah fh.* ind een ygelick die dair
verwonnen wordt moet dem richter wedden voir den he gevochten
hevet; *Cefg fh.* und somelike segget, men mote deme richtere
wedden vor deme he gevochten hevet (*Cf* hie gebroichen h., *Cg*
si gebrochen hant) unde den bote geven mit dem he gevochten
hevet. 1) *BdEa* winde, *Bk* weynt, *Db* vendt. 2) *AacffghnqBa-*
degghikmpdDae fh. de (*De fh.* wile he) ungefangen is. b) *Cae fghk*
setzen ein neu Cap. unter Cah Noch von ordelen, *Cek* Van orde-
len, *Cf* Van deme selven, *Cg* Wo sich eyn man verwaren sal dat
nyman sin ordel schelde. 3) e. o.] *Cae fgh* ok eyn man eynes

wy her das von rechte widersten sulle. So vint man, her sulle
selber sebinde wider andere sebene uechtin. Vant ys abir eyn 10.
swab, so frage, nachdem das her dir ys noch vnrechte vint durch
den alden has, ab her dirs ich mit kampfe bewisen sulle. Das
vint man. Ist ys auch eyn went, so frage, ab keyn sache keynes
wendes orteil liden sulle ader dorfe. So vint man her en dorfe.

scilt it en ander,⁵ so sprek:⁶ her richter ic hebba iu vunden dat mi recht dunket⁷ unde wil dar tu dun minen ed,⁸ unde bidde ens rechtes oft ic ennege not dar umme liden scole. So vintme he ne scole. Is it aver vor di,⁹ so vrag dar wedder, na dem dat het vor recht¹⁰ vant¹¹ unde it di nütte¹² si, oft he daraf laten moge ane dinen willen, er hes afgedreven¹³ werde mit rechte.¹⁴ So vintme he ne moge.¹⁵

§. 7. Die Busse der Schöffenbaren einerseits, der Biergeldern und Pflughaften andererseits Ssp. III. 45 §§. 1, 4 wird nach dem Wandel der Standesverhältnisse hier auf die Ritterbürtigen und auf die Bauern übertragen.

ordels, *Ah* dy eynes ordels, *De* du ouch eynes orteils. 4) *Ah fh.* u. wises du dat als dy recht dunket na dynen besten synne. 5) u. — ander] *Caefgh* wan he dat gevunden hedde, worde et eme beschulden. 6) *AqBpð fh.* also ab du das orthel vunden hast. 7) d. m. r. d.] *Dabe* das ich nicht (*De* keyn) rechters weiss. 8) *BdCaeEa* recht, *Babeghikmod fh.* wy (*Bk* war, *Bmð* oft) ik (*Be fh.* zcu rechte) sal. 9) v. d.] *E* vor odir dornoch, *AqBabdeghimoyð* dik vromelik, *Dabe* dir nutz, *Cae fh.* ende voir (*Ce* were) dy nutte. 10) v. r.] *Aac* v. gerichte, *Bc* unrecht. 11) het v. r. vant] *Ca* hie dat ordel v. r. gewesen hevet, *Ce* dat ordel v. r. gevunden were, *Bdgmod* man is vor en recht funden hot (*Bgo* vant). 12) i. d. n.] *Bm* dyn wille. 13) h. a.] *Ae* h. to rugge a., *AqBv* id di afgewunnen, *Bc* das es dir a., *Babdeghinowyð* denne dirs abe gewonnen (*Bið* angewunnen), *Cg* h. affgewiset, *De* her .. da ane gewiset, *Da* er .. daran gewiset. 14) er — rechte] *f. Ce*; *Ea* wenne man dich mit keinerhande sache dovon getreibin muge. 15) So — moge] *f. Babg*; *AeBdehiovoyð* Dat vintme. *D fh.* Schilt auch einer ein urteil in eym fursten ampte odir in einer grafschaft, der ziehe es auch do er es zu

11. Wurde abir eyn urteil gefragt vnde schilt ys eyn andere, so sprich, herre her richter, ich habe gefunden zcu rechte das mich recht duchte, vnde wil darzcu tun mynen eyt wy ich sal, vnd bitte eynes rechtin orteils, ab ich nu darvonne keyne not liden dorfe. So vint man her en dorfe. Is dirs abir fromelich, so frage da wider, nach dem das mans vor eyn recht vant vnd is dir nuzze sy, ab man dar abe laszen moge ane dynen willen, er ys dir abe gewonnen werde mit rechte. Das vint man.

Epiloge.

1. Die Handschriften *Anq, Bcghimpqrsüßyð, Eabq* haben folgenden Epilog, bei welchem *Bi* als Grundtext genommen worden.

Dit¹ hebbe wi² di³ live vedder⁴ tu einer wisheit⁵ gesat,⁶ dat du unde⁷ ein islik⁸ sik moge deste bat vor unrecht⁹ bewaren¹⁰ unde moge sik ok deste bat in gerichte unde^{10a} in rechte¹¹ holden¹² unde bewaren.¹³ ¹⁴Wete ok, dat wi di¹⁵ anders nicht gesett hebben¹⁶ wen also wi dat¹⁷ vor gerichte¹⁸ vornomen hebben, unde also wi dat selven in der sassen¹⁹ rechte²⁰ gevunden²¹ hebben. ²²Darumme wete,²³ dat ²⁴tu dat in der talwise ganz unde gar²⁵ vin-

rechte zihen sulle, das ist in die hohern dingstat uss einer in die andern und zu letzt fur das riche, und thu als ich dich hievor gelert habe.

Epiloge.

1) *Bm fh.* so. 2) *Bo* ich. 3) *f. Bqrsß.* 4) l. v.] *Bp* lieber vrunt, *f. Bhm.* 5) *AnBoEa* lere, *BmpEb fh.* unde lere, *Bghqrsüßy* lere u. czu einer wisheit. 6) *So AnBi*; sonst gesait, gesagt, *Bm* gesecht unde leret; *Br* gelart u. gesait. 7) d. d. u.] *Bh* u. durch daz, *Bqrs* daz. 8) *Br fh.* gut man, *Aq-Bð fh.* man. 9) v. u.] *f. Ea.* 10) *An* weren. 10a) i. g. u.] *f. Aq.* 11) *By* gerechte, *Bs* den rechten, *Bghp* deme rechte, *Bß* unrechte. 12) *Bs* behalden, *Bhp* vorsteyn. 13) *Bü* varen. || gerichte — bewaren] *Eab* intrichtin u. in gerichte haldin u. volvaren, *Bc* ungericht bewaren u. in recht behalten. || unde moge — bewaren] *Br* u. ouch in gerichte gehalden, *An* u. kunne de bat in rechte in gerichte vortvaren. 14) *E* Des w. *Statt des Restes* hat *Br* u. haben alle dese sachen getzogen aus andern buchirn das notzte u. das beste. *Das folgende steht in BgEb im Anfange des Epilogs.* 15) *f. AqBq.* 16) g. h.] *AnqBcgsüßyE* gesagit h., *Bm* geleret h., *Bhq* geschribin h. in diesseme buche. 17) *An fh.* sulven. 18) v. g.] *Bs* von deme gerichte gehort unde. 19) *Bc* sachen, *Bi* saken. 20) *Bs fh.* und richter bucher unstrofflich. 21) *Bß* vernomen, *Bc* vernommen u. gefunden. 22) *Der Rest f. Bm.* 23) *Bhq* sulle wir wissen; *Bi fh.* dat. 24) tu — vindest] *Bhqy* wirs (*By* wir dirs) — vinden. 25) g. u. g.] *f. An.*

dest, de wi di hir vor gesecht²⁶ hebben, ²⁷unde beware²⁸
dat de scrivere de²⁹ talwise nicht vorkeren.³⁰

2. *Epilog der Handschriften AabcgnBcEbc,¹ nach Ab.*

Got de dar is de ²rechticheit, ³dar alle recht bi be-
steit,⁴ de rechtverdeche us⁵ also, dat us werde der ge-
rechten⁶ lon, ⁷dat dat uns nicht werde untwendet, dus is
dit buk geendet. Des have lof de beste, de erste unde
de leste. Amen.

26) *An* gesat, *BpyδEab* gesatz, *Bc* gesatz u. gesagt, *Bhq*
geschribin. 27) *Der Rest f. Bhq.* 28) *AqBcgsüßδEab* warte,
Bp warte ouch mit vlyze. 29) *Bδ fh.* rechte. 30) *E* vorrucke.
[| u. beware — v.] *An* deste 'd. scr. d. rechten t. vorkeret ne
hebbe.

1) *AnBcEc* haben diesen Epilog nach dem vorigen; *Eb* setzt
ihn zwischen dessen zweites (Des wisse) und erstes Stück (Dis
haben wir); *Aabcg* fügen ihn dem Schlusse des Textes an. 2) *Ag*
rechtferdicheit. 3) dar — bis zum Schlusse] *BcEbc* der wende
(*Bc* swende) unsir allir (*Ec* alle unsir, *Bc* uns all unser) leit,
unde gebe uns zcu lone der (*Bc* die) gerechten krone Amen.
4) dar — besteit] nur in *Ab.* 5) *Ab fh.* allen. 6) *Ab* rechten.
7) dat — leste] f. *An.*

Uebersichten der Artikelfolgen.

A. *Vergleichung der Breslauer Hdschr. (Aa), der Classe B, des Cöllner Druckes (Bk), der Senkenbergischen Ausgabe (Ca und Cg) und der Halberstädter Hdschr. Nr. 36 (Cb) mit dieser Ausgabe. Vgl. Einleitung S. 59, 60.*

	Bresl.	B.	Cölln.	Senkenb.	Halberst.
C. 1—20	1—20	1—20	I. 1—20	1—20	1—20
20 ^a	21	f.	f.	f.	f.
21	22	21	- 21	21	21
22)	23	22	- 22	22	22
23)		23	- 23	23	23
24	24	24	- 24	24	37
25	25	25	- 25	25	24
26 §§. 1, 2)	26	26	- 26	26	25
26 §. 3 ff.)					42
27	27	27	- 27	27	38
28	28	28	II. 1	28	f.
29	29	29	- 2	46	45
30	30	30	- 3	47	46
31	31	31)	- 4	48	47
32 §§. 1—5	32	32)			
32 §. 6 ff.	32)	32	- 5	49	47
33 §§. 1—6	33)		- 6	50	48
33 §§. 7—11	33)		- 6	51	48
34	34	33	- 7	52	49
35	35	34	- 8	29	26
36	36	35)	III. 1	30	f.
37	37	36)		31	27
38	38	37	- 2	32	28
39	39	38	- 3)	33	36
40	40	39	- 4)		
41	41	40	- 5	34	40
42	42	41	- 6	35	41
43	43	42	- 7	36	29
44	44	43	- 8	37	30
45	45	44	- 9	38	31
46	46	45	- 10	39	32
47	47	46	- 11	40	33

	Bresl.	B.	Cölln.	Senkenb.	Halberst.
48 §§. 1, 2)	48	47	III. 12	f.	39
48 §. 3 }					34
49 §§. 1—6)	49	48	- 13	41	35
49 §. 7 }					44
50	50	49	- 14	41, 43	43

B. Vergleichung dieser Ausgabe mit der Senkenbergischen.

Senkenb.	D. A.	Senkenb.	D. A.
C. 1—28	1—28	40	47
29	35	41	49 §§. 1—6, 50 §§. 4—9
30	36	42	49 §. 7
31	37	43	50 §. 11
32	38	46*	29
33	39, 40	47	30
34	41	48	31, 32 §§. 1—5
35	42	49	32 §. 6 ff.
36	43	50	33 §§. 1—6
37	44	51	33 §§. 7—11
38	45	52	34.
39	46		

*) Die Nr. 44, 45 fehlen, s. oben S. 27.

Die Beigaben.

Die sechs ersten dieser Anhänge theilen die dem Richtsteige verwandten Arbeiten, welche oben S. 69 unter 1 und 3, S. 70 unter 3 bis 7 angeführt worden, mit. Theils vollständig, wie die Gerichtsformeln aus der Hdschr. Nr. 9, die Cautela und Premis, theils in Auszügen und Proben, wie die Blumen des Magdeburger Rechts und des Sachsenspiegels, die Umarbeitung des Richtsteiges in der Handschriftenklasse E und die Weichbildglosse aus der Berliner Handschrift, Rechtsb. Nr. 47. Die siebente Beigabe liefert die Varianten der Summarien für einzelne Capitel des Richtsteiges, oben S. 77.

Erste Beigabe.

Gerichtsformeln.

Die Handschrift des Joachimthalschen Gymnasii zu Berlin, oben Nr. 9, enthält nach dem im J. 1412 geschriebenen Richtsteig Landrechts und dem Richtsteig Lehnrechts statt des angekündigten *Hic incipit registrum de lenrecht* auf 9½ Bl. mit etwas andrer Schrift eine Anzahl Gerichtsformeln in vier Stücken. Das erste und größte betrifft das Verfahren in einer peinlichen Sache ohne handhafte That nach den drei Abschnitten, Klage, Antwort mit weiterer Verhandlung, Beweis. Das zweite bezieht sich auf einen Entschädigungsanspruch wegen Verläumdung. Das dritte giebt Formeln für eine Verfestung, für das Ausziehen aus derselben, für Friedewirken und Sühne. Das letzte unter Wilkor lehrt die Benutzung eines gerichtlichen Versprechens, indem man darüber ein Gerichtszeugniß und daraus die Einweisung in das Gut des Beklagten begehrt. Bei den Streitsachen in den Stücken I, II, IV werden nur die Fragen an den Richter, zuweilen mit

der Bitte, die Frage an die Schöffen zu stellen, gegeben, nicht die Findungen der Schöffen.

Die, wohl aus der Rheingegend stammenden Formeln enthalten manchen eigenthümlichen, für Einzelnes belehrenden Zug, z. B. über die rechte Stellung der Heiligen im Gericht, über die Stellung des Schwörenden, über den Ritus bei der Einweisung in das Gut etc. Der wesentliche Inhalt ist bei dem Systeme mit benutzt. Ich habe die einzelnen Stücke numerirt, eine Paragrapheneintheilung und Überschriften, wo sie fehlten, hinzugefügt, auch bei den steten Wiederholungen der Frageformeln einige für sich verständliche Abkürzungen mir erlaubt.

Der Inhalt der einzelnen Paragraphen ist folgender:

I. Peinliche Sache bei nicht handhafter That.

A. Klage.

- §. 1. Verwahrung des Vorsprechers wegen unrichtiger Namensnennung,
- §. 2. wegen Erholung des Mündels.
- §§. 3, 4. Vorfragen vor und bei dem Gerichte.
- §. 5. Klageformel.
- §. 6. Stufen der Aufforderung an den Beklagten.
- §. 7. Antreffen des Beklagten in der Zwischenzeit.
- §. 8. Ausbleiben des Beklagten wegen echter Noth.
- §. 9. Schlusdank an das Gericht.

B. Antwort.

- §. 10. Eindringen des Vorsprechers.
- §. 11. Seine Verwahrung wegen unrichtiger Benennung,
- §. 12. wegen Holung und Gespräche.
- §. 13. Behauptung der Unschuld des Beklagten.
- §. 14. Beweisvorzug.
- §. 15. Rechte Antwort.
- §. 16. Angelobung des Unschuldsbeweises.
- §. 17. Zeit der Entschuldigung und Gespräche darüber.
- §. 18. Benennung der Zeugen.
- §. 19. Verseken dabei.
- §. 20. Ergänzungszeugen.
- §. 21. Der letzte Tag.

C. Beweis.

- §. 22. Vorfragen des Vorsprechers.
- §. 23. Die Heiligen und der Steber.
- §. 24. Ort und Form des Unschuldseides.

- §. 25. *Herbeischaffung und Stellung der Heiligen.*
- §. 26. *Fortsetzung der Vertheidigung.*
- §. 27. *Schwören mit der Hand, oder mit den Fingern.*
- §. 28. *Das Knien.*
- §. 29. *Ablegen von Gewand und Waffen; Berühren fremden Gewandes.*
- §. 30. *Versöhn beim Nachsprechen des Eides.*
- §§. 31, 32. *Die Leistung des Eides selber.*
- §. 33. *Schlussfrage über rechte Leistung.*

II. §. 34. *Klageformel wegen einer Verläumdung auf Schadensersatz von 5 tt.*

III. *Verschiedene Formeln.*

- §. 35. *Für die Verfestung.*
- §. 36. *Für die Auslassung.*
- §. 37. *Fürs Friedewirken.*
- §. 38. *Für die Sühne.*

IV. *Wilkor.*

- §. 39. *Klage aus einem gerichtlichen Versprechen mit Bitte um gerichtliches Bekenntnißs.*
- §. 40. *Weise des Bekenntnisses.*
- §. 41. *Realexecution durch Unterwinden des Gutes oder Einweisung in dasselbe.*
- §. 42. *Eingehen in das Haus.*
- §. 43. *Friedewirken über dasselbe.*

I.

Verfahren in peinlicher Sache ohne handhafte That.

A. *Klage.*

§. 1. Her richter ik bidde eynes mannes dy myn wort spreke. Ik bidde eyns N. Her richter hir steit N unde het gebeden eyns N unde het my gebeden, gunne gy my dat ik spreke N wort, ik du dat gerne also ik besten kan. Her richter wil gi denne horen N wort. N di biddet iu dat gi vragen umme eyn recht, wer ik N genumet hebbe by synen rechten cristen namen, oft ik N tu allen tyden nicht en numede bi synen cristen namen, unde spreke, wil gi horen sin wort oder myn wort oder eynen andern man nente unde N doch met truwen meynde, oft

H dar tu rechte enge not umme lyden scolde mer, oder wat dar eyn recht umme si.

§. 2. Her richter wil gi vort h. N wort. N biddet iu dat gi vragen u. e. r. Sint dat ik an N wort komen byn met rechte unde met orlove, oft ik velleflich worde in N worde, oft ik N vorsumede dat he eyn gewedde lede, oft he sik icht tu rechte vorhalen moge met my oder met eynem anderen bat sprekenden manne, o. w. d. r. u. s. Her r. w. g. vort horen N wort. N di biddet tu vragen u. e. r. war he sik tu rechte vorhalen scole, o. w. d. r. u. s. Her r. w. g. v. h. N wort. N biddet iu dat gi vragen u. e. r. wu dicke he sik tu rechte vorhalen moge oder nicht, o. w. d. eyn r. u. s. Her r. N biddet dat he sik bespreken mute met my unde met synen vrunden.

§. 3. H. r. w. g. v. h. N wort. N biddet iu dat gi vragen den schepen umme eyn recht. Sint dat N eyn cleger werden wil unde werden mut unde wil sayen unde clagen hoger wen umme ennich gut unde geruchtes dar tu bedarff, oft dat geruchte vor di clage scole gan oder dy clage vor dem geruchte, oder wat dar an geschi dat dar jo recht an geschi. H. r. w. g. v. h. N wort. N biddet iu dat gi vragen di schepen umme eyn recht war N sin geruchte tu rechte dun scole. H. r. w. g. v. h. N wort. N biddet iu dat gi vragen dy schepen u. e. r. wu dicke he sin geruchte tu rechte dun scole. H. r. w. g. v. h. N w. N biddet dat gi vragen di schepen u. e. r., oft herman sin geruchte nicht enkunde, oft ik em dat icht leren muchte stille unde openbar, oder wat d. e. r. u. s. H. r. w. g. v. h. N w. N biddet dat gi di schepen vr. u. e. r., oft ik em sin geruchte rechte vor spreke unde he my na spreke unde myste, dat syne tunge anders ginge wen myne, oft N dar tu rechte enge not umme lyden scole oder nicht o. w. d. e. r. u. s.

§. 4. H. r. w. g. v. h. N w. N biddet dat gi vragen di schepen u. e. r., oft man em sin geruchte icht orloven scole tu dunde, o. w. d. e. r. u. s. H. r. w. g. v. h. N wort. N b. d. g. v. d. s. u. e. r. wes gi em tu rechte orloven scolen. H. r. orloue gi N sin geruchte tu dunde hir vor iu unde vor desse virscharen, also em gedeilt is vor eyn recht. So spreke my na: tu iodute over eynen N mynen morder unde mynes heren, dat he si gekomen bynnen myns heren gericht u. bynnen des richters, u. het an my began selff recht u. gewalt u. het my geslagen u. gemordet up der koning fryen straten, dar ik hadde ge-

hopet frede u. genade tu hebben gelik eynem anderen bedderven manne, u. over sin unrechte vulleist. Also ok ander werve u. drudde werve. H. r. w. g. v. h. N wort. N b. i. d. g. v. d. s. u. e. r. oft N sin geruchte so rechte gedan hebbe dat he syne clage tu rechte stellen moge, oder wat daran geschi dat dar jo recht an geschi.

§. 5. H. r. w. g. v. h. N w. Her richter here, Herman elaget anseme heren gode u. myneme heren u. iu her richter in godes stede over den vorbenumden man den Johan, dat he si komen bynnen mynes heren gerichte u. bynnen iuwen u. het an em begun selff recht u. gewalt u. het en geslagen und gemordet, so he des nicht liden wolde umme neyn gut, mer also umme sulk recht also he dar an vorboret het. Weret dat Johan wolde komen u. wolde des bekennen dat he dat gedan hedde, dar wolde N sulk recht vor entfan, also gi here her richter vrageden u. desse erhaftigen schepen deilden vor eyn recht. Vraget N oft sin recht also si.

§. 6. H. r. w. g. v. h. N w. N b. iu d. g. v. d. sch. u. e. r., oft he syne clage also gedan hebbe over den vorbenumden man Johan, dat gi en tu rechter antwerde gebiden mogen o. w. d. e. r. u. s. So ander werve so drudde werve. H. r. w. g. v. h. N w. N biddet iu tu vragen u. e. r., sint gi Jo. drye tu der antwerde geboden hebben, oft gi en tu rechte icht eischen mogen in dit ding, o. w. d. e. r. u. si. Also ander werve u. drudde werve. H. r. w. g. v. h. N wort. N b. i. dat gi vragen di sch. u. e. r., sint gi Johan geeischet hebben in dit ding, oft gi en tu rechte icht dagen scolen o. w. d. r. u. s. Also a. w. u. d. w. H. r. w. g. v. h. N wort. N b. i. d. g. v. d. sch. u. e. r., sint gi Jo. drye gedaget hebben, oft gi en icht tu rechte tu borge gebiden scolen u. w. d. r. u. s. Also a. w. u. d. w. H. r. — — u. e. r., sint gi Jo. drye tu borge geboden hebben, oft man en icht tu rechte beboden scole. H. r. — — u. e. r., war man en tu rechte beboden scole. H. r. — — u. e. r., wu dicke man en tu rechte forboden scole. H. r. — — u. e. r., wi en tu rechte forboden scole. H. r. — — u. e. r., sint gi Johanne drye tu rechter antwerde geboden hebben in dit ding u. drye geeischet hebben in dit ding u. drye gedaget hebben in dit ding u. drye tu borge geboden hebben in dit ding u. drye bebodet hebben also gi tu rechte scolen u. Johan nicht vor kumpt, oft man Herman nu icht tu rechte bescheiden scole over

dy nacht oder over di twere nacht oder over virteynacht, oder wat dar an geschi dat dar jo recht an geschi.

§. 7. H. r. etc. sint Johan bescheiden is over virteynacht, oft herman synen morder dar bynnen an queme u. N rechtes met em plegen wolde, oft he dat tu rechte dun moge oder nicht, o. w. d. r. u. s. H. r. etc., oft N den man an queme u. rechtes met em plegen wolde, wi em tu rechte helpen scole oder nicht, o. w. d. e. r. u. s. H. r. etc., oft he synen morder bynnen dessen virteynachten anqueme u. rechtes met em plegen wolde u. gebode en tu stande u. he nicht stan wolde u. em met gewalt untgan wolde, oft H also mechtich worde met vrunden u. an sik selven, dat he an synen morder sluge, oft H icht bi synner vorlage blyven muchte oder nicht, o. w. dar an geschi dat dar jo recht an geschi.

§. 8. H. r. etc., oft dat em beneme sukedage heren dinst oder echte not, di he bewisen muchte met berven luden u. met sik selven, dat H tu dessen utgelegeden dage nicht komen kunde noch en muchte also he bescheiden is, oft H darna queme des anderen dages oder des drudden, oft dat em icht hinderen scole mer wen dat dat sick vorlengede, oder wat dar an geschi dat dar jo rechte an geschi.

§. 9. H. r. H danket myneme heren u. ju here h. r. unde dessen erhaftigen schepen gut gerichtes.

B. Antwort und weitere Verhandlung bis zum Beweise.

§. 10. Her richter ik bidde eyns mannes di myn wort spreke. Ik bidde eynes N. Her richter hir steit H u. het gebeden eynes mannes di sin wort sal spreken u. di het eynes N gebeden u. het myns gebeden, gunnen gi des my dat ik N wort spreke.

§. 11. H. r. etc. Sint ik Hanse genumet hebbe bi synem rechten kersten namen, oft ik N tu allen tyden nicht en numede bi synem kersten namen, oft ik spreke, wil gi horen sin wort oder wil gi horen myn wort oder eynen andern man nente u. N doch met truwen meynde, oft N dar tu rechte emnige not umme liden scolde mer wen dat he jo vullenkomen si.

§. 12. H. r. etc., sint ik an sin wort komen byn met rechte u. met orlove, oft ik velleftich worde an N worde, oft sik N icht tu rechte vorhalen moge met my oder met eynem andern manne, o. w. d. r. u. s. H. r. etc., wu dicke he sik tu rechte

vorhalen scole, o. w. d. r. u. si. Her richter here, N biddet dat he sik bespreken mute met my u. met synen vrunden. H. r. sint gi mutich, N het sik besproken.

§. 13. H. r. w. g. v. h. N wort. H. r. here, gunne gi des N dat he antwerden mute u. ik von syner wegen. H. r. here, N het des tuch an sik selven u. an vromen kersten bedderven luden also vele u. also genuch also N bedarff tu syme rechte; allent des em H schult gef, des is N eyn unschuldich man u. wil des unschuldich werden, also gi here her richter vragen u. desse erhaftigen schepen deiken vor eyn recht. Vraget N oft sin wort also si.

§. 14. H. r. etc. Sint N hir steit ungevangen u. ungebunden gelik eynem anderen bedderven manne u. noch neynerleie undat bi sik het noch dar ane nicht en weit, oft N icht neger si tu untgande met syme tuge u. met syner vullenkomen unschult, wen em H si overtugande met den jegenwarden mort u. met open wunden u. met den flytenden blude u. met aller ticht der em H tyget u. vort mer met alle deme dat N bescryget het met syme geruchte u. na begrepen het in syner clage, oder wat daran geschi dat dar jo recht an geschi. Her richter here, vraget N oft sin wort so si.

§. 15. H. r. etc. Oft N Johanne so geantwerdet het also he tu rechte scole, o. w. d. e. r. u. si. H. r. etc. oft N also geantwert hebbe dat he vullenkomen si oder nicht o. w. d. r. u. s.

§. 16. H. r. w. g. v. h. N wort. Johan biddet d. g. v. d. sch. u. e. r., oft N sin unschult icht untheiten scole, o. w. d. r. u. si. Her richter gunne gi N dat he untheiten mute. Her richter gunne gi Johanne dat he untfangen mute. Her richter w. g. v. h. wat em N tu rechte untheiten hebbe, weder dryer manne eide oder vif manne oder soven manne eide, oder wat dar an geschi dat dar jo recht an geschi. H. r. etc., oft N tu rechte anders icht untheiten hebbe wen dryer manne eide o. w. d. r. u. s.

§. 17. H. r. etc., wen em N dat recht dun scole dat he em untheiten het. H. r. etc., oft gi N icht gebiden mogen, dat he kyse oft he wil tu hant dat recht dun oder tu dage. H. r. wil gi vort horen Hermans wort. N biddet dat he sik bespreken mute. H. r. gunne gi N synen vordersten dach.

§. 18. H. r. w. g. v. h. Johans wort. N b. d. g. d. sch. v. u. r., sint sik herman tuges berupen het, oft H den tuch hir icht tu rechte benumen scole oder nicht, o. w. d. e. r. u. s. H. r.

w. g. v. h. hermans wort. H b. d. g. v. u. e. r., oft N des tu rechte plichtich si, dat he synen tuch er benume er tu syne rechten dage oder nicht.

§. 19. H. r. etc. Sint herman synen tuch hir behumen scal, oft herman numde eyne namen myn oder mer, oft he dar tu rechte enge not umme lyden scole oder nicht. H. r. ik nume eyne herman u. eyne herman u. eyne Johan u. eyne Johan u. eyne hinrik u. eyne hinrik, unde dar ut tu nemende also vele u. so genuch also er herman bedarf tu syne rechte.

§. 20. H. r. w. g. h. Johans w. Jo. b. d. g. v. d. sch. u. e. r., oft herman enge tuge tu rechte furen moge, wen den he hir benumet het oder nicht. H. r. w. g. horen dar weder hermans wort. N b. d. g. v. d. sch. u. e. r., oft dat den luden beneme suke dage oder heren dinst ehte not di si bewisen mogen, dat si nicht kome muchten noch en kunden u. doch umbesproken bedderve lude hebben muchte, oft H icht darmede vulkome muchte tu syne rechte gelik der wis also oft he di hedde di he hir benumet het, oder wat dar an geschi dat dar jo recht an geschi.

§. 21. H. r. w. g. v. h. Johans wort. N b. d. g. v. d. sch. u. e. r., oft man em synen lesten dach hir icht tu rechte benumen scole oder nicht, we (wen? *wer ihn*) em tu rechte benumen scole.

C. *Unschuldsbeweis.*

§. 22. Her richter hir steit hans die het gebeden eyne mans di sin wort spreke und het eyne H gebeden u. het myne gebeden. H. r. w. g. h. hans wort. H biddet in tu vraghen u. e. r., war he sik tu rechte vorhalen scole. H. r. etc., oft he sik dar buten vorhalde dat dar bynnen behort worde, oft dat gelike stede si oder nicht, o. w. d. e. r. u. si. H. r. etc. wu dicke he sik tu rechte vorhalen scole. H. r. etc. weder ik an sin wort also kome byn, dat ik en vordedingen moge also verne also my des got gan u. ik dat kan u. he des bedarff tu syne rechte. H. r. etc. sint ik an sin wort bin kome hir vor desse virschar, oft ik em icht leren moge stille u. openbar met runen u. met rade oder wat d. e. r. u. s.

§. 23. H. r. Johan biddet der hilgen u. eyne stevers u. eyne H u. het my gebeden, gunne gi des my dat ik H sin recht steve, ik du dat gerne. H. r. Jo. het in tu vraghen u. e. r., oft

he het gebeden der hilgen u. eyns steyers dar he mede vulkomen si oder nicht, o. w. d. r. u. s. H. r. w. g. v. h. H wort. H biddet iu tu vragen u. e. r., sint dat he en het gebeden also he tu rechte scal, oft he em helpen moge tu den hilgen u. sin recht steven.

§. 24. H. r. etc. war H sin recht dun scole dat he hinrik untheiten het. H. r. etc. wu Johans recht luden scole, dar he mede unschuldich werden scole al des em H schult gift. H. r. etc. wu he dat recht dun scal weder up den hilgen oder jegen dat osten oder w. d. e. r. u. s.

§. 25. H. r. etc. wen hir die hilgen nicht en sint, wi di hilgen tu rechte irwerven scole, oder w. d. e. r. u. s. H. r. etc. weder man my des icht orloven scole. Her richter orlove gi my des dennec. H. r. etc. oft di hilgen stan den virscharen tu maten also si tu rechte stan scole oder nicht, o. w. d. r. u. si. H. r. w. g. v. h. Jo. wort. Jo. b. i. t. v. u. e. r., wen di hilgen nicht en stan also si tu rechte stan scole der virschar tu maten also si tu rechte stan scole, o. w. d. e. r. u. si. H. r. etc. oft gi em di icht orloven scole oder nicht. H. r. orlove gi des em. H. r. etc. oft ik der hilgen nicht kunde gesetten der virschar tu maten also si tu rechte stan scole, oft ik si twie oder drye moge setten also dicke u. also lange dat si stan also si tu rechte stan scole oder nicht, o. w. d. e. r. u. si. H. r. etc. oft di hilgen nu stan den virscharen tu maten also si tu rechte stan scole, o. w. d. e. r. u. si.

§. 26. H. r. w. g. v. vornemen Jo. wort. Jo. b. i. t. v. u. e. r., oft gi my des icht orloven, dat ik ut den virschar ga u. hanse vort vordedingen moge also ik begunt hebbe, o. w. d. e. r. u. si.

§. 27. H. r. etc. wu he dat recht dun scole, weder met der ganczen hant oder met twen vingeren, o. w. d. r. u. si. H. r. etc. welke twe vingere dat sin scole, weder di neste van deme dumen oder di andere twe, o. w. d. e. r. u. si.

§. 28. H. r. wil gi vort vornemen Jo. wort. Jo. biddet iu tu vragen u. e. r., oft he tu den hilgen stan oder knylen scole o. w. d. e. r. u. s. H. r. etc. oft he scole tu den hilgen knylen met eynem beyne oder met beyden, o. w. d. e. r. u. s. H. r. etc. oft he den hilgen tu na oder tu verne knylede, oft he icht muchte rucken hinderwart oder vorwart, also dat he den hilgen tu mate sete, o. w. d. e. r. u. s.

§. 29. H. r. etc. oft gi em icht orloven scolen aff tu leggen sin overste gewant u. sine wapene, dy he tu rechte ave leggen scal u. my met em. H. r. etc. oft gi em des icht orloven scolen in dy virschar tu tredene u. my met em. H. r. orlove gi des em und my met em. H. r. etc. oft Jo. gewant oder myn gewant rurde di schepen oder di bank, oft Jo. enge not dar umme lyden scole mer dat he jo vullenkomen si, oder w. d. e. r. u. s.

§. 30. H. r. etc. oft ik Johanne sin recht stevede u. sin tunge hinkede und ginge anders wen di myne u. ik doch Johanne met gantzen truwen meynde, oft Johan darmede vullkomen si oder nicht, o. w. d. r. u. si.

§. 31. H. r. etc. oft gi Johan icht orloven scolen tu den hilgen tu gande u. ik met em; orlove gi des uns. H. r. etc. oft gi em icht orloven scolen tu den hilgen tu knylende; orlove gi des em. H. r. etc. oft gi der hilgen icht orloven scolen oder nicht. H. r. orlove gi em der hilgen. H. r. etc. of gi em icht orloven scolen sin hant van em tu dunde u. syne twe vingere up di hilgen tu leggen, also dat em vorgedeilt is tu rechte. H. r. orlove gis em.

§. 32. H. r. etc. oft gi Johanne synes rechtes icht orloven scolen oder nicht, o. w. d. e. r. u. si. H. r. orlove gis em. H. r. etc. oft gi my des icht orloven scolen, dat ik Jo. sin recht steve; orlove gi des my h. r. Allent des di Hinrick schult gefst des bistu unschuldich, dat di got also helpe u. di hilgen.

§. 33. H. r. etc. oft Johan hynrike sin recht also gedan hebbe also he tu rechte scal u. dar mede vullenkomen si o. w. d. e. r. u. si. H. r. etc. oft gi Johanne des icht orloven scolen, dat he syne twe vingere van den hilgen neme u. syne hant na em ty u. upsta u. wechga u. ut der virschare ga, u. ik met em.

II.

Klage wegen Verläumdung auf Geldentschädigung.

§. 34. H. r. ik bidde eyns mannes dy myn wort spreke. Gunne gi des my dat ik dar selven spreke. H. r. wil gi horen myn wort. H. r. ik clage unseme heren gode u iu here h. r. over eynen Johan dat he my het vorredet u. vorsproken, ik en

wolde umme syner penninge viff punt. Weret dat he des bekennen wolde, dat wolde ik gerne van em horen. Weret dat he des vorsaken wolde, so hebbe ik des vulkomen kersten tuch also vele u. also genuch also ik bedarff tu myneme rechte. H. r. ik bidde gudes gerichte dorch got u. dorch myner clage wille. H. r. wil gi vort vornemen myn wort. Ik bidde iu tu vragen u. e. r., oft ik so geclaget hebbe, dat gi en mogen tu der antwerde gebyden oder nicht, o. w. d. e. r. u. si.

III.

Verschiedene Formeln.

1. Wu man eynen vorvesten scal.

§. 35. Den vorbenumden man den vorloven wi u. vorvesten den hir u. leggen den rechtelos und fredelos in dit gerichte mynes heren u. in myns heren lant nymmer tu komen sunder sune u. rechte berichtunge.

2. Wu man eynen ut laten scal.

§. 36. Den Johan den wi hir vorlovet hadden u. vorvestet u. hadden en gelecht rechtelos u. fredelos, den weder loven wi hir u. laten en ut der vestunge in dit gerichte mynes heren u. loven en weder in dessen frede u. in dit recht gelike eynem anderen bedderven manne.

3. Wu man frede werken scal.

§. 37. So werke ich den Johan eynen freden van unses heren godes wegen u. van myns heren wegen u. van myner wegen u. van rechtes wegen, dat nymant an em nicht tu breke noch tu spreke wen gelik eynem anderen bedderven manne. Dede dar over dat ennich man, deme ga dat also dat eynem fredebreker tu rechte gan scal.

4. Sune tu dunde.

§. 38. Di sune di hir gededinget is die wiltu holden stede und vaste in dit lant in aller lande gelik vor vader vor muder vor suster vor bruder vor geborn vor ungeborn tu dren man leven, dat di got also helpe u. alle hilgen.

IV.

Van wilkore.

§. 39. Her richter ik bidde eyns mannes dy myn wort spreke. Her richter gunne gi my dat ik dat selven spreke. H.

r. wil gi horen myn wort. H. r. hir was eyn bedderve man komen, di hadde eynen wilkore gedan hir vor iu u. vor desse scheppen. H. r. here, des bedarff ik eyner bekantnisse u. bidde iu, desse schepen tu vragen umme eyn recht, wente ik hebbe eyner bekantnisse gebeden u. begere der weder my di tu rechte icht werden scole oder nicht, o. w. d. e. r. u. si.

§. 40. H. r. w. g. v. h. m. w. Ik bidde iu umme eyn recht tu vragen, von weme si my tu rechte werden scal. H. r. etc. war si my tu rechte werden scole. H. r. etc. wente ik erer tu hant begerende byn, weder si my tu hant icht werden scole oder nicht, o. w. d. e. r. u. si.

§. 41. H. r. etc. wente he het gewilkoret by syne gude, weder ik tu rechte icht sin gut vorvolget hebbe oder nicht, o. w. d. e. r. u. si. H. r. etc. weder ik my synes gudes bynnen desseme gerichte icht underwinden moge oder nicht, o. w. d. e. r. u. si. H. r. etc. weder man my tu rechte an sin gut icht wisen scole oder nicht o. w. d. e. r. u. si. H. r. etc. wi my dar tu rechte an wisen scole. H. r. etc. wente ik des tu hant begerende byn, weder man my tu rechte icht tu hant dar tu wisen scal oder nicht.

§. 42. H. r. w. g. v. h. m. w., weder gi my tu rechte icht orloven soolen in dat hus tu gande oder nicht, o. w. d. e. r. u. si. H. r. etc. weder ik tu rechte den rechteren vut allererst scole dar in setten oder den lichtereren, oder wat dar jo recht an geschi. H. r. etc. weder ik icht tu rechte synen stul moge her ut setten u. mynen her in oder nicht, o. w. d. e. r. u. si.

§. 43. H. r. etc. weder man my to rechte icht frede scole werken over dit vorwilkorde gut, lyker wis also oft ik dat umme myne penninge gekoft hedde oder nicht, oder wat dar an geschi dat dar jo recht an geschie.

Zweite Beigabe.

Die Blume des Magdeburger Rechts.

Die Arbeit findet sich nur in der Handschrift der Rathsbibliothek zu Görlitz Cod. membr. Nr. 6, D. Rb. Nr. 251, vgl. daselbst S. 23. Die Hdschr. ist in Folio, die Zahl der Blätter 218 mit gespaltene Columnen; die Schrift eine hohe gedrängte Minuskel, im Text grösser als in der Glosse. Bunte Initialen, zuweilen mit Gemälden verziert. Die Mundart schlesisch, die Zeit das Ende des 14ten Jahrhund., die Schrift dieselbe wie im Görlitzer Codex der Blume des Sachsenspiegels, welcher erst im J. 1397 vollendet wurde. Der Bürgermeister Johann Frauenburg hat am Rande die Summarien der Seiten bemerkt; seine Notiz a. E. des Weichbildes: Anno dom. m^o cccc^o LXXV peste in gorlicz grassante bezeichnet, wann er die Durchlesung des Buches beendigte.

Zuerst findet sich Bl. 1—168 ohne Überschrift das Weichbild mit der Vorrede Got geb syner syle rot (D. Rb. S. 29). Unter Cronica uf wichbilde die Chronik, aber nur bis keisir otto, denn, sagt der Schreiber Bl. 3a: dizse cronica wol wir lasin stehin, sy brengit nicht viel nuczis vnd wollin greifin an daz recht czue wichbilde rechte und ist magdeburgisch recht gnant.

Dem Texte, der mit Capitel 137 von der Juden wereschafft schliesst, folgt capitelweise die Glosse, deren Capitel noch in rubricirte und gezählte Unterabschnitte zerfallen; das letzte giebt das Privilegium Ottos. Das Register Bl. 162c ff. bezieht sich auf Text und Glosse und schliesst Dicz buch hot sebin und dri- zcic capl. vnd hundert. In den glosen sint XXIX capla vnd vier- hundert. Im Texte finden sich 14 Gemälde, reich mit Gold ver- ziert, welche freilich auf den Text gehen, aber doch mehr zum Schmücke als zu dessen Erläuterung beitragen. Meist stellen sie gerichtliche Handlungen vor, wobei die Personen mit Spruchbän- dern versehen sind. Zu C. 37 Bl. 99a sieht man einen Zwei- kampf, zu C. 89 von knuttitslegin Bl. 144 eine Prügelei.

Bl. 168 stehen 23 Verse unter: Dyze reyme sol man habin beschrebin in iclicher rat stubin, uf daz sich ein iclich ratman destu fisicher beware an seime eide.*)

*) Sie erscheinen einer gelegentlichen Mittheilung wohl werth, wo-

Bl. 169—218 folgt unsre Blume unter Diz buchelin ist dy Blume von Magdeburgh genant. Der Eingang beginnt: Sint wir von gotis halbin u. dez heiligin reichis czu wichbilde recht beschirmen sullin allin steterin u. iren inwoneren u. allin den di recht czu uns suchin etc. *Weiterhin sagt der Verf., er habe das Büchlein der gemeinen czu nucze u. czu vromen gesatz, alz wirs von wortin czu wortin von urteil czu urteil nach vrage einr icklichen stat u. lande u. dorfern u. leutin vor ein recht geteilt haben u. vorschrebin. Eine Blume habe ers genannt wegen der vier Eigenschaften einer Blume: Farbe, Geruch, Geschmack und Gesundheit, welche sich in diesem Buche dergestalt finden sollen, dafs Farbe sei die Klage, Geruch die Antwort, Geschmack di czu dem rechte horin, aus welchem auch die Gesundheit komme: wen worum, der blumen stam ist her Ecke von Repkow, di wurczil abir sint leges daz sint keiserrecht u. canones daz sint geistliche recht. Die Blume soll 24 Blätter haben nach dem Alphabet. Jene vier Punkte sollen nach einander gesetzt werden. Schlufsbitte, die Blume in Art einer Biene, nicht einer Wespe oder Bremse zu benutzen.*

bei ich nur die Ueberschriften Der erste spricht u. s. w. fortlaese:

1. Wir sitzin hir an gotis ocht
Dy vorchte gotis sijt bedocht.
2. Von gote hab wir dy gewalt
Ein yor, daz ist schier gezalt.
3. Halde wir, daz ist mein rat,
Eintracht in vnsirn stat.
4. Sehn wir dy gemeine nuz an
So mag dy stat mit eren bestan.
5. Wer der stat gut wil bewaren
Der sol gebin vnde sparen.
6. Gyb dem der iz uordinen kan
Spar vor den der vns uor ghan.
7. Spildikeit und ungelich teil
Macht mir dicke daz auge schein.
8. Daz rate ich sunder wang
Halde wir recht und dorby geqwang.
9. Dy bosin sol man slahin
Den gutin daz irlahin.
10. Durch lib durch leyt durch gobe
Tretn wir nicht rechtis abe.
11. Ein weisir man der ret nicht viel
Ein tore clafft one zeil.

Von diesen Angaben weicht die Ausführung erstens in der Sache ab, denn der Autor giebt keine Urtheile, sondern nur Klage- und Antwortformeln und Rechtsätze; ferner in den Quellen, denn vom fremden Recht ist nur wenig neben dem mit Richtsteig und Weichbild vornemlich benutzten Sachsenspiegel zu finden; endlich in der Anordnung, indem die vier Abtheilungen nicht jenen vier Eigenschaften der Blume entsprechen. Dagegen befolgen allerdings die Anfangsbuchstaben der Capitel in den drei ersten Abtheilungen die Ordnung des Alphabets, zu dessen vollständiger Vertretung denn der Autor seltsame Schreibweisen, z. B. Qwonge, Quingen, st. tzwonge, tzwingen, nicht scheut. — Der Ausdruck leidet oft an Flüchtigkeit.

I.

Die erste Abtheilung ohne besondre Ueberschrift giebt

A, in den Capp. 1 — 4 nach Wiederholung des Gleichnisses von Farbe und actio, die Eintheilung derselben in Klage auf Gut, auf den Mann und die gemengte Klage, im Cap. 5 die dem Richtsteig zum Grunde liegende Scheidung in bürgerliche, peinliche und gemengte. C. 6 bis 78 zählen ohne weitere Rücksicht

12. Gyrykeit unde zcorn
Habin manche stat uorlorn.
13. Ein zcornig man der macht streit
Ein gyryger haz vnde neyt.
14. Entscheide wir alle sache
Nach frede und nach gemache.
15. Wer sich dy hende fullin led
Der tut oft daz misseredt.
16. In allin vnsirin werkin
Sulle wir daz ende merkin.
17. Einz mans rede hab nu gehort
Hore wir auch dez anderen wort.
18. Wer da bricht vnsir gebot
Dem rate ich daz er vorchte got.
19. Sich, hor vnd sweig
So myd dich haz vnd neyt.
20. Hab sanfte rede und steten mut
So wirt daz ende gerne gut.
21. Wege in deinem synne
Vorlust und gewinne.
22. Was dich vbils vichtit an
Daz saltu mit rechte widerstan.
23. Warnit euch in frede
Hut euch uor uberige rede.

auf eine dieser beiden Eintheilungen eine Reihe von Ansprüchen auf, zum Theil mit Klageformeln, zum Theil nur mit dem Bemerkten, daß eine Klage stattfände. Zuweilen tritt die Ordnung des Richtsteigs hervor; C. 7—12 z. B. geben die Anfänge von Richtst. C. 22—27 wieder, C. 75—78 enthalten die Klagen mit Gerüchte.

B, C. 79 beginnt Nu ir vornomen habit von der blumen varwe d. i. von elage, nu so sult ir vornemen von dem roche u. ist billich daz der roch der varwen volgit, d. i. daz redelich antwort geschehe. Es folgen denn auch bis C. 146 Antworten, doch keinesweges in der Ordnung der vorhergehenden Klagen, theils mit Verweisung auf die Zahl des Cap., theils mit einem bloßen ut supra. Der Antwort ist zuweilen noch eine Widerrede des Klägers und Duplik des Beklagten beigefügt, z. B. Cap. 83, 84, wobei es heißt: Nu sehit wi sich di farwe mancherhande weiz verwet u. der ruch sich darnach wandelt u. dorum ist iz auch nicht umbillich der smag darnach mache. So mugin si ir gesundikeit intphahin von dem rechtin, do si mit von einander gesprochin, wen worum, der blumen varwen vorgeit der deroch (so) der smag di gesundikeit fristit daz lebin.

C, Cap. 147 bis 153 entwickeln den Unterschied zwischen bürgerlichen, peinlichen und vermengten Klagen. Die Cap. 154 bis 159 stellen das Verfahren in den einzelnen vermengten Sachen dar, nach Richtst. 39 bis 47. Bis zum Urtheil kommt es selten. Da inzwischen das Alphabet bis zum X gebracht ist, so handeln C. 160, 161 vom Xenochus, dem Vorsteher eines Krankenhauses, und dem Xenodochium, C. 162 vom Yconomus, dem Kirchenvorsteher, C. 163 vom Ychmarthe (!), dem Strafsenreiter, wobei gezeigt wird, daß die Beleidigungen wegen des Standes des Beleidigten schwerer werden. Auch die C. 164—166 schließen sich mit ihren Anfängen Ypotheca, Zo, Etlichs* noch der alphabetischen Ordnung an. Das letzte C. 167 spricht vom titulus possessionis und erklärt schließlic, nachdem von der Farbe und dem Geruch gehandelt sei, solle die Gesundheit angegriffen werden, denn es sei nicht genug daz hy vorgesprochen ist von clage u. von antwort, man inahore deñne waz der cleger nach

*) Wurm lässt nemlich in seiner alphabetischen Regelsammlung (Rechtsbücher S. 22) auf das Z noch das Zeichen für et folgen, unter welchem die Anfangsworte der einzelnen Sätze mit Et beginnen.

seinr clage wider dez antworters widerrede si. So mag man den roch u. di farwe incorporiren u. mag die blume confitiren u. si brengen vzu ir gesundikeit. Während also der Eingung unter der Gesundheit das Urtheil zu verstehen scheint, ist hier, wie zum C. 84, die Replik resp. die Duplik damit gemeint. Ein Epiphonem lautet: Hir hot die irste particula ende der blumen von magdeburg.

Man kann diese erste Partikel als eine Arbeit aus und zu dem Richtsteige ansehen, freilich ohne dessen Systematik und ohne Durchführung der einzelnen Sachen durch ihre verschiedenen Wendungen, regelmässig auch ohne Entscheidung des Falles. Bald liegt der Richtsteig selber zum Grunde, bald schließt die Darstellung sich wenigstens bestimmten Capiteln des Richtsteigs an, bald endlich werden ganz neue Klagenfälle, sei es auf Grundlage des Ssp., sei es davon unabhängig behandelt.

H.

Unter Nu hebit sich di ander particula an u. sint urtheille di geteilt sein von den schepfin folgen

A, 100 Capitel wiederum alphabetisch. Sie geben nicht gerichtliche Entscheidungen, sondern einfach Rechtssätze, die meist auf dem Ssp. ruhen und vornemlich das Erbrecht 1—63, 70—95, dazwischen die Strafgewalt gegen Kinder und Untergebene 64 bis 68, zuletzt die Vormundschaft 96—100 betreffen. Die Rubriken sind einigemale, z. B. C. 2, 3, 4, 7, 11, länger als der Text; sie sollen denn wohl die Rechtsfrage, der Text die Entscheidung vorstellen. Der Schluss des C. 100 lautet: Waz men uf vormundeschafft rechtis me bedarf daz suche man in dem wichbilde von gobe.

B, Ohne neue Rubrik schliessen sich, wiederum mit Cap. 1 und der Initiale A beginnend, 290 Capitel an. Sie fahren in den Rechtssätzen fort; mehrtheils wieder auf den Ssp., seltner, wie bei der accessio C. 197 ff., auf römisches Recht bauend; einiges wie das Feuerrecht 217—222 ist aus städtischen Ordnungen genommen. Die Sätze gehen, nachdem die ersten 26 Capp. von Veräufserungen gesprochen, ziemlich bunt durcheinander; nur hin und wieder werden einzelne Capitelreihen durch gemeinsamen Stoff oder doch durch ein Anfangswort zusammengehalten; wie 78—90 durch Friedensrecht, 92—109 durch Geloben, 110—123 durch Gabe, 132—142 durch Frauenrecht, 291—298 durch Untervinden, 245—268 durch Smoheit. Der Hauptstoff ist pri-

vatrechtlich; dazwischen eine strafrechtliche Parthie 223—268. Auf Gerichtswesen beziehen sich C. 33—42 von Klagen, Antworten, Bürgerstellen, 53—60 von den Richterpflichten, 187 bis 189 von den Vorsprechern, 190—196 von Richter und Schöffen.

III.

Nach Cap. 290 heist es: Nu heben sich an dez rechtis regulen, dornoch man sich richtin sol urteil czu vinden nach meydeburgischem rechte. Prima regula. Doch wird zugleich in der Zählung der Capitel und im Alphabet, welches bis U gediehen war, fortgefahren. Der Unterschied von dem bisherigen liegt nur darin, dasz statt der Rubrik Regula mit der Zahl steht, und dasz die Sätze ganz kurz gefasst sind. Sie stammen zuvörderst aus dem Sächsischen, später hie und da aus dem Römischen Recht, auch wohl wie C. 382 ff. gradezu aus den regulis iuris. Den Schluss macht C. 399 Dem rechte sol ein yderman rowen. Dann Hy enden sich di regulen. Nu hebit sich an einz daz in dem keyserrechte stet u. heist verborum significatio u. ist der worter bedeutunge. Indessen stehn in der folgenden Abtheilung

IV.

zunächst unter fünf Rubriken einige Cautelen für die Parteien nach der Weise des Richtsteigs C. 4 oder der Cautela und Premis; dann unter 18 ungezählten Rubriken peinliche Satzungen theils nach dem Sep., theils nach dem fremden Rechte. Das letzte Cap. Von den di iren vater odir mudir totin giebt die römische Strafe des Säckens an.

Schluss Also besluzit sich dize blume mit den gnadin der ewygin gotheit der czu unsir selikeit geboren ist von der ewygin rosin one dorn der iuncfrawen mariam. Amen. Got gebe seiner silen rat Der diz buch getichtit hot.

Dieser „Dichter“ hat sich nicht genannt, doch stehe ich nicht an, auch diese Blume dem Verfasser der Blume des Sachsen spiegels beizulegen. Das wird jedoch erst bei dem folgenden Rechtsbuche zu entwickeln sein.

Ob die Blume des Magdeburgischen Rechts wegen manches Anziehenden in Sprache, Alterthümern und rechtlichen Bestimmungen einmal ganz oder in grösserem Umfange zu veröffentlichen sei, lasse ich noch dahingestellt. Hier gestatte ich mir nur die Mittheilung derjenigen Stücke, welche zur Erläuterung des Richtsteiges dienen mögen. Es sind I. 76, 77, 80 bis

84, 90—92, 120, 122, 124, 125, 148, 153, 155, 156, 159; II. 3, 4, 5, 7; III. 98; IV. 1—5.

I. 76 (vgl. *Richtst. C. 31*). Wi man ubir einen dyp clagin sol, der mit der deube vor gerichte steit. Mit gerufte sol ein man clagin, den er mit der deube in hanthafftir tat vor gerichte gebrocht hat, ubir seinen dyp und ubir dez landes, der im in seine vier pfele gebrochin hot by slafinder dyyt bi berochinem fewr by beslossener tur, und hab im daz seine deuplichin gestolin daz er noch by im hot, ob er dar wider redin wil so wil ich in des vbirwinden mit der hanthafftin tat und mit meinen schreyleutin und bitte gerichte und beger einr antwort.

I. 77. Von clage wider den der in totslage begriffin worden. Mit gerufte unde schreyleutin sol man eynen beclagin ubir einen der in hanthafftir tat an totslage begriffin wirt. Ceter ubir einen N ubir meinen morder ubir dez landes morder, der mit seinr vnrechtin gewalt und bosir volleist meinen lyben bruder von dem lebende czu dem tode gebrocht hot. Diz sol der cleger drystund tun und der cleger sol den totin czu den fuzin stehin alz ein recht vorstender und sol ein bar swert haben, das bedeut czum irstin mol dez vorderers swert mog, czu dem andern mol bedeutis dez morders volleist, und sol sein geschrey so loute tun daz iz der richter und dy schepfin gehorin mugin. Und wen er daz geschrey czum irstin tut, so sol er vorbaz gen vnd den totin wol czwene odir dry schrytte trogin, alzo tut er auch czum drittin mol. So sol er den richter bittin, daz er im dy schepfin lye auz gehegetir bang, dy sullin dy not besehin, nach irem bekennisse sol er seine clage gestellin.

I. 80. Von antwort um gutis ansproche. Nach dem daz man dich beclagit, daz du eime sein pfert vorintheledest odir seinen mantel odir ander varende habe, uf sotane clage czu antwortene musstu gar ebin merkin, wy tu dich uorantwortist daz tu uolkomen. Wen worum, sprichstu du habest daz seine nicht, daz bewisistu mit deiner vnschult, dormit bistu nicht von im ledig, wen worum, er spricht dich an mit einem anevange und aneuangit daz seine uf recht. Sprichstu denne, du habist einz deinen eyt davor getan, vnd bittist in einem rechtin czu irvaren, ob du im keirhande antwort me darum tun durfe, odir ob er dich unbillich dorum beclagin muge.

I. 81. Wiltu den antworter czu schanden machin uf daz selbe. Nu spricht der cleger, nachdem mol daz du daz deure

by im vindest und tu iz vor daz deine ansprichst und alz daz deine behaldin wilt, wy dirs irteilt wirt vor ein recht, so bit-tistu in einem czu vorsuchin, ob tu icht billiclicher und nehir by dein gut mit allem rechte nach einz rechtin anevangis recht by czu blybin sy, wen er mirs mit seime eide intpfonden muge.

I. 82. Wy der im antwortin sol. Nu mag sich der ant-worter nicht geweren, er muz ieme antwortin czu seime anevange. Dorum muz er sich bewarin in seiner antworte daz er damit volkome und spreche: so ein pfert hab ich odir einen mantil in meinen guten getrewen geweren, daz ist mein und wil das vor-tretin und behalden vor das meine, und bitte in einem rechtin czu irvaren, ob ich icht billiclychir by dem meine czu bleybin sy, wen man mirs mit keinrhande clage an gewinnen muge.

I. 83. Der clegir wy er dy antwort widerredin sol mit rechte. Nu muz der clegir wider dyz redin. Nach dem mol daz ich daz meine by im befondin habe, das ich wol beweisen wil mit dem kegin dem iz gekauft hab und meinen redelichen kauf wol bezugin mag, vnd bitte in einem rechtin urteil czu irvarin, ob ich icht billiclicher und nehir by dem meinen czu bleibin sy, wen mirs ymant vor inthaldin muge.

I. 84. Des antworters widerrede. Nach dem mol daz ich daz pfert in meinen geweldin und geweren hab, unde ichs selbir uf meinem stalle geczogin hab, daz ich wol bewisin mag wy mirs ein recht irteilt, und bitte in einem rechtin urteil zu ir-varen, nach dem daz ichs in einr geweren hab und mich an keinen geweren czihin, ob ich icht billich und nehir by dem meinen czu bleiben sy, wen mirs ymant mit kauf und mit ly-kaufis leutin abgezugin muge.

I. 90. Von antwort czu vormengetin clage in burgirlicher sache. Ob man dych anspricht um erbeteylunge, so sich dich vor wer der ansprachir ist, wy na er czu dem erbe gehore nach rechtir gebort, ist er dein bruder odir dein swester, dor-nach machstu denkin uf antwort. Ist dein bruder odir dein swester obgesundert, und machstu dy absunderunge bezugin, daz er sich allis angeuellis vorlobit hab, daz im oder ir an irsterbin mochte von vater vnde von muter, daz sol gescheen sein vor gehegetir bang odir vor einen erbherrin dor man dy erbgenossin czu ge-czuge hab. So vorantwort er sich alzo. Erbe und gut ist an mir gestorbin von meinen rechtin eevatir und eemutir, das ich in geweldin vnd in geweren hab, dor auz en mein vater gesundert

hot mit seine bereitin gute, domit er in auz seinem brote in sein eigin brot gebrocht hab, dor im czu dem mol wol an genugit hot, daz ich wol beweisin mag mit bryfin auz gehegetir bang, odir mit richter und mit schepfin, oder mit dem erbherrin vor den daz gut czu vorreichin behort und mit den erbgenossin, und bitte in einem rechtin czu irvarin, ob ich im keinrhande erbtheilunge pflichtig sy czu rechte, odir waz dorum recht sy.

I. 91 (vgl. B. 24). Von antwort uf dy clage dy uf erbe gestalt wider einen. Ab dein bruder dir nicht ebinbortig were und ertheilunge anspruche, als ob er lichte dein bruder were von unelichir geburt, so sprich also, ab vnelichi kind mit dem eiyehin in gelichir erbteilunge tretin muge czu rechte odir waz dorum recht sy.

I. 92 (vgl. R. 23. §. 6). Von antwort wider den cleger der erbe vordert. Odir bistu mit deinen bruder czweiet an der geburt, alz ab er dein halbbruder were von muter halbin odir dein stifbruder were von mutir halbin, so vorantworte dich also: gut ist dir an irstorbin von deime rechtyr eevatir unvorgabit und unvorbandin, ab du deinem halbin brudir adir deinem stifbruder keinrhande erbteilunge dor an gestatin durfe odir nicht. Spricht denne ienr wider, min muter hot erb und gut unde eigin und varen czu seinem vater gebrocht und in seiner gewere alz in eins rechtin elichin vormuntschaft, bitte in einem rechtin urteil czu irvaren, ob mir mein muter teil icht billiclicher volgin sulle, sint ichs mich ny vorczygin hab an keinrstatt da man sich pfeit angenellis czu uordzien, daz ich wol bewisin wil wy mirs ein recht irteilt, wen mirs ymant vor inthaldin muge. Wider dez mag ienr, nach demol daz man und weip kein geczweyet gut czu irem leibe habin, und mein vater seine muter abirlebit hot und daz gut by meinem vater bestorbin ist und von meynem vater uf mich gestorbin, bitte ich in einem rechtin czu irvaren, ob er nu von mir keinrhande erbteilunge vorderen muge czu rechte, odir waz dorum recht sy.

I. 120. Von antworte, ob man einen beclagete daz er einen roufte odir mit gersin hewe oder login strofte. Roufte ein man einen by den horn oder hewen mit gertyn ader luginstrofte er einen, beclagete man ienen dorum und setzte ienr seine clage uf gelt, der vorantworte sich also. Ich beken daz ich in gerouft hab und wil dorum lyden waz recht ist, vnd bin dez vnschuldig das ich sotanis an im gebrochin hab do ich sotan um vorschul-

den muge, und bitte in einem rechtin urteil czu irvaren, ob ich keinrley an im getan hab, da ich sotan gelt mit uorwerkin muge vnd hoer vorbuzin muge wen mit buze und mit gewette, oder was dorum recht sy. Odir vorantworte sich also. Ich bin unschuldig daz ich sotanis an im getan hab, do ich sotan gelt mit vorscholt hab, um daz er beweisit hab wil ich um lyden waz ein recht ist, und bitte in einem rechtin czu irvaren, ob er mich hoer beschuldigen muge wen uf buze und uf gewette czu rechte, odir waz dorum recht sy. Odir mag sich auch so verantwortin, herr her richter frogit einen schepfin, ob ich seine clage vor eine mishandelunge vorantwortin sol oder hoer. So vint man ut s. So sprich, dez spricht er hir mich an vm czwenzig marg, vnd sint diz denne eine mishandelunge ist dy ich vorbuzin wil alz recht ist, so bitte ich in einem rechtin urteil czu irvaren, ab er denne sotan gelt billich von mir vorderin muge czu rechte, oder was dorum recht sy

I. 122 (vgl. R. 26 §. 5). Von antwort umme einz gutis-ansprache. Spricht ein man ein eigin an daz im an irstorbin sy, nach rechtir sibbeczal, das er beweisin wil wy iz im ein recht irteilt, und bittit gerichtis und einr antwort, sprichstu denne du habistis gekouft vnd wilt deynen redelichin kauf beweisin, alz dirs ein recht irteilt, und bitte in einem rechtin czu irvarin, ob ich icht billichichir vnd ee meynen kouf mit geczuge behalden muge, wen er mir mein gekouft gut vorinthaldin muge oder angewinnen muge. Wider diz spricht ienir, sint dem mol daz diz ein eigin ist, daz kein man one erbin urlop uorgebin mag, und ich an dy stat ny komen bin, do man sich pflyt erbeigin czu uorzien, bittich in einem rechtin czu irvaren, ob ich icht billich und neher mein erbeigin mit meinen geczugin czu behaldin sy, wen er mit seinen geczugin gekauft eygin behaldin muge, odir waz dorum recht sy.

I. 124 (vgl. R. 44). Von antwort, ob man einen beclagete der unwerligis nach einen vogil schusse und einen menschen tryfe. Schosse ein man nach einen vogil und tryfe ein vich oder einen menschin und begriffen und beclagetin man, so vorantworte er sich: herre her richter, ich bekenne uf genade vnd bitte genade von euch und von seinen frondin, wen mir sotan geschychte leider geschen widir alle meinen willen one allirleye bosin vorsacz, und ist mir leyt, daz weis got wol alz ab mirs selbir gheschen were, und ny keins argin dorin gemeint habe

und ny kein arg geschefte mit im gehabt hab, und mir daz ungelucke geschach alz ich eins vogils remete, und in leider traff wider alle meinen willen, daz ich wol beweisin mag wy mirs ein recht irteilt. So bitte ich in einem rechtin czu irvaren, ob ich doran hoer gebrochin habe wen an mein wergelt odir waz dorum recht sy. Wider diz fragit der vorderer, nach dem mol daz der tote hy keginwertig ist und er dez bekant hat, bitte ich in eynem rechtin czu irvaren, ob er im icht czu rechte eines morders recht lyden sulle oder was dorum recht sy.

I. 125. Von antwort ob einr den andern czu tode sluge in notwere. Sluge ein man den andern czu tode in notwere seines leibes, vnd torste der nicht czu gerichte czu komen durch lybs angest, den sol den richter geleitin czu der antwort. So antworste er also: sache ist geschen, daz er mich anlyf czu berawbin meines leibes vnd meins gesundes, dez ich mich ny int-sagin konde mit lybe noch mit leide, und ich nicht genysin mochte gotis noch dez rechtin, vnd ich mich mit meinem rufte kegin ym wante, daz ich wol beweisin mag mit meynen schrey-mannen also vylin alz iz bedarf czu meinem rechtin, und ich mich sein anders nicht intslahin kunde, sunderin mit rechtir notwere also lange daz (ich) in vellete, und bitte in einem rechtin urteil czu irvarin, ob ich do keinrely not hoer um lyden durfe wen an mein wergelt oder waz dorum recht sy.

I. 148 (vgl. R. 28. §. 1). Von peinlichin clagin und warum sy peinlich heisin. Ungérichtis clagin sint peinlich genant und ist dorum peinlich gefant, daz der cleger nicht me begert wen daz man den antworter peinige vm seine mistat und dy peine ist seine buze. Und sotane clagin muz man clagin in hanthafftir tat mit einem czether geschrey, dorum daz deme cleger gewalt und unrecht geschen ist, und begert seine clage mit czu kundigen, uf daz daz dez antworters mistat scheinbar wirt, und der richter vnd dy schepfin durch recht mit dem cleger mitlydunge habin sullen vnd auch im anlegin seine uordinte peine. Und dye peine ist von dem rechtin deme mistetir gesatz vor eine buze, und dorum welchim misteter um seine mistat seine beschrebin peine angeleyt wirt, der mistat ist vor gote uorgessin und mit der peine wirt gotis czorn gesenftit.

I. 153. Von undirscheit der vormengetin clage. Daz eine vormengete clage wirt peinlich an gesatz und doch purgelich wirt, daz kumt czu uon dez rechtis genadin, alz ob ein unsin-

nig menseche einen mort beginge, odir ob einer in vorwarlosunge einen totte, alz er nach einen vogil schusse, odir in notwere leybes vnd gutis. Alle dyze sachin mag man peinlichin angestellin und werden mit der antwort burgerlich gemacht, vnd daz man czu burge gebin, wen worum, wo man eine sache vortzout bis andern tag den muz man czu borge gebin.

I. 155 (vgl. R. 41). Wy eine burgerliche clage peinlich wirt von gelubde. Umme gelubde wirt eine burgerliche clage angestalt dy auch peinlich wirt, alz ab tu eynen hysist czu tode alahin und clagete so: herr her richter, ich clage ubir einen N daz er mir by seinen gutin trewen globit hot eine gewere um daz daz ich N wondin adir irslahin solde, davon ich leider in sundin von komin bin, daz ich vor euch von des rechtis genadin und uon ewern genadin mit fronde rate unde hulfe gebust vnd gebessirt hab, dez ich mich czy an euch und an daz gehegete ding. Nu ist komen ein N vnd hot mich auch sint angesprochen, den ich wider mit mynne noch mit rechte nicht abeweisin konde, vnd wolde mich durch seins geheiss wille leibeloz gemacht habin, und beger gerichtis und bitte einr antwort. Und sust teidingit er in in dy ochte. Auch so kamt iz so czu, ob tu einen vorwont hettist oder getotit oder vorlemit und er sturbe, man beclagete dich dorum, der uorderer tet dir eine gewere vor der antwort alzo recht ist, tu verwergelditz den totin alz sein recht were, ein ander queme vnd spriche dych an. Du sprichist, du hettist dich eins um den totin bericht, do were dir eine gewere vor gelobit. Jenir spriche, nach dem mol daz noch ier vnd tag nicht vorgangin ist daz er im seinen lybin frunt von dem lebinde czu dem tode gebrocht hot, vnd den ich billichir vordere nach rechter mogeschaft, daz ich wol beweisin wil wy michs ein recht irteilt, und er hir stet vnd bekant hot dez mordes, bitt ioh in einena rechtin, ab ich in mit richter und mit schepfin dez mordis nehir czu ubirczugin sy, wen er czu keinrhande weiz unschult dauor getun muge, oder waz dorum recht sy. So machstu sprechin, nach dem mol daz er hy stet und sich vormist mogeschaft czu beweisin vnd ein ander dy uorderunge uf sich genomen hot auch nach rechtir mageschaft, vnd mir auch eine gewere dorum getan ist vor richter vnd vor schepfin, bitte ich in einema rechtin urteile czu irrasen, ob er icht dy beweyunge billicher und ee kegin yeme tun sulle, sint sich auch ieur czum neheatin czu der sibbe stepfen, wen das ich im um den

totslag antwortin durfe. So muz der antworter seinen geweren gestellin.

L. 156 (vgl. R. 42). Von der vormengetin clage dy man peinlich ansetzt vnd doch burgerlich wirt. Vormengete clage dy man peinlich ansetzt und doch burgerlich wirt dy kumt so zu, ob einr einen newen weg sluge ubir deinen gearen acker, weret sich der pfandrechtlis, so schrey ezeter ubir unrecht vnd ubir gewalt und begreys in und brengin vor und sprich so: herre her richter, ich danke gote herre her richter und euch und den hyderbin leutin, dy mir zu hulfe komen sein und meinem geruffte geuolgit habia, daz ich N zu rechte gebrocht hab der mir mit gewalt wider recht schadin welde, und bitte in einem rechtlin zu irvaren, wy ich meinen waldiamberger vor gerichte brengin sulle, daz mirs hulflich sy zu meinem rechte. Alz tu daz gotust, so gestelle deine clage so: ich clage gote und euch herr her richter, daz ein N wider got und wider daz recht mit seinr unrechtlin gewalt ist, hot mir einen newen weg ubir meinen new gearen acker und mir den geergert und getrettit hot, und sich pfandrechtlis mit unrechter gewalt gewerit, und bitte gerichtis und beger einr antwort. Sprycht denne ienr, herre her richter vnd uorantwort sich also vor gesprochen ist.

L. 159 (vgl. R. 47). Von burgerlicher clage dy peinlichen wirt. Vorbas me sullin ir wissin, daz sy abir burgerliche sache peinlich machia mit sotanir wise. Borgin sy ymande icht und wirt der vorfluchtig, den heyschen sy alz einen vorfluchtigin dyp und clagia uf in mit geruffte vnd gestellin ir clage so: herr her richter, ich clage ubir einen N, daz er mir deuplichin mein pfert intrytin hatt, oder mir ezehin marg deuplichin by slafinder dyt by berochenem fure by beslossinir tor, were er hir und welde sich uorantwortin daz were mir lip, und bitte herre her richter, daz ir in dorum heyschin lazit. So lezt in der richter mit dem frone hotin heyschin. Der spricht: ich heysche einen N von rechia wegin zu gerichte vnd zu rechtlir antwort um eins P beschuldigunge, der in beschuldigt hot daz er im sein pfert intrytin hab oder im sein gelt deuplich inragen hab, ezum einen mol ezum andern mol ezum drittin. So spricht der vorderer: herr her richter, vragit einen schepfia ob er geheischin sy alz recht ist. Daz vint man. So spricht er denne vort: herr her richter nachdemoll daz er geheischin ist und dan gecowyme urteil geteilt ist und er nicht hir ist, was ich im wartinde sulle sein. So be-

scheit man czu dem andern dinge, so thu im abir also vnd czu dem drittin. So brengin in dy ochte. Kunt ienr so czihe der sich auz der vorvestunge alz recht ist, und thu seine schlechte un- schult dauor und teidyng so: nach dem mol daz ich mit mei- nem rechte meyn unscholt beweisit hab, und er mich czu rechte in dy ochte gebrocht hot, do ich nicht czu antwort gewest bin, bitte ich in einem rechtin czu irvaren, ob er daz billich getan habe. Wen sich abir ienir auz der ochte geczogin hot und vor gerichte kumt sich czu uorantwortin, und clagit denne der cle- ger also vor, daz er im deuplichin daz seyne intragin hab, so mag der antworter so sprechin: ein pfert oder anders icht hot er mir willicychin gelygin, daz ich weder vorstolin noch vor- holin ny gehaldin hab, daz ich wol beweisin mag mit byderbin leutin mit also vielin alz ich ir bedarf czu meinem rechtin. Bitte ich in einem rechtin urteil czu irvarin, ob ichs icht mit meynen geczeugin nehir czu beweysin sy, daz er mirs selbir gelygin hot und ichs mit seinen willen auz seinen geweren gebrocht hab, wen er mir mit geczeuge deube doran geczien muge, oder waz dorum recht sy.

II. 3. Ob ein erbname spreche, sein vorvare hettis gekouft und woldes beweisin, oder hettis geczogin uf seim stalle ob iz ein vy were oder hettis lasin werkin oder selbir machin und wol- des beweissin, were der erbe mit seinr beweisunge nehir, sint ers in geweren hat, oder der ansprachir. Beweiset (l. Woldis) der erbname selb dritte also recht ist beweisin, daz sein vor- vare gekauft oder geczugit habe, er ist nehir dor by czu blybin, den der, der der gewere doran darbit, von rechtis wegin.

II. 4. Von gute daz eime gelegin were odir czu behaldin getan were oder vorsaczt und der sturbe, der erbe woldez vor- tretin wider ienen, welchir were nehir. Czeit sich ein man czu seime gute, daz er eime czu behaldin getan hette, nach dez tode kegin seinen erbin, daz gut sy varende odir unvarende, der vor- derer ist iz nehir czu behaldin, den im der erbe da vor geswe- ren muge von rechtis wegin.

II. 5. Hettis der erbe geczugit oder der tote. Der erbe ist abir in sotan sachin nehir, sein erbe czu vortretin und czu behaldin, ob er beweisin mag selb dritte, daz iz ienr gekauft oder geczugit hette der iz uf im erbete, den iz im der uorderer mit geczuge angewinnen muge von rechtis wegin.

II. 7. Ob man einen anspreche nach totir hant um be-

weislich gut, ob er dar vor sweren muge oder nicht. Daz gut daz man abir undir einem anspricht nach totir hant und daz man vndir im liplichin bewaisin mag, als ob iz czu pfande gesetzt were odir czu behaldin getan were, daz muz der erbyname vor antwortin on unscholt.

III. 94. Von gelubde. Globin leute mit gesamptir hant und ungesündert zu bezalen ein gelt, si sint alle gelich schuldig. Welchir abir ir ein daz gelt gancz und gar bezalt, der hot dy burgen alle gelost.

III. 95. Globin vil leute mit gesamptir hant und hot ir ein daz gancze gelt gar bezalt, doch muz menlich dy bezalunge bewaisin daz ienr vor sy all bezalt habe, ob man sy anspricht.

III. 96. Globin leute mit gesamptir hant ein gelt, stirbit ir ein, dy andern mussenz lestin nach dem gelubde alz recht ist.

III. 97. Globin viel leute vor einen mit gesamptir hant, und bezalt der selb schuldige, und spricht man dy burgin dorum czu, der selb schuldige muz seine bezalunge bewisin alz recht ist und ledigit seine burgin.

III. 98. Globin leute mit gesamptir hant ein gelt uf eine genante czeit, und wirt daz gelubde vorwandelt mit briffin und mit gelubde, dy irstin burgin sint loz ob sy daz bewaisin alz recht ist, sy in hettin sich denne andertweide vorbundin daz ienr bewisin mochte.

III. 99. Globin leute mit gesamptir hant, und wurde ir ein abtrünnig odir der sachewalde, dy andern mussin lestin nach dem alz sy globit hattin.

III. 100. Globtin leute mit gesamptir hand, und wurde der burgin ein vorczalt odir vorworchte er leib und gut, dy burgin mit den er gelobit hot mugin mit ir bewisunge sein gut vor-sperrin und sich ir manczal doran irholen billiclicher und ee, wen sy ymant doran gehinderin muge.

IV. 1. Czu allim fleize sol ein iclich man vornemen dy rede und iclich wort besunderin seines wydersachin, wen worum, der worter behendikeit kurczt eine rede und besleust einen sin. Vornymt man denne der worter kraft nycht, so wirt betrubit der sin und betrugit den widersachin.

IV. 2. Lazit euch nicht czu ghae alz ir eine rede hort, und wegitt dy nach ewerem synne vnd merkit dy wort, und irkysit, ob in den wortin icht worter sin dy me bedeutunge haben.

Bevint ir dy dy clubit auz, vornymt sy ienr in einem sinnen, so wendit den syn nach ewirm fromen, und legit dorczu daz ir yeme daz wort vordempfit und im seinen vorgesaczin sin intpfromt und merkit ob er euch volgit. Volgit er euch nicht, so besprecht euch baz und umghet in mit rede und vornemit seine meinunge, wen iz geschyt oft, daz ein man anders red wen alz sine meinunge ist.

IV. 3. Wy man einz rede andertweiden sol. Andertweiden mugit ir euwirs widersachin teiding von worte czu worte in seine keginwertikeit, und grabit auz seinem herczin seine meinunge mit synem yoworte. Vint ir icht nuczis in seinr rede daz behalt; vint ir nicht, so setzt seiner meinunge ein gelichniss mit einem mittel; volbort er dor an icht daz behalt; tut er dez nicht, so nemet vor euch ein gelichniss mit eime worte daz mę bedutniss hot, und verbint dormit ewer sin. Den sin sult ir auch nicht wandelin, wen daz ir yo by der einen meinunge blybit; ewir wort mugit ir wol wandelin, ewirin sin mit czu scherfin und im seinen sin czu beslysin nach ewirin fromen.

IV. 4. Wy man ratis pfeigin sol. Ratis sult ir ymr pfeigin oft und euch besprechin unde mit nicht ewir rede selbir furen, wen worum, waz ir selbir red daz mugit ir czemelich nicht wol wider sprechin; waz aber ein ander an ewir stat red, fugit iz euch nicht, ir mugit iz wider sprechin.

Cautele (IV. 5). Hot ymant wider euch icht, den mugit ir anredin on gerichte; by seinr antwort mugit ir kysin gewin und vorlust, wen worum, ir tut ewir ansprache nachdem alz ir gewynnen wolt, und er seine wider so alz er gewinnen meinit. Uf seine antwort, domit er gewynnen wil, mugit ir gryfin czu eyner widerrede wider dy antwort, dy er wider ewir clage tut. Und alliz daz ir vor gerichte tut, dar czu kysit der botin dy ewer sachin geczug sein, und vormessit euch keiur geczuge, ir in wisset denne daz ir mugit volkomen.

*Dritte Beigabe.**Die Blume des Sachsenspiegels.*

So oder genauer di Blume ubir der sachsen spigel den wir ouch lantrecht heissen u. ubir weibildis recht daz wir auch meideburgisch recht heissen u. statrecht, nennt sich ein Werk, von welchem Chr. Runge die erste Nachricht in den *Analectis Silesiacis Abth. I. 1733 S. 18* und wiederholt in seiner *Notitia historicorum etc. P. I. p. 200* gab. Ein andres Rechtsbuch, sagt er, Schlesien angehend ist unter dem Titel der Blume über den Sachsenspiegel zum Theil 1416, zum Theil 1420 geschrieben worden und begreift zugleich einige Breslauer Statuten u. d. N. Willkor. *) Die Beschreibung paßt ganz auf den jetzt in der K. Bibliothek zu Berlin befindlichen Codex Ms. Germ. fol. 120 (Rechtsb. Nr. 28), dem allerdings auf später eingelegten Blättern nach S. 239 einige Willkühren beigefügt sind.

In neuerer Zeit beschrieb Gaupp 1828, *Schlesisches Landrecht S. 296, 311, 314*, drei Handschriften des Werkes mit nähern Angaben über dessen Verfasser, Zweck und Einrichtung. **) Weitere Nachrichten nebst Mittheilungen aus der Namslauer Hdschr. gab Geyder in *Hoffmanns Monatschrift von Schlesien 1829 S. 566*, vgl. Gaupp ebd. S. 766. Seitdem fand die Blume auch in den Lehrbüchern über D. Rechtsgeschichte z. B. bei Eichhorn §. 443 ihren Platz; Stenzel, *Urkundensammlung 1832, S. 216 ff.* entnahm ihr einzelne Beiträge zur Schilderung der Verfassung der Städte.

Mein „Verzeichniß der D. Rechtsbücher“ stellte im J. 1836 nach den inzwischen bekannt gewordenen acht Handschriften die äußere Einrichtung des Werkes dar; vollständiger ist dies 1856 in den „deutschen Rechtsbüchern des Mittelalters“ geschehen und nunmehr auch die früher mit dieser Blume identificirte Blume des Magdeburger Rechts davon geschieden worden, s. da-

*) Weil in der Notitia nach Wilkor ohne Punkt fortgefahren wird Theodericus de Buckendorf . . . Remissorium . . . confecit, so schreibt Pauli, *biograph. Nachrichten, Grottkau 1788 S. 14* dem Wilkor Theod. v. B. die Blume über den Sep. zu.

**) Vgl. die Recensionen von Homeyer, *Jahrb. f. wiss. Kritik, 1828 Okt. S. 563* und von Nietzsche, (*Hallische*) *Allgem. Lit. Z. 1829 S. 16*.

selbst S. 20, 23, 171. Es ergibt sich daraus, wie die einzelnen Hdss. gruppenweise in der Vollständigkeit der Bestandtheile und auch sonst in der Behandlung von einander abweichen. Hier darf von diesen Verschiedenheiten meist abgesehen werden, wo es nur gilt, den Character der Arbeit überhaupt, namentlich sein Verhältniß zu dem Richtsteige darzulegen und durch Proben zu veranschaulichen.

Als Verfasser nennt sich wiederholt Nicolaus Worm oder Vermis aus Neuruppin, damals unter dem Grafen von Lindau, im Stifte Havelberg. Zur Zeit der Schrift stand er in Diensten des — 1367 bis 1409 regierenden — Herzogs Ruprecht von Liegnitz, welchen er als den Anstifter und Gönner der Arbeit zu preisen nicht müde wird. Einmal bezeichnet er sich auch als *scolaris legum scole Bononiensis magistri mei dni Johannis de lignano dno legum ac doctore decretorum examinatus*, jenes im J. 1383 gestorbenen angesehenen Rechtslehrers, der u. a. seit 1377 päpstlicher Statthalter von Bologna war, Savigny Gesch. d. R. R. III. §. 52, 89, 91, VII. S. 178, und der im J. 1380 mit Baldus in Rom zusammentraf, um das Schisma schlichten zu helfen, Pancirolo de claris leg. int. III. c. 25.

Aus den Lebensumständen seines merkwürdigen Schülers; unsers Wurm, habe ich ein weiteres nicht ermitteln können. Was ihn auszeichnet ist zunächst eine ungemeine Fruchtbarkeit. Aufser dieser Blume giebt sich noch ausdrücklich als von ihm verfaßt an: das Liegnitzer Stadtrechtsbuch v. 1399, Rechtsbücher S. 37. Ferner schreibt man ihm mit großer Wahrscheinlichkeit zu: die Blume des Magdeb. Rechts, die Umarbeitungen der Glosse zu Land- und Lehnrecht und des Richtsteigs Landrechts, welche die Liegnitzer Hdss. v. 1386 (Rb. 406, 407) und die Görlitzer v. 1387 (Rb. 250) zeigen, Sachsensp. I. S. xx — xxii, II. 1 S. 75, 76 und oben S. 67, endlich die in Nr. 250 und 407 enthaltene Glosse zum Weichbilde und zu Albrechts Constitutionen.

Die Gründe für solche Annahme liegen in Folgendem. Nach Köhlers Nachweisungen im N. Lausitzischen Magazin XV. S. 170, 171 bezog Wurm u. a. 1401 eine Leibrente vom Rathe zu Görlitz, und im J. 1397 erfolgte eine Abschlagszahlung von nicolaus wormes u. nycolaus dippoldis (eines Pergamenthändlers) wegen als man das leurechtsbuch (koufte). Hiernach lieferte Wurm Rechtsbücher nach Görlitz. Die drei hier befindlichen

Hds., Rb. Nr. 250 mit Richtsteig, Landrecht, Weichbild u. s. w., Nr. 251 mit der Blume des Magdeb. Rechts, Nr. 253 mit der Blume des Sachsensp. zeigen dieselbe Hand. Die in ihnen enthaltenen Rechtsbücher, namentlich Landrecht und Richtsteig stimmen in ihren charakteristischen Besonderheiten genau mit denen an Wurms Wohnort, zu Liegnitz aufbewahrten überein. Für diese Liegnitzer Bücher wiederum ist ein Schützling des Herzogs Ruprecht thätig gewesen; in Nr. 406 heisst es a. E. des zweiten Buches des s. Landr. sub umbra magnifici principis ac domini Ruperti ducis legnicensis, in Nr. 407 am Schlusse des Weichbildes sub umbra alarum magnifici ducis Ruperti Lygenicensis; und auch in der Görlitzer Nr. 250 am Schlusse wenigstens sub umbra alarum principis altissimi.

Alle diese Arbeiten tragen denselben allgemeinen Character, gleiche Richtung und Manier des Verf. Ueberall finden wir ausgedehntes Wissen, gute Bekanntschaft mit dem fremden wie mit dem einheimischen Recht, das Streben, beide im Leben zu einem grossen Ganzen zu „concordiren,“ dergestalt, dass das heimische als das jüngere und besondere den Vorrang behauptet, den Hauptkern bildet, zu dem das fremde Recht die Ergänzung, den Schmuck, den ganzen wissenschaftlichen Apparat mit Definitionen, Eintheilungen und durchschlagenden Sätzen liefert. Wurm tritt hier in die Fusstapfen des um ein halbes Jahrhundert ältern Glossators v. Buch, seines märkischen Landsmannes. — Die Darstellung ist breit und weitschweifig; gewisse Wendungen, z. B. die Frage wenne worumme vor dem Beweise eines Satzes kehren häufig wieder.

Das hier zu betrachtende besondere Werk, die Blume, hat wesentlich eine processualische Richtung gleich dem Richtsteige. Der Verf., obwohl er ihn nicht anführt, kennt ihn sichtlich, geht aber über seinen Vorgänger in verschiedenen Beziehungen weit hinaus. Erstens, der Richtsteig will sich lediglich auf den Sachsenspiegel stützen; die Blume nennt ausser ihm als ihre Grundlage nicht nur aus den einheimischen Quellen noch das Magdeburger Stadtrecht oder Weichbild, sondern auch das geistliche und das kaiserliche Recht; überdem entnimmt sie noch manches dem Gerichtsgebrauche oder uns nicht zugänglichen Schriftwerken. Zweitens begnügt der Autor zur Rechtfertigung der Anträge und Urtheile sich nicht lediglich wie der Richtsteig mit einem Citat der Sätze, sondern giebt diese selber in einer besondern

Abtheilung alphabetisch geordnet dem Werke bei. Drittens werden die materiellen Sätze bei weitem specieller processualisch durchgeführt; der vorgeführte Fall wird theils concreter gesetzt, theils durch mannigfaltigere Wendungen verfolgt. Viertens ist auch die Behandlung äußerlich eine mehr dramatische, redseligere, umständlichere. *)

Daher ergibt sich ein so bedeutender Umfang der Arbeit, daß sie z. B. in der Görliizer Handschrift 320 Bl. oder 1280 Columnen in gr. Folio füllt. Aber auch der innere Werth, wenn er gleich solchem äußern Umfange nicht entspricht, ist doch für unsre Kenntniss der weitem Entwicklung des materiellen Rechts wie des gerichtlichen Verfahrens nicht unerheblich.

Die nähere Durchführung der weitschichtigen Aufgabe leidet an einer gewissen Unbehülflichkeit und Unklarheit, steht gar sehr hinter der einfachen und systematischen Darstellung des Richtsteiges zurück. Das Ganze zerfällt nach einem mit dem Register verbundenen Vorworte in vier Haupttheile.

I. Der erste, das Buch von den Klagen läßt sich noch in folgender Weise sondern:

A. Eine Einleitung handelt 1) in freier Bearbeitung des s. Landrechts I. 1, III. 44, des Weichbilde 10, 7, 1 und deren Glossen vom Ursprunge und den Arten des Rechts und gibt dabei den Plan des Werkes also an: Auch heist eins ius publicum . . . Von desin rechten allen welle wir nicht vil setzen, sunder wir wellins bevelen den studenten, wen worumme, is gehorit nicht zu unsirm markte. Dorumme wil ich wedir greiffen in meinen vorsacz u. vor mich nemen di blume, dorianne ich meine czu beweisin dez rechtis behendekeit. Czu dem irsten noch klage, dornoch wi man antworten sal u. eine iczliche sache practieiren, u. dornoch wil ich setzen manchirhande regulen, czusamene gelezen aws manchirhande rechte, gecziret noch der weize des Alphabeti.

2) Entwicklung des Ursprunges und des hohen Ansehens der Magdeburger Schöffn, mit geringer Rücksicht auf die Glosse zum Weichb. 10, 11. Ihr Beruf, allen zu antworten wird auf die Beschwerlichkeit des Rechtsholens vom kaiserlichen Hofe ge-

*) Näher tritt in diesen Beziehungen unsrer Blume die Bearbeitung des Richtsteiges in der fünften Classe, s. die vierte Beigabe, ja zuweilen kehren hier dieselben Ausführungen wieder, s. die Probe unten S. 366.

gründet, si sint gesetzt u. mit demme amechte belenet, sötänen schradin czu bewaren an des reichis stat in weibbildrechte.

3) Dem „Büchlein“ wird der Name gegeben dy blume in merdeburgischim rechte u. heist dorumme also durch sundirlichit togende u. behendekheit wille, dorumme daz man hir inne vündin mag des rechtis nutz mit kurzzen worten . . . di so gar weitte in keiserrechte u. in geistlichim rechte u. in der Sächsen spigil gestrewet. Das Gleichniß von der Blume wird nach allen Seiten hin durchgeführt; unter ihren vier Eigenschaften wird der Geschmack bezeichnet als des rechten vorweser d. i. der richter und di schepffen; die Gesundheit als das Urtheilgeben, welches dem zu Theil wird, der in demme rechte sochte; u. demme das unrecht angesegit wolde. Die Blume soll hier mit 27 Blättern noch der czal des alphabets geziert werden. Zur Sache selber wendet sich der Autor

B. mit Art und Hegung der Gerichte, Klage gegen Richter und Schöffen; Benennen der Parteien, Ladung, Stellung der Vorsprecher; theils in dogmatischer Entwicklung, theils in Durchführung von Rechtsfällen. Der um das Urtheil gefragte Schöffe leidet seine Antwort so ein Wort ir daz recht, herr hier richter. Ich vinde vor ein recht als mich meine kumpfan gelart habin und habe is auch selbir vor ein recht. Bei der Sentenz selber wird, wie auch in den folgenden Abschnitten, auf das Buch der Regeln verwiesen.

In den unten mitzutheilenden Stücken gebe ich aus diesem Abschnitte B. theils eine im Weichbild nicht vorkommende Stelle über die verschiedenen Gerichte zu Magdeburg; theils die Artitel über das Amt des Vorsprechers zur Vergleichung mit Richtigkeit Cap. 3, 4.

Der Gerichtsverfassung folgt C. das gerichtliche Verfahren. Hier erörtert der Verf. zunächst den Unterschied zwischen dem Magdeburgischen und dem fremden Rechte, den Grundätzen der Glasse folgend, s. die Mittheilung unten. Dann die Lehre von den Klagen überhaupt nach den Institutionen; so daß er bei den dinglichen zugleich von den Arten und dem Erwerbe der Sachen; bei den persönlichen von der Blüßgehaft; nach römischen und deutschem Rechte handelt. Endlich gelangt er

D. zu den einzelnen Klageformeln, denen er (Artt. 70 bis 254) 165 für eben so viele einzelne Fälle aufstellt. Die

Hauptquelle ist der Sachsenspiegel. Meist wird nach dem Falle nur noch, mit dem Uebergange sic formatur actio, der Antrag des Klägers gegeben, wegen des weitem Ganges aber auf eine practica communis oder specialis in den folgenden Büchern verwiesen, und schliesslich die actio, möge sie gleich auf deutschem Rechte beruhen, unter eine römische Rubrik gebracht. Die Fälle sind häufig sehr specieller Art, z. B. ab einir eines mannes kint uff ein unsittig pferet setzte u. daz pferet schaden tete, oder A. 122 Von clage do man einen trette in eime tornei, oder A. 247 ab einer den andern irrete an seinem wetteloufa. Ich theile hieraus den Art. über die Anfanngsklage mit.

II. und III. *Das weitere Verfahren nach der Klage stellen die meisten Recensionen des Rechtsbuches in zwei Büchern dar, benannt practicae communes und pr. speciales. Ihr Verhältniß giebt ein Vorwort zum Register dahin an: das andere . . . ist ein buch dorinnen man findet gemeinlich, wy man sich vorantworten sol u. was sich nach dem gemeinen louffte doruff geboret. Das dritte . . . ist ein buch, dorinnen man findet antwort uff itzliche clage nach des buches awswissing. Vornemlich ist zu der Antwort das letztere dieser Bücher bestimmt, nach dessen Eingang: Nu sullit ir vornemen den roch der blumen . . . u. ist wol billich daz eins deme anderen dine, daz der roch u. di varbe bewaise der blumen kraft, u. dorumme ist auch wol billich, daz noch einer redelichen klage redeliche antwort volge,*

Die Durchführung ist jedoch nicht klar und folgerecht. Theils werden auch materielle Entwicklungen wie in dem liber actionum eingemischt, theils wird die angedeutete Scheidung der beiden Bücher, Lehre von der Vertheidigung überhaupt und Exceptionsformeln für die einzelnen Fälle, nicht streng festgehalten, theils endlich folgen die Specialpractiken nicht dem Inhalt und der Ordnung der einzelnen Actionen. Eine der Recensionen läßt die gemeinen Practiken ganz fort (Rechtsb. S. 23 ff.); eine andre (S. 22 I. C.) hat nach den gemeinen nur den Anfang der Specialpractiken.

Zur Veranschaulichung des Verhältnisses zwischen den drei ersten Büchern folgt unten der Anfang des Rubrikregisters zu jedem derselben nach den Rec. I. A. B. (ebd. S. 20, 21).

In dem Buche der gemeinen Practiken, welche hauptsächlich Schuld- und peinliche Sachen betreffen, ist der Fall meist vollständig von der Klage bis zum Urtheil mit verschie-

denartigem, durch die Weise der Vertheidigung bestimmten Ausgange durchgeführt. Die Specialpractiken dagegen, deren 162 in der Rec. I. A. gezählt werden, beginnen regelmäßig mit der Antwort. Die unten gegebenen Proben aus Buch II. erläutern die Lehre von der Haussuchung und von dem Werthe eines in der Folter abgelegten Geständnisses. Die Stellen aus Buch III. dienen zur Vergleichung mit der Behandlung derselben Fälle im Bichtsteige.

IV. Das vierte Buch hat den Eingang: Hy hebin sich an regulen u. des voregin buchis awarichtunge in der practican, dornoch man urteil vindin mag uff iczliche sache sundirlich, noch deme als dy regeln geschreben sten in legibus . . . u. auch in geistlichim rechte u. in der Sachsen spigil u. auch in meideburgischim rechte u. in der keiser satzunge, di enteil gewest sein vor gotis geburd u. auch dornoch, u. czhie mich mit desen regulen u. urteiln an di vorgerurten recht czu einer bewerunge. Solcher belegenden Sätze sind gegen 2400, die unter jedem Buchstaben von vorne gezählt werden, s. Rechtsb. S. 22, 23, 61. Die alphabetische Ordnung bestimmt sich übrigens nicht wie in den Remissorien der Rechtsbücher nach dem Hauptgegenstande des Satzes, sondern nach dem zufälligen Anfangswort desselben. So steht unter Z: Zo wer einen in gefengnis bringet etc.; das Werk wurde also nur recht brauchbar durch die Beziehung, welche die früheren Bücher darauf nehmen.

Die Beispiele unten zeigen, wie auch in diesen Regeln einheimisches und fremdes Recht zusammensteht.

Es bleibt noch übrig, was sich über die Stellung der beiden Blumen zu einander und für einen gemeinsamen Autor aus den bisherigen Angaben ergibt, zusammenzufassen.

In beiden Werken waltet derselbe Plan, das einheimische Land- und Stadtrecht und das fremde weltliche und geistliche Recht in seiner Anwendung vor Gericht praktisch darzulegen, und zwar mit Sonderung 1) der Klagen, 2) der Antworten, 3) der das Urtheil rechtfertigenden Sätze und Regeln. Der Name ist eigentlich der gleiche, denn auch das zweite Werk nennt sich in der Überschrift blume vbir der sachsen spigil . . . u. ubir weibildis recht daz wir auch meydeburgisch recht heissen, und weiterhin dy blume in meideburgischim rechte. Das Gleichniss ferner mit der Blume wird in der nemlichen Weise durchgeführt, oft mit denselben Worten, vgl. die Stellen über

den Geruch oben S. 342 und 360. Die für beide Arbeiten angekündigte alphabetische Ordnung nach der Zahl der Blätter tritt auch in den drei ersten Büchern der Blume des Ssp., wenn gleich nicht so deutlich wie in der ersten Arbeit hervor. Nach allem diesem lag sicherlich das eine Buch und zwar die Blume des Magdeb. R. als das weniger ausgeführte, bei der Abfassung des andern wohlthätigern vor Augen. Allein Warm, der ausdrücklich sich als Verfasser des letztern nennt, war nicht schwermüthig dem frühern Werke fremd. Der einzige Codex der die Blume des Magdeb. Rechtes giebt (Hb. 251), ist einer der Gölitzer Drillinge, welche von derselben Hand geschrieben nach dem Obigen wohl durch Warm dorthin besorgt wurden, unter denen Nr. 253 die Blume des Sachsenspiegels enthält, und deren oben berührte Herkunft aus Liegnitz sich für die Nr. 251 noch daraus bestätigt, daß die Bilder in ihr zum Theil dieselben sind wie in dem Liegnitzer Codex Nr. 407. Nicht weniger Gewicht lege ich auf die Uebereinstimmung der Maner bis in Kleinigkeiten hinein; auf denselben Wortschwall, das gleiche Spielen mit dem Alphabet, die stete Wiederkehr jener Frage und worumhin, eigenthümliche Wortformen wie verbedemen (auch in Warm's Stadtrecht) für versichern. Auch das verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Prätension der Blume des Magdeb. Rechtes, sie gebe wirklich gefällte Urtheile, oben S. 340, oben so in derjenigen Bearbeitung der Glosse zum s. Landr. hervortritt, welche billig dem Nicolaus Warm beigelegt wird, s. Ssp. I. S. xx, xxi.

Hienach nehme ich an, daß der allerdings sehr rührige Zögling der Schule von Bologna die beiden Blumen in wesentlich gleicher Richtung verfasste, und zwar die mit 27 Blättern nach der 24blättrigen. Aber doch nicht als eine neue nur mehrende und bessernde Ausgabe. Vielmehr ist in jeder Blume das Eigene so überlegend, daß der Autor beide neben einander für brauchbar halten und mittheilen mochte. Es scheint selbst zuweilen, als wenn er absichtlich gemieden, sich zu wiederholen. So sind z. B. die Regeln beider Bücher unter dem Buchstaben T durchgängig verschiedene, und die eine, beiden gemeinsame über das Treiben fremden Viehes weicht doch, s. unten, im Ausdruck sowohl unter sich als von dem der Quelle, S. Landr. III: 37 §. 3, etwas ab. In gleichem Sinne hat Warm auch in seinem letzten Werke, dem Stadtrechtbuch von 1399,

dieselben Lehren, z. B. die „von des Vorsprechen Vorsichtigkeit“ ganz anders als in der Blume des Sep. abgehandelt.

Ich lasse nun die Proben folgen.

1. Aus I. B., oben S. 359, nach der Berl. Hdschr. Rb. Nr. 28.

Nr. 19. Aftirding ist, alz ab der richtir rechte dingetage gehabt hette u. beschide daz czu deme andirn tage, alz ab is were um schulde adir um eide adir um andir sachin, di man czu deme einen tage nicht wol geendin mochte.

Vgl. die Stellen bei Hultaus S. 17 unter Aftirding und die Ordnung des Probsteihofes zu Frankfurt bei Senkenb. C. Jur. Germ. I. 2 p. 17.

Nr. 21. Pording ist, daz man awssen réchten dingetagen hegit, alzo um gabe adir um schult einem wegevertegin gaste adir czu einer andirn weize.

Pording ist ohne Zweifel nur eine andre Form für burding, bauerding, burgerding. Nach dem Magd.-Breslauer Recht von 1261 §§. 2, 3, und danach im Weichbilde A. 42 ist burding das Gericht der Rathmannen, welche richten über Maafs und Gewicht, Speisekauf u. dergl. Wurm nimmt es dagegen für ein Gericht, welches der gewöhnliche Richter — denn die Urtheilfinder sind Schöffen — ausserordentlicherssies in schlenigen Fällen, namentlich zu Gunsten der Reisenden ansetzt. Es entspricht also dem in Wichmanns Privilegium für Magdeburg von 1188 §. 6—8 beschriebenen Gericht, in welchem der Burggraf oder Schultheifs, wenn die Schöffen nicht zur Hand, auch von Bürgern sich Urtheile finden lassen dürfen, so wie dem Nothgerichte in dem M. Bresl. R. von 1261 §. 24 und dem Gastgerichte in dem M. Görlitzer R. von 1804 §. 7, Weichb. 46 (v. Daniels 45 §. 2). Wurms Sprachgebrauch erklärt sich wohl eben daraus, dafs in diesem ausserordentlichen Gerichte nöthigenfalls auch Bürger urtheilen konnten. Vgl. Stanzel Urkundensamml. 225 ff.

Aus Nr. 22. Der burggreve czu Meideburg hat drei echeding, eins noch den czwelften, eins noch der Ostirwochen, eins noch der octaven Sancti Johannis tage des Confess., u. daz gericht setz her drel tage noch enandir. Der irste tag ist der echedingtag, di andirn czwene heissen Aftirdinge.

Dies stimmt nicht mit dem M. Breslauer R. von 1261 §. 7, §. 9; Weichb. 44, 47; wonech jene Dingtage die des Schultheissen

sind, der Burggraf dagegen in S. Agathens t., in S. Johannes t. des liechten, und in dem achteden dage S. Martenes richtet.

Nr. 23. . . . und der burggrave hat drei echte dingestete durch dreirley sache wille. Prima ratio: dez burggraven irste dingestat ist der scheppfen kammir u. ist doromme: wer do gerugit wirt odir geladen, und (das?) ist peremptorie u. ist czu vornemen daz der tag u. di rugunge u. ladunge habe kraft, alz man eipen heischen adir ladin sulde drei dingetage, teilt man im seine helfrede czu brengen. Secunda ratio: des burggraven ander dingestat ist uff deme kleidir hofe u. bedewt di hoer dingestat, do wartit man einis iczlichin gerugetin u. geladin helfrede. Tertia ratio: die dritte dingestat ist under dem roten turme uff deme mölhofe neben deme thume. Do tut man sulche lewte in die ochte, di in der irsten stat an deme irsten tage vorczalt werdin, den di sint in der stat ochte. In der andirn stat an deme andirn tage, wer do vorczalt wirt der ist in des landis ochte. In der dritten stat an deme dritten dingetage wirt her getan in des richteris (l. richis) ochte.

*Zur Erläuterung dieser, den obigen Quellen des Magdeburgischen Rechts fremden Angaben über die burggräflichen Dingstätten habe ich folgendes beizutragen. Im Jahre 1294 gewann der Erzbischof mit dem Golde der Bürgerschaft das dem Herzog von Sachsen zu Lehn gegebene Burggrafenamt binnen der stat to Magdeburg uff dem alten markede u. uff dem nyen markede. *) Für diese beiden Gebiete war die ordentliche Gerichtsbarkeit wenigstens später in verschiedenen Händen; nach den Vergleichen zwischen Erzbischof und Stadt von den J. 1463 und 1497 gebührte sie wie für die Neustadt und die Sudenburg so auch für den Neuenmarkt dem Erzbischofe, für die Altstadt dem Rathe. **) In dem letzten Bezirke fand sich die Schöffenkammer und der Kleiderhof, beide in der Nähe des alten Marktes und des Rathhauses. ***) Dem Bezirke des Neumarktes (Domviertel), der sog. Freiheit gehörte die dritte Dingstatt*

*) Rathmann Gesch. der St. Magdeburg II. 492.

**) Fr. W. Hoffmann Gesch. v. Magdeburg I. S. 208, 404, 448.

***) Die Erklärung des bei Rathmann Th. III. befindlichen gene- tischen Plans giebt Anh. S. 6, „die ehemalige Schöppenkammer“ unter Nr. 12, wohin sie seit 1294 von dem Rathhause verlegt worden. Der Kleiderhof war der freie Platz vor einer Trödelhalle der Juden, gegenüber der jetzigen Hauptwache. Hoffm. 212, 495.

an. Der Erzbischof übte dort eine Gerichtsbarkeit durch seinen Möllnvogt. Die Möllnvogtei, wohl der mölhof, diente den Erzbischöfen vor Erbauung des Bischofshofes zur Wohnung; in dem rothen Thurm wird der vogteiliche Gefängnisthurm gesehen. Der Vergleich von 1497 bedingt dem Erzbischofe freien Zugang zu seinem Pallaste durch den Möllnhof und rothen Thurm (Hoffmann I. 450). Beide Vergleiche gedenken eines Gerichts, welches der Möllnvogt auf dem neuen Markt vor der rothen Pforte oder Thür hegt (ebd. 404, 448, 451).*) Das ist wohl jenes Gericht under dem roten turme. Darauf deutet auch folgende Bestimmung der Vergleiche: ist ein Altstädter vom Möllnvogte, oder ein Neustädter etc. vom Rathe verfestet, so erfolgt die nach Jahr und Tag auszusprechende weitere Verfestung durch den Möllnvogt vor der rothen Pforte. Sie konnte aber wohl nur für das Land, nicht wie Wurm will für das Reich wirken.

Nr. 25. Ein notding ist do man not klagin wil, u. dorume ist is auch not, daz man ein ding hege durch der hanthaftigin tat wille, alz von dewbe mort rawb mortbrant hurezog gewalt valsch.

Dieses Nothgericht entspricht also dem Gericht auf jähler That im s. Landr. I. 55 §. 2 und demjenigen, dessen das M. Bresl. Recht von 1261 §. 8, 10, 12, Weichbild 45, 46, 47 gedenken.

2. Aus I. B, oben S. 359.

Nr. 45. Von deme vorsprechen und wy her an eywis manns wort komen sal und sal ym seyn recht dingen (Vgl. Richtst. C. 3). Also vore geschrebin ist, wy man den Richter um eynen vorsprechen bethen sal, und wenne en denne der Richter czu eynem vorsprechen gebit, so spreche der vorspreche also, hirre her Richter, habit ir mich Mevio czu eynem vorsprechen gegeben? Der Richter. Ich habe. Der vorspreche. Günnet ir mir hirre her Richter daz recht ist vnd ym? Der Richter. Ich gan dyr seyn wol. Der vorspreche. So irdinge ich ym seyn recht und myr meyns vorsprechen recht, und allis daz daz eyn bedirman czu rechte habyn sal, ich benenne ys adir benenne ys nicht, und bethe yn eynem rechten czu irvaren, ab her is und ich an seynem worte czu rechte icht haben sulle, adir waz dor umme recht

*) Rathmanns Erklärung verzeichnet die Möllenvogtei S. 3 unter Nr. 38, den rothen Thurm S. 2 unter Nr. 21. Ueber die rathe Thür s. Wiggert Osterprogramm 1851 S. 9.

sey. Sent. her hat is billich per regulam b. lxxix. *) Der vorspreche. Hyrra her Richter ich dinge ym holunge und wandil und gespreche von der bank czu bethen, urteylis czu vrogia und czu wedirsprechen also ofte als ym not ist und myr an seynem rechten, und bethe ya eynem rechten czu irvaren, ab her und ich an seynem worte icht czu rechte haben sulle. Sent. Sint her is mit urteyl und myt rechte bewart, zo hot her is billich. Der vorspreche. Ich dinge ym auch eynen basredynden man, ab her is bedarf und ab ich en an ichte vorsewante, daz her sich myt eynem andern und basredyndyn irholen moege, und bethe ut supra,**) ab her daz icht czu rechte thun moege. Sent. Her mag byllych, ab do keyn urteyl ubir gegangin were, adir ab is Seius nicht wedirspreche. Der vorspreche. Ich dinge ym, ab sich seyne teydinge irlengeten und vorzogen vad her ym ena nicht gehabin mochte, bete ich ut s., ab her sich icht myt eyme andern irholen sulle, vnschedelich meynem rechtin vnd meynem irdingen, adir waz etc. Sent. her mag wol, nu nicht urteil vad recht obirgangin ist. Der vorspreche. Ich dinge ym auch eynes sachen beweyunge czu furen briffich adir muntlich, und seynes wedirsachen beweyunge briffich und muntlich czuwedirsprechen, also ofte als ym not ist und myr an seynem rechten, und allis daz czu thun daz ya deme rechte irlawbit ist, bethe ich ut s., ab her daz icht czu rechte haben sulle. Sent. Allys daz recht ist und ym ane menliche wedirsprache irdingit daz hat her billich. Der vorspreche. Ich dinge ym an seynem rechten

*) Ich lasse im folgenden die Verweisungen bei der Sentenz auf das Buch der Regeln fort. Zum Belage dessen, was oben S. 67, 358 über das Verhältniss der Blume zu dem Richtsteige der Classe E gesagt worden, stehe hier der Anfang des Cap. 3 nach dem Görlicher Codex.

Alz der vorspreche so mit urteil u. mit rechte gewonnen wirt, der spreche also: herre her richter, gunnet ir mir daz ich gaius wort spreche. So spreche er vort: ich dinge im sein recht u. mein recht u. alle daz recht, daz ein umbesprochin biderman czu rechte habin sol, ich benenne iz odir benennez nicht, u. bite im ein rechtin urteil czu irvaren, ab ich im sein recht irdingit hab, also iz im hulffich sij czu seinem rechten. So spricht der richter czu ein schepfen, her N sijt gefragit. Der spricht, herre her richter, wolt ir daz recht? Der richter spricht, daz alliz daz er im irdingit daz hot er billich.

Die weitem Besonderheiten der Blume hat der Richtsteigs-codex nicht.

***) ut s.] Andre Hdss. in einem rechtin czu irvaren.

urteyl czu strofen ab is ym not wyrt, und en dy bank czu beten eyn andir vrteil czuvynden und der boten dorczu czubeten, und myt deme gestroften urteyle czu czhyen an dy stat do ir ewer recht czu rechte habin sullit, vnd bethe ut s., ab her und ich (waz ich) an seynem worte yn desen benanten sachen benant habe hoch adir nedir icht czu rechte habyn sulle. Sent. her tut is billich. Der vorspreche. Hyrre her Richter, ich dinge ym czu seyme gespreche scheppfin von der bank und andir bedirbe lewte czu seyme rote alzo vil und offte alzo her er bedarff, und bethe ut s., ab her dy icht czu rechte habyn sulle, adir waz etc. Sent. her hat se billich. Der vorspreche. Ich dinge myr auch eynen gehulfen und eynen beysteer myr czu roten, ab mirs czu kurz wurde, ab ich meynis iunghirren rede nicht ganz und myt seynen worten ynnere, und bethe ut s., ab ich den icht czu rechte habin moge adir waz etc. Sent. Her hat en billich. Der vorspreche. Hirre her Richter, ab mir eyn ungerethe geschege und mich schedelich vorspreche, bethe ich ut s., ab her daz icht ane wandil wedirsprechen moge, adir waz etc. Sent. her mag wol, dy weyle nicht urteil vnd recht dor ubir gegangin ist. Der vorspreche. Hirre her richter, ab ich dez vorsprechins yn keynerhande schadin qweme, bethe ich ut s., wer mir czu rechte den schadin abenemen sulle. Sent. Von wez wegyn her yn schadin kumpt, der nympt en ym billich abe. Der vorspreche. Hirre her richter, ich bethe ut s., ab myr dys vorsprechin czu keynerhande weyze geschadin moge an meynen eren adir an meynem rechte. Sent. Is ist ym vnschedelich von rechtis wegyn. Der vorspreche. Hyrre her richter, ich bethe ut s., ab ich ym seyn recht irdinget habe daz is ym hulflich sey czu seynem rechte. Sent. Her hat. Der vorspreche. Hirre her richter, ich bethe dez eyn bekentnyse und ewern briff, und bethe ut s., ab ir en ym czu rechte gebyn sullit. Sent. Man gebit en ym billich. Der Richter. N. ich vroge ewch dor ymme, synt demmol daz her der scheppfen und des gerichtis bekentnis habin wil, ab her icht den scheppfen und mir daz recht gebyn sulle. Sent. Her gebit is billich. Der vorspreche. Hirre her richter was ist ewer recht? Der Rychter. Do seyt umme gevrogit N. Sent. Dem Rychtere eynen schilling und yczlichym scheppfen eynen pfennyng und deme schreybere eynen schylling czu lone. Der vorspreche. Ich bethe um eyn gespreche. Der Richter. Ich gan is euch wol.

Nr. 47. Von dez vorsprechen vorsichtkeit (**Richtst. C. 4**).
 Wenne ym ihener nu seyn recht irdingyn wil, so horche gar ebyn czu ab du en an ichte gevohen mogyst, und merke ebyn seyne wort und nym dy eygentlichin yn und besetze dy myt deme Richtere und myt den scheppfen, und vroge ab daz der sachwaldin wort sey. Sprycht denne der sachwalde jho, magistu denne wedir des vorsprechyn worte icht, daz ube und wyrff eyn vrteyl an den Rychter, und warte daz du deynen wedirsachen irczornen mogist, und hutte dich selbir vor czorne, wen worvmme, her blendyt deme menschen seyne vornumft, und irczorne deynen Richter nicht, wen worvmme, vor eyne czornegen Rychtere ist swere czu teydyngen. So rote ich dyr auch, daz du dich ofte besprechen salt und tu alle dyng noch rote dorvmme, ab eyne sache mysseryte, so magistu daste bas ane wandil bleyben. Und salt auch syttyk seyn und lyplichen reden und vornemelych, czum irsten senfte, dor noch ybas und ybas, und salt dy lewte czu dir locken, und dem rychter und den scheppfen lybekosen, und salt den rychter hyrre heysen und dy scheppfen getrewe vnd erbar yn der weyse: lybir geneydeger hyrre her rychter und ere getrewen irbaren scheppfen, ich bethe euch durch got und durch dez rechten wylle, czu czu horen und meyne rede baz vornemen wen ich se gereden kan, und bethe euch durch ewers irbarn amechtis wille, daz ir daz volk lossyt sweygyn, uff daz daz ewer redeliche vornumft und rechtvertegen scheppfen daste redelychir vornemen mogyn, und ab ich icht unvornumftig rede, dez bethe ich mich nicht czu vorsachen. Auch rote ich dem vorsprechen wenne her myt seynen sachwaldin kumpt, daz her alle dy ere und danknemelich czu den lewten sprechin noch der wirdekeyt: lyben hyrren und sunderliche frunde, ich bethe euch sunderlichin durch meynes iunghirren wille, daz ir ym helfet vnd rotet und myr ingebyt wi ich seyne sache furen sal, daz ym nutzlich sey czu seynem rechten vnd vns allen erlichin, und spreche vort, nu rotet czu. Nu rote ich dir vorspreche, daz du sweygist und nemest eynis yczlichin rot sunderlich, wiltu lob habyn so merke den besten rot vndir den reten allen, und vorwandiln denne enwenig myt vorburgin worten, und gyb den rot czum letczten vor, und vroge wy en allyn dor czu dunket, unschedelich eynem bessirn rote. Volgyn se dir dez so rede en kunlich awz, nicht myt geschrey noch myt freveln worten, sundir myt menlichir und vrolichir stymme, und

also ufte also du czweyvelst so nym gespreche, und vorlos dich nicht uff deyn vornemen, wen worvmme, yn vil lewte hewpte wirt vornomen und gebessirt manch syn. So rote ich dyr ymmyr, daz du villyber helfest deme gerechten wen dem ungerechten, und vil lybir deme antwortere wen dem kleger, und warte ymmer daz du deme Richtere stees undir augyn, und smere den karren und futer dy ros, so get der karre daste baz.

3. Aus I. C, oben S. 359.

Nr, 51. Von clage undirscheit noch Meideburgischin rechte. *) In desyr blumen sult ir vornemen und czu irsten irkennen der blumen undirscheyt, wy dis blumchyn noch Meydeburgischir kor von geystlichim rechte gescheydin ist. Wen noch keyserrechte und noch geystlichym rechte gebit man dem antworter dy clage beschreben, und gebit ym virczen tage tag, daz her sich bedenke ab her welle teydingen adir nicht. Daz ist yn Meydeburgischym rechte nicht. Czum andirn mole so tryt unsir recht myt keysir rechte und myt geystlichym rechte ynczwey, so daz yn geystlichym rechte mus cleger und antworter swern und heyst Juramentum calumpnie und ist sotan eyd, daz der kleger mus swern uff deme heylegyn ewangelio, daz her eyne rechtuertige sache vor ym habe und welle dy beweysen. Der antworter mus auch swern, daz her sich mit dem rechten dez unrechten weren welle ane boze trogene vnd welde daz beweysen; daz ist yn unsirm rechte nicht. Czum dritten mole tryt unsir recht myt keyserrechte und mit geystlichym rechte ynczwey mit geczewge czufuren, wen worumme, noch keyserrechte und noch geistlichym rechte vorhorit man geczewg ubir geczewg, und iczlichym sundirlichin schreybit man noch waz her bekennyt, und man furet geczug ubir geczewg; in unsirm rechte abir nicht. Czum virdin mole tryt vnsir recht myt keysir rechte nicht ubir eyn, wen worvmme, yn keyser rechte vnd yn geystlichym rechte gebit der richter dy urteyl selbir und beschrebin; in unserm rechte vrogit her is eynen andirn. Wor umme Sechsisch recht myt keysirrechte und mit geystlichym rechte nicht ubir eyn tryt. Synt demmole daz denne unsir recht mit keysir noch myt geystlichym rechte nicht ubir eyn tryt, so mus enczwer unsir recht adir geystlich adir keysirrecht unrecht seyn, wen worvmme, sal eyne sache gerecht seyn, se mus in allin rechten recht seyn.

*) Vgl. meinen „Prolog zur Glosse des s. Landrechts“ S. 16, 21.
Richtsteig Landr.

Prima ratio. Czum irsten sult ir merkyn daz is dorvmme sey, daz den sachsen ir recht gegeben wart sunderlich durch gunst, do se sich czu deme kristen glawben karten, und waz man eyne gebit durch gunst daz behelt her billich. Secunda ratio. Dy sachsen synt auch genomen awz deme gemeynen keyser rechte und ir recht heysset daz newe recht. Wenne worvmme, daz recht hat Constantinus gesaczt vnd Karolus, wen worvmme, bey seynen geczeyten und myt des keysirs lere wurdin dy sachsen bekart vnd myt des keysirs rate behyldin se auch ir recht. Tercia ratio. Auch synt dy sachsen czu erem rechten komen von yrre eygyn und vreyer wilkore, und synt se is do wilkorten nicht alleyne den lewten sundir deme lande und den lewten, dorumme wart is en bestetegit ewiglichin, und so ist is von yrre eygener wilkore ir recht wurdin. Quarta ratio. Awch ist is der Sachsen privilegium genant, und mochte nicht ir privilegium heyszen wenne is keyne sundirlichkeyt yn ym hette. Und dorvmme ist is der sachsen art sundirlich gegeben, und mogyn domete beweysen daz se awsgenomen synt awz gemeynem keyserrechte, wen worvmme, privilegium heyst quasi private leges und privatim heyst sundirlich, und dorvmme heyst is sundirlich ir recht.

4. Aus I. D, oben S. 360.

Actio 162. Wy man klagin sal uf gestolne habe also man se anefangit.

So wenne icht gestoln were, qweme her daz an, u. ist di sach so gewand daz man sich in handhaftir tat dorczu geczien moge, der sal also sprechen czu den bei den er si vint: frunt, do ich den mantel czu deme lezten sach do waz her mein u. ist noch mein, u. ir wist wol wanne her euch kumpt; wolt ir mirn wedir gebin, ich neme en gerne. Spricht denne einr, den mantil den ich habe der ist mein und weis van euch nicht, red daz bescheiden sei, des bethe ich euch. Wiltu en denne ansprechen mit einer schlechten klage, so brenge en czu gerichte u. gestelle sotane klage wedir en. Sic formatur accio. Hirre her richter, es klagit ein Mevius czu eime Gajo, daz her im seinen mantil vorhelt mit unrecht, u. mag im den nicht angewinnin ane gerichtis hulfe, u. bit daz ir im dorumme czu rechter antwort gebitet.

5. Aus dem Register s. oben S. 360, nach der Namslauer Handschrift Rb. Nr. 499.

a) *Anfang des Registers von den Klagen im ersten Buche.*

Di newnde distinccio beginnet von clagen u. hat VI clagen u. heissen acciones.

Accio prima hat III §, primus von farender habe, §. 2 wie man darumb clagen sal, §. 3 welcherlei sottane clagen sein, §. 4 wie einer clagen sal als her sich zu seiner ware cziet.

Accio secunda, di man uff den man thut.

Accio tercia, von der dritten clage di di personen antritt als burgeschafft.

Accio quarta, die vierde ist vormengit.

Accio quinta heist accio pro socio u. trifft gemeinschafft u. geselleschaft an, u. hat III §. §. 1 wie mancherhande der tot ist, §. 2 von des gerichtis tod, §. 2 von der werlde tot, §. 4 von deme naturlichen tode.

Accio sexta heist de communi dividundo u. trifft an teilunge als an koufmanschafft.

b) *Anfang des Registers practicarum generalium.*

Practica prima von schult, §. 2 ap der antworter bekente adder loukente, §. 3 ap man einem mit geczeugen umb schult anspreche, wie denn der antworter zu seinen rechten nicht komen mag, §. 4 ap der antworter spreche, her hette tag seinir bezzalunge, wie man den irteidingen sal.

De vendito. Practica secunda geht uff vorkauffen, dovon ouch schult kompt, §. 2 ap der kouffer kouffes bekente.

De obligationibus. Practica tertia ist von burgeschafft u. ist auch umb schult u. man den burgen dorumb beclagitte, §. 2 ap der burge bekente, §. 3 etc.

c) *Anfang des Registers practicarum specialium.*

Practica prima hat in sich VI §. §. 1 ap ein man den andern anspreche, das her im das seine vorenthilde mit unrechter gewalt, §. 2 wie ein man sein recht vorswigen mag, als im der richter zu antwort gebewt u. nicht antworten wil, §. 3 wie im der richter zu dem andern mole zu der antwort gebitten sal, §. 4 wie im der r. zu der dritten antwort gebitten sal, §. 5 worumme der r. den antworter dem cleger bi der hant antworten sal, §. 6 worumme man den cleger antworten sal u. wie.

Practica secunda hat XV §. §. 1 ap einir einem bei der hant geantwort werde, wie man den halden sal etc.

Practica tertia hat VII §. §. 1 wie sich einir antwort mit rechte weren moge etc.

6. Aus dem Buche II. der Pr. communes, oben S. 361, nach der Berliner Hdschr. Nr. 28.

a) Pr. 16. Von hawssuchunge. (Vgl. S. Landr. II. 35 und Richtst. 11 §. 3, 40 §. 4).

Qweme einer czu deme richtere, deme das seine gestoln were, u. her is dach keinen uffentlichin czeien torste u. sich dach uff einen vormutte, u. spreche czu deme richter also: vorlustig byn ich wurdin wol um fumfczyg marg adir bessir an meynis weybis kleydirn und an erem gesmeyde, und ist mir vorstoln ynnewennig vorlussener thor; dez habe ich gevolgit daz ich mich vormutte is czu vindin yn eyner stat, und mag des nicht bekommen ane gerichtis hulfe, und bethe eyner hulfe dor czu hirre her richter. Spreche nu der richter, ich wil dyr gunnen waz recht ist und warte daz du recht tust. Wegirte dir abir der richter eynes sotanen, daz magistu besetzen vnd klagen seynem obir richter. Wiltu abir neher komen vnd kurczer, so bethe den Richter daz her nach den Scheppfen sende und dir eyn dyng bestelle. Wegert her dir daz, daz besetze myt geczewge vnd klage is czu ym ab du wilt. Ist daz her dir eyn ding bestellit, wenne daz ding gehegit ist, so kom und sprich: hirre her richter, hynt yn dyrre nacht byn ich vorlustig wurdin wol um fumfczyg marg adir wol bessir an meynis weybis kleydirn und an erem gesmeyde, und bethe hyrre her Richter, daz ir mir hulfe tut meyne dewbe und meyne gedewbete habe czu suchen, vnd bethe dorczu botin meyme hirren dy Scheppfen uff alle daz recht daz recht ist, und bethe ut s., ab ir mir dez icht czu rechte sullit behulfen seyn adir ut s. Der Richter. N dorvme seyt gevrogit. Der Scheppfe. Wolt ir daz recht. Sentencia. Man tut is billich uff allis recht daz recht ist. Wenne ym der Richter myt seynen eyd genossen uf stet, so spreche der richter: gee vore, wir wellin dir volgyn. Kumpt her denne vor deyn haws, so spreche der Richter, Mevy waz bystu muttende? Mevius. Ich gere daz ir deme wirte gebytet seyn hawzgesynde czu bleybyn (so), und alle seyne gemach czu uffen yn gerichtis keygnwortekeyt, und yn des wirtis gemache meyne vordewbete habe czu suchen. Der Richter. Gayj ich heysse euch von gerichtis wegin ewerm yngesynde csu sammene ruffen, und eyne rechte hawssuchunge gestaten uff allis daz recht, daz recht ist Mevio

vm seyne vordewbete habe. Gayus. Hirre her richter, des rechten were ich mich nicht, dach so bescheydinlichin ich hoffe daz her yn meyner gewere keyne vordewbete habe (vinde), und mutte eyner gewere von Mevio und eynes burgen, und bethe hirre her richter daz ir myr des behulffen seyt, ee her yn meyn gemach kumpt czu suchen. Der Richter. Mevy thu ym dy gewere vnd vorbuge se ym. Nota. Wenne ym dy gewere getan wirt vnd vorburgit, so sal deme wirte der richter gebytten uf czu slissen. Wo daz geschyt vnd dorynne nicht envyut, so gebytte ym der Richter daz andir uf czu slissen. Vynt man dorynne, so mag der kleger sprechen: hirre her richter, gebyttet den wirt und den slussiltreger czu haldin uff recht. Wenne man sy nu gevehet vnd czu gerichte brengit und klage wedir se gestellit ut s. de accionibus. Wenne man en denne czu der antwort gebewt. Nota. Ydach so sullit ir vore enwenig wyssen. Wenne man sij czu gerichte brengit, so sal der cleger also sprechen: hirre her richter, eyne gewere muste ich ym thun und vorburgen, und ich meyne vordewbete habe yn seyner gewere fundyn habe, des ich en ubirwyndin wil wy mir daz vor eyn recht urteilt wirt, und bethe ut s., ab dy gewere icht czu rechte aws sey und meyne burgen los, adir was ut s. Der Richter ut s. Der Scheppfe e. Sentencia. Dy gewere ist billich aws, dorumme ist daz burgezog los. Nu gestellit der kleger seyne klage. Wenne der Richter deme wirte czu deme irsten czu der antwort gebewt, so spreche der wirt; hirre her Richter, ich byn tat vnd ratis vnschuldig an der dewbe, und wil meyne vnschult beweysen wy mir daz vor eyn recht vrteylt wirt, und bethe ut s. Synt demmole daz ich yn desym weycbilde gesessin bin u. gehawset und geerbit byn me denne dreyssig jhor und tag und dennoch lengir, allir vntat vmbeflecket und meyn recht ny gehoet noch genedirt, und man mich hy dewbe beredin wil, ab ich icht byllicher und ee meynen leyb meyn gut meyne ere vorrechten moge, wen her mir czu keyner hande weyze angewynnen moge czu rechte, adir waz ut s. Der kleger. Hirre her richter, synt demmole daz ich meyne vordewbete habe yn seyner vir pfelyn vorstolyn vnd vorholyn myt des Richters hulfe vnd seyner eydgenossen funden habe bynnen czweir nacht also hanthaftege tat, bethe ich ut s., ab her icht billichir und ee eynis dybis recht leydin sulle, wen her myt keynerhande unerschult do von komen moge czu rechte, adir ut s. Der Richter

ut s. Der Scheppfe e. Sentencia. Beweyst der antworter seyne unschult also récht ist, so ist her neher czu entgeen, wen man en czu eyne dybe beredyn moge von rechtis wegyn. Der antworter. Ich danke gote vnd deme rechten und den getrawen Scheppfen eynis gotlichin rechtis, und bethe ut s. Synt demmole das mirs czu meyner beweyssunge komen ist, so bethe ich ut s. wij ich dy beweyssunge thun sulle, daz mirs hulflich sey czu meynem rechten. Der Richter ut s. Der Scheppfe e. Sentencia. Salbseynde unvorsprochener lewte. Der antworter. Hirre her richter, ich bethe mir ding und tag, mir gehulffen czu brengen czu meynis rechten beweyssunge, bethe ich ut s. ab ich icht den czu rechte haben sulle. Der Richter ut s. Der Scheppe e. Sentencia. Her hat en billich. Der antworter. Hirre her richter, ich bethe ut s. yn welchir frist ich meyne gehulffen brengen sulle. Des slussiltregers antwort. Hirre her richter, weys got mir ist um dy dewbe gar vnwissintlich, und habe manch (mich?) jhor vnd tag getrewlichin und irlichen generit yn der stat also eyn getrewer dynstbote, daz ich mich wol czhyn mag an manchyn irbarn man, den ich gedynet habe, und mich auch wol kennen; und wy daz gerethe, das dobey fundyn ist is sey kleyne adir gros, yn daz gemacht komen ist, dez weys ich nicht und wil meyne vnschult beweyssen also is recht ist, und ich mich czhye an meynen gutten lewmunt, und mir meyn echt und meyn recht ny gehoet noch genedirt ist, und meyner eren und vnuorrukten rechten geweren eyn betrubit (?) besitzer byn, di mir czu keynerhande weyze myt keynerhande weyze gebrochin ist, wer myt gerichte noch ane gerichte, bethe ich ut s., ab ich icht daz neher czu bekommen byn, wen her myr leyb gut und ere angewynnen moge yn sotaner weyze czu rechte, adir waz ut s. Der kleger. Hirre her Richter, synt demmole daz ich myt des richteris hulfe hawsuchunge thun muste durch meyner vorlust wille, und ich meyne vordewbete habe yn deme gemache do her den slussil czu tragyn hat und trug, dor ynnie auch nymandis gescheffe was wenne seyns, und auch gerethe, daz noch hy keygynwörtig ist also stunt czu gebundin, czu gros ist czu deme venstir yn czu werfin, und synt ich denne vordewbete habe also by ym fundyn habe, daz nicht mynner geseyn mag wen eyne handhafte tat, bethe ich ut s., ab ich en nicht myt der vordewbeten habe und myt der hawsuchunge vnd geczewgnisse richter vnd der schepffen neher czu ubirwyndyn sey, wen daz her myt sotaner rede

do von komen moge czu rechte, adir waz dorvmme eyn recht sey. Der Richter ut s. Der Scheppfe e. Sentencia. Ist dy dewbe so gewant, daz man se czu deme venstir nicht mag ynge-
werfen, so ist der slussiltreger czu haldin alzo eyn dyp. Also ist is auch czu practiciren, ab her den slussil nicht stetiglichin bi im truge.

b) *Geständniss eines Gefolterten.*

Wurde einer geantwort in di frone gewalt um sageworte um dewbe adir um rawb, u. man vorsuchte en u. martirte en keiginwortiglichin den veimscheppfen, u. her bekennit allis daz man en vrogit in der martir, u. man brechte einen sotanen czu gerichte, man klagete czu im noch der geschicht.

Nachdem der Beklagte einen Vorsprecher gewonnen hat, spricht er:

Sint mir denne urteil u. recht gegeben hat ane menliche wedirsprache, daz ich durch des gefengnis wille nicht rechtelos bin, bethe ich ut s., ob ich en (*den Unschuldsbeweis*) icht billicher u. ee neher czu bekommen sei, wen mich imand davon treibin moge czu rechte etc. Der kleger. H. h. r. sint demmole daz her eins bekant hat wissinth deme veimscheppfen u. deme froneboten, di ich muntlich von im gehort habe . . . czu ubirwindin sei, di czu deme rechten gesworn habin, wen her dovor geswern moge czu rechte etc. Der antworter. H. h. r. ich hore, daz her mich ubirzeugin wil ane richter u. scheppfen in gehegetir bank u. sich geczeugnis vormist, domete her mir meinen unschuldigin hals brechin wil, u. begere daz se sagen, wo ich kein en gereth habe u. in welchir masse, daz ich irkennen moge ab ichs getan habe adir nicht, u. bethe etc., ab her icht billichir u. ee sagin sulle, wen daz her mir meinen freien hals gebrechen moge mit geczeuge um sotane tat, doran ich wedir in der tat u. in der flucht gefangin bin mit recht, adir ut s. . . . Sent. her sagit is im billich.

Spricht nu der cleger, her habe is bekant vor dem veymscheppfen und vor deme froneboten. Der antworter. Wenne? Der kleger. Im freytag der nechste vorgangyn ist vormyttage. Der antworter. In welchir stat? Der kleger. In der frone gewalt. Der antworter. In welchir weyze, adir wo waz ich? Der kleger. Du worest gefangyn und gebunden, und man hatte en gemartirt und stund und bekante allis daz man en frogete und gab sich der untat selbir schuldig. Der antworter. An wen

czhyt ir ewch des und myt weme wolt ir daz beweysen? Nu merket ebene waz man hyr mete meynet, ist is daz man yn des rechten gunnen wil, so ist dese forme gut. Ist is nu sache, daz dy vehem scheppfen myt dem froneboten sprechen myt gemeynem munde, wir habyn is gesehen und gehort und ist wore daz is gescheen ist, und wellyn daz behaldin myt unsirm eyde. Der antworter. O hirre her richter, nu ist is ymyr not daz ich got anruffe und daz heylge recht und ewer gnode unde der getrewen Scheppfen, und alle den recht lybit und unrecht leydit, daz se dort her treten und myr meynen freyen hals abe czewgen wellin, und sich irbytten czu geczewgyn, ee se von gerichtis wegen dor czu brocht seyn, und bete vt s., ab se durch recht wedir mich geczewg geseyn mogen schedelich meyme leybe gute vnde ere, adir ut s. Der Richter ut s. Der Scheppfe ee. Sentencia. Se enmogen.

Welde nu der kleger vore komen daz her spreche, is were yn der stat eyne sotane gewonheyt, waz dy vehem scheppen und der fronebote bekenten, daz man domete gewunne und vorlore, und synt denne dy fehem scheppfen und der fronebote noch der stat gewonheyt bekant haben der worheyt uff eren eyd, den se uff und czu erem amechte getan haben, ab ich icht billichir und ee noch der stat gewonheyt myt seynem eygenen bekentnisse und mit den fehem scheppfen und des frone boten czu vbirwindin sey, wen daz her do myt keynerhande rede czu rechte do wedir moge, adir ut s. Der antworter. Weys von keyner gewonheyt, sundir gebracht byn ich an daz recht, do man rechtis gerichtis ubir gert noch deme rechten und nicht noch der gewonheyt, doran ich mir mus lassen genugen vff alle daz recht daz recht ist, vnd her her tryt und mich noch der gewonheyt ubirczewgyn wil, bethe ich ut s., ab ich icht billicher dy geczewg vorwerfin moge myt deme rechten, wen daz her mich myt sotanem geczewge noch der gewonheyt meynen leyb angewinnen moge czu rechte, adir ut s. . . . Sentencia. Noch dem rechten und nicht noch der gewonheyt. Der antworter. Hirre her richter, ich danke gote und deme rechten, bethe ich ut s., ab her mich noch der gewonheyt ubirczewgen welde und domete volvaren mochte, bete ich, demuttiglichin, ab man mich icht czu rechte uflozen sulle und czu meynem rechten, wen daz her mich hoer getreybyn moge czu rechte, adir ut s. . . . Sentencia. Man lozet en billich.

Wenne her nu ufgebunden wirt so mag der kleger also

sprechen: hirre her richter, synt demmole daz dese sache peynlich ist vnd her myt unschult entgeen wil, bethe ich ut s., ab her seyne vnschult eyner peynlichin klagen icht czu rechte beweysen sulle, adir ut s. Der antworter. Hirre her richter, synt demmole daz her mich ane gerufte beklagit hat und mirs czu meynem rechten komen ist, bethe ich ut s., ab ich icht billichir und ee myt meynis selbis hand meyne unschult beweysen sulle, den her mich hoer getreybyn moge czu rechte, adir vt s. . . . Sentencia. Her beweyst seyne unschult byllich myt seynis eygyn hand.

Wurde eyner so gemartirt um eyn bekentniss vnd her bekende is vor deme vehym greven und vor seynen scheppfen und vor deme vroneboten, wenne man en czu gerichte brengit und den myt deme vehemgrefen und myt seyner eydgenossen geczewg beklagyt, wil man ym denne des rechtyn gunnen, wenne men ym czu der antwort gebewt, so bytte her slecht seyne vnschult yn sotaner weyse. Der antworter. Hirre her richter, ich danke ewern irbarn guodin, daz ir mir des rechten gunnet, und bethe euch durch got meyne antwort czu vornemen. Hirre her richter, ich byn unschuldig dyrre sache und myr meyn recht ny gehoet noch genedirt ist, und man mich yn keyner handhaften tat noch yn der flucht begriffen hat, bethe ich ut s., ab ich icht billich czu eynis bedirmannis recht komen moge billichir und ee, wen das mich das vohen vnd daz byndin an meynem unvorselbeten rechte gehyndirn moge czu rechte, adir ut s. Der kleger. Hirre her richter, her hat is bekant wyssintlich deme fehemgrefen vnd seynen eydgenossen und deme froneboten, mit den ichs wol beweysen mag, und bethe ut s., ab ich en icht billichir und ee und nehert czu vbirczewgen sey, den her do vor geswern moge czu rechte, adir ut s. Der antworter. Hirre her richter, ir bekentnis ist mir czu swert czu wedirsprechen, sundir mir were noter czu klagen wen ymande, daz ich so sere geqwelit byn und gemartirt, daz is wundir ist daz ich eynem menschen enlich byn, und muste se berichten wes se mich vrogeten, und wuste vor wetage und vor martir nicht waz ich gesprochin habe, und mag daz bekant haben daz ich czu vnrechte bekant habe, und spreche do wedir und stroffe daz vnd beruffe mich an daz heylge recht daz nymande twingit czu eyne bekentnisse, und gebe mich an sotan geczewgnis nicht daz ich yn der martir getan habe, und bethe ut s., ab ich icht billichir vnd ee czu

meynem unvorsprochenem rechte und czu meynen unschult kommen moge, wen daz her mich myt sotanem geczewgnisse, daz ich yn leybes not getan habe alz se sprechen, ubirwyndin moge czu rechte, adir waz dorvmme eyn recht sey. Der Richter. N dorvmme seyt gefrogit. Der Scheppfe. Hirre her richter, walt ir das recht? Sentencia. Sotan bekentnisse daz man myt martir abe twingit ist ym vnschedelich czu seynem rechten. Der antworter. Ich danke.

Der Beschuldigte verfolgt nun seinerseits den Kläger peinlich wegen der durch ihn veranlassten Marter, erhält aber gleichwie im Richtst. 32 §. 9 den Rath, nicht nach dem Halse sondern noch Busse und Gewedde zu theidingen.

Der Ausgang der Sache ist zunächst für die Geschichte der Tortur in Deutschland von Interesse. Was sodann die hier genannten Vemgerichte anbelangt, so gab es bekanntlich auch ausserhalb Westphalens Gerichte dieses Namens, die jedoch nicht den Character der dortigen heimlichen Freigerichte an sich tragen. Vielmehr sind es peinliche Gerichte, welche in verschiedenen Gegenden des nordöstlichen Deutschlands im 14ten Jahrh. von den Landesherren, zum Schutze vornemlich gegen den Strafsenraub, mit einer ausserordentlichen Competenz eingesetzt wurden. Vgl. Stenzel Urkundens. 221 ff., Kosegarten Urkunden 300 ff., Script. Rer. Lusat. 1837 I. 117 ff. Unserm Verf. mochte wohl dasjenige dieser Gerichte vorschweben, welches Carl IV. für die sog. Sechsstädte errichtete, K. Wenzel im Jahre 1381 und später bestätigte. An und für sich liegt in der Einsetzung solcher Vemgerichte noch nicht die Gutheissung eines ungewöhnlichen Verfahrens gegen die Uebelthäter, etwa eines Richtens auf bösen Leumund, worin Kopp. heimpl. Ger. 170 mit Andern das Wesen dieser Gerichte findet, oder eines Richtens auf Grund eines ausserhalb des gehegten Gerichts vor den Schöffen abgelegten Geständnisses. Zwar giebt unser Autor zu, das dies letztere auf besondrer Gewohnheit beruhen könne. Und in der That gestattete schon vor seiner Zeit ein Privilegium Carls IV. v. J. 1365 der Stadt Windsheim, das sie böse leute die da vor zweien ihres Raths die Unthat bekennen ohne Uebersiebnung richten möge. S. v. Wächter Beitr. 1845 S. 271. Doch will der Vf. nicht die Gewohnheit sondern das Recht entscheiden lassen, welches ein Geständnis vor gehegter Bank forderte; ausserdem aber legt er auch dem durch die Folter erzwungenen Be-

kenntniß keine Kraft bei, in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Magdeburger Schöffentuhls, welcher niemanden um Ungerichts willen gepeinigt wissen will, ehe er dessen von Rechtswegen überwunden worden, s. M. Fragen III. 9 D. 1.

7. Aus Buch III. der practicae speciales, s. oben S. 361, nach der Namslauer Handschrift.

a) Practica XXII. Umb gut das man dyben adder roubern abeyagit, (Richtst. C. 15).

Nw ir vornomen habt von der practican, dor eynem seyne habe weg flosse in wassers not, nw sullit yr vornemen, ap eynem das seyne gestolin ader geroubit worde, und is der vorkouffte adder lichte selbir behalden wolde, und yener qweme und anfangitte is mit dem rechten. Der antworter. Her Richter, un-loukenhaffig byn ich, das ich dy ware vorkoufft habe adder nach vnder mir habe, und habe sy erkrigit yn ebintewer meynis leybis und guttes und habe is den roubern abegeyagit, das ich wol beweysen mag wie ich durch recht sal, und habe dy ware vffgeboten als recht ist wissentlichen richter vnd scheppen, nach der orteylunge ichs vorkouffen mochte adder meyn bestis domit zu thuen, unschedelichen dem rechten das der Richter dorczu haben mocht, und yn der frist nymant dornach fragitte, bitt ich etc., sint das her selbs seynen roubern nicht folgete, und mit mir zu stegen vnde wegen gegangin had yn der frist als ich domit recht beging, ap ich nw dorumme ym keyner hande antwort pflichtig byn zu rechte. Der Clegir. Her Richter, meynen knecht hat ich uff dem pferde gesant kegin dem Rawden, des ist her abegesatzt, und der knecht ist dormit vorfluchtig worden und habe von der geschicht nicht gewust, wil man mir des globen das ist mir lip, wil her abir nicht, so wil ichs behalden wie mirs eyn recht erteilt, und ich meyn pfert sint bey ym funden habe, bitte ich etc., ap her mir icht meyn pfert widdergebin sulle billichir und chir, sint wir zu eynem gerichte gehoren, wenn her mirs mit sottañir rede vor enthalten moge. Sentencia. Sint ortil vnd recht ane menliche widdersprache dorobir gegangen ist, und sy beide ynlendisch unde zu eynem gerichte gehoren, so hat her sich mit der vorderunge vorswegin. Qweme abir der vorderer zu rechter zeit, so mochte her also sprechen. Der Clegir. Her Richter, als her spricht das ich dem rowber nicht gefolget, das macht das ich die geschicht nicht wosté, das ich beweisen wil wie ich durch recht sal, adder her spreche, ich

folgete ym mit meynem geruchte vnd mit czetirgeschrei als ich vorstehn mochte, und yn des entqwamen sy mir, dorumme sy woren zu rosse vnd ich zu fusse, adder dorumme sy retten obir dy brucke vnd worffen dy ap, das ich nicht gefolgin kunde; under des het ym got des heiles beschert und mir des gelucks, das her eu das meyne abegeyagit hat, des danke ich ym gar zere und bitte euch Her richter vnd ir getrawen Scheppen vnd dy erbarn dingwarten, em zu danken vnd guttis yehen vmb sottane menliche sache, und bitte das her meyn pfer ane allerley beswerung widdergebe, und bitte etc., ap her das icht thuen sulle zu rechte. Sentencia. Her gibt is ym billichen widder. Were aber yenir awss eynem andern gerichte. Sentencia. So behort ym der dritte pfennyng vnd legirt ym kost nicht uff das erste ortil, vnschedelichen Richter und Scheppen an iren rechten. Der Richter. N ich froge euch dorumme, was man doruon durch recht behoren moge. Sentencia. Dem antworter czwene pfennyng vnd dem Richtir den dritten.

b) Practica XXVIII. Von gutte, das eynem zu halden gethan were unde das under ym anefangit worde, (*Richtst. C. 14*).

Ob dir ymant icht zu halden tet, vnd dis eyn ander von dir fordirt und dich zu gerichte brechte. Der antworter. Her Richter, is ist meyn nicht, sunder is ist mir gethan zu halden, und bitt etc., ap ich eynis andern gut vorantworten dorffe. Sentencia. Her endarff. Qweme is nw, das yener gestunde vnd loukente das her is yeme getan hat zu halden. Der Clegir. Her Richter, meyne vordeubte habe habe ich bey ym funden, dormit her sich an eynen gezogin hat, der is ym zu halden gethan hat, der is ym abetrat mit seynem louken, bitt ich etc., ap ich en icht nehir zu eynem dybe zu bereden sey, wenn her dorvon mit keynirhande rede komen moge zu rechte. Der antworter. Her Richter, ich mag wol beweisen, das mir is offemberlichin gethan ist zu haldene, bitt ich etc., ap ich der beweynung icht nehir zu bekommen byn, wen her mich zu eynem dybe bereden moge. Sentencia. Beweist das der antworter als recht ist, her genust seyn billich. Der antworter. Her Richter, sint das mirs zu meynen beweynung komen ist, bitt ich etc., wie ichs durch recht beweysen sal, das mirs hulfflich sey zu meynen rechten. Sentencia. Selbdritte.

8. *Aus dem Regelnbuche s. oben S. 361, 362.*

a) *Unter Z 15, 16, 18 werden die §§. 1, 2 des s. Landr.*

III. 83 in folgender Weise amplificiert und durch das fremde Recht bestärkt.

15. Zo waz man mannen adir weibin gebit, sallen se besitzzen drei tage mit guttir gewissen, ab se eine gewere daran habin wellin. 16. Zo waz abir ein man adir ein weib mit clage irfordirt, dez geweldegit se der richter billich adir waz en anirstorbin ist, u. dorffen des nicht besitzen u. thun damete waz se wellin. 18. Zo wer abir ein gut vorkewft adir eime andirn lest, deme is gelossin wirt adir vorkewft, der sal is in besitzzunge habin iar u. tag, ab her eine rechte gewere doran habin welle, ut C. de annali praescriptione § res.

b) *Das s. Landr. III. 37 §. 3 lautet in den Regeln der Blume des Magdeb. Rechts, Cap. 297:* Tribit ein man in seins nagebowrz vy mit dem seinen u. des morgins wider auz, u. is nicht inlokint alz man dornoch frogit u. ingenust dez nicht, er blibit is one wandel, ob er daz geweren tar mit czwen vingern uf den heiligen.

In der Blume des Sachsenspiegels, T 8: Treibit ein man seinis nakebawers vhy in mit deme seinen u. das nicht lewkent, u. des morgens wedir awstreibit, her missetut doran nicht.

Vierte Beigabe.

Der Richtsteig in der Classe E,

vgl. S. 76.

*Diese Classe arbeitet, besonders bis Cap. 27 incl., den Text dergestalt um, das die Abweichungen sich meistens nicht in der Form von Varianten darstellen liesen. Zum Belag dessen, was oben S. 65 ff. über den Character dieser Bearbeitung und über das Verhältniß ihrer Form in den Codd. Goerl. und Lign. einer- und in dem Cod. Lips. andererseits gesagt worden, gebe ich außer der S. 366 Note * mitgetheilten Stelle hier noch 1) den Eingang, 2) das Cap. 1, 3) das Cap. 7 nach allen Formen, 4) ein Stück aus Cap. 16 nach Lips., 5) den Schluß des Cap. 27 nach Goerl. und Lign.*

1.

Eingang. a) nach Goerl. und Lign.

Deus iudex iustus fortis et paciens. Sic dicit dauid psal-morum septimo versuum duodecimo. In diser proposicien spricht der propheta durch den munt der gotlichin rechtikeit und spricht, got sij ein rechtuertig richter, got sij ein starg richter, got sij ein geduldig richter. Vnd rurt mit disen worten drierley und trift an den der ein richter ist, und wil denne mit disen worten beweisen den selbin richter der ubir daz volk richten sol, daz got gleich tur mit seinr bitterm martir irlozit hot, daz er vor sich nemen sol dise dry sunderliche stucke.

Es folgt eine ausführliche Entwicklung der drei Eigenschaften mit Belegen aus dem römischen und canonischen Recht. Darin auch: unfl dorum spricht dauid in dem salter, iuste iudicate filii hominum, und herre ecke in seinr uorrede spricht, richtet recht ir menschlich geslechte, *ohne dafs jedoch die Vorreden zum Ssp. grade diese Worte enthielten. Hieran reiht sich die Ausführung, dafs Gerichte gesetzt seien Gott zu Lobe, um des Reiches und um der Leute willen, dann die Rechtfertigung des Gewedde mit Verweisung auf den Ssp. III. 47 und K. Albrechts Constitution. Sodann:*

Ir sult ebin merken di sachin dises buchis. Der sint czwu eigintlichin czu nemen, nicht so czu vornemen formaliter noch materialiter, sundern effective. Wenne dez buchez effectus ist, wi iz einen yderman der rechtis gert sein recht czu vordern, und wi er dem unrechte widersten muge. Sint (sin?) ander sache ist, wenne er seine begerunge inczunt hot, so hot er kein gewissers wenne hoffenunge einz guten endez. Worum di begerunge dez buchis czu seczin war dez keiser otto dez grozin keisers ottin son noch der geschicht, alz er vornomen hatte wi daz di armen und schlechte lute sich nicht vorsten kunden an dem rechtin und sich nicht alle uf recht vornemen konden, und auch nicht mochten iuristen noch legisten sein, und auch daz recht in dem sachsinspigel gestrouwit waz, do iz alle lute nicht in vornemen konden. Dez machte dominus burghardus von mangilvelt dise sechse constitucien in burgerlicher clage, uf daz man sich destu schlechtlicher und richtsamer in dez rechtis weise hilde. Dorum so sehın sich di vor, di dem gerichte bevolin sein, daz sij so richtin daz gotis gerichte gnediclichin ubir sij irgen musse.

Folgen die Erklärungen eines gehegten Dinges, eines Richters, Klägers, Answerers und Vorsprechen. Die erste lautet:

Ein geheget ding ist, daz ein richter hegitt mit urteil und mit rechte kegenwertlichin seinr eitgnosen, und ist ein corpus czu sament gesaczt von vil glidern, dorin der richter daz haupt ist noch unserm rechte, und heist denne ein richter wenne er in gehegtim dinge siczt mit seinen schepfen. *Die letzte:* Ein vorspreche ist, der seine odir seines frundes begerunge dem richter, und widerspricht denne der seinr begerunge wider ist, ut ff. de postulando l. 1 §. 1, III. q. 7 Infames, in auten. de ferendariis sacri pallacij §. 1 Coll. II.

b) Lips. fährt nach obiger Erläuterung der drei Eigenschaften des Richters fort:

Du salt wissin, was ein richter und wer ein richter gesein magk, und wü man richtin sulle und wer czü gericht kumen sulle, und wy lange man dinges warten sulle daz vindestu alles in dem sachsen spigil, das wolle wir anhebin in dissim buche das ist der richtstüg genant, so das man sich dornoch richten moge in clagen und in antwort in burgerlicher clage.

2.

Aus Capital 1. nach Goerl. und Lign.

§. 2. Der richter sol sich czu dem ersten seczin u. ist in der stat ein ander richter under im, ist dez nicht froge er ein schepfin. Dem schepfin odir dem schultheisen sol der r. fragen, ab er ein ding hegitt muge sint daz do ein recht ding tag ist. So vint man im czu rechte er muge. So froge der r. einen andern schepfen odir dem undirrichter ab iz dingis czijt sij. So antwort im der schepfe, herre her r. wolt ir daz recht. So vinde ich euch czu rechte daz iz dingis czijt ist. So spreche der r., sint dem mol daz mir czu rechte gefunden ist daz ich mein ding hegin muge czu rechte u. dingiz czit sij, so bite ich in einem rechtin urteil czu irvaren was ich in disem dinge czu rechte vorbiten sulle. So s. der s. her r. wolt ir horen daz recht, ir vorbit billich dingslete u. unlust. . . . So spreche der r. N ich froge euch, ab ich icht disim dinge fride wirken sulle. So s. der s. wolt ir horen daz recht, ir wirket dem dinge billichin fride. So spreche der r., alz mir urteil u. recht gefunden hot daz ich dingslete u. unlust vorbiten muge, so vorbite ich dingslete u. unlust u. gebite gotis fride u. dez koningis fride (Lign. fh. und meinen frede) u. der statt fride gemeine arm u. reich

fride u. irloube recht u. vorbite unrecht u. bite euch N in einem rechtin urteil czu irvaren, ab ich diz ding gehegit hab alz craft habin muge czu rechte, odir waz dorum recht sij. So s. der s. er habe. So froge der r. vort, N sijt gefrogit, alz ich disem dinge fride geworcht habe alz mir urteil u. recht irteilt hot, froge ich, ab den fride ymant breche mit Worten odir mit werken, waz der dem richte gebrochin hot (Lign. vorvallen sij). So s. der s., bricht den gehegten fride ymant mit wortin iz geet im an sein gelt, bricht ern aber mit werken iz get im an den halz. So spricht der r. ich danke got u. dem rechten.

Im §. 3 ist dem ersten Satze der vulgata hinzugefügt. Nota dingpflichtig. Ir sult wissin noch unserm maideburgischem rechte, daz wort d. hot etwaz vorworn in sich. Etlich ist d. und darf doch allis gleichis nicht czu dinge gesten. So ist etlicher nicht d. und muz doch czu dinge gesten. Daz einr d. ist und allis gleichis nicht czu dinge durfe gesten, daz sint di in einem gerichte gesessin u. doch nicht czu clagen noch czu antworten habin, alleine sint sij dem richter pflichtig sein czu gesten wenne er in gebut (I. 34 §. 1, I. 2 §. 1). Hette er aber czu clagen odir czu antworten, so were er dingpflichtig u. so muste er czu dinge gesten (II. 6 §. 2). Hette auch einr einem r. geclagit u. gebe im seinen boten einen vorzuladen, do wurdin sij beide dingpflichtig (II. 5 §. 1). Di sint alle d. und sullin gerichtis warten uf rechte czit (III. 61 §. 1). Wen were einr nicht gesessin so hette im der r. nicht czu gebiten (I. 70 §. 2).

§. 4. Ist iz nicht echt ding das ist voit ding. Ist iz obir voit ding, dingit der burggreve odir der schultheis selbir, so froge noch maideburgischem rechte, ab man icht di ruge czu rechte inbrenge sulle u. der burmeister icht di rugen sulle czu rechte, odir waz dorum recht sij. Nota. Ir sult wissin, so gen di schepfin mit dem burmeister in ein gespreche umb di ruge; so sal der burmeister di ruge inbrenge enczwer beschriben odir mit dem munde, u. ist czu rugen alle totslege blutrunst geczogen swert not lage u. heimsuchunge czether geschrei.

b) *In Lips. beginnt der §. 2.*

Der richter sal sich von irschten setzen uff den richtstul u. sal ein swert hinder sich adir nebin sich adir ubir sine schue legen ab man pinlich clagen wil. Wil man abir burgerlichen clagin, das vernim ouch dornoch u. dornoch sullen sich di schepfin setzen nemelich uff sime stule u. der scheppfin sullen eilfe

sein u. der schultise sal der czwelffte sein. Dis ist gesprochin von den do man scheppfin hat zeu langer czeit. Abir do man sy alle iar vernauwet do heischin si ouch ratmanne, undir des zo ist der czwelffte burgermeister. Doch so sint ouch wol nicht mehri denn drei sch., das ist in dem lantdinge u. heisin lantscheffin. Ist dis ding voytting u. der voit selbir dingen wil, so sal ym der undirvoit adir der schultise ader der burgermeister das irsthe urtel vinden.

3.

Capitel 7. a) nach Goerl.

Nu ir wist waz burgeliche clage ist, nu sult ir wissin wi sich der antworter mit seinr antwort haldin sol. Wenne aber der eleger seine clage gestellin wil, so irdinge der vorspreche im sein recht. Und dem eleger irdingit (so) u. mit im in daz gespreche kumt u. wider vor gerichte kumt, so spreche der vorspreche also, herre her r. wolt ir N wort horen. So spricht der r. sprich dar. Hi stet ein N oder wi er mit seim cristen namen gnant ist u. ich an seim worte u. clagit ubir einen ticium, daz er im schuldig sij czeihen marg von rechter schult wegen, u. begeret gerichtis u. einer antwort, u. bitet in einem rechtin urteil czu irvaren, ab ir im icht czu der antwort gebiten sult odir waz dorum recht sij. So vint man er sol im czur antwort gebiten. Nota. Ir sult wissen, ist der antworter do nicht, so bescheidet der r. dem eleger di weil ding wert, daz er beiten sulle dez antworters. Nota. Ir sult wissin daz der r. wen in dunkit daz di clagen geschen sein, so mag er einen schepfen fragen, noch dem mol daz ich czu dinge hir gesessin bin u. ding aufgeben wil, ab ir mir icht daz gemeine urteil vinden sullit. So spricht der schepfe, noch dem daz sich di sunne gewant hot, so teilt man daz gemeine urteil billich. So spreche der r. czu eim schepfin: N teilt daz gemeine urteil, noch dem daz mirz urteil u. recht gefunden hot, daz mans billich teile. So spricht der schepfe, daz der r. sein ding aufgeben mag, allin den fromelichin di sich hir beweisit habin, u. den schedelichin di nicht gestandin sein. Nota. Gestunde er nicht czu dem gemeinen urteil, so spreche er also. Nach dem daz daz gemeine urteil geteilt ist u. er czu clage nicht gestanden ist, bite ich in einem rechtin urteil czu irvaren waz dorum nu rechtis sij. So vint man im, man sull im tag gebin czu dem nehstin dinge u. der r. sol im gebiten, daz ist daz in der frone bote czu dinge ladin sol. Nota. Ge-

schijt aber di ander clage so spreche der vorspreche, herre her r., sol ich reden mit laube u. wolt N wort vornemen. So spricht der r. sprich dar. Hir stet N u. ich an seim worte, u. bitet daz im der stat buch gelesen werde, odir bitit einz bekentniss, alz er einen ticium czu dinge geladin hot u. er nu nicht gestet, ab diz sein ander clage ist. Wen im daz bekentniss ein kumt odir daz buch gelesin wirt so spricht der vorspreche, so clagit er aber alz vor. So taget man aber alz vor. So besecze er daz mit rechte u. laz is legin' in der stat buch oder kize der botin dorczu. Nota. Gestet er czu dem drittin dinge nicht, so fragit er, noch dem mol daz erste ding daz ander daz dritte, bite ich in einem rechtin urteil czu irvaren, ab er nu icht sein recht umb sotane clage irstandin hot, odir waz dorum recht sij. So vint man im er habe. So froge, ab man im icht pfandis helfin sulle um sotane schult alz er uf in irstandin hot czu rechte, oder waz dorum recht sij. Also ist iz auch umb gut, wenne daz man einen czu der drittin clage in weiset.

b) *Nach Lips.*

Sint dem mole das du das vndirscheit wiszt in burgilichir clage, so saltu ouch wissin, wy du des wort sprechin salt der clagen wil vff eynen, deme er icht geburget hat. Wenn du nu syne holunge wandelunge vnd gespreche gedingist vnd mit des richters loube an sein' gespreche kumpst, so sprich also, herre er richter wolt ir N wort horen vnd mich an synem worte, so spricht der richter yo. So clagit min herre N, adir wy er zu synem cristen namen genant ist, das er ym X β gr. schuldig vbir eynen H, adir wy sin cristen namen, in icht zu rechter antwert gebitten sullit, so vint man er sulle antworten. Ist er denn do nicht, so vroge, wy lange er sein do warten sulle. So vint man im dyweile ding wert. Kompt er denn czu antwert nicht zu dem dinge, so sprich herre er richter, N begert vnd ich an synem worte in dem rechten zu erfaren, noch deme das N gewart, als ym recht vnd vrtil gegeben hat vnd er nicht gekomen sie sich zu verantworten, noch syner synnboten kein, syne not zu entschuldigen dy weile ding wert, was da rechtes vmme sey. So vint man im, man bescheidin zu dem nehisten dinge, das ist vbir virczin nacht. So sal der richter ym gebitten ab er do dingpflichtig sy, vnd do saltu der boten vbir kisin vnd sprich alsus: ich besecze es mit euch herre er richter vnd mit gehegitter bangk vnd neme wy vil du wilt. Als denn das andir dingk

vnd du en zu dem anderen mole beclagen wilt, so kom an syn wort als hy vor geschrebin steht. Wenn du an sein wort komen bist, so sprich herre er richter, wolt yr N wort adir wy er mit synen cristen namen genant ist wort vernemen vnd mich von synen wegen. So spricht der richter yo. So bittet N gar vernemelich vnd ich von synen wegen eyns rechtens bekentnisz, ab dis syne andir clage sey. Sint dem mole das ich hyr vor in den nehisten dinge geclayt habe. Wenn ym das gefunden wirt vnd bekant, so sprich, des stehet hy N vnd ich an synen worte vnd clagit gar bescheidinlichin vbir eynen H, adir wy er zu synem cristen namen genant ist, das er ym schuldig sey von rechter schult X ß gr. gulten silberner pfennige vnd bitte dorvmme rechtis gerichtis. Ist er aber do nicht, so tedinget man im er sulle sin warten dy weile ding wert, kompt er dennoch nicht, so bescheidit man ym zu dem dritten dinge mit vrteln vnd mit rechte; da saltu abir der boten vbir kisin. Als denn das dritte dinge kompt, so thu als vor geschrebin stet. Kompt er dennoch nicht, so bescheidit man im zu dem vierden dinge vff syne helffe. Als denn das vierde ding kumpt, so thu der vorspreche als vor geschrebin ist vnd dinge holunge vnd wandel, vnd (wenne) er mit des richters loube an sin wort komen ist, so spreche er hirre er richter gunnet ir mir, das ich N wort spreche. So spricht der richter yo. So spreche der vorspreche, herre er richter sal ich reden mit loübe, yo. Ich bete gesprechis spreche der vorspreche. So spreche der richter ich gan dirsch. So spreche der vorspreche herre er richter (hir stet) N, adir wy sin cristen namen genant ist, vnd ich an synem worte vnd bittet euch herre er richter vnd dy getrüwen scheppfin vmme ein bekentnisz, ab das das virde ding sey. Als das denn bekant wirt, so vroge, ab er von eime dinge in das andir dingk von dem andirn in das dritte syne clage geclagit vnd do mite getan vnd gevolget hat, als im recht vnd vrtel geteilt hath, vnd er noch nicht sich zu verantworten noch ouch nymant von synen wein, so bete ich euch liber herre er richter in eyne vrtele zu irfarn, was da nu hir vmme recht sey. So sal der richter einen schepphin des vrtels frogen vnd sal alsus sprechin, N da seyt vmme gefrogit. So spreche der schepphe, herre er richter wolt das vrtel. So spreche der richter yo. So vinde ich zu rechte, man sal yn vm dy schult pfenden. So spreche der vorspreche, herre er richter N der dancket euch vnd den geträuwen scheppfin vnd ich von synen wegen.

Sullen wir abetretten mit loube? So spricht der richter yo. Ouch saltu wissin, das man als tut vmme eygen vnd vm gut, wenn das man in zu der virden clagen yo in wisset das pfant eygin adir gutt. Da er also von gerichtis weigin in gewisset wirt adir von gerichtis wegen vs gepfendit wirt, das sal man vff biten vor gehegitten dinge ein dingk czwey ding drey ding vier ding vbir recht. So magh man es versetzen adir verkeuffen.

4.

Das Capitel 16 beginnt in Lips.

Were es sache das du gut adir habe anquemet, dy du ey-me bey syme lebendim libe gethon hettest vnd is vndir ime verstürbe vnd sie an quemest, so das du es mit clage widir fordirn wilt, so kondige is dem richter vnd laaz ienen zu dinge ladin mit dem vroneboten. Als er denn geladin ist vnd der richter sin ding gehegit hat vnd deme dinge fride gewurcht, so kom vor gerichte gar czuchtiglichin, herre er r. sal ich redin mit loube? Ich gan dirsch wol. Ich bitte eyns mannes der myn wort rede. Ich gan dirss. Ich bete hy N adir wy sin cristen namen genant ist. So spreche der vorspreche, herre er r. sal ich redin mit loube? yo. Gunt ir mir das ich N wort spreche? yo. Ich dinge im vnd mir an syme worte. So spreche er vort, herre er r. des stehet hy N vnd ich an syme worte vnd claget gote vnd euch herre er r. an gotis stadt, das im N vor inthelt sine habe, die er N tette, den gott gnade vnd des erbe er nu noch syme tode nutzt vnd besitzt, vnd bittet darumme rechtes gerichtis vnd antwert. Ist denn der antwerter do nicht, so spreche des clegers vorspreche, herre er R. was bescheidit ir N vnd mir dorvmme. So bescheidit man, dy weile ding wert. Kümpt abir iener vür sich zu vurantwerten, der neme eynen vursprechin als vor gelert ist in der dritten dist. vnd in der andiren. Der spreche also, herre er R. wellit yr N wort vernemen vnd mich an syme worte, N frogit gar bescheidinlichin, ab er im icht mehirschult gibit. So spricht ienr, zu dissim mole nymme, abir andir sachen habe ich mit ym vsz stehen, wirt mirs geraten so (wil ich yn) beschuldigen zu eynen andirn mole, wenne nü dise sache gar geant ist. Du salt wissin, ab er nü wol von ym queme mit dissin Worten, er behelt in in siner clage. So spreche des antwerters vurspreche, herre er R. N mutet disser clage einer were vnd bitet in eynen rechten vrtel zu erfaren, ab

er ym dy icht czu rechte thun sulle. So vint man er sulle. So vrage wy er im dy were thun sulle. So vint man im mit czwen vingern. So sprich, sal er sy vff recken mit loube? yo. So spreche des antwerter vorspreche, sal er sy entphone mit loube, so recke der antwerter ouch czwene vinger vff. So spreche des E vorspreche, sal er midir lassen mit loube? yo. Das sal ouch des A vorspreche thun. Wenn denn dy were gethon ist, so spreche danne des A vorspreche, herre er R. wolt ir N wort vernemen? R. yo. Er spricht gar bescheidenlichin vnd ich von synen wegen, das er syner habe nicht habe.

5.

Die beiden letzten Paragraphen des Cap. 27, mit welchem in der Classe E die erste Abtheilung des Richtsteiges schlieszt, lauten in Goerl. und Lign.

Wurdez dir aber angewunnen, so froge noch dem mol daz ich daz gut in geweldin gehabt hab, u. do ny keim rechtis von geweigert habe, u. ichz auch mit keim selbrechte nicht besessin hab u. bekostiget mit meinem fryen gelde, bite ich in einem rechtin urteil czu irvaren, ab ich icht billichir u. ee daz wider nemen sulle odir waz dorum recht sij. Sent. Wolt ir daz recht? Wir vinden in dem rechtin, waz er uf daz gut geleit hat mit erbeit di beweislich ist, di nucz nynt er billich von dem gute. Hette er aber schulde uff dem gute daz er noch nicht gewunnen hot, noch dy im auch nicht uf dem gute bekant sein, der gutir mag er mit selbrechte nicht behaldin vor di schult von rechtis wegen. Dise vorgesprochen constituciones habe wir gesaczt, so daz ein itlichir wisse, er sij richter scheppe cleger odir antwerter, wi man volvoren sol in burgerlicher clage, und hir auf sprechen di ersten vj constituciones di do in der sachsinspiegel sten in dem drittin buche, u. auf daz ir recht richtin muget u. urteilen, das der ewige richter di urteil dez ewigen vortumniss nymmer ubir unsir syle gebe nu und ewiclichin. Amen.

Fünfte Beigabe.

Cautela und Premis.

Handschriftlich finden sich beide Arbeiten

1) zu Dresden in der Nr. 18 oben, zwischen dem Richtsteige Lehnrechts und dem Weichbilde.

2) Zu Göttingen in Nr. 30 zwischen Register und Text des Richtsteigs Landrechts.

3) Zu Jena in Nr. 38 zwischen Richtsteig Lehnrechts und Weichbild.

4) Zu Leipzig in Nr. 41, als Vorrede zum Richtsteig Landrechts.

5) Zu Leipzig, Universitätsbibl. C. 950 (Rechtsb. Nr. 397) vom J. 1431 vor dem Weichbilde. Später folgt der Richtsteig Lehnrechts.

6) Ehemals zu Mainz in Nr. 49 zwischen den Richtsteigen Land- und Lehnrechts.

Die Cautela allein

7) zu Oschatz in Nr. 62 vor dem Richtsteig Landrechts.

Außerdem citirt Grupen (bei Spangenberg, Beitr. S. 71) eine Stelle aus der „Cautela in fine cod. Guelfherbyt.“, ohne nähere Angabe. In den jetzigen Wolfenbüttler Hds., welche überhaupt den Richtst. Landrechts nur einmal (Rechtsb. Nr. 709) enthalten, habe ich die Cautela nicht gefunden.

Gedruckt stehen beide Stücke vor dem Richtsteige Landrechts in den alten Drucken, oben Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, die Cautela wenigstens auch in Nr. 1. Beide liesse aus Nr. 3, d. i. der Cöllner Ausgabe, wieder abdrucken Bruns in den Beitr. z. d. deutschen Rechten 1799 S. 139 ff., und aus Nr. 6 von 1484 Unger in seiner Ausgabe des Richtsteiges, mit Varianten aus Nr. 3, 4, 5.

Cautela und Premis wollen die Parteien belehren, wie sie ihre Vorträge behutsam einrichten sollen. Darauf geht der Name nicht nur der ersten, sondern auch der zweiten Arbeit. Premse oder bremse, die bremen, holl. prame ist ein zwingendes oder hemmendes Werkzeug, z. B. der Stab mit welchem der Schäfer die Schafe zusammenhält, ferner das Maulholz welches unruhigen Pferden an die Nase gelegt wird, s. Grimm Wb. unter brem und bremse. Das Zeitwort premsen, bremsen, holl.

pramen ist pressen, zwingen, hemmen, premezen bei Jeroschin coercere. Hier bezeichnet premis das Mittel, um den zweideutig sprechenden Gegner zu zwingen, sich an einen bestimmten Sinn seiner Rede zu halten. Die Formen brynis, prynise im Göttinger Codex, prenis oder gar orienus in den Drucken ergaben sich leicht als Entstellungen.

Cautela und Premis sind wegen der ihnen mit den Richtsteigen gemeinsamen processualischen Richtung meist zu diesen in Beziehung gebracht, namentlich — in den Hds. Nr. 2, 4, 7 und den alten Drucken — dem R. Landrechts vorangestellt worden. Doch ist nicht mit Bruns a. a. O. 152 und Eichhorns älterer Ansicht (R.G. §. 281) an ein Zusammengehören oder an gleichen Ursprung zu denken, wie schon Gruppen bei Spangenberg 70 ff. bemerkt hat.

Als Verfasser nennt sich in den Endversen zur Cautela, in dem Eingange zur Premis und, nach einer Hdschr., auch im Eingange zur Cautela: Hermann von Oesfeld (Ovesvelt, Ossfeld, Ouesuel), ein Name, der wohl mit Bruns 153 auf das Städtchen Oebisfelde im Herzogthum Magdeburg zurückzuführen ist. Ein Hildebrand de Osvelde kommt in einer Urkunde des Erzbischofs von Magdeburg von 1291, Ludewig Rell. Mss. V. 38 vor. Herrmann v. O. ist aus der Magdeburger Schöffenchronik bekannt und so viel ich sehe nur aus dieser, denn lediglich aus ihr schöpfen die Autoren welche seiner gedenken, wie C. G. Buder, opusc. 87, Senkenberg in der Ausgabe von Zanger de exceptt. II. 1480, Boysen histor. Mag. II. 137, Rathmann Geschichte von Magdeburg II. 306. Der Chronikant nun erzählt. Als Magdeburg im J. 1358 auf Klage Rudolfs v. Sachsen vor das kaiserliche Hofgericht geladen wurde, suchten und fanden die Bürger Auswege gegen dessen Competenz im Sachsenspiegel, s. „Klenkok wider den Ssp.“ 385 N. 12. Darauf, heißt es in der Berliner Hdschr. der Chronik Bl. 90, bat me herman van ovesvelt de hir ein borger was, went he sik rechtes wol vorstunt u. dat lantrecht geregisteret als vor gescreven steit. Disse satte sik darover u. ik wart om tó hulpe gegheven to schrivende u. he makede dissien processum von dem rechte Do (1359) worden se (die Bürger) to rade, dat men herman van ovesveld in des keisers hof sende, um Carl den IV. zu bewegen mit der Stadt nach sächsischen Rechten zu verfahren. Do herman sine bodeschop werven scholde u. des began, do sprak de

keiser, he vorneme sin nicht, wu wol he doch on vor wol vornomen hadde to Wittenberge, dar de sulve herman vele mit dem k. hadde geredet u. he ordele dar vant, dar on de k. umme vragede. Des beghan ik latin to spreken to dem k. und he mit mek. Do sprak de k. gud dudiesch u. heitt uns to dude spreken, wente he vornemet wol etc. *Vyl. den weitem Verfolg bei Rathmann 307 ff.*

Eine frühere Erwähnung Oesfelds, auf welche doch obige Stelle hindeutet, habe ich in der Chronik nicht gefunden, auch erhellt nicht, welche der zahlreichen uns erhaltenen Register des Landrechts, s. Rechtsb. S. 57, etwa ihm beigelegt werden möchte. Die uns hier vorliegende Arbeit darf gleich dem Register wohl eher der Zeit vor als nach jener Sendung beigegeben, also etwa in die Mitte des 14ten Jahrh. gesetzt werden. Die ältesten noch bekannten datirten Hdss. sind die Oschatzer vom J. 1382 mit der Cautela und die Jenenser von 1410 mit beiden Arbeiten.

Dem von mir gegebenen Texte liegt der Jenenser, unter J, zum Grunde. Verglichen mit ihm sind unter

B, der Basler Druck von 1474 oben Nr. 2.

C, der Cöllner Druck Nr. 3.

G, die Göttinger Handschrift, theilweise.

L, die Leipziger Hdschr. C. 950 von 1431.

M, die Mainzer.

O, die Oschatzer.

W, die angebliche Wolfenbüttler Hdschr. nach den von Grunpen mitgetheilten Stücken.

Die von Unger verglichenen Augsburger Drucke zeigen keine nennenswerthe Eigenheiten.

I. Cautela.

Cautela¹ bin ich genant,
ich bin komen in di lant
czu lere guten luten,
di recht kunnen² beduten.

Mich hat^{3a} irdacht ein man

³genant von Ovesvelt herman,

1) *C fh. speigels van sassen.* 2) *O gerne.* 2a) *M. h.] G Doch hat sy.* 3) *Diese Strophe, nur in O, scheint mir wegen des Schlusses und wegen der Verszahl unentbehrlich.*

her ist milde des⁴ er kan
⁵rechtis als ers weme gan.
 Is⁷ ist allis sein^{7a} gern
 das vele lute⁸ wise wern,
⁹unde das rechte drate ouch
 gescheidin worde sunder touch,¹⁰
 des bin ich zcu orkunde
 gesant us sime munde.¹¹

Unser herre got der spricht: ¹²iuste iudicate filii hominum, das spricht also vile: richtet rechte kindere¹³ der menschen. An disen worten¹⁴ gebutet unser herre got, daz man richten sal¹⁵ als her sprechin solde: ane gerichte enkunnet ir uch nicht¹⁶ behaldin in der werlde; her gebut ouch an disen worten, man sulle rechte richten,¹⁷ wenne her selbir gerecht ist, darumme wil her daz wir allé gerecht sein, sunderlichen so sullen alle richtere recht sein, unde sullen das recht wissen, wenne kein richter recht gericht kan, her enwisse was gerecht sei. Ouch saltu wissen, das welch richter das recht nicht enweis unde unrechte richtet, den beschonet¹⁸ sine unwissenschaft nicht, alz wir geschribin vindin in dem keiser rechte. Der richter sal nicht ein thore sein, her sal ouch an im habin vier togende, wisheit gerechtigkeit¹⁹ sterke unde masse.²⁰ Von dem richtere der recht nicht wissen wil mag man wol sprechin also als da geschribin stet in dem saltre, noluit intelligere ut bene ageret, das spricht also vele, her entwolde nicht vornemen wol zcu thunde. An dissen

4) *GJ* daz, *B* des daz, *C* des des. 5) *Die Strophe f. L.* *G* das rechten also vil Ich gan es ymmer wen her wil. 6) a. h. w. g.] *d. i.* wie er es nur irgend einem gönnt, *BC* also weme h. g., *M* her weme her g., *O* her eime iczlichen wol g. 7) *f. O.* 7a) Is — sein] *G* wenne ez ist synes hertzen. 8) *O fh.* klug unde. 9) unde — touch] *O* das alle recht gar snellich werden gescheiden sunder gezcoges berden. 10) *d. i.* Verzögerung, *JLM* ouch (!), *B* ufftzog, *C* afftoch, *G* gouch. 11) *B* formunde, *C* vornemende. *G fh.* Her dy wysin tzu unde richten Dy frumekeit sagen unde richten, Dez ersten rate ich allen richtern, Daz sy den armen richten gern Und dy vorsprechin noch rechte vragin, Und dy scheppin di warheit sagen. 12) *O* recte. 13) *O* ir sone. 14) *d. w.*] *BC* dusser scrift. 15) *m. r. s.*] *L* wir recht r. solen. 16) *u. n.*] *BC* nictes. 17) *m. s. r. r.*] *f. JM.* 18) *BC* enschuldiget. 19) *C* gudertirenheit. 20) *So O, die übrigen macht.*

worten di unser herregot gesprochen hat, das man recht richten sulle,²¹ habin wir, das alle richtere²² recht wissen müssen, ab si recht richtin wollin adir si thun wider got. Nu merke ouch wer di richtere sint, das ist der erste vnde der hoeste an werltlichem gerichte der keiser, di andern di fursten di vanlehin²³ habin, di dritten di greuen, di virden di schultheisen; furbas²⁴ kan man an gerichte nicht,²⁵ dar man obir hals unde hant richten moge. Noch sint andere richtere, alz gogreuen²⁶ unde burmeistere, di di lantlute kisen zcu richteren; was unde wenne di richten mogin, daz vint man in dem lantrechte. Nu vinde ich, das di werltlichin richtere kein orteil sprechin, das ist darvmb, also das keiserrecht spricht, daz si nicht alle wise lute²⁷ sint, das daz vele gewonlicher ist, das under den luten allin di vor im sint vil meher wise lute sein, wenne her alleine ist. Hirumb sind di schepphin, di dem koninge hulden zcu rechte, dem richtere der under koninges banne dinget zcu hulfe gegeben, di her vmme di orteil vragin sal. Unde andere richtere, di under koninges banne nicht endingen, di sullen di dingpflichten umme das orteil vragen, dar mag iczlich man der unbeschuldin ist an sime rechtin orteil vinden. Also hastu wol vernomen, wer di richtere sint unde di orteil vinden sullen,²⁸ disse alle müssen recht wissen, ab si alle rechte richten wollin, adir si thun wedir got, alz hir vor geschriben²⁹ ist.

Nu spricht ein meister, omnium habere memoriam potius est divinitatis quam humanitatis, das spricht also vele, alle ding in gedanckin zcu habin³⁰ das ist bilcher gotlich den menschlich, als her sprechin solde, is enmag kein mensche alle ding in gedanckin habin. Ist daz also, so mogin di richtere unde di schepphin unde andere dingpflichten, di das recht wissen müssen, das recht iczlicher sache alleczijt in gedancken nicht gehabin. Nu wil ich dich leren, wi du di richtere vnde di schepphen adir andere dingpflichten des rechtin diner sache salt andechtig machin, das si in gedancken nicht enhabin, durch das

21) *BCJ fh.* Nu mit einem neuen Satze. 22) *BC fh.* recht richten unde. 23) *BC* van ome len. 24) *C* vor geine better richter. 25) k. m. a. g. n.] *O* en kumpt keyn len a. g. *L* ist nicht g. *BC* k. m. nicht gerichten. 26) *LM* greven, *C* borchgreven. 27) w. l.] *B* weyss, *C* wetten. 28) *BCMO fh.* und wer iczlich (*BC* und ein yeklicher ein) orteil vinden mus. 29) *OL* gesprochen. 30) z. h.] *JM* thun.

dein³¹ sache schire³² geendet werde sunder vorczog.³³ Du salt wissen das recht diner sache; weistu du des nicht, so saltu des vragin wise lute eher du czu dinge kummest; du salt ouch rechte vragin, wenne du das recht diner sache weist, so saltu das recht diner sache czu einer vrage machin, das meine ich also, du salt di wort des rechtin in dine vrage seczin, also du allir eigentlichst machst. Alsus bringestu das recht diner sache in der richtere unde der schepphen adir ander dinglute gedanken, das si keines vorczoges bedorffen ab si recht wollin. Dis ses wil ich dir gebin ein gleichnusse. Hastu dinen diep gefangin mit der duben in hanthafter tat, so ist das ein recht, das du in also vor gerichte bringest, unde selbsibende saltu in vorzugen. Wenne du in vor gerichte gebracht hast alz recht ist, so saltu sprechin, herre er richter ich vrage, ab ich minen dieb, den ich in hanthafter tat gefangen³⁴ vor gerichte gebracht habe als recht ist, selbsibende nach rechte icht vorzugen sal. So vint mans also. Wiltu du ouch einen man beschuldigen vmbe ding di er vor gerichte getan hat, so ist das ein recht, was ein man vor gerichte tut des vorzuges in der sachwalde mit zwen mannen unde der richter sal der dritte sein. So saltu sprechin also, herre her richter ich vrage eines orteils, nach dem male daz her disse ding, darumme ich in vor gerichte beschuldiget habe, gethan hat vor gerichte,³⁵ ab ich in des mit zwen mannen unde mit dem richtere icht baz vorzugen moge, denne er des un schuldig werdin moge.³⁶ So vint man du mogest das thun. Alsus brengestu in diner vrage das recht diner sache in di gedanken des richters unde der schepphen adir anderer dinglute, ab si das in gedanken nicht enhabin. Also machstu thun in allen³⁷ sachen. Disse lere gebe ich allen vorsprechen, di dar wol bewaren wollin den des wort si sprechin³⁸ unde di sache³⁹ schire endin⁴⁰ wollin.

Hir vor ist gesprochin, daz di richtere unde di schepphin unde andere dinglute daz recht wissen sullen; ouch ist des not,

31) *JM* sein, *C* dey. 32) *BC* drade. 33) s. v.] *f. BC*. 34) *f. J. C. fh.* hebbe unda. 35) g. h. v. g.] *f. BC*. 36) *BC fh.* seitmal das er es vor gericht gethan hat. 37) *BC fh.* dynen. 38) di — sprechin] *f. BC*. 39) d. s.] *J d. s. sy, O ire s. gerne, LM* des sy, *BC* die sache die sy. 40) sch. e.] *LM* drate e., *C* drade hebbin, *B* drade end haben.

das di vorsprechin des rechtin wise⁴¹ sint. Welche⁴² lute da werdin vorsumet mit den⁴³ vorsprechin, das kumt davon zcu, das si des rechtin nicht enwissen, ⁴⁴so vragē si vinstēlichen.⁴⁵ Hirmete machin si di richtere unde di schepphin adir andere dinglute, di das recht sprechin sullen, des rechten erren⁴⁶; wenne wi man vragit also sal man berichten unde antworten, darumme ist des not, das alle vorsprechin das recht wissen, ab si di nicht vorsumen wollin der wort si sprechin sullen. Nu rate ich in alle wis,⁴⁷ das si sich nicht enschemen wen si des rechten nicht enwissen, das si des vragin wise⁴⁸ lute. Ich rate ouch, wer schemelos⁴⁹ bliben wil iegin gote unde iegin der werlde, der spreche des wort der da recht habe unde nicht des der unrecht habe⁵⁰ unde io mit truwen, so irwirbet her lob und ere⁵¹ iegin der werlde unde ewig lon iegin gote.⁵²

⁵³Nu biddet⁵⁴ alle gemeine
 beide gros unde cleine,
 das des ewigen Gotes sone
 mit sime riche lone
 deme vorgeantē hermanne
⁵⁵von Ossfelde,⁵⁶ wanne
 syne sele von hynnen vare,
 das si got selves⁵⁷ beware
 von⁵⁸ des tufels angest
 an sinen tode czu lecht,
 Amen.

41) *B* weiser, *O* wetere, *O* vorstendig. 42) *O* wenne vel.
 43) *O* tummen. 44) so — v.] *L* Hirusme sullen sy des fragen wyse lute. 45) *So O* allein, aber dem Zusammenhange gemäss; *BCJM* des dar (dester, desto) wislicher. 46) d. r. e.] *So O*; die übrigen des dar (dester, desto) wiser. 47) i. a. w.] *BC* allen wisen. 48) *O* kluge. 49) *BC* schandelos. 50) unde — habe] *f. BC*. 51) *BC fh.* jegen got. 52) *BCGLM fh.* dat mote uns allen cristen luden gescheyn, des helpe uns dey vader un dey sone und dey hillige geyst. Amen. 53) *Das folgende f. CO*, steht in *L* am Ende der Premitz. 54) *JMW* merket. 55) *Statt des folgenden in J* nur: etc. 56) *B fh.* das deme geschehe balde. 57) d. s. g. s.] *MW* g. s. s., *B* g. dy zele. 58) *B* vor.

II. Premitz¹

Premitz² bin ich genant,
 ich wil nu³ sein bekant
 von guten luten allin,
 den kruse wort⁴ nicht gevallin,
 di slecht unde recht gerne weren
⁵unde an krusen sich nicht keren.
 Von Osvelde^{6a} herman
 di erbeit hebit sich an⁶ mir an,
 des bin ich⁷ komen in di lant,
⁸dar ich wil sin bekant,
⁹zcu vromen den guten krusen wendin.
¹⁰unde bose¹¹ krusen schendin.

Unser herre spricht in dem evangelio: attendite a falsis prophetis daz spricht, gedencket an di falsen propheten, also das uns got warnet das wir uns haldin von in, ¹²das si uns nicht betrigen mit iren redin. Disse valschin prophetin glichin sich valschin dingluten, di mit valschin worten di ich kruse¹³ wort heisse di lute¹⁴ pflegin czu betrigene; daz man sich vor disen hutten kunne, des ist not. Dise valschin lute phlegin zcu teidingen mit worten di zcu latine heissin equivocata, unde sint wort di meher sinne habin denne einen. Hir mete betrigen si di lute, als man in antwertit in eime sinne, so sagen si sie habin anders gemeint, unde nemen den andern sin an¹⁵ sich unde tedingen anders. Nu wil ich premitz dich leren, wi du di valschen¹⁶ in tedingen salt twingen, als man ein phert mit eime premse¹⁷ twin-

1) *Vgl. Blume MR. IV. 2, 3. M* Explicit cautela brevis etc. Incipit premitz. 2) *B* Prenus, *C* Orienus und so auch unten, *G* Brynis, später prymis und prynise. 3) *L* ouch. 4) d. k. w.] *G* d. kruselwort, *C* mit starken worten. 5) unde — keren] *BCM* u. krause (*C* klouke) wort nit begerent, *J* punktirt das oben stehende und hat dann u. krusen nicht bekeren; *G* u. kruselwort enperen, *W* u. crusen nicht bekefen. 5 a) *G* unschult. 6) *BC* met. 7) d. b. i.] *J* das ich byn. 8) dar — bek.] *f. JMW*; *B* als vorgesprochen genant, *C* also eyn vorspreke genant. 9) zcu — krusen] *W* den — krusen, *BC* den guten wil ich, *J* zcu v. kr. den guten. 10) unde — schendin] *C* ut den snoden crusen synnen. 11) *MW* snode, *L* dy snoden, *B* den schnöden. 12) *L fh.* daz is uns gut. 13) *C* kloke. 14) d. l.] *f. BCM.* 15) *BC* vor. 16) *C fh.* lude. 17) *C fh.* off muelholt.

get, das si an disen equivoken krusen¹⁸ worten an eime sinne müssen bliben. Wenne si tedingen wider dich, so merke, ab an iren worten keine equivoken worte sint di dir schedelich gesein mogen, wenn in tedingen sal man alle wort merken. Wenne du in denne antworten salt, so sprich in alle ire¹⁹ wort nach, unde vor das wort das meher sinnes helt, dar sprich vor ein ander²⁰ wort daz der selbin sinne einen²¹ habe, adir secze das selbe²² wort, das is glich in eime sinne stehe unde doch den tedingen gleich sei, unde sprich denne, also habe ich uch vornommen.²³ Sprechin si denne ia, so antworte nach deme sinne, so en mogin si mit eim andern sinne nicht geschaffin.²⁴ So volge du denne den teidingen nach deme sinne. Sprechen si nein, unde²⁵ seczin das equivocum noch eins adir ein ander, so wollin si krusen unde obelen,²⁶ so saltu si premsen also²⁷ unde sprechin: das wort hat noch meher sinnes denn einen, in welchem sinne wollet ir stehin,²⁸ das sait mir, so mogen wir zcu ende getedingen; das sprechin si denne billichin. Wenne du denne²⁹ eimen sin also³⁰ irwirbest, damite³¹ hastu si gepremisset,³² daz si dich nicht mogin betrigen.³³ Ein glichnusse.³⁴ Claus beschaldiget heinrichin, her werbe sein ergistes unde wolde in irslan unde³⁵ das sine nemen wor her konde adir mochte; Heinrich der antwert also equivoce unde spreche: ich bekenne des,³⁶ wolde Clause imant slahin adir roubin, ich wolde im helfen. Das mag man anders³⁷ vorstan, das her deme wolde helfen der Clause wolde roubin unde irslan, adir anders mag mans vorstan, das er Clause wolde helfen, daz her nicht worde irslagin noch gerawbet.

18) *f. BC.* 19) *f. J.* 20) *f. J.* 21) daz — einen] *C* unde dat ys der sulven syn inne. 22) *f. BC.* 23) *BC* *interpungiren* nach also, und fügen hier recht mit einem ? hinzu. 24) *L* dyr geschaden. 25) *BC* sunder. 26) *kr. u. o.] C* it clockliken bewenden u. ovel. 27) *C fh.* mit deme perde muelholte. 28) *C* bliven. 29) billichin — denne] *f. BC.* 30) *BC fh.* du es. 31) *BCL* so. 32) *B* gepresset, *C* gevangen. 33) *BCL fh.* an den worten. 34) *E. g.] BC* Exemplum. 35) *L fh.* ome. 36) *i. b. d.] f. BC.* 37) *f. L.*

*Sechste Beigabe.**Die Weichbildsglosse der Berlin-Steinbecker
Handschrift,*

Rechtsb. Nr. 47, s. oben S. 69.

1. Aus §. 1 der Gl. zu Cap. 22 (Zobel 16, v. Daniels 18),
vgl. Richtst. C. 1.

Hir entscheidet her Ecke unsirs gerichtis wize zwischin lantrechte u. unsirm statrechte u. spricht, der richter sulle sich seczen u. di schepfin. Ist iz burgrefen ding so sol er den schultheisin vragen dez irsten orteilz, ist dez nicht so vrage der schultheiz adir der richter einen schepfin u. sol alsus sprechin: N sit gevragit ab iz dinginz zcitz si, u. ab er icht vorbiten muge dingslete u. unlust. So spricht den der schepfe, herre her richter, wolt ir daz urteil. So spricht der richter jo. So spricht der schepfe, ich finde zcu rechte, sint dem mol daz man dingsgert u. ein recht dingtag ist, so mugit ir dingin u. alle unding vorbiten u. ding hegen alz recht ist. So spricht der richter, sint demmol daz mirs zcu rechte gefunden ist, so vorbite ich dingslete u. unlust u. alle unding. So vrage er vort, ab er deme dinge icht vrede werken sulle. So spricht der schepfe, h. h. r., wolt ir daz recht, ir mugit. So spreche der richter: ich bitte disem dinge gotis vrede u. mins herrn vrede u. der stat vrede, u. arm u. rich u. minen vrede; wer disen vreden breche mit worten dem ge ez an sin gelt, er en breche mit gewalt dem ghe iz an halz. Und ein iclicher clage zcuchtlichichin u. bitte euch N in einem rechtin zcu irvaren, ab ich diz ding gehegit hab, alz es kraft gehaben muge. So vint der schepfe, er habe. Nu bitte wir in einem rechten urteil czu irvaren, waz dingslete heist. Wir sprechin dingslete heist, daz nimant von dem dinge gen sulle der da zcu schaffin habe. Wen nu dise urteil alsus gesprochen werden, also ist den da ein ding gehegit u. nicht er, u. beslust sich mit den worten: ich irlobe recht u. vorbite unrecht.

2. Aus §. 2 derselben Glosse, vgl. Richtst. 2.

Nu bitte ich in einem rechtin zcu irvaren waz ein vorspreche ist. Wir sprechin zcu rechte: ein vorspreche ist, der sines

frundes ader sines selbis begerunge dem richter kundigit, u. widerspricht dem der siner begerunge widerspricht vor gerichte von rechtis wegin. *) Nu bitte wir i. e. r. z. i., wer kein vorspreche sin mag. Wir finden in dem rechte, wer eigin ist adir toup adir sinneloz adir kint adir ungeloubische wider cristen, und geistliche lute in werltlichim gerichte. Ydoch so mugen si wol teidingin vor werltlichim gerichte in etlichin sachen: vor sich selber, vor ir kirche, vor ir mogen, vor arme lute, vor witewen, vor weisen, vor enelende lute, di iz durch got tun wollen u. nicht umme gelt tun. Unerafte lute sullin auch keine vorsprechen sin. Di selbir begunst habin czu antworten mugin keinen vorsprechin gehabin. Nu bitte wir in einem urteil czu irvaren, wer keinen vorsprechin gehabin mag. Wir vinden in dem rechte, wer sich selbir vorantwort hot, der mag keinen vorsprechin gehabin. Hiruf saltu sotane vrage merken. Ab ein clegir dich beclagete ane vorsprechin, u. iz qveme zcu urteile da er sich nicht an bewaren konde, u. wolde darna einen vorsprechin nemen, deme bejegenstu alsus: herre her richter, nach dem mol daz titius geclagit u. geantwort hot in disim gerichte kegen mir, bitte ich in einem rechten urteil czu irvaren, ab er nu icht is rechtis wegin vorsprechin darbin sulle, adir waz darum recht si. So spricht der richter, N sit darum gevrogit. So spricht der schepfe, h. h. r. wolt ir daz recht? Ich vinde vor ein recht, wer sich selbir begint zcu vorantworten u. clagin, der sol zcu der sache in dem gerichte vorsprechin darbin. Nu bitte ich i. e. r. r. z. i., waz nucz an einem vorsprechin lit? Wir vinden in dem rechte, ab sin vorspreche errete, so mag sin herre vor dem urteil widersprechin. Nota. Nu mochstu vragan, mag sich auch einer wern, dez anderen vorspreche zcu sein? Wir vinden in dem rechte er muge, wen er darf nicht teidingen wider sinen herren adir sinen mog.

3. *Aus der Gl. §. 4 zu C. 34 (Zobel 49, v. Daniels 76), vgl. Richtst. 33, 32 §. 7.*

Nu saltu wissin, ab iz geschege daz einer den anderen zcu tode sluge adir wunte adir wi daz geschege, u. genr wurde nicht gevangen u. queme weg, derre (*vielleicht* der richtere) lize ein ding hegin. So ab iz geschehe buzen den rechtin dingtagin, so

*) *Hiernach bessert sich der Görl. Text oben S. 383 Z. 9.*

setze sich der richter u. schepfin, u. spreche zcu einem schepfin: N ich vrage euch, nach dem mol daz men mir not clagin wil, ab ich ein ding hegin muge. So vint men er muge. So hege er ein ding alz vor. So spreche dez clegers vorspreche, h. h. r., N der bittet mich daz ich sin wort spreche. So spricht der richter, ich gan dirs wol. H. h. r., er bittet euch durch got u. durch dez rechten wille, daz ir den gemorten man besehen lozit. So sullin ghen zewene schepfen adir dri, welch di der richter ghen heist, u. sullin besehen den vorwunten adir den toten und vorsicheren sine wunden ab si kampfwerdig sin ader nicht. Di schepfin komen wider in. So spricht der richter. Nu, wem icht werre, der rede. So spreche der vorspreche, h. h. r., vragit di schepfin, waz si an im gesen haben, daz er darnach sine clage gestellen muge. So spricht der richter, ir herren schepfen, sprechit da bi euwerem eide, waz ir an dem vorwunten man gesen habit. So sprechen si h. h. r., sulle wir sprechen? wir habin gesehen einen messerstich zcu sinen herzzen adir in sinen koupf, davon er von dem lebinde zcu dem tode komen ist, u. habin gesen eine wunde uf daz hoeste recht. H. h. r. spricht der vorspreche, ich bitte i. e. r. z. i., wi er sine klage u. ich von siner wegin angeatellin sol, daz im hulffich si zcu sime rechte mit dem geruffte, s. *Ldr. II. 64 §. 1.* So bittet er daz er schrien muze. So spricht der richter ich gans im wol, er warte daz er rechte tu. So ghe er ubir den toten mit eime gezogen swerte u. spreche zceter uber einen N der minen liben bruder . . . adir er schreie also lute, daz iz der richter u. die schepfin gehoren mugen in gehegeter bang, alsuz: zcether ubir N minen morder u. dez landes morder der mir minen liben bruder P von deme lebinde zcu dem tode gebrocht hot. So spricht er zu dem anderen mol u. zcu dem dritten mol mit richteris loube. So kumt er denne vor di vir benke u. spricht: hab ich min geruffte getan alz mirs hulffichin si zcu miner clage? So vint men er muge, adir er habe. So spreche er vort: so clagit N got u. euch h. h. r. ubir einen P, daz er sy komen binnen wicbilde in der vrien gassen u. hot der stat vrede an sinen liben bruder gebrochin, u. hot im einen messerstich getan in sin hercze, davon er von dem lebinde zcu deme tode gekomen ist, u. bittet daz ir en heischin lozit. Er clagit gote u. euch an gotis stat ubir einen Corrat das er im eine wunde gehauwen hab uf daz hoeste recht, u. bittit daz ir en zcu der antwort lazit gebiten. So sol men den

vredbrecher heischen zcu einem mol zcum andern mol zcum dritten mol. So tagit men den biz an den andern tag.

Ist abir die clage vornochtet, daz ist ab iz dem vrone boten adir dem richter vor mitnacht nicht gekundigit ist u. bewisit mit den schepfin, so but en der richter zcu tage u. zcu burgen. Von der burgezog spreche wir nu hir. Nu biten etliche richter sotane lute zcu burgin, ab si wol gefangen weren in hanthafter tat. Wiltu en denne weren u. wilt en uzborgen, h. h. r. ich zcie mich dez an euch u. an daz gehegete ding, daz derre man zcu burgen gelasin ist, den wil ich borgin. Zcu dem einen mol zcu dem anderen mol u. zcu dritten sol men zcu borge heischin. Und bitte einz urteils, sint ir en zcu borge geboten habet, ab ir en nu icht zcu rechte zcu borge tun sullit, adir waz darum recht si. Hiruf spreche wir ein recht, nach dem mol daz er en zcu borge geboten hot, so sol er en zcu borge tun. Spriche den der richter, her wolden dir vor hundert schock zcu borge tun, so sprich, tu wilt en uzborgen uf ein wider gestellen vor gerichte, adir tu wilt liden waz ein recht ist. So vrage, ab er en dir icht zcu rechte zcu borge sulle gebin, adir waz darum recht si, sint er en selbir zcu borge geboten hot. So teilt der schepfe er sulle. Vonde men auch dir anderes, so strofis vrilich uf dein recht. So vrage wi hoch tu en uzborgin sullist. So teilt men vor sin wergelt, s. *Ldr. II. 10 §. 2.* Hette abir der cleger gevragit, nach dem mol daz er in hanthastir tat gevangen ist u. gevangen vor gerichte brocht ist mit der hanthafter tat, u. di clage noch auch nicht vornacht ist, so bitte ich i. e. r. u. z. i., ab mirs zcu minem rechte schedelich gesin muge. Ab daz abe ginge, wurde er dir denne alzus zcu borge getan, wiltu dich den zcum hoesten der achtzcen pfunt trosten, so darfstu sin nicht wider gestellen, destu sin zcu der stunt ungewaldig bist. Als tu en wider gestellen salt u. men wider heischit von gerichtis haben, so vrage h. h. r., einen P hatte ich uzburgit, dez bin ich zcu der zcit ungewaldig u. mag sin nicht gehaben, u. bitte i. e. r. u. z. i., waz ich darum liden sol nach rechte. So vint men vor ein recht, tu salt sin wergelt gebin u. salt darmite loz sin zcu rechte etc.

4. *Aus §. 8 der Gl. zu C. 34, vgl. Richtst. 34 §. 5.*

Weres auch sache daz ein man burgin hette gesatzet, iz were umme ungerichte adir um schulde, queme nu der man

selber u. irbote sich mit disin worten: h. h. r., einen burgin hab ich gesätzt, vor gerichtē zcu kōmen u. mich zcu entschuldigen wez man mir schult gibit, u. bitte i. e. r. u. z. i., ab nu min burge icht zcu rechte ledig si, adir waz darum ein recht si. Wir vinden vor ein recht, er si ledig, s. *Ldr. III. 9 §. 3.* So sol genr sprechin, h. h. r., ich irbitē mich zcu gerichtē zcu einem mol, z. a. m. z. d. m., ist imants hir der mir ichts schult gibit, dem wil ich gērne antworten nach rechte, waz bescheit ir mir? So spricht der richter, ich bescheide dir, tū salt warten di wile ding wert. Wen er sich alzus zcu dem drittin dinge (*Lücke*) so ~~erit~~ mē in der elage loz. Queme abir genr zcu dem drittin dinge u. welde elagen, so spriche den der antworter, h. h. r. nich dem mol daz im u. mir ein dingtag uzgleit waz, daz ich nich begin im vorantworten solde, dez er nicht gewart hot zcu dem elten dinge u. zcu dem andern dinge, u. er keinen siner sinneboten hir nicht gehat hot, di im von siner wegen echte not bewisit hette, bitte ich i. e. r. u. z. i., ab ich im nu umme di sache keinerlei antwort me tun sulle, adir w. d. r. si. So spricht der cleger, h. h. r., daz ich zcu dem uzgeleitē dinge nicht kōmen mochte, daz benam mir echte not di ich bewisen wil alz mirs ein recht teilt, u. bitte i. e. r. u. z. i., ab ich icht mit minner bewisunge an min recht wider treten muge, adir w. d. r. si. So teilt men er muge. So vrage der antworter, ab er icht not nennen sulle di in geerret hot u. darnach sweren. So vint men er salle. So nenne er di not u. swere: daz ich N zcu dem uzgeleitē dinge nicht kōmen koude, daz benam mir gotis dinst ~~das~~ rechte echte not heist, daz mir got so helfe u. di heiligen. Spricht abir der antworter, er ist umme sine koufschatz gewest, daz ich geweren wil alz mir ein recht irteilt, u. bitte i. e. r. u. z. i., ab daz eine echte not gesin muge, ader w. d. e. r. si. Hiruf spreche wir ein recht, welch man der dar ist umme sine trawe narunge, der ist in gotis dinste von rechtis wegen. Spriche abir der antworter, er ist inheimisch gewest nach dem irsten dinge u. ging zcu wege u. zcu stege, zcu kirchin u. zcu strosin u. nach dem dinge abir also, daz ich gewisin wil mit sinen nageburen die auch dingpflichtin heisin, ab er nu daruber enchechte not bewisin muge. Hiruf spreche wir ein recht, nach dem mol daz er nicht stunt zcu dem andern dinge, alz er uz der irsten echtin not quam, u. ez der antworter bewisen mag selb dritte besesane late, so mag er keine echte not me daran be-

wisen v. r. w. So vrage der antworter, nu bitte ich i. e. r. u. z. i., waz er nu kegin mir gebrochin hab, nach dem mol daz er mich zcu unrechte beclagit hot u. siner clage mit rechte nicht gevolgit hot. Hir vinde wir ein recht, er hot die clage u. die vorderunge vorlorn, u. sol ghenen mit gewette u. mit buze lasin, s. *Ldr. II. 8.*

5. *Aus §. 1 der Gl. zu C. 63 (Zobel 87, v. Dan. 94), vgl. Richtst. 37 §. 1.*

Weres sache daz einer so geslagin wurde adir gekratzt wurde, der spreche alzus adir sin vorspreche: N der clagit gote u. euch h. h. r. ubir einen P, u. habe en angevertigit mit gewaldiger hant u. habe den gemeinen vreden an im gebrochin, u. bitte daz ir di gewalt besehen lazt di an im geschen ist. Alz daz besehen ist so bitte er daz si sagin, waz si an im gesehen haben. So sprechin si, wir haben an im gesehen eine bule adir eine swulst di nu underloufen ist mit blute u. ist brun u. blaw u. ist nagelz hoch irhobin, u. si mag nicht minr. gesin wen si were kampffbar. So spricht der vorspreche, daz besetze ich mit euch h. h. r. und mit den truwen schepfen, nach dem mol alz mir di schepfen bekant haben so clage ich gote u. euch h. h. r., daz P sotane gewalt an mir getan hat alz mir di schepfen bekant haben, umme einen knuttillslag der mir mit blute underloufen u. brunblowe geswollen ist. Wil er daz bekennen daz ist mir liep, lokint er mirs, so wil ichs en uberwinden mit dem recht u. mit den schreiluten und bitte i. e. r. u. z. i., ab ichs en icht neher bin zcu ubirghene, wen er mirs enghen muge, adir w. d. r. s. Hiruf stelt daz recht daz in dem texte stet, er si en neher mit dem richter u. mit den schreiluten zcu kampfe zcu vane, wen ers mit siner unschult inghen muge. Spricht abir ghener dawider, nach dem mol daz ich ein umbeschulden man bin an minem rechte u. hi stehe ungevungen u. ungebunden u. bite min unschult u. wil unschuldig werden, alz mirs richter u. schepfen irteilen vor ein recht, ab ichs icht billichir und ehe enghen muge, wen er michs zcu kampfe gevan muge mit rechte, adir w. d. r. si. Hiruf spreche wir ein recht: mag er sine unschult selbsebinde bewisen, so ist ers neher zcu entgene, den men ubirghen muge von rechtis wegen. Von disin sachin vindestu s. *Ldr. I. 68 §. 2.* Bekennit ers abir, er kumt mit buze u. mit gewette darvon; weren abir ir mer beschuldigt, d. i. ab

ir me weren gewest darzcu, adir ab der bulen me weren gewest, di da kampfbar geteilt ist, di muz er unschuldlichin bewisen selbæbinde, di andern mit sines einés hant.

6. *Aus der Gl. zu C. 64, 65 (Zobel 89, v. Dan. 98), vgl. Richtst. 41 §§. 1—3.*

Eine gewere ist eine gewisheit einer clage, also ab min frunt irslagin were, ich nime mich der forderungē an u. clagete uf en. Nu muz ich im eine gewere globin uf di vorderungē, daz en nimant me darum beclage, s. *Ldr. II. 15 §. 1.* Queme nu me imant darnach u. spreche mich darum zcu u. beclagete mich, daz ich im sinen liben frunt von dem lebende zcu dem tode gebracht hette u. begerte gerichtes u. einr antworte, spreche ich nu ich hettes nicht getan, so spreche er lichte: ir getruwen schepfen, dez zcie ich mich an euch daz er spricht, daz ers nicht getan hot, u. hot sich gesunet u. bitte i. e. r. u. z. i., ab er nu icht mir an dem totslage vorvallen si, adir w. d. r. s. Spricht denne genr wider, mir geschag leider ein unglucke wider alle minen willen daz ich gesunet habe, da mir ein hantfrede u. eine rechte gewere getan ist, dez ich mich zci an richter u. an schepfen, vor den er mir di gewere globit hot, u. den ich wol habin mag u. sine burgen, u. bitte i. e. r. u. z. i., sint dem mol daz ich mich einz gesunet habe, ab ich nu me keine not me darum liden durfe, adir w. d. r. si. Hiruf spreche wir: mag derre vorderer ienen vorderer abewisen daz ienr keine rechte vorderungē gehabin mochte, so muste er dizen antworten umme den toten, u. hette im ienr icht globit, daz muste er im geweren nach rechte. Nu muz der cleger dem antworter geweren alz er im globte, u. clagt zcu im daz er im eine gewere globit hat umme sotane ansprache, ab er da wider reden wolle, daz er volkomen wolle mit richter u. mit schepfin in gehegeter bang also vielen alz er bedarf zcu sime rechte, u. bittit i. e. r. u. z. i., ab er nu icht vor mir antworten sulle, adir w. d. r. si. Hiruf spreche wir ein recht, er sulle disim abewisen mit rechte, muge er daz nicht getun, er sulle den antworter lasin mit einr werebuze adir mit einem halbin wergelde u. muz dem richter wetten, u. gibit geme sine buze. Nu mochtistu sprechin, nach dem mol daz er mir nu sulle wider geben ein halb wergelt, u. er auch von mir ufgehobin hot ein gantz wergelt, nu bitte ich i. e. r. u. z. i., ab er mir icht von rechtis wegen sulle min vol wergelt widergebin

odir w. d. r. si. Hiruf spreche wir ein recht, er sol gebin daz selbe halbe wergelt ieme dem er di gewere globete, daz ist dem er den di buze gibit, u. sol im denne daz wergelt widergebin. daz er ufgehobin hot v. r. w. Wie solte men den dem andern cleger tun? men sol en abewisen mit dem wergelde von rechtis wegin.

Siebente Beigabe.

Proben der Summarien.

In der Einleitung S. 45, 77 ist gesagt, warum es genügen durfte, von den sehr mannigfaltigen und theilweise ausgedehnten Ueberschriften und Summarien der einzelnen Capitel nur einzelne Proben zu liefern. Sie folgen hier für die sechs ersten und dann für die umfangreichen Capitel 33, 34, 35, in Form von Varianten zu der oben im Text gegebenen, regelmäßig aus Ab genommenen Rubrik. Bemerkenswerth ist insbesondere die Behandlung in den Hdss. Ag, Bd, Cl, welche, und zwar jede in besonderer Weise, den Inhalt der einzelnen Paragraphen angeben.

Cap. 1. Wo sik dat gerichte beginnet.¹

1) Wo — beginnet] So *AaBc. AcenBabdfgøzβδφCcfkDEa* haben aufser der allgemeinen Ueberschrift keine besondere Rubrik für Cap. 1. *Cg* Hir begynnet des richtes stich wo men gerichtes sal begynnen. *Aio* Wo men des rechten (richtes) beginnet. *Ce* Wo men des gerichtes begynnen sole ind we dar syn sole. *Ak* Hyr beginnet wo men eyn richte hegen sal. *AhCah* Woe men en gerichte hegen sal. *Bi* Wu di richter eyn ding hegen sal. *Eb* Wy men ding hegen sal. *Al* Von des richters wise. *Ba* Van deme richter. *Ab* Van den vir settingen. *Bk* War eyn recht gerichte wesen sal dat sol gescheyn overmits dreyn personen. *Ag* Wo men eyn richte heghen sal vnde wat de vorboert de dar nicht en kumpt, vnde wanne men de wedde betalen sal, vnde war men se upseen sal, vnde wat men vor echten dynghen

wroghen. *Bd* Von dem gerichte und richter unde wy man ding hegen sol, unde wy sich der richter halden sulle. *Cl* Wu en richte wert. Unde wat de richter vorbeden scal. Unde we to dem richte komen schal.

Cap. 2. Wo men vorspreken¹ cricht.²

1) *Aa fh.* in gerichte. 2) *So Aabcino; Aq* sole winnen, *Bubfhozq* irkrigen moge (*Bz* sal), *Ce* krigen sole, *AhCah* wynt, *Bd* sal gewynnen, *Bg* erkrigen und gewynnen sal, *Bk* wynnen off krigen moge, *Eb* irlingen sol, *Cg* bidden sal unde sich beraden. ¶ *Wo — cricht*] *BcEa* Von vorsprechin, *AfCc* Van vorspreken unde we he wesen moge. *Cfk* Van clage. *Ag* Wo men de claghe begynnen sal unde enen vorspreken kryghen sal; wo de richtere sick bewaret; war umme eyn vorspreke weygheren mach; we nyen vorsprake syn en mach. *Bd* Wy man eyn vorsprechen gewinnen mag vor gerichte unde wy her sich dirweren moge unde wer nicht vorspreche geseyn moge von rechte. *Cl* Wu du enen vorspreken bidden schalt. Unde wu es dek de richter nicht weigeren mach. Unde wu es dek de, den du biddest nicht weigeren mach. We nenen vorspreken hebben schal. We nen vorspreke wesen mach. *Dace* Wie ein man sin clag vor gericht solle anheben.

Cap. 3. Wo 'de vorspreke sic¹ bewaren sal.³

1) d. v. s.] *Cfk* sich eyn vor gerichte. 2) *Bk fh.* klokliken. 3) b. s.] *AfCc* bewaret; *Ea fh.* und sein recht irdingen sol. ¶ *Wo — scal*] *Ag* Wo de vorspreke spreken unde zick bewaren sal unde wo he hulpe bydden sal in syne achte unde wo men hulpe weren sal. *Bd* Wy sich der vorspreche unde seyne hewblewte bewaren sullen unde was her em dingen unde nicht dingen sulle. *Dace* Wie der fursprech antwurten sol. *Cl* Wu sik de vorspreke bewaren schal. We en schadelos afnemen schole. Unde wu he eme der achte biddet. Unde wu sek de vorspreke wol irhalen mot.

Cap. 4. Von des vorspreken wisheit.¹

1) *So Aabcino; die Meisten* lere. ¶ *Von — wisheit*] *Cfk* Van vorsprechen. *Bc* Wenn der fursprech auszgeet mit dem sachtwalden. *Bd* Von der vorsprechen lere unde wy se sich halden sullen yn iren teidingen mit seten unde mit wisheit. *Cl* Hir le-

ret he stucke, de de vorspreke an sich hebben schal dat he sinen mund al beware.

Cap. 5. Wo vele clagen sin unde¹ waraf se eren namen hebben.²

1) *Aa fh.* welke unde. 2) *Wo* — hebben] *Gewöhnlich* Van onderscheidungge (underscheide) der clagen. *Ea* Von clage undirscheit. *Bz* Von der scheidungge widderclage. *BcCfk* Van clage. *Aio* Von drierley clage. *Bd* Von undirscheit der clagen welke peinlich burgelich ader vormengit sey, also peinlich das man den peinige umme seyne broche; burgelich als umme scholt gut unde anfang das se burgen bleiben das keyner me fluchtig werde; vormengete als dy dorynne vorlowffen. *Cl* Von drierleie claghe, borchelich, pinlich unde vormengde clage. *Dace* All clag gevalen dryerley wiss.

Cap. 6. War af¹ scult kumpt.²

1) *Aa* van. 2) *War* — kumpt] *Aio* *Wo* schult to kome. *BcCfk* Van schulde. *AqBβ* Von borgelicher clage umme (von) schult. *AhBkCab* Van dat (V. d. f. *Ah*) alle borgelike clage komet van schult. *AenCe* Van borgeliken clagen. *AgkCb* Van borgheliken klaghen. Alle b. k. kumpt van schult (*Ag fh.* umme ansprake van ervetale na dodes hand). *BabfghinozadφEa* Von burgelicher klage wy dy (*Bg* di do) zcu kumpt (*Ea fh.* und sunderlichin) von schult (*Bb fh.* et dicitur actio civilis). *Eb* Von burgelicher clage vnd von irer undirscheit. *Bd* Von clage umme schult wy dy czukumpt unde um was sachen scholt heise. *Cg* Vierlei wijss wirt eyn schuldich. *Cl* Von borgherliker claghe onderschede. Unde wat schult si. Unde war van se werde. *Dace* Das einer dem andern icht pffichtig ist zu geben (*De tune*).

Cap. 33. Oft de clage vornachtet is, 'wo me denne¹ varen scole.³

1) *wo* — scole] *Ab im Text* so du sus; *Ec im Reg.* wy m. d. tun s. 2) *Aa fh.* dar mede. 3) *Oft* — scole] *AfgCcEuc* Von ubirnechtiger clage (*Aq* beclagunge), *Eb* Van vurnechtigen clagen, *Cbfk* Van vornachteder klaghe (*Reg. fh.* umme ungerichte). *AgCeh* Van overnachteden claghen (*Ag fh.* wo de richtere ene to der antwerde beden sal; wo men des wys werd, dat men der claghe volghe an gerichte. Oftu enen truweloes reden wult. Oftu

enen balmunden wult. Van rochte pennynghen. Wo men enen vorloven sal dat ys vorvestet, unde wo men ene in des rykes achte brynghet unde wo he syn leen u. gued verlust). *AehnBk* Van der unghenwordigen klaghe (*Ah* antwerde). Für *Bbeghlo s. die Note 1 zum Text.* *Ca* Wo men overnachtete clage van duve ader van roube sal beginnen im gericht. *Cl* Wu du overnechtighe clage over enen vredebreker clagen scalst. Wu du vort recht komen scalst. Wu du ene to antwerde u. to borgen beden scalst. Wu de claghe mit ordelen ghevristet wert. Wu de cleghere vorborghen moet dat he vort varen wille. We rochte penninghe vorboret. Wu du ene vorvesten machst. We en holde u. huse wat sin broke si. Wem me clagen seal, icht de richter dar nicht were. Wu du de clage von erst beginnen mochst. *Dae* Wiltu clagen ubir ein, ee din clag ubernechtig wirt.

Cap. 34. Of en vorvestet wert,¹ dem it not benam dat he nicht vore quam.²

1) dem — quam] *Ab* de nicht vorkomen kunde. 2) Of — quam] *So auch Ec im Register.* *AehnBabcdfkaßE* Von klage obir einen kegenwertigen (*Bf* e. der da k. ist, *AhBß fh.* man, *BoEac fh.* den man vorvest hat, *Bd fh.* man der vorfestenet ist, ab is em echtenot benomen hot das her czu der antwort nicht quam, wij her sich awsczihen moge ane schaden). *AqBhinozδφ* Von klage ob eyner da (*Aq* daren) kegenwertig ist. *Ca* Wo eyn richter den vervesten man de durch echter noit scholt neit vurquam leiden sal sich uszuzehn. *Cb* Vorvestet man enen (*Reg. fh.* deme echt not weret). *AfCc* Van antwerde dem et echt not benam unde wil sik ut der vestinge ten. *Ag* Van claghe over enen de nicht yeghenwordighen vorvestet was, wo men sik ut der veste tuet. Wo den richtere sin recht vordelet wert. Wo stark he vorkomen sal. Wo men echte noet bewyset. Wo men weregelt boret. Wo men vullenkumpt, dat syck een ut der vestinghe getoghen heft unde wo de tughe tughen scolten. Were de claghe umme duve u. hedde he syn recht verlorn. *Cl* Wu en man de vorvestet wert, u. echt not erret dat he nicht vore quam, na vore komen mach. Oft is eme de richter weighert, wo he denne don scal. Und wume echt not bewisen scal. *Dacs* Wo ein vervest man ist u. hat es ym not genomen das er nit zu antwortten kum (*De* vorquam) u. wil noch gern zu entwortten komen.

Cap. 35. Wo men upholden scal enen vorvesten man.¹

1) Wo — man] *Ec stimmt im Reg.* *Cb* Wo eyn sinen v. m. upholdt. *AeghknBβCs* Wo men enen mit ener vestinghe jeghenwordichliken anspreket (*Ag fh.* wo der tughe eyt ghan sal, wat enes vorvesteden mannes recht sy. Wat eme de vorsprake truwe bewyset na dode de vorvestet was). *AqBbcdfhiozδφEac* Von klage umme eynen vorvesten man (*Eac fh.* der kegenwertig ist; *Bd fh.* wy man den awfhalden mag yn dem gerichte do her ynne vorfestent ist, wy man den obirwinden moge u. mit was sachen der her sich dirwegen moge dy em an den lib nicht geet). *Bk* Wo men enen man mit ener vorvestunge beclaget. *AfCc* Van claghe uppe den de in der vestunge vanghen is. *Eb* Van vurvestunge. *Cafhk* Van enen (deme) vredelosen manne. *Cl* Wu du enen vorvesteden man upholden scalst in deme richte dar he inne vorvestet is. Unde wo du ene vort richte bringen scalst. Unde umme watte broke me enen man vorvesten mach. Of du enen upholdest in enem anderen richte wen dar he inae vorvestet is. Unde oft en bi namen darin nicht komen si, also mit unrechter unlust. Wu he de vestinghe irtugen schulle. Wu he den tuch liden schulle. Unde wan du de schult benoman soolst. Unde war du de hilgen setten sculst. Unde wu de kleger sweren scal. Unde wu de tuge sweren soult. Unde wu vele iu wesen scal. Unde wat denne sin recht si. Wur me en graven mach. *Dace* Ob du wilt clagen ubir den (*Dce* deinen) vervesten man wo du in (*Dce fh.* in ainen gericht) ankumpst.

Das Gerichtswesen nach dem Richtsteige.

S. oben S. 77.

Die Citate von Cap. und §. schlechthin oder mit einem R. davor gehen auf unsern Richtsteig Landrechts; unter „s. Ldr.“ oder „Ldr.“ ist der Text des Landrechts des Sachsenspiegels verstanden, unter „Sp.“ dagegen meine Ausgabe des Sachsenspiegels in ihren beiden Theilen und den beiden Bänden des zweiten Theils.

§. 1.

VORWORT.

Die Absicht ist, das Gerichtswesen in so weit darzustellen, als unser Rechtsbuch den näheren Anlass dazu bietet. Demnach sind zwar solche Theile zu übergehen, welche der Richtsteig gar nicht oder ganz flüchtig berührt, dagegen diejenigen Lehren, auf welche er sich einlässt, nicht allein aus ihm selber sondern auch aus seiner Grundlage, dem sächsischen Landrecht zu entwickeln. Auch anderweitige Quellen werden nur zur Erläuterung, nicht zur Erweiterung des so gegebenen Stoffes herbeigezogen.

Für den Umfang nun des in unserm Buche behandelten Gerichtswesens lassen sich im Allgemeinen folgende Gränzlinien ziehen.

1. Der Verfasser hatte nur die Landgerichte vor Augen 21 §. 1. Zunächst den Lehngerichten gegenüber. Nie wird der Mannen als Urtheilsfinder, des Oberlehnsherrn als höheren Richters gedacht; ein Lehn ist nur Gegenstand des Streits, wenn dieser aus besondern Gründen, C. 18 ff., vor dem Landrichter geführt wird; vornemlich aber weist C. 21 §. 5 a. E. auf eine künftige eigne Darstellung des Verfahrens vor den Lehngerichten hin, s. Sp. II. 1 S. 384. Eben so wenig ist das Eigenthümliche des hofrechtlichen oder des städtischen Gerichtswesens in Be-

tracht genommen; nur beiläufig gedenkt 45 §. 5 einiger Besonderheiten des Beweises nach Weichbildrecht.

2. Für die Landgerichte nimmt der Verf. im Ganzen den Standpunkt des Sachsenspiegels ein. Wie E. von Repkow die Verfassung der sächsischen Grafschaften zum Grunde legt und nur nebenbei auf die Markgrafschaften hinblickt, so auch Johann v. Buch; doch dergestalt, dass er beim Urtheilschelten ausser der altsächsischen auch der eigenthümlichen märkischen Weise eine genauere Darstellung widmet. Gleich wie ferner der Ssp. beim Verfahren selber die verschiedenen Stufen der Landgerichte nicht weiter scheidet, so treten im Richtsteige die besondern Stellungen des Grafen, Schultheissen, Gografen, Bauermeisters noch mehr gegen die eines Richters überhaupt zurück. Der Name Graf kommt nur beiläufig 33 §. 7 in der Lehre von der Verfestung vor, eben so der Schultheiss 35 §. 6; der Gograf wird gar nicht, der Bauermeister bei der Rügepflicht 1 §. 4 genannt. Jene Stufen werden abstract als höheres und niederes Gericht 35 §. 3, Richter und Unterrichter 1 §. 2 bezeichnet.

3. Von den drei Haupttheilen des Gerichtswesens, nemlich der Gerichtsgewalt, der Gerichtsverfassung, dem gerichtlichen Verfahren berührt der Verf. den ersten nur in wenigen Punkten, etwas mehr den zweiten; vorwiegend hat er es auf die Veranschaulichung des Verfahrens abgesehen.

§. 2.

Erster Abschnitt.

Von der Gerichtsgewalt.

Auf ihre Vertheilung nach Bezirk, Sachen, Personen, also auf die Gerichtsbarkeit, so wie auf die der Gerichtsherrlichkeit gegenüberstehenden Pflichten gehen folgende Einzelheiten.

1. Die Scheidung zwischen der Zuständigkeit der Land- und Lehngerichte, welche ich nach dem Richtsteig Lehnrechts im Ssp. II. 2 S. 565—567 dargestellt habe, erhält noch einen Zusatz aus dem R. Landrechts für den 3ten Hauptfall, wenn andre als Herr und Mann über ein Lehngut streiten. Nach C. 18, 19 muss an den Landrichter auch derjenige sich wenden, welchem selber oder dessen Erblasser der Beklagte versprochen hat, ihm entgeltlich ein Lehngut aufzulassen. C. 19 setzt den Fall, dass

der Erbe des Promissars klagt; daher ist vornemlich vom Beweise der Erbeneigenschaft die Rede, allein die Uebersicht im C. 18 zeigt, indem sie mit den Worten *edder di* auch den Promissar hineinzieht, dass nicht lediglich um dieses Beweises willen die Sache vor den Landrichter gehört. In der That ist auch jenes Versprechen ein landrechtliches Geschäft; der Kläger leitet sein Recht nicht aus dem Willen des Lehnsherrn her und kann daher den Lehnrichter nicht um dem Schutz desselben angehen, Ssp. II. 1 S. 567; wenn gleich die nachherige Erfüllung, geschehe sie durch des Herrn Hand oder geradezu an den neuen Lehnsman, nur vor dem Lehnrichter erfolgen kann, s. ebd. S. 428, 429.

2. Die gegen den Gerichtsherrn bestehenden Ding- und Rügpflichten, s. Ldr. I. 2, werden im Richtsteige näher bestimmt.

a. Der Ssp. kennt eine Dingpflicht nicht nur der Schöffen gegen den Grafen und der Pflegehaften gegen den Schultheissen und zwar von ihrem **Eigen**, sondern legt sie auch den Landsassen „die kein Eigen haben“ gegen den Gografen auf. R. 1 §. 3 dagegen spricht von der Dingpflicht derer die *eigene erva* haben, und zwar in Bezug auf den Richter überhaupt. Wählte der Vf. hier nur in seiner allgemeineren Richtung einen nicht ganz correcten Ausdruck, welcher die Landsassen nicht mit umfasst, oder scheidet er vielmehr vom Eigen das Erbe als ein nicht zu Eigenthum besessenes Grundstück, welches auch den Landsassen zugeschrieben werden konnte? Wohl das letztere. Dieser Gebrauch von „Erbe“ ist gar nicht selten;*) insbesondere kennt auch unser Vf. in der Glosse zu II. 59, III. 79 „Bauererbe“ in den Händen von Landsassen. Weiterhin nennt der Richtsteig beim Haften für das Gewedde nur das Erbe; ob deshalb, weil der Grundbesitz vorwiegend ein abgeleiteter geworden war, oder weil doch *erva* auch Grundstück überhaupt bedeutet, steht dahin; die Gl. zu II. 41 §. 1 sagt deutlicher *dar na wart (wahrt) man (des geweddes) anme tiase de van erva eder van eigen gefalt*. Immerhin geht der Richtsteig entschiedener als

*) Vgl. die Stellen in Krants Grundriss Auf. 4 §. 82 Nr. 39, 40, f. 43; §. 304 Nr. 2; §. 306 Nr. 15, 16, 20, 22, 25, auch *Boehmer Cod. Moeno-Francof. p. 421*, *Mone Ztschr. f. d. Oberrhein III. 191*, *Urk. v. 1288: das gut was halbis unser eigin u. halbis unsir erbe von den brudern von Hechingen*.

der Ssp. davon aus, dass die Dingpflicht mit dem Besitz von Grundstücken zusammenhänge.

b. Die Bauermeister der einzelnen Dörfer haben eine Rügepflicht nach dem s. Ldr. I. 2 §. 4 gegen den Gografen und den Vogt wegen der säumigen Dingpflichtigen und wegen noch ungeklagt gebliebener Verbrechen. Der R. gedenkt 1. §. 3 der erstern Pflicht allgemein gegen den Richter überhaupt, der zweiten 1 §. 4 mit einem Gegensatz gegen andre Gerichte nur für das *echte ding*, also wohl für das grosse nur ein Paar mal jährlich gehaltene Gericht. *)

3. Für den Gerichtsstand ist nur zu bemerken, dass 46 §. 4 den ordentlichen persönlichen Richter des Angeredeten mit *der richter* bezeichnet, und dass 23 §. 4 den Gerichtsstand der belegen Sache anerkennt.

Zweiter Abschnitt.

Verfassung der Gerichte.

Daraus kommen theils die Gerichtspersonen, theils die Parteien und ihre Vorsprecher, theils die Gerichtstage in Betracht.

I. Die Gerichtspersonen.

§. 3.

Ueberhaupt.

Das *richte* oder *gerichte* als die Anstalt, welche das gekrümmte Rechtsverhältniss wieder in die Richte bringt und die rechtlichen Handlungen beglaubigt, bildet sich aus dem Richter und den Urtheilern. Auch die letztern gehören wesentlich dazu. Daher soll nach C. 29 der Richter die rechtsuchende Partei hinhalten, bis die Urtheiler gekommen sind, um dann erst das Gericht zu hegen. Der Verfasser hat mithin den Satz des fremden Vorbildes, oben S. 53, nicht bedächtig genug wiedergegeben, wenn er im Eingange das Gericht aus dem Richter, dem Kläger und dem Beklagten werden lässt, ohne der Urtheiler zu gedenken.

*) Vgl. über die Rügepflicht die Stellen bei Kopp I. §. 287, Grimm Weisch. II. 96, 135, 189, 234, 334, 337, 339, 656, III. 109, 270, 574, und über die Weise des Rügens den Göttinger Cod., oben S. 334.

Der Richter stellt im Allgemeinen die Macht zum Schirm der Gerechtigkeit dar; bei den Urtheilern ist das rechtliche Wissen, Ssp. II. 2 S. 571. Doch bedarf es noch einer genauern Angabe dessen, was dem Richter, was den Urtheilern allein, was endlich dem aus beiden zusammengesetzten Gerichte gebührt.

§. 4.

A. Der Richter.

Seine hohe Stellung, durch die Anrede *here her (er)* bekundet *), beruht darauf, dass er mit Gott und statt Gottes zu Gericht sitzt, *N klaget gode unde iu; biddet gnade van god u. van iu; unde iu iu godes stat*, s. Glossar *God*. Der Görlitzer Richtsteig S. 363 nennt ihn das Haupt des Gerichts.

Der Richter sorgt dafür, dass der Weg des Rechts beschritten werden könne und zu seinem Ziele gelange. Daraus ergibt sich folgendes einzelne. Er beruft die Urtheiler, s. unten §. 8, lässt die Ladungen vornehmen 14 §. 2, giebt den Parteien freien Zutritt zum Gericht 34 §. 1 und eröffnet es, s. unten §. 10. Er handhabt den Frieden während der Sitzung, wirkt ihn noch ausdrücklich beim Kampfgericht s. Ldr. I. 63 §. 4, denjenigen die sich zu Recht erbieten ebd. II. 4 §. 1, II. 14 §. 1, III. 34 §. 1 und bei einer Verfristung der Sache für die Parteien III. 13 §. 1, 36 §. 1. Vor den Richter treten die Kämpfenden beim Schwur I. 63 §. 4; er gewährt das Wort, wobei er wenn zwei zugleich klagen bestimmt, wen er zuerst hören wolle, und giebt den erbetenen Vorsprecher mit gleicher Wahl, s. Ldr. I. 61 §. 2, so wie einen Vormund R. 43 §. 2. Er erlaubt dem Kläger, den Beklagten zu binden 32 §. 6, das Gerücht zu schreien 33 §. 1, den Verbrecher vorzubringen 31 §. 1, und fordert den Beklagten zur Antwort auf 16 §. 1, 33 §. 4. Er gestattet das Schwören und giebt dazu den Vorstaber 8 §. 2, weist den Kämpfenden den Kampfplatz an und gewährt ihnen Waffen und Secundanten s. Ldr. I. 63 §. 3, §. 4. Er giebt Fristen 23 §. 3, erlaubt das Weggehen vom Gerichte, Gl. zu s. Ldr. I. 59, bestimmt die Boten, welche von Gerichtswegen gewissen Acten ausserhalb des Gerichtes beiwohnen 50 §. 2, s. Ldr. I. 62 §. 3, II. 12 §. 4, §. 14, II. 42 §. 4, II. 72

*) Vgl. die Blume Ssp. oben S. 368, Grimm Mythologie 12, und *Verhandelingen der genootschap p. exc. i. p.* II. 404, Reineke Vos (nach Hoffmann) V. 2460 *here her Konnink*, und Dreyer in den Nebenstunden S. 76 ff., Müller Wörterb. I. 668.

§. 1, III. 21 §. 1, III. 82 §. 1. Er sorgt für die Abstimmung R. 48 §. 3, für die Vollstreckung des Urtheils, auch für ein ehrliches Begräbniss des Hingerichteten 35 §. 8, für das Brechen eines verurtheilten Gebäudes s. Ldr. III. 68 §. 1 und spricht den Frieden über ein zuerkanntes Land III. 20 §. 3.

Dagegen kann der Richter eben so wenig ohne den Kläger jemanden ansprechen s. Ldr. III. 91 §. 2, als für sich den Kläger abweisen III. 16 §. 1, sondern mag ihn nur, besonders in peinlichen Fällen, warnen und zur Vorsicht ermahnen, *he se dat he rechte du*, 8 §. 2, 31 §. 2, 35 §. 1.

Der Richter soll ferner nicht Urtheile finden s. Ldr. III. 30 §. 2, wie dies die Glosse dazu und zu I. 62 §. 7, III. 69 §. 2 III. §. 1 im Gegensatz zu den fremden Rechten, näher ausführt. *) Vielmehr heisst das sächsische Recht nach der Gl. zu I. 62 §. 7 *des volkes vragens recht*; daher auch die Bezeichnung *Fraget* für Richter, s. *Haltaus s. Frager*. Der Richter aber stellt die Fragen theils selbständig, theils auf Bitten der Parteien.

Aus eigener Bewegung oder *van sik* fragt er:

1) hinsichtlich seiner Befugnisse gegen die Parteien, also wegen des Geweddes 34 §. 5, 44 §. 4, des Bürgengeldes 34 §. 4, obgleich er auch zuweilen die Frage der Partei in dieser Beziehung, z. B. was sie dem Richter zu leisten habe, abwartet.

2) Hinsichtlich der Einleitung 1 §. 2, 29 und des Fortganges des Verfahrens z. B. durch Ladungen mittels Boten 14 §. 2, so wie hinsichtlich der Dingpflicht 1 §. 3.

3) In Bezug auf die Stellung des Gerichts beiden Parteien gegenüber, z. B. wegen Verweisung der Sache an ein andres Gericht 21 §. 2 §. 3, wegen einer Verfestung und deren Steigerung durch die Acht 33 §§. 6—8, wegen Ausziehens aus derselben 34 §. 2, wegen Bürgschaft beider Parteien 49 §. 6 und ihres Wiedererscheinens nach einem Rechtszuge 49 §. 5.

4) Zum Vortheil einer abwesenden Partei, z. B. des Beklagten wegen Bürgschaft des Klägers 33 §. 4, oder eines Unmündigen 43 §. 2.

Abgesehen von diesen Fällen aber, also dann wenn es sich

*) Vgl. Homeyer, Prolog zur Glosse 1854 S. 16, die Blume des Ssp. oben S. 369, die Cautela oben S. 394, welche hier, wie bei der Schilderung der Tugenden des Richters (393) dem unter *Keiserrecht* angeführten schwäb. Landrecht, Lassb. 86, Wack. 71, folgt.

um Recht und Vortheil einer Partei und zwar einer anwesenden und mündigen handelt, wartet er ihren Antrag ab. Dabei bittet die Partei zunächst den Richter des Urtheils; er stellt die Frage an die Finder, und zwar nicht nach seinem Belieben Ssp. I. 62 §. 7, sondern *na rechte*, oder wie es in dem Brünner Schöffebuche*) heisst: *secundum propositionem partium*, und *nihil penitus minuendo vel addendo*. Er mahnt zum Urtheil, wenn die Finder zögern 48 §. 1; ihm wird dann das Urtheil gefunden *ic vinde in 1 §. 2, lüde de eme ordel vinden* Ldr. I. 8 §. 1, und er verkündet es den Parteien. Die Gl. zu III. 78 äussert sehr bestimmt *de richter in unseme rechte schole dat ordel selven geven u. anders nymant*, was der Urtheiler gefunden das binde noch nicht, sondern sei nur eine Anweisung und ein Rath für den Richter, *so gefst denne de richter dat rechte ordel und sprekt: also hir gevunden is, also gebide ik . . . dat ordel bindt*.

Der Richter kann auch nicht das gefundene Urtheil schelten s. Ldr. III. 30 § 2, und ein besseres finden; *sententiam non reprehendet nec repellat*, Priv. f. Goslar 1219. Doch darf er, wenn ihm das Urtheil nicht behagt, nach der Gl. zu III 30 der auch die Blume des Ssp. folgt, die Urtheiler ermahnen: *bespreket in bat, oder halet dat ordel dar gi it tu rechte halen scholen, oder gi scholen it dagen.**)* So zeigt sich auch im spätern Holstenrecht, dass die Urtheiler auf Erfordern des Richters wieder in die Acht gehen, um ein ander Urtheil zu finden, Dittmer Sassenrecht, Lübeck 1843 S. 13. Nach allem diesen gebührt ihm doch ein gewisser Einfluss auf den Ausgang des Rechtsstreits; noch mehr vermochte er ihn thatsächlich zu üben, weshalb denn auch unser C. 4 anerkennt, es sei schwer, vor einem ungewogenen Richter zu streiten.

Seinen Befugnissen steht die Pflicht gegenüber, das Recht zu gewähren, es nicht zu weigern, s. Ldr. III. 87 §. 3, II. 13 §. 8.

*) Im §. 406 *de officio iudicis quantum ad sententias*, Rössler Rechtsdenkm. II. 187.

***) Mehr Gewalt räumen dem Richter spätere Texte des Schwabenssp., Lahr 84, Lassb. 171 I, Wackern. 364 ein. Zwar soll er *auch de-kaine (urtail) widerwerffen*. Aber *Hoeret er aine urtail spreken, diu in niht reht dunket u. me liuten danne in (der sol drie ze dem minsten sin), die sol er wenden als verre er mag, u. mag er ir niht erwenden, er dingot wol die urtail an den herren von dem er das geriht hat, u. hat er joch die minren volge, so tuot er ez doch wol*.

C. 50 §. 2 bestimmt näher: wenn der Richter den Rechtszug durch die Weigerung, Boten mit zu geben, hemmt, soll man es dem Obergerichter klagen; gehorsam er dessen Gebot nicht, so verliert er das Gericht. Eben so 34 §. 1 wenn er den, der sich aus der Verfestung gezogen, aus derselben zu lassen weigert. Der Vorschrift des s. Ldr. II. 13 §. 8, welche den, der in peinlichen Sachen nicht richtet, mit der Strafe des angeschuldigten Verbrechens bedroht, stellt C. 50 §. 2 an die Seite, dass es dem Richter an den Hals gehe, wenn er trotz einer Berufung in peinlicher Sache zu richten fortfahre.

§. 5.

B. Die Urtheiler.

Zum Finden, Weisen, Theilen des Rechts sind Personen berufen, welche der Richtsteig allgemein hin mit dem Ssp. als solche *de dat ordel vinden* bezeichnet 1 §. 2, 29, 38 §. 2, aber auch schon *ordelvindere* 41 §. 3 nennt. Ferner heissen sie *dingpflichten* 48 §. 3. Dieses Wort umfasst insoweit mehr denn Urtheilfinder, als es die Pflicht ausdrückt im Gericht zu erscheinen und dem Richter überhaupt Rechtens zu helfen, also auch etwa Bote zu sein, Zeugniß abzulegen. Andererseits ist der Begriff wieder ein engerer, wenn die Dingpflichten von den Schöffen geschieden werden, z. B. 29, 34 §§. 6, 7, Cautela S. 394. Dann bezeichnet er gleich *lantlúde*, *lant* im s. Ldr. I. 63 §. 2, II. 4, *homines terre*, diejenigen Pflichtigen, welche nicht, wie jene Besitzer des Grafengerichts, ein dauerndes sogar erbliches Amt bekleiden, welche also auch keinen besondern Urtheilerstand bilden. *)

Beide Arten der Urtheiler werden vereidigt, s. Ldr. III. 88 §. 1, R. 34 §. 7. Dabei schwören die Schöffen *to der bank*, vgl. die Gl. zum Lehn. Art. 9, mit welchem Eide nach der Gl. zu s. Ldr. III. 26 das Zeichen des Schöffen an dem Schöffenstuhle in Verbindung steht. **) Im C. 32 §. 1 werden neben dem Richter *alle de hir ummestan* vom Beklagten um Schonung seines Blutes gebeten. Das ist auf die gewöhnlichen Dingpflichten zu beziehen, welche nicht wie die Schöffen „zu den Bänken gebo-

*) Der *Cod. Lips.* oben S. 385 scheidet Schöffen, Rathmannen und Landschöffen.

**) Homeyer, die Heimath S. 11, 79.

ren sind" s. Ldr. II. 12 §. 13, und welche selbst dann, wenn eine gewisse Zahl von ihnen als Urtheiler aus der Menge erlesen waren, nicht stets sassen, wie aus dem Ausdruck *standgenoten* für solche Urtheiler zu entnehmen. *)

Ueber die Eigenschaften der Urtheilsfinder lehrt nur 50 §§. 3, 4 in Uebereinstimmung mit der Gl. zu s. Ldr. II. 12 §. 6 und III. 65 §. 1, dass sie in der markgräflichen Kammer *wilhomene lude an dem herscilde* oder *achtbare man*, also ritterbürtig sein müssen, während in den übrigen Gerichten der Mark auf den Stand der Urtheiler nicht gesehen wird, ebd. II. 12 §. 3, III. 65 §. 1, 70 §. 1.

Die Thätigkeit eines Richters und die eines Urtheilfinders ist zwar bei derselben Streitsache, aber nicht überhaupt unvereinbar. Vielmehr dient dem Richter, falls sein Unterrichter zur Stelle, derselbe als Urtheiler für die das Verfahren einleitenden Fragen. So verallgemeinert R. 1 §. 2, was das s. Ldr. I. 59 §. 2 nur vom Grafen und Schultheissen sagt.

§. 6.

C. Thätigkeit des ganzen Gerichts.

Das ganze aus Richter und Dingleuten bestehende *gerichte* oder *hegede ding* handelt

1) bei der Verfestung 41 §. 4, und bei der Befreiung aus derselben s. Ldr. II. 4 §. 1,

2) bei dem gerichtlichen Zeugnisse, sei es über Acte, welche wie z. B. eine Sühne vor Gericht geschehen, oder welche vom Gerichte vorgenommen waren wie eine Verfestung, oder endlich über gerichtskundige Thatsachen, z. B. dass jemand Erbe geworden, dass er bei gutem Verstande sei. Vgl. unten §. 19. Wird des Zeugnisses des Richters allein erwähnt, so ist dies zuweilen nur ein kürzerer Ausdruck, wie wenn C. 23 §. 1 des Bekenntnisses des Richters allein über die Erbeneigenschaft gedenkt, während 19 §. 1 (vgl. S. 386) von einem Bekenntnisse des Richters und des gehegten Dinges über diese Thatsache spricht. Dagegen bekennt grundsätzlich der Richter dann allein, wenn ein processualischer Act einer Partei dargethan werden soll, z. B. die wie viele eine Klage sei 7 §. 2, 37 §. 3, dass der Gegner et-

*) Seibertz Urkundenbuch III. 236. Vergl. überhaupt Maurer Gerichtsverf. 171 ff.

was eingestanden habe 13 §. 6, 25 §. 3, oder wenn es sich um das Bezeugen eines Actes handelt, den der Richter allein vorzunehmen hatte, wie das Friedewirken 42 §. 3, s. Ldr. III. 50 §. 1.

3) Nach dem Sachsensp. wählen Richter und Schöffen gemeinschaftlich den Frohboten. Demgemäss ist auch R. 29 unter dem Boten der Schöffen, durch den der Richter sie ladet, eben nur der Frohnbote zu verstehen, vgl. Maurer Gerichtsverf. §. 142. Ferner ergibt sich aus dem Gegensatze zu der Ladung der Dingpflichten im C. 29 noch bestimmter als aus dem s. Ldr. III. 55 §. 2, III. 61 §. 1, dass der Frohnbote nur dem Grafengerichte angehört. Diesem Unterbeamten legt R. 31 §. 2, auch die Function bei, beim Schreien des Gerichtes die Schreienden zu stillen.

§. 7.

II. Die Parteien und ihre Vorsprecher.

A. Hinsichtlich der Parteien ist die Sprache des Richtsteiges schon mehr als die des Ssp. entwickelt. Sie nennt „den gegen den die Klage geht“ schon *den beclageden man* 8 §. 1 oder *den besculdegeden* 32 §. 9, 35 §. 6, besonders den *antwender* s. das Glossar, in peinlichen Fällen auch den *unsculdegen* 32 §. 1, den *armen man* 32 §. 8, in Varianten den *lider*, wie er auch in der besonderen Glosse des Drucks von 1516 zu s. Ldr. III. 16 §. 3 heisst.

B. Die Lehre von den Vorsprechern hat *Nietzsche de prolocutoribus* 1831 mit besondrer Rücksicht auf den Sachsenpiegel und den Richtsteig ausführlich dargestellt. Ich gebe daher nur in Kürze die Natur des Instituts nach dem s. Landrecht an, und hebe dann hervor, was der Richtsteig noch über dasselbe hinaus bestimmt.

Der Vorsprecher hat für die Partei eine zwiefache Bedeutung. Das Walten der Verhandlungsmaxime und die strenge Abgemessenheit des Verfahrens geben der geschickten Stellung der Anträge und der genauen Beobachtung der Formen einen entschiedenen Einfluss auf den Erfolg; daher das Bedürfniss eines erfahrenen und ruhigen Vertreters. Die Vertretung bietet aber der Partei auch das Mittel zur Besserung begangener Versehen durch *wandel* und *holunge*. Sie mag zwar ihr Wort selber reden, wenn sie sich des Schadens getrösten will, der ihr

aus einem Missesprechen erwachsen kann, sie darf aber auch sich einen Vorsprecher nehmen, s. Landr. I. 60 §. 1, R. 2 §. 1, Joach. §. 34, 39. Doch muss sie sich im Anfange der Verhandlung hierüber erklären, und wenn sie einen Vorsprecher genommen sich nachher stille verhalten, s. Ldr. I. 62 §. 11, III. 30 §. 1, R. 4 zu 2, Weichbildgl. oben S. 400. Sie mag den Vorsprecher aus den männlichen, unbescholtenen, nicht geächteten Laien im Sachenlande wählen; der Richter soll den erbetenen geben, s. Edr. I. 60 §. 2, 61 §. 4, II. 63 §§. 1, 2; R. 2 §§. 1, 2, 4. Der Gewählte muss das Amt annehmen, sobald er seinen Gerichtsstand vor dem fraglichen Gericht hat und nicht etwa gegen Nahverbundene in schweren Sachen reden soll, Ldr. I. 60 §. 2, R. 2 §. 4. Die Partei wird bei jeder Rede des Vorsprechers vom Richter gefragt, ob sie an sein Wort *jehe*, (sich dazu bekenne), ob ihr Wort also sei, und nach Joach. §. 5 ff. soll der Vorsprecher den Richter besonders dazu auffordern. Die Partei mag dann entweder *a*, die Frage bejahen, oder *b*, sie verneinen und sich dänn erholen, indem sie selber oder durch einen andern Vorsprecher die Rede bessert, *) oder *c*, erst in ein Gespräch zur Berathung darüber gehn, s. Ldr. I. 60 §. 1, 62 §. 7, 11, III. 14 §. 1 mit der Glosse; R. 2 §. 3, 3 §. 3.

Der Richtsteig bietet nun noch folgendes.

1. Er geht davon aus, dass die Partei einen Vorsprecher habe 2 §. 1, doch nur als von einer factischen Regel, denn 15 §. 1 heisst es *du vorspreke eder du selven*.
2. Die Partei heisst dem Vorsprecher gegenüber als die hauptbetheiligte Person der *sakowolde*, auch *hovetman*, als die vertretene der *mundel* 4 §. 1. Ihr, nicht sein Wort redet der Vorsprecher; daher spricht er *hir steit N unde secht* 12 §. 1, *her richter wil gi N wort horen* 7 §. 1, *N claget iu* 11 §. 3, *he biddet u. ic van sinent wegen* 7 §. 2, 8 §. 2, 35 §. 2 oder *van sinen worden* Practica zu C. 3, er kommt, steht an seines Mündels Wort, S. 387, 388. Auch hier zeigt sich sehr bestimmt, dass der Vorsprecher nicht gleich einem Gewalthaber s. Maurer G. §§. 98, 100, 101 oder gleich einem Vormunde, s. unten 426, die Person vertritt, sondern eben nur für den Gegenwärtigen

*) Die Glosse zu Ldr. III. 14 §. 1 hebt die Befugniss der Partei, von des Vorsprechers Wort abzugehen, als eine Eigenheit des sächsischen Rechts dem geistlichen Recht gegenüber hervor.

spricht. Beim Eindringen, unten 8, hat allerdings der Vorsprecher auch für sich selbst zu reden; darauf geht etwa die Definition oben S. 383 und besser S. 400 v. ist, *der sines frunde ader sines selbis begerunge dem richter kundigit.*

3. Das Recht auf einen Vorsprecher räumen einige Hdss. 2 §. 4 a. E. N. 48, 52 nicht dem Bescholtenen ein. Sie können sich nicht auf den Ssp. selber stützen, welcher I. 48 §. 1, III. 16 §. 2 dem Rechtlosen nur den Vormund zu Kampf und Klage abspricht, vgl. Kraut Vormundschaft. I. 51, aber wohl auf die Gl. zu Ldr. III. 16 §. 2 (vgl. zu Lehnrecht 64) und zu I. 60 *dar* (nämlich I. 48) *het* (heißt) *aver ein vorspreke ein vormunder.* Eine Anwendung hat das Mühlhauser Recht §. 9, welches dem Diebe keinen Vorsprecher gestattet.*) — Nach den Hdss. *Chef* sollen auch Pfaffen und Weiber ohne Vorsprecher sein!

4. Für des Markgrafen Gericht fordert 50 §. 4, nach dem Grundsatz der Lehngerichte, Ssp. II. 2 S. 576, dass der Vorsprecher *achtbar*, also fähig sein müsse in dem Gerichte Urtheil zu finden, während sonst die Ebenbürtigkeit des Vorsprechers mit dem Mündel oder mit dem Gegner nicht begehrt wird, vergl. Nietzsche N. 154 — 160.

5. Nach 2 §. 2 giebt der Richter einen Mann derjenigen unter mehreren Parteien zum Vorsprecher, welche zuerst um ihn gebeten.**) Das folgt nicht sowohl aus Ldr. I. 60 §. 2, wonach der zuerst gegebene nicht wieder genommen werden soll, als aus dem Gegensatz von I. 61 §. 2, wonach der Richter bei gleichzeitigem Bitten die Wahl hat.

6. Im Nothfall mag für einen solchen, der weder selbst sein Wort reden noch sich einen Wortführer erbitten kann, ein „barmherziger“ Mann sich zum Vorsprecher anbieten, um sofort für die Vertretung des Schutzbedürftigen zu sorgen, 43 §. 2.

7. Der sich weigernde Vorsprecher soll den Entschuldigungsgrund eidlich bekräftigen 2 §. 4.

8. Der gegebene Vorsprecher dingt sich an oder ein, d. i. er sorgt durch eine Reihe von Fragen an den Richter für Anerkennung seiner und seines Mündels Befugnisse. *Cod. Lips.* C. 16, die Blume des Ssp. S. 365 Nr. 45, Joach. §§. 1, 2, 10, 11, 12 und

*) Entsprechend ist die Bestimmung des Culm. Rechts, Leman V. 73, dass die Rechtlosen nicht Wandel und Holung haben.

**) In *den* *muß* *men* *tu* *rechte* *geven* a. E. des §. 2 steht *den* für *deme* und *men* für *me* *en* *man* *ihn*.

die Practica zu C. 3 führen die Sätze des Richtsteiges noch weiter aus. Der V. fragt vor allem, ob der Richter ihm gönne des N Wort zu sprechen C. 3; sodann, wer ihm für den Schaden der aus dem Vorsprechen erwachsen möge einstehn solle. Antwort: derjenige, um dessentwillen er in Schaden komme, und dieser solle ihm auch Sicherheit geben. Nun rath der Autor: lasse die Sicherheit dem Richter geloben und sprich: Herr Richter genügt dies auch für mich, so genügt mir auch, 3 §. 1. Der nähere Zusammenhang ergibt sich unter Herbeiziehung andrer Quellen dahin. Der Vorsprecher muss wenn er missethut, leiden was darum Recht ist, sächs. Dist. IV. C. 26 D. 15 (Ortloff), genauer: er weddet dem Richter, wenn er ein ander Urtheil fragt als ihm befohlen war, Richtst. Lehn. 10 §. 8, oder, nach IX. B. Distinctionen IV. 13, 18, wenn er *sich vorspricht seinem hauptmann zu schaden, und spricht der hauptman, is si sin wort nicht*: Für das verwirkte muss er, wenn er nicht im Gericht anständig, Bürgen stellen, Ldr. I. 61 §. 4. Um aber jenes Verleugnen der Rede des Vorsprechers dem Mündel frei gestatten zu können, war es billig, dass der Mündel, wegen dessen der Vorsprecher in Schaden kam, diesem dafür hafte. Nachdem hierüber und über die vom Mündel zu stellende Sicherheit dem Vorsprecher ein Urtheil gefunden ist, thut er wohl, wenn er den Mündel die Sicherheit unmittelbar dem Richter leisten lässt, denn dann braucht theils der Vorsprecher nicht selber die Bürgen zu schaffen oder ins Gefängnis zu wandern, theils darf der Richter, welcher die Sicherheit für den Vorsprecher hinreichend fand, nicht nachher sie für sich selber als ungenügend achten. — Nach Joach. §. 1, §. 11 erbittet er sich auch Nachsicht, wenn er seinen Mündel falsch benennt. Seinem Mündel aber bedingt er *wandel*, d. i. Besserung, und *holunge*, d. i. ein Wiederansichbringen, eine *revocatio* der Rede,*) so wie auch das Gespräch 2 N. 28, 3 §. 3, vgl. S. 386, 387, Joach. §. 2, §. 22 und Kopp Hess. Gerichtsuf. I. Beil. 8. 234, die Stellen bei Haltaus 250. Nach der Practica zu 3 erbittet er auch für beide die freie Bewegung im Gericht, ohne Beschränkung durch die *ware*, Sep. II. 2 S. 579. Auf noch weitere Punkte dehnt das Ausbedingen die Blume des Sep. aus, s. oben 365 ff.

*) Ganz verfehlt ist die Erklärung von *holunge u. wandel* als das Recht, eine Sache zu verhandeln in der Ztschr. f. D. R. XV. 291.

9. Bei dem Gespräche, Nietzsche N. 192 — 200, Sep. II. 2 S. 588, ist noch zu scheiden.

a) Das s. Ldr. I. 62 §. 9 gibt jeder Partei ein dreimaliges Gespräche, d. i. eine Berathung ausserhalb der Schranken um jede Rede, bis der Frohbote sie wieder einruft. Der R. 3 fügt den Zug hinzu, dass man diejenigen dazu nimmt, die einem nütze sind, die Freunde Joach. §. 2 a. E., deren nach s. Ldr. II. 67 nicht über dreissig mitgebracht werden sollen, vgl. Maurer Ger. Vf. §. 94. Die Hdss. *AabBr* N. 22 wiederholen die Bestimmung des Lehnr. 68 §. 13, dass man erst auf dreimalige Ladung zurückzukommen brauche.

b) Das Gespräche dient aber auch, wenn die Partei sich einen Vorsprecher genommen, nach R. 4 dazu, dass dieser den Mündel über sein Verhalten vor Gerichte belehre.

c) Der Vorsprecher darf seinerseits ein Gespräche um seine Rede begehren, *Practica* zu 3; der R. 4 zu 2 und 3, die Blume MR. IV. 4 die *Cautela* S. 396 weisen ihn an, oft davon Gebrauch zu machen und dem Rathe anderer zu folgen. Endlich ist

d) vor dem Gericht selber eine stille Besprechung gestattet. Schon das s. Ldr. I. 62 §. 11 verbietet der mit einem Vorsprecher versehenen Partei nur, *openbare* vor Gericht zu sprechen, und mehrere Hdss. fügen hinzu, sie dürfe *stilleken runen*. Darauf ist auch der später zu erwähnende Satz des R. 3 §. 4 vgl. Note 32, *binnen stille u. buten lut* zu beziehen. Noch bestimmter gehen darauf Joach. §. 22 *oft ik en icht leren moge stille u. openbar met runen u. met rade*, und *Practica* zu C. 3 *est N u. ik van sinen worden icht moge . . . run u. radt . . . hobben*.

10. Dem Vorsprecher selber giebt R. 4 allerlei Verhaltensregeln, sonderlich zu 9 hinsichtlich des Urtheilsfragens, zu 10 hinsichtlich des Sprechens für den Verklagten, zu 12 hinsichtlich des Wehrens der Antwort. Vgl. überhaupt die Blume des Ssp. oben S. 368, die namentlich auch die Beobachtung der *Curialien* gegen Richter und Schöffen empfiehlt und damit schliesst *smere den karren u. futer dy ros, so get der karre duste baz*.

11. Das s. Ldr. gestattet der Partei die Erholung, wenn sie sich nicht zu des Vorsprechers Rede bekennt I. 60 §. 1, ausserdem die Erholung durch einen andern Vorsprecher, wenn der erste durch Stammeln sie versäumt I. 61 §. 3. Der R. 3 §. 3 drückt den letztern Fall allgemeiner aus: falls der Vorsprecher den Münd-

del nicht *bewaren kunde an sine rechte*. Nach der Practica mag beim Missesprechen des Vorsprechers die Partei sich durch sich selber oder mit einem andern Vorsprecher erholen, nach der Blume des Ssp. 366 durch einen andern *basredenden*; in Joach. §. 2 fragt der Vorsprecher der *vellestlich* geworden, ob die Partei sich erholen möge *met my oder met einem anderen bat spre-kenden manne*;* nach dem Berliner Stadtbuch S. 90 endlich erholt der Vorsprecher selber sich dreimal.

In Joach. §. 2 fragt der Vorsprecher noch, wo die Holung geschehen solle. Die Antwort war wohl binnen Gericht, denn der Vorsprecher fragt §. 22 weiter, ob es nicht eben so gut sei, wenn die Partei sich draussen erhole, falls mans nur drinnen höre. Das geht wohl auf die besondere Einrichtung, Maurer Gvf. 169, wonach die Parteien ausserhalb der Schranken hinter ihren Rednern standen.

12. Des Vorsprechers Treue gegen den Mündel verpflichtet ihn, wenn dieser zum Tode verurtheilt wird, noch über dessen Leben hinaus zu der Sorge, dass dem Leichnam nicht ungebührliche Schmach widerfahre 35 §. 9.

C. Aus der Blume des Ssp. oben S. 367 und andern Quellen, welche *Nietzsche p. 63—66* und Maurer Gvf. §. 103 zusammenstellen, ergibt sich, dass der Vorsprecher sich noch Gehülfen und Beistände erbat, die ihm zur Seite theils seiner Rede zuhörten und ihn warnten — Hörer, Lauscher, Lusterer, Warner — theils ihn gradezu belehrten und Formeln an die Hand gaben — Rauner, Weiser, Anweiser, Wehrer —; vgl. die bestimmte Scheidung beider Arten bei Lacomblet Archiv I. 412. Der R. 3 §. 4 nun gedenkt auch eines Helfers, den manche Vorsprecher sich zu erbitten pflegten und welcher *binnen stille buten lut* sein solle. Der Vf. verwirft aber diese Sitte, da ja alle Freunde eines Mannes ihm zur Hülfe sein mögen; er lässt daher den Gegner fragen, ob die Partei sich nicht an dem einen Helfer (dem Vorsprecher) genügen lassen solle.

Kopp I. Beil. S. 236 ff. meint, die Missbilligung gehe nur auf das *binnen stille etc.*; der Helfer habe auch laut vor Gericht dem Vorsprecher sollen ins Wort fallen und seine Rede verbessern dürfen. Das „sich genügen lassen“ bezieht er auf

*) So auch nach dem Magdeb. Breslauer Recht §. 74 u. *ob ich ine an ienigen dingen vorsume, ob her sich dies icht irholen muze mit mir oder mit einem andern.*

einen anfangs erwählten Gehülften dieser Art, statt dessen man nicht später einen bessern oder gar mehrere nehmen dürfe. Mir scheint die obige Deutung, wonach die Missbilligung das ganze Institut trifft, theils den Worten theils auch dem Umstande gemässer, dass weder der 8sp. noch der Richtsteig sonst von solchen Gehülften überhaupt etwas wissen.

Nietzsche N. 221 glaubt, diese Gehülften kämen nur in den Quellen des 15. Jahrh. vor; von den Rechtsbüchern erwähne ihrer nur ein Glossem zum Richtsteig und zwar in einer das Institut missverstehenden Weise. Zur Annahme eines Glossens ist für die hervorgehobene Stelle gar kein Grund; sie steht in den der Recension wie dem Datum nach ältesten Texten, namentlich in den Hdss. von 1359 und 1369. Auch ein Missverständniss sehe ich nicht, nur eine kurze Erwähnung einer zu v. Buchs Zeiten erst auftauchenden, im 15. Jh. mehr ausgebildeten Rechts-sitte. Ob der Schluss des §. 4 *Hir mode etc.* als ein Zusatz zu betrachten und wie er zu verstehen,*) ist für die hier berührten Fragen nicht erheblich.

D. Vom Vorsprecher ist der Vormund der Partei zu scheiden, auch wenn er als Gerichtsvormund auftritt. (**)

1) Der Vormund setzt eine rechtlich unselbständige hilfsbedürftige Person voraus, welche daher auch solchen Vertreter haben muss. Was hierüber das s. Ldr. I. 43 von Frauenzimmern sagt, wendet R. 43 §. 2 auf andre schutzlose Personen an. Das Nehmen eines Vorsprechers ist blosse Cautel.

2) Der Vormund ist ein selbständiger, in seinem Handeln von dem Willen und der Einsicht des Mündels unabhängiger Vertreter. Der Vorsprecher führt nur das Wort der Partei und soll ihren Willen befolgen, kann nur in ihrer Gegenwart etwas thun, s. Lehn. 19 §. 1, Richtst. Lehn. 10 §. 8 a. E.***); sie nimmt nicht lediglich wegen eignen Ungeschicks, sondern auch der Hölung halber einen Vorsprecher. Daher auch wohl der Vormund

*) S. die Anm. zu C. 3. Ich bemerke noch, dass gleich *Bd* in N. 44 auch die in den Nachträgen beschriebene Königsb. Hd Schr. *Bd* liest *so czoch ich uf voyt her etc.*, als wenn von einem Ziehen auf einen Vogt Rudolph etc. die Rede wäre; ich kann darin jedoch nur ein Missverständniss finden.

***) Vgl. über diesen das Freiburger Stadtrecht C. 23—25.

****) Freib. Stadtr. (Schott III. 283) *kein man mac den andern vor-teidigen mit urteile, he sta denne bi im w. joha. an. ein wort.*

selber einen Vorsprecher wählt und ihm Weisungen giebt, vgl. Ausgb. Stadtr. C. 218.

Eine äussere Aehnlichkeit zwischen beiden Vertretern zeigt sich, wenn der Schutzbedürftige seinen rechten Vormund nicht zur Hand hat und nun der Richter den Vormund giebt. Aber jene Unterschiede bleiben doch. Darum lässt es in 43 §. 2 der Fremde, der in einem Nothfalle für einen Hülflösen das Wort nimmt, sich das erste sein, ihm einen Vormund zu erbitten.

§. 8.

III. Die Gerichtstage.

Der bekannte Ausdruck *echte ding* hat doppelten Sinn und doppelten Gegensatz. Im engern Verstande bezeichnet er die grossen, jährlich nur einige, meist drei Male zu haltenden Gerichte,^{*)} auf denen alle Dingpflichtige des Sprengels erscheinen sollen; ihm stehen dann die kleinern Versammlungen, bei denen nur für die zum Urtheilfinden nöthige Zahl gesorgt wird, gegenüber. Im weitern Sinne aber begreift Echeding ausser jenen Jahrgedingen jedes ordentliche, nach allgemeiner Regel zu gewisser Zeit zu hegende Gericht im Gegensatz zu dem Nothgericht, welches der Richter nach Umständen und Bedürfnissen besonders berahmt. Dergleichen unregelmässige Gerichte sind alle Lehngerichte, für welche es keine „rechte Dingtage“ giebt, Gl. zu Lehr. 65 §. 4, ferner das Bürding der Blume des Ssp. oben S. 363. Von den Landgerichten gehören am häufigsten die wegen peinlicher Fälle angesetzten dahin, welche auch noch in einem andern Sinne Nothgerichte heissen; so das Afterding, welches der Graf noch auf 14 Tage nach seinem grossen Gericht auslegen mag, damit Ungericht gerichtet werde, s. Ldr. I. 2 §. 2, Blume des Ssp. S. 363; noch mehr dasjenige, welches ohne alle Vorherbestimmung auf peinliche Klage sofort berufen wird. Dieser letztern Art gedenkt R. 29, vgl. Blume des Ssp. S. 365. Fällt nemlich eine peinliche Klage, wird *not* geklagt ausserhalb der echten, d. i. der ordentlichen Dinge, so besendet der Richter sogleich die Urtheiler, ladet den Kläger nicht erst vor, sondern hält ihn bei sich gütlich hin, bis die Urtheiler kommen.

Besendet werden die Schöffen durch ihren Boten, s. oben

*) *Mannor Gerichtswf. §. 122, Sachse in d. Ztschr. f. D. R. XVI, 120.*

S. 420, andre Dingpflichtige durch des Richters Zeichen. Auf diese in den Rechtsbüchern sonst nicht erwähnte Sitte gehe ich noch näher ein.

Der Gebrauch des Richterzeichens ist uralte und bei vielen germanischen Stämmen verbreitet. Die *l. Alamannorum Chlotarii C. 23 §. 3*, Merkel S. 53 hat: *et sigillum aut signum qualecunque iudex . . . transmisit et eum venire iusserit. §. 4. Si autem sigillum episcopi neglexerit. C. 28 §. 1. De his qui sigillum ducis neglexerit aut mandatum vel signum qualecunque mandaverit etc.* (Vgl. *l. Baiuv. t. II. c. 14*). §. 3. *Si comiti sigillum neglexerit vel mandatum. Vgl. lex Lantfridi c. 26*, Merkel S. 97, und *l. Visig. L. II. t. 1 c. 18 iudex adversarium ammonitione unius epistolae vel sigilli compellat*. Andererseits kennen die nordischen Rechte des Mittelalters unter den verschiedenen Botschaftsstäben *budkafe* auch einen, der als *thingbud* zu den Gerichtsversammlungen beruft, z. B. das schwedische *Uplandslag Thingmalæ B. Cap. 1*, K. Magnas Jonsbuch für Island *Landsleyeb. 52*. Die *Grágás*, *Kaupab. 40* insbesondere gedenkt des *skera kross*, d. i. ein Kreuz schneiden, welches zur Berufung einer Gemeindeversammlung über Armenversorgungspflichten umhergetragen wird.

Hieran knüpft sich nun eine Reihe von Zeugnissen aus verschiedenen Gegenden des nördlichen Deutschlands, welche bis in die Gegenwart hineinreichen.

1) In der Rolle der Weber der Danziger Altstadt von 1377 heisst es: *Item were ein man oder eine vrowe, de einen meister wolde vorlagen ader eine meistorinne durch werkes willen, u. este em des schulden teken wurde gebracht, des sal he nicht vorsmaen etc.* Wie auch nach *Struvii iurispr. opific. VIII. §. 8* sonst Zeichen bei den Handwerkern umhergehen, um kund zu thun bei wem die Herberge sei.

2) Frisch *Wb.* unter *Kerbholz* erwähnt, dass in den Bergwerken *loco citationis* ein Stücklein Holz gebraucht wird, worauf der Bergmeister seinen Namen brennt oder zeichnet.

3) Nach dem Weisthum von Emmeln an der Untermosel, *Grimm II. 351*, kann der Richter im Mai eine Abgabe *mayschafft* oder *schaff* fordern. Dazu *sall der richter dem boten das kerb geben, u. der bott sal vmbgehn u. fordern den schaff in den may* und soll nachher das Kerb wieder beim Richter abliefern. Dass das Kerb ein Richterstock sei, bestätigt sich aus einer Ulmer

Urkunde d. J. 1255, Haltaus 1716, wonach die Gerichtsgefälle *baculo iudiciario acquiruntur*.

4) Klingner Dorf- und Bauernrecht 1749 lehrt I. S. 21: ist billig, dass sie (die Dorfseiner) durch den Richter . . . vermittelt eines eingeführten Zeichens zum Erscheinen bestellt werden. S. 685 ff. daselbst heisst es aus einem Lindenthaler Gemeindevergleich vom J. 1724 A. 21 „der Richter soll . . . die Gemeinde durch Schickung des Klöppels zusammen fordern.“

5) In Holstein, Schleswig ist oder war das Zeichen zur Berufung der Gemeinde unter dem Namen Burstock, Dingwall bekannt. Auch auf Helgoland geht nach einer 1695 bestätigten Landesbeliebung unter 15, der „Stock“ umher, um zum Bergen aufzufordern, Ztschr. f. D. R. XIV. 277. Ueber die früher gebräuchliche Form auf der Insel Föhr entnehme ich einem Briefe des Herrn Arfsten. Die Bauerstöcke waren gedrechselt von sechs Zoll Länge; jetzt werden sie von geschriebenen Zetteln vertreten, welche aber noch Bauerstock heissen. Ausserdem gab es noch einen Bauerstock mit acht Kerben, welcher ausgeschiedt wurde, wenn der Bauervogt die Achtmannen sprechen wollte.

6) In vielen Ortschaften Schlesiens, der Mark, Mecklenburgs, Pommerns ist die Sitte, dass zum Ansagen der Gemeindeversammlung des Schulzen Stock oder Knüppel umhergeht, noch jetzt bekannt. Er wird zuweilen als oben gekrümmt beschrieben, was auch Estor Anweisung für Beamten 723 sonst vom Gerichtsstab berichtet, damit er aufgehängt werden könne, s. Grimm RA. 762. Zu Tornow bei Freienwalde a. O. ist er mit einer Kette versehen, woran eine Marke mit der Bezeichnung des Schulzen hängt.

Der Stab ist als Symbol der richterlichen Gewalt ja aus mancherlei sonstigen Anwendungen bekannt;*) der Richter hält ihn, so lange er das Gericht hegt, gebietet Stille mit ihm, lässt die Eide an ihm leisten. Es befremdet also nicht, wenn er durch ihn die Urtheiler zum Erscheinen auffordert, obgleich er für den verschiedenen Gebrauch auch verschiedenes Geräth dieser Art haben mochte. Eben so ist in dem obigen die mannigfaltige Weise angedeutet, in welcher der Stab sich als der richterliche und gar

*) Haltaus u. d. W.; Grimm RA. 761 ff. Thomas Oberhof zu Frankfurt a. M. 222: *sequitur regimen seu baculus iudicii in Frankford.*

eines bestimmten Richters kund giebt; das Kennzeichen kann in der blossen Gestalt und Grösse, in Kerben, in dem eingeschnittenen, eingebrannten, angehängten Namen oder Handzeichen des Stabhalters liegen. Neben dem Stabe gedenkt Grimm ohne nähern Belag RA. 162 auch eines Hammers, als jetzt noch üblichen Zeichens zum Ansagen in Obersachsen. Fabris Gerichtsformular in Oelrichs Rigischem Recht S. 167 verlangt, ausser der Vorladung des Beklagten durch des Klägers Brief, im Stifte Riga noch *ein wasteken von dem richter u. eines amptes segel*, was wieder an das *signum* und *sigillum* der *lex Alam.* erinnert. Immer aber werden wir dieses *signum*, das Richterzeichen unsers Rechtsbuches und den noch umhergehenden Schulzenstock als ein Institut auffassen dürfen.

Nach dem Gegensatze zu der Ladung der Schöffen durch den Frohnboten scheint das Herumschicken des Zeichens an die Dingpflichten durch keinen Gerichtsbeamten geschehen zu sein. Vermuthlich lag den Beschiedten die weitere Beförderung oben so ob, wie dies theils in den obigen Fällen 4, 5, 6, vgl. Klingner a. a. O., theils für Skandinavien bezeugt wird, dessen Gesetze über die Weise des Weiterbringens sehr ausführliche Vorschriften enthalten. Vgl. ausser obigen nordischen Quellen noch K. Magnus Gulathinglaug 1837 S. 431 ff., und Arnesen Rättergang, Kopenh. 1762 im Register unter *Budstikke*.

Dritter Abschnitt.

Das Verfahren.

§. 9.

Im Allgemeinen.

Vgl. Sachsensp. II. 2 S. 581, 582, Kopp Verf. d. Gerichte I. §. 345, Planck Beweisurtheil S. 6, 12 ff., 27 ff.

Der Character des vom Richtigsteige geschilderten Verfahrens bezeichnet sich der Form nach dadurch, dass es „mit Urtheilen“ vor sich geht, daher auch *mit ordelen* so viel ist als mit gerichtlicher Verhandlung, Ssp. I. S. 386, II. 1 S. 601. Der Sache nach dadurch, dass die Parteien über ihre Ansprüche und über den Gebrauch der rechtlichen Mittel zu deren Verfolgung frei und unbeschränkt verfügen.

Nach jener ersten Eigenheit geht die ganze Verhandlung schrittweise in dieser Art fort.

Der Richter, sei es aus eigener Bewegung oder auf Bitten einer Partei, stellt eine Frage an die Finder; die von ihnen gegebene durch den Richter verkündete Antwort, falls sie ungescholten bleibt, bindet als „Urtheil“ oder „Recht“ die Betheiligten, so dass auf den hiernach sofort festgestellten Satz mittelst einer neuen Frage weiter gebaut werden kann. Beispiele eines solchen Fortschreitens durch Urtheile geben 12 §. 3 ff., 13 §. 2, 14 §. 2, 20 §§. 1 und 3, 39 §. 2. Schon hierin liegt, dass die Urtheile nicht nur als schliessende, sondern auch als Zwischenkenntnisse, etwa über die Vorladung des Beklagten, Bürgenstellung, Recht zum Beweise, Zulässigkeit und Form eines Beweismittels u. s. w. ergehen. In andern Hinsichten mag das Urtheil dem ordnungsmässigen Verfahren überhaupt, oder dem Richter oder einer Partei insbesondere zu Gute kommen, mag es theils den Gang der Verhandlung theils die Sache selbst, ferner sowohl einen allgemeinen Rechtssatz 20 §. 5, 38 §. 5, als auch dessen Anwendung auf den besondern Fall betreffen, mag es endlich nicht nur auf eine vor Gericht schon vorgenommene Handlung 8 §. 2, 31 §. 2, 35 §. 7, sondern auch auf eine erst vorzunehmende 31 §. 3, 33 §. 1, 48 §. 1, 48 §. 3, 49 §. 4 sich beziehen.

Wie weit nun in diesen verschiedenen Richtungen der Betheiligte mit seinen Anträgen gehen, auch wie vielfach er sein Begehren in einzelne Fragen zerlegen dürfe, findet sich weder rechtlich noch thatsächlich fest begränzt. Im Ganzen ist zu sagen. Es wird nicht lediglich entschieden, was unter den Parteien streitig oder für sie wirklich zweifelhaft ist; manche Fragen und Urtheile gehören zur hergebrachten Feierlichkeit; vornemlich aber wird häufig aus Vorsicht um Belehrung gefragt, damit durchaus correct gehandelt und die *vare*, d. h. die Gefahr der Verletzung irgend einer Förmlichkeit gemieden werde.*) So hieng denn für

*) Vgl. das Glossar zu Ssp. II. 1 §. 618 unter *Vare*. Zu den dort angeführten Stellen sind noch die im Brem. NS. Wörterb. I. 345, in Stenzels Urkundensamml. 267 und in Trummers Vorträgen I. S. 206 ff. gegebenen hinzuzufügen. Ausserdem: Urk. v. 1152 für holländische Ansiedler in den Thüringer Rechtdenkm. I. 145 *si quis eorum juramento expurgare voluerit, nulla occasione impediatur, nullis verborum insidiis capiatur*. Nach der *formula Marculfi* App. Nr. 2 wird der Unschuldseid *per festucam* angelobt; Friedrich I. nun hebt im J. 1166 den Gebrauch auf, dass

die Fragenstellung gar vieles von der Wichtigkeit des Falles, von der besondern Sitte, von dem Grade der Erfahrung und der Behutsamkeit des Fragenden ab. Aus der Vergleichung des Nichtsteiges mit spätern Anweisungen, z. B. seiner Bearbeitung in der Classe E, mit den Formeln im Joachimsthaler Codex S. 329 ff., mit denen des Bamberger Zentgerichtes (vgl. Zöpfl 132), möchte man schliessen, dass dieses Fragewesen im Laufe der Zeit immer umständlicher und steifer sich gestaltete.

Nach dem zweiten oder dem Verhandlungsprincip ist es alenthalben, wo es auf den Vortheil einer Partei ankommt, ihre Sache, diejenige Frage zu stellen, welche der Richter den Findern vorlegen soll. Es ist ihr auch gestattet, in die Frage einen bestimmten Antrag zu legen, dieselbe also suggestiv zu fassen (S. §. 1;*) woraus denn wieder folgt, dass der Gegner erst mit einer Gegenfrage zu hören, ehe das Urtheil an die Finder gestellt wird, s. unten §. 15. Daher heisst es vorzugsweise von den Parteien, dass sie *vort ordelen*, d. i. von einer Urtheilsfrage zur andern schreiten 26 §. 2, 47 §. 1.

Ein solches Verfahren mit Urtheilen wird nicht allein in den Rechtsbüchern gelehrt, sondern ist auch in wirklicher Geltung. Von den Stadtrechten giebt besonders das Freibergische

der Beschuldigte *non poterat expurgationis suae satisfactionem offerre, nisi per festucam, quam inclinatus de terra levasset, quam si subito non invenisset, in penam compositionis decidit, Lacomblet I. N. 42.* Vielleicht ist ähnliches unter jener *occasio* verstanden. Urk. v. 1191 bei Lepsius, Bischöfe v. Naumburg I. 1846 S. 262 *loquens et agens cum hominibus stricto iure, quod vulgo dicitur vare.* Nach dem Lüneburger Stadtrecht (Kraut S. 53, 56) ist es *sunder vare*, wenn man einen vor Gericht gebrachten Leichnam ohne Erlaubniss niederlegt, und wenn man schlimme Gerüchte über Andre dem Rathe anzeigt; eben so nach Grimm Weisth. II. 85, wenn man Fische für Schwangere fängt. Ebd. II. 94 schliesst ein Schöffe eine Weisung mit *ob mir (wir) mehe oder mein gerett hetten, so betten mir vur die fare.* Im Freiburger Stadtrecht, Schott III. 196, 210, 233, werden verschiedene Acte *ane vare* gestattet; andererseits *stet ime*, dem Secundanten, *zu vare*, wenn er den Kämpfer mehr als dreimal gegen einen tödtlichen Stich schützt.

*) Die Gl. zu s. Ldr. III. 14 §. 1 lehrt als eine „Behendigkeit“: *lat vragen ein ordel dat du gerne horest; denn es geschehe häufig dat eime ein ordel gevunden wert tu vromen dorch der vindere dorheit.* Die Cautela bemerkt weniger anzüglich: *alsus brengestu in diner vrage das recht diner sache in die gedanken des richters und der scephphen*, oben S. 395.

(Schott III. 186 ff.) eine ausführliche Entwicklung; noch anschaulicher zeigen die Urkunden über einzelne Verhandlungen seine Anwendung im Leben. Beispiele in Grimms Weisthümern III. 88, 240, im Brünner Schöffebuch Nr. 6, 7 (bei Rössler S. 6, 7), in den Urtheilen bei Böhme dipl. Beitr. VI. 142, in Seibertz Urkundenb. III. 126, 201 von 1468 und 1500. Da übrigens das Urtheilen in allen Wendungen und Abschnitten des Processes von der Eröffnung an bis zur Schliessung des Gerichtes vorkommt, so wird sich eine nähere Anwendung jener Grundsätze bei den einzelnen gerichtlichen Handlungen ergeben. Doch lässt sich über die Weise des Fragens und Findens einiges was durchgeht hier schon voranstellen.

Im Gange die Frage von der Partei aus, so stellt der Richter sie an die Finder entweder ohne Wiederholung derselben mit einem einfachen *das vrage ic in* 31 §. 3, oder mit deren erneuerten Angabe *N ic vrage in, oft etc.* 21 §. 2, 33 §. 4, 50 §. 5. Zur vollen Feierlichkeit gehört, dass der Gefragte vor dem Finden erst seinerseits den Richter fragt, ob er das Recht hören wolle, und nach dessen Antwort, ich höre es gerne, das Urtheil mit der Einleitung *ic vinde in te rechte* abgibt, 1 §. 2, 7 §§. 1 u. 2, 8 §. 1, 12 §. 1, vgl. Weisthümer I. 57, III. 247.

Die Fassung der Fragen, möge sie der Richter „von sich“ oder die Partei durch den Richter an die Finder stellen, zeigt dass dem Fragenden ein gewisser Spielraum gelassen war. Es wird nemlich entweder 1) der Frage eine rechtliche oder tatsächliche Begründung mit einem *na deme, sint* vorangeschickt, oder es fehlt 2) diese Motivirung. In dem einen oder andern Falle lautet die Frage a) allgemein, was nun Rechtens in der Sache sei, was der Fragende nun zu thun habe 48 §. 3; b) speciell, z. B. wie er beweisen, wie lange er warten solle, auch wohl mit einer Alternative 14 §. 7, doch ohne eine einen Antrag bildende Suggestion; c) speciell mit einem solchen Antrage; d) speciell mit der noch angehängten allgemeinen Frage: oder was sonst darum Rechtens sei.*)

*) Beispiele von 1 a in 7 §. 1, 7 §. 3, 14 §. 3, 33 §. 3, 33 §. 6, 37 §. 3; von 1 b in 12 §. 2, 14 §. 7; von 1 c in 9, 10 §. 1, 12 §. 1, 13 §. 3, 13 §. 4, 13 §. 5, 16 §. 2, 16 §. 7, 17 §. 4, 27 §. 2; von 1 d in 11 §. 3, 13 §. 6, 16 §. 7, 20 §. 1, 23 §. 6, 32 §. 2, 32 §. 9, 42 §. 3, 43 §. 7; von 2 a in 3 §. 3, 23 §. 2, 43 §. 6; von 2 b in 8 §. 2, 8 §. 3, 12 §. 1; 12 §. 2 a. E., §. 3, §. 4, 13 §. 5, §. 7, 20 §. 4, 38 §. 3; von 2 c in 8 §. 1, §. 5, 13 §. 6; von 2 d in 16 §. 3.

Die Antwort ist in unserm Texte des *Rechtsbuches* meist nur dahin angegeben, dass es nach der Frage, bezüglich der Gegenfrage, heisst *dat vint me* mit der Belagstelle. Doch weichen die Hdss. hier vielfach von einander ab. Die redseligeren fügen noch einige Worte hinzu, aus denen die Bejahung der Frage deutlicher erhellt, wie *he sole*, *he si's neger*, oder wiederholen selbst den ganzen Inhalt der Frage, vgl. Planck a. a. O. S. 14. Letzteres geschieht natürlich bei alternativen Fragen 20 §. 2, 33 §. 8. Meist entspricht die Antwort dem gestellten Antrage oder einem der beiden Anträge, wie auch die Cautela S. 396 bemerkt *wy man vraget also sal man berichten u. antworten*. Doch nicht stets. Sie fügt wohl mit *it ne si* einen Vorbehalt 14 §. 6, 23 §. 5, 32 §. 7, 33 §. 4, §. 6, 41 §. 5, §. 9 oder mit *deste, of* eine weitere Bedingung 20 §. 1, 40 §. 2 a. E., 46 §. 2, 48 §. 1 hinzu; sie weicht gar gradezu vom Antrage ab 21 §. 1.

Was sonst noch die Weise des Urtheilfindens betrifft, soll am Schlusse des Verfahrens im §. 27 erörtert werden. Ich stelle die einzelnen Akte desselben in folgender Ordnung dar: Eröffnung des Gerichts; Klage; Verhandlung vor dem Beweise; Beweis; Ungehorsamsverfahren; Urtheil; Urtheilschekten.

§. 10.

I. Eröffnung des Gerichts.

Maurer Gvf. §. 142, 153; Ssp. II. 2 S. 586.

Die wenigen Worte des s. Ldr. I. 59 §. 2 über die Fragen, welche der Richter stellt, ehe er das Wort zur Klage vergönnt, finden einige Erläuterung im Richtsteige, besonders aber eine reiche Entwicklung in den vielfach mitgetheilten Hegungsformeln andrer Quellen.*) Ich gehe auf diese Entwicklung ein, insoweit unser Text darauf hinführt.

*) Vgl. ausser den Citaten bei *Nietzsche de prolocutoribus* p. 49 N. 174 noch Kl. Kaiserrecht I. 5, Kopp H. G. I. Beil. S. 234 ff., die Vergerichtsformeln bei Tross 29, 30, 35, Wigand 552, 553, *Verhandelingen der genootsch.* I. 390 und besonders Grimm *Weisth.* I. 555, 559, 607, 619; II. 40, 56, 73, 87, 95, 99, 132, 133, 135, 169, 171, 173, 190, 200, 202, 232, 284, 286, 265, 276, 287, 294, 336, 337, 339, 347, 362, 369, 385, 417, 420, 482, 498, 559, 578, 611, 614, 615, 682, 656, 670, 803; III. 127, 242, 247, 743, 778, 780; Grimm RA. 853 ff., Fideicin Beiträge I. 85 Note, *Emminghaus memorab.* 404 sq. Ztschr. f. D. R. XI: 85, *Noordewier regtsoudh.* 397.

Der Richter setzt sich zuerst 1 §. 2, d. i. nach dem folgenden, bevor er die Fragen thut. Im peinlichen Gericht legt er ein Schwert über den Schooss 29, mit dem ihn auch die Bilder zum Sachsenspiegel zeigen. *) Sodann beginnt er eine Reihe von Fragen zum *hegen des dinges* 1 §. 2, 29, 33 §. 1. Dass mit diesem Hegen nicht das körperliche Spannen, sondern das rechtliche Einfriedigen und Beschützen des Gerichtes gemeint sei, zeigt auch unsre Quelle, indem sie im C. 1 nur von diesem letzteren redet und doch C. 29, 33 zur Auskunft über das Hegen auf die dort gegebene Belehrung verweist.

Die Hegungsfragen haben folgendes Eigene. Der Richter thut sie von Amtswegen. Sie werden stets gefragt; daher gehören die darauf gefundenen Urtheile zu den gemeinen. **) Sie werden nach dem s. Ldr. an den Schultheissen gerichtet, was den Grafen als Richter voraussetzt, nach dem allgemeiner sprechenden Richtsteig an den Unterrichter mit dem hier erforderlichen Zusatze, falls ein solcher zur Stelle sei, nach dem *Cod. Lips.* S. 385 von dem Vogte zuerst an den Untervogt oder den Bürgermeister, anderwärts an den Frohnboten, Tross 29 ff. Bemerkenswerth ist dabei, dass diese „Frohnurtheile“ in manchen Gerichten von den Schöffen nicht beantwortet zu werden brauchen, s. Haltaus s. h. v., während ausdrücklich ein Schöffe als Finder im Görlitzer Richtsteig, oben S. 383 und Grimm W. II. 236 genannt wird.

Dem Inhalte nach dienen jene Fragen dem Hegen dadurch, dass sie theils die Gesetzlichkeit des zu haltenden Gerichts nach den verschiedenen Seiten hin feststellen, theils jegliche Störung der Verhandlung zu beseitigen suchen.

1. Auf den ersten Punkt bezieht sich im s. Ldr. nur die Frage *of it ding tit si*. Die gemeinte rechte Zeit ist nach zahlreichen Weisthümern sowohl die des Jahres als die des Tages. ***) **Der R. 1 §. 2, 29 setzt statt dessen *of he dar en ding hegen mute*;**

*) Batt u. Babo T. XI. Nr. 5 und Vorr. S. xxvii. Der *Cod. Lips.* des Richtst., oben S. 384 lässt es den Richter *hinder sich adir neben sich adir ubir sine schue legen*.

**) Grimm W. III. 236, 241, Blume MR. I. 159. Der Görlitzer Codex C. 7 oben S. 383 gedenkt auch derjenigen gemeinen Urtheile, die der Aufhebung des Gerichts vorangehen.

***) Grimm W. II. 169, *ob es zeit sey vom jar u. zeit vom tag diss geding anzuheben*, s. auch II. 171, 178, 190, 200, 279, 336, 417, 559, 577 etc., III. 780, und die Fivelgoer Gesetze, v. Richthofen 307 Z. 25.

das geht wohl nicht allein auf den Ort, der allerdings nach s. Ldr. I. 59 §. 1 auch in Betracht kommt, sondern auch auf die sonstigen Erfordernisse zur Haltung eines Gerichts. Anderwärts wird noch besonders nach der Zuständigkeit des Gerichts und seiner Besetzung gefragt, z. B. Grimm W. I. 555, III. 237.

2. Das Zusammenbleiben, die Stille und Ruhe bezieht der Antrag, *dingslete* und *unlust* zu verbieten.

a) Das so vielfach missverständene *dingslete* trennt sich nicht, wie Haltaus 2197 will, in *dings* und *lete*, sondern in *ding* und *slote*, letzteres gleich dem Ahd. *sliz* in *herisliz* von *sliten* Nd., *slita* Fris. und Schwed., *slitan* Angels., *slizan* Ahd., unserm schleissen. Der Sinn ist also Zerschleissung oder Auflösung des Gerichtes und zwar durch ein Weggehen der Dingleute und Parteien. So erklärt eine Interlinearglosse in *Aa dat neman wechgae er dat ding gesloten u. upgegeven is* (vgl. 1 N. 20 Af), die gewöhnliche Glosse *dat nymand wechgae ane orloff* mit dem spätern Zusatz *das ist gesaget den schöpfen den klegern u. antwortern* und die Weichbildglosse, oben S. 399, *daz nimant von dem dinge gen sulle der da zcu schaffin habe.**) Die zahlreichen Varianten C. 1 N. 20, 21, 29 sind, gleich dem *dingslege* bei Haltaus und in der Königsb. Hdschr., sämtlich Entstellungen des niederd. *dingslete*, mit Ausnahme des *unding*, d. i. ein Gericht, welches seinem Begriffe nicht entspricht, wodurch also der rechte Sinn, wenn auch verallgemeinert wiedergegeben wird.

b) *Unlust*, von der Glosse mit *untucht* erklärt, deren das s. Ldr. I. 53 §. 1 gedenkt, würde hiernach wohl alles begreifen, was die Partei *binnen dinge icht sprikt oder dat weder recht*. Der ursprüngliche Sinn aber ist Unruhe, Lärmen, von *lust* in der Bedeutung von Gehör, Stille, s. die nähere Entwicklung im Glossar. Wir haben hier noch das alte *silentium imperare* des Tacitus, Germ. c. 11.

Der R. lässt nun den Richter noch ein mehreres aussprechen, als ihm nach jenen Fragen gefunden worden. Er „erlaubt auch noch das Recht und verbietet einem jeglichen Unrecht.“ Nach diesem Gegensatz ist wohl unter dem Recht nicht das gerichtliche Verhandeln, sondern das rechtmässige Gebahren überhaupt zu verstehen, und sonach dies Erlauben und Verbieten dem sonst

*) Bemerkenswerther Weise scheidet Af in C. 1 N. 20 von diesem unerlaubten Weggehn noch die *slitinge*.

üblichen Friedenswirken gleichzustellen; vgl. den Görlitzer Cod. und die Weichbildglosse oben S. 383, 399.

Dem unter 2. befassten Verbot und Gebot entsprechen in den Varianten unsrer Stellen und in andern Quellen, namentlich in den Weisthümern, die mannigfaltigsten Ausdrücke. Ich stelle sie zunächst einzeln zusammen, und füge dann Proben von ganzen Formeln bei.

Verboten werden *scheltworte, feldworte, verkorne wort, nittworde, hastwort, strittworde, kifwort; byticht, zank, streit, unfrieden, hader; brehten oder überbracht, ungestüm ropen, overbulderen des andern, unnutz chradem* (Schmeller B. W. II. 381); *gewalt, gewaltsam fürnemen; arglist, moidtwillen, hochmut, frevel, hastemuth, falsche meinede; hennefart oder heimfart; bekorunge des gerichtis; sonderacht; dat gerichtes to belustern; alles was das Gericht kränken oder schwächen kann; aus- und eingehen; aufstehen, reden ohne Laub; dass niemand den andern übergehe noch überstehe* (Grimm W. II. 347), *des andern Stuhl besitze, ihm in die Rede falle.*

Geboten werden: Zucht, Einigkeit, Schweigen und Zuhören (Grimm RA. 854), *dass ein jeglicher Friede halte und schweige und kein Hindersal mache* (ebd. 853), *ganz zucht u. swigen* (Kl. Kaiserr. I. 5), *lust ruminge u. eine stille* (Seibertz Urk. III, 203); *dass man komme und scheid als Recht ist.*

Das Verboten und Gebieten wird zusammengefasst als: Bann und Frieden sprechen, thun, gebieten; das Gericht bannen und befrieden, binden, verbinden, *vorbannen u. vorbeden; den ring vorbieten.**)

Beispiele ganzer Formeln ausser den im C. 1 N. 20 und von Grimm RA. 853 gegebenen sind:

Lex Burchardi a. 1124, §. 17: si quis iniustum clamorem fecerit aut iratus de sua sede recesserit.

Der Schwabenspiegel hat statt *dinkslets u. unlust* C. 93 Lassb., 76 Wackern. *uberbracht u. unzucht.*

Sendrecht des Westerlauwerschen Frieslandes: *Ferd* (Friede) *bun ik mi selm ende mine mannen ende alle mannen to da sinde ende fan da sinde, fan da huse ende toe da huse; dat enick man oderen wald iesta onriucht dwe, dat wrbiede ick bi da*

*) Grimm W. II. 40, 73, 87, 95, 99, 132, 135, 169, 171, 173, 190, 200, 202, 208, 232, 236, 265, 270, 287, 294, 339, 349, 361, 369, 385, 418, 420, 482, 478, 559, 610, 611, 614, 615, 632, 670, 803.

banne — — sind slitane wrbiede ick, wnhlest wrbiede ick. V. Richthofen fries. Rqu. 401.

Weisthum von Hokfeld, Grimm II. 234: ihr soll gebieten den scheffen zu seinem stuhl u. dan soll den stuhl in bandt thun u. der herren frieden, dafs keiner dem andern seinen stuhl besietze (vgl. II. 190, 232, 236, 279 etc.), auch keiner dem andern sein wort vorspreche ohne erlaubnuß des schultheissen.

W. des Hofes zu Meien, II. 482: Irstlichs thuit man diesem hoffgeding — — bann u. frieden, gepieten zuicht, verpieten und-zuicht, moidtwillen u. uberbracht, darneben schelt u. feldt wort auch alles was diesem bauwegeding zuwider sein kann.

W. zu Wildenburg, II. 578: das (landgeding) soll der richter verbinden (vgl. II. 339), u. gebieden alle zucht u. einigkeit u. unfried verbieten.

W. zu Breisig, II. 632: soll dem geding ban u. frieden thun, hochmut, uberbracht, gewalt u. scheltwort verbieten, auch das keiner dem andern in sein wort rede, uffstehe oder nidersitz etc.

W. zu Vilich, II. 656: So hait der schultife dem ungebaden gedinge ban u. vreden gedaen — — dat niemantz dat u. g. enge noch drenghe noch enspreche noch endinge, her endoet et mit einem gebeden gehoren vursprech u. vort den scheffen verbadem, dat sie nicht ensullen sitzen gaen noch staen noch sprechen, et endoent mit urleff; vort verbede ich alle datgein dat wider die gerichtts recht is, damit dit u. g. watlitt (?) moch werden.

W. zu Onesheim, II. 803: ich banne u. fryde allen u. iglichen . . . das nyemans uberbracht, gewalt, frevel, zanck oder hader anhebe, keiner dem andern sin stat platz oder stuel besitze, in sine rede oder wort drage, uberlestige oder zanchessige hendel bewise.

W. des Meierdings zu Sersum, III. 240: he scholde verbeden hastemueth u. schelldeworth, u. dat nemant wat wurven schulde, he dede denne idt mit achteluden u. vorspreken.

Dithmars. Recht v. 1559 §. 5: scheldworde, inrede, ungestüm ropen u. averbulderen des andern.

Soester Gerichtsform bei Enminghaus memorab. 406: ihr soll verbeiten scheltwort, heimfort u. das keinmand in einer andern achte gabe, er werde den dazzu gezogen als recht ist.

Fehmarsche Formel, bei Hanssen Fehmarn 1832 S. 325: so vorbanne u. vorbede ik unlust schelldewort, dat ener den andern nientes dho, sunder mit ordel u. landrecht.

Formel des Hannoverschen Amts Polle aus dem 18. Jahrh., Ztschr. f. D. R. XI. 86: *ich hege u. spanne dieses landgerichtliche gebiete darin Recht, u. verbiete Unrecht, Hafs, Kieff, Streit, Schmah- u. Scheltworte, auch alle Wehr u. Waffe, das auch keiner ohne Zulassung des Gerichts des andern Wort thu etc.*

Nach gehegtem Gericht lässt der Richter, ehe er die Einzelnen mit ihren Klagen hört, sich noch Urtheile zur Wahrnehmung seiner Gerechtsame gegen die Dingpflichtigen*) und über die von Amtswegen zu rügenden Vergehungen finden, s. oben S. 414, wobei einige Hdss. bemerken, dass die Fragen an verschiedene Urtheiler geschehen.**) Sodann mag klagen *weno wat worre* 2 §. 1, d. h. wer gestört, gehindert, beschädigt worden.

H. Die Klagen:

§. 11.

Arten.

Die Eintheilung der Klagen in bürgerliche und peinliche beruht wesentlich auf materiellem Grunde. Bürgerlich wird geklagt wegen *slicht scult*, Gl. zu Ldr. I. 67 um Schuld und Schaden; peinlich wegen *ungericht* 47 §. 2; dort verfolgt man ein Vermögensrecht, hier dringt man auf eine Pein des Beklagten, d. i. nach 28 §. 1 auf eine Strafe an Leben, Gliedern, Recht, Ehre, Frieden. Tritt in diesem „Ansetzen“ während des Laufes der Verhandlung eine Aenderung ein, so wird die Klage zu einer gemischten oder vermengten, 5 §. 3, 36, Gl. zu I. 68. Doch wirkt der Unterschied auch für die Förmlichkeiten der Klage s. §. 13, weniger für den Beweis, unten §. 22, §. 25.

§. 12.

A. Bürgerliche Klagen.

Auch hier gehen den oben S. 47 dargelegten materiellen Scheidungen processualische Unterschiede zur Seite, welche sich theils im Beweise s. §. 22, 23, theils in einem gleich zu erwähnenden Punkte zeigen.

*) Siehe Beläge aus Grimms Weisthümern II. 9, 13, 46, 68, 99, 103, 109, 111, 133, 169, 173, 182, 204, 206, 223, 279, 287, 579.

***) *Bd* in C. 1 N. 48 und *Bd*, indem sie zu dem *So vrage vort* nach N. 46 hinzufügt *eynen andern*.

Das s. Ldr. II. 36 kennt eine Klage auf bewegliche Sachen, welche mit dem *anevang*, einem körperlichen Angriff auf dieselben beginnt. Sie setzt voraus, dass das Innehaben seitens des Beklagten klar sei. Sie ist nicht peinlich s. Ldr. III. 89, kann aber, wenn in gewisser Weise durchgeführt, einen peinlichen Anspruch vorbereiten II. 36 §. 5. Als beleidigend wegen der Art der Anstellung zieht sie für den Kläger, falls er nicht durchdringt, Busse und Gewedde nach sich. Dagegen heisst es Ldr. I. 53 §. 2, dass der mit einem Ansprüche auf Gut abgewiesene Kläger, falls er sich dessen nicht unterwand, auch nicht Busse und Gewedde verwirkt. *)

Der Richtsteig nun scheidet 1) C. 11 vor der Klage mit Anfang bestimmter diesen letzten Fall als schlichte Klage **) und handelt von dem *anevangen* C. 16 u. 17. Zur Erläuterung des s. Ldr. ergibt sich daraus folgendes.

Bei der schlichten Klage behauptet der Kläger einfach: du hast die und die meiner Sachen. Bei dem Anfange spricht der Kläger, der die Sache unter dem Beklagten entdeckt, ihn zunächst aussergerichtlich mit den Worten an: als ich diese Sache zuletzt sah, war sie mein, gib sie mir wieder oder komme mit mir vor Gericht. Weigert der Besitzer beides, so kann peinlich wie gegen einen Dieb oder Räuber geklagt werden.

Wie die Behauptung, so ist auch die Vertheidigung in beiden Fällen schon nach dem s. Ldr. eine andre. Zum Zurückweisen der schlichten Klage genügt, dass der Beklagte das Haben leugne und dies beschwöre, falls nicht der Kläger durch leibliche Beweisung den Eid hindert, s. Ldr. I. 15 §. 2. Unser C. 11 §. 3 zeigt hier dem Kläger noch den Weg, seinen Gegner erst schwören zu lassen, ihn dann durch den Nachweis seines Habens als Meineidigen zu schänden und auf Grund jenes Ha-

*) Sehr ausführlich stellt den Anfangsprozess das Freiburger Stadtr. c. 9, 10, 11 dar.

**) Vgl. Blume des Ssp. oben S. 370. Andre Quellen verstehen unter einer schlichten oder schlechten Klage, *actio simplex*, diejenige, bei welcher, weil sie nicht durch Beweismittel unterstützt wird, dem Beklagten die eidliche Ablehnung zusteht. So das Brünner Recht (Rössler D. Rechtsdenkm. II. S. 12 Nr. 19), das Culm. R. III. 26, 29, 32, 35, Schöffenertheile bei Böhme VI. 90, 95, 108, 132, Freiburger Stadtrecht (Haltaus 1635, Schott III. 224, 284). Vgl. Platner hist. Entw. II. 294, dessen Bezeichnung des Gegensatzes mit „rechte Klage“ ich jedoch in den Quellen nicht gefunden habe.

bens zum *anfang* zu schreiten. — Derjenige dagegen, unter welchem eine Sache *geanfangt* wird, muss eine positive Behauptung entgegenstellen und durch deren Beweis jenen Angriff oder doch die damit verbundene Beschuldigung seiner Unredlichkeit widerlegen, s. Landr. II. 36, R. 17, Blume MR. I. 80 bis 84. *)

2) Der Richtsteig äussert sich näher über das Verhältniss des „Unterwindens“ zum „Anfang.“ Die sinnliche Bedeutung des „sich unterwinden“ ist, sich unter den Gegenstand winden, ihn auf sich nehmen, daher allgemeiner, sich desselben bemächtigen. Diese Bemächtigung geschieht auch vor Gericht, um zu bezeichnen, dass man sein Besitzrecht auf die Sache geltend mache. Etwas „anfangen“, „anfertigen“ ist, es anpacken, angreifen, die Hand daran legen. *Si in eum manus iniecerit quod infans dicit, L. Bai. III. 1 §. 3.* Der *anfang* kann also Beginn und Mittel der Unterwindung sein; er genügt zu ihr selber, wenn die Bemächtigung nur jene symbolische Bedeutung haben soll. In ähnlicher Art unterwindet man sich des Gegners, welchen man wegen Friedebruchs zum Kampfe fordert, indem man ihn geziemlich am Kleide bei *deme hovetgate* fasst. Hiernach kann statt sich unterwinden auch „anfangen“ stehen; so heisst es in gleicher Bedeutung s. Ldr. II. 36 §. 1 *sin gut anfangen mit rechte* und §. 2 *sik underwinden sinss gudes to rechte.*

Wird aber „sich unterwinden“ noch weiter für die Geltendmachung des Besitzrechtes auch ohne jenen Ritus des „Anfangs“ gebraucht?

a) Nach s. Ldr. III. 22 §. 2, §. 3**) kann der Leihende den Empfänger, welcher ihm die Sache über den zur Rückgabe bestimmten Tag vorenthält, zwar nicht des Raubes oder Diebstahls zeihen, aber doch sich seines Dinges *underwinden svar het sūt.* Heisst das nur überhaupt die Sache dem Contrahenten wieder abfordern, oder insbesondere die Klage mit Anfang gegen ihn erheben? Nach dem Richtsteig das letztere. Es war eine Meinung verbreitet, welcher namentlich auch die sächs. Distinctionen IV. 42 D. 1 u. 5 folgen, dass nur geraubtes, gestohlnes, vom Gesinde

*) Brackenhöft Ztschr. f. D. R. V. 144; Planck Bewf. N. 98, S. 225, 264; Platner II. 317 ff.

**) Vgl. sonst über diese viel commentirte Stelle, Köstlin in der kritischen Ueberschau III. 214, 358.

verbrachtes Gut, nicht aber das mit Willen geliehene geanfengt werden dürfe. R. 11 §. 4 widerlegt nun diese Meinung und zwar mit Berufung auf s. Ldr. III. 22 §. 3, nimmt also „unterwinden“ für die Klage mit Anfang. Gleichwie übrigens im s. Ldr., nach dem Zusammenhange und den Worten *vorwynthale over bescedene tiet*, nicht von einer Vindication gegen jeden Dritten, sondern von einer Forderung gegen den Contrahenten die Rede ist, so auch ohne Zweifel in dem hierauf sich stützenden Richtsteige, obwohl dieser das s. Ldr. verkürzt und daher allgemeiner lautend wiedergiebt.

b) Wenn in dem Falle s. Ldr. I. 53 §. 2 der Kläger von Busse und Gewedde frei bleibt, weil er sich des Gutes nicht unterwunden, so fragt sich, ob damit das Unterlassen der Behauptung, welche die Anfangsklage von der schlichten Klage unterscheidet, gemeint ist, oder das Unterlassen grade des Anfanges. Auch hier erklärt sich der R. 16 §. 5 für das letztere. Zugleich lässt aber der Ausdruck des Richtsteiges mit *anwerdinge underwinden* durchblicken, dass man auch wohl von einer Unterwindung ohne Anfang sprechen könne. Und in der That kennt das s. Ldr. I. 52 §. 1 und danach R. 25 §. 3 bei den Eigenthumsansprüchen auf Grundstücke eine Unterwindung, welche doch nicht von einem *anewangen* begleitet wird. Dagegen findet sich in diesen unsern Quellen nicht der Ausdruck *underwinden* für jene schlichte Klage, wie Brackenhöft, Ztschr. f. D. R. V. 147 N. 16, nach der verwerflichen Lesart C. 16 N. 46 *nicht wonne mit antwerde underwunden*, angenommen.

§. 13.

B. Peinliche Klagen.

Vgl. Maurer Gerichtsvf. §. 155, Zöplf Bamberger R. 197 ff., Freiburger Stadtrecht C. 19 bis 22.

Sie werden weder nach der Art des Verbrechens, noch nach den im C. 28 aufgezählten Strafarten abgehandelt, sondern nach dem Verfahren, insbesondere nach den Ueberführungs- und Vertheidigungsmitteln, so dass das nähere dem Beweise angehört. Doch sind hier schon die Hauptfälle anzugeben.

1. Der Verbrecher wird auf handhafter That ergriffen und selbigen Tages vor Gericht geführt, C. 31, 32.

2. Er wird nicht vor Gericht geführt aber doch a) am Tage

der That beschuldigt, und mag dann nach gehöriger Ueberführung verfestet werden, C. 33 §. 10. b) Geschieht die Klage später, so erfolgt die Verfestung nur bei hartnäckigem Ungehorsam, C. 33 §. 1—9.

3. Der Verfestete kommt a) freiwillig vor Gericht und erbiethet sich zu Recht, C. 34, oder wird b) in der Verfestung gefangen und vorgebracht, C. 35.

In dieser Gliederung tritt der Fall, dass der Beklagte weder in handhafter That ergriffen wird noch auch verfestet werden darf, gar nicht hervor. Es wird nur C. 34 §. 9 der analoge Fall behandelt, wo der Beklagte sich von der Verfestung und ihren nachtheiligen Folgen ganz frei gemacht hat und nun der Beschuldigung einfach durch seinen alleinigen Eid entgeht. Das Uebergehen aber jener schlechten Klage (im Sinne der Note oben S. 440) erklärt sich wohl daraus, dass eine so leicht zu beseitigende Beschuldigung gar nicht im Wege der Klage erhoben, sondern etwa der Büße überlassen wurde.

In den wirklich hervorgehobenen Fällen wird die Klage mit Gerichte eröffnet, C. 31 §. 1, 33 §. 1, 33 §. 10 (vgl. s. Ldr. I. 70 §. 3), 35 §. 1. Auch 34 §. 9 gehört nach den Worten *als du verdedest* und da jedenfalls eine Verfestung vorangegangen war, hierher. Nur bei der Klage wegen Treulosigkeit und gegen einen bösen Vormund — welche als peinlich gilt, weil sie die Ehre nimmt — fand das Gerichte natürlich keinen Raum 33 §. 5. Hieraus erklärt sich weiter, dass der R. peinliche Klage und Klage mit Gerichte für gleichbedeutend nimmt, z. B. 43 §. 1 *clage de me pinlik mit geruchte ansat*, besonders 44 §. 1 *oft sa pinlik d. i. mit geruchte wert angesat*, vgl. Joach. §. 3 u. *wil clagen hoger wen umme ennich gut, u. geruchtes dar tu bedarf* und Blume des M. R. I. 148. Daher werden die nicht peinlichen Klagen *bergerlik u. sunder geruchte* 41 §. 10 erhoben.

Das Gerichte vor Gericht setzt ferner ein früheres aussergerichtliches voraus; dieses aber wiederum, dass der Thäter, wenn er gleich nicht ergriffen und vorgebracht werden konnte,*) doch auf oder mit der That gefunden wurde, s. Ldr. II. 25, 71 §. 5; III. 9 §. 5, 37 §. 1, 78 §. 3, besonders II. 64 §. 5 *svar nen handhaftich dat is, dar mit man sunder geruchte klagen*. Demnach

*) S. *Albrecht de prob. I. 37* über das Gerichte ohne Vorbringen des Verbrechens.

nimmt überhaupt der R., mit Ausnahme des Falles 33 §. 5, an, dass man peinlich nur klage, wenn der Thäter bei der That gesehen und beschrien worden ist.

Ueber das Gerücht selber giebt der Rächsteig zu den im Register des Ssp. I. 324 angeführten Bestimmungen noch folgendes.*) Wird der Thäter in den Fällen, oben 1 und 3b mit vor Gericht gebracht, so lässt der Kläger *den brochaften vorläufig draussen* und fragt erst durch seinen Vorsprecher um die Gestattung und um die Bedingungen des Vorbringens. Bei diesem Vorbringen wird dann das Gerüchte geschrien, und zwar durch die Partei selber 33 zu N. 19. Joach. §. 3 giebt umständlich das Verhalten des Vorsprechers dabei an und zeigt §. 4, dass er dem Kläger die Formel des Gerüchtes vorstalt. Nach der Ermahnung des Richters zur Vorsicht und nach dem Urtheil über das gehörige Vorbringen folgt die förmliche Anstellung der Klage 31 §. 1 — 3, vgl. 42 §. 1, 44 §. 1, Joach. §. 5. C. 33 §. 1 entwickelt noch besonders dieses Vorgehen des Gerüchtes aus dem landrechtlichen Satze I. 62 §. 1, dass wer einmal geschrien habe, seine Klage auch durchführen müsse, denn *dat gerüchte is der klage begin*. Nur wegen des Nichtdurchführens der so mit Gerücht begonnenen Klage ist dem Richter zu wedden, nicht aber ihm wegen des Gerüchtes eine Gebühr, Gerüchtpfennig, zu zahlen, 33 §. 5. Des frühern aussergerichtlichen oder eigentlichen, vor Gericht nur symbolisch wiederholten Gerüchtes gedenkt 36 §. 1, so wie 42 §. 2 des Dankes, welchen der Kläger dem Richter und den Dingpflichten für ihre dabei geleistete Hilfe schuldet. Der herkömmliche Ruf wird angegeben; die Hds. zeigen, wie mannigfaltig er lautete, vgl. C. 31 N. 23, 33 N. 19, 35 N. 2 und das Glossar unter *iodute*.

Bei einer peinlichen Klage gebahren sich die Parteien beweglicher als sonst. Der Kläger kommt nach 31 §. 1 niedergeschlagen und betrübt heran und spricht *Eia here her richter, ik bidde dorch god enes mannes etc.* Vgl. die Formeln für einen rechten „Diebes- und Räubersgruss“ im Freiburger St.R. 208, 212. Der Beklagte seinerseits bittet 32 §. 1 um Gottes und aller Gegen-

*) Vgl. Magdeb. Breslauer R. §. 74, Sächs. Dist. IV. 6. D. 7 (Ortloff S. 189 ff.), Freiburger Stadtr. bei Schott III. 206, 211, Blume M. R. I. 77, Bamberger Formeln bei Zöpfl 129 ff., Blutrecht von Bacharach bei Grimm W. II. 211 ff., Soester Form bei Emminghaus 397—404, Weichbildgl. oben S. 401.

wärtigen Willen, dass der Richter nicht sein Blut zu Unrecht vergiessen wolle, und 32 §. 9 nach der Abweisung des Klägers, der Richter wolle sich der Noth und Gewalt erbarmen, die ihm der Kläger durch Banden und Wunden angethan habe. Eine Formel des Klägers a. R. der Hdschr. *Aa*, 33 N. 22 zeichnet sich dadurch aus, dass sie auch dem *lyder* kein Unrecht geschehen lassen will.

Der Kläger bezeichnet hier 31 §. 1, 35 §. 1, 44 §. 1 wie in andern Quellen*) seinen Gegner als seinen und des Landes Mörder, Verfesteten u. a. w., und giebt damit kund, dass bei der Verletzung des Einzelnen auch das Gemeinwesen betheiltigt, der Landfriede gebrochen sei.

Das s. Ldr. I. 70 §. 3 verstatet dem Kläger, falls er nicht am Tage des Verbrechens den Richter angehn konnte, dass er, um die Uebermächtigkeit der Sache zu hindern, das Ungericht dem Frohboten in des Richters Stelle klage. Der R. 33 §. 10 ergiebt nun noch deutlicher, dass Klagen hier nicht die förmliche Klage, sondern nur die Anmeldung der Klage bedeutet, und dass die Klage selber, auf welche dann die Verfestung folgt, vor dem Richter erhoben wird.

§. 14.

C. Gemischte Klagen.

Sie sind nach C. 36 zunächst doppelter Art, je nachdem eine bürgerlich begonnene Klage doch einen peinlichen Ausgang gewinnt, oder aber die peinlich angesetzte sich in eine bürgerliche wandelt. Mit den römischen *actiones mixtae* haben sie also nur den Namen gemein. Nach jenen beiden Arten führt der Vf. drittens noch einige unrechte vermengte Klagen an.

I. Bürgerlich peinliche Klagen. C. 36 giebt für eine Wendung der bürgerlichen Klage zur peinlichen den Grund an, dass das Recht den Beschuldigten wegen seines Ungehorsams peini-

*) Blume M. R. I. 77, Leobschützer Willkühr (Böhme dipl. Beitr. II. 17) *mein dieb u. der lantleute dieb*; Sächs. Distinctionen (Ortloff S. 191) *obir mynen u. des landes morder*; Freiburger Stadtrecht C. 19 *das H. sin dip si u. der landlute dip*, C. 20 *cetar uber minen rouber u. der lantlute rouber* (Schott III. 208, 209, 212); Bamberger R. bei Zöpfl. Urk. 129 §. 6 *seinen dieb u. des lands dieb*. Daher wohl noch unser Gaudieb; vgl. die Zusammensetzungen Gaumann, Gaubader etc. bei Schmeller B. Wb. II. 2.

gen will. Doch trifft derselbe nur bei 1, 3 a, 3 b der hier folgenden, in den Capp. 37 bis 41 dargestellten Fälle zu.

1. Klage wegen trockner Schläge oder Hautwunden, C. 37, 38. Das s. Ldr. setzt II. 16 §. 8 nur eine Busse darauf, wenn man jemanden ohne Fleischwunde schlägt, und fängt man gleich den Thäter mit Gerücht, so geht es ihm doch nur an Busse und Gewedde, nicht an Hals und Glieder III. 37 §. 1. Die Klage ist mithin keine peinliche. Nach I. 68 §. 1 ferner tritt eine Verfestung nur bei Klagen ein, die an Leben oder Hand gehen. Später hinzugekommene Sätze weichen jedoch ab. I. 68 §. 4 bemerkt, auch ohne Fleischwunde vermöge man doch durch Schläge jemanden zu lähmen, ja zu tödten, somit Leib oder Hand zu verwirken und Verfestung zu verschulden. I. 68 §. 3 gestattet wegen einer blutenden Wunde ohne Fleischwunde den Thäter zum Kampfe zu grüssen, der nach II. 16 §. 2 dem Unterliegenden ans Leben geht. Insbesondere aber kann nach I. 68 §. 2 bei einer Klage auf frischer That mit Augenschein, wegen Geschwulst von Knüttelschlägen oder wegen Blutrunst auch ohne Fleischwunde der ungehorsame Beklagte verfestet werden, und hierin liegt eine Ausnahme, zwar nicht von III. 37 §. 1, denn der erscheinende Beklagte kommt mit blosser Besserung ab, aber wohl von I. 68 §. 1. Ist aber einmal der Beklagte verfestet worden, so geht es ihm, wenn er ergriffen und vor Gericht gebracht wird, immer ans Leben I. 68 §. 5, und schon an sich bewirkt die Verfestung den Verlust des Friedens, also eine peinliche Folge. Bereits die Glosse zu I. 68 findet hier den Fall einer vermischten Klage. Bei diesem mag also die bürgerlich angesetzte Klage um des Ausbleibens des Beschuldigten willen peinlich werden; während sie, falls er erscheint und die Wunde nicht für kampfwürdig, d. i. für peinlich strafbar erachtet wird, mit einer Busse endet.

2. Die Klage mit Anfang, an sich bürgerlich, kann nach s. Ldr. II. 36 §. 5 sich peinlich wenden, falls dem Beklagten, der sich auf einen Geweren berief, dieser gebricht; denn hat zugleich der Beklagte die Sache nicht frei, öffentlich, sondern verholen gehalten, so gilt er als Dieb oder Räuber, C. 39, 40.

3. Eine Klage wegen Bruchs eines Versprechens mag in verschiedener Weise peinlich werden.

a) Wenn der Beklagte die bei einer Sühne versprochene Gewähr gegen die Ansprüche Dritter nicht geleistet hat, worauf an sich die Werbusse steht, und nun ausbleibt, soll er verfestet wer-

den dürfen 41 §§. 3, 4. Die Rechtfertigung ist wohl so zu finden. Das s. Ldr. II. 15 §. 1 sagt, *worebut* sei die vordere (rechte) Hand mit welcher die Gewere gelobt wurde, oder ein halbes Wergeld. Der Anspruch durfte zunächst nur auf das letztere gerichtet werden und galt dann nicht als ein peinlicher; deshalb will auch die Gl. zu II. 15 die Rechtlosigkeit, welche auf Handlöse steht, hier nicht eintreten lassen; die Verurtheilung der Hand geschehe ja nur *also bescheidenlik, oft he ein half wergelt nicht gow.* Gegen den Ausbleibenden aber ist der eventuelle peinliche Antrag gestattet und das führt, gemäss I. 68 §. 1, zur Verfestung, *na dems dat he sine hant vorvracht hevet.*

b) Hat der Beschuldigte sonst etwas gelobt, was er nicht halten mag und ist er weder gegenwärtig noch pfandbar, so mag man ihm *Eigen (erwe)*, Ehre und Lehnrecht aburtheilen 41 §. 7. Zur Erklärung ist anzunehmen, dass auch dieses Gelöbniß, wie es im Anfang des Cap. heisst, *bi sinen truwon* geschehen war, dessen Bruch an die Ehre gieng, dass jedoch auf die Ehrlosigkeit nicht sofort, sondern erst dann angetragen werden konnte, wenn der Beklagte aus und auch die Pfändung gegen ihn fruchtlos blieb.

c) Wenn der Beschuldigte einen bei der Sühne gelobten Frieden dadurch bricht, dass er den Anspruch wegen des gesühnten Verbrechens dennoch erhebt, so verwirkt er selber die Strafe, welche er gegen den Gegner beantragt hatte. Die peinliche Wendung gilt hier als eine erst im Laufe der Verhandlung eingetretene wohl um deswillen, weil der Kläger einen Beweis nach dem andern zu führen hat, zunächst dass der Friede ihm gelobt 41 §. 8, dann, dass er ihm gebrochen sei 41 §. 9.

Die Schlussübersicht dieser drei vermengten Klagen im 41 §. 10 giebt als Folge der ersten die Friedlosigkeit oder Verfestung, der zweiten die Lebensstrafe, der dritten den Verlust von Leben, Ehre oder Gliedern an. Bei der dritten Folge wäre die Ordnung nach den drei Unterfällen a, b, c umzukehren.

II. Peinlich-bürgerliche Klagen. Darunter werden drei Fälle gestellt.

1). Jemand der über fremden Acker fährt, wehrt sich der Pfändung, wird aber mit Gerüchte gefangen und vorgebracht C. 42. Der Gegner klagt mit Wiederholung des Gerüchtes über den Bruch des Friedens an seinem Acker und über die Pfändkehrung; auf den Einwand des Beklagten, nicht er habe den

Weg zuerst über den Acker genommen, erwiedert er daher, er habe auch noch über das Wehren des Pfandes geklagt. Der Beklagte wird hierauf zur Lösung des Pfandes und zum Bessern des Gerüchtes nach s. Ldr. II. 27 §. 4 verurtheilt. Es ist nicht ganz klar, weshalb der Beklagte mit der Friedebruchsstrafe verschont wird. Entweder, weil das s. Ldr. III. 20 §. 3 nur das Beackern eines gerichtlich aberkannten und durch Friedewirken geschützten Landes peinlich bestraft wissen will; wozu die Glosse noch ausdrücklich bemerkt, wenn gleich auch bei der Auffassung von Grundstücken ein Friede gewirkt werde, so sei doch der Bruch eines solchen nicht ein so schweres Vergehen. Oder, weil durch jenen thatsächlich nicht bestrittenen Einwand der Friedebruch sich beseitigt.

2) Jemand der wegen Todschlags belangt worden, erweist sich als ein Thor, d. h. als Kind oder Sinnloser, weshalb die peinliche Strafe wegfällt und nur das Wergeld gezahlt wird C. 43. Eben so

3) wenn die That ohne Willen des Thäters geschah C. 44.

In allen drei Fällen wird der oben erwähnten Voraussetzung der peinlichen Klagen, handhafte That und Gerüchte gedacht. Der allgemeine Grund welchen C. 36 für die bürgerliche Wendung angiebt, dass das Recht der Thorheit Gnade widerfahren lasse, passt ganz eigentlich nur für den zweiten Fall, analog aber auch für den dritten; für den ersten nur insofern, als die Glosse a. a. O. den Beklagten bei erst aufgelaassenen (noch nicht in Besitz genommenen) Grundstücken damit entschuldigt, *wan desse muhte, wenen dat desse acker sine were gewesen, daromme heft man siner gnade.*

Die Glosse bemerkt zu s. Ldr. III. 31 noch, dass eine peinliche Klage auch *met stervende* bürgerlich werden könne, indem doch der Erbe des Missethätters nicht peinlich zu belangen sei. Der R. gedenkt dieses Falles wohl deshalb nicht, weil in der That gegen den Erben von vornherein gar nicht peinlich geklagt werden konnte.

III. Unrechte vermengte Klagen, nemlich solche, bei denen ein bürgerlicher Anspruch ohne Recht zu einem peinlichen gemacht werden soll, C. 45 §. 1. Das kann in zweierlei Weise versucht werden.

1) Der Kläger will den Beklagten einer Geldschuld durch Zeugen überführen und nimmt ihn in Hand und Halfter, da die-

ser für den in einem neuen Termin zu führenden Gegenbeweis keine Bürgen stellen kann. Nachdem der Beklagte sich losgeschworen, klagt er von neuem peinlich gegen ihn. Ueber das dreifache Unrecht in diesem Verfahren s. 45 §. 5 und 46. In welchem Zusammenhange die neue peinliche Klage mit der ersten stehe, in wie weit hier also eine peinliche Wendung vorliege, ist nicht ersichtlich. Darin dass der bürgenlose Beklagte gestöckt wird, kann sie nicht gefunden werden, denn diese Schuldhaft ist keine peinliche Strafe.

Uebrigens missbilligt schon eine *sententia* Friedrichs II. von 1231, Leg. II. 280, ähnliche Versuche, auf ein einfaches Schuldverhältniss eine Klage wegen Frevel zu gründen.

2) Der Kläger klagt gegen jemand welchem er seine Sache geliehen, da dieser flüchtig geworden, mit Gerüchte als gegen einen der ihm seine Sache dieblich entführt habe; nach s. Ldr. III. 22 §. 2 mit Unrecht.

§. 15.

III. Verhandlung vor dem Beweise.

I. Der Kläger spricht seinen Gegner an 14 §. 4, er setzt seine Klage an 5, 36, oder stellt sie 31 §. 2, 33 §. 1. Dabei steht er, mag er selber oder durch einen Vorsprecher reden.

Die Beschwerde des Klägers kann sofort mit dem Antrage schliessen, den Beklagten zur Antwort nach s. Ldr. III. 39 §. 3 anzufordern 21 §. 1, 23 §. 1, 33 §. 2, 41 §. 2. Nach 7 §. 1, 31 §. 3, 37 §. 2, 41 §. 1 wird über dies *tur antwerde biden* ein besonderes Urtheil gefunden. C. 33 §. 3 giebt die Formel zur Aufforderung: *N di bidit dat tu N antwerdest als en recht si*, welche nöthigenfalls dreimal wiederholt wird 23 §. 1.*)

Für den Fall dass der Beklagte nicht zugegen, bestätigt der R. die Regeln des s. Landr. über die Ladung. Danach wird zum nächsten Gerichte geladen, jedoch bei peinlicher Klage auf 14 Tage oder 6 Wochen, s. Ldr. I. 67 §. 1, R. 33 §§. 3, 4; 37 §. 2, eben so bei Schuldklagen gegen einen nicht Dingpflich-

*) Vgl. über das dreimalige solcher Acte Sachse in der Ztschr. f. D. R. XVI. 122 ff., 129. Ferner über den vierten Tag in der Classe E s. 33 §. 3 N. 35 und den Cod. Lips. C. 7 oben S. 387, welcher auch bei der Ladung der von dem Kläger zu kiesenden Boten gedenkt.

tigen, mit der Aufforderung über 14 Tage zu zahlen oder der Schuld sich mit Recht zu erwehren, s. Ldr. I. 70 §. 2, R. 7 §. 1, 33 §. 3.

Ist der Beklagte gegenwärtig, so kann er bei Klagen um Eigen oder Lehn oder bei einer Forderung zum Kampf noch zweimal Frist begehren, s. Ldr. II. 3 §§. 1, 2; R. 23 §. 3, und zwar bei der zweiten Bitte, weil er sich noch nicht recht bedacht habe 21 §. 4. In andern Fällen soll er sofort sich erklären, bei Strafe des Geweddes s. Ldr. II. 3 §. 3, III. 39 §. 3, R. 23 §. 2.

Bleibt der Geladene aus, oder antwortet er nicht, so wird er zum zweiten, dann zum dritten (und vierten) Male geladen, wobei der Richter zu bezeugen hat, dass es die zweite 7 §. 2, die dritte Klage sei 37 §. 2, und der Kläger erklärt, dass er noch wie früher klage 7 §. 2. Auf das dreimalige Ausbleiben steht im Allgemeinen Sachfälligkeit s. Ldr. III. 39 §. 3. Insbesondere tritt bei bürgerlichen Klagen Pfändung oder Einweisung in das angesprochene Gut ein s. Ldr. I. 70 §. 2, R. 7 §. 2 (vgl. S. 385 ff.), 23 §. 5. Bei peinlichen trifft den Ungehorsamen die Verfestung s. Ldr. I. 67 §. 2, doch mit einer Unterscheidung. Ist die Klage gegen den nicht ergriffnen Thäter, ehe sie übernächtigt geworden, erhoben, so kann der Ausbleibende nach bewiesener That sogleich verfestet werden, s. Ldr. I. 70 §. 3; bei übernächtiger Klage aber erst nach dreimaliger Ladung R. 33 §. 6. Für die Zwischenzeit fragt es sich um das Verhalten des Klägers zu dem Thäter. Das s. Ldr. sagt, man solle den vor Gericht gebrachten Beschuldigten, falls die Sache verfristet werde, *to borge dun*, d. i. ihn gegen Bürgschaft bis zum neuen Tage frei lassen. Das wendet nun der R. auch auf den Fall, wenn die Sache weil der Bekl. nicht *to antwerde* ist vertagt wird, dergestalt an, dass der Richter den Beklagten *to borge bided* 33 §. 3, vgl. S. 402, d. i. nach 32 §. 4 fragt, ob jemand sich für ihn verbürgen wolle. Wo nicht, mag er in der Zwischenzeit von dem Kläger ergriffen und festgehalten werden, bis er Sicherheit für sein Erscheinen stellt 33 §. 3, s. Ldr. III. 13, vgl. Joach. §. 7. Nach R. 33 §. 10 scheint es, als ob auch bei nicht übernächtiger That mit dem Auffordern zur Antwort ein *to borge biden* verbunden wurde. Ja aus 34 §. 4 und Weichbildgl. S. 402 ergibt sich, dass selbst, wenn der auf handhafter That ergriffene Verbrecher vorgeführt worden, manche Richter missbräuchlich ihn zur Bürgschaft ausboten

Merkwürdig ist die Häufung der Stufen, welche Joach. §. 6 bei den Aufforderungen an den Beklagten scheidet; nach dem *tu antworde biden* folgt das *eischen*, dann das *dagen*, das *tu borge gebieden*, das *beboden*, endlich das *bescheiden*, während sonst *eischen*, *dagen*, *beboden*, *bescheiden* nur verschiedene Ausdrücke für das Vorladen sind.

H. Erklärt sich der Beklagte, so mag er zuvörderst entweder *antworde sik weren*, *sik untreden dat he antworde scole* s. Ldr. III. 39 §. 3, oder aber *antworde*. Wer sich der Antwort erwehrt, der hat noch nicht geantwortet s. Ldr. III. 30 §. 1. Die *Freizuhete* Cautel im R. 4 rät dem Vorsprecher, möglichst lange den Beklagten vor der Antwort zu bewahren, denn so lange bleibe derselbe in der Were, d. h. hier wohl in dem Besitzstande, und verliere nicht. Aus zahlreichen Beispielen im s. Ldr. für eine Befreiung vom Antworten erhellt, dass „Antwort“ die Einlassung ist, gegen deren Vornahme man Einreden erhebt, s. Planck Bewf. 262 ff. Im R. wehrt der Beklagte 14 §. 1 sich der Antwort, weil er nur Depositar der angesprochenen Sache, also nicht der rechte Beklagte sei;*) 28 §. 4 weil er nicht vor dem rechten Gericht verklagt worden. Andre Beispiele im Brünner Schöffebuch Nr. 6, 8, 10, 14, 19, 125, wo solcher Einwand technisch die *vorrede* bildet, Rösler S. 8.

Will oder muss der Beklagte zur Antwort schreiten, so hat er nach dem s. Ldr. zu *bekennen* und dann zu leisten, oder zu *besaken* und dann seine Nichtschuld darzuthun II. 3 §. 3, vgl. I. 6 §§. 3, 5; II. 10 §. 5.***) In solchem Gegensatze ist *besaken* die Vertheidigung, *bekennen* das unbedingte Einräumen. Auch des letzteren wird allerdings zuweilen gedacht, Ldr. I. 63 §. 2, R. 37 §. 8 *will hes bekennen dat is mi lif*, oder 31 §. 3 *dat mach he*

*) Vgl. Blume des Ssp. oben S. 380. Nachträglich bemerke ich über die Lesarten in 14 §. 1 a. E., dass die negative Fassung des Textes und die positive der Variante N. 5 a doch auf dasselbe Ergebniss führen sollen. Der Depositar welcher fragt, ob er denn antworten solle, motivirt die gewünschte Verneinung bei jener Fassung so: da er damit doch eines Andern Gut nicht zu verwirken vermöge, bei dieser so: so dass er damit eines Andern Gut verwirke. Die erstere Wendung entspricht mehr dem s. Ldr. II. 31 §. 3.

**) Vgl. Brünner Schöffebuch C. 43, 47 *communis regula . . . quod ad omnes querimoniam actoris reus affirmando vel negando respondeat*. — Ueber das Geständniss eines Gefolterten vgl. Blume des Ssp. oben S. 375.

dun. Gemeinlich aber gilt es eine Vertheidigung. Diese besteht entweder in einem reinen Leugnen *slicht besaken*, oder in einem Nichtwissen, oder in einem bedingten Einräumen *bekennen mit wederrede* R. 9, in einer *hulperede* 27 §. 3. Dahin gehört nach den Beispielen sowohl die wahre *exceptio* als auch die qualificirte oder relative Negation, und zwar nicht nur der Fall, wo ein früheres Dasein des Anspruches zugegeben und etwa die Tilgung behauptet wird R. 9, sondern auch wohl der, wo der Beklagte die behauptete Thatsache aber nicht die rechtliche Folgerung einräumt 13 §. 4, 25 §. 3, und der, wo er die Thatsache mit mildernden Umständen oder theilweise gesteht 44 §§. 2 u. 3, 47 §. 3.

III. Wenn nun der Beklagte der Antwort sich wehrt oder mit der Antwort sich vertheidigt, so wird er mit einer Gegenfrage schliessen — daher die stete Anweisung *dar vrage tegen* oder *wedder* —, worauf dann nach dem obigen S. 432 ein Urtheil zu finden ist. Auf diese Hauptanwendung des dort geschilderten Verfahrens bezieht sich der Satz des Ldr. I. 62 §. 7, der Richter solle Urtheils fragen *tzwischen twier manne rede*, d. i. nachdem beide Parteien gesprochen, vgl. s. Lehr. 67 §. 7. Das frisische Recht hat denselben Ausdruck *dat ionma twiska twirs tale* (Rede) *ene riuchte doem dele*, ferner den andern *thet alle Frisa thinge bi twira tele*, welchen der plattdeutsche Text so verdeutlicht *dat alle Vresen sullen richten nas claghe u. nas antworde*.*) Eben so erläutern den Ssp. die Brünner Schöffensprüche Nr. 406: *tenetur insuper iudex secundum propositionem partium de sententiis quaerere e iuratis, et semper quaerat inter duas sententias quid iuris sit, nisi tunc una pars nolit aut negligat sententiam per se inquirere, ex tunc iudex sententiam ad requisitionem unius partis inquirat*. Vgl. auch Sachsse in der Ztschr. f. D. R. XVI. 95.

Der Sinn des Ausspruches geht aber nicht nur dahin: es soll nicht eher Urtheils gefragt werden, als bis beide gehört worden, also: eines Mannes Rede ist keine Rede etc., sondern auch dahin: nachdem beide gesprochen, soll ein Urtheil gefunden werden, damit eine neue Frage darauf gegründet werden möge.

*) v. Richthofen S. 489 Z. 2, S. 27 Z. 28. — Schöffensid zu Utrecht, *Noordewier* 18: *rechte keninge te dragen tusschen twier man tale*.

Doch finden wir den Grundsatz im Richtsteige nach keiner dieser beiden Richtungen streng befolgt, theils weil das Princip in der That nach den Umständen mancherlei Ausnahmen zuließ, theils weil der Verfasser wohl mal eines Zwischenurtheils das sich von selbst verstand nicht gedenkt. So wird einerseits gleich auf die erste Frage ohne Gegenantrag das Urtheil gefunden, z. B. wenn die erste Frage ganz allgemein, was nun Rechtens in der Sache sei, lautet 10 §. 2; oder wenn der Gegner, wie jener Brünner Schöffenspruch voraussetzt, keine Gegenfrage stellt, z. B. 10 §. 1 und 20 §. 5, 38 §. 5, wo nach einem allgemeinen Rechtssatz gefragt wird, gegen den der andre Theil nichts einzuwenden hat; oder wo eine Gegenfrage ergänzt werden muss, indem das Urtheil zu des Gegners Gunsten lautet 30 §. 3. Andreerseits wird zuweilen ein Urtheil erst gefunden, nachdem durch mehrfaches Hin- und Herreden festgestellt worden, worin der Widerspruch der Parteien hinsichtlich der Thatsache liege, wie 16 §. 2, 47 §. 3, vgl. Blume MR. IV. 5. Dagegen lehrt in Anwendung des Principis 16 §. 3, dass wenn A einen Antrag, B einen Gegenantrag gestellt hat, nun nicht A eines neuen Urtheils fragen kann, sondern B verlangen darf, dass zuvor über jene Frage und Gegenfrage das Urtheil gefunden werde.

Der häufigst in unserm Rechtsbuche gesetzte Fall ist, dass die Behauptungen über das Thatsächliche einander widerstreiten. Dann erhebt sich die Frage nach dem Beweise.

IV. Der Beweis.

§. 16.

A. Im Allgemeinen.

Die Beweistheorie des deutschen Mittelalters haben in neuerer Zeit u. a. behandelt: Albrecht, *doctrinae de probationibus adumbratio*, I. 1825, II. 1827. Homeyer Register zum Sachsenspiegel I. S. 294, 401—404. Dessen Sachsenspiegel II. 2, 1844 S. 596—622 (Beweis im Lehnrecht). Jolly, Beweisverfahren nach dem Ssp. 1846. Planck, Recht zur Beweisführung in der Ztschr. f. D. R. X. 1846 S. 204 ff. Derselbe, die Lehre vom Beweisurtheil, 1848 S. 38—60. F. Walter, deutsche Rechtsgeschichte 1853 §. 614—632. Delbrück in der Ztschr. f. D. R. XIV. 1853 S. 213—241. Platner historische Entwicklung des Privatrechts II. 1854 S. 328 ff. Sachsse, das Beweisver-

fahren, 1855. O. Stobbe, zur Gesch. des Vertragsrechts, 1856 S. 56 — 115.

Unter diesen Schriftstellern beachtet Planck am meisten unser Rechtsbuch. Doch fällt der Gegenstand seiner Darstellung und der folgenden insofern nicht zusammen; als hier nur das Beweisrecht des Richtigsteiges zu entwickeln, diesem aber in manchen seiner Einzelheiten weiter als dort geschehen, nachzugehen ist.

Sprachgebrauch. Der Ausdruck *bewisen*, im s. Ldr. regelmässig nur für *demonstrare*, leiblich beweisen, angewendet, kommt im R. nicht nur für diesen Fall 11 §. 3, 16 §. 1, sondern auch für darthun durch Eid 14 §. 7, durch Eideshelfer 10 §. 1, durch Zweikampf 32 §. 2, 39 §. 2, durch königliche Briefe 34 §. 8 vor; ferner für ein Erhärten der Erbeneigenschaft 23 §. 1, ja dessen was Rechtens ist aus dem Buche 50 §. 7. In gleicher Allgemeinheit wird *vulkomen* für den Beweis von Seiten beider Parteien, durch die verschiedenen Beweismittel und ohne Unterschied des Beweisthemas gebraucht, s. das Glossar. Andre Ausdrücke sind enger. Theils hinsichtlich der Beweismittel; *tügen, getügen* gilt nur für beweisen mit Zeugen, Eidhelfern, Urkunden 34 §. 8. Manche Formeln gehen gar nur auf ein besonderes Beweismittel, wie bei den einzelnen anzugeben ist. Theils hinsichtlich des Beweisgegenstandes und der Stellung der Parteien. Hier gilt *behalden* vorzugsweise für bürgerliche Sachen ausser den Schuldsachen und zwar so, dass der Gedanke an den Erfolg, an das sich behaupten bei dem Anspruche, mit durchblickt, s. das Glossar. Für Schuldsachen, in peinlichem wie in bürgerlichem Sinne, heisst es vom Beweise des Angreifers *boreden, overgan, overtügen, verwinnen, up enen vulbringen*, von dem des Vertheidigers *untgan, unsculdich werden, van eneme komen, los sin; sik weren, untreden, afuemen*, wiederum mit Hinweisung auf den Erfolg, auf das Freiwerden, für welches die N. 18 zu 32 §. 9 eine Reihe von Ausdrücken liefert.

Zum Beweise kommt es, wenn eine erhebliche behauptete Thatsache vom Gegner nicht schlechtweg zugestanden wird. Also:

- 1) wenn er sie ganz oder theilweise leugnet,
- 2) wenn er, ohne sie gradezu zu leugnen, sie doch auch nicht einräumt, sei es a) dass er sie ins Nichtwissen stellt, wie im Falle 10 §§. 1, 2 der wegen einer Schuld des Erblassers belangte Erbe, oder b) dass er sie bezweifelt, indem er eine ihm abge-

forderte Sache dem Kläger doch nur ausantworten will, falls dieser sich noch zu derselben zieht, wie 12 §. 1 bei gefundenem Gute im Gegensatz zu 12 §. 2, wo der Beklagte den Fund dem Kläger wehrt. Vgl. Planck Bewf. 247.

Das Beweisurtheil bestimmt den Gegenstand, den Führer, das Mittel des Beweises 24 §. 2, 32 §. 10, 34 §. 11, ohne Vorbehalt eines Gegenbeweises, Planck BewU. 49—52. Doch mag, dem Grundsatz des *vort ordelen* gemäss, über diese einzelnen Punkte nach einander das Urtheil gefragt und gefunden werden. Namentlich zeigt, auf Grund des s. Ldr. II. 18 §. 2, der R. 13 §. 1, 17 §. 2, wie man erst über die Frage, wer zu beweisen habe, dann über das Beweismittel erkennt. Von diesen beiden Punkten ist hier besonders, und zwar zuvörderst

B. Von den Beweismitteln

zu handeln.

Die Partei beweist 1) durch ihren alleinigen Eid, 2) mit ihren Gehülfen, 3) durch das Gericht, 4) durch Gott.

Vgl. Homeyer Ssp. II. 2 S. 596—611, Planck Bewf. 206—229, BewU. 38—41.

§. 17.

1. Der Eineid.

Dafür sind allgemeine Ausdrücke *allene svoren; sin recht, sinen ed dar tu dun; mit sinem ede boweren; mit sinem rechte behalden, vullenkomen sin*, vgl. Glossar unter *ed* und *recht*. Den alleinigen Eid giebt der Richtsteig nicht dem Angreifer zur Ueberführung des Gegners, vgl. unten §. 22 bei A. 1, sondern nur dem Angegriffenen zur Abwehr, zur Entschuldigung. Daher die nähere Bezeichnung des Falles durch *mit siner ede untvoren, sik unsculdegen, mit siner unscult untgan, unsculdig werden* und der Gebrauch von *unscult* für den Eineid, s. Ssp. I. S. 307 und das Glossar. Im Einzelnen lässt sich noch unterscheiden, je nachdem der Schwörende sein einfaches Leugnen erhärtet, wie 8 §. 1, §. 2, 11 §. 3, 13 §. 1, 14 §. 7, 26 §. 2, 32 §. 12, 38 §. 4, 40 §§. 1, 5, 6, 46 §. 1 oder einen positiven zu seiner Entschuldigung vorgebrachten Umstand beschwört, z. B. 13 §. 5 dass er die ihm abgeforderte Sache von einem Unbekannten auf dem Markte gekauft habe, 48 §. 2 dass er ein Urtheil nicht finden könne, 50 §. 11 dass er es nach bestem Wissen gefunden habe. Vgl. die Fälle im Lehnrecht Ssp. II. 2 S. 597, 598.

Die Fähigkeit zu diesem Eide wohnt *bedderon luden* bei, ist *enes vromen mannes recht*, 34 §. 10, 40 §. 3.

Die Formel giebt 8 §. 2 für den ersten Fall dahin an: *der ticht der N eme tiet dat he der unsculdich si*, (ähnlich bei den Angelsachsen, Schmid I. 217 Nr. 5 *ic eom unscyldig ægðher ge dæde ge diktes æt there tihltan the N me tihdh.*) Joach. §. 13 *allent des em H schult gefst des is N ein unschuldig man, unde wil des unsculdich werden.*

Nach R. 8 §. 2 (J. §. 23) bittet wer schwören soll um die Heiligen und um einen Vorstaber. Dieser wiederum bittet um Erlaubniss den Eid zu staben. *) Bei dem Eide kniet der Schwörende und berührt die Heiligen, d. i. das Reliquienkästchen; nach dem Schwur bittet er um Erlaubniss „abzunehmen“ und aufzustehen, und fragt dann, ob er mit seinem Rechte vollkommen sei. Auf diese Belehrung darüber „wie man zu den Heiligen und davon komme“ verweist 35 §. 6 bei den peinlichen Klagen. J. §. 24—33 ergibt noch näheres über den Hergang beim Schwur. Er kann auf den Heiligen oder gegen Osten abgelegt werden §. 24. **) Die Heiligen müssen eine angemessene Stelle im Gerichte haben, *den virscharen tu maten stan* §. 25; man fragt, ob mit der ganzen Hand oder mit zwei Fingern und mit welchen geschworen werde §. 27, ob der Schwörende mit einem oder beiden Beinen, und wie weit er von den Heiligen knien solle §. 28. Das oberste Gewand und die Waffen werden abgelegt; das Gewand soll die Schöffen und die Bank nicht berühren, §. 29. Die letzte Frage §. 33 geht darauf, dass der Schwörende seine zwei Finger von den Heiligen nehme, seine Hand nach sich ziehe, aufstehe und weggehe. Auch der *Cod. Lips.* S. 389 gedenkt der besondern richterlichen Erlaubniss für das Aufrecken und Niederlassen der Schwurfinger.

In gebundener Zeit soll nach s. Landr. II. 10 §. 3, §. 6 nur ausnahmsweise geschworen werden. R. 46 §. 2 fügt die Ausnahme beim Unschuldseide hinzu, wenn der Beschuldigte keinen Bürgen für die spätere Leistung zu stellen vermag, und sein Gegner mit dem blossen Versprechen sich nicht begnügen will; dem

*) Vgl. Gruppen T. Alterth. 60 ff., Grimm RA. 902, Haltaus unter Staben, Müllers Wörterb. unter *Eid*.

**) Am Rhein wurden nach Bodmann 642 die Eide häufig *veruus orientem* oder *gein die sunnen* abgelegt. Vgl. Grimm RA. 895.

es sei besser, in heiliger Zeit jemand schwören zu lassen, als ihn so lange gefangen zu halten. *)

§. 18.

2: Der Eid mit Gehülften.

Unter den Gehülften umfasse ich hier Eidhelfer und Zeugen. Die herrschende Meinung scheidet im germanischen und altdeutschen Gerichtsverfahren beide in folgender Weise **). Die Eidhelfer setzen nothwendig einen Eid der Partei voraus, welchen sie nur stützen, stärken, verbürgen, und zwar regelmässig so, dass sie nach diesem Eide dessen Wahrheit beschwören. Sie bedürfen keiner Kenntniss von dem streitigen Umstande selber, sondern nur eines vollen Zutrauens zu der Partei und ihrem Schwur. Sie dürfen, ja müssen wohl gar aus denen, die der Partei sonst zunächst stehen, genommen werden. Ihre Zahl ist nach dem Stande der Partei, der Schwörenden, nach der Grösse der Sache genau bestimmt. Beim Zeugniss dagegen ist der Eid des Beweisführers etwas untergeordnetes, nicht wesentliches, und kommt er vor, so folgt er dem der Zeugen; von ihnen begehrt man die Kenntniss jenes Umstandes, sei es durch unmittelbare sinnliche Wahrnehmung oder durch Erfahrung, denn ihr Schwur geht auf die Richtigkeit der Thatsache selber, *veritatem dicunt*; sie gehören mit zur *orkunde*. Daher wird bei ihnen auf das nahe Verhältniss zur Sache, nicht zur Person des Beweisführers gesehen. Ihre Zahl ist nicht in jener Weise fixirt. Im Ganzen dienen die Eidhelfer dem Lügnernden, die Zeugen dem Behauptenden.

Diese vornehmlich aus den Volksrechten und den Capitularien gezogenen Sätze, werden auch noch im Deutschen Reiche für den grössten Theil des Mittelalters als geltend angenommen; doch mit dem Einräumen, dass nach Zeit und Land die Schei-

*) Die Gl. zu II. 10 §. 6 *Svar man aver eide lovet, die sal man lesten to me nesten ungebundenen dage sagt: Wil aver de antwerder en (den Eid) tu haant don, de klegger mut en wol nemen. Id geit aver up den richter u. up den antwerder.* Lateinisch in der Zamosker Ausgabe des Ssp. *Si vero respondens in instanti iuramentum facere vult, actor illud acceptare tenetur: istud tamen pertinet voluntati tam iudicis quam respondentis.*

**) *Manschild* §. 21 S. 55, *Kopp Hess. Ger.* §. 387, *Eichhorn RG.* §. 77, *Bogge Germ. Gerichtswesen* S. 95 ff, *Pardeusaus loi Sal.* 621, 624, *Gengler RG.* S. 394, 404, *Walter RG.* §§. 615, 620, *Sachse Beweisverfahren* 27 ff., 46 ff., 90, 220 ff.

dang in ungleicher Stärke hervortrete, dass auch die Anwendung beider Institute eine mannigfaltige sei, dergestalt, dass für gleiche Fälle hier die Entschuldigung des Angegriffenen durch Eidhelfer, dort seine Ueberführung durch Zeugen des andern Theils zugelassen werde, ja dass die Gehülfen derselben Partei bei derselben Frage, z. B. Zahlung einer Schuld, hier als Eidhelfer dort als Zeugen erscheinen mögen.

Hienach erwächst für jede umfassendere Rechtsquelle die Frage, ob und wie sie die Eidshelfer von den Zeugen scheidet, welche Stellung sie der einen oder andern Art von Beweisgehülfen anweise. Ich habe im Anschluss an jene Grundansicht die Beantwortung für das sächsische Landrecht in dem Register dazu S. 401, 402, für das Lehnrecht in der systematischen Darstellung Ssp. II. 2 S. 596 ff. versucht. Die Ergebnisse waren in Kurzem folgende.

Das Landrecht kennt beide Institute; es scheidet sie zwar nicht in der Bezeichnung, denn *getüch* gilt für Zeugen und Eidhelfer, aber doch in der Sache. Das Merkmal liegt zuweilen in der Natur des Schwurs, zuweilen in dem Erforderniss einer Bekanntschaft mit der Sache selber beim Schwörenden; eine letzte Aushilfe bietet die Beschaffenheit des Beweisthemas. In der Anwendung treten bei der Abwehr des Angegriffenen die Consecrationalen gar nicht hervor, es genügt entweder der alleinige Eid, oder wenn dieser nicht, nur das Gottesurtheil. Dagegen sind bei einer Ueberführung die Gehülfen des Klägers in peinlichen Fällen für Eidhelfer, in bürgerlichen Sachen für Zeugen (mit der singulären Ausnahme des Beweises einer Schuld nach todter Hand) zu halten. Das Lehnrechtsverfahren kennt keine Eidhelfer, weil es sich gar nicht auf peinliche Fälle erstreckt, sondern nur Zeugen.

Ehe ich untersuche, ob und wie noch im 14ten Jahrhundert unser Richtsteig sich dem Landrecht anschliesse, ist einiger Auffassungen zu gedenken, welche den ganzen obigen Gegensatz treffen und ihm seine Schärfe nehmen.

Albrecht d'ifs. de probationibus 2 p. 52 sq. trennt im deutschen Mittelalter,

A. Zeugen und zwar 1) solche, welche vor der Partei vom Richter befragt in einer *forma testium natura ac indoli consentanea* schwören, dass sie etwas gesehen und gehört haben; 2) solche, welche *ad consecrationalium similitudinem* erst nach

dem Eide der Partei dessen Wahrheit beschwören. Die letzteren seien dennoch hieher und nicht zu den Eidhelfern zu rechnen. Einmal weil bei ihnen, mögen sie nun als Schreimannen auftreten oder einen Besitz, eine Zahlung, Sühne, Erbschuld, ein Morgengabsversprechen, einen Kauf, einen *status* beschwören, immer eine sinnliche Wahrnehmung vorausgesetzt werde. Sodann, weil der Eid nach consacramentaler Weise nicht das entscheidende Merkmal bilde; denn diese Form komme mit der des Zeugeneides sehr vermischt und dergestalt ohne feste Scheidung vor, dass sogar einige Rechte in denselben Fällen beide Formen neben einander gebrauchen. Doch wird zugegeben, dass bei dieser zweiten Classe von Zeugen man das Sehen und Hören mehr vorausgesetzt als sich dessen versichert habe (p. 57).

B. Diejenigen Helfer, mit denen die Friedensbrüche abgeschworen werden, seien als Consacramentalen zu bezeichnen; denn grade sie kommen in Abgang, während die Anwendung der Zeugen wachse, und in dem Magdeburg-Görlitzer Recht von 1304 und der Leobschützer Willkühr werden Mitschwörende nach obigem Merkmal von Zeugen geschieden.

Ich bin hiermit in folgendem nicht einverstanden. In den Fällen des Zeugnisses zweiter Art sehe ich, mit Ausnahme der Schreimannen, nach dem Ssp. nicht, warum die Form des Consacramentaleneides und nicht vielmehr die des gewöhnlichen Zeugeneides anzunehmen sei. Die Magdeburger Fragen I. 15 D. 5 wollen ausdrücklich, dass beim Zeugniß über bezahlte Schuld die Zeugen gefragt werden, wovon ihnen die Sache wissentlich sei. Dass dagegen das Leobschützer Recht, welches einem andern Rechtskreise angehört, von den Gehülften des Beweisführers den Consacramentaleneid begehrt, beweist wie mir scheint, nicht eine Vermischung der Institute selber, sondern eine verschiedene Benutzung derselben in den einzelnen Rechten. Wenn aber etwa für jene Schreimannen nach dem entscheidenden Merkmal gefragt wird, so ist das maassgebende doch eher dasjenige, was von ihnen wirklich gefordert wird, d. i. das volle Vertrauen zu dem Eide der Partei, als dasjenige was nur etwa vorausgesetzt werden konnte, vgl. Rogge 137. In jenen besonders angeführten Quellen endlich ist allerdings ein Unterschied zwischen Zeugen und Eidhelfern erkennbar, aber nicht grade in der von Albrecht gewollten Weise.*)

*) Das Görlitzer Recht deutet Albrecht p. 62 so. Nach Art. 13 (bei

Jolly, Beweisverfahren S. 99 ff. bringt die beiden Institute genetisch zusammen. Die Zeugen sind aus den Eideshelfern erwachsen, anfangs als Modification derselben, dann in selbständiger Gestalt. Der Eideshelfer habe so oft, namentlich bei handhafter That, aus eigener Ueberzeugung den Thatbestand beschwören können, dass die Rechtsgewohnheit das factische Attribut in ein rechtliches Erforderniss umgewandelt, und dadurch den Eideshelfer dem Zeugen näher gebracht habe. Besonders seien in Besitzfragen, für welche die Volksrechte noch gar nicht oder in unbestimmter Weise der Zeugen gedenken, die Beweishelfer den Zeugen nahe gekommen, obwohl auch hier die Partei noch mitzuschwören habe. Es sei nicht anzunehmen, dass neben dem Beweise mit Eidhelfern das altdeutsche Recht noch einen selbständig entwickelten Beweis durch Privatzeugen gekannt und auch bei diesem die Mitwirkung der Partei verlangt habe. Nur in dem Gerichtszeugniss besitze es einen wahren Zeugenbeweis, hier aber schwöre die Partei selber nicht mit.

Meiner Ansicht nach stehen dagegen beide Institute, so weit wir sie irgend zurück verfolgen können, gesondert neben einander. Im Laufe der Zeit hat das Gebiet der Eideshelfer dann mehr und mehr gegen das der Zeugen verloren, aber nicht weil die Eideshelfer thatsächlich den Zeugen ähnlicher wurden, sondern in Folge der allgemeinen Wendung, welche den Beweis von dem Abwehrenden auf den Behauptenden übertrug, und gleichzeitig für das Gericht eine materiellere Ueberzeugung verlangte,

Gaupp, 14 bei Schott) entgeht der des Vergehens beschuldigte bei nicht handhafter That selbsiebente. Das sind Consacramentalen. Nach Art. 54 entgeht er aber, wenn der Kläger Schreimannen hat, ihm gleichfalls mit sechsen. Diese müssen daher anderer Natur sein als jene, und werden auch als solche, welche bei der That gegenwärtig waren, oder, falls das Verbrechen Nachts geschah, als solche bei denen der Beschuldigte damals war, bezeichnet. Indessen spricht der Art. 54 (vgl. M. Breslauer Recht v. 1261 A. 27) in der That nicht davon, dass der Beklagte mit Gerücht verfolgt worden, und dass der Kläger Schreimannen habe. Er ergibt ferner nicht, ob die Schwörenden den Eid der Consacramentalen oder der Zeugen leisten, so dass nicht zu sagen, ob der obige Fall A 2 vorliege. — Das Leobschützer Recht (Böhme II. 19) *nymand en mac . . mit synen frunden kein gut gewinnen . . zunder her mag sich weren mit synen frunden, die im helfen sweren zu alen synen noeten* bestätigt m. E. grade den einfachen Gegensatz, wenn es ausspricht: die Freunde können als solche nicht Zeugen sein, mit denen man überführt, aber wohl mögen sie dem Beschuldigten als Eidhelfer zur Abwehr dienen.

als das Mitschwören des Genossen noch zu bieten vermochte. Nicht weil die Eidhelfer so viel von der Sache wissen wie Zeugen, werden sie zu Zeugen, sondern weil sie nicht genug von der Sache wissen, ersetzt man sie durch Zeugen.

Planck Bewf. 209—217, BewU. 40 (und danach Delbrück 215, Platner II. 366 ff.) nimmt denselben Entwicklungsgang wie Jolly, doch mit andern Motiven an. Die Zeugen sind ursprünglich Mitschwörende, da die alte Anschauungsweise auf ihr Wissen kein Gewicht legt; aber schon früh mischt sich die andre Betrachtung ein, dass die Thatsache selber wahrscheinlich gemacht werden solle. Der Sachsenspiegel steht auf einer Uebergangsstufe. Von der ursprünglichen Anschauung hält er folgende Punkte fest. 1) Die Form des Schwörens mit der Partei, jedoch so dass in einigen Fällen die Partei erst nachher schwört; ein späteres ist es, dass sie gar nicht mit schwört. 2) Die bestimmte Zahl der Helfer 6 oder 2, welche später ganz gleichgültig wird. 3) Die Formel, welche nur ein Verstärken des Eides der Partei ausdrückt, so jedoch dass für bürgerliche Sachen der Ssp. nicht mehr diese, sondern eine Formel des Wissens fordert. Später wandte man dies auf polizeiliche, dann auf geringere Criminalfälle, endlich auf alle Sachen an. 4) Den Grund des Schwörens, so dass in einigen Fällen, dem alten Princip am nächsten, das Wissen nur vorausgesetzt nicht gefordert, in andern das Wissen überhaupt, in noch andern sogar Hören und Sehen verlangt wird. 5) Die beschränkenden Erfordernisse der Persönlichkeit, wodurch Frauen, Unmündige, Unebenbürtige ausgeschlossen werden. Der Ssp. lässt nur in singulären Fällen Frauen zu, eine weitere Milderung tritt erst in den Stadtrechten ein. In Summa, ein scharfer Unterschied zwischen den Fällen, wo die Zeugen blosse Eidhelfer und wo sie *testes* im römischen Sinne sind, ist im Ssp. nicht zu finden. Er zeigt eine neue Anschauung über die Bedeutung der Parteihelfer, welche sich der römischen annähert, aber ohne völlig zum Durchbruch gekommen zu sein.

Auch hiegegen halte ich, gleich Walter RG. §. 632, Sachsse 10, 44, 45, an der ursprünglichen Scheidung fest, so dass freilich die alten *testes* nicht völlig den römischen und heutigen Zeugen gleich stehen, sondern eben als germanische Zeugen auch über das blosse Sehen und Hören hinaus bekunden, was sie von der Thatsache glauben, von ihr wissen, ja sogar rechtliche Thatsachen feststellen, dass sie immer aber, den Eidhelfern gegen-

über, über die Thatsache schwören. Eben so habe ich nicht dass der Ssp. aus beiden Instituten ein mittleres mache, sondern dass er die alte Anwendung ändere, indem er bei der Reinigung statt des Eides mit Eidhelfern den alleinigen Eid eintreten lässt, und den Beweis des Klägers in Civilsachen durch Zeugen ausdehnt, auf solche Weise überhaupt die Anwendung der Eidhelfer sehr vermindert. Jene Beläge für die „Uebergangsstufe“ weisen, indem sie eine verschiedene Behandlungsweise verschiedener Fälle darlegen, m. E. grade auf die fortdauernde Scheidung der Institute hin.

Allerdings, hätten wir den Ssp. allein, so möchte man, da er im Namen nicht scheidet und über die Beschaffenheit des Schwurs häufig schweigt, geneigt sein, nur verschiedene Formen eines Institutes, nicht verschiedene Institute selber zu sehen. Nun aber tritt unser ältestes Gerichtswesen gleich mit dieser Trennung hervor, sie lebt im deutschen Mittelalter und bis zu dessen Ende noch in derselben charakteristischen Weise fort, nur nicht in jeder einzelnen Quelle gleich deutlich erkennbar. Demnach muss auch für den Sachsenspiegel die Frage so gestellt werden: ist sein *gotisch* ein Eidhelfer oder ein Zeuge, oder bald dieses bald jenes? Und dabei darf der gemeinsame Name eben so wenig entscheiden, als etwa der Ausdruck *testis* in den *lex Frisionum* t. 10.

Doch werden jene Voraussetzungen, die ursprüngliche Scheidung und ferner deren Fortdauer in den deutschen mittelalterlichen Quellen, noch bestimmter nachzuweisen sein.

I. Für die Scheidung nach den Volksrechten und Capitularien finden sich bequemer Weise Stellen, welche *testes* und *sacramentalis* in einen Gegensatz bringen. Diese mögen zuerst stehen.

1) *L. Ripuariorum* t. 60 c. 1. Der Käufer eines Grundstücks thut wohl, bei der Uebergabe und Zahlung 3, 6, 12 *testes*, je nach der Grösse des Gegenstandes, mit eben so vielen Knaben zum künftigen *testimonium* zuzuziehen. *Si autem testes non potuerit congregare ut ei testimonium praebent, tunc rem suam cum VI sive cum VII cum sacramenti interpositione sibi student evendicare.*

2) *L. Baiuvariorum* t. 16 c. 1 §. 2. Wer wegen unrechter Besitznahme eines Grundstücks beschuldigt wird, schwört *cum eis sacramentalibus: ego in tua opera priore non invasi contra legem etc.* Der Kläger aber sagt: *ego habeo testes qui*

hoc sciunt, quod labores de isto campo semper ego tuli etc.
 Und diese Zeugen schwören, ohne dass von einem Eide des Klägers die Rede wäre: *quia ego hoc meis auribus audivi et oculis meis vidi quod istius hominis prior opera fuit etc.*

3) *L. Baiuvariorum t. 16 c. 5.* Bei mehreren Zeugen wird einer zum Schwören für sie alle erloost. Er schwört zuerst allein *quod ego ad testem inter vos per aurem tractus fui de ista causa ad veritatem dicendam.* Dann, nachdem seine Waffen gewahrt wurden, *per se iurat ipsum verbum cum uno sacramentali.* Also statt der übrigen Zeugen soll ein Eidhelfer schwören.

4) *Capitulare Ludovici Pii c. 1 (Ley. I. 210):* *Si unus alterum in ecclesiam fugavit et ibi se defendendo cum interfecerit, si huius facti testes non habuerit, cum 12 coniuratoribus legitimis per sacramentum affirmet, se defendendo cum interfecisse.*

5) *Cap. a. 829 c. 6 (Ley. I. 354):* *De liberis hominibus qui proprium non habent sed in terra dominica resident, ut propter res alterius ad testimonium non recipiantur. Coniuratores tamen aliorum liberorum hominum ideo esse possunt, quia liberi sunt.*

Sodana führe ich, da Jolly und Planck den Zeugen die Ursprünglichkeit absprechen, noch folgende Belege an, welche das Beweismittel nach Namen und Sache bestimmt als Zeugnisse charakterisiren, ohne jedesmal den Gegensatz gegen die Eidschwüre ausdrücklich hervorsuheben.

1) Die *Lex Saxon t. 1 §. 2* lässt den *qui alium munit cum testibus ad domum illius ambulare*, eben so *t. 47, t. 52* (Merkel). Im *t. 49* spricht sie von *testes*, welche eidlich sagen sollen *ea quae nocerint* (*Cod. Paris. qui viderunt et audiverunt, l. Sal em. 51 quae sciunt*). Nach *t. 56* schwören *testes, quod ibidem fuerunt*, als ein Urtheil gefällt worden. Im *§. 96* (Herold 76) wird der *testes* gedacht, mit denen jemand seinen Gegner vor Gericht ladet, und welche wenn jener nicht kommt beschwören, *quod ibi fuerint* als die Ladung geschehen. Derselbe Titel gedenkt dagegen des Abschwörens der Beschuldigung durch den Erschienenen *sibi octavo etc. datis sacramentis.*

2) Nach der *L. Ripuariorum t. 50* werden die *testes* geladen *ut testimonium quod sciunt iurati dicant.*

3) Die *lex Burgundionum t. 48 §. 2* will, dass bei Schenkun-

gen *quinque aut septem testes donationi . . . signa aut subscriptiones adiciant*; das *Additam.* 2 §. 8 kennt *testes* eines Klägers welche eidlich sagen: *nobis praesentibus pretium dare vidimus*. Von einem Beschuldigten dagegen heisst es t. 8 §. 1: *sacramenta praebet et cum uxore et filiis* (oder in deren Ermangelung *cum patre et matre*) *et propinquis sibi duodecim iuret*.

4) Das Alemannische Recht, dessen Conjuratorensystem doch so ausgebildet ist. (*Davoud Oghlou histoire de la légis. I. 164 ff.*) spricht dennoch z. B. l. *Hlotharii* t. 2 §. 2 von *testes qui testificentur, ut illi ad praesens fuissent (al. oculis suis vidissent et auribus audissent), quod pater . . . res . . . dedit*; t. 59 §. 9 von einem Arzte, der zwei *testes* beibringt, *qui hoc audissent quod de illa plaga ossus tulisset*; t. 95 von einem Vater, der *testes* hat, *qui vidissent illum infantem oculos aperire etc.*

5) Die l. *Liutprandi II. c. 2 (8) de testibus* will, dass wenn bei einem Geschäft drei oder vier *boni homines*, denen der *princeps aut eius iudices credere possent*, zugegen gewesen, *non reprovetur postea ipsa causa, nisi (sondern) eorum testimonio ambo partes credant*.

6) Nach der l. *Baiuv. t. 12 c. 2 §. 1* habe der Kläger *ibi testes duos vel tres qui audiant et videant qualiter ille respondeat, ut possint ante iudicem testes esse*. Und t. 18 c. 2 sagt von dem *testis per aurem tractus de qualibet causa finita rationis: testificet sicut scit et hoc per sacramentum confirmet*.

7) *Cap. Ludovici Pii c. 10 (Leg. II. 212)*. *Testes vero de qualibet causa non aliunde quaerantur, nisi de ipso comitatu, in quo res unde causa agitur positae sunt; quia non est credibile, ut vel de statu hominis vel de possessione cuiuslibet per alios melius rei veritas cognosci valeat, quam per illos qui viciniore sunt*.

8) *Dipl. a. 814, Kindlinger Hörigkeit 217*. *Salicho . . . presentavit octo testes legitimos . . . Hi iuraverunt et per iudicium testificaverunt, quod ecclesia . . . a tempore Caroli Imp. de captura . . . legales . . . investituras habuisset, et nec Guntramo . . . ulla exinde competeret iniustitia, sed de iure esset ecclesie. Hinc scabini tale testimonium in veritate perpendentes etc.*

Der Gegensatz herrscht entschieden, bewusst, allgemein und schon in den ältesten Aufzeichnungen. Die Zeugen sind wahre Zeugen; ein Hinüberschwanken nach Eidhelfern zeigt sich nir-

gends; eine Kenntniss der Sache selber wird bei ihnen als Zuzogenen, als Nachbarn, Eingesessenen nicht nur vorausgesetzt, sondern auch in ihrem Schwur ausgedrückt. Selbst dass der Beweisführer mit den Zeugen schwöre, welches nach Jolly 31 überall der Fall sein soll, wird nur selten, *l. Liutpr.* II. 2, ausgesprochen. Der Uebergang von den Eidhelfern, auf welchem noch der Ssp. begriffen sein soll, wäre längst erfolgt, müsste weit hinter den ältesten Volksrechten zurück liegen. Aber für solchen Gang der Entwicklung ist, wie keine äussere Spur, so auch kein innerer Grund vorhanden. So bald nur irgend ein gerichtliches Verfahren sich bildete, war auch das Bedürfniss der Zeugen da. Oder ist es glaublich, dass man bei der Ladung des Gegners sich je von Andern begleiten liess, bei einer Uebergabe und Zahlung die Gegenwärtigen am Ohre zupfte, den mitgenommenen Knaben Ohrfeigen gab, damit solche Personen künftig nicht etwa über den Act den sie gesehen, sondern nur über die Wahrhaftigkeit des Eides der Partei aussagten? Ist es auch nur zu denken, dass man diejenigen, welche bei einer ärztlichen Operation, oder bei der Geburt eines Kindes gegenwärtig gewesen, oder welche ihren Nachbarn Jahre lang ein Feld beackern sahen, nur zu benutzen wusste, insofern sie sich zu Eidhelfern eigneten, dass man erst im Laufe der Jahrhunderte darauf gerieth, sie gradezu um ihre Kunde von der Sache selbst zu befragen?

Gegen diese positiven Gründe kommt mir der constructive Vortheil jener Hypothese, dass sie „dem alddeutschen Beweisverfahren die Einheit bewahre“ nicht in Betracht. Sie erweisen mir genugsam, dass in diesem Verfahren die Zeugen eben so alt und ursprünglich seien als die Eidhelfer, dass zumal beide in den germanischen Rechtsdenkmälern vom 5ten bis zum 9ten Jahrhundert entschieden auseinandergehalten werden und dass das Scheidungsmoment in demjenigen liege, was die Beweishelfer zu erhärten haben.

Diese geschichtliche Grundlage giebt dann

II.

den Anhalt und Leitfaden bei der Untersuchung, ob in dem Rechte Deutschlands und verwandter Gebiete seit dem 10ten Jahrhundert, trotz der ungemainen Mannigfaltigkeit, Zerstreutheit und Abgerissenheit der Quellen, noch die Scheidung nachzuweisen sei, und wie lange sie bei dem allmählichen Sinken der Stützen des Eidhelfersystems und dem ganzen Umschwunge der

Beweistheorie sich noch erkennen lasse. Für die frühere Zeit galt es vornehmlich, wahre Zeugen, für diese spätere habe ich wahre Eidhelfer nachzuweisen.

Zunächst fragt es sich, ob ein im Ssp. fehlender besondrer Name für *consacramentalis* anderweitig vorkomme. Unser „Eidhelfer“ ist bekanntlich neu gemacht. Dagegen finden sich, wie wohl nicht häufig, theils dem nahe kommende theils weiter ab stehende einheimische Bezeichnungen für den Begriff.

1) Schon die *l. Rotharis* 364 (*Vesme* 359) hat: *iuret cum XII aidos i. e. sacramentales*. *Aidos* ist der altsächsische Acc. Plur., s. Heliand bei Schmeller 45, 18 *edos*; gleichermassen wird der Eid des *sacramentalis* für die Person selber gesetzt, in der *l. Burg. sacramenta praebeat*, später im nordischen Recht z. B. *tyltered*, i. e. *iuramentum duodenum*, Rosenvinge dän. Rechtsgesch. §. 75 und unten S. 470. Dem schliesst sich aus den Glossen, welche dem *Capitulare de villis* in der jetzt Wolfenbüttler Hdschr. des 9ten Jahrh. folgen, der Ausdruck an: *hamedii id sunt coniuuratores, quos nos geidon dicimus*,*) was auf den Nom. Sing. *gieido* hinweist. Das Wort begegnet dann auch noch viel später in der von dem Herzoge von Troppau Nicolaus II. bestätigten Leobschützer Willkühr, Böhme II. 11, wonach zuerst der Beklagte schwört, *dornoch dy geeiden*.

2) Die *hamedii* in der angeführten Glosse entsprechen ganz den *coniuuratores*, s. Grimm Gr. II. 752.

3) Das Prager Rechtsbuch, Rössler I. 126, sagt §. 88 bei der Klage über Nothzucht: *inhat aber sy der geclayten suche kein gezeugnuss, so gericht er ir selb IX; hat er der eytgenozen nicht, die im von den noten helfen etc.***)

4) Etwas häufiger ist der von dem Nachschwören hergenommene Ausdruck Folger.

a) Die Leobschützer Willkühr II. 6 lässt nach dem Eide der Partei unter der Rubrik *dy geczewge* diejenigen *dy noch volgen* den Conjuratoreneid leisten.

b) In den frisischen Quellen steht *folgere* mehreremale für Eidhelfer, s. v. Richthofen Wörterb. Eben so sagt

*) Bruns Beitr. z. d. D. R. 40, Pertz Leg. I. 178. Grimm Gr. II. 752.

***) Müller Wörterb. hat I. 427 *eitgenöz*, *eitgeselle*, doch mit Verweisung auf spätere Hefte; vielleicht nicht in der Bedeutung von *coniuuratores*, sondern in der von *iuratis*, vereidigten Urtheilern, Eidgenossen des Richters s. oben S. 372 u. das Glossar.

c) ein Overysselesches Weisthum in den *Verh. der genootsch. pro exc. iure I. 389*: die *volgers sullen dan zweren*, und heisst es

d) in den Vemrechtsquellen *die twene sine volgere sullen vortvaren*, Tross 31; *sine volgere sollen mit erem eyde wair maken*, Seibertz Urk. III. 204 a. 1500. *) Bodmann Rheing. Alterth. II. 637 nennt den Eid Folgeeid, doch ohne Belag.

5) Helfer, *hulpelude*, Leute die da helfen, steht gleich den *coadjutores* in den *Legg. Normann., Ludewig VII.* 300, für Consacramentalen in den Urkunden bei Haltaus unter Eidhülfe: *mochte er aber der nicht hebben, dy im zcu syme rechten hülfften*, und *hey engat mit siner cygin hand u. bedarf nymants zu hilff*. Im Münchuer Stadtrecht werden die Helfer sogar bestimmt den Zeugen entgegengesetzt, wenn es Art. 248 heisst *die drey die im sein unschuld helftent gerichten* und dann A. 249 *svn man überzeugen mag mit siben zeugen die ez warz wizzent, daz er schuldig ist, des beredung u. seiner helffer entschuldigung sol man nicht nemen*. Anderswo dagegen greift diese Bezeichnung auf die Zeugen hinüber. So in den Nördlinger Statuten v. 1318 Art. 4, *Senkenb. vis. 356 dieselben sulen ez helfen mit starken uiden, daz si ez gesehen u. gehoret haben*, und in einem Leipziger Urtheil bei Haltaus unter Gehülffe, *das die helffere sulden sweren, das sie gesehen u. gehört habin, das der antwerder den cleger bezalt hette*. Die *hulpelude* oder *helpende tüge* endlich des Richtsteiges umfassen Eidhelfer und Zeugen, s. unten S. 474.

6) Tenglers Laienspiegel nennt Mitpurgierer, vgl. auch Haltaus Sp. 1869.

Sodann handelt es sich um die Schwurformel selber. In den lateinischen Quellen begegnet sie uns nur selten. Nach der Sirmundischen Formel 31 schwört ein Angeklagter zuerst, dass er in Nothwehr jemanden erschlagen, dann *testes sibi similes visores et cognitores post istum, ut quicquam . . . de hac causa iuravit, verum et idoneum sacramentum exinde dedit*. Eben so nach der Formel 41 die *testes iurati* dessen, der beschworen, dass ein ihm abgefordertes Gut sein Erbgut sei. In der Longobardischen Formel *ad leg. Guidonis c. 6* beim Beweise der Aecht-

*) Die *Folgarii* der *legg. Canuti, Davoud Oghlou II.* 602, 639 sind Gefolgsleute eines Herrn, gehören also nicht hieher.

heit einer Urkunde schwört der *appellatus*: *haec carta vera et idonea est. Si Deus etc.*, dann die *sacramentales*: *quod ipse iuravit, verum iuravit. Si Deus etc.* In dem Brünner Schöffenbuch A. 446 schwören die *testes* des Angeklagten nach ihm: *quod iuramentum Conradi mundum esset vel salvum, vel justum et verum.* Die Formel lautet also hier nicht ganz übereinstimmend; ohnehin ist es bei der Sirmondischen Nr. 31 wegen der *visores et cognitores* wahrscheinlich, dass die Schwörenden nicht bloss dem Namen sondern auch der Sache nach als Zeugen anzusehen, vgl. unten Note *.

Dagegen tritt die eigentliche germanische, dort jedenfalls nur übertragene Form des Genosseneides in den deutschen Urkunden mit charakteristischer Eigenheit und mit einer Uebereinstimmung hervor, welche selbst, zum sichern Zeichen ihrer Ursprünglichkeit, noch auf die angelsächsischen und skandinavischen Quellen sich ausdehnt.

In Deutschland schwören von Tyrol bis Rügen, von den Niederlanden bis nach Schlesien, durch das ganze Mittelalter bis ins 16te Jahrh. die Eidhelfer: dass sein (des zuerst schwörenden Beweisführers) Eid sei „rein und unmein“ (oder nicht mein, nicht meineide), s. Ldr. III. 88 §. 3; Richtst. 32 §. 10 N. 38, 35 §. 6; Weisthum von Overyssel oben S. 467; Magdeburg-Görlitzer Recht A. 139; Münchner Stadtrecht A. 148; Goslarsche Erkenntnisse bei Bruns Beitr. 185, 227; Leobschützer Willkühr bei Böhme II. 5, 6, 11; Nördlinger Recht A. 7; Fragment eines Rechtsbuches bei Dreyer Beitr. 171; Sächs. Distinctionen IV. 42 D. 3 (Ortloff); Vemrecht bei Wigand 558, 559, bei Tross 31, vgl. Seibertz a. a. O.; Freiburger Stadtrecht bei Schott III. 190, 209, 213, 235, 285; *) Urk. v. 1412 in den *Monum. Zoll.* 1852

*) Das Freiburger Stadtrecht kennt überhaupt folgende Fälle des Eides mit Gehülfen. 1) Der beweisführende Forderer bringt zwei Zeugen; von diesen schwört zuerst der eine, die behauptete Thatsache sei ihm wissentlich, dann der Forderer selber, die Rede die jener gesprochen sei „recht und wahr,“ endlich der zweite Zeuge, die Rede welche der erste Zeuge vorgesprochen und der Forderer nachgesprochen habe, sei recht und wahr. So bei Behauptung eines Friedebruchs, III. 187, 188, einer Kaufschatzschuld 195, 196, auch bei einem Gerichtszeugniss 199. Aehnlich S. 240, 241 bei Behauptung einer Heimsuche, nur dass hier der erste Zeuge bekundet, er habe die That gesehen und gehört. 2) Der Forderer hat durch zwei angesessene Nachbarn einen Gutsraub zu beweisen. Sie schwören beide, er sei ihnen wissentlich, 214.

I. Nr. 588; Westenrieder Beitr. VIII. 87; Tyroler LandesO. bei Gericken Schottel. *illustr.* p. 224; Vorgang zu Wangen in Schwaben v. J. 1505, s. Wächters Beitr. I. 72; Leipziger Urtheil v. 1548; Rügianischer Landgebrauch S. 128. Und mit geringer Abweichung in einer Urk. v. 1437, Haltaus Sp. 1336: dass der Eid sei rein und nicht unrecht; in den Magdeb. Fragen I. 15 D. 5... und nicht unrein (bei Böhme VI. 153 jedoch *und unmeineide*).

Entsprechend lautet die angelsächsische Formel *se aith is clæne* (rein) *and unmane*, Schmid Ges. der AS. I. 217 Nr. 6; desgleichen die schwedische *at hina swuru sant* (wahr) *och laghreen och icke meen*, welche erst 1653 der Formel des Credulitätseides wich, Schildener Gutalagh 172.

Selbst wo unter dem Einflusse des canonischen Rechts diese letztere Formel *quod eum credunt verum jurasse* eintrat, Hildenbrand *purg. canonica* 81 ff., blieb doch dem Genosseneide das wesentliche Moment, dass er den Eid der Partei zum Gegenstande hat. So giebt Tenglers Laienspiegel Th. III. als „Forma der mitpurgierer eyd: das wir glauben, N habe für die ... übelthat ... recht und einen waren eyd geschworen.“

Den Gegensatz zwischen den Eidgenossen und den Zeugen zeigen folgende Stellen.

1) Die nordischen Rechte legen häufig dem Beweisführer neben dem Eide mit Eidhelfern noch die Beibringung von ein Paar Zeugen auf, *Stjernhöök* p. 111, Rosenvinge RG. §. 75. So z. B. das Jütsche Low II. 105 *tha scal han wæri thet met tolf mens eth oc twiggi granna witnæ* oder im niederd. Text *so mach*

Vom Eide der Partei ist nicht die Rede. 3) In mehreren Fällen, wo ein inländischer Kläger nur allein zu schwören braucht, muss der Ausländer noch sechs bringen, welche nach ihm schwören, sein Eid sei rein und nicht mein, 190, 209, 213. 4) Die Zahlung einer Schuld beweist der Schuldner mit zweien, die nachdem er die Zahlung beschworen, den gedachten Eid leisten 285. Merkwürdig ist hier die doppelte Form des Zeugenbeweises; neben der geläufigen (2) noch die ungewöhnliche (1), wo die Partei zwischen den beiden Zeugen schwört und mit dem letzten eine dem Genosseneide ähnlich scheinende Formel gebraucht. Dass dieser Fall dennoch zum Zeugenbeweise gehöre, ergiebt schon die Stellung der Partei, welche doch nur die That selber beschwören kann; aber auch bei der Formel ist nicht zu verkennen, dass, während der Genossenschwur: der Eid des A sei rein und kein Meineid, bestimmt auf die Wahrhaftigkeit der Partei sich richtet, dagegen der Eid: die Rede welche A gesprochen ist wahr, eher auf den Inhalt der Aussage sich beziehen lässt.

he id weren sulff twelffte myd sineme ede u. tughen dat mit sinen naburen twen. Eben so im Flensburger Stadtrecht v. 1282: *dar neme he twee mannen willichheit by, u. na dersulven tügenisse schal he sik noch entledigen mit twelff man eeden* (Westfalen I. 1910) Aber dies bestimmte Scheiden von Zeugen und Eidhelfern in gleichzeitiger Anwendung ist auch den eigentlich deutschen Quellen nicht fremd. *Albrecht. l. c. II. p. 60 N. 177* giebt davon zwei Beispiele, nach Schilter: *adhibitis 2 testibus de vicinia probet actor et insuper manu septima suae conditionis*, nach Schannat: *probabili nullorum testimonio asserebant . . . etiam iuramento septima manu confirmarunt.* Und das Freiburger Recht III. 245 combinirt die in der Note S. 468 angegebenen Fälle 1 und 3 in folgender Art. Bei einem sonst vom Richter, der Partei und einem Zeugen zu leistenden Eide über ein Schuldversprechen darf der Richter durch sieben gewöhnliche Leute ersetzt werden. Zuerst schwört einer der letztern, das Versprechen sei ihm wissentlich, dann sechse, dieser Eid sei rein und nicht mein, dann die Partei, jene Rede sei wahr und recht, endlich der Zeuge wie im Falle 1. Es tritt hier, wie in dem Falle 3, zugleich die Natur des Eides der sechs Nachschwörenden als blosser Verstärkung der zu schwachen Persönlichkeit des Hauptschwörenden deutlich hervor.

2) Der angelsächsischen Formel für den Eidhelfer oben S. 469 stellt sich die des Zeugen Nr. 8 ebd. so gegenüber: *swa ic hit minum egum oferseah and minum eorum oferhyrde that that him mid sæcge*, dass ich mit meinen Augen sah und meinen Ohren hörte, was ich mit ihm sage.

3) Die Emsiger Gesetze §. 41 (v. Richthofen 209) lassen einen Besitzer *ungunga mither thredda hond, ieff thi othor biwise that mith tuam tingum.*

4) Die oben S. 466, 467 angeführten Stellen des Prager und Münchner Rechts bekunden gleichfalls den Gegensatz.

5) Fabri's Formulare für Liefland lässt den Besitzer sein Grundstück von der Bekreuzigung befreien, zuvörderst *mit twen edder dren lofwerdigen beswarnen getüchenissen* (Oelrichs 233), sodann *so du nu solke tüchenisse nicht en heddest . . . mit mynem egen rechte sulff sovende unberüchtigede menne up de hiligen* (234), und wiederholt noch 236, dass die Befreiung nur mit drei Stücken, nemlich Brief und Siegel, oder Zeugniss, oder *mit synes sulves rechte sulff sövende* geschehen könne.

6) Die Magdeburger Fragen I. 15 D. 5 (vgl. Böhme VI. 153) geben darüber, ob die Schöffen den Zeugen um seine Wissenschaft befragen mögen, die Entscheidung: bei einigen Sachen, z. B. wegen bezahlter Schuld, möge es geschehen; bei andern nicht, z. B. der einen Verfesteten überführende Kläger schwöre, dass er der Sache schuldig sei, und *so sollen seine gezeugen schweren das sein eyde sey rein u. nicht unreine; in solchen worten oder sachen sol man der gezeugen nicht fragen.* Also, wiewohl nach dem Vorgange des Sachsensp. die Gehülften auch in dem letztern Falle Zeugen genannt werden, ist doch der Schöffentuhl des Gegensatzes in der Sache sich deutlich bewusst. Dieselbe Quelle I. 9 D. 6 bezeichnet die Gehülften eines Angeklagten sehr bestimmt als Eidhelfer durch die Charakteristik *fründe u. solche leute, die bei den sachen nicht gewest sein.*

7) Der Rügianische Landbrauch aus dem zweiten Viertel des 16ten Jahrh. stellt (Ausz. in 4. 1777 S. 28) bei einer Todtschlagsklage die alte und die neue Sitte so gegeneinander. *Hyr plack men ein stücke holden, dat allen rechten togegen was. Als de cleger hof up twe finger u. swor . . . , u. denne treden twe to, fründ edder frömmet . . . u. sworn, des clegers eid were reine u. nicht meine, u. wedder solke moste de beclagede keine were hebben.* Nun halte man es aber so, dass der Kläger zu der scheinbaren That *tügen* gebrauche, welche das mit ihren Augen gesehen.

8) Bei der Wendung, welche die Reformation auch in Dänemark und Holstein für das Beweisverfahren herbeiführte, s. Michelsen Genesis der Jury 150 ff., kommt der Gegensatz in gleicher Weise zu Tage. Die Geistlichen eifern wider die Bundbriefe der Dithmarsischen Geschlechter, welche das Mitglied dergestalt zur Eidhülfe verpflichteten: *dass de mot, der vorstrickinge na, mede im ede stan, he hebbe des schadens ein weten edder nicht,* da doch nach Ev. Joh. 3. niemand mit gutem Gewissen anderes beschwören könne, *sunder dat he angehoret, ungesehen hefft.* Und ein neuer Bundbrief bestimmt nun auch wirklich, dass keiner aus dem Geschlechte hinfort genöthigt sein solle *to schweren in des anderen saken dat he sulvest nicht angehoret offte gesehen hefft u. eme unbewust ist,* Neocorus II. S. 574, 125. Also, wie oben bemerkt, die Eidhelfer giengen nicht in Zeugen über, weil man wahrnahm, dass sie von der Sache selber etwas

wussten, sondern man schaffte sie ab und forderte Zeugen statt ihrer, eben weil sie zu wenig davon wussten.

Nach allen diesen leicht zu mehrenden Zeugnissen, ja schon nach der Dauer und Verbreitung der charakteristischen Eidhelferformel waltete die Scheidung beider Institute, insbesondere das Scheidungsmoment selber in der Rechtsanschauung auch des deutschen Mittelalters so tief, sicher und allgemein, dass im Sachsenspiegel und ferner im Richteisige von dieser Anschauung als der Grundlage ausgegangen werden darf, um dann zu prüfen, welches Gebiet der Anwendung diese Rechtsbücher dem einen oder dem andern Beweismittel eingeräumt haben. Das Ergebnis ist für unsere Quelle kein andres als für das s. Landrecht.

A. Eidhelfer sind erkennbar

1) in den Gehülfen, mit welchen der Kläger den ergriffenen Verfesteten des Verbrechens überführt 35 §. 6. Denn die Genossenformel wird aus dem s. Ldr. wiederholt; die Magdeb. Fragen oben S. 471 treten bestätigend hinzu. Die Hdschr. *Aa* 33 N. 44 *a* bezeichnet gleich den Stellen oben S. 460 Note u. S. 471 die Gehülfen als Freunde.

2) Im Falle der handhaften That eines Nichtverfesteten 32 §. 10. Denn es wird s. Ldr. III. 88 §. 4 citirt und bemerkt, dass der Kläger zuvor schwöre. Hienach sind auch in 39 §. 2 die *helpende tüge*, mit welchen bei scheinbarer Schuld der Beklagte überwunden wird, für Eidhelfer zu achten. Doch ist bei diesem Falle 2 noch ein Bedenken zu beseitigen. Das s. Ldr. weist denjenigen zurück, der sich zum Zeugnis erbiertet, ehe er dessen gefragt wird. Unser C. 32 lehrt nun den Beklagten die „Behendigkeit,“ dass er die vom Kläger mitgebrachten Zeugen verlocke zu sagen, sie wüssten um die Sache und wollten dies bezeugen; was denn als ein Erbierten zum Zeugnis gedeutet werden und ihre Verwerfung nach s. Landr. III. 37 §. 2 zur Folge haben soll. Dennoch sind dies solche Helfer, welche, ohne jene Verlockung, den Ergriffenen nachdem der Kläger geschworen der That überführen. Indessen, daraus, dass bei ihnen ein wirkliches Wissen um die That denkbar ist, aus der Möglichkeit eines thatsächlichen Vorhandenseins der Zeugeigenschaften, folgt noch nicht, dass sie wirklich als Zeugen, nicht als Eidhelfer gehört worden; um so weniger, da der Verf. die Behendigkeit als ein wahres Nothmittel zur Rettung des Verklagten vom Tode seinem Vorsprecher an die Hand giebt.

3) Beim Beweise einer Schuld nach todter Hand 10 §. 1 sind die 72 Mitschwörer gleich wie im s. Ldr. I. 6 §. 2 für Eidhelfer zu halten.

Wohin die Zeugen C. 45 §. 4 gehören, mit denen nach des Klägers Begehren der Beklagte seine Schuldklage abwehren soll, ist nicht leicht zu sagen, weil der Autor das Erforderniss einer solchen Abwehr implicite mit verwirft. Doch bezieht der vom Kläger zu Unrecht herbeigezogene Satz sich auf wahre Zeugen.

Das Verfahren beim Helfereide beschreiben 32 §. 10 und 35 §. 6. Schon das s. Ldr. III. 88 §. 3 spricht von einem *sweren up ine* (den Beklagten); im Bilde zu §. 3 legt der Kläger die Hand auf den knieenden Beklagten, jeder Mitschwörende seine Hand auf des Klägers Arm; zu §. 4 sieht man das Reliquienkästchen auf des Gefangenen Haupt gesetzt. Der Richtsteig bestätigt nun, dass die Heiligen auf des Angeschuldigten Haupt gestellt werden; er selber wird niedergesetzt und sein Aufstehen hilft ihm nichts, denn seine Unschuld, heisst es, gewönne er damit doch nicht wieder. Der Kläger nennt zuerst die Schuld und schwört dann, dass jener der That schuldig sei, darauf leisten die Gehülffen den oben angegebenen Eid 35 §. 6. *)

Der R. 45 §§. 4, 5 gedenkt eines, nicht dem Ssp. aber manchen andern Rechten bekannten Gebrauches, wonach ein der Eidhelfer bedürftiger Fremder zuerst seinen *elenden tüch* schwört, d. h. er sei so fremd und von Freunden verlassen, dass er keinen Zeugen haben möge, dann seine Nichtschuld beschwört, endlich noch so viele Eide leistet als das Recht Hülfsaide fordert. **) Unser Verf. verwirft jedoch die Sitte als eine thörichte, welche leicht gemissbraucht werden könne.

*) Nach dem Cap. a. 825 §. 8, Leg. I. 252 schwören *iuratores omnes singillatim*. Im Freiburger Stadtr. III. 209 heisst es dagegen auf die Urtheilsfrage, *ab di sechse mit einander sweren sullen oder al enceln*, sie sollen alle miteinander schwören. Nach *l. Alam.* (*Karolina* t. 6 §. 4) spricht sogar die Partei, welche über aller Hände ihre Hand legt, allein die Eidesformel.

**) Vgl. *du Cange s. v. iurare super plura altaria* und ausser den in Sachsse, Beweisvf. 87, 286 aus dem Flensburger, Odenseer und Nordhäuser Recht angeführten Stellen noch die Leobschützer Willkühr Böhme II. 11, das Bamberger Recht Zöpf §§. 157, 158, Noordewier 167, die Keure von Poperinghen Warnkönig Flandr. RG. III. 1. 297, das Fragment in Dreyers Beitr. 171, wo der Angeschuldigte den Ergänzungseid dahin leistet *dat de ed den he swere, de is reine u. nicht gemeine*. Bodmann Rheing. Alt. II.

B. In allen übrigen Fällen verstehe ich unter dem *tüch*, *getüch* wahre Zeugen, auch dann wenn *hulpende tüge*, *hulpelüde* genannt werden. Das geschieht C. 14 §. 7, wo der Kläger den Gegner mit *hulpluden u. mit vele bedderven luden* des Verkaufes zu überführen hat; C. 16 §. 2, wo der Forderer einer Sache mit *hulpenden tugen* beweisen will, er habe sie dem Erblasser des Beklagten nur „*gethan*“; C. 45 §§. 1, 2, 46 §. 1, wo der Gläubiger begehrt, mit *hulpenden tugen* eine Geldforderung darthun zu dürfen. Selbst das Gerichtszeugniss heisst C. 46 §. 1 *hulpe eines gehegeden dinges*, so dass Hülfe überhaupt im Richtsteig ohne genauere Scheidung für jegliche Unterstützung des Beweisführers durch Andre gebraucht wird.

Dass von den Zeugen ein Wissen um die Sache gefordert werde, ergibt 47 §. 2 und allgemeiner 8 §. 3, wonach sie auf Begehren des Gegners sogar sagen müssen *war van it en witlik si* *). Die verschiedenen Gründe des Wissens werden übrigens nicht, wie so oft im s. Ldr. (Register zu Ssp. I. 402), bei den einzelnen Fällen genauer angegeben.

Hinsichtlich der Eigenschaften der Zeugen, Register a. a. O., spricht R. 32 §. 8 die Unfähigkeit der Rechtlosen gleich den Hdss. NYZ zu Note b des s. Ldr. III. 70 §. 1 allgemein aus, während der gewöhnliche Text ihrer nur in zwei besondern Fällen II. 36 §. 4, III. 28 §. 1 (der dritte im Register angegebene III. 19 gehört nicht hierher) gedenkt.

Die Zahl der Zeugen, Planck Bewf. 218 — 224, giebt der R. auf zweie an beim Beweise einer Schuldentilgung 8 §. 1, des Austhuns 16 §. 4, unverholenen Haltens 40 §. 3, Aufgebotes 12 §. 2, ursprünglichen Erwerbes einer Sache 17 §. 2 und beim Ziehen zu einer Sache 12 §. 1, 13 §. 5; auf sechse beim Beweise des gelobten Friedens 41 §. 8, der vorsatzlosen Tödtung

643 führt sogar Stellen an, wo derjenige der seinen Gegner einer Geldschuld überführen soll, in Ermangelung der Zeugen, *die wol wissen dass man ime schuldig sy*, allein sechs Eide nachschwört und zwar, *daz der erste eid war u. gerecht sy*. Vgl. oben S. 468 Note.

*) Der Richtsteig folgt hier einer minder guten Lesart des s. Ldr. III. 88 §. 5, wo in dem Satze *dat sal sin getüch vore secgen bi deme ede*, u. *he* (die Partei) *sal it selve na sveren*, einige Hdss. *das he* oder gar *he sal it selve* auslassen, so dass der Zeuge derjenige wäre, der nachdem er etwas eidlich bekundet hat, nachher noch zu schwören hätte.

44 §. 3, der Erbeneigenschaft 19 §. 1. Zum Beweise der Eigenschaft einer Sache als Eigen fordert 25 §. 4 sechs Schöffenbarfreie, 27 §. 1 aber nach s. Ldr. II. 43 §. 1 nur zwei*) Schöffen. Ich bin mit Planck Bewf. S. 288 darin einverstanden, dass auch in dem letzten Falle ein Gerichtszeugniss, etwa über die geschehene Auflassung zu Eigen, nicht vorliege, denn dann wäre der Richter unentbehrlich. Dass zwei Schöffen genügen ist wohl aus ihrer höhern Stellung, welche die eines nur Schöffenbaren überragt, und aus der reichern Kunde zu erklären, die ihnen als Mitgliedern des für Eigen zuständigen Gerichts, Ldr. I. 59 §. 1, zu Gebote stand.

Nach Joach. §. 18 ff. hat, wer sich auf Zeugen beruft, diese sofort zu benennen, doch mit der Befugniss sie zu ergänzen, wenn am Beweistage ihm einige der Genannten fehlen.**)

Dass der Beweisführer auch selber schwöre, im s. Ldr. III. 88 §. 5 nach den Zeugen, wird hie und da angedeutet: 15 §. 4 *self drudde*, 37 §. 3 *mit sic selven u. alme rechte . . . verwinnen*.

Ein schriftliches und stellvertretendes Zeugniss kennt C. 21 §. 2 durch den Brief und die Dienstmannen eines Fürsten nach s. Ldr. II. 42 §. 3, und C. 34 §. 7 *mut tu tuge hebban des rikes brif* nach s. Ldr. III. 34 §. 1. Die Blume des Ssp. S. 366 gedenkt allgemein der *briflichen adir muntlichen bewaysunge*.

§. 19.

3. Gerichtliche Wahrnehmung.

Register zu Ssp. I. S. 403, Planck Bewf. 224—229, Sachsse 156 ff., Platner II. 331—338.

Der Beweisführer verlangt *A.* ein Zeugniss des Gerichts über dessen frühere Wahrnehmung, oder lässt *B.* das Gericht jetzt unmittelbar etwas wahrnehmen, leibliche Beweisung.

A. Die Partei zieht sich an den Richter 25 §. 3, an das gehegte Ding 50 §. 4, und bittet um ein Bekenntniss 19 §. 1, 35 §. 1, S. 386, 387. Erfolgt nun das Bekenntniss 23 §. 1, 35 §. 2,

*) Das ist nach dem s. Ldr. die richtige Zahl. Der Richtst. liest regelmässig drei und ich habe diese Lesart hier als die ächte beibehalten, weil im Ldr. die Gruppe des Textes *P* diese Zahl giebt, und v. Buch sich vorzugsweise an diese Recension des Ldr. hält, s. oben S. 47.

**) Vgl. die umständliche Darstellung des Verfahrens mit Zeugen im Freib. Stadtr. III. 187 ff. 193 ff.

50 §. 5 oder Zeugniß 34 §. 7, so ist der Beweis mit Richter und Dingpflichten oder Schöffcn 16 §. 6, 34 §. 6 vollbracht. Der Richter zeugt bei des Reiches Hulden, oder eidlich wenn er dem Reiche nicht gehuldigt hat; der Frohnbote bei dem Eide den er dem Reiche, der Schöffe bei dem Eide, den er zur Bank geschworen hat, der Dingpflichte eidlich 34 §. 7, s. Ldr. III. 88 §. 1.

Das Gerichtszeugniß ruht entweder

1) auf einer Erfahrung überhaupt, im Gegensatz der einzelnen sinnlichen Wahrnehmung; es wird z. B. bekundet, dass jemand Erbe geworden sei 19 §. 1, 23 §. 1, vgl. 43 §. 5,

2) auf dem Sehen und Hören eines gerichtlichen Vorganges, sei dies eine Handlung der Parteien (Joach. §. 39) z. B. eine gelobte Sühne 41 §. 3, ein vor Gericht verübtes Vergehen 41 §. 9, oder aber eine Handlung des Gerichtes, z. B. eine Verfestung, ein Friedewirken. *) Davon lässt sich

3) noch scheiden, wenn über das sinnlich wahrgenommene zugleich ein Gutachten verlangt wird; wenn z. B. der Richter mit den Urtheilsfindern *achten* soll, ob eine Verletzung kampfwürdig sei 38 §. 2, vgl. S. 401. 404.

Das Zeugniß mag vor dem Gerichte selber welches es ablegt, oder vor einem andern 34 §. 11 angerufen werden. Im letztern Falle sendet entweder das erkennende Gericht Boten an das bezeugende um dort das Zeugniß zu vernehmen 34 §. 11, Ldr. III. 82 §. 1, oder das bezeugende Gericht, sei es ganz und gar oder durch Boten, begiebt sich an eine höhere Dingstätte, um dort zu bekunden, wie vor ihm etwa ein Urtheil gefunden und gescholten sei 50 §§. 2—5.

Der Richter bezeugt theils mit zweien Dingleuten 27 §. 3, 34 §. 6, 41 §. 3, §. 8, Cautela S. 395, theils mit sechs 25 §. 4, 41 §. 9. Dass jemand bei gutem Verstande sei, soll der Richter mit sechs unbescholtenen Leuten bekunden 43 §. 5, also nicht grade mit Dingleuten; ein Fall der im s. Ldr. nicht vorkommt. Es reicht sogar, wie es scheint, das alleinige Bekenntniß des Richters dann hin, wenn die Partei sich auf einen frühern Act desselben Processes beruft 13 §. 6, 25 §. 3, 27 §. 3 vgl. oben S. 419.

*) Vgl. Freiburger Stadtr. C. 13, Schott III. 197 ff. — Der Görlitzer Codex C. 7, oben S. 386, kennt schon eine Berufung auf das Stadtbuch ausser der auf das richterliche Bekenntniß.

Eine eigenthümliche Stellung nimmt der Richter ein, wenn der zu bezeugende Act nicht von ihm selber gesehen worden, etwa in die Zeit seines Amtsvorgängers fällt. Das s. Ldr. II. 22 §. 2 sagt, wenn die Partei das Zeugniß des Stellvertreters des Richters und der Schöffen habe, solle auch der Richter *getüch sin von der warheit irs getüges den he gehort hevet, al ne wiste he's er* (vorher) nicht, und III. 25 §. 1: der Nachfolger solle Zeuge sein, habe er gleich den Act nicht gesehen, wenn man ihn mit der Schöffen Zeugniß *der warheit inneret*, d. i. überzeugt. Der R. 42 §. 3 setzt nun den Fall, dass jemand durch den Richter einen gewirkten Frieden beweisen will. Der Richter bemerkt, es sei vor seiner Zeit geschehen, aber unter den Urtheilern seien Leute die sich dessen erinnern. Schliessliches Urtheil: *de richter scole tuch sin, wes se em berichten, als oft het selven gesen odder gehoret hedde*. Planck Bewf. 219, Sachsse 158 nehmen daher überhaupt den Richter für das blosses Organ, den Verkünder des Gerichtszeugnisses. Dem stimme ich doch nicht bei. Selbst in jenen Fällen erscheint er als wahrer Zeuge, weder als blosser Aussprecher des fremden Zeugnisses, noch einem Eidhelfer vergleichbar. Der altdeutsche Zeuge bekundet nicht nur was er gesehen oder gehört hat, sondern auch, was er sonst weiss. Wenn aber der Richter die Urtheiler hat zeugen hören, so kann und soll er nun selber um die Sache wissen und sie mit bezeugen, wusste er gleich vorher darum nicht. Um so weniger gilt der Schluss, dass er überhaupt das Gerichtszeugniß nicht mit ertheile. In unserm Falle scheint es sogar, dass gleichwie die Partei sich nur auf den Richter beruft, auch nur dieser allein, nachdem er sich bei den Urtheilern erkundigt hat, das Zeugniß ablege.

Ferner will Planck auch hier, dass die bezeugenden Urtheilsfinder ursprünglich nur Eidhelfer des Richters seien, die sich zur Zeit des Ssp. den Zeugen genähert hätten, so dass zur vollen Eigenschaft als solcher nur noch gefehlt habe, den Richter ganz wegzulassen. Doch abgesehen davon, dass wir über das Gerichtszeugniß vor der Zeit des Ssp. eben nicht unterrichtet sind, liefert auch weder die Gestalt des Instituts, wie es in ihm hervortritt, noch die sonstige geschichtliche Stellung der Zeugen zu den Eidhelfern einen Anlass, um der Kundschaft der Dinge über den gerichtlichen Vorgang die Natur eines wahren Zeugnisses abzusprechen.

B. Eine dem Gerichtszeugniss gleiche Bedeutung für den Beweis hat die scheinbare That, der Augenschein, d. i. wenn die Partei dem Gerichte den zu erhärtenden Thatumstand sofort zur sinnlichen Wahrnehmung bringt. So fordert der Verletzte 37 §. 1 das Gericht auf, die ihm angethane Gewalt zu besehen. Die Gl. zu I. 15 nennt dies die leibliche Beweisung, d. i. *dat me an enen man sūt edder vülen mach jegenwerdichliken*, während die unleibliche alles begreift, *dat man up enen man met worden mach seggen*, vgl. Gl. zu I. 18. Behufs der Besichtigung begiebt sich das Gericht entweder an Ort und Stelle 11 §. 3, *) oder es wird der Gegenstand mit vorgebracht 39 §. 1.

Hiehin gehört auch, wenn ein Verbrechen zwar nicht vor Gericht begangen ist, aber doch der Hergang dort in einer bestimmten Weise veranschaulicht wird. Erforderniss ist, ausser der Ergreifung des Verbrechers auf der That oder der Flucht von der That und seinem Vorbringen am Tage der That mit Gerüchte, noch ein gewisses leibliches Zeichen der That und der Schwur der Schreimannen, Albrecht I. 25 ff. und oben S. 443. Das ist das *vorwinnen mit deme geruchte u. mit der hanthafte dat (mit der bewisinge)* 43 §. 1, 31 §. 1, §. 2. Der R. ergiebt hierüber zu dem s. Ldr. noch folgendes.

Nach 30 §. 2 soll, dem eigentlichen Sinne der handhaften That gemäss, die That dem Verbrechen dergestalt an der Hand kleben, dass er sie nicht abzuleugnen vermag. Dieser bei dem Ergreifen des Verbrechers vorausgesetzte Zustand — auch die Gewalt, die Unthat, die Noth 37 §. 1 genannt —, ist es, der dem Gerichte wieder vor Augen geführt werden muss, vgl. Albrecht p. 30. Daher wird dem Diebe das Gestohlene aufgebunden; das Bild zu s. Landr. II. 64 §. 2 zeigt ihn mit einem Pack auf dem Rücken, nach R. 32 §. 6 hat er *die duve up dem halse*. **) Daher der Rath für seinen Vorsprecher, falls eine Verfristung der Sache erlangt wird, den Angeschuldigten möglichst von der *duve* zu helfen, damit, wenn der Kläger sie ihm wieder aufbinden will, über Gewalt geschrien und die Ueberführung vereitelt werden könne 32 §. 6. Desgleichen soll der

*) Dahin gehört der sogen. Untergang, die *descente*. Ausführlich schildert das Verfahren bei einer Haussuchung die Blume des Ssp. oben S. 372, bei Besichtigung einer Wunde die Weichbild-Gl. S. 401, 404.

**) Vgl. Freiburger Stadtr. III. 207, 211. Noordewier 285 ff.

vorgebrachte Mörder den Gemordeten bei sich haben 45 §. 1. Die Blume M. R. I. 77 S. 345 lehrt näher, wie der Mordkläger zu den Füßen des Todten als dessen rechter „Vorstender“ tritt, und nach jedem Zetergeschrei den Leichnam einige Schritte weiter trägt.

§. 20.

4. Gottesurtheil.

1. Der R. gedenkt 26 §. 6 beim Nachbarezuegniss nicht mehr des Wasserurtheils, welches s. Ldr. III. 21 und Lehn. 40 §§. 2 u. 3 im Mangel einer Entscheidung der Nachbarn eintreten lassen. Vgl. Ssp. II. 2 S. 610, 62, Planck Beweisf. N. 199.

2. R. 34 §. 10 spricht dem, der wegen eines Verbrechens rechtlos ist, die Befugniss ab, eine Beschuldigung gleich andern Biedermännern abzuwehren, sagt jedoch nicht, wie er sich zu entschuldigen habe. C. 40 §. 3 führt dann die drei im s. Ldr. I. 39 genannten Gottesurtheile als seine Vertheidigungsmittel an, fügt aber dem letzten *oder he mute sic deme kempen weren* hinzu: *dar vor mut he nu seven man ede liden*. Das erläutert sich aus der Glosse, welche an vielen Stellen von den Aenderungen im gerichtlichen Zweikampf spricht. Zu deren Verständniss sind die Bestimmungen des s. Ldr. selber festzuhalten. Es unterscheidet *A*, das Recht zum Kampfe überhaupt und *B*, die Befugniss, sich im Kampfe durch einen Kämpfer (also einen Rechtlosen) vertreten zu lassen.

A. Das Kampfrecht hat 1) der Kläger wegen Friedebruchs, unter den nähern Bestimmungen I. 63, 68 §. 3, II. 72 §. 2, III. 9 §. 2; 2) der Verklagte welcher, wegen begangner Verbrechen rechtlos, durch Eid sich nicht zu wehren vermag I. 39; 3) der Verwandte der den verklagten Todten mit Kampf vertreten will I. 64; 4) die Partei, welche das vor dem Reiche gefundene Urtheil schilt I. 18 §. 3, II. 12 §. 8.

B. Einen Kämpfer mag stellen 1) der zum Kampf geforderte Lahme, im Mangel eines andern Vertreters I. 48 §. 2; 2) der Vertreter des zum Kampf geforderten Todten I. 48 §. 3; 3) in beiden Fällen denn auch der Forderer, ebd., der ja mit einem Rechtlosen nicht selber zu fechten braucht; aus gleichem Grunde 4) der Kläger, wenn der rechttillose Verklagte (*A* 2) sich mit Kampf vertheidigen will I. 39, I. 48 §. 3 a. E., I. 50 §. 2.

Die Glosse nun bemerkt zu I. 48 §. 3: *du salt weten dat desse art. dy van kampe spreken nergend mer tu nitte sin; wan war men wener (oder wilen, d. i. vormals) kempen up leden nuichte, dy mach men nu verwinnen met seven manne tüge. Doch wete dat onderscheid is twischen den, dy kempen up enen leden wil unde deme, dy sulven vechten wil. Doch mach man umme alle sake u. gut nicht vechten.*

Hienach geht die Aufhebung zuvörderst auf A 2, B 4; der Rechtlose soll nicht mehr befugt und verpflichtet sein, sich mit Kampf zu vertheidigen und demnach *deme kempen sik to weren*; der Kläger darf und muss ihn selbsiebente überführen. Diese Aenderung schreibt die Gl. zu I. 63 der neuen Satzung K. Albrechts zu; sie widerlegt auch eine Ansicht, wonach Markgraf Otto (*Otto Longus* † 1298) sie gegeben; dieser habe nur dazu gerathen. Die Satzung gehe aber dahin, dass der Ritter einen Bescholtenen (*versprokenen man*) selbdritte, der Bürger selbfünfte, der Bauer selbsiebente überführen dürfe. Die Gl. zu I. 64 nennt als Autor nach der einen Lesart wiederum den K. Albrecht, nach einer andern Markgraf Otto. Bemerkenswerth ist dabei, dass die Constitutionen Albrechts, weder bei Pertz Leg. II. 481, noch in der kürzern oft den Hdss. und Drucken des Weichbildes angehängten Gestalt den obigen Satz enthalten, dass dagegen allerdings Städte und Ritterschaft der Altmark nach Waldemars Tode im J. 1321 zu einer solchen Bestimmung sich vereinigten, welche später noch öfter wiederholt wurde, *Gercken dipl. vet. March.* II. 589—591, Riedel, Mark Brandenburg II. S. 395.

Diese im R. kurz bezeichnete Aenderung ist aber, trotz obigen allgemeinen Einganges der Gl. zu I. 48 §. 3, in der That die einzige, welche das Sachsenrecht bis zu v. Buchs Zeiten im Kampf recht erfahren hatte. Denn wenn die Gl. zu I. 39, I. 63 den Kampf als Ausnahme behandelt, der nur noch um drei Sachen stattfindet, so umfassen diese doch in der That die übrigen im s. Ldr. vorkommenden Fälle, und zwar mit Inbegriff der Vertretung durch Kämpfer. Und dasselbe ergiebt sich auch für den Richtsteig.

1) Die Befugniss, den Friedebrecher zum Kampf zu fordern, erkennt die Gl. zu I. 39 *oft sik einer underwunde siner vor gerichte*, zu I. 63 *umme gewelchliken roff*, und *umme des rikes vorretnisse* und der R. 39 §. 2 *vorwinnen mit sines sulves live* vgl. 32 §. 2 an.

2) Vom Kämpfen wegen eines bescholtenen Urtheils spricht die Gl. zu I. 63 *umme bescholden ordet vor deme rike* und der R. 50 §§. 9 u. 10.

3) Der Verwandte darf den verklagten Erschlagenen durch Kampf vertreten nach Gl. zu I. 63 *offt man enen beschuldigen wil um enen doden*, R. 32 §. 10 *oft en siner mage en mit kampe weren wolde*. Die Gl. zu I. 64 führt dies Recht des Verwandten, einem Uebersiebenen durch den Kläger gegenüber, noch näher aus, selbst für den Fall, dass der Kläger dem Todten etwas auf den Hals gebunden hätte, denn *don he en doden mochte, don was he sins so geweldich, dat he em up den hals wol wat binden mochte*.

4) Des Gebrauchs der Kämpfer gedenkt die Gl. zu I. 39 *oft men enen doden anspreke, den man mit kempen weren wolde*, und ausführlich R. 32. Der eines Todschlags beschuldigte Verklagte beruft sich auf Nothwehr, die er *mit sines selves live u. mit bederven luden* beweisen will, §. 2. Der Kläger macht geltend, jener habe sich nicht zu Recht erboten, ehe der Leichnam vor Gericht gebracht worden. Urtheil: der Verklagte müsse, um sein Leben zu retten, den Todten mit Kampf der Noth überführen. Der Kläger darf, wenn der Todte keinen Verwandten hat der um seinetwillen das Leben wagen will, einen Kämpfer miethen, und dann mag auch der Verklagte einen Kämpfer nehmen, wiewohl er sich selber zum Kampf erboten und den Kläger *selven sunder kempen ungesproken hebbe*, §. 3. Es liegt hierin theils eine Erläuterung des s. Ldr. II. 14 §. 2, der nur sagt, der Verklagte müsse in jenem Falle um seinen Hals zu retten den Todten *bereden*, theils eine Abweichung von I. 64, wonach der Todschläger zunächst die Wahl hat zwischen Kampf und Uebersiebenen; eine Wahl die ihm hier versagt wird, weil er sich nicht selber nach s. Ldr. II. 14 §. 1 zu Recht erboten, ehe der Leichnam vorgebracht wurde.

Die Blume des Sachsenspiegels aus dem Ende des 14. Jahrh. beschränkt den Zweikampf etwas mehr. Sie beginnt im Buch I. die *actio* 98 *von kampfis grusunge* mit: *Man helt dys nicht vil me um deswillen daz gar vil vorworrens in kampfes eczwen lag u. vil mysseteter sich mete beschonten u. waz auch wedir dy czehen gebot . . . u. ist komen off sebyn manne eyde. — Ydach sullit ir wissen daz kampf dorumme yn allyn sachyn nicht vorboten ist. Man mag kempfen, ab man eynen des rey-*

chis vorrethenis czege bey seyme lebyn adir noch seyme thode (vgl. Gl. za I. 63). Ferner, *spreche man auch eynen an daz her trewlos adir herfluchtig were . . . nu muste her sich nicht andirs untschuldigen wenne mit kampf.*

C. Anwendung der Beweismittel.

§. 21.

Einleitung.

Die Urtheilsfragen im Richtigsteige zeigen, wie die Parteien sich zum Beweise drängen. Jede will näher dazu sein, das Beweisen gilt als Vortheil. Planck*) giebt die Erklärung, dass der altdeutsche Beweis wesentlich als verstärkte Behauptung der Partei anzusehen; sie kann genügen, wenn man mit ihm die Zeugen erst allmählig aus den Eidhelfern sich entwickeln lässt. Sieht man aber in den Zeugen ein schon ursprünglich von den Eidhelfern getrenntes und durch ein Wissen der Schwörenden um die Sache selber bedingtes Mittel, so bedarf es einer ausgedehnteren Begründung jener Eigenheit. Eine solche habe ich Ssp. II. 2 S. 611, 612 für das Lehnrecht versucht; sie passt sich auch dem Verfahren der Landgerichte in folgender Weise an.

Der altdeutsche Beweis ist ein einseitiger. Er wird nur einer Partei zugetheilt, nicht noch der andern als Gegenbeweis vorbehalten.***) Das gereicht dem Beweisführer bei jeglicher Art der Beweismittel zum Vortheil. Ferner stehen diejenigen Mittel, welche in peinlichen Sachen und in bürgerlichen Schuldsachen allein, in den übrigen bürgerlichen Sachen mit zur Anwendung kommen, die Mittel also des häufigsten Gebrauches, einem jeden zu Gebote, der ein gutes Gewissen und das Vertrauen seiner Genossen für sich hat. Denn so verhält es sich allerdings mit dem Eineide, mit dem durch Genossen unterstützten Eide und mit dem Gottesurtheil. Aber auch die Zeugen sind in den Fällen, wo sie überhaupt zulässig, leichter zur Hand als die heutigen. Soll ein Besitz oder sollen persönliche Zustände wie Freiheit, Echtheit, Unbescholtenheit, Volljährigkeit bewiesen werden, so genügt durchgängig schon das Zeugniß solcher, die im All-

*) Bewf. 230 ff. 271, BewU. 41.

**) Darauf geht auch wohl die Blume des Sep., wenn sie, oben S. 369, als Eigenheit „unsers“ Rechts gegen das fremde bemerkt, dass man in jenem nicht *geczueg über geczueg* führe.

gemeinen um das Verhältniss wissen, mithin solcher, welche der im Rechte befindlichen Partei nicht leicht fehlen können. Handelt es sich aber um die Beurkundung eines einzelnen besondern Actes, so hatte die Vorsicht des Betheiligten gemeinlich sich den Beweis durch Vornahme vor Gericht, oder, falls dies hinreichte, durch Zuzielung von Privatzeugen gesichert.

Hienach hat derjenige, dem der Beweis zugetheilt worden, im Ganzen schon den Sieg in Händen. Da ferner beim Beweise nach allgemeinsten Rechtsanschauung die Gunst dem Beklagten gebührt, so ist die weitere Folge, dass, allgemein hin ausgedrückt, ihm der Beweis zugebilligt werde. Darüber ist auch kein Streit; wohl aber über die genauere Fassung und über den Bereich des Satzes. Albrecht, gleich Eichhorn und Rogge stellt ihn (I. 4), mit der nähern Bestimmung, dass einer wahren Einrede des Beklagten gegenüber der Kläger zum Beklagten wird, als Regel auf, so dass alle Fälle eines klägerischen Beweises zur Ausnahme werden. Planck (Bewf. 332, BewU. 41) setzt an die Stelle des Beklagten den Angegriffenen, das heisse den, welcher „behalten“ will, oder welcher, falls er unterläge, etwas verlieren würde; er bringt bei der nähern Anwendung dieses Begriffes noch manche jener Ausnahmen unter seine Regel, so dass wahre Ausnahmen nur eintreten, wenn eine Partei gewisse vorzügliche, dem Parteieneide vorgehende Beweismittel anbietet. Platner 356, 357 nimmt jenen „äussern Standpunkten“ seiner Vorgänger gegenüber einen „innern,“ den er so bezeichnet: je unmittelbarer, stärker, umfangreicher eine Person auf eine Handlung, auf ein Recht eingewirkt hat oder haben soll, desto höher steigt auch ihre Berechtigung, zuerst ihr Dasein zu beweisen oder ihr Nichtdasein zu leugnen. Schärfer drückt denselben Gedanken Sachsse S. 216 ff. in dem aus dem normannischen Recht genommenen Satze aus, dass sowohl das *bereden* (*probars*) als das *untreden* (*desraisinare*) dem gebührt, um dessen Faktum es sich handelt, nicht dem Andern. Delbrück S. 216, 217 tadelt Plancks Formel als zu unbestimmt und führt seinerseits für den Streit um Sachen aus: den Beweis giebt im Allgemeinen der ältere Besitz, vor ihm jedoch ein rechter Erwerb des Besitzes, und bei gleichen Ansprüchen der gegenwärtige Besitz. Stobbe behandelt den Beweis von Vertragsverhältnissen und lässt hier S. 70 die Ausnahmen, wo gegen die Regel des Sachsensp. der Kläger beweist, dann eintreten, wenn der

Vertrag gerichtlich geschlossen ist, und wenn der Kläger nur Rückgabe verlangt oder nach eigener Erfüllung die Gegenleistung fordert.

Delbrücks und Stobbes Aufstellungen, als nur eine bestimmte Classe von Fällen betreffend, kommen hier noch nicht in Betracht. Auch der normannische Satz erschöpft nicht das ganze Gebiet der Frage, trifft namentlich Rechtsgeschäfte, welche beiden Parteien gemeinsam, nicht, Sachsse 262. Mithin sind bei dem Suchen nach einer allgemeinen Formel jene weiter reichenden Auffassungen Albrechts und Plancks zu erwägen.

Der erstern zeigen sich manche Aussprüche der Quellen selber günstig. Zu ihr zunächst führt unser Richtsteig hin, wenn er in der zehnten Cautel des Cap. 4 dem Vorsprecher rüth, lieber für den Answerer als für den Kläger zu sprechen, weil jenem eher beim Entgehn als diesem beim Ueberführen zu helfen sei; wenn er ferner 26 §. 3 lehrt, wie die Partei in die Stellung *dat man up ene klage* sich zu versetzen habe, weil dem *antwerder* die *were*, das Beweisrecht, gebühre. Gradezu spricht sodann die Gl. zu I. 15 aus, dass der Sachse eine Ueberführung durch die gewöhnlichen Beweismittel, *de unfliske bewisinge*, um deswillen nicht leide, weil *de leges bat geloven deme klegere u. siner bewisinge, unde sassenrecht gelovet bat deme antwerder u. s. b.* Auch das Brünner Schöffebuch stellt als die gemeine Regel auf: *quod reus potius se et sua possit defendere* (C. 4) und: *reus fide dignus . . . potius admittitur ad defendendum honorem corpus et res, quam vincatur per actorem* (C. 2).

Dagegen legt z. B. die *coutume du pays de Furnes* §. 136 (Platner 357) kein Gewicht grade auf den Beklagten, wenn sie den Satz dahin wendet: *de omni causa poterit se homo melius et rationabilius defendere quam aliquis super eum ire*. Und hierauf, dass also die Wehre oder Vertheidigung den Vorzug vor dem Angriffe habe, als auf die Regel, lassen sich auch wie ich glaube die Aussprüche der sächsischen Rechtsbücher theils für einzelne Fälle, theils für ganze Classen derselben, am besten zurückführen. Weshalb denn auch zuweilen *were* gradezu für Beweisrecht genommen wird. *)

Diese Fassung stellt gleich der von Planck gewählten auch

*) Richtst. Lehnrechts 15 §. 1, s. Ssp. II. 2 S. 421; R. Landr. 16 §. 3, 26 §§. 3, 4. Vgl. Glossar, und Delbrück S. 256.

diejenigen Fälle, in denen nach den Behauptungen *) der Parteien über ihr Verhältniss zum Streitgegenstande der Beklagte zum Angreifer wird, ohne weiteres unter die Regel. Im Einzelnen werde ich dann und wann von Planck abweichen. Vorab ist nur folgendes zu erwähnen. Statt des „Angegriffenen“ nehme ich den Ausdruck Vertheidiger, weil er bestimmter bezeichnet, dass in den Fällen, wo von dem blossen Nichteinräumen des klägerischen Anspruches noch ein Wehren des Verklagten geschieden wird, z. B. 12 §§. 1, 2, nur diese Wehre das Beweisrecht giebt. Auch vermeide ich das „Behalten“ für die Intention des Vertheidigers, da das Wort quellenmässig gar vieldeutig ist, namentlich nicht nur das Festhalten des streitigen Zustandes oder Gutes, sondern auch das Beweisen überhaupt ausdrückt.**)

Dabei räume ich gerne ein, dass der Grundgedanke, möge er als Beweisvorzug des Angegriffenen, oder dessen der „behalten“ will, der zu verlieren im Begriffe steht, oder endlich des Vertheidigers gefasst werden, nicht allenthalben ausreicht, dass er auch nicht so scharfe Gränzen bietet, um darüber, ob die einzelne Entscheidung noch unter die Regel zu bringen sei oder schon ausserhalb derselben falle, nirgends einen Zweifel zu lassen. Daraus folgt aber noch nicht das Irrthümliche der Auffassung. Dürfen wir denn von den Anschauungen des Mittelalters über das Beweisrecht eine Abgeschlossenheit und Sicherheit heischen, welche selbst der Theorie des heutigen Rechts nicht hat gewonnen werden können?

Jener Grundgedanke giebt sich näher in den beiden Hauptsätzen kund: wer einer ihn schuldig machenden Handlung geziehen wird, mag derselben eher entgehen, als dass man ihn überführe, und: wer etwas als seinen Zustand oder sein Gut festhalten will, ist dazu näher, als sein Gegner es ihm abzugewinnen. Nach diesen beiden Anwendungen der Regel ist drittens der Fall ihrer blossen Nichtanwendung und viertens der Fall ihrer völligen Umkehr darzulegen.

*) Denn nach den Behauptungen wird der Beweis zuerkannt, Ssp. II. 2 S. 407, Planck 318, Delbrück 215, Sachse 217.

***) Ssp. II. 2 S. 618, und die Glossare zu Ssp. I, II. 1 und zum Richtsteig.

§. 22.

1. Beweisrecht des Vertheidigers in Schuldfällen.

Im Leben wie in den Quellen des Mittelalters tritt der Fall als der häufigste und in der Beurtheilung sicherste hervor, dass wer einer Schuld gegen den Kläger bezüchtigt wird, sich leugnend einlässt 13 §. 1, sich für unschuldig erklärt 32 §. 12, 38 §. 4, 40 §. 2, 45 §. 3. Die einander gegenüberstehenden Beweisansprüche lauten dann: von der Seite des Angreifers, dass er *ene scult winnen, umme scult vortügen, enen overgan etc.*, des Andern, dass er *sik der scult weren, mit ede utgan* will. Der zweite Antrag wird gebilligt; der Beschuldigte ist näher sich zu wehren, zu entgehn, als der Andre ihn zu überführen, ihm etwas anzugewinnen. Den hierauf gehenden Satz des S. Landr. I. 18 §. 2, *) giebt die Glosse dazu so wieder: *wat me aver met worden* (d. i. mit der unleiblichen Beweisung) *up enen sprikt, des untredet he sik met worden u. swert dar vore*; und zu III. 19 bemerkt sie: *van anegenge vorchten de sassen sere, dat man se vortügen scholde*.

Das Leugnen schliesst hier schon die Vertheidigung ein. Diese ferner giebt mit dem Recht des Beweises auch die Pflicht dazu. Wer nicht gestehn will, darf mit nichten dem Kläger die Ueberführung aufdrängen; er wird sachfällig, wenn er sich nicht unschuldig macht. Hierauf gehen die oben S. 451 angeführten Aussprüche: der Beschuldigte leugne entweder und beschwöre seine Unschuld, oder er bekenne und leiste. Auch für den Fall, dass des Beklagten Schuld nicht von ihm selber, sondern von seinem Erblasser eingegangen worden, bleibt diese Regel bestehen. Dem Beklagten, der vielleicht nicht um das Sachverhältniss weiss, und füglich weder leugnen noch gestehn kann, wird in andrer Weise geholfen. Der Kläger erhält die Wahl, ob er seinerseits einen sehr schwierigen Beweis der Schuld übernehmen, oder den Beklagten der Wissenschaft um die Schuld beschuldigen will, so dass im letztern Falle der Erbe schon, wenn er die Wissenschaft abschwört, dem Kläger entgeht. **)

*) Vgl. *Leges Aethelr. III. 10 §. 4 Fortham a bidh andweo wi-dhere thonne onsagu*, d. i. denn stets ist Leugnen stärker als Ansprechen. Schmid Ges. der Angelsachsen I. 117.

**) Nach R. 10 §. 2 könnte es scheinen, als habe der Erbe sich zu erklären, ob er von dem Sachverhältnisse wisse, um im Ja-

Das Mittel der Entschuldigung ist

A.

regelmässig der alleinige Eid des Beschuldigten. Das gilt sowohl bei peinlichen als bei bürgerlichen Schuldklagen, und hier wiederum bei Verbindlichkeiten sowohl aus Verträgen als aus andern Gründen. Der Richtsteig hat folgende Anwendungen.

1) Fordert der Kläger eine Geldschuld, C. 7, so mag nach C. 8 der Beklagte sich überhaupt in dreifacher Weise einlassen, welche die Gl. zu I. §. 65 a. E. mit den verschiedenen beweisrechtlichen Folgen kurz so darstellt. *Merke drierleie antwerde, ere ichtlik het sunderlik recht. Sprekestu, du bist mi nicht schuldich, dat is din ed. Sprekestu, ik hebbe di los gelaten, des vorsake ik di mit mine eda. Sprekestu, du hebbest mi vergulden, dat sint drier lüde eds, dar du it met bewisen moetest.* Hier beschäftigt uns der erste Fall. Von ihm heisst es R. 8 §. 1 *unschuldich secht he sie des men ene tiet.* Urtheil: *dat hes neger tu untigande si, wen jene em overtigande.* Der §. 2 zeigt dann gleich der Glosse, dass der Beschuldigte allein schwört und *mit sime rechte vullkomen si.* Den Grundsatz bestätigen 45 §§. 1 u. 5, 46 §. 1 noch ausdrücklich gegen die Ansicht, als sei der Beschuldigende näher mit Zeugen die Schuld darzuthun, oder als könne er wenigstens durch Anbieten von Zeugen den Beklagten nöthigen, sich mit Zeugniss zu vertheidigen. Manche Stadtrechte gaben allerdings dem Kläger jenen Vorzug, namentlich das Magdeburgische;*) unser Verfasser will aber, 45 §. 5, selbst nach Weichbildrecht ein *winnen oder weren* der Schuld mit Zeugen nur in drei Ausnahmefällen zulassen. a) Bei der Schuld nach todter Hand, wo Stadtrechte den obigen landrechtlichen Satz, dass der Kläger den beklagten Erben, den er nicht um seine Wissenschaft beschuldigen will, mit 72 Helfern der Schuld überführen muss, dahin ermässigt

fälle entweder die Schuld abzuschwören oder sie einzugestehen und zu zahlen, im Nainfalle dem Kläger das Beweisrecht zu überlassen. Nach den bestimmteren Worten des Landr. I. 6 §. 3 *der* (der Wissenschaft) *sal he bekennen unde lasten* dagegen ist die Wissenschaft auf die Schuld selber zu beziehen, und tritt demnach der oben im Texte angegebene Erfolg ein.

*) Hallisches Recht v. 1285 §. 20, Magd. Gürlitzer Recht v. 1304 A. 127; s. überhaupt Stabbe D. Vertragrecht Leipz. 1865 S. 79 ff. Das Freiburger Recht XVII (Schott III. 203) kennt ein Brechen des klägerischen Zeugnisses durch Zeugen des Angegriffenen.

haben, dass der Kläger mit sechs Zeugen die Schuld darthun kann. *) b) Bei einer Forderung verdienten Lohnes bis zu 5 β l. Die Stadtrechte lassen diese oder ähnliche kleine Summen sogar durch den alleinigen Eid des Klägers erhärten. **) Und nach dem im Richtsteige angezogenen s. Ldr. I. 22 §. 2 gebührt dieser Vortheil den Dienstboten für jährlichen oder halbjährlichen Lohn. ***) Planck erklärt S. 244 dies Recht des Gläubigers aus dem allgemeinen Princip des Vorzuges desjenigen der „behalten“ will; Stobbe 67 daraus, dass hier die Leistung des Klägers schon vorausgesetzt werde, und demnach der Beklagte seine Gegenverbindlichkeit nicht bestreiten dürfe. Aber woher dann bei beiden Erklärungen jene Beschränkung auf bestimmte kleine Beträge? Ich sehe mit Albrecht I. 11 und mit unserm Richtsteige darin eine wahre Ausnahme zu Gunsten der Dienstboten und der zum Stunden kleiner Summen genöthigten Schenkwirthe etc. Aehnlich rechtfertigt auch die Gl. zu II. 47 das Beweisrecht desjenigen, der schadendes Vieh gepfändet hat u. a. damit, der Sachse leide hier das Zeugniß *dorch dat it kleine gelt is.* c) Beim Gerichtszeugniß, s. unten §. 25.

2) Es wird die Uebernahme einer andern Verpflichtung behauptet. Auch hier entgeht der Leugnende mit seinem Eide. Beispiele sind.

a) Wenn in obigem Falle der Beklagte einwendet, der Gläubiger habe ihn losgelassen, so *wert he* (der Kläger) *lox mit sime ede*, nach dem Ausdruck der Gl. *des vorsake ik di mit mime ede.* b) Dem, der auf eine Erbschaft verzichtet haben soll, wird das Leugnen nur abgeschnitten, wenn der Verzicht gerichtlich

*) Sächs. Weichbild 67, 101 (v. Daniels 74 §. 5). Planck Bewf. 241, 314; Pauli Abhdl. III. 150, 151; Heydemann Joachimica 286 ff.

**) Culm. Recht III. 82, Leman S. 78 N. 2. Vergl. Sachsse 269, Stobbe 97.

***) Jolly S. 32. Eben so in Stadtrechten, Planck 244 N. 89—92 und spätern Landrechten, z. B. im Ostfriesischen C. 279, im Rüg. Landgebrauch S. 62 für diesen und für den verwandten Fall der garen Kost. Im Rügianischen Recht überwiegt schon der Gedanke einer Beweispflicht. Daher diese Rechtfertigung des Satzes: *Dat hebben overst de dagelöner u. dienstbuden nicht fri, mit eideshand weme to beschuldigen. Orsake, se sint eres gewetendes, de se wol können beholden, wat se gearbeidet u. vorde net hebben, denn andere, de mer to schaffende hebben. Derwegen seggen se mit erem eide eren vordienst u. de andere mot betalen.*

geschehen war, 20 §§. 1, 2. c) Wer die Uebernahme einer Gewährleistung leugnet, erwehrt sich eher dieser Pflicht mit seiner *unsoult*, als dass jener ihn mit Zeugen zum Gewährsmann bekommt, 14 §. 7.

3) Man wehrt eidlich die Beschuldigung ab, dass man eine fremde Sache innehabt 11 §. 3, sie dem Kläger genommen 26 §. 1 §. 2, sie unredlich erworben habe 13 §. 5; vgl. Planck Bewf. N. 113.

4) Man entschuldigt das Nichterscheinen vor Gericht durch Beschwören der echten Noth 27 §. 3, vgl. s. Ldr. II. 4 §. 3.

5) Auch der peinlichen Beschuldigung, Planck 292--297, entgeht der Unbescholtene der Regel nach mit seinem Eide, 40 §. 4 *oft he sic sines lives u. siner ere icht neger tu werende si, wen me se eme aftuwinnde si. Dat vintme.* Vgl. Blume Ssp. S. 377. Der §. 6 verwirft namentlich zu Gunsten der alleinigen Eidshand das Fordern von sieben Eiden. *) Einzelne Anwendungen sind. Wer wegen peinlicher Anklage verfestet, sich aus der Verfestung gezogen hat, entgeht der erneuerten Klage mit *sines enes hant* 34 §. 9. Vgl. für die Beschuldigung eines Vergehens worauf 20 *mß* Busse stehen 38 §. 4, des Vergehens eines Leibeignen, für den der Herr die Unschuld beschwört 32 §. 12.

B.

Verbindet der Angegriffene mit seinem Leugnen eine positive Behauptung, so bleibt er zwar näher zur Wehre, er muss jedoch neben seinem Eide noch Gehülfen geben. Das findet sich im Richtsteige bei peinlichen Anschuldigungen in verschiedener Wendung.

Den vorhergehenden Fällen steht der des R. 40 §. 2 ff. am nächsten. Der Beklagte hat eine gestohlene Sache in Händen und wehrt sich des Diebstahls. Er entgeht aber den Folgen des Diebstahls vollständig nur dann, wenn er nicht nur 1) die Sache nicht dieblich genommen, sondern auch 2) sie offen und unverhohlen gehalten hat. Zur Befreiung von der Klage ist auch dieser zweite Umstand darzuthun. Da es sich hiebei um das eigne Verhalten des Beschuldigten handelt, wird der Beweis ihm überlassen, er muss ihn aber, weil er eine Positive betrifft selbdritte

*) Dagegen fordert die Weichbildgl. oben S. 404 bei einer Klage wegen Schläge eine Entschuldigung selbsiebente.

führen, und zwar nach 40 §. 2 noch bevor er zum Abschwören des Diebstahls gelangt. Die ganze Entschuldigung wird also in zwei Momente, mit einem besondern Beweise für jedes, zerlegt.

Anders in dem Falle 47 §. 3. Der angebliche Dieb antwortet, der Kläger habe ihm die Sache geliehen. Dieser will des Leihens „unschuldig werden,” der Beklagte aber, der das Leihen zu bezeugen sich erbietet, wird dazu mit *bedorven luden* verstattet. Planck erklärt 294, 295 die Abweichung von dem Vorrechte des Leugnenden daraus, dass die Diebstahlsbeschuldigung vorwiegt, die Behauptung also des Leihens seitens des Beschuldigten nur als Qualification seines Leugnens erscheint. Wie ich glaube mit Recht. Die verschiedenen Lesarten und möglichen Deutungen des §. 3, s. die Note dazu, gehen immer doch darauf hinaus, dass das Leihen nur behufs der Abwehr des Stehlens vorgebracht und bewiesen werde. Der Beweis ist in diesem Falle jedoch ein einfacher, denn das Leihen schliesst einmal das diebliche Nehmen aus, und ist ferner wie das unverholne Halten etwas positives, mag also mit diesem zugleich durch dasselbe Beweismittel, nemlich durch Zeugen dargethan werden.

In einem dritten Falle C. 44 giebt der Beklagte, des Mordes beschuldigt, zwar den Todschatz zu, behauptet aber, unversehens getödtet haben, was ihm im §. 3, nach Analogie des s. Ldr. I. 64 über die Tödtung aus rechtmässigen Ursachen, selbsiebente zu beweisen gestattet wird, vgl. Planck 295.

C.

Der Angegriffene hat den Beweis, aber weil er ein Rechtloser ist, nur durch Gottesurtheil, s. Ldr. I. 39. Darauf weisen auch R. 34 §. 10 und 40 §. 3 hin, doch mit dem Zufügen, dass nach neuerm Rechte der Beschuldigte statt durch Zweikampf selbsiebente überführt werden könne, s. oben S. 479. Demnach schiede der Fall ganz aus der Regel und käme das entgegengesetzte Princip, unten §: 25, zur Anwendung. Anderswo ist jedoch das *komen up seven manne eide* so gefasst worden, dass man dem Angeklagten gestattete sich selbsiebente zu wehren. Darauf geht die Lesart 40 N. 33 *Ea eide tun st. e. liden*, und die Praxis des Rathes zu Hannover nach einem Responsum von 1430 bei Maier Ordalien 96.

§. 23.

2. Beweisrecht des Vertheidigers in andern als Schuldfällen.

Vergl. Ssp. II. 2 S. 599 ff.; Planck Bewf. 235, 245 — 292; Sachsse 233 — 280.

Es sind dies die übrigen bürgerlichen Streitfälle, oder diejenigen wo es sich um Zustandsrechte und Herausgabe von Sachen handelt. Hier gehen die Anträge nicht auf das Aufbürden einer Last und dem entgegen auf ein Abwenden derselben, sondern auf das Entziehen eines Vortheils, ein *afwinnen*, *untvuren* einerseits, und auf eine Bewahrung desselben, ein *behalten* andererseits, 16 §. 2, 17 §. 2, 21 §. 4, 24 §. 2, 26 §. 4. Für Schuldfälle werden diese Ausdrücke nur gebraucht, wenn der Beweis ausnahmsweise dem Angreifer zustehen soll, wie bei der Verbindlichkeit aus einer Sühne, s. unten §. 25, oder sonst mittelst einer eignen künstlichen Wendung. So gehen z. B. bei einer Diebstahlsbeschuldigung die Anträge zunächst 40 §. 2 auf ein *sik der dufte weren* einerseits und ein *overgan* andererseits, dann aber lauten sie §. 4 auf *sik sinas lives u. ere weren* und auf *se em afwinnen*; diese zweite Auffassung wird also dadurch gewonnen, dass man statt der Zurückweisung oder des Beweises der Schuld sofort schon den Erfolg beider im Auge hat.

Zur Vertheidigung gehört in den nun zu betrachtenden Fällen stets, dass dem Angriffe eine positive Behauptung entgegenetrete, und der Beweis derselben fordert Zeugen.

Der allgemeine Grundsatz, dass der Vertheidiger im Beweise vorgehe, tritt

I. dann sehr klar hervor, wenn jemand in seinem Status angefochten wird; wo zugleich in dem Leugnen der Angriffsbehauptung z. B. der Unfreiheit schon die zur Vertheidigung erforderliche Positive liegen kann. Unser Rechtsbuch gedenkt nur 24 §. 2 des Falles, da der Beklagte als unfrei oder unecht angesprochen wird. Er ist näher, seine Freiheit oder sein Echt mit Zeugen zu behalten, als jener, sie ihm mit Zeugen abzugewinnen. *) Weniger augenfällig ist die Anwendung des Principis, wenn

*) Nach 19 §. 1, 23 §. 1 beweist jemand dass er rechter Erbe sei, falls der Richter es ihm nicht bekennt, dem Richter selber, bevor er die Klage auf das Erbrecht gründet, selbstiebanta. Von

II. der Streit eine Sache betrifft. Zuvörderst erheischt hier die Vertheidigung, dass man nicht nur den Anspruch des Angreifers leugne, sondern ihm einen eignen entgegenstelle; es mögen also für die beiderseitigen Intentionen die Ausdrücke *behalten*, *afwinnen* gebraucht werden, s. Ldr. I. 15 §. 1, R. 17 §. 2, 21 §. 4, 26 §. 4, 26 §. 5; wie schon die alten Quellen hier von einem *vindicare*, *achramire* auch des Beklagten sprechen. *) Zweifelhaft kann nun werden, theils, ob in der Erklärung des Angegriffenen eine wahre Vertheidigung liege, theils, wenn dies der Fall, wie zwischen den Parteien, die ein Gleiches verfolgen hinsichtlich des Beweises zu entscheiden sei.

A. Der erstere Zweifel tritt in folgendem vorwegzunehmenden Falle hervor. Der Kläger fordert eine ausgethane d. i. eine auf Rückgabe hingeebene Sache von dem Erben des Empfängers, §. 2 des C. 16. Der Beklagte erwiedert, das Gut sei ihm anerstorben und fragt, ob er nicht näher sei, es zu behalten, als jener, es ihm abzugewinnen. Der Kläger fragt dagegen, ob er das *Austhun mit getuge icht neger tu behaldende si, wens jene allene tu winnende.* Und, falls der Beklagte nicht weiter dagegen fragt, wird gefunden: *de cleger sis met getüge (§. 4 sulf drudde) neger tu behaldende, wen is em jene allene vor tu behaldende si.* Vgl. Blume MR. II. 4. Man könnte nach dieser Darstellung meinen, der Grund des Vorzuges für den Kläger liege in seinen Zeugen, gegenüber dem alleinigen Eide des Beklagten, so dass, wenn jeder gegen das Abgewinnen des andern behalten will, das stärkere Beweismittel entscheide. In der Belagstelle jedoch, s. Ldr. I. 15 §. 1, wird der Beklagte schlecht-

einem Vorzuge vor dem Gegner ist hier also nicht die Rede. Der Beweis schliesst übrigens nach dem Ausdruck „rechter Erbe“ und nach der Zahl der Gehülften wohl die Nächstigkeit der Verwandtschaft mit in sich, gleich wie im Soester Recht *dei moit sik dar to besippen u. sulks bewisen mit fromen luden dat hei dei nehste si.* Die Magdeburger Schöffen (Böhme VI. 91, 129), vgl. Culm. R. VI. 86, forderten nur eidliche Angabe des Erbprätendenten über den Grad der Verwandtschaft, begehrten aber zugleich Realsicherheit wegen Ansprüche näherer Erben, welche hier also noch vorbehalten blieben. Vgl. Pauli Abhdl. III. 137, 138, Siegel Erbrecht 155. — R. 23 §. 6 entscheidet unter mehreren Prätendenten nach Maassgabe ihrer Verwandtschaft; diese selber wird aber schon als unbestritten gedacht.

*) L. Baiuv. XVI. 1 §. 1, §. 2. L. Sal. t. 37, em. 39. Cap. a. 819 c. 9. Bruns Besitz 287.

weg als Leugnender gedacht und die Entscheidung lautet: der Kläger sei näher *to behaldene selve dritde, dan jene alene dar vor to sverene*. Ferner setzt das s. Ldr. diesem Falle noch den andern gegenüber, wo der beklagte Besitzer einen eignen Erwerbstitel, unter andern die Ererbung nennt, wovon der R. 16 erst weiterhin im §. 3 spricht. Unser §. 2 des R. will nun den erstern landrechtlichen Fall darlegen; das ursprüngliche Erwidern also des Erben, die Sache sei ihm angestorben, giebt nicht, gleich der Behauptung im §. 3 die Sache habe schon seinem Erblasser angehört, einen Eigenthümerwerb, sondern nur das faktische Ueberkommen des Gutes mit der Erbschaft an, und stellt sich, in Verbindung mit dem spätern Schweigen auf die klägerische Widerrede, höchstens als ein blosses Leugnen des Klaggrundes dar. Hienach giebt nicht sowohl die Stärke des Beweismittels, als vielmehr das Verhältniss der Erklärungen der Parteien den Ausschlag. Nach welchem Princip aber? Sieht man auf die erste Urtheilsfrage des Beklagten, so nimmt er allerdings die Stellung eines Vertheidigers an. Wird dennoch dem Kläger der Beweis gegönnt, so ist dies nach Planck 249 und N. 106 mit seiner Regel folgendergestalt in Uebereinstimmung zu bringen. Der Beklagte behaupte doch kein eignes Recht, wie der Kläger es thue; also sei dieser eigentlich derjenige welcher behalten wolle, welcher im Begriff sei, sein Recht zu verlieren, während der Beklagte die Sache nur vorenthalte, sie dem Kläger abgewinnen wolle. Sieht man jedoch auf den Inhalt der Erklärung des Beklagten, gegenüber seiner Behauptung im §. 3, sieht man besonders auf sein späteres Schweigen, so vermisst man in der That eine wahre Vertheidigung, und der Fall steht meines Bedünkens nicht unter der Regel sondern ausserhalb derselben, unten §. 24 a. E.

B. Schreibt aber der Angegriffene sich selber die Sache zu, worin dann klärlich eine Vertheidigung liegt, so wird für das Beweisrecht die Gewere, d. i. der Besitz von vorwiegender Bedeutung. *) Manche Quellen sprechen den Vorzug, welchen sie giebt, ganz allgemein aus. **) Der Richtsteig erkennt ihn

*) Vgl. Albrecht II. p. 10, 11; Ssp. II. 2 S. 617—619; Planck 287 ff. Delbrück 219—241, Platner 389—393.

**) *Legg. Aethalredi III. 10 c. 1. Agnunge bidh ner thaem the hæfðh, ðonne thaem the æfter spræcdh* (Eignung ist näher dem der hat als dem der darauf spricht), Goslarsches Recht S. 81 Z. 10—12; Prager Recht §. 98 bei Rössler S. 129.

nach dem S. Landrecht in einzelnen Anwendungen an und mit folgenden Unterschieden.

1) Die rechte Gewere, so nur an Grundstücken, *eigen*, möglich, giebt den Vorzug nach 20 a §. 2, 27 §. 2, 31 §. 4. *) Die letzte Stelle, welche sich auf s. Ldr. II. 42 §. 2 stützt, fasst das dort aus der rechten Gewere gefolgerte selbständige Beweisrecht des Lehnsmanne etwas anders, nemlich als vorzüglicheres Beweisrecht gegen den gewerlosen Gegner auf, indem sie die Frage bejaht, *ost tu is nicht neger tu behaldende sist, wan is en ander si aftuwinnde de der were darvet*. — Anderweitig ergibt sich als der besondre Vorthail dieser Gewere, dass wenn der unangefochtne jährige Besitz unbestritten ist oder mit Zeugen dargethan worden, dann der Besitzer das von ihm angesprochene Recht durch seinen alleinigen Eid erhärten darf. Ssp. II. 2 S. 408 ff, 619.

2) Die einfache, bei allen Gütern mögliche Gewere giebt den Vorzug gleichfalls, doch hat hier der Besitzer das von ihm angesprochene Recht selber durch Zeugen darzuthun. Und ferner begehrt R. 26 §. 4 ausdrücklich, dass er auch seinen Erwerbgrund angebe; denn die Frage, *of he (der Besitzer) icht tu rechte scole seggen wo dat gut in sine were komen is*, ehe man ihm den Beweis ertheile und die Art des Zeugnisses bestimme, wird bejaht.***) Da vor und nachher grade von Eigen die Rede ist, so darf dies Erforderniss mit auf Grundstücke bezogen werden, wie dies auch anderweitig geschieht.***)

Die Anwendung des Richtsteiges ergibt für Eigen keine ausdrückliche Bestätigung. Eine Frau behauptet nemlich, dass ein Gut, an welchem ihr nur Leibzuchtsrecht zugestanden wird, ihr Eigen sei 25 §. 4, und es heisst *hedde se it in erer gewere*,

*) Vgl. S. Lehn. 87 §. 3; Ssp. II. 2 S. 409; Planck 278, 279, 280; Delbrück 232, Saebse 214. Hiehin gehört auch wohl der in der *Vita Bennonis ep. Osnabr., Monum. XIV.* 69 erzählte Fall von 1068, wo der Bischof die das Gehölz *Sundern* ansprechenden Bauern *communi huius regionis consuetudine devicit, dicens, se potius rem tanto tempore sine contradictione possessam, iuramento advocati sui retinere debere, quam illos etc.*

**) Die Belegstelle, s. Ldr. II. 18 §. 2, passt nicht für das Erforderniss der Angabe des Erwerbgrundes, sondern nur dafür, dass erst der Beweis über ein Gut oder eine Gewere, und dann die Art des Beweises zuerkant wird.

***) So im Bair. Landrecht, vgl. Delbrück 243.

so bezeuge sie ihr Eigen mit sechs Schöffbaren; der Angabe des Erwerbstitels wird nicht gedacht.

Dagegen entsprechen dem Satze folgende auf fahrende Habe bezügliche Fälle. Der Besitzer behauptet, dass er die Sache gefunden, gehörig aufgeboten und unverholen gehalten 12 §. 2, oder dass er sie Räubern oder Dieben abgejagt habe 15 §. 2, und beweist dies selbdritte nach der Analogie ähnlicher Fälle im s. Ldr., s. Reg. zum Sachsensp. 404. — Er will das Thier selbst auferzogen, das Tuch selbst haben wirken lassen 17 §. 2; seine Frage, *oft ic mit miner bewisinge icht neger mine have tu behaldende si, de ic in miner gewere hebbe, wen es mi ieman af tu winnende si*, wird bejaht gegen die Gegenfrage: *of he icht mit betorme rechts sta vorstolen gud wedder tu origene si, wen it eme jene vortubehaldende si*, vgl. Blume MR. I. 82, 84, Planck Bewf. 253 ff. — Wenn in dem oben S. 493 angegebenen Falle der verklagte Erbe nicht bloss entgegnet, er habe das Gut in der Erbschaft vorgefunden 16 §. 2, sondern auch, es habe dem Erblasser gehört 16 §. 3, so ist er näher zum Beweise *na dome dat het in geweren hedde und sines vorvaren geweset wese*, vgl. Blume MR. II. 3, 5; Planck 261, Delbrück 234, 235.

Eine nähere Betrachtung verdient der Fall 13 §. 1 nach Ldr. III. 4 §. 1. Der Kläger fordert eine bewegliche Sache zurück. Der Antworter: ich habe sie von dir gekauft. Der Kläger: ich bin des Kaufes unschuldig und frage, *oft ic is eme icht neger tu untgands si, wen hes mi overgan moge*. Gegenfrage: *wedder du (der Beklagte) icht neger tu behaldens siet dines kopos u. dines gekoosten gudas, wen hes di mit sime ode tu untvurende si*. Und so wird für den Beklagten gefunden. Der obige Satz also, auf den der Kläger bauet, dass, wer leugnet eine Verbindlichkeit übernommen zu haben, näher zum Beweise sei, gilt hier nicht, wo es sich nicht mehr um die Erfüllung einer übernommenen Verbindlichkeit, sondern um die Anerkennung eines durch die Erfüllung schon begründeten Rechts auf die Sache handelt. Nach dem Ausdruck des s. Ldr. III. 4 §. 1 *besakt he der köpinge ... jene die sie under ime hevet, mut sie ... wol behalden* könnte man zweifeln, ob der Beweis nur das Eigenthum oder auch den Kauf treffe; *) der Richtsteig bezieht ihn auf beides. Also, wenn gleich ein Behaupten und Beweisen des blossen Ver-

*) Vgl. Jolly Beweisvf. 43.

trages gegen dessen Ableugnen nicht zulässig wäre, so soll doch, wenn es die Vertheidigung des Rechts an der Sache gilt; zugleich der Erwerbstitel angegeben und dargethan werden. — Es treffen hier verschiedene Momente zu Gunsten des Beklagten zusammen: er bietet Zeugen, der Kläger nur seinen Eid; er giebt einen Eigenthumstitel an, von dem Kläger weiss man nur die allgemeinen Aeusserungen 11 §. 1, §. 3, er habe die Sache billiger als der Beklagte und der Beklagte habe seine Sache; dieser endlich ist im Besitz, vgl. s. Ldr. III. 4 §. 1. Auf das bessere Beweismittel wird hier noch weniger als in dem Falle 16 §. 2, oben S. 493, Gewicht gelegt; auch der Gewere wird nicht so ausdrücklich gedacht, wie in den eben genannten Fällen, sondern vornemlich die Angabe des Titels hervorgehoben. Dagegen legt die Gl. zu III. 4 §. 1 einen besondern Nachdruck auf den Besitz. Sie erklärt zuerst, warum das Leugnen des Vertrages nach s. Ldr. I. 7, 18 nicht stattfinde, daraus, dass hier der Beklagte näher sei sich des Schadens zu wehren, der ihn durch den Verlust des gekauften Gutes treffen würde und fügt dann hinzu: *id is ok dar van dat desse de id in geweren heft, de het dut beste recht; wen de id ansprekt de het nicht wen ede u. tüge (?) . . . aver de antwerder het gewere u. ede u. bewisinge.* Und in der That ist, in Uebereinstimmung mit den übrigen Aussprüchen, wohl auch hier das entscheidende Moment für das Beweisrecht in dem Besitz zu suchen. *) Beim Streit über Sachen gilt also überhaupt derjenige Theil, welcher nicht nur sein Recht sondern auch einen gegenwärtigen Besitz behaupten will, vorzugsweise als der Vertheidiger und zum Beweise berechtigt.

§. 24.

3. Beweisrecht bei fehlender Vertheidigung.

Die vorigen Regeln müssen ausser Anwendung bleiben, wenn die Parteien sich nicht als Angreifer und Vertheidiger gegen einander stellen lassen, sei es erstens, dass nicht einmal erhellt, wer der Angreifer und der Angegriffene sei, oder zweitens, dass doch der Angegriffene sich nicht zum wahren Vertheidiger aufwirft.

*) Delbrück S. 227, 232, 234, 235 will alle obigen Fälle des Streites über bewegliche Sachen unter den Gesichtspunkt der stärkern Gewere, oder der Behauptung eines bessern Erwerbes bringen.

I. Das erstere tritt beim Streit um Sachen dann ein, wenn die Parteien hinsichtlich der Gewere sich gleich stehen. Hier bestimmt sich

A. der Beweisvorzug in einigen besondern Fällen nach dem Verhältniss der Ansprüche, welche die Parteien auf die Sache erheben.

1) Der Anspruch auf Eigen geht dem auf Lehn vor. *) Was das s. Ldr. II. 43 §. 1 für den Fall einer gleichen Gewere aussagt, gilt nach R. 27 §. 1 auch, wenn beiden Parteien die Gewere fehlt. Eben so nach der Gl. zu II. 43: *he set, welker id lichtliker beholde, oft sy dar beide nene were an hebben, also oft einer storve ane lenerven, of denne de here spreke, de huwe were en ledich worden, wen se were len. Des were de erve neger tu egen tu beholdene, darumme dat en here liet eime sin len ane geheget ding, u. eigen gift men vor gehegeden dinge u. in echter dingstat, u. dit tüget men bat, des beholt he it bat.* Die Gl. erklärt also den Vorzug daraus, dass der Erwerb des „Eigen“ mit stärkern Mitteln dargethan werden mag.

2) R. 26 §. 5 beantwortet die Frage, *wedder dus icht neger sist tu behaldene din erfeigen edder he sines kosten gudes* für den erstern nach s. Ldr. II. 43 §. 2. Die Gl. dazu giebt als Grund an: *wan dy erve darff (braucht) up nymande theen, wan he het al dat recht ganz dat dy dode hadde; dagegen de koper mach an eme gude nicht bereden, wan dat he id an sinen geweren tie, darumme het he id swerliken tu beholden.* Die Abhängigkeit also des Rechts eines Käufers von seinem Autor soll ihn auch beim Beweise zurücksetzen. **)

Planck 288 erklärt beide Entscheidungen daraus, dass der Bevorzugte in stärkerem Grade als Angegriffener zu betrachten sei, also noch aus dem Princip des vorigen §. Einfacher sieht

*) Planck BewVf. 289, 290, Sachsse 212 ff. — Anders, wenn der Lehnsmann sein Recht grade vom Gegner ableitet, Ssp. II. 2 S. 615, 619.

**) Ueber die Art des Beweises des Erben vgl. Bruns Besitz 291 ff. Delbrück 228, auch *Extravag. 7 ad leg. Sal. (Merkel p. 101)*. — Delbrück 229 — 231 führt aus, dass der Vorzug des Erben erst eintrete, wenn dem Käufer sein Gewährsmann entstehe. Für das Landrecht und für den Fall des gleichen Gewerverhältnisses ist dies m. E. nicht zu erweisen, am wenigsten, wie D. S. 230 will, aus der Gl. zu II. 43 §. 2, welche vielmehr den Beweis des Käufers um deswillen zurücktreten lässt, weil derselbe nur durch ein Ziehen auf den Gewährsmann geführt werden könne.

man in ihnen wohl eine unmittelbare Begünstigung desjenigen Rechtsverhältnisses, welches sich als das ursprünglichere und natürlichere darstellt.

B. Geben auch diese Regeln den Ausschlag nicht, stehen sich die Streitenden in allen Beziehungen gleich, so kommen beide gleichzeitig zum Beweise. Aber nicht jeder für sich, sondern gemeinsam. Das Mittel bietet die Aussage der Umgeessenen 26 §. 6, welche sowohl für die eine als die andre Partei entscheiden kann, vgl. Ssp. II. 2 S. 620 ff, Planck 291, 292, Goslarsches Recht bei Göschen S. 30, 503. *)

II. Wenn Angreifer und Angegriffener zwar als solche hervortreten, das Benehmen aber des letztern nicht als Vertheidigung gelten kann, so fällt der Beweis dem Angreifer zu. Die einzelnen hieher zu ziehenden Fälle tragen noch einen verschiedenen Character an sich.

1) Der Kläger fordert eine im Besitze des Beklagten befindliche Sache als die seinige. Der Angegriffene will sie gefunden oder Dieben und Räubern abgejagt haben, **) ohne dass er, weil noch nicht sechs Wochen seit dem Aufgebot verfloßen sind, das gefundene Gut, wie in 12 §. 2, dem Kläger wehren will. Der Kläger, der seinerseits den Inhaber eines dieblichen Behaltens nicht beschuldigt, also auch in dieser Hinsicht zu einer Abwehr ihm keinen Anlass giebt, soll sich, ehe die Sache ihm zurückgegeben wird, selbdritte zu derselben ziehen, worauf der Beklagte die Erstattung seiner Unkosten verlangt 12 §. 1, 15 §. 1, §. 4. Das s. Ldr. I. 28, II. 29, II. 31 §. 2 hat noch ähnliche Fälle, vgl. Planck Bewf. 247.

Hier ist klar, dass der Angegriffene die Sache gar nicht als die seinige vertheidigt, sondern nur erbötig ist, seinen guten Glauben zu schützen, den aber der Kläger nicht angreift.

2) Der Besitzer will die Sache gekauft haben, vermag aber den Gewährsman nicht zu nennen. Er sagt R. 13 §. 5, nach s. Ldr. II. 36 §. 4, er habe die Sache auf dem gemeinen Markte

*) Das österr. Landrecht, Archiv f. Kunde österr. Geschichtsqu. X. 156, Art. 47 wendet obigen Weg auch beim Streit über das edel d. i. über den Geburtsstand an. Es sei weder recht, dass der Kläger sein edel erziuge noch dass der Antworter dem Kläger sein edel aberziuge. Man sol ir umbsessen darumb fragen, die nagsten u. die pesten u. die ir hausgenosse sind.

**) Vgl. Blume des Ssp. oben S. 379.

an einem bestimmten Orte, er wisse nicht von wem gekauft, schützt sich eidlich gegen den Diebsverdacht und giebt die Sache dem Kläger zurück, der selbdratte bezeugt, sie sei ihm gestohlen oder geraubt worden. Im R. 17 §. 3, §. 4 heisst es nur unbestimmter: wenn der Besitzer der gestohlenen Sache keinen Gewährsmann hat, so bezeugt der Kläger jene Entfremdung und nimmt die Sache zurück, der Beklagte kann jedoch bei unverholtenem Halten einen Ersatz der Besserungen ansprechen, vergl. Planck 255.

Der Angegriffene macht auch hier sich nicht zum Vertheidiger eines Rechts an der Sache, sondern nur seines ehrlichen Benehmens.

3) Er nennt zwar einen Gewährsmann, vermag ihn jedoch nicht zu stellen. Auch dann giebt er die Sache dem Kläger zurück, der sich selbdratte dazu zieht, zahlt aber Gewedde und Busse; gegen die Diebstahlsbeschuldigung hat er die gewöhnliche Vertheidigung, R. 13 §. 2, s. Ldr. II. 36 §. 5, §. 7. *)

Zum Unterschiede also vom vorigen Falle, wo der Angegriffene eine Vertheidigung der Sache in keiner Weise unternimmt, will er hier statt seiner einen dritten Vertheidiger bringen, und muss beim Misslingen dieses den Kläger hinhaltenden Versuches wedden und büssen. Aber hier so wenig wie dort macht er sich selber zum Vertheidiger. Wer sich auf einen Geweren zieht, will damit nicht einen Gehülften, sondern den eigentlichen Beklagten stellen, *dicit se warrantem dare*, Ed. a. 967 c. 7 (Leg. II. 33), oder nach der Formel zum Ed. Rotharis 234: *Longobardus semper dat auctorem et nunquam stat loco auctoris; et Romanus semper stat loco auctoris et nunquam dat auctorem*. Stellt der Angegriffene den Geweren, so muss derselbe *antworten an siner stat vor it gut*, s. Ldr. II. 36 §. 5. Den Beweis der Gewährung führt der Angegriffene gegen den Dritten, nicht gegen den Kläger.

• In allen den genannten Fällen handelt es sich nicht um den Vorzug des Beweises zwischen Angreifer und Vertheidiger; es fehlt eben ein Vertheidiger. Hat nun der Angreifer seinen Anspruch noch zu erhärten, so rechtfertigt sich dies daraus, dass der Gegner einerseits dem Kläger nicht in einem Beweise unterlegen ist,

*) Ueber die Behandlung des Falles in andern Quellen vgl. Köstlin in der krit. Ueberschau III. 367 ff.

und andererseits den klägerischen Anspruch nicht einräumt, sondern ihn nur dahin gestellt sein lässt. Auch nach deutschem Recht, sieht man, hat der Inhaber, welcher sich selbst kein Recht an der Sache zuschreibt, dieselbe doch nicht dem ersten besten ohne Legitimation auszuhändigen.*) Es liegt hierin zugleich ein Gegengewicht gegen die stärkere Last, welche beim Streit um Sachen sich an das Beweisrecht des Angegriffenen dadurch knüpft, dass er, statt des alleinigen Eides wie bei Schuldfällen, der Zeugen zur Vertheidigung bedarf. Fehlten sie ihm, und konnte er sich um deswillen nicht auf die Vertheidigung einlassen, so brauchte er doch das Gut nicht ohne einen Beweis des Klägers fahren zu lassen.

Der Sache nach ziehe ich 4) noch den oben S. 493 erörterten Fall aus 16 §. 2 hieher, wo der verklagte Erbe eines Depositars, Commodatars erwiedert, er habe das Gut mit dem Nachlasse überkommen. Denn auch darin liegt weder ein Geständniss des Anspruchs noch eine wahre Vertheidigung, und der Angreifer hat sich nach s. Ldr. II. 60 §. 2 zu seinem Gute zu Rechte zu ziehen, wie in den unter 1, 2, 3 angegebenen Fällen. Der Form nach entsteht eine Abweichung von diesen Fällen hier dadurch, dass der Angegriffene jene Erwiderung als Vertheidigung betrachtet wissen will, indem er die Frage stellt, *sint ic it mit mime rechte behalden wil, wedder ic it icht neger tu behaldende si, wen hes mi ave tu winnende si*. Wo denn aber doch das Wesen des Verhältnisses in der Weise zur Geltung kommt, dass das Behaltenwollen des Angegriffenen als ein grundloses Vorhalten bezeichnet wird, s. oben S. 492.

Delbrück S. 229, 222—225 zieht die Fälle dieses Paragraphen unter den Vorzug des ältern Besizes.

§. 25.

4. Beweisrecht des Angreifers.

Auch wenn dem Angreifer der Angegriffene als Vertheidiger gegenüber steht, mag ausnahmsweise der Angreifer den Vorzug im Beweise gewinnen. Dafür treten verschiedenartige Gründe ein.

*) Gleicherweise muss bei Zerstörung einer schon verurtheilten Burg der Eigenthümer des darauf gebrachten Raubes sich doch dazu ziehen als Recht ist, s. Ldr. III. 68 §. 2.

A. In einigen Schuldfällen wird dem, der die Verbindlichkeit des Andern behauptet, aus besondrer Gunst welche die Forderung genießt, eine Ueberführung des Leugnenden durch gewöhnliches Zeugniß gestattet. Ausser den im Richtsteig 45 §. 5 beiläufig angeführten Fällen, oben S. 487, lassen sich noch mehr oder minder bestimmt folgende dahin rechnen.

1) Ein Sühnevertrag kann von dem, welcher sich darauf beruft, gegen den Leugnenden selbsiebente bezeugt werden, 41 §. 8 nach s. Ldr. I. 8 §. 3. Dass hier zur Begünstigung des Friedens eine besondre Ausnahme von dem obigen Rechte des Leugnenden, sich eidlich gegen die Verpflichtung aus der Sühne zu vertheidigen, und von der Forderung des gerichtlichen Zeugnisses zugestanden sei, wird allgemein angenommen. *) Bezeichnend aber ist dabei, dass die Quellen, um die Ausnahme zu verdecken, den Fall unter den Ausdruck des zweiten Hauptgrundsatzes oben S. 491 bringen. Der Richtsteig lässt urtheilen *du sist der sone neger tu behaldene*, und ein in das Culmische Recht II. 84 übergangenes Schöffenertheil, Böhme VI. 118 sagt: das heissen wir *keyn obirtzugen uf yemunde, sunder eyne behaldunge eyner suno.* **)

Zweifelhafter ist 2) die Stellung des im R. 8 §. 1 gedachten dritten Falles, oben S. 487. Behauptet der Beklagte, er habe die Schuld bezahlt, so beweist er sie selbdritte (Gl. *dat sint dri-erlei lude eide*), in Uebereinstimmung mit dem s. Ldr. und vielen andern Quellen, s. Stobbe 87. Albrecht II. 25 stellt den Fall dem vorigen zur Seite, indem der Regel nach der Kläger, welcher durch die Einrede des Schuldners in die Stellung des *reus* gekommen, eidlich den Empfang des Geldes müsste ableugnen können; er weist zugleich darauf hin, dass das Goslarsche Recht noch bei dem Erforderniss des gerichtlichen Zeugnisses, als dem ältern Princip stehen geblieben sei. Jolly dagegen S. 16 sieht die Abweichung darin, dass nicht der alleinige Eid des Beklagten für genügend erachtet wird. Planck führt S. 219, 240, 310 das Beweisrecht des Beklagten auf den allgemeinen Grundsatz zurück, dass der Beklagte derjenige sei, welcher sein Geld behalten wolle, wobei es gleich gelte, ob er angeblich nie schuldig

*) Albrecht II. 26, Planck 308, 309, Jolly 47, Sachsse 269, 270, Stobbe 108.

**) Albrecht und Sachsse a. a. O. Vgl. Planck 237, 238.

gewesen sei oder die Schuld getilgt habe, denn in beiden Fällen werde die Existenz der Schuld geleugnet. Nur fordere man im zweiten Falle noch Mitschwörende, weil der Beklagte ein selbständiges Moment eingeführt habe. Neu sei demnach allein, dass der Beklagte nicht wie ehemals schlechthin seine Nichtschuld eidlich versichere, sondern trotz des Bekenntnisses der Schuld zur Beschwörung der Zahlung zugelassen werde. Nicht die Regel der Beweislast, sondern nur Art und Formel der Eidesleistung seien verändert. *)

Ich neige mich doch mehr zu Albrechts Auffassung. Jene beiden Gehülften des Beklagten sind keine Eidhelfer, sondern nach s. Ldr. II. 6 §. 2, I. 54 §. 3, 65 §. 4 Zeugen, welche die Zahlung mit ansahen. Regelmässig wird nun einem Abschwören von der Seite des Einen das Ueberführen mit solchen Zeugen von der Seite des Andern entgegengesetzt. Wird also der Partei statt des Unschuldseides ein Zeugenbeweis zuerkannt, so deutet dies auf eine Aenderung in der processualischen Stellung hin, auf eine Anerkennung des: *exceptione rei, actor fit reus*. Und es ist dann principiell eine Abweichung, dass der Angreifer und zwar mit Privatzeugen beweisen darf. Eine Abweichung freilich, welche sich in der Sache doch gar sehr empfahl. Hinsichtlich des Beweisrechts dadurch, dass die Gewissenhaftigkeit desjenigen, der statt des leichten Mittels eines eidlichen Leugnens der Schuld überhaupt zur nähern Erklärung seiner jetzigen Nichtschuld schreitet, wohl eine Gunst verdiente; hinsichtlich der Beweispflicht dadurch, dass das Zuziehen von Zeugen bei Schuld-Zahlungen, also bei einem vorher bedachten und vorbereiteten Acte, zur *diligentia* gehörte, vgl. s. Ldr. I. 65 §. 4, während bei einem Erlasse der Schuld, oben S. 488, der Schuldner nicht in gleicher Lage war.

Merkwürdig ist es, wie die Glosse zu I. 65 §. 4 den Fall auffasst. Zunächst rechtfertigt sie noch besonders, dass der Beklagte hier den Beweis habe. *Hir vortüget men over den Sassen . . . unde dat is mogelik; wen dat de Sassen sweren mogen, dat is wen man en schaden wil, aver up enes andern schaden mogen se nicht sweren, wen, bereide (bezahlte) ik dessen, u. swure he mi, so untswure he mi min gut und ik mustet em anderwove geven*. Also, mit einer gewissen Vereinigung der An-

*) Ueber die Ansicht von Sachsse vgl. 270 ff.

sichten Albrechts und Plancks, wird eine Abweichung von dem allgemeinen Grundsatz dadurch erklärt, dass sonst der Behauptende von seinem Gute etwas einbüßen würde. Sodann widerlegt sie einen gegen den dreifachen Eid zu erhebenden Einwand, dass man doch lieber mit einem Eide antworten würde, damit: *wete, swerestu mi wol dat du mi nicht schuldich werest, darmede ledigestu minen borgen nicht. Bewisestu aver ene bereidinge, dat losat alle borgen.* Damit wird zugleich die verschiedene Stellung einer Partei, je nachdem sie abwehrt oder angreift, hervorgehoben.

B. Der Angegriffene büsst sein Recht der Wehre wegen früherer Verschuldung ein.

1) Wird ein Verfesteter gefangen vor Gericht gebracht, so ist der Gegner *neger em de sake overtugande, wen he em tu watgande* 35 §§. 5, 6. Vgl. Albrecht I. 22, 23, Planck Bewf. 296 N. 2.

2) Das neuere Recht gestattet, den Beschuldigten der rechtlos ist des Vergehens zu überführen, s. oben S. 490.

C. Der Hauptfall aber, in welchem das Beweisrecht auf den Angreifer übergeht, ist, wo dieser sich auf eine Wahrnehmung des Gerichts zu berufen vermag. Für dasjenige, was das Gericht selber, entweder früher gesehen gehört gethan hat, oder jetzt sieht hört thut, bedarf dasselbe keines weitem Beweises. Der Grundsatz gilt in bürgerlichen wie in peinlichen Sachen, und für beide hat er einige Erweiterungen über den Fall der unmittelbaren Wahrnehmung hinaus erfahren. Der Richtsteig giebt folgende Anwendungen, welche ich wie oben S. 475 nach den beiden Hauptfällen, dem des Gerichtszeugnisses und dem der leiblichen Beweisung, trenne.

1) Der Angreifer schneidet dem Leugnenden die Wehre ab, indem er sich auf ein Zeugnis des *hegeden ding* über einen frühern Vorgang sieht, und zwar

a) über eine frühere Handlung der Parteien vor Gericht, *Cautela* S. 395. Es finden sich folgende Beläge.

Behauptungen des Angreifers. Sein Gegner habe gegen ihn mit Anfang geklagt; Frage *na deme, dat tu is mit deme hegeden ding* vullenkamen macht, of he des vorsaken moge; Urtheil: nein 16 §. 6. — Der Gegner habe einen Verzicht geleistet; Frage *na deme dat het vor gerichte vorlovet hebbe, oft he vorsaken moge.* Nein 20 §. 1. Vgl. Blume MR. I. 90. — Der

Gegner sei ein Unfreier; Frage, *oft he sic vor gerichte tu egen gegeben hedde, wedder dus eme icht neger sist overtugande, wen hes tu vorsakende si.* Ja 24 §. 2. — Der Gegner habe vor Gericht Gestohlnes wiedergegeben oder gesühnt; Frage *oft tu em icht sist neger overtugande mit deme hegeden dinge, wen hes tu vorsakende si.* Ja 34 §. 11. — Der Gegner habe eine Were 41 §. 3 gelobt. Gleiche Frage und Antwort *na deme it vor gerichte gescin si.*

Der Angegriffene leugnet eine Schuld und fragt *na deme dat hir sessisch recht is, oft me mi umme sodane scult vortugen moge sunder hulpe enes gehegeden dinges.* Nein 46 §. 1. — Er leugnet, eine Sühne gebrochen zu haben, und fragt *of hes di icht untgan moge. Dat vintme, it ne si vorme hegeden dinge broken,* 41 §. 9.

b) Man bezieht sich auf eine frühere Handlung des Gerichts selber, z. B. auf eine Achtserklärung, *na deme dat it vor gerichte gescin si, als oft he lichte in overacht gedan were,* 24 §. 1.

c) Der Angreifer beruft sich auf die Erfahrung des Gerichts, z. B. dafür, dass der Beschuldigte bei gutem Verstande sei 43 §. 5.

2) Eben so muss der Beschuldigte sich den Beweis durch Augenschein gefallen lassen; Gl. zu I. 15: *desser (der listiken) bewisinge tück liden de sassen.*

a) Das Gericht wird zu diesem Ende an Ort und Stelle geführt, insbesondere um darzuthun, dass der Gegner eine Sache unter sich habe. Gl. zu I. 18: *dat de sasse sweren mach, dat is vor dat, dat me under eme nicht listiken bewisen mach.* Beispiele sind: 16 §. 1 *sint du si under em bewisen machst, oft he di dar vor sweren moge?* Nein; 20 §. 2 *bewislik gud* sollen die Geschwister bei der Erbtheilung *ane unscult inbringen*, d. i. sie können sich eidlich nicht von dem Einbringen des Gutes losmachen, welches man unter ihnen nachzuweisen vermag; 11 §. 3 der Beklagte leugnet, dass er eine Sache habe, der Kläger will ihn nicht zum Schwure kommen lassen und fragt: *na deme dat wit under en bewisen mogen, of hes mit sime ede vorsaken moge, dat hes nicht ne hebbe?* Nein.

Ja, diese leibliche Beweisung schliesst nicht nur den Eid des Leugnenden aus, sondern macht auch den schon geleisteten Schwur nichtig, stellt den Schwörenden als meineidig dar, 11 §. 3 *wultu aver ene scenden* u. s. w.

b) Das zu „beweisende“ wird vor Gericht gebracht, insbesondere bei peinlichen Beschuldigungen als „handhafte That“ entweder wirklich oder doch symbolisch, s. oben S. 478, Gl. zu I. 66: *Hir vortüget men den sassen dorch des brokes liflike bewisinge.* Im R. erkennt den Grundsatz grade zu an 32 §. 10: *na deme dat he de hantafte dat bowisen mach, oft hes em icht neger si overtugande, wen hes em tu vorsakende. D. v. m., des he dat undér em bewisen mach;* 39 §. 1 der Dieb wird mit der gestohlenen Sache vorgeführt und der Kläger spricht: *Cluus tut an iu u. an dat gehegede ding, dat he sine vordufte have hir bi em hebbe und vraget, oft N iummer vorsaken moge, edder hes eme neger mit deme hegeden dinge si overtugande.* Das letztere wird gefunden. Vgl. auch 40 §. 2 *wat he vor g. d. bewiset heft, dat N disse have bi sik heft.* Ausserdem geschieht es indirecter Weise. Der Beschuldigte fragt mit Erfolg 34 §. 9 *na dem dat he hir steit ingevangen u. ungebunden u. nener undat bi sic ne heft, oft he icht neger si tu untgande desser ticht;* 40 §. 4 *na deme dat nen hantafte dat si . . . , oft he sic eines livers . . . icht neger tu werende si.*

Vgl. überhaupt Planck Bewf. 225—227, 296, 299 und Walter D. Rechtsgesch. §. 712.

Ueber das Verhältniss des Beweisurtheils zu dem Endurtheil s. Planck BewU. S. 46, 57 ff.

§. 26.

V. Ungehorsamsverfahren.

Der Richtsteig giebt hierüber nur zu einzelnen Bemerkungen Anlass.

1. Die *Codd. Goerl.* und *Lips.* wie auch die Weichbildgl. gedenken des Erfordernisses zum Ungehorsam, dass der Gegner auf den Nichterscheinenden warten müsse *di wile ding wort*, s. oben S. 385 ff., 403 und C. 7 N. 10.

2. Das eingeschobene Cap. 21 a folgert:

a) aus III. 39 §. 3, wonach der Kläger dreimal klagen muss um den Gegner sachfällig zu machen, dass auch der Beklagte sich dreimal zu Recht er bieten müsse, um von der Klage frei zu werden;

b) aus der Analogie von II. 8 für peinliche Klagen, dass

auch in bürgerlichen Sachen der Beklagte frei werde, wenn die Klage nicht durchgeführt wird (eben so die Weichbildgl. 404);

c) aus der Analogie von II. 4 vom Friedewirken über den, welcher von der Verfestung sich befreiet, dass der Friede auch dem von einem Anspruche befreiten Gute gewirkt werden könne. Eher dürfte man jedoch III. 20 §. 3 nebst Gl. vom Friedewirken über abgeurtheilte, III. 56 §. 3 über aufgelassene Güter hiefür heranziehen.

3. Gleichfalls aus der Analogie von II. 8 leitet 26 §. 2 her, dass derjenige, welcher sich dreimal zu Recht wegen eines Gutes erbietet, gegen Ansprache geschützt ist, wenn sich niemand meldet. Hierin liegt also eine Anerkennung des Princips unsers Edictalverfahrens.

4. Die Weichbildgl. S. 403 erläutert den Begriff der echten Noth, stellt namentlich die Sorge um die „treue Nahrung“ dem Gottesdienste gleich.

5. Nach 46 §. 3 kann, wer wegen Nichtleistung eines Eides sachfällig geworden, angepackt werden und niemand braucht ihm zu Recht zu stehn. Aus s. Ldr. III. 13, 16 §. 3 ist dies nicht zu entnehmen.

6. Für die Verfestung erhellt aus 33 §. 7 noch bestimmter, als aus s. Ldr. I. 71, dass sie auf Betrieb des Richters zu einer höhern gesteigert wird. R. 35 §. 4 giebt zu der, nicht wirksamen, Verfestung eines Ungenannten das Beispiel der *unrechten vullest*, d. i. nach 33 §. 1, wenn ein benannter Thäter mit „seinem unrechten Beistande“ ohne die Einzelnen zu nennen, verfestet wird. Die Weise der Ueberführung eines Verfesteten wird 35 §. 6, und die des Auszuges aus der Verfestung 34 §. 1 etwas genauer geschildert; die Formeln selber der Verfestung und der Entlassung aus derselben liefert Joach. §. 35, 36.

§. 27.

VI. Das Urtheilfinden.

Vgl. Maurer Gervf. §. 157 — 161; J. Grimm Vorr. zu Thomas Oberhof zu Frankfurt S. VIII ff.; Ssp. II. 2 S. 622 ff.; Freiburger Stadtr. C. 31 §. 23 — 30.

I. Die Pflicht des gefragten Besitzers, ein Urtheil zu finden, und die Vertagung des Urtheils, wenn auch der letzte es nicht finden kann, erörtert R. 48 §§. 1, 2 nach den Grundsätzen

des s. Ldr. II. 12 §§. 1, 7. Im Einzelnen ist noch hervorzuheben.

1) Hinsichtlich einer Entschuldigung des Finders bestätigt 48 §. 1, dass das *mut nicht vinden* im Ldr. II. 12 §. 1 als „braucht nicht zu finden“ zu verstehen ist, wie auch im Sp. II. 2 S. 374 angenommen.

2) Die unrechtfertige Weigerung des Finders wird nach der Analogie des s. Ldr. I. 53 §. 1, wo sie vielleicht unter dem allgemeinen *untucht* steckt, mit Gewedde gebüßt.

3) Die Aufforderung zum Finden heisst das Urtheil mahnen.

4) Verlagt wird das Urtheil, damit der Finder sich befrage, vgl. Maurer §. 160.

5) Bei der Verlagung wird gerathen, das Urtheil, d. i. die Frage der Partei in welcher das Urtheil steckt, so dass der Richter und zwei Dingpflichten es hören, aufschreiben zu lassen.

II. Beim Finden selber setzt das s. Ldr. II. 12 §§. 7, 9, 10, 12 ein Folgen, eine *vulbort* voraus. Es entscheidet einerseits nicht schon das Finden des einen gefragten Dingpflichten, andererseits hat nicht eine besondere Berathung der Urtheilsfinder und ein Einbringen des Ergebnisses statt, sondern nach dem ersten Finden wird umhergefragt, ob die Uebrigen dem Urtheil folgen oder nicht. *) Ein Zusatz I. 58 §. 1 sagt jedoch: vor dem auf lange Zeit gekornen Gografen, dem ordentlichen Richter der „Landsassen“ „giebt man Acht,“ d. i. nach der Gl. *dat de bure utgan u. achien under stik, wat se wrugen willen*. Das bezieht sich freilich nur auf das Rügen. Aber anderswo und später zeigt sich dieses Hinausgehn zur Berathung auch beim Urtheilfinden. **) Es mag das Zunehmen der Sitte, Richtst. Lehn.

*) Vgl. Maurer Gervf. 191, 193, 232 ff. So auch u. a. im Reinhart V. 1434 ff., 1454, 1634 ff.; Richtst. Lehn. 9 §. 1; in den Reichsentenzen d. J. 1156, 1174, 1252, 1281 bei Pertz Leg. II.

**) Vgl. Maurer §. 140, und Donandt Gesch. d. Brem. Stadtr. II. S. 5. Andre Beispiele bei Mone, Ztschr. f. d. Oberrhein I. 415 a. 1347 *do giengen sie uz, u. berieten sich lange u. komen wider in u. sprachen ungezweiet zu dem rechten*; bei Seibertz Urkundenb. III. 1 S. 127 a. 1460: *dat ordel ich stalte an H. F., de sich umbwante ind sich mit den dinkpflichtigen . . . bereit, ind quam weder in dat gerichte ind wyeste vor recht*, S. 189 a. 1464, S. 235 a. 1521, S. 237 a. 1527; in den Mecklenb. Jahrb. XIV. S. 128 a. 1551: *up clage u. antwerth is die burschop in die vindinge gewiset u. darnach durch den vindessman vor schwerinsch recht afgesprachen etc.*

9 §. 1, Freiburger Stadtr. C. 31 §. 24, dass der einzelne Gefragte sich zum Finden ein Gespräch erbat, zu dieser Gesamtberatung geleitet haben.

Der Richtsteig nun hält sich 48 §. 3 noch an die Regel des ursprünglichen Landrechts, denn ist gleich von einem Einbringen des Urtheils die Rede, so bezieht sich dieses doch nur auf den im §. 2 gedachten Fall, dass der einzelne Gefragte eine Frist sich zu befragen genommen, und das Folgende ergibt, dass noch um *vulbort* gefragt wird. Dagegen deutet er das andre Verfahren im C. 4 bei dem zwölften Rathe an, der ein Ausgehn der Urtheiler mit der Urtheilsfrage voraussetzt. Und sehr bestimmt hat er diese Sitte für den Fall, wenn der Oberhof über ein gescholtnes Urtheil entscheiden soll 50 §. 5 im Auge, wo der Richter zu einem Ritterbürtigen sagt *N ic bidde iu . . . dat gi utgan mit al den de hir sin u. bringen wedder in, welk ordel under dessen twen dat rechtste si.*

Des Dankens der Partei für das Urtheil erwähnt der *Cod. Lips.* C. 7 oben S. 387 und Joach. §. 9.

VII. Das Urtheilschelten.

§. 28.

1. Ueberhaupt.

Vgl. Ssp. II. 2 S. 624 ff., Planck BewU. S. 16—26.

Das Ldr. II. 12 §. 6 lehrt, der Zug wegen eines gescholtenen Urtheils gehe deshalb nie aus einer Grafschaft in eine Mark, sondern an das Reich, weil in der Mark kein Königsbann sei und andres Recht gelte, vgl. II. 12 §. 3, §. 4, III. 65 §. 1. Diesen Andeutungen folgend scheidet der Richtsteig das Urtheilschelten in denen Gebieten wo Königsbann herrscht C. 49, von dem in der Mark C. 50. Da man jedoch ein gescholten Urtheil zuletzt auch aus der Mark gleichwie aus der Grafschaft an das Reich ziehen kann II. 12 §. 4, so giebt v. Buch für beide jener Fälle gewisse gemeinsame Regeln C. 49 §. 7 a. E., 50 §§. 8—11. Ich verbinde dies gemeinsame mit der zuerst zu behandelnden Weise, wie man unter Königsbann oder ausserhalb der Mark verfährt.

Hier geht unser Rechtsbuch im Ganzen den zu C. 49, 50 citirten Stellen des Landrechts nach und lässt nur folgendes bemerken.

1. Nach 49 §. 5 leisten die Parteien für den Ersatz der Kosten des Zuges, welche zuletzt den Unterliegenden treffen, Sicherheit durch Pfand, oder bestreiten selber den Aufwand. Vgl. Lehnrecht 69 §. 2, 9 §. 1.

2. Die Variante C. 49 N. 62 verlangt, dass das Urtheilschelten sofort, *uf stapfinden fuze* geschehe, oder wie es sonst wohl heisst *standes, onverwandes votes, Noordewier N. Regtsoudh. 409.*

3. Ist dem Sachsen vor dem Reiche ein Urtheil, welches er schelten will, von einem Schwaben gefunden worden, so mag er nach 50 §. 10 fragen, ob nicht der Schwabe, welcher noch wegen des alten Hasses ihm ein unrecht Urtheil gefunden, es ihm mit Kampf beweisen solle. Von einem Schelten des von einem Schwaben gefundenen Urtheils durch den Sachsen und umgekehrt, spricht das Landr. II. §. 12, will aber, die Sache solle vor dem Könige entschieden werden, wie vorhin gesagt sei. Dieses vorhin beziehe ich auf II. 12 §. 4,*) wo der Zug an den König und das Wiederbringen des vor ihm gefundenen Urtheils beschrieben wird, so dass der Sinn im §. 12 ist: die Sache geht ohne weitere Zwischeninstanz sofort an den einzigen, beiden Stämmen gemeinsamen Oberrichter. Der Richtsteig nimmt aber, gleich der Gl. zu II. 12 §. 12 *dit is dorch den alden hat etc.*, eine Beziehung des §. 12 auf §. 8 und I. 18 §. 3 an, wo von der Appellation die Rede ist, welche dem Sachsen, ohne Rücksicht auf den Stamm seines Gegners, an seine *vordere hant* gebührte, und ferner setzt er damit die Geschichte von den Nordschwaben I. 18 §. 1, I. 17 §. 2 in Verbindung, obwohl dort nur eines Hasses gegen die schwäbischen Weiber in ihrem (sächsischen) Geschlecht gedacht wird. Merkwürdig bleibt immer, dass noch bei Joh. v. Buch eine Spur der alten Sage, s. Homeyer „Stellung des Ssp.“ 52, durchblickt. Die Varianten in der N. 100 zeigen, wie die spätern Hdss., denen auch das Berliner Stadtbuch S. 166 folgt, die Beziehung auf den Schwaben aufgeben.

*) Dass das *hir vore* im §. 12 auf §. 4 und nicht auf §. 8 geht, schliesse ich daraus, dass §. 12 von einem *besceden* vor dem Könige, nicht von einem *vechten* spricht, dass §. 8 nur passen könnte, wenn ein Sachse, nicht wenn ein Schwabe schilt, und dass §. 8 nach I. 18 §. 3 auf den Fall zu beziehen, wenn ein vor dem Reiche gefundenes Urtheil gescholten wird, während §. 12 gleich §. 4 ein Ziehen an das Reich voraussetzt.

§. 29.

2. Urtheilschelten in der Mark.

Die erste Besonderheit des märkischen Verfahrens entwickelt sich aus dem allgemeinen Satze des Ldr. II. 12 §. 3, III. 65 §. 1, III. 70 §. 1, dass in der Mark alle Unbescholtenen für einander ebenbürtige Gerichtsgenossen sind. Demnach braucht hier der nichtschöffenbare Scheltende nicht, wie nach dem Ldr. II. 12 §. 13, beim Finden des Urtheils erst den Stuhl sich mit Urtheil zu erbitten. Ferner wird auch zu dem Geschäfte eines Gerichtsboten, selbst beim Zuge an den König, die Schöffenbarkeit nicht verlangt, Ldr. II. 12 §. 4, R. 50 §§. 1, 2. Diese Grundsätze gelten für die Marken überhaupt, Gl. zu II. 12 §. 4.

Die zweite Eigenheit trifft die Dingstatt, an welche das gescholtene Urtheil zu ziehen. C. 50 §. 1 sagt zunächst allgemein, dass wer ein Urtheil in der Mark schilt, es nicht sofort an den König zu ziehen brauche, sondern nur an die höhere Dingstatt. Dazu stimmt die Gl. zu II. 12 §. 4, wenn sie bei ihrer Schilderung des Gegensatzes zwischen der sächsischen Berufung und der des fremden Rechtes, den märkischen Hergang mit ins Auge fasst. In *unseme rechts*, sagt v. Buch, *schilt men id erst van einer stede tu der anderen u. vorbat vor den markgreven oder vor den greven u. tu lest vor den koning*. Insbesondere stellt dann R. 50 §§. 2—7 den merkwürdigen Rechtszug dar, wenn ein Urtheil in der neuen Mark gescholten wird. *)

Die *nova Marchia*, eine erst im 14ten Jahrh. hervortretende Benennung, bezeichnet damals, und auch noch im 15ten Jahrh., zuweilen alle zur Markgrafschaft Brandenburg gehörigen Marken rechts der Elbe im Gegensatz der Altmark, zuweilen und so auch wohl hier, die Mittelmark im Gegensatz der *antiqua Marchia*, *Prigenitz*, *Ukera* und *Marchia trans Oderam* (der jetzigen Neu-mark). **)

Beachtenswerth erscheint nun vornemlich die Zahl der höheren Dingstätten und damit der Berufungen. Man mag das

*) Vgl. „Das funfzigste Capitel des Richteisiges zum Sächs. Landrecht von der Appellation in der M. Brandenburg“ Frkt. 1748, 4., worin der Pommersche Generalsuperintendent Roth eine hochdeutsche Uebertragung dieses Capitels mit Anmerkungen liefert; v. Hymmen Beitr. I, 176 ff.

**) v. Ledebur in den Märk. Forschungen IV. S. 90, 91.

gescholtene Urtheil der Reihe nach an die Klinken bei Brandenburg, an die Krepe in der Altmark, an die Linde, an die Kammer zu Tangermünde oder an das Buch, endlich an das Reich ziehen. Solch gliederreicher Zug steht im deutschen Mittelalter nicht vereinzelt da. Denn dass ein Gerichtshof als Oberhof für andre galt, beruhte nicht nur auf der Hierarchie der Gerichtsgewalten überhaupt, *) sondern auch auf der Uebertragung einer Rechtsform an einen andern Ort, auch wohl auf freiem Anschluss an alte berühmte Dingstätten, Gründe, deren Zusammenwirken zu einer ganzen Reihe von Instanzen führen konnte, ohne dass ihre Zahl durch ein allgemeines Princip beschränkt worden wäre. So leitete z. B. die Abstammung der Stadtrechte in der Mark zu einem Zuge von Berlin nach Spandau, von Spandau nach Brandenburg, von dort nach Magdeburg. **) Aus der Schweiz giebt die Richtung von Borsikon ***) folgende Stufen: *were ouch das man urtelen vertgen müste, u. sy ieman züchen wölt, die sol man des ersten vertgen gen Chäm, u. von Ch. gen Wulhusen, von W. gen Hadingen zü dem heingarten, u. von dem h. widerump zü den stedeln für den richter.* Noch vielfacheren Zug genossen die nach Schwerinschem Rechte lebenden Stralsundischen Landbegüterten. Als ihre Instanzen werden genannt: der Stall zu Stralsund, das Kirchspiel zu Pütte, der Rath zu Stralsund, der Fürstl. Burgwall zu Loitz, der Stapel oder das Buch zu Schwerin und die sieben Eichen. †) Selbst der Entwurf der aufständischen Bauern für eine Reformation der deutschen Verfassung v. 1525 begehrte im Art. 7 über den gewöhnlichen Gerichten noch vier Stufen von Appellationsgerichten, nemlich 64 Freigerichte, 16 Landgerichte, 4 Hofgerichte, ein Reichskammergericht.

In unserm Falle wirkten auf die Stellung eines Oberhofes hin: für Brandenburg die hohe geschichtliche Bedeutung der Stadt, deren *nomen gloriosum prae ceteris castris Marchiae*

*) Schwäb. Landr. 96 Wack. (114 Lassb.) *von swelecher herren (hohern) hant daz gerichte ist, da mag man wol ein urteil ziehen.*

**) Riedel, Mark Brandenburg II. 548.

***) Grimm Weisth. I. 51, Blumer St. und R.G. I. 60, 62.

†) *Alb. Georg Schwarz de serie processus et provocationum forensium in causis ad ius Sverinense dirimendis, Gryphisw. 1742. 4.* Die sieben Eichen deuten vielleicht auf die Parochie *Soveneken* im Ratzeburgischen, *Westphalen Monum. II. 2019.*

schon eine Urk. v. J. 1170 preist; *) sodann für den Zug von da nach der Altmark das ganze Verhältniss der neuen Mark als eines von dort aus gegründeten und dem deutschen Reiche erworbenen Gebietes; ferner für die Krepe und die Linde insbesondere die Heiligkeit gewisser Haine und Bäume; endlich für des Markgrafen Kammer die höchste landesherrliche Gewalt.

Die einzelnen Dingstätten bieten noch einigen Stoff zu Erläuterungen. **)

1. Die Klinke bei Brandenburg. Wie mannigfaltige Bedeutungen das Wort gewonnen hat, zeigt das Glossar. An die eines Gatters denkt bei unsrer Klinke der Aufsatz bei Hymnen, wenn er ausführt: die Brücke aus der Altstadt Brandenburg nach dem Dom habe ein Thor mit einem Fallgatter gehabt, durch welches die Parteien vor Gericht gelassen wurden; auch später sei noch das Schöppenhaus zwischen der Alt- und Neustadt neben der langen Brücke mit einem Eingange durch doppelte Gatter versehen gewesen; eine gemalte Fensterscheibe mit der Unterschrift *Scheppen beeder stet Bran.* 1568, zeige den Churfürsten auf einer Mauer, unter ihm ein Gewölbe mit einem Fallgatter. ***) Dann wäre unsre Klinke der Brandenburger Schöppenstuhl, den allerdings schon im Jahre 1316 der Kurfürst Johann für alle *civitates et oppida per totum nostri domini circuitum site* bestellt hatte. Allein dazu passt doch weder, dass die Klinke als eine höhere Dingstätte für Landgerichte gedacht werden muss, noch, dass sie bei Brandenburg gelegen haben soll. Auch sagt das Berliner Stadtbuch S. 164: *tu landrechte u. tu borgerrechte vint man tu Brandenborch, dat nu is de hogeste dingstat, dat hir vormals was tu der Klinke by Brandenborch.*

Riedel a. a. O. nimmt einen Ort Klinke, der später der Neustadt Brandenburg einverleibt worden sei, als wahrscheinliche

*) *Gercken Fragm. March. III. p. 2.*

**) Vgl. v. Hymnen Beiträge I. 180—183; Riedel Mark Brandenburg II. 549 ff.

***) Eine Mittheilung des Herrn Prof. Heffter in Brandenburg vermuthet: in dem Thor auf der Brücke möge eine kleinere Thür mit einer Klinke hergerichtet gewesen, und daher der ganze verschliessbare Uebergang Klinke genannt worden sein. Das Schöppenhaus auf oder über der Havel sei mit der Brücke durch einen Steg verbunden gewesen. Daher die Benennung Schöppenstuhl zur Klinke.

Dingstatt für das Vogteigericht des Landes Zauche an. In Brandenburger Urkunden des 12ten und 13ten Jahrh. giebt es ein dem Domstift Brandenburg, dann dem Kloster Lehnin gehöriges *molendinum Klinke cum area sua aquis quoque etc.,**) welches Mühlengrundstück aber nach Heffter Gesch. d. St. Brandenburg 1840 S. 152 in der noch jetzt Klinke genannten Gegend bei Wachow einige Meilen nordöstlich von Brandenburg entfernt lag, so dass darauf die Einverleibung nicht passen würde.

Ueberhaupt lässt sich m. E. über diesen Punkt nur so viel sagen. Oertlichkeiten mit dem Namen Klinke sind nicht selten. Jetzt heisst bei Wachow so der Weg, welcher von dort über einen den Riewendtschen und den Behnitzer See verbindenden Graben führt und kurz vor der Brücke eine scharfe Wendung macht; bei der Klinkbrücke war früher ein Schlagbaum. In der Altmark zwischen Gardelegen und Stendal liegt das Dorf Klinke. Ausser jenem *molendinum* des Stiftes Brandenburg kommen Klinkmühlen in verschiedenen Provinzen des Preussischen Staates vor, wie denn auch der Eigename Klinkmüller öfters begegnet. Bei Kiel heisst so eine Landzunge zwischen der Kieler Bucht und einem Teich, durch welche ein Weg mit einem Schlagbaum geht. Der Weg der zu dem Klinkerthor in Augsburg führt, macht kurz vorher einen scharfen Winkel. Diese Beispiele zeigen, dass eine Oertlichkeit den Namen Klinke aus gar verschiedenen Anlässen tragen mag; jene Wachowsche etwa von dem Schlagbaum, oder von dem Défilé, den Ausläufern der Seen, oder, wie nach der eigentlichen Bedeutung am wahrscheinlichsten, von dem Haken welchen die Strasse bildet. Also lässt sich, da gegenwärtig einer bestimmten Oertlichkeit bei Brandenburg jener Name nicht mehr beiwohnt, aus der blossen Wortbedeutung schwerlich die ehemalige Gerichtsstätte Klinke noch ermitteln.

2. Die Krepe in der Altmark. Nach ältern Nachrichten bei Hymmen a. a. O. 182, und Beckmann Beschr. der M. Brandenburg I. 965, II. 254 war die Krepe oder Kriepie zunächst ein

*) Die Urkunden von 1173, 1179 bei Buchholtz Gesch. der Churm. Brandenburg 1771, Th. IV. Anh. Nr. 17, 20, und die Urk. v. 1217 u. 1234 bei Riedel C. Dipl. Brand. Hauptth. I. Bd. 8 S. 134, 147 führen das *molendinum* unter den Besitzungen des Domstifts Brandenburg auf, ohne nähere Bezeichnung der Lage. Im J. 1247 wurde die Mühle dem Kloster Lehnin überwiesen, Riedel Bd. 10 S. 203, und nach Heffter im J. 1675 zerstört.

Flietz nördlich von Stendal, welches von Pealingen kommend bei Eichstedt in die Uchte fällt, und jetzt auf den Karten als Speckgraben aufgeführt wird. Es gab jenen seinen Namen theils einem Eichenwalde auf der Feldmark Gross Schwechten bei der Weide von Eichstedt, der schon 1775 sehr verwüstet war, theils einem Schlosse auf einem 15 Fuss hohen Hügel. Von dem Schlosse erzählt Entzelts Chronicon (1579), es habe vormals denen von Roretz, einem im J. 1242 erloschenen Geschlechte gehört, und sei nun verfallen. Im dritten Viertel des vorigen Jahrhunderts zeigten sich noch Ueberbleibsel in einem mit starken Eichen bestandenen Burgwalle und doppelten Graben. Nach Klöden, Gesch. einer altmärkischen Familie 44, heisst noch jetzt der Winkel den die Uchte und der Speck bilden, die Kripe oder Kripa, mit schwachen Spuren einer alten Burg. Bei unserm Dingplatz Kripe im Richteisge nun ist ohne Zweifel an den Eichenwald zu denken. Riedel vermuthet darin zugleich die Gerichtsstätte der Vogtei Arneburg.

3. *Van denne wiset men di tur linden.**) Der Aufsatz in Hymmens Beiträgen berichtet, dass eine grosse Linde bei dem Dorfe Bierstedt unweit Betzendorf, etwa zwei Meilen südlich von Salzwedel auf einem Berge gestanden haben solle, welchen die Leute noch damals, um das Jahr 1775, *to der linden* nenneten. Auf Salzwedel geht auch ohne Zweifel die Bemerkung der Hdschr. *Aa bi welle*, C. 50 N. 12. Riedel 550 sieht hierin die alte Gerichtsstätte der Vogtei Salzwedel, und weist mit Recht darauf hin, dass somit die Berufung innerhalb der Altmark nach ihrem ältesten Theile, der sogenannten Mark Salzwedel zurückgeführt habe.

Alle diese alten Volksdingstätten überragte nun jedoch

4. das Gericht am Hofe des Landesherrn, die markgräfliche Kammer**) zu Tangermünde, oder nach dem Ausdruck des Ber-

*) Auf ein doppeltes Vorkommen der Linde, welches Sachsse, Beweisverfahren 185 nach einer singulären Lesart, s. oben S. 74 Note *, angenommen, gehe ich nicht weiter ein.

**) R. 50 §. 3 in *de hogeste dingstat d. i. in des kemereres kamere*. Die Göttinger Hdschr., welcher wieder Sachsse 185 folgt, liest, indem sie eine andre Lesart *des rikes kemerers kamer*, d. i. des Reichskämmerers K. entstellt: *des kaisers kamer*. — Es braucht kaum bemerkt zu werden, dass die Stellung des Markgrafen als Erzkämmerers des Reiches, dem Namen für sein landesherrliches Gericht nur zufällig begegnet.

liner Stadtbuches 164: *de allerhogeste dingstat, dat was in des heren kamer tu Angermunde up der Elve* (50 N. 14 *uf den owe?*). Diese oberste der Instanzen, welche innerhalb der Markgrafschaft bestand, knüpft sich im Gegensatz jener unverrückbaren Dingstätten zunächst an die *habitatio quotidiana* des Herrschers,*) denn das ist doch diejenige Bedeutung der „Kammer“ welche hier zu Grunde zu legen. Ob an solcher Wohnstätte nach den Umständen das Gericht in der Stube oder auf dem Hofe gehalten wird, ist gleichgültig, weshalb ja auch Kammer, Hof, Hofgericht für einander stehen. Gleichwie sodann gewisse Wohnplätze des Herrn als feste angesehen werden und sich von dem jedesmaligen Aufenthaltsorte trennen mögen, so kann sich auch die Kammer als höchstes Landesgericht an bestimmte Burgsitze binden und davon ihren Namen nehmen. Das war zu v. Buchs Zeiten mit Tangermünde geschehen, wo Markgraf Waldemar und seine Nachfolger am häufigsten weilten,**) und wo denn auch in Abwesenheit des Markgrafen ein Hofrichter seine Stelle vertrat.***)

Weitere Bestätigung und Erläuterung giebt zunächst die Gl. zu III. 65. *In des Marggreven kamere dar en nut nen bur ordel vinden, als in dem rechten vorstendom* (in der Altmark) *tu Tangermunde u. tu Arneborch; desse twe sint der marggreven kamere.* Und es gelte der Satz, dass jeder Unbescholtene über den andern Urtheil finde, nicht vor dem marggreven, oder in

*) *Caesarius in registro eccles. Prum. c. CXII: haec tria oppida . . . domini abbatis . . . debent esse quasi camera et habitatio cotidiana.* Vgl. Haltaus 1058 ff. — Auch anderswo und abgesehen von dem kaiserlichen Hofe wird das Urtheil von den Dingstätten an die Kammer gezogen. Oeffnung von Einsiedeln: *die (urteile) sol man züchen uss dem hofe in die dinghöfe . . . u. ze iungste in des abtes kamer;* Oeffnung v. Buchs: *wird sie aber da nut bericht, so solls man ziehen in die witen kemnaten für einen apt,* Blumer Rechtsgesch. der Kantone etc. I. 62, 64. Weisthum v. Irsch, Haltaus S. 1058. Nach dem Recht von Overysseel hielt man eine „kamerklaring ten hove, ter kamer van den bischop.“ Klaren ist ein Urtheil bessern, auch überhaupt urtheilen, Noordewier 387.

***) *Sedem atque natalem praebuit Caesaribus, Electoribus et Principibus non paucis,* Leutinger topogr. *Marchie* §. 5. Riedel Mark Br. II. 86, 429, 552.

****) R. 50 §. 3 *so heget de marggreve odder de dar sit in siner stede* (Berl. Stadtb. oder syn. hofrichter) *ein ding,* vgl. §. 7 a. E. Gl. zu III. 65 *wy (wer) wat van des marggreven ding richtet oder dut, dat deit de marggreve.*

den steden dy kameren heiten. Also eine Trennung der Kammer von des Markgrafen Person und eine zweite Kammer zu Arneburg, gleichfalls ein *domicilium marchionum.**) Ferner verspricht Ludwig der Römer 1358 den altmärkischen Städten wegen ihrer Lehngüter, es solle *unse vogt . . . twe klagen richten vor der brügge tu Tangermünde, di dridde scolen wi selvs richten oder unse hoverichter in usen hof,****) d. h. doch auch wohl zu Tangermünde. Endlich lehrt noch das Berliner Stadtbuch 164: *wen tu Angermunde plach von older der heren kamer tu wesen, dar man ordel up schalt u. ok alsus recht halede umme len u. lenerve; dat makede dat di stat lecht tuschen der olden u. nyen marke in. Nu aver lecht ein herre syn kamerrecht war he wil.* Am Ende des 14ten Jahrhunderts war also das höchste landesherrliche Gericht wieder wandelbar geworden.

Mit jedem neuen Schelten hört seitens des frühern Gerichts das Botengeben und der Kostenverlag auf; der Richter, vor dem gescholten worden, nimmt neue Bürgen, giebt seine Boten und macht die Auslagen 50 §. 3. Für den Fall nun, dass von der Linde an die Kammer gegangen wird, bestehen die Boten aus dem ganzen zu der Linden gehegten Gericht. Vor dem Markgrafen finden, s. oben 419, nur Ritterbürtige das Urtheil, und nur ein solcher, ein „achtbarer Mann“ kann Vorsprecher des Scheltenden sein. Der Finder und der Scheltende wiederholen dann das gescholtene und das bessernde Urtheil mit Berufung auf das Bekenntniss des begleitenden Gerichtes. Der Ritterbürtige, welchen hierauf der Richter auffordert *mit al den de hir sin****)) hinauszugehn, um unter den beiden Urtheilen zu ent-

*) Leutinger a. a. O. §. 8.

**) *Gercken dipl. vet. March. I. 129.* Die dritte Klage verstehe ich nicht wie v. Hymmen I. 191 von einer dritten Instanz, sondern von der Klage nach zweimaliger Verfristung, auf welche erst das Urtheil in der Sache zu ergehn pflegte. Daher fügt auch der Kurfürst hinzu *u. unse borger scholen ere len anders nergent winnen noch verliesen wan vor uns u. unsern hoverichter in usen hof.* Das markgräfliche Gericht war überhaupt in Lehnssachen die erste Instanz, Riedel M. Br. 407 ff., 426, Walter RG. §. 580 a. E.

***)) Vornemlich aus diesen Worten schliesst Sachsse 184, 187, das ganze mitfolgende Untergericht habe an der Abstimmung des Kammergerichts Theil genommen. Dem widerspricht aber schon, dass in der Kammer, *als wi it stedelik seen* Gl. zu III. 65, nur vollkommene Leute am Heerschilde die Urtheile finden. Es sollen eben sämmtliche Urtheiler des Markgrafen mit dem Aufgeforderten hinausgehn. So spricht auch nach dem Berl. St. 165 zu

scheiden, begehrt einer Frist bis zum andern Mittage und *des rechtbukes* (Berl. Stadtb. *ordels!*) aus der Kammer, falls sie dessen bedürfen. Inzwischen beköstigt der Lindenrichter sich mit nur sechsen seiner Urtheiler und jenen beiden Streitenden; den übrigen giebt man Urlaub 50 §. 6. Wird dann am andern Tage die Entscheidung eingebracht, so darf wer danach unterliegt noch fragen, *of me dat recht icht in dem buke bewisen scole*. Und man findet ihm entweder *me scolet eme bewisen dat it so si* oder *me scoles em gunnen dat het bewise dat it so nicht en si*, 50 §. 7. Nach erfolgtem Beweise erklärt auf des Richters Befragen ob ihm genüge, der Unterliegende entweder seine Zustimmung, oder er schilt und zieht noch weiter an das Reich, s. oben S. 509. Das Wedden, Büssen und Kostentragen des Besiegten ergibt sich aus den Summarien zu 50 §. 7, §. 8.

Eine besondre Betrachtung erfordert noch das „Buch“ und die Weise seiner Benutzung. Es wird wohl ein Codex der sächsischen Rechtsbücher, vielleicht schon mit v. Buchs Glosse gewesen sein; eine besondre Zusammenstellung der Brandenburgischen Rechte, woran der Uebersetzer des C. 50, ob. S. 510 denkt, kennen wir wenigstens nicht. Die Benutzung aber des Buches ist eine doppelte. Einmal mögen die Urtheiler bei ihrer Berathung sich daraus belehren; sodann bildet es gewissermassen eine Instanz zwischen Kammer und Reich. Die in der Kammer unterliegende Partei erhält noch Gelegenheit ohne förmliches Schelten ein besseres Urtheil zu erstreiten, indem sie sich auf die Quelle beruft, aus welcher die Urtheiler schöpfen oder schöpfen sollten.

Dieses eigenthümliche Verfahren ist doch nicht ganz ungewöhnlich.

Die Hamburger Urtheile von 1270 sagen VI. 11: *Wanne de menen ratmanne en ordel van dem hus* (dem Rathhause) *sendet vor dat rechte* (Gericht) *van den* (Urtheilen) *de hyr bescreven stat, u. mishaget enen manne dar wat ane, he mot it wol wedder teen an dat bok, u. man schal it eme lesen ut deme boken. Mer bescheldet he dat ordel, he ne mach is nergen teen sunder vor den rad uppe dat hus*. Auch hier wird also geschieden, erstens ein Missfallen an dem Urtheile unter Berufung auf das geschriebene Recht aus dem gesprochen worden, zwei-

diesem der Markgraf: *wi gebiden di dat du utgeist met allen unsen mannen*.

tens das Schelten des Urtheils mit einem Ziehen desselben vom Gerichte an den Rath.*)

Nach dem Goslarschen Recht, Göschen S. 87 Z. 3, S. 402 kann der, den ein Urtheil des Rathes trifft (*dene dat trede*) verlangen, *dat men dat in der stat boke lese . . . , wo men dar inne vünde, also schal men dat holden*. Verstehen die Parteien das Buch verschieden, so entscheidet die Auslegung des Rathes, eventuell der Mehrheit desselben. Hievon ist das Schelten eines Urtheils des Gerichts mit Ziehen an den Rath zu trennen, S. 86 Z 31 ff.

Als der Graf Johann v. Oldenburg im J. 1330 den Sachenspiegel abschreiben liess, geschah es auch, damit seine Mannen bei ihren nach sächsischem Recht zu entscheidenden Zwistigkeiten sich *propter presenciam istius libri* die Kosten und Mühen einer weitem Berufung sparen könnten, *Gruppen obs.* 465, Kraut Grdr. §. 26 Nr. 40.

Das sich genügen lassen der Partei, R. 50 §. 7, konnte auch vorher erklärt werden. Nach einer Naumburger Urkunde (Mühler Rechtshdss. S. 69 Nr. 30) verwillkührt sich eine Partei vor den Räten, *waz sy mir spreken vor recht nach oret bucher lute, daran schal mir wol genugen*.

Aus Baiern ist ausser dem *iudicare* nach dem *liber legis*, welchen laut *l. Baiuv. II.* 15 §. 2 der Graf mit sich haben soll, seit dem 14ten Jahr. das Sprechen nach des Buches (K. Ludwigs) Sag, welches zuweilen vor Gericht verlesen wird, bekannt. Dem wird das Urtheilen nach Frage und Folge entgegengesetzt, doch erhellt nicht, dass das Buch nur auf Betrieb derjenigen Partei, welcher ein nachtheiliges Urtheil gefunden worden, eingesehen wurde.**)

*) Lappenberg Hamb. Rechtsalterth. S. 30. Eine Parallelstelle VI. 30 fügt hinzu, der Unzufriedene habe auf dem Rathhause aus dem Buche das bessere Recht nachzuweisen. Jene obige Stelle wird in der Redaction von 1292 G 10 (ebend. S. 128) so wiedergegeben: *beschelt dat ienich man weder in dat boec, u. ne kan he nein rechttere vinden in deme boke, dat ordeil scal stede wesen etc.* Vgl. C 25 und aus dem Stadtrecht von 1497 A 22 u. 23, auch das Stader Recht bei Haltaus unter Stadtbuch. Die Langenbeckische Glosse zu A 23 vergleicht das Buch mit dem obersten Gerichte über dem Rath, an welches statt an den Fürsten die letzte Appellation gehe, s. Homeyer *Informatio ex speculo Saxonum*, 1857 S. 668.

**) Maurer Gervf. 104—106, 198; Auer Münchner Stadtr. VIII—IX; J. Grimm Weisth. III. 655, 658.

Endlich kennt auch die *series processus* nach Schwereinschem Recht (*Schwartz p. XXIX*) ein Ziehen „vor dem Stapel oder das Buch zu Schwerin“ ohne weitere Erläuterung.

Immer erhält schon aus der Vergleichung mit den Hamburg- und Goslarschen Statuten, wie die Autorität eines geschriebenen Rechts zur Gestattung eines vom Schelten verschiedenen, nicht devolutiven Rechtsmittels führte, welches am ehesten einer Läuterung sich vergleicht. Die aufgezeichneten Sätze waren, wie oft im Namen „Urtheil,“ so noch allgemeiner in der Rechtsansicht der Zeit, den Aussprüchen der Gerichte gleichartig. *) Zugleich galten sie, mochte das Ansehn des Buches durch die städtische Autonomie, durch landesherrliche Gewalt, durch den Gedanken an ein kaiserliches Privilegium begründet sein, als die ursprünglichere und höhere Quelle der rechtlichen Weisheit. Doch war die Entscheidung aus ihr doch eben nur durch das lebendige Gericht und zwar durch dasjenige thunlich, welches das Buch in Verwahr und nach ihm gesprochen hatte oder hätte sprechen sollen. Es blieb also nur übrig, der Partei eine Bitte an das beschwerende Gericht um neue Prüfung des gefundenen Urtheils mit Hinweis auf jene Quelle zu gewähren.

Von der markgräflichen Kammer oder dem Buche wurde, wie oben bemerkt, noch die Berufung an das Reich gestattet; selbst ein Ziehen von da an die rechte Hand wird als möglich gedacht. So bietet uns denn die Schilderung des Rechtszuges im C. 50 ein überaus reiches und wunderbares Bild, zusammengesetzt aus den Anschauungen aller Epochen, in welchem der Eichenwald und die Linde und Zweikampf noch eben so wohl eine Stelle behauptet, als der landesherrliche Hof und der geschriebene Buchstabe sie schon gewonnen haben.

*) Das Recht von Goslar: *unde de rat dat ordel utgeve ... of it dar inne stunde*, und das von Hamburg von 1270 VI. 11: *wert ok de rad eendrechtlich umme en ordel, dat in dem boke nicht ne steit* unterscheiden nur, ob das von dem Rathe gegebene Urtheil in dem Buche schon steht oder noch nicht. Vgl. über Anlass und Weise der Eintragung der Urtheile in die Bücher die Stellen in Krauts Grundr. 4te Aufl. §. 17 N. 24 c, 24 d aus den Stadtrechten von Erfurt und Ingolstadt, überhaupt aber Planck BewU. 26.

Nachtrag zu der Erörterung über Eidhelfer und Zeugen, oben S. 466, 472.

Das nordfriesische Recht von 1558 Art. 60, Dreyer Abhdl. I. 513, bestimmt, der Beweisführer solle *lofwerdige tügen vorbringen*. *Wo idt averst de unumgenglike not erfordert, so schall doch lichtlich dat olde lantrecht mit eden gebruket werden*. Auch hier werden Eide für *consacramentales* gebraucht, werden diese den Zeugen entgegengesetzt, und sollen sie um deswillen schwinden, weil sie nicht die Glaubwürdigkeit der Zeugen haben.

Glossar.

Das Glossar bezieht sich auf sämtliche hier gegebenen Quellen, mit Inbegriff des Nebentextes des Richtsteiges und der Varianten, sonach auch auf andre als niederdeutsche Texte. Diejenigen Wortformen, welche ich lediglich aus mittel- oder oberdeutschen Texten aufgenommen, sind mit einem Sternchen bezeichnet.

Ein Paar grammatische Bemerkungen schicke ich voran.

Der Haupttext wirft bei den Verben im Plural das n ab, wenn die Person dem Verbum folgt; er sagt also zwar gi willen 50 §. 4, aber wil gi 3 §. 1, 17 §. 1, wil wi 21 §. 5; gi vorden 47 §. 4 aber vorde git ebd., eben so hebbe wi S. 323, hebbe gi 26 §. 1, clage gi 26 §. 3.

Zum bessern Verständniß mancher Stellen ist auf die syntactische Eigenheit zu achten, wonach das Pronomen vorangeht, um sofort durch das Nomen oder eine Beschreibung des Subjectes näher bestimmt zu werden. So heißt es: 1 §. 3 wat er broke si, der de dar nicht ne sint. 20 §. 4 Is it aver int gemeine gut dines bruder wives gut gekomen. 34 §. 1 dat hes geweigeret heft jene richter. 34 §. 9 stelle dine clage du cleger. 35 §. 5 is, dat desse wedder nein sprikt de antwerder. 43 §. 6 sin wergelt des de dar dot si.

A.

Abtreten *Bl. Ssp.* 380 der is ym abetrat mit seynem louken, der durch sein Leugnen es (diese Ausflucht) ihm entzog.

Acht, ochte 35 N. 47, die Verfestung seitens des Königs, enen in a. nemen 33 §. 7, in de a. bringen, stan in der a. 33 §. 8.

Acht das Erachten, die Berathung 3 N. 37, vgl. gespreke.

Achtbar Beiwort der Ritterbürtigen, a. man 50 §. 4, vgl.

Gl. zu s. Landr. I. 3 §. 2 und *Ssp. II.* 2 S. 576.

Achten beachten 33 §. 7, orachten 38, §. 2.

Achter *Adv. hinten*, hen a. *späterhin* 26 N. 23.

Achtersprake *Verläumdung*, Vorr. S. 85.

Afdriven *rechtlich entziehen* 18, afgedreven werden enes ordels 50 §. 11.

Afgan *abgehn*, mangeln 19 §. 2.

Afhendich *abhänden*, a. bringen 35 N. 20.

Afkrigen *abstreiten* 26 N. 36.

Afmorden durch *Mord entziehen* 31 §. 3.

Afnemen *wegnehmen*, z. B. *die Finger nach dem Schwur von den Heiligen absiechen* 8 §. 2; is mi a. *nich davon befreien* 3 §. 1.

Afroven eneme e. s. *einen e. S. berauben* 31 §. 8, afgrovvet 17 §. 1.

Afslan *von einer Schuld in Abzug bringen* 9.

*Afterding *das nach dem ordentlichen angesetzte Gericht*, Bl. Ssp. 363.

Afwinnen *abgewinnen* 17 §. 2, 20 §. 8, 40 §. 4.

Afwisen *abweisen*, den Gagner mit rechte 41 §. 2.

Al 1) *Adj. all, indecl.* 9 a. E., 34 §. 4, mit al den 50 §. 5, al eines mannes vrunt 3 §. 4, sie al des untwerren 14 §. 4, wen al (allis) *welche alle*, Grimm Wörterb. I. 212, 4; alme für al deme 37 §. 3. — 2) *Adv. ganz, gar*, al wis 43 §. 5, al umme 48 §. 2, al to male 45 §. 5; alle jarlikes 27 §. 3. — 3) *Conj. obschon* 22 §. 4, al wolde he 45 §. 5.

Allene, allet, *Adv. obschon* 32 §. 9. *Allent für allet *alles Joach.* §. 22. Aller, alder mit dem *Superlativ* a. erst 1 §. 1, 9, a. dickest, a. meist 4. *Allis glichis *glochwohl* S. 384.

Als, also, alsus, aldus 1) ita z. B. 1 §. 2, 2 §. 8, 7 §. 1, 15 §. 1. — 2) quum z. B. 16 §. 3, 25 §. 3.

Alsulk *solch* 3 N. 25.

Alweghe *allerwegen* 41 N. 33 a.

*Amecht *Amt; die Schöffen schwören uff u. czu erem a.* Bl. Ssp. 376.

An für in, gripen an enen ketel wateres 40 §. 3, an dem levende 35 §. 8.

*Andechtig einen einer s. machen, *sich einem in Erinnerung bringen*, Cautela 394.

Anderswat *irgend etwas anderes* 41 §. 7. *Andertweide *anderweitig*, Bl. MR. III. 98. *Andertweiden *wiederholen einz rede ebd. IV. 3. Anderwerva sum andern mal* 31 §. 3.

Andrepen eneme, *einen angehn, betreffen* 41 §. 5.

Andun *zufügen*, pine a. 35 §. 7, eneme rof a. *sines des Raubes beschuldigen (ihm den Raub anheften)* 35 §. 2.

Anevang *Klage auf eine Sache mit deren Anpackung* 5 §. 1, mit a. beclagen ene s. 11 §. 4, deme a. antwerden 14 §. 3, den a. vorbuten 16 §. 6. Anevan *jene Klage anstellen* 11 §. 3, Prät. angevangen 16 §. 6.

*Angesegen, *abgewinnen* Bl. Ssp. 359, *eben so angewinnen*, anewinnen, *ebd.* 370, 24 N. 15, 27 N. 15.

Angripen *angreifen* vor enen dif 17 §. 1.

Anheven en dinc, *ein Gericht eröffnen* 1 §. 2.

Ankomen an enen, *einem zufallen, wie have* 11 §. 2, gut 15 §. 1, 16 §. 1; euen a. *auf jemand treffen* 33 §. 6, 34 §. 6, 35 §. 1; ené s. a. *zu einer Sache gelangen* 15 §. 2.

Anleggen *verwenden* 17 §. 3; *zufügen* eneme gewalt 32 §. 9, pine 35 N. 77.

Ansetten, 3 P. Pr. ansat, Prät. angesat, ene clage *sie anstellen* 5 §. 3, 36.

*Anspracher *der Kläger*, Bl. MR. I. 90, II. 3. Ansprake *die Klage, entgegen der Antwort* 5 §. 1. Anspreken e. s. 11 §. 1, eneme mort a. 23 §. 2.

Antal *Masc., die Quote, Rats* 9.

Antwerden *antworten z. B.* 1 §. 1; dar vore, dar umme a. *etwas vertreten* 14 §. 1, 16 §. 2, 26 §. 2; *überantworten, unslieforn* 15 §. 1, 32 §. 6, gut ut *sinen weren* a. 47 §. 3, enen eneme a. 41 §. 7. Antwerder *der Beklagte z. B.* 1 §. 1. Antwort *die Antwort, to a. bieten* 7 §. 1, 21 §. 1, 23 §. 1, 33 §. 2, 41 §§. 1 u. 2, der a. *weren* 4; *die Gegenwart, to a. sin* 30 §. 1.

Anverdinge *das Anpacken, Angreifen*, sik mit a. *underwinden* 16 §. 5, *ogl.* N. 46.

Arbeit *Masc.* sik des *arbeides* erwegen, *Vorr.* S. 85.

Arg bös, arges sik *vorstan das böse einsehn* 43 §. 4; *arge geschefte Händel*, Bl. MR. I. 124.

Arme man *heißt wer peinlich beklagt ist* 32 §. 8.

Art *Boden, Land*, sessische a. 49 §. 5.

Ave *in Zusammensetzungen für af.*

Aventure, eventure, *ebinthure, *ebintewr *Wagnis*, in a. *sines lives* 15 §. 1; Bl. Ssp. 379.

Aver *abermals* 14 §. 2, 34 §. 10.

B.

Balemunden jemanden für einen bösen Vormund erklären und ihn absetzen 33 §. 1.

Banhaft im Banne befindlich 2 N. 50.

Bank, Schöffbank. Der Schöffe schwört to der b. 34 §. 7; mit gehegiter b. mit den Schöffen 25 N. 25, S. 386, 405.

Bar offenbar, b. scult 39 N. 19, 40 N. 13; blofs b. swert Bl. MR. I. 77.

*Basredind besser sprechend, Bl. Ssp. 366.

Bat, bet besser, mit mehr Recht 39 N. 12.

Beboden, vgl. die Synonyma 33 N. 43, vorladen, beschicken 7 §. 1, 14 §. 2, 33 §. 3.

Bedderve, berve, *bedirb (vrom, erbar) unbescholten, ehrenwerth 12 §. 3, 43 §. 2, vgl. 49 N. 41; *biderbman 38 N. 32, zu e. bedirmans recht komen Bl. Ssp. 377.

Bederven bedürfen 50 §. 5.

Beduten ausdeuten, das Recht, Cautela 392.

Began begehen, durchmachen alle recht 12 N. 18.

*Begunst Prät. von beginnen, S. 400.

Begripen ergreifen 42 §. 1, enen dar bi b. 37 §. 4, in hant-hafter dat b. 31 §. 1.

Behalden, beholden (herhalden 8 N. 7) in Gewahrsam haben, enen b. 32 §. 7, 33 §. 4, 34 §. 3, 44 §. 4; gerichtlich beweisen neger tu b. de sone 41 §. 8, to rechte b. 21 §. 1, tu lene, egenes an dem gude b., 27 §. 1, mit sime rechte b. 13 §. 1, 16 §. 2; sich bei einer Sache behaupten dat ordel b. 48 §. 3, 49 §. 3, dat gud b. 26 §. 6; gewinnen b. oder vorlisen 11 §. 2, vgl. 17 §. 1 winnen oder laten.

Behend geschickt in der Streitführung, wat behendes is 5 §. 3. Behendicheit, Geschicklichkeit, Kunstgriff 2 §. 2, 5 N. 14, 11 §. 1, 26 §. 2, 26 N. 28, Gl. zu III. 14 §. 1, b. der antwerde 32 §. 9, b. der worter Blume MR. IV. 1; b. des rechtes Blume Ssp. S. 358. Behentlik 32 N. a.

*Behoren hören, Joach. §. 22.

Behoven, bedürfen 50 N. 53.

*Behulphen behülflich Bl. Ssp. S. 372.

Bejegenen eneme, im Rechtsstreit entgegnen 26 §. 2.

Beiten, beiden warten, 13 N. 24, 29 N. 8, des antworders b. S. 385; erwarten ene b. 31 N. 46.

Bekallen besprochen, bereden 45 N. 56. Graff IV. 383 kal-

len *schreien*, Müller *Wb.* I. 781 *bekallen*, Br. *NS. Wb.* II. 722, *Seibertz Urkundenb.* III. 73, 204 *verkallen*, Grimm *Weisth.* II. 670, III. 68, 841 *kallen*.

Bekantnisse, *bekentnisse*, *bekennisse des Gerichtes zu Gunsten einer Partei* 19 §. 1, 35 §. 1, 41 §. 10.

Bekennen, *seitens des Gerichtes* 7 §. 2, 50 §. 5; *erkennen* *de guten bekennen Vorr.* 85. *Bekennich geständig* 21 N. 20. *Bekant*, *bekent wozu man sich bekennt*, *bi sinem* b. *namen* 2 §. 1, *enen* b. *heren hebban* 21 §. 4.

Beklagen, *enen* 3 §. 2, *ene sake* 11 §. 4; *de beclagede man* 8 §. 1, 28 §. 1.

Bekostegen die Kosten für etwas bestreiten, *en gut* 15 §. 1, *enen* 49 §. 4.

Belumeden für ehrlos erklären 33 N. 58.

Belustern belauschen 437, *Wigand Femger.* 553.

Bende, die Banden 32 §. 9.

Benemen hindern, *echte not benimt* 14 §. 3.

Benomen, *benumen* (*beniemen* 49 N. 5) *benennen* 47 N. 21, *benomet gelt* 6, *dach* 47 §. 4, *de b. borge* 9.

Benugen genügen 50 N. 73.

Berait, Berathung 3 N. 31, *vgl. gespreke*.

Bereden enen ener s., überführen 31 §. 1.

Bereiden (*bereiten*) *bezahlen* 1 §. 3, 43 §. 7, 44 §. 4; *bereidinge Zahlung* 9; *bereit bezahlt* 9, 12 §. 4.

Berichten angeben 42 §. 4. **Berichtunge Berichtigung des schuldigen Joach.* §. 35.

Bermelichen kläglich, betrübt 31 N. 5.

Bernen brennen, *dorch de tene Vorr. S.* 85. *Vgl. über diese Strafe Grimm RA.* 709 *und Gl. zum Weichb.* 38; *zu haut u. haar.* *Dis* ist so viel das man den zu der *staupen* schlegt und im ein ohr abschneidet. Hat er des ohrs nicht, man brennet in durch die backen.

Berochen s. gerochen.

Beropen berufen, 29 *von neuem laden, vgl. KammGO. v.* 1523, 6, 2, *sik tugas* b. *J.* §. 18.

Beruchtegede, berochtede (*berufte, berufene, gerufte*) *man, über den das Gerichte geschrien ist* 42 §. 2.

Berve s. bedderve.

Besceiden Vb., ener s. Bescheid geben 21 §. 5, *enen* b. *ei-nen vorbescheiden* 20 a §. 1. *Besceidenlike mit der Bestim-*

mung, also b. *dergestalt*; *besonnen*, *verständlich discreta*, b. *spreken* 4. *eben so* **Bescheiden* *Adj. Bl. Ssp. S. 370*. *Besehe-*
denheit statt behendikeit für gewandtes Benehmen im Prozeß
11 N. 4; 26 N. 8; 32 §. 9 N. 16.

Bescelden, en ordel 49 §. 1.

**Beschonen schön, d. i. untadelhaft machen, entschuldigen*, dene beschonet sine unwissenschaft nicht, *Cautela S. 393*, sich beschonen *Bl. Ssp. S. 481*.

Besem, der *Besen* 38 §. 3, vgl. N. 22 *bosseman vlesschen!*

**Besetzen mit dem Gericht, sich den Beweis einer gerichtlichen Handlung sichern, indem man das Gericht zu Zeugen aufruft* 12 N. 25, *Blume Ssp. S. 368, 372, 386*.

Besin *besehen* 37 §. 1.

Besippen sik, *seine Verwandtschaft angeben, S. 492 Note*.

Besitten, *besitzen*, b. *eigen iar u. dach* 22 §. 3.

**Beslysin beschliesen, den sin einer Rede, wohl denselben genau feststellen* *Blume MR. IV. 1, 3*.

Bespreken sik, *ins Gespräche gehen, umme eine rede* 3 §. 3.

Bestedegen *festhalten, den Beklagten* 45 N. 37.

**Besten Adv. bestens* *Joach. §. 1*.

Besweret 32 N. 49 *von einer Schwangern*.

Bet bis 29.

Betedingen *ausbedingen* 2 N. 28.

Beter *besser*, mit *beterme rechte* 17 §. 2, *betoren danc* 4.

Beteren *Ersatz leisten, Genugthuung geben* 37 §. 5, 41 §. 2.

Betichtigen *zeihen, bezichtigen* 34 §. 12 N. 6.

**Betruben trüben, verdunkeln, den sin* *Blume MR. IV. 1*.

Betugen *bezeugen z. B.* 4, 17 §. 3.

Bevragen, sik ordels 48 §. 2.

Bewaren *behüten* sik 2 §. 3, enen unsinnegen 43 §. 7, enen an sime rechte 3 §. 3; *beachten* ene sake wol b. 14 §. 6; *beobachten* des wert so bewart 16 §. 3; *verhüten* 11 §. 3. ~

Beweren *bekräftigen*, mit sime ede 13 §. 5.

Bewisen *erzeigen* truwe b. 35 §. 7; sich b. *in dem Gerichte, dort gegenwärtig sein* S. 385; *darthun, insbesondere durch Augenschein* 38 §. 1, under em b. 11 §. 3, 16 §. 1, 32 §. 10, 40 §. 2; *sonst*, mit 72 mannen 10 §. 1, mit sime ede 13 §. 5, 14 §. 7, mit sic selven 37 §. 3, sulf drudde 9, mit twen 16 §. 2, self sevende 44 §. 3, mit sines selves live 32 §. 2, 39 §. 2, mit dem richter 34 §. 11, mit des rikes brif 34 §. 8, mit kampe 50 §. 9; *echte not* b.

27 §. 3, sine not in verscher dat 37 §. 2, gut 16 §. 1, vri u. echt 24 §. 2, scaden 42 §. 6, enen unevenbordich 24 §. 4; dat recht in dem buke b. 50 §. 7. Bewisinge 17 §. 2, 31 §. 1. Bewislik gud, *Gut das jemand augenscheinlich hat* 21 §. 2.

Bidden *erbitten*, der hilgen 8 §. 2, enes mannes 2 §. 1, gesprekes 4, enen vreden 35 §. 8.

Biden, bieden (3 P. Pr. but, Conj. bede, Impf. bot, Praet. boden, geboden) *auffordern*, tur antwerde 7 §. 1; *erbieten* sic eneme 26 §. 2, to tuge 8 §. 3; *gebieten* 43 §. 7, 50 §. 2; *zufügen lastere eneme* b. 35 §. 8.

Bilke *billig* 9, also b. 20 §. 3, bilker mit *mehrерem Recht*, eher 11 §. 1, *Cautela* S. 394.

Binst *für* sist 13 §. 1.

Bisprake *Einspruch* 20 a §. 2, 23 N. 46.

Bisterliken, Adv. von bister *wild, verirrt, heimath- und herrenlos* (Br. NS. Wb. büster, *Schütze* Idiot. biester, *Ostrichs Gl. byster*), b. ene sake vinden *sie als herrenlose finden* 12 §. 1.

Biticht *Bazüchtigung* 437.

Blaw blau 37 §. 1, S. 404.

Bliven (blift, gebleven) *bleiben*, bi eneme b. *sich an einen als seinen Gegner halten* 14 §. 2.

Bode der *Bote*, zur *Vorladung* 14 §. 2, der *Schöffen* 29.

Borchtuch, borgetocht, *burgezoz, *Bürgschaft* 9, 3 N. 8, Bl. Sep. 373, 402.

Boren *erheben*, 27 §. 3 *aus einem Gute*, wergelt b. 34 N. a. gewedde 44 N. 49; *zukommen gebühren*, 33 §. 4, bort di 2 §. 2, dat boret nicht hoger 38 §. 4.

Borg, eneme wat tu b. dun *borgen*, 6.

Borge *Bürge*, b. bliven 5 §. 1, des anderen b. werden 6, sulre b. sin 45 §. 3. *Bürgenstellung*, mit b. 9, enen to b. biden, to b. dun 32 §. 4, 33 §. 3, to b. geven S. 402, vom *Richter*, der die *Loslassung gegen Bürgenstellung anbietet und ausführt*.

Borgen, *leihen* 6, 47 §. 1; *durch Bürgschaft losmachen* S. 402, enen van der duve 32 §. 6, ut dem gerichte 34 §. 4 (*uz-borgen S. 402), borge de scult *für welche Bürgschaft geleistet ist* 46 §. 4.

Borgerlik (*De bruchlich*) *civilis*, b. clage 5 §. 1, sake 28 §. 1; borgerliken ene clage ansetzen 36.

Bort die *Geburt* 38 §. 3.

Boshafte de, der *Missethäter* 28 §. 2.

Botel der Frohnbote 31 N. 27.

Boven Adv. über, dar b. 34 N. 35.

Brehten Lärmen s. obirpracht.

Breken, Prät. broken, gebroken, brechen, ene were 22 §. 5; verbrechen 44 §. 3, etwas an ener sake 12 §. 3, an eneme 38 §. 1.

Brif, des rikes 34 §. 7, mit briven geweren 21 §. 2.

Brochafte de (brechhaftig) der Verbrecher 31 §. 1, 36.

Brok der Bruch, vgl. borst im Glossar Ssp. II. 1 S. 568, eneme wert br. einem gebriecht es 9, br. anme geweren 40 §. 5.

Broke, *broche Masc. das Vergehen 5 §. 2, 16 §. 6, 32 §. 11, 35 §. 6, an hals u. hant 35 §. 2; Folgen des Vergehens, namentlich Buße und Gewedde 1 §. 3, 16 §. 4, 21 §. 5, 33 §. 6, 50 §. 7.

*Brot für Haushalt. Der Vater bringt durch die Absonderung den Sohn auz seinem br. in sein eigin brot, Blume M. R. I. 90.

Bule, die Beule 32 §. 9 N. 11.

Bur der Miteinwohner, Nachbar, under sinen b. 1 §. 4, vor den b. gut upbieden 15 §. 2; der Bauersmann gegenüber den guderhande mannen 50 §. 7.

Burmester, burrichter der Bauormeister 1 §. 3, §. 4, vgl. N. 46.

Bute, bote die Buße, b. geven 12 §. 3, beide buten verliesen 38 §. 3, b. der pennige u. der pine Gold und Körperstrafe 32 §. 9. Buten, verbuten verbüßen 16 §. 6.

Buten, *busene außerhalb, b. des gerichtes 2 §. 4, b. benumen ausschließen 13 §. 4.

C s. K und Z.

D.

Dach, flektirt mit g und ch, der Tag, besonders Gerichtstag van deme dache 32 §. 5, tu dem benomeden d. 47 §. 4, tu d. laden 26 §. 3, tu dachen komen 32 §. 7, enen d. leggen 43 §. 3, de utgelegde d. 32 §. 8. Frist, d. sinir beczalunge Bl. Ssp. 371, tu dage gegen tu hant Jouch. §. 17, insbesondre Gerichtsfrist, d. krigen 34 §. 3, 46 §. 4, d. geven 21 §. 4, dages bidden 32 §. 7, 50 §. 5. Dachen, dagen Prät. gedachtet verfristen 9, 7 §. 1, §. 2, 33 §. 3, he is gedaget 22 §. 5.

Dar Adv. da 7 §. 1, dar na je nachdem 12 §. 4, dar tu, dar jegen, dar anme, dar mede, dar umme; von diesen Präpositionen getrennt z. B. 34 §. 1, 35 §. 1.

Dat 1) *das*, 2) *dafs*.

Dat *die That*.

De (die) *der*, *die*, *deme*, *den*, *der* *angehängt und verkürzt* in *inme*, *metme*, *alme*; *uppen auf den*; *tur zu der*; *her er der*.

Dede *that von dun* z. B. 7 §. 2.

Degedingen *vorladen* z. B. 21 §. 4.

Deger *gänzlich, völlig* 44 §. 2. *Br. NS. Wb., Schütze Idiot., Seibertz Urk. III. 1.*

Del, *deil, der Theil*, z. B. 15 §. 1, 23 §. 1.

Delen, *deilen, *teilen theilen*, *ene sake like* d. 26 §. 6; *richterlich ertheilen* 31 §. 3, *ordel* 2 §. 3, 16 §. 3, *eneme de were* 16 §. 3, 26 §. 3, *ene s. unkampwerdich* 38 §. 2, *vgl. 43 N. 95*, *d. vor ein recht* J. §. 5, S. 402, 403.

Den *dann*, *den* noch 16 §. 3, 50 §. 3 im *Uebergang der Bedeutung von dann noch zu dennoch*.

Des, *Gen. von dat dessen*, *des* is nicht 11 §. 4; *Adv. hinsichtlich dieser Sache*, 45 §. 1, 50 §. 1, *si des wis* 4, *des wete* 6, 11 §. 1, 28 §. 2, *des vrage* 32 §. 9, *des is hir* N 7 §. 2, *des steit* N 37 §. 3, 42 §. 2, *des se tum ersten* 11 §. 2, 17 §. 1. *Statt deste* 32 §. 10. — *Als Zeitbestimmung* *under d.*, *hinnen d.* 37 N. 13.

Desse (*duisse*) *dieser*, *an desseme gude* 12 §. 1, *to dussem male* 38 N. 28.

Deste 1) *desto* 9, 2) *gesetzt dass* z. B. 20 §. 1.

Di (*dek* S. 407) *dir*, *dich*.

Dichten (*bedichten, irtichten*) *angeben oder erdichten* 47 §. 1, *Grimm Wb. II. 1060.*

Dicke *oft* 43 N. 91, *wo dicke (Aq vake)* 3 §. 3, *vil d.* 45 §. 5.

Diet, *dijt, det Fem. Volk*, *bi slapender d.*, *na slapender d.*, *nachtslapender d.* 35 §. 2, 47 §. 4 *und* 31 N. 42, 35 N. 22, 47 N. 10, 42, *während die Leute schlafen. Das ursprüngliche ist* *bi sl. d. L. Sal. (Merkel 16. 1) Si quis casa qualibet super homines dormientes incenderit (Guelph., vgl. over mans slaep Noordewier 284); intus dormientibus hominibus (Fuld.). Fris. bi slépandere thiade, be slépanda monnum, Richtk. unter slépa. Hamb. Urth. v. 1270 VI. 5 by nacht u. by slapener det, Stader und Verder Stat. (Br. NS. Wb. III. 131) bi slapender dhet, Bremer St. 1428 (Oelrichs 359) bi sl. deit, Magdeb. Görl. R. 36 bie sl. diet, Goslarsches R. (Göschel 36 Z. 26) bi sl. det, Sächs. Dist. (Ortloff IV. 9. 8) by sl. dit u. by berochem (gerochenem) fuwer, Blume des M. R. I. 76, I. 159 by sl. dyyt by berochinem fewr, Wisby*

Seerecht (*Schlyter II. 18*) bi sl. deth. — *Das* bi nachtslafender dieth *Magdeb. Bresl. R. v. 1295 §. 16, M. Görl. R. 55, oder breke we . . .* husvrede nachtslapender deyt, wise *Dortmunder Stadtr. (v. Thiersch 1840) 100, 107 ist aus dem näher bestimmenden* bi nacht sl. d. (noctu dormientibus hominibus) *oder aus* bi nacht unde sl. d. *zusammengezogen*. Diet wird im 14ten Jahr. schon selten, *Grimm Wb. II. 1144, daher die Entstellung* slapender tid *Gandersheimer Chronik bei Leibnitz III. 166 a, bi* nachtslapender tid *Pipers Markenrecht 194, in* nachtslapender tydt 1417 (*Mecklenb. Jb. VI. 190*), bi sl. tiet *Weichbild v. 1369 (Daniels 72), bei sl. czit, Sächs. Dist. nach Böhme IV. 90, und die gleichen Lesarten in den angeführten Noten. Vgl. Grimm Gr. IV. 68, 907.*

Dif der Dieb, diven edder roveren 11 §. 2.

Din dein; deinig de dine dein *Client 8 §. 3, dat dine dein Gut 15 §. 2.*

Ding 1) die Sache en d. vinden 2 §. 3, *insbesondre der Streitgegenstand*, sin ding anevan 11 §. 3, mit rechte vordern 34 §. 12; *die vor Gericht verhandelte Sache* dat d. anhoren 2 §. 1. 2) *Das Gericht*, d. hegen 1 §. 2, in dat d. komen 17 §. 2, tu dinge 45 §. 3, zcu d. gesten S. 384, echte d. 29, hegede d. z. B. 39 §. 1, 40 §. 2; *insbesondre der Gerichtstag* dinges bidden 21 §. 4, geren 22 §. 3, dat d. kummet 23 §. 3, *die Gerichtszeit* di weil d. wert S. 385 ff.

Dingen *Gericht halten 50 §. 3, das Gericht ansagen* mi is gedinget 23 §. 3.

Dingplichte (dingplechter 29 N. 12, dingscheppe 34 N. 6, *dingwarte *Bl. Ssp. 380, *dinglute Cautela 395*) *Beisitzer des Gerichts, insbesondre dessen das nicht unter Königsbann richtet, dem Schöffen gegenüber 29, 34 §§. 6, 7, 35 §§. 1, 5, 41 §. 4, 48 §. 2, Cautela S. 394. Dingpflichtich schuldig ein Gericht zu besuchen 1 §. 3, 7 §. 1, vgl. S. 384.*

Dingslete *das Zerreißen des Gerichts durch unzeitiges Weggehen 1 §. 2, N. 21, 29, S. 399, vgl. oben S. 436.*

Dingstat *die Gerichtsstätte, hogere, hogeste d. 33 §. 4, 50 §§. 1, 3.*

*Dir in *Mitteldeutschland z. B. in Schlesien statt der untrennbaren Part. er in Zeitwörtern z. B. dirslagen 32 N. 13, dirwegen S. 410, dirweren 407.*

Dit dies z. B. 1 §. 3.

Do, don, dun *Adv. damals* 7 §. 2, 16 §. 3, 25 §. 3, 28 §. 1, 37 §. 5; *Conj. da, als* 17 §. 1, 47 §. 5.

Doden tödten 43 §. 1.

Dor, dorch *durch*; *um etwas willen, in Verbindung mit willen*, d. helendes w. 15 §. 2, d. geruchtes w. 15 §. 3, *aber auch ohnedem*, dor dat, dorch des *um deswillen* 15 §. 3, 16 §. 3, 36, d. dine clage 22 §. 5, d. notwere 32 §. 2.

Dore der Thor; *der nicht zurechnungsfähig ist mit Inbegriff des Kindes* 43 §§. 6, 7. Dorede, dorich thöricht 43 §. 5, N. 46.

Dorheit *Einfalt* 3 §. 3, 36, sic vor (van) d. nicht vorstan 32 §. 12; *Zustand eines Sinnlosen und eines Kindes* 43 §§. 2, 4.

Dorschen, gedoerst, gedreschen *gedroschen* 49 N. 37.

*Dorste, torste, *Impf. v. durren sich getrauen* 15 N. 26, *Bl. MR. I.* 125, *Bl. Sp.* 372.

Dot der Tod, an dem dode im Tode 35 §. 8, enes morderes d. liden 44 §. 3. Dot *Adj.* 25 §. 3, na doder hant *nach dem Ableben, nemlich des Schuldners, gegen dessen Erben scult vorderen* 10 §. 1.

Dotslach der Todsclag 32 §. 2.

Drade, drate *schnell*, also dr. *alsbald* 22, *Cautela S.* 393.

Dragen 3 *P. Pr.* drecht, tragen, dat iseren 40 §. 3, kost up ene s. dr. 15 §. 2. Dragend *von einer Schwangern* 32 N. 49.

Drepen *Impf.* drapte (droep 44 N. 25), treffen 4, 44 §. 2.

Dri drei. Drudde (dredde, derde) dritte 2 §. 4, 4, 12 N. 21.

Dries (drie, driens, *dri weyt, *drei stund) dreimal 3 N. 22, 26 §. 2, N. 25.

Dribolde dreifältig, Vorr. S. 85. Drierleie 5 §. 1.

Drudteinde, dritteghede dreizehnte 4 S. 105.

Drittich, druttich dreißig 22 §. 7; sulf druddegeste 34 §. 2.

Dristleken *Adv.* dreist 33 §. 8.

Druflike *Adv.* betriibt 31 §. 1.

Dufte, düve (*deube, *dewbe) der Diebstahl 12 §. 3, 32 §. 6, 40 §. 1 N. 23, 42; das Gestohlne d. upbinden 32 §. 6. Duftliken (deifliken) dieblich 12 §. 3, 35 §. 2.

Dul thöricht 3 §. 4, 45 §. 5, dulle lüde 32 §. 10. Dulheit 3 N. 33. Dullen bethören, torn dullet den man 4.

Dun da s. do.

Dun, don, *Impf.* dede, thun, unrecht d. 16 §. 6, leisten sinen ed, tuch, sin recht dar tu dun 13 §. 2, 26 §. 2, 35 §. 5, 50

§. 11, deme ede d. 38 §. 4; *hergeben de kost d. 49 §. 5, eine Sache ohne Veräußerung übergeben* 11 §. 2, 16 §. 1, 14 §. 1.

Durven *verpflichtet sein*, oft du darvest 20 §. 4, he ne dorve er brauche nicht.

Dus, aldus *also*, *Epilog* S. 324.

Dvingen *zwingen, in Zucht halten*, en kint dv. 43 §. 7, §. 9.

E.

Echt, echter *Adv. abermals* 9 N. 3, 14 §. 2, 16 N. 57.

Echt *Adj. *elich, recht, dem Gesetze gemäßs, z. B. echte ding* 1 §. 4. *Echt Subst. die eheliche Geburt. Dafür auch *echtheit, *elicheit* 24 N. 13.

Echtelos in 2 N. 50 wohl für *unehelich*.

*Echter der in der Acht befindliche 34 N. 66, 35 N. 3.

Echter born *ehelich geboren* 10 §. 1.

*Eczwen, *dann und wann, vormals*, S. 481.

Ed, eid der *Eid*, den e. don 11 §. 3, 50 §§. 4, 11, nemen 46 §. 2, staven 8 §. 2; dem ede don 38 §. 4; mit ede untsculdegen 32 §. 12, lozwerden 8 §. 1, van eneme komen 11 §. 3, sik losen 20 §. 2, untvuren 13 §. 1, vorsaken 11 §. 3, beweren 13 §. 5; bi sinem e. inbringen 20 §. 2; drier lude e. sweren 45 §. 4, seven manne e. liden 40 §. 3; wo sin e. gat 8 §. 2, wat tu dem e. hore 8 §. 2. — Tum edewart *auf den Eid hin*, t. e. ordelen 26 §. 2 (*Gruppen T. A. 78, 79*). — *Eidgenossen des Richters d. s. die *Urtheilsfinder*, Bl. Ssp. 372, 373, 377, *Görl. Richtst.* 383. — Eidstaver, eydsgeber, der den *Eid vorspricht* 8 N. 14.

*Eemuter und *eevatir *eheliche Eltern*, Bl. MR. I. 90.

Edder, eder, odder *oder*.

Eft, ift (32 §. 7), oft, icht, ucht 39 N. 28, *ob, falls*.

Eia *Interjection der Klage* 31 §. 1.

Eigen, egen *Subst.* 1) *Grundstück* 25 §§. 3, 4, e. laten geven 25 §§. 1, 2. 2) *zu Eigenthum besessnes Grundstück* 27 §. 1, dat e. is min recht egen 25 §. 3. 3) *Eigenthumsrecht* liftucht u. egen vorboren 25 §. 4, e. (eigendom) an dem gude behalden 27 §. 1. — Eigen *Adj. leibeigen* 19 §. 2, 24 §. 1, sik to e. geven 24 §. 2.

Eischen, eschen *fordern, heischen* 24 §. 1, 32 §. 5, 33 §. 5.

Elend (enelend 35 N. 41, 43, S. 400) *fremd, verlassen*, e. van vrunden 45 §. 4; elende tuch *Zeugniss, welches ein Fremder allein, statt mit Helfern ablegt* 45 §. 5.

Em, eme, ime (ome) ihm, en, ene, in (one, oen) ihn, en ihnen, häufig angehängt z. B. hem (er ihm) hen, hene, men (man ihm) gripen, hebben, biddene, scolne, dune.

En einer, mit sines enes hant 34 §. 9 mit alleinigem Schwär. Enes dasselbe is al enes 35 §. 8. Ens einmal 33 §. 3. Enewerwe einmal 34 §. 5.

En statt der Negation ne z. B. 32 §. 8 S. 207, wo en Z. 1 für ihnen, Z. 2 für ein, Z. 3 für ne steht.

Ende und 29 N. 13.

*Enigen, gehenigen (von anich) berauben, einen sines leibes 32 N. 13, 41 N. 11.

Enkede eigentlich, bestimmt. 2 §. 1, N. 15.

Ennich, ench, enneg, eng irgend einer 20a §. 2, 23 N. 21, 24 §. 1, S. 403, enge not 26 §. 2, Joach. §. 1.

Entegen gegen 26 N. 41. Entegener Gegner 21 N. 51.

Entliven entleiben 35 N. 36 u.

*Entsagen sich eines von einem Gegner sich losmachen 32 N. 13.

Entschichten auseinandersetzen 21 N. 16.

*Entwenden entziehen, eidlich im Rechtsstreit 13 N. 9; 32 §. 9 N. 18.

Entwer (antwer Aq) entweder 11 §. 2, 46 §. 2, 50 §. 7.

Enwech weg 47 §. 4.

Er, ir Pröp. vor 21 §. 1, 4; Adv. eher 9, 12 §. 4. Pron. poss. ihr, ihrer 1 §. 3, 43 §. 2, erer ihrer 4.

Erbelinge Erbe 23 N. 6.

Erber (erwar) glaubwürdig, erberste kuntschaft 26 N. 53. Erbar Beiwort der Ritterbürtigen, Vorr. S. 83, vgl. 50 N. 29 (Dreyer Abhdl. III. 1193), der Schöffen, Blume Ssp. S. 368, der dingwarten ebd. 380.

*Erbherre, der mit Gerichtsbarkeit versehene Grundherr, vor dem und dessen Beisitzern den erbgemossin Grundstücke aufgelassen werden, Blume MR. I. 90, vgl. Ssp. II. 1 S. 363.

Ererigen erlangen, gut 26 §. 1.

Erdelen zuerkennen, recht 37 §. 3.

Ere die Ehre, z. B. ere verdelen 41 §. 7, siner ere sic weren 40 §. 4.

Erfdel Erbtheil 20 §. 1.

Erfeigen ererbtes Grundstück 22 §. 5, 26 §. 5, erfeigens recht 27 §. 2.

Ergen, yergen *Aq. irgend* 22 §. 4.

Ergeren *verschlechtern* lant 42 §. 2.

Erhaft *gleich* echt, recht, elich 27 N. 26. *Erhaftig *Beiwort der Schöffen Joach.* §§. 5, 9 etc.

Erlík *der Sitte, dem Rechte gemäss* 46 N. 25.

*Ernotigher *Nothzüchter* 31 N. 14.

Erren *hindern*, echte not erret enen 1 §. 3.

Erve *Masc.* (ervent, *erbman 16 N. 40) *der Erbe. Neutr. die Erbschaft* 10 §. 3, van e. wegene 6, enes e. nemen 10 §. 1, like na dem e. 22 §. 5; *Erbrecht oder Erbgutseigenschaft* e. behalden am gude 24 §. 1; *Grundstück* 1 §. 3, e. in dem gerichte hebben 49 §. 6; *Eigenthum gegen Lehn* 20 §. 3; *Bauererbe gegen Eigenthum* e. u. eigen 1 §. 3, (vgl. oben S. 413); *Erbgut* min angestorven e. 16 §. 2.

Erven *vererben*, gut wert geervet 11 §. 2, ervede have 16 §. 1.

Ervetale *Erbtheil* S. 408.

Et, it *es s. it.*

Eten *essen*, dat etende 49 §. 4.

Even *Adv., eben, passlich, gelegen*, dat kumt mi even 4.

Evenbordich (ebenborn) *ebenbürtig* z. B. 43 §. 7.

F. s. V.

G.

Gan, 3 *P. Pr.* geit, gat, *gehen.* Dat geruchte g. vor der clage 33 §. 1, de ed, de tuch geit *d. i. lautet* 8 §. 2, 34 §. 7; de pine g. over enen 30 §. 2; gan uppe de ummesaten *sich auf dieselben berufen* 26 §. 6.

Gan von gunnen *s. daselbst.*

*Gearn, geart, geert; *gebauet, vom Acker* 42 N. 6, N. 17.

Gebaren *sich betragen* 26 N. 39.

*Geboren, sin to ener bute 38 §. 3.

Gebrek (*gebrechen) 39 N. 23, *was einer Partei gebracht.*

Geck *Adj. thöricht* 43 N. 46.

Gecrasset *gekratzt* 37 §. 1.

Gedon *thun* 25 §. 4.

*Gehechte, hechte *Haft* 45 N. 37, 46 N. 26.

Geheget, geheyt ding 17 N. 13, 14 §. 6, g. bank 25 N. 25, 41 N. 67, 68 *das gehörig eröffnete und besetzte Gericht.*

Gehelpen *helfen* ener s. 4.

*Gehenigen *s. einigen.*

Geholden *halten*, enes lovedes 41 §. 7.

Geikheit *Geckheit, Thorheit* 43 N. 20.

Gelden *zahlen*, gegolden 41 N. 53.

Gelegen *Prät. von* lien, *leihen* 35 §. 2, 47 §. 4. *Adj. gelegen, beschaffen* 24 §. 1.

*Gelesse (*NS. gelate Br. NS. Wb. III. 21*), *Aussehen, Geberde, Benehmen* 28 N. 18, *Müller Wb. geläzen, geläz.*

Gelikest *gleichermassen* 42 N. 30.

Gelof *Erlaubniss*, ane erven g. 10 §. 3 *vgl.* 25 N. 31.

Gelt *Schuld* benomet g. 6, *Einkünfte* gut in gelde (gulde) hebben 26 §. 6.

Gemak *Gemächlichkeit*, der werlde to gemake *Vorr. S. 85.*

Genade *Gnade*, g. bidden 44 §. 2, na genaden *gegen* na rechte 38 §. 1. Dat recht dut g. *nimmt Billigkeiterücksicht* 36.

Genamen, genomen *genommen* 10 §. 1, 11 §. 3.

Geniten, geneten 8 N. 28 *geniessen*, der pennage 16 §. 7, siner kintheit 43 §. 4.

*Gequang *Zwang S. 340 Note V. 8.*

Geren *begehren*, des dinges 22 §. 3, dodes over enen 41 §. 9. *Subst. *sein* gern *Cautela S. 393.*

Gerichte *vgl. richte.* Vor g. gan 17 §. 1, rechtes gerichtes over enen bidden 31 §. 3, dat nederste, sideste, hogeste g. 35 §. 3.

*Gerochen, berochen in bi gerochinem. fure 31 N. 42, 47 N. 42 *vgl. oben* diet, d. i. bei *zugedecktem Feuer, zur Nachtzeit, von* rechen congerere (*auch* trechen, *vgl. Schmeller I. 471, III. 14, Grimm Gr. II. 26*), *entsprechend dem* couvrefeu, *Engl. curfew* (Brocket glossary of north country words s. h. v.) *Nord. ellz slöking* (Bergens Lov 36, *Rosenvinge, danske Lov. V. 117*), ignitiegium, piritiegium, Du Cange.

Geruchte, ruchte, *gerufete, *gerofte, *das Geschrei um Hilfe gegen Verbrechen und vor Gericht zum Beginn der peinlichen Klage*, sin g. scrien 17 §. 1, 33 §. 1, ropen 42 §. 1, deme g. volgen 42 §§. 1, 2, mit g. ene klage ansetzen 43 §. 1; dat g. nicht kunnen *Joach. §. 3.*

*Gesamt *vereinigt*, mit gesamptir hant *zusammen, mit vereinigten Händen*, geloben, *Blume MR. III. 94 — 100.*

*Geschaffen zu *Wege bringen, Premis S 398.*

Gescin 11 §. 4, gescach 25 §. 3 *s. scin.*

Gesinnen *begehren, ansprechen* 19 N. 11.

Gesleten s. sliten.

Gespreke (bespreke, spreke, sprake, sprekende, *sonst auch* berat, achte 4 N. 2, 7 N. 4) *Berathung der Parteien auferhalb der Gerichtsstätte*, g. bidden 4, in deme g. wesen 3 §. 3. *Vgl. deliberatio Brünner Schöffenspr. Nr. 429.*

*Gesten sich vor Gericht stellen, S. 385, 386.

Gesunt, sunt, *Masc. Bei Angriffen und Strafen die Glieder im Gegensatz des Lebens* 2 §. 4, 28 §. 2, 35 §. 2, 41 §. 10, *Blume M. R. I. 125.*

Getegen *Prät. von tien zeihen z. B.* 35 N. 16.

Getogen *Prät. von tien ziehen; geziemlich* 4.

Getucht, tucht, *aufgezogen, gezüchtet.*

Getueft 3 N. 14a *in der niederrhein. Hdschr. Ca für gefesselt.*

*Gevar die Farbe 37 N. 2.

*Gevegit 32 N. 13 *in synis leibis g. wolde habin, wohl statt gewegit von wegen helfen, Wackern., oder weigen wehren, Schmeller B. Wb. IV. 47.*

*Gevellin fällen, *im Rechtstreit überwinden* 38 N. 40; *vorfallen* 42 N. 4.

Geven, 3 P. Pr. gef, *Impf. gaf, Imper. gif, geben.*

*Gevohin, *fangen, Blume Ssp. S. 368.*

Gewaldichlik (woldigh), *mit g. hant* 37 §. 1.

Gewarcht, *gewracht von werken.*

Gewedde *Strafgeld an den Richter.*

*Gewelde *Herrschaft, in meinen geweldin und geweren* *Blume M. R. I. 84, 90 und S. 389.*

Gewere, *geweren s. were, weren.*

Gewerre, *dat der Streit* 18 N. 13.

Gewin der Gewinn, *licht an ener s. 4. Gewunnen lant bearbeitet Land* 42 §. 1.

*Gezacker lant 42 N. 2, *von zackern pflügen, nach Schmeller B. W. I. 24, IV. 222 am Untermain und Mittelrhein üblich.*

*Gha jäh, *hastig, Bl. MR. IV. 2.*

Gi ihr; *auch in der Anrede an Einzelne z. B. an den Richter* 1 §. 2, 7 §. 1, *an einen Urtheilsfinder* 1 §. 3, *an den Gegner* 17 §. 1.

Gicht für icht 25 N. 12, 42 N. 35.

Giten *vergiessen, blut* 32 §. 1.

Gloyend *glühend* 40 N. 27.

Got *Gott*. He claget gode u. iu 11 §. 3, 16 §. 1, 37 §. 1, 39 §. 2, in godes stede 31 §. 3, 33 §. 2, 44 §. 2; wil gi horen dor got u. des rechtes willen 31 §. 2; he biddet dorch god u. dor recht 32 §. 1, 50 §. 4; wedder god u. wedder recht 31 §. 3; wo et god u. dat recht gebut 44 §. 2. *Schwur* dat em god so helpe u. de hilgen 8 §. 2, 35 §. 6.

Greve *der Graf* 33 §. 7. Grevescap 33 §. 4.

Gripen, *Prät.* gegrepen, *greifen* 32 §. 7, gr. an enen ketel wateres *die Probe des heissen Wassers machen* 40 §. 3.

Grot *gross*, gr. sake 3 §. 4, groteren pacht 21 §. 1.

Gudertirenheit *die Gutherzigkeit*, S. 393 N. 19.

*Gult *Adj.* geltend, *gänz und gebe*, gultor silberner pf. S. 387, *vgl. Müller Wb. I.* 525 gülte.

Gunnen, 1 und 3 *P. Pr.* gan, *gönnen*, *zugestehen* gunne gi mi 3 §. 1, 8 §. 2, des dinges g. 22 §. 3, ic gans em wol 8 §. 2, 2 §. 1, 3 N. 3, *Bl. Ssp.* 365, also mi des got gan S. 334 §. 22.

Gut *Subst.* *das Gut*, in en g. wisen 22 §. 5, klage umme got u. umme scult 6, 7 §. 3; *Recht am Gute* g. weren 12 §. 2, sin rechte g. behalden 13 §. 5, an gude hinderen 15 §. 2. — Gut *Adj.* also sin wergelt g. is 14 §. 6. Gude lude *ehrenwerthe Leute* 12 §. 1, 49 §. 5. Guderhande l. *Ritterbürtige* 50 §. 7. — Gutliken *Adv.* in *Güte* 29.

H.

Halden, holden, 3 *P. Pr.* holt, helt, *Impf.* hilde, halten; *ein Versprechen* 19 §. 3, 41 §. 1, §. 7, eneme h. *ihm Rede stehn* 19 §. 3; in *Gewahrsam haben* ene sake 13 §. 2, 24 §. 1, *für einen* eneme na h. 12 §. 2, unhelinge h. 17 §. 4, 40 §§ 2, 3, 47 §. 3; sic h. *sich verhalten* 4; *beobachten* des rechtes wise h. 28 §. 1.

Hals *der Hals*; düve up deme h. hebben 32 §. 6; *das Leben*, h. unde hant 35 §. 2, an den vrien h. spreken 34 §. 12, an den h. gan 50 §. 2, vor sinen h. antwerden 32 §. 3.

*Halt *als Flickwort für* ok 4 N. 33.

Hant *die Hand*; tu der h. cleven 30 §. 2, mit gewaldichliker h. 37; enen bi der h. eneme antwerden *als Schuldknecht übergeben* 41 §. 7, *Bl. Ssp.* 371; mit sinis enes (sulves) h. *mit alleinigem Eide* 34 §. 9, §. 11 N. 4, 40 §. 5; na dodor (dodes) h. 10 §. 1, 45 §. 5, S. 408, *nach des Schuldners Tode* 10 §. 1, 45 §. 5. To getruwer h. 16 N. 2, in *Anvertraung*. Mit gesamp-tir h. s. gesamt. Tu hant *sofort* 8 §. 3.

Hantdedig *auf frischer That ergriffen* 35 N. 87.

Hantfrede mit der *Hand gelobter Friede* 405.

Hanthaftig, hanthafte dat z. B. 30 §. 1, s. S. 478.

Hastemuth *übler Wille*, *asto animo der Leg. Longob.*

Hastwort *büses Wort*, S. 437, 438.

Hat der *Hafs*, dorch h. 32 §. 2, 50 §. 10.

Have die *Habe* z. B. 10 §. 3, 39 §. 1.

He (hey, hie, *her) er, hes er *dessen*, hem er ihm 32 §. 6, hen er ihn 32 §. 9, het er es.

Hebben, 2 P. Pr. hefst, hest, 3 P. heft, *Conj.* hebbe, *Impf.* hedde, *haben*, des sines h. 11 §. 3, siner h. *eines Andern mächtig sein* 34. §. 4, have bi sik h. 40 §. 2, §. 4, den gemorden man bi sik h. 44 §. 1; *halten* ene have vor sine h. 17 §. 4, vor sin koste gut h. 40 §. 2, vor ein recht h. *Bl. Ssp.* 359; *es womit halten* mit eneme ordele 48 §. 3; he wilt dar vor h. *will es dafür gehalten wissen* 26 §. 3.

Hegen en ding z. B. 37 §. 1, 50 §. 3, s. *oben S.* 435, vgl. *geheget*.

Helen *hehlen*, dor sines helendes willen 15 §. 2. Helinges, halinges *verholner Weise* 31 §. 3, 15 N. 23.

Helpen, gehelpen *Impf. Conj.* hulpe, 3 §. 4, 11 §. 3, *rechtes* h. 34 §. 6; *helpende tuch* s. *hulplude*.

Henne *hin*, war h. *wohin* 4.

Herberge *Aufenthaltsort* 14 §. 2.

Here, herre (hirre) *der Herr*, enes gudes enen h. hebben 21 §. 4; *vor dem Namen her* z. B. her Rudolf 3 §. 4; *in der Anrede an den Richter mit dem Adj.* her *verbunden*, z. B. 1 §. 2, 7 §. 1, *in der Bl. Ssp.* hirre her, vgl. S. 415.

Herschild *Symbol der Ritterbürtigkeit*, vulkomene lüde an h. 50 §. 3.

Het *heifs*, *Vorr.* S. 85.

Heten *heifs*en, 3 P. Pr. het 5 §. 1, 30 §. 2.

*Hewbtlewte *die Parteien gegenüber dem Vorsprecher* 407. *Eben so der *houptman* 423.

Hilg *heilig*, hilge tiet 46 §. 2. De hilgen *das Reliquienkästchen*, J. §. 25 ff., der h. bidden 8 §. 2, to den h. komen 35 §. 6, uppen h. sweren 2 §. 4, tu den h. stan, knylen J. §. 28.

*Hinken *von der Zunge* J. §. 30.

*Hint *in der vergangenen Nacht*, *Bl. Ssp.* 372.

Hir *hier* 3 §. 4, *hieher* 21 §. 4.

Hit in h. en tuschen im Cöllner Druck für inzwischen 37 N. 13.

Hoge hoch 32 §. 4, hoger 9, 44 §. 3.

*Holunge das Wiedereinbringen, in der Redensart wandel u. holunge 2 N. 28, S. 366, 386, 387 das Zurücknehmen der Rede um sie zu bessern, s. oben S. 423. Im Brüner Schöffebuch §. 59, 67 mit revocatio verborum, §. 367, 429 mit restauratio oder iteratio iuris erklärt, Müller Wb. I. 703.

Homut Hartnäckigkeit, in sime h. stan 37 §. 3, umme h. vervestet 35 N. 35.

Horen hören, umme en ordel 50 §. 4; gehören tu dem ede 5 §. 2, tu deme eigen 23 §. 6.

Hövet das Haupt 35 §. 6, an dem hovede geplaget sin von Wahnsinnigen 43 §. 4. Hoveden enthaupten 32 §. 9, 35 §. 7.

Huden Prät. gehut, hüten, hüt di 4, enen vant.h. verbor-gen halten 12 §. 3.

Hulde, huldeginge der Huldeid, bi des rikes h. zeugen 34 §. 7, bi enes huldeginge enen bidden 50 §. 5.

*Hulen verbergen, gehult 12 N. 22.

Hulpe die Hülfe, durch Zeugnis des Gerichts 46 §. 1, durch den Vorsprecher enen tu h. krigen 3 §. 4. Hulpelude, behel-pende l. welche dem Beweisführer durch ihren Eid helfen s. S. 474. Dafür auch hulpende, helpende tuge 16 §. 2, 39 §. 2, 45 §§. 1, 2, 46 §. 1. Hulper Helfer des Vorsprechers 3 §. 4.

Hulperede (helfrede 33 N. 42, Bl. Sep. 364, rede de hul-pelik si 33 N. 34 a) Einrede des Angegriffenen, h. setten 27 §. 3.

Hulplik (behel-pende) zur Hülfe dienend, to rechte h. 33 §. 1.

Hus das Haus, to huse bliven 1 §. 3. Husen in sein Haus aufnehmen 4.

Hut die Haut, dor de h. crassen 37 §. 1.

I. J. Y.

Ja als affirmative Antwort z. B. 2 §. 3, 32 §. 8, vgl. jo.

Jammerliken jämmerlich 31 §. 3.

Jarlikes Adv. jährlich, alle j. 27 §. 3.

*Ybas für ie bas immer besser, Blume Sep. S. 388.

Ic ich, angehängt vorbidic 1 §. 2, bidic 14 §. 7.

Iecht (geht 25 N. 12, ucht 34 §. 12 N. 8, yet 41 N. 67) irgend,

etwa, bei Fragen sowohl mit erwarteter Bejahung z. B. 2 §. 1, als Verneinung z. B. 9.

Id, it, ot es; *der Art. das 9, 34 §. 11 N. 8, vgl. It.*

*Ydach *jedoch S. 373.*

Ie (io, ye) *je 21 N. 12.*

Jegen (teghen, *kein), *tiegen gegen. J. enen kopen von einem kaufen 13 §. 1.*

Jegenere *der Gegner 21 §. 5, 49 §. 4.*

Jegenwardich *gegenuärtig 9, j. tur antwerde 47 §. 2.*

Jehen *zugestehen, j. an des vorspreken wort dessen Wort gutheissen 2 §. 3, eme gutis j. einem etwas liebes sagen Bl. Ssp. 380, vgl. Müller I. 515.*

Jene, *Dat. jeme, jener.*

Ienich (eng) *irgend einer 23 N. 21, ienger 34 §. 8, ienege 16 §. 6, ienegen 21 §. 1. Iengerhande irgend einer Art 20 A. §. 2, iengerleie (keinerlei 33 N. 69) 35 §. 4. *Yenert irgendwo 23 N. 21.*

Iewelk (ygelik 2 N. 29) *jeder 49 §. 4.*

Ift *s. eft.*

Inbieden *anbieten, sinen tuch 16 §. 3.*

Inbringen *einbringen, z. B. Gut in die Erbtheilung 20 §. 2 (inbringinge ebd.); einen vor Gericht bringen 32 §. 5; ein Urtheil 48 §. 3, 50 §. 5.*

*Inczunt *S. 382, eingezäunt (?)*.

*Indert *irgendwo (innerhalb?) 33 N. 44.*

Ingeboren *eingeboren; i. eigen ein jemandem durch Geburt angehöriger Eigener 32 §. 12.*

*Inneren *st. berichten kund thun 42 N. 30, Blume Ssp. S. 367.*

*Inperen *entbehren 38 N. 44.*

*Intpfronden *entfremden, Blume MR. I. 81.*

*Intsagen *erwehren, sich seines leibis, Blume MR. I. 125.*

*Intslahin *in demselben Sinne ebd.*

Inwisen *einweisen, enen in gut 7 §. 3, 24 §. 4.*

Io, je, *als ic io dede 47 §. 3.*

Jo (yo) *als verstärkende Partikel z. B. bei Vorschriften 2 §. 1 vrage jo enes rechtes, 4 S. 104 dat tu jo horest, S. 105 dat tu jo recht vordegedingest, 32 N. 53. Auch im jetzigen niederdeutschen wird diese Scheidung zwischen ja und jo festgehalten, vgl. Br. N. s. Wb., eben so im schwedischen zwischen ja und ju.*

Joch sogar, selbst, Prolog N. 24.

Jode der Jude 2 §. 4.

Iodute eine bekannte niederdeutsche Art des Gerüchtes 1 N. 77, to i. scrien 31 §. 1, rupen 35 §. 1. Die Noten 31 N. 23, 33 N. 19, 35 N. 2 ergeben inabesondre noch die Form thiodute und neben zcethir auch zcuiother (sächs. Dist. Ortloff IV. 6 D. 7. S. 191 (Zcuyoter). Da das nieders. to oder te dem obers. czu entspricht, so bestätigen diese Formen die Vermuthung Grimms, RA 878, dass iodut und zeter einander naheliegen und nur verschieden mit ut und ir abgeleitet sind. Ueber die mancherlei noch nicht befriedigenden Versuche zur Erklärung des iodute vgl. Dreyer Nebenst. 81 ff. Br. NS. Wb. II. 701, Mecklenb. Jahrb. VI. 191, v. Richthofen 1083 tianutrost.

*Irdingen ausbedingen, sin recht S. 365.

Irlegen, irlegeren (legen, legeren, beleggän) erlegen, be- streiten de kost 12 §. 1, 15 §. 1 u. N. 6.

*Irlengen verlängern Blume Sep. S. 366.

*Irlingen erlangen S. 407, Müller Wb. I. 1001.

Irschenen, irschenegen erweisen 40 N. 37.

*Irsten durch Stehen vor Gericht erlangen, sein recht uf einen S. 386.

Irtoegen, irzuget auferzogen 17 §. 2.

Is- 1) ist, ist ist es. 2) Genitiv von he und it, also dessen; oft dem vorhergehenden Worte angehängt mit Elision des i oder Verwandlung des i in e z. B. dus, gis, gans, hes, makes, mes (man dessen) lates, sistes, weres, wes (wer dessen), wetes, wils, willes, wus; vragestus, wultus.

Isern das Eisen, dat i. dragen beim Gottesurtheil 40 §. 3, mit enem heten i. bernen Prolog S. 85.

Islik jeder.

It es; häufig angehängt, z. B. destet, dut, git, hebbest, heb- bestes, hebbet, het (er es), hort, int, ist, litet, met, moget, ne- met, scolet, sit, tut (du es), weret wäre es, wert 33 §. 4 ob es, wort wo es.

Itlik, etlik (ichteswelk) etlich 22, 3 §. 4. Itwelke einige 45 §. 5.

Iu euch; iuwe euor, iuwer en 18.

Iummer irgend, je 39 §. 1.

*Jungherre nennt der Vorsprecher den, welchen er ver- tritt, Blume Sep. S. 367, 368.

C. und K.

Kamer, des kemerere, *Gericht des Kämmerers* 50 §. 3, ut der k. 50 §. 5.

Kamp, *gerichtlicher Zweikampf*, enen k. loven 49 §. 7, in k. den lif wagen 32 §. 3; mit k. bewisen 50 §. 10, enen vorwinnen 32 §. 3.

Kampwerdich, kampfbar, *von peinlich strafbaren Wunden, wegen deren Beweis der Kampf zulässig* 38 §. 2, S. 405, 446.

Kantnisse, kentnisse *Anerkennung seitens des Herrn oder Gerichts zu Gunsten einer Partei* 7 §. 2, 20 §. 2.

*Kein 1) statt gegen gegen. 2) nullus und ullus z. B. 26 N. 59, 23 N. 21, im Nebentext S. 212, Z. 2.

*Keinpart (kinhart? 21 N. 51) *Gegenpart* 49 N. 24.

Keiserrecht, in den Bl. MR. 340, Ssp. 359, 369 *das römische Recht, in der Cautela* 393, 394 *aber das schwäbische Landrecht* S. 416 Note.

Kempe der gemietete Kämpfer, sunder k. anspreken 32 §. 3, deme k. sik weren 40 §. 3. Kempliken zu Kampfe enen voreladen, 34 §. 12.

Keren sich wenden, dar k. die kost 50 §. 3.

Kerke, die Kirche, tur k. upbieden 13 §. 3.

Kersten, der Christ 13 §. 7. Kerstename, cristenname. *Taufname*, J. §. 11, S. 385 ff.

Ketel der Kessel, k. wateres 40 §. 3.

Kif, (kefelin) *Streit* 4. vgl. N. 21, 23, 26.

*Claffen bellen, S. 240 Note V. 11

Klage, erheven 34 §. 6, irhevet sik 41 §. 10, stellen weder enen 31 §. 2, ansetzen 36, valt vor gerichte 36 oder to rechte 45 §. 1, geit (lautet) 45 §. 2, stat mit rechte 33 §. 2; pinlik maken 39, scatten mit gelde 38 §. 4, winnen 22 §. 2.

Klagen, over enen 30 §. 1, up enen 47 §. 1.

Kleven kleben, tu der hant 30 §. 2.

Klinke de, *eine Gerichtsstätte bei Brandenburg* 50 §. 2. *Der ursprüngliche Sinn des Wortes ergibt sich aus dem Zusammenhalten seiner verschiedenen Bedeutungen bei uns mit denen in der englischen, schwedischen, dänischen, holländischen Sprache, die es als clinch, clincher, (Rom. clinche, clenche) klinke, klinka kennen. Ausser der jetzt gewöhnlichsten Bedeutung eines Thürriegels findet sich ferner noch Schlag-*

baum oder etwa Fallgitter, si velleten die klinken nyder heifst es bei Königshofen; Klammer (engl.), auch an den Füßen der Insekten; der Sperrkegel oder das Eisen am Webstuhl wodurch das Rad aufgehalten wird; die Krampe (dän.), auch zum Verbinden gebrochener Sachen; der krumme Nagel (holl.); der Haken (clincher engl.); das Scharreisen des Schornsteinfegers, der davon der Klinkenträger heifst; das mit dem Klinkhammer flach geschlagene Ende eines Bolzens (Schiffsspr.); die Schnalle (holl., nieders.); die Weise des Schiffsbauens, bei der die Planken wie Dachziegel über einander greifen; Balken die an den Enden zusammengeschlagen werden (klinkwerk holl.); der winkelige Einschnitt in Balken oder Bretter (schwed., nieders.); das eingefügte Querholz (holsteinisch); der winkelige Schnitt oder Rifs im Zeuge (nieders.); der Strumpfwickel (holl.); die Gehre oder der Keil im Hemde (holl.); die Falte in Kleidern (nieders.); das zwischen zweien andern laufende Stück Land, welches von ihnen durch Bodenbeschaffenheit oder Besitzrecht geschieden ist (dän.); der in eine Spitze ausgehende Ausflufs eines Sees (v. Hymnen Beitr. I. 180). (Mit Klinge, welches aufer lamina ja auch noch einen Bergbach und eine Schlucht bedeutet, und nach Graff AHD. in der Form klinka, auch im Holl. als klink vorkommt, wage ich doch nicht unser Klinke zusammenzubringen).

Das entsprechende starke Zeitwort klinken, verlinken (nieders., holl.) klinken (dän.) to clinch, clench (engl.) ist umbiegen, vgl. das von Grimm Gr. II. 160 vernuthete klinken torquere, flectere; z. B. die Finger zur Faust, zum Panken einer Sache krümmen (AHD. kichlenkis conseris, kiklenkit tortus), einen Nagel zum Nieten biegen (dän., holl., engl. to bend the point and drive it closely); daher figürlich befestigen, stärken (holl., engl. to clinch an argument, vgl. AHD. antklanjjan lösen); inklinken einen eckigen Schnitt in Papier, Zeug, Bretter schneiden; in Falten legen (nieders.), untklinken ein winkeliges Stück herausschneiden (nieders.).

Als sinnliche Grundbedeutung des Substantivs tritt hienach hervor: ein zu einem Winkel umgebogener Gegenstand, ein Haken, daher allerlei, was eine haken- oder keilförmige Figur an sich trägt. Daher mögen sowohl die Thürklinken in ihrer älteren Gestalt und der Strumpfwickel, als auch der Ausläufer eines Sees und ein sich keilförmig einschiebendes Land diesen

Namen führen. Ueber den Ursprung dieser Bezeichnung für jenen märkischen Gerichtsplatz s. S. 513.

*Kluben klauben, wortir auz cl. *Blume MR. IV. 2.*

Knecht, ein freier Diener im Gegensatz gegen den Eigenen 41 §. 5.

*Knylen knien Joach. §. 28.

Komen *Präs. Ind. kumpst; kumt, Imper. kum Impf. quam Conj. queme, kommen, tu deme geweren k. 13 §. 2, an enen vorspreken k. 19 §. 1, to den hilgen u. dar van k. 35 §. 6, van eneme k. 34 §. 12 von seiner Ansprache frei werden, in scaden ener sake k. 3 §. 1.*

Kop der Kauf. Kopen, *Prät. koft, gekoft, kaufen umme gelt 13 §. 5, jegen enen k. 13 §. 1. Koplüde die beim Kaufe als Zeugen zugezogenen Personen 14 N. 49.*

Kor die Wahl, trier k. hebben 11 §. 3; *Erachten na guder lude k. 49 N. 41; Willkühr als Rechtsnorm noch Meideb. k. Bl. Ssp. S. 369.*

Kost der Kostenaufwand, de k. gelden 15 §. 2, 50 §. 7, dun 49 §. 5, irlegen 12 §. 1, irlegeren 15 §. 1, dragen up ene s. 15 §. 2. De k. kert, die Pflicht zur Ausgabe wendet sich 50 §. 3.

*Koufschatz *Handel und Wandel, Gewerbe 403.*

Krigen kämpfen, *processiren 4, 18; bekommen 3 §. 4, wedder kr. 11 §. 3, 27 §. 3, dat stant, sine unscult wedder kr. 35 §. 6.*

*Krus kraus, kruse worde S. 397 (kruselwort N. 5) werden als zweideutige, betrügliche Worte erklärt. Ebd. auch substantivisch in krusen wenden, den Zweideutigkeiten abhelfen, bose krusen schenden, und S. 398 krusen als Zeitwort gleich obelen, durch Zweideutigkeiten zu betrügen suchen.

Kumpan Genosse; *Mitverpflichteter 9, Mitzeuge 32 §. 8, Miturtheiler Bl. Ssp. 359.*

Kundegen kund thun, 14 §. 2, de scult 35 §. 6.

Kunne die Art, wat k. welcher Art 10 N. 6.

Kunnen, *Präs. Conj. kone, konest 2 §. 4, 3 §. 3; 48 §. 1, Impf. kundest 15 §. 2, können.*

*Kuntschaft *Zeugniss 36 N. 53.*

L.

Lant Land, enen vreden over l. werken 42 §. 2; des landes rechte morder, verveste man 31 §. 1, 35 §. 1, vgl. S. 445.

*Lantscheffin nennt C. Lips. S. 385 die drei Urtheiler des Lunddinges, gegenüber den eilf Stadtschöffen.

Laster Schaden, Kränkung, l. eneme biden 35 §. 8, tu l. edder tu scanden 41 §. 5.

Late der Lasse, mit 72 echterbornen l., 10 §. 1.

Laten, Impf. Conj. lite, lassen. Insbesondere eine Veräußerung durch Uebergabe vollziehen, eigen l., 10 §. 3, eigen ut den weren l. 25 §. 1, eigen vorkopen unde l. 25 §. 3, len l. 19 §. 3. Loslassen, mit bute enen l. 32 §. 9, vri l. 24 §. 3, von eneme ordel l. 50 §. 11, ene s. winnen edder l. 17 §. 1; ut der vestunge l. J. §. 36.

Legen legen, ansetzen, enen dach 43 §. 3, erlegen 12 N. 15, pant 42 §. 6, vgl. irlegen u. 15 N. 6.

Lech lieh von lien, 47 §. 1, vgl. 47 N. 32.

Lecht liegt von liggen 4.

Leddich unde loz sin 32 §. 9; len wert dem heren l. 33 §. 8.

Leden, leiten, vorbringen, tuch up enen l. 45 §. 3.

Lef, s. lif.

Legeren erlegen, lösen, 15 N. 6, 42 N. 42, 43 N. 83, kost l. Bl. Sep. 380.

*Leiden leid sein, s. libin.

Lemedede Lähmung 37 §. 4.

Lenware Gewährschaft bei der Verleihung, na siner l. geweren 21 §. 4.

Leren belehren, de tuge 8 §. 3.

Leste letzte 17 §. 1, 42 §. 5.

Lesten leisten, enen ed 46 §. 2.

Let, leit Adj. leid 44 §. 2, Subst. l. dun Leides thun ebd.

Levende Leben, an dem l. im Leben 35 §. 8. Tu dren man leven, auf drei Generationen, J. §. 38.

Letzen genugthun 41 N. 17.

Licham Körper, deme doden l. 35 §. 8.

Lichte leicht, vielleicht, etwa, 12 §. 3, 21 §. 1, 32 §. 8, 41 N. 49, 42 N. 29, Blume MR. I. 91, lichte wal 12 N. 22.

Liden, Impf. Conj. lede, Prät. geleden, leiden, scaden 16 §. 5, enes ordel 50 §. 10, not darume l. 50 §. 11, den tuch 35 §. 6, dat recht 32 §. 11, seven manne ede 40 §. 3, de vestinge 35 §. 6, ein gewedde Joach. §. 2.

Lider, der Beklagte, 33 N. 22, 36 N. 7.

Lien *Impf.* lēch (leich, leyede, leente) *leiken*, *gewähren* z. B. die schepfin l. *Blume MR. I. 77.*

Lif *Subst. Masc. und Neutr.* 43 N. 55 *das Leben*, it l. nemen 35 §. 4, 41 §. 10, den l. wagen 32 §. 3, lif edder ere vorwerken 12 §. 3, de pin geit an dat l. 30 §. 2, mit sime live (*durch Zweikampf*) bewisen 32 §. 2, 39 §. 2; lif oder hant 37 §. 4, l. ere u. gesunt 48 §. 2, 2 §. 4.

Lif, lef *Adj.* lieb, 31 §. 2, 37 §. 3 liven vrunt 31 §. 3, lef hebben *Vorr. 84*, lever *Comp. 4.* Leve *die Liebe Vorr. 8.* *Libin lieb sein in der Formel, welchem recht libit u. unrecht leydit *Bl. Ssp. 376.*

Lifgedinge, listucht *das Leibgedinge* 25 §. 4.

Lifloz leblos, enen maken 41 §. 2.

Liggen 3 *P. Pr.* licht, lecht, lit, liegen.

Lik gleich, like na 22 §. 6, ene s. like deilen 26 §. 6. Likerwis *gleicherweise* 34 §. 7. Liknisse *Gleichnifs, Beispiel* 27 §. 5, 41 N. 80.

*Lokin leugnen 40 N. 14.

Lopen laufen 47 N. 41, sich belaufen, von Kosten 49 N. 41.

Losen lösen, sic mit ede. ener s. 20 §. 2.

*Loub, laub *die Erlaubnifs* 1 N. 32, S. 386.

Lovede, *lofte *das Versprechen* 9, 41 §. 1, 46 §. 2, in nach des gerichtes l. 48 N. 28 *Meinung?* Loven geloben, tu pande l. 9, bi sinen truwen l. 41 §. 1; weder loven *das Gegentheil von verloven, also aus der Verfestung nehmen J. §. 36.*

Loz los, l. werden ener s. mit ede 8 §. 1, enen ener s. l. laten 8 §. 1, l. sin van eneme 9.

Luchter link, den luchteren vut J. §. 42.

Lude, lüde *Leute*, gude l. 49 §. 5.

Luden lauten, vom Eide 32 §. 10.

Lut, *Adv.* lude laut 3 §. 4, 4.

*Lynkoffslewthe 13 N. 28, *lykauffis l. *Blume MR. I. 84 die bei einem Handel zugezogenen Leute.*

M.

Mach der Verwandte 48 §. 1.

Mal vices, in dem male *diesesmal* 38 §. 3, to male *auf einmal, gänzlich* 50 N. 59.

Malk, verkürzt von manlik jeder 48 §. 3, 21 N. 21.

Manen mahnen, den *Urtheilfinder* um dat ordel 48 §. 1.

Mat das *Maafs*, tu *maten* gehörig, *passend*, t. m. stan von der Stellung der Reliquien beim Schwören auf dieselben, Joach. §. 25, t. m. lude laut genug 4 N. 37.

Me man, *sellner* men, so *dafs* men *weist* „man ihn“ *bedeutet*. Me häufig *angehängt* darne, *scalme*, *scoleme*, *wilme*.

Mede mit als *Adv.* hir mede 3 §. 1, m. varen 7 §. 3, 49 §. 5, m. senden 21 §. 3, eneme m. deilen 20 §. 1, 22. Met, mit mit als *Pröp.* mit di deilen 23 §. 8.

Meden (miden) *miethen* 32 §. 3.

Medegesell *Geselle*, hier *Mitzeuge* 31 N. 99.

Medegut *Gesammtgut* 20 N. 33.

Meiere *Pächter* 21 §. 3, vgl. *Ssp. II. 2 S. 277, Müller II. 93 und Gl. zu III. 45 §. 6* lantseten d. s. meigere.

Mein *gemein*, de m. vrede 37 §. 1.

Menie, mennige, meyne die *Menge*, *meiste* (merere, merre,) m. die *Mehrheit* 48 N. 27.

*Menlich *männlich*, mit m. *stimme Bl. Ssp. 368; männlich* ane m. *wedirsprache ebd. 366*.

Mennich *manch*, wo m. man *wie viele* 38 §. 2; *mengerleie mancherlei* 11 §. 1.

Mer *mehr*, de merer *volge* hebben 48 §. 3.

Mer *Conj. sondern, ausgenommen* 16 §. 2 N. 15, 37 §. 5, 40 §. 2 N. 18, 47 §. 4, J. §. 5, mer wen *sondern* nur J. §. 8, §. 11.

Metliken *mäfsiglich* 4 N. 36.

Min *mein*, dat mine *mein Gut* 26 §. 2.

*Minne in mit *minnen gütlich, gegen* mit *rechte Bl. MR. I. 155*.

Minre *minder*, deste m. 9.

Minsche der *Mensch* 43 §. 1, dat *unsinnige* m. 43 N. 81.

Misdedige man der *Missethäter* 51 §. 3.

Missedunken eneme an e. ordel, ein *Urtheil für unrecht halten* 48 N. 21, 50 N. 90. Missegen, *missetreden übel gehen* 4 N. 9. Missen *fehlgehen, beim Reden* J. §. 3. Misseraden *miserathen* 4 S. 103. Missetrosten *schlechte Hoffnung geben* 4.

*Mitlydunge *das Mitleiden* Bl. MR. I. 148.

*Mitnacht die *Mitternacht* S. 402.

Mogelich, **mugelich, billig, was geschehn sollte* 9 N. 7, 17 N. 34, 34 N. 35, 38 N. 32, 44 N. 38, S. 502.

Mogen, *Impf. muchte, im Nebentext macht st. machst, mögen*.

Mord 44 §. 3, eneme m. anspreken 32 §. 2. Morder 44 §. 3, mordenaer 15 N. 1. Mortborner der Mordbrenner 31 N. 10.

Mundel, mundeler, mundelin die Partei, im Verhältnisse zum Vorsprecher 4, vgl. N. 1, 17.

Muten, Conj. mute, mote 1) müssen 2) dürfen, mögen.

*Muten, mutten begehren, m. einer were S. 388, muttende sin Bl. Ssp. 372, 273. Mutich willig, bereit J. §. 12.

N.

Na Präp. nach, na rade 4 S. 103, na deme, na deme dat gewöhnlicher Eingang der Urtheilsfrage, na deme dat je nachdem 1 §. 3. Adv. nachdem na vragen 16 §. 3, na halden 12 §. 2.

Nacht die Nacht; *binnen czweir n. vor der zweiten Nacht nach der That, oder nach dem Ausdruck des s. Ldr. II. 36 §. 1, nicht over den anderen dach, Bl. Ssp. 373.

Nachtslapender diet 35 §. 2, s. ohen diet.

Nakebur (nackwer, nagebowr, neyber) 14 N. 49, Bl. Ssp. 381, gleich bur der Miteinwohner.

Nakomelinge Nachkommen 25 §. 4.

Namen in bi namen benannt, gegen unbenomet 35. §. 4.

Ne, s. Register zum Ssp. I. 357. Bei den in obliquer Rede gegebenen Antworten auf die Urtheilsfrage steht ne allein, z. B. he ne dorve, ne moge. Verbunden nis für ne is.

Neddere, nedere Adj. nieder, n. richter 35 §. 3.

Neddervellich sachfällig 45 §. 5, 32 §. 9 N. 3, 50 §. 8.

Negede neunte 4.

Neger (nairre) näher, im Beweise n. tu untgande z. B. 8 §. 1, tu beholdende z. B. 13 §. 1. Negest nächst, tu den n. dagen 34 §. 2, hir negest 47 §. 4.

Neit, nicht 34 N. 29.

Nen (nein, nin) kein; nenerhande keinerlei 32 §. 2.

Nicht Adj., mit nichte 4, 29, nichtes begeren 5 §. 2, nichtes nicht 11 §. 3. Statt icht, 34 §. 11 vorsaket dat he nicht verloren hebbe.

Nie (nige, niwe, nuwe) neu, de nie marke 50 §. 2, nien wege 42 §. 2, niwe virteinacht 33 §. 11. Van nies an ebd., 45 §. 4.

Noch, nocht noch; in Wiederholung weder, noch 12 §. 3, noch jar noch dach 22 §. 3.

Noch genug, s. nuch.

Nomen Prät. von nemen.

Nomen, numen, nūmen *nennen* 2 §. 1, 25 §. 2, 26 §. 1.

Not *die Noth*, in leibis n. *Bl. Ssp.* 378, *insbesondere* 1) *rechtlicher Nachtheil* n. darumme liden 26 §. 2, 42 N. 35, 47 §. 4, 50 §. 11, *Joach.* §. 1 *vgl.* 34 §. 12 scaden l. 2) *Gesetzliches Hindernis* n. benam mi dat 14 §. 3, 27 §. 3, 34 §. 1. 3) *Bedürfnis* des is mi n. 21 §. 3, 43 §. 1, *Blume Ssp.* S. 366, sik to sinen noden behelpen *Prol. N.* 8 und *S.* 83; *adjectivisch* mir were noter *Bl. Ssp.* 377. 4) *Nothwehr*, der n. enen vorwinnen, *beweisen dafs man einen in Nothwehr erschlagen* 32 §. 3. 5) *Gewaltthat* n. bewisen 37 §. 2, n. clagen 29, n. unde gewalt 32 §. 9, *die n. an im thun 31 N. 42. 6) sic uppe n. tien 3 §. 4 s. *die Anm. dazu.*

Notelage *peinliche Klage.*

*Notding *Blume Ssp.* S. 365, *vgl.* S. 427.

Nottogere (ernotigher) *Nothzüchter* 31 §. 1, N. 14.

Nu *in den Hdss.* Obl für nie und für nun.

Nuch, noch *genug* 49 §. 5.

Nugen (genogen) *genügen* 3 §. 4.

*Nurt *nur* 16 N. 61.

Nut *Fem. der Nutzen* 16 §. 7, in sine n. komen 20 §. 4, gut in n. und gelde hebben 26 §. 6.

Nutte, nütte *nützlich* 3 §. 3, 4, 11 §. 1, n. ordel 50 §. 11.

Comp. nütter 17 §. 4.

Nütten *nützen*, de have 16 §. 7.

Nymme *nicht mehr* S. 388.

*Nywerlde *nirgend* 47 N. 29.

O.

*Obelen *übel thun*, *Premis* S. 398.

*Oberig¹¹ *übrig*, *entübrigt* ener sake 19 N. 13.

*Obirpracht, überbracht, brehten, *Ueberschreien*, *Lärm* 1 N. 30 und S. 437, 438. *Vgl. Schmeller B. Wb. I.* 250, *Müller Wb. u.* bracht, überbreht.

Of, oft, ofte, eft, ift *ob*, *wenn* 3 §. 3, 7 §. 2.

Ok *auch.*

Oldeste *älteste* 23 §. 8, 43 §. 7.

Onstanich 35 N. 59, ? *einer der nicht steht.*

Oplact *die Auflassung* 25 N. 37.

Opsaet *der Vorsatz* 44 N. 33.

Ordal *das Urtheil*, eneme ordeles vragen 4, dem o. danken

39 §. 2, en o. eneme werden laten 32 §. 2, o. scelden, bescelden 49, bei *Abstimmungen* dat o. behalden 48 §. 3, 49 §. 3 oder vorlisen 49 §. 5; enes o. liden 50 §. 9, enem o. wedderstan 50 §. 4, mit dem o. utgan 4, dat o. inbringen 48 §. 3, ordels tien 49 §. 3, o. scriven laten 48 §. 2. Mit o. unde recht 35 §. 1, um dat o. manen 48 §. 1.

Ordelen vort *durch Urtheilsfragen weiter verfahren* 26 §. 2, 47 §. 1. *Zuerkennen* eneme sine pine o. 35 §. 7.

Ordelvindere 41 §. 3, 42 §. 4 oder de de ordele vinden 38 §. 2, 41 §. 8 die *Urtheiler*.

Orkunde *das Zeugniß*, mit o. tvier manne kundegen 14 §. 2.

Orlof, orlef, lof, *lob *Erlaubniß des Richters* 32 §. 6, *Urlaub* 50 §. 6, 1 N. 20, N. 32. Orloven *erlauben* 1 §. 2, 8 §. 2, 35 §. 6, *Joach.* §. 42.

Ors *das Streitroß*. 20 §. 4.

Ot für it *es* 32 N. 1.

Over über, bei *Fristen z. B.* o. virteinnacht 7 §. 1; *gegen*, o. enen klagen 30 §. 1, rechtes helpen 34 §. 6, dodes geren 41 §. 9. De pine geit o. enen 30 §. 2. Ener sake over sin *überhoben sein* 19 §. 2.

Overachte die *Reichsoberacht*, in o. enen dun 24 §. 2.

Overbodich *erbötig*, des eides 46 N. 18.

Overbringen *überführen* 41 N. 22.

Overdelt *zuerkannt* 43 §. 9 *vgl.* N. 95.

Overgan (overbringen, *obirwindin) *überführen z. B.* 4, 8 §. 1, 41 N. 22.

Overhurer *Ehebrecher* 31 N. 10, 11, 15.

Overmits *vermittelt*, S. 406.

Overnachtige klage 30 §. 1, die *nach dem Tage des Vergehens angestellt wird*.

Overtale *Oberacht*, 24 N. 17.

Overtellig *restirend* 43 N. 95.

Overtugen *überführen* enen ener s. 16 §. 6.

*Owe die *Aue* 50 N. 14.

P.

Panden *pfänden* 7 §. 3. Pant *Pfand*, p. setten 49 §. 5, p. unde pandes recht 42 §. 2, tu p. loven 9. Dat p. steit mi *haftet mir* 42 §. 6. Sin p. leggen *es lösen* 42 §. 6.

Pape *Geistlicher* 2 §. 4, de papen (papheit) *die Geistlichkeit* 35 §. 8.

Penninge *Geld*, vorkopen umme p. 18, der p. genieten 16 §. 7.

Pine *die Strafe* 28 §. 1, sine p. eneme andun, ordelen 35 §. 7. Pinegen *die Strafe leiden lassen*, 5 §. 2, 28 §. 1, §. 2, 36. Pinlike klage, sake 28 §. 1.

Plegen *unterhalten*, erer 49 §. 4; rechtes pl. mit eneme mit *seinem Gegner gerichtlich verhandeln* J. §. 7.

Plicht *die Pflicht*, bi plicht *pflichtgemäß* 6, 50 §. 5. Plichtig 6.

*Pording d. i. burding *Blume Sep. S.* 363.

*Premitz, prems *das Maulholz*, S. 390, 397, *Premsen mit *dem Maulholz zwingen* 390, 398.

Q.

Quad, *arg, böse*, 43 N. 39.

Quam, *queme s. komen*.

Quijt 8 N. 10, *ledig, frei*.

R.

Raken, reken *treffen* 44 N. 25, *Brem. Wb. III.* 422, *Impf. meist rakede*, Aq rok.

Ramen ener s. *auf etwas zielen* 44 N. 15 a.

Rat *der Rath*, na rade 4. Raden rathen 48 §. 2.

Rat *das Rad* 42 §. 6.

Recht *Subst. die Rechtsnorm überhaupt*. Dat r. gebut 44 §. 2, wil pinegen 36, dut genade 36; tu rechte 1 §. 3, na r. 9, dorch r. 2 §. 1, na r. unde na genaden 38 §. 1. Rechtes kunnen 4. *Einzelne Norm*, dit r. 28 §. 2, sessisch r. 46 §. 1, *namentlich für den einzelnen Streitfall*, horen dat r. 1 §. 2, tu rechte vinden, rechtes vragen 1 §. 2, §. 3, wat dar nu rechtes umme si. *Das dem Einzelnen gebührende Recht*. De klage geit an dat r. 43 §. 5, benimpt sin r. 38 §. 2, sin r. verlisten 34 §. 10, 40 §. 3, tu bedderver lude (enes vromen mannes) r. komen 34 §. 10, 40 §. 3, vulkomen man alles rechtes 40 §. 4. Der doren r. 43 §. 5. Sin r. bewisen 18, to sime r. komen 32 §. 6. Also it enes geweren r. si 14 §. 6. *Das unverletzte Recht heisst nicht gehoet u. genedirt* *Bl. Sep.* 373, 374, 377, unvorselbet 377, unvorsprochin 378. *Die gebührende Strafe*, sin r. liden 32 §. 11; r. *des vredebrekeres* 32 §. 9, *des vorvaten mannes* 35 §. 7, *des*

Verurtheilten 32 §. 10, 42 §. 6; eine wunde hauwen an das hoeste r., worauf die höchste Busse steht 401. **Gerichtliches Verfahren**, orloven dat r. 1 §. 2, rechtes plegen 14 §. 6; ener vestinge rechtes helpen 34 §. 6, tu r. stan 46 §. 3, sik bieden 26 §. 2; des rechtes wise halden 28 §. 1; mit dem r. vorwinnen 37 §. 3. **Urtheil**, in der Formel eines r. oder umme ein r. vragen z. **B.** 329 ff. **Beweis**, namentlich Eid 8 N. 11, sin r. dartu dun 13 §. 2, 26 §. 2; mit sime rechte behalden 16 §. 2, vullenkomen sin 8 §. 2; dat r. dun J. §. 17; sin r. steven J. §. 23.

Recht Adj. r. morder 31 §. 1, r. ordel 50 §. 4, en ordel vor r. (als das rechte) vinden 50 §. 11. **Rechte Adv.** 5 §. 1, rechte dun 8 §. 2, 31 §. 2.

Rechtbuk, das in der markgräflichen Kammer verwahrte **Rechtsbuch** 50 §. 5, vgl. S. 517.

Rede Subst., der einzelne Satz der Partei sik umme islike r. bespreken 3 §. 3; **Redeweise**, ene gemeine rede 32 §. 8.

Rede Adj. bereit, enen tuch r. hebben 8 §. 3, r. tu dun 46 §. 2.

Redelik vernünftig, gehörig, ordentlich, **Brem. NS. Wb. II.** 462, **Wackernagel Basler Recht** 38 N. 4, r. worde entgegen den smelegen 4, rechtlike u. r. afkopen 13 §. 1, §. 2; r. scult spreken 35 §. 5, sine r. vornuft genomen 43 §. 4.

Redet Prät. von reden, abgemacht, abgeredet vor gerichte 45 §. 5.

Rein, vom Eide reine u. unmeine 35 §. 6.

Richte das Gericht 1 §. 3, 14 §. 6, in enes richteres r. 50 §. 8, buten deme r. 32 §. 6, in dem r. gut hebben 44 §. 4, dat r. sitten 50 §. 6. Dat r. unde de dingpflichten 35 §. 1, dem **Richter** sin r. verdelen 34 §. 1, 50 §. 2. — **Das Essen** 49 §. 4.

***Richtsam richtig** S. 382.

Riden, 3 P Pr. rit, reiten 12 §. 6, ridende knechte 49 §. 4.

Rike, der Kaiser als Haupt des Reiches, des rikes brif 34 §. 7; das Reichs- oder königliche Gericht 49 §. 3, 50 §§. 8, 9.

Rof Raub 34 §. 10. **Rofliken** 12 §. 3. **Rovere Räuber** 11 §. 2.

Ropen, rufen rufen 33 §. 2, 42 §. 1.

***Roufen raufen**, by den horn, **Blume MR. I.** 20.

***Ruchen**, 3 N. 32 ruhen oder raunen?

Ruchte s. geruchte. Ruchte perninge 33 §. 5, **Brem. NS. Wb. III.** 538.

Rude, (rode) Ruthe, mit r. en kint dvingen, slan, 43 §. 9.

Rumen räumen 6, den stul 49 §. 3. Ruminge Räumung, Freigebung, zweifelhaft in der Formel lust, ruminge u. stille S. 437.

Run u. rat hebban, geheime Berathung haben, Practica S. 101. Runen raunen, stille u. openbar met runen u. m. rade Joach. §. 22.

S.

*Sageworte, wohl Verläumdung, Bl. Ssp. 375.

Sake die Sache 35 §. 6, 36, Rechtssache causa 3 §. 4, der s. untgan 35 §. 5, borgerlike, pinlike s. 28 §. 1, im Gegensatz der deswegen erfolgten Verfestung 35 §. 7; Klagegrund 6 a. E.; Verhandlung der Suche vor u. na der s. 5 §. 1.

Saken eine Klage anstellen, uppe en gud 20 a §. 1. Eben so sayen u. clagen Joach. §. 2.

Sakeweldige (sakewolde) die Parlei, im Gegensatz des Vorsprechers 2 §. 3, 4 N. 1, des Bürgen 9

Sasse der Sachse 50 §. 9.

Scaden der Schade besonders Rechtsnachtheil, ane sc. bli-ven 40 §. 5, sc. liden 16 §. 5.

Scatten schätzen, ene clage mit gelde 38 §. 4.

Scelden, Impf. Ind. scalt, Conj. sculde, schelten.

Scen, schen, gescen, scin, 3 P. Pr. scut, geschehen, 1 §. 4, 20 §. 2, 31 §. 3, 35 §. 2, 39 §. 1.

Scenden zu Schanden machen, enen 11 §. 3 durch Ueberführung, dafs er falsch geschworen.

*Schackerliken raublich, von schach Raub, 35 N. 21.

Schedeklot Benennung des Richtsteiges, S. 44, 81.

Scheden (?) streiten 21 N. c.

Schelen intrans. von jemanden getrennt sein, fehlen, mangeln, wat dik schelende is, was dir am Rechte gebricht 39 N. 23. Transitiv, trennen, uneinig machen, Vorr. dit schelet mennigen man, bringt ihn in Zwiespalt und Zweifel. Vgl. Gl. zum Ssp. III. 28 §. 1, 47 und das Wortregister in Homeyer Prolog zur Glosse des s. Landrechts.

Schelklichen schalksweise 35 N. 21.

Schemelos frei von Schande, Cautela S. 396.

Schepenclot, scheveklot, Benennungen des Richtsteiges S. 43, 44, 81.

Schicken zu Wege bringen 32 §. 9 N. 18 Bbkl.

Schire bald, 22 N. 2, *Cautela* S. 395.

Schiten, *Impf. Conj.* schote, *schiefsen* 44 §. 1.

Scinbar durch *Augenschein* zu beweisen, sc. dat 31 §. 1, scult 39 §. 2.

Scot *der Schoofs* 29.

Scrien *schreien*, gescriede geruchte 1 §. 4, 17 §. 1.

Scriven *schreiben*, ordel 48 §. 2.

Sculdegen, besculdegen, enen um ene s. 11 §. 2, 41 §. 5; besculdegede (schuldige) man 32 §. 9 35 §. 6.

Scullen, *Pr. Ind. Reg.* scalt, scal, *Plur.* scolen, scun, *Pr. Conj.* scole, *Impf.* scolde, *sollen*.

Scult, debitum 6, §. 1, sc. vorgelden 8 §. 2, winnen up enen 45 §. 5, 46 §. 3, spreken 35 §. 5, sculde vorderen 10 §. 1; culpa, scinbare sc. 39 §. 2; *Beschuldigung* 38 §. 4; *Zuthun*, van sinen sculden ane sinen willen 44 §. 2.

Sculte, (scholtede) *der Schultheifs* 34 §. 6.

Scut s. scen.

Secgen *Präs.* sechst, secht, *Impf.* sede, *Prät.* gesecht, *sagen*, sic ener s. unsculdich s. 8 §. 1, 40 §. 2.

Sede, sete *Masc. die Sitte*, der stad, des landes 8 N. 32, *der Vorsprecher* 3 §. 4.

Seder *späterhin* 35 §. 2.

Selfrecht *die Selbsthülfe* J. §. 4 und S. 389.

Selven s. sulf.

Sementlik *sämmtlich* 32 §. 8 N. 1.

Sere *schr.*

*Seregen, seren *verletzen*, gesereget 37 N. 4, 41 N. 12.

Ses sechs 1 §. 3; de soste *Vorr. S.* 82, tum sestan 4; sesleie (zesleie) wis 11 §. 2.

Sessisch (sasses, zasses, saissens) *sächsisch*, recht 46 §. 1, 50 §. 9, art 49 §. 5, 50 §. 9.

Setten *Prät.* gesat *setzen*, enen ihn *niedersetzen* 32 §. 10, 35 §. 6, de hilgen 35 §. 6, pant 49 §. 5, borgen vul satten 9; *einen Satz aufstellen, lehren, bestimmen*, 14 §. 5, 17 §. 1, 27 §. 5. 41 §. 10, hulperede s. 27 §. 3. *Settinge Satzung* 28 §. 1, 27 N. 41, *Vorrede* S. 82.

Sevene *sieben*, s. mit di 35 §. 6, tome seveden 4. *Seventich* 19 §. 1.

Si, so, *sie*.

Sibbe *Verwandtschaft*, der s. like na sin 23 §. 6. Sik sippen *sich als verwandt nachweisen* 23 N. 44.

Side niedrig, dat sideste gerichte *das Untergericht* 35 §. 3, 33 N. 44 a.

Sideg *siedend* 40 §. 3.

Sin *Verb.* 3 P. Pr. is, *Conj.* si, *Impf.* was, *Prät.* geweset, *sein*, des is se dem gehört sie 14 §. 1; dit is *das verhält sich so* 15 §. 1.

Sin *sehen*, 32 §. 8, §. 9, 3 P. Pr. süt, *Conj.* si, sige 14 §. 4, 32 §. 8, *Impf.* sach, *sehen*, to enes lovede s. 46 §. 2, *darauf sich verlassen, darin seine Sicherheit finden.*

Sin, *Pron. Poss. sein*, sime für sineme 4, dat sine sein *Gut*, 11 §. 3, des s. sik underwinden 11 §. 4, van dem s. gelden 43 §. 7.

*Sinnbote 7 N. 10, S. 386, 403 *der Bote der den Abwesenden durch echte Noth entschuldigt, s. Ssp. II. 2 S. 596.*

Sinlos man 32 §. 12, minsche 43 §. 1.

Sinnig bei *Sinnen*, vernünftig, 32 §. 11 N. 47; 43 N. 34.

Sint, *Conj. weil, da*, 3 §. 4, 25 §. 3; *Pröp. seit*, sint der tid 13 §. 6.

Sitten *sitzen*, uppe pachtgude 21 §. 1, zu *Gerichte* 50 §. 3, dat richte s. vom *Richter* 50 §. 6.

Slan (3. P. Pr. sleit, *Prät.* geslagen und slawet 42 §. 5) *schlagen*, en kind mit ruden 43 §. 9, enen wech 41 §. 1, §. 5; *erschlagen* 41 §. 2.

Slege *Schläge* 38 §. 5.

Slicht *schlicht, einfach*; sl. clage im *Gegensatz des anevang* 11 §. 3, sl. scult 47 §. 2. Slichtes *Adv. schlechtweg* 9, 38 §. 4.

Sliten *Prät. gesleten schleifen, aufheben*, dat gerichte 1 N. 20; slitinge *Subst. ebd. vgl. S. 436.*

Slot *Schlofs, Verschluss*, in hemeliken sloten 40 §. 4.

*Smaheit *Schmack* 38 N. 32, 51.

Smelik *schmähend*, sm. worde 4.

So *Adv. solchergestalt, wahr*, dat it so si 35 §. 1, des wart ni so 35 §. 2.

Somelike *einige*, 50 N. 100.

Sonderacht, sunderachte *eine ohne Erlaubniss gehaltene Berathung* 1 N. 20, S. 497.

Sone, sune *die Sühne*, loven 41 §. 6, betugen 41 §. 8. Sonen *sühnen*, rof u. dufte 34 §. 11, sic sonen mit eneme 41 §. 2.

Spildikeit *Verschwendung* S. 340 *Note*, V. 7.

Spilhalven (spilneh), van 22 §. 6, von *Weiberseite*.

Spreke *Subst. für* gespreke 7 §. 1.

Spreken *Präs. Ind.* sprikt, sprikt u. sprekt, spreket, *Conj.* spreke, *Imper.* sprik u. sprek, *Impf. Conj.* sprike 19 §. 2, 25 §. 4, *sprechen, insbesondere vor Gericht vorbringen*, spr. jegen u. up enen 3 §. 2, up ene sake 20 §. 1, §. 3; redelike scult spr. 35 §. 5.

Staden *gestatten* 35 §. 8, unrechtes st. 31 §. 1.

Stan, sten, 3 *P. Pr.* stat u. steit, *stehen*, st. in der vestinge 35 §. 7, in des rikes achte 33 §. 8; enem tu rechte st. 46 §. 3; *Bestand haben* de clage steit mit rechte 33 §. 2, de unscult steit sunder tuch 45 §. 2. Dat stant 35 §. 6.

*Stapfen *treten*, uf stapfinden fuze *stehenden Fusses*, *sogleich* 49 N. 62.

Staven, steven, stavelen *vorstaben*; den ed 8 §. 2, J. §. 23.

Stede *die Stelle, Statt*, in enes stede 35 §. 3, 50 §. 3; *der Verkaufplatz* 13 §. 2. Stedes *stets* 3 N. 24.

Stelende *Adv. verstohlen* 47 N. 41, 44.

Stellen, *eine Klage* wedder, over enen 31 §. 2, 33 §. 1.

*Stepfen, *sonst* stuppen, stippen, sich czu der sibbe st., *die Verwandtschaft herzählen*, *Blume MR. I.* 155.

Sterven *ersterben*, uppe enen 25 §. 1.

Steuer (*steber, staver, *staber, steveler) *der den Eid vorst*, 8 §. 2, J. §. 23.

Stillen *stille machen, vom Frohnboten* 31 §. 2.

Stocken *stöcken*, enen 45 §. 3, 46 §. 2.

Stolinge, stelingē *Adv. verstohlen* 47 §. 4, 35 N. 21, 47 N. 44.

*Strafen *ein Urtheil, statt* schelden, z. B. 38 N. 53, 49 N. 6, *Blume Ssp.* 367; login str. *Blume MR. I.* 120; *protestiren wider ein Bekenntnifs Bl. Ssp.* 377.

Sukedage, *Krankheit* J. §. 8.

Suken *nachsuchen* 34 §. 1.

Sulf, sulven, self, selven, *selber*; he sulven 13 §. 5, he selven 31 §. 1, erer selven tuch sin 35 §. 3, sulf drudde 8 §. 1, self drudde 13 §. 1, mit sic selven vorwinnen 37 §. 3, mit sines selves live 32 §. 2, 39 §. 2, mit dines selves hant 40 §. 5, alsus sulves *eben so* 33 §. 4.

Sulk, alsulk *solch* 3 N. 25, 10 N. 20.

- Sunder *ohne*, sunder dat *ausgenommen dafs* 33 §. 5.
 Sunderlik, sunderliken *Adv. absonderlich*, 16 §. 6, 26 §. 2,
 41 §. 5.
 *Sunlute, zonelude, *die Zeugen einer Sühne* 41 N, 60, 63.
 Sunt für gesunt 35 §. 2.
 Sur *sauer*, sure bearbeide lant 42 §. 2.
 Sus *solchergestalt* 1 §. 2, 3 §. 4, 7 §. 3. Susdan *sothan*
 45 §. 5.
 Suster *die Schwester* 31 N. 39.
 Sven, swen *weil, da* 5 §. 1, 14 §. 4.
 *Swechen *entziehen*, enen enes ordels, 50 N. 99.
 Swegen *geschwiegen v. swigen* 27 §. 2.
 Sweren, swiren *schwören*, eneme dar vor sw. 16 §. 1, sw.
 up ene sake 26 §. 6.
 Swerlik *schwerlich* 4.
 Swerthalven, van *von Mannsseite* 22 §. 6.
 Swertmach *der männliche Verwandte von Mannsseite* 43 §. 7.
 Swulst *Geschwulst* 37 §. 1.

T.

- Talwise *Zahlweise*, hier die *Verweisungen auf Buch und*
Art. des Sachsenspiegels, Epilog S. 323.
 Tar *Präs. Sing. von turren sich unterstehen* 41 N. 60.
 Tasten *greifen, beim Wasserurtheil in den heißen Kessel*
 40 N. 30.
 *Tedingen, teydingen *im Gericht verhandeln*, Blume *Ssp.*
S. 369. *Teiding *Vortrag vor Gericht*, Blume *MR. IV. 3,*
Blume Ssp. S. 366.
 Teilen *s. delen.*
 Tein *zehn* 7 §. 1, tom *tenden* 4.
 Teken *Zeichen, des Richters* 29.
 Ten, tien, *Pr. Ind. tüst, tüt (tut), Impf. Ind. toch, Conj.*
toge, Imper. te, ti, Praet. getogen, ziehen, in mancherlei recht-
licher Anwendung: ordeles t. 49 §. 3, enes gudeş up enen t. 14
§. 6, sic tu enem gude t. 12 §. 1, 13 §. 5, 15 §. 4, ener sake up
(an) den richter t. 42 §. 3, 13 §. 6, ener s. up den geweren t.
13 §. 2, an de vorderen hant t. 50 §. 9, sik ut der vestinge t.
47 §. 2, sic uppe not t. 3 §. 4. Auferziehen 17 §. 2.
 Tene *Plur. von tan Zahn*, dorch de t. *bernen, Vorr. S. 85.*
 Tent 46 N. 40, thent 49 N. 58 *bis.* — Ter *für to* der 38 N. 1.

Thiodute *s.* iodute.

Thoren *bethören* 4 N. 20.

*Tichter *Kindeskind* 23 N. 28, *Grimm Wb. II.* 1099.

Tidich (czytlich) *zeitig, der Jahreszeit angemessen* 49 §. 4.

Tiegen *gegen* 34 §. 3, §. 6, 43 §. 9.

Tien (tigen, anthigen, *czien, *ziegen, *czeien) *Präs. Ind.* tiest, tiet, *Impf. Conj.* *czege, *Prät.* getegen, *zeihen*, enen ener s. 8 §. 1, 34 §. 10, §. 12, 42 §. 3, S. 482. Ticht *Beschuldigung* 8 §. 2, 34 N. 96, *Joach.* §. 14, der t. untgan 34 §. 9.

Tit *die Zeit* 13 §. 6, gut t. *bei Zeiten* 2 §. 2, hilge t. 46 §. 2, vor *miner t.* 42 §. 4, *gebunden t.* 32 §. 11, 46 §. 2. tu allen tiden 41 §. 3.

To *s.* tu.

Toch, touch *Verzögerung*, *sunder t.* 23 §. 3, *Cautela S.* 393.

Togen, enen *ihn hinhalten* 29.

Torn *der Zorn* 4. Tornen *erzürnen ebd.*

Tostrouwen *zerstreuen*, *Vorr. S.* 83, *vgl. gestrouwet S.* 83.

Tovoren *zuvor* 8 N. 33.

Trecken *ziehen*, sik to dem eide 38 N. 42.

Treden, *Impf.* tredde, *treten*, 2 §. 2, *betreten lant* 42 §. 2, *umme tredent* 42 §. 5, *inczwei oder nicht ubir eir tr. ausein-*
andergeden, verschieden sein, Blume Ssp. S. 369.

Trogen *Subst. Betrug*, ane boze trogene *Blume Ssp. S.* 369.

Truw, *getruwe treu, Beiwort der Schöffen* 403, 404. *Truwe die Treue*, eneme bewisen 35 §. 8; bi *sinen truwen loven* 41 §. 1, *met truwen, met gantzen tr. (ernatlich) meinen Joach.* §§. 1, 30.

Tu *für du, besonders wenn angehängt dattu*, oft, *blivestu*, bistu, *hefstu, machstu, scilstu, spricstu, winstu, wultu, wultus, wultut, vragestus, aber auch sprek tu, tut (du das)* 27 §. 3.

Tu, to zu, tum, tome zum, *tu hant sofort*, *spreken to eneme gegen ihn* 17 §. 1, *to eneme heren gewiszelt werden, durch Tausch in die Hand eines Herrn kommen* 24 §. 3, *tu dem richter* 38 §. 2 *aufser dem Richter*, *tu dem r.* 35 §. 8 *bei dem R.*

Tuch, *Masc. und Neutr. der Zeuge.* Mit *tugen winnen* oder *weren* 45 §. 5, mit *helpenden t. vorwinnen, bewisen* 16 §. 2, 39 §. 2. *Zeugniss*, sik tu tuge biden 8 §. 3, *den t. wortu dun* 35 §. 5, *bringen* 16 §. 4, *leden* 45 §. 3, *liden* 35 §. 6, *elende t. sweren* 45 §. 4, *unscult steit sunder tuch* 45 §. 2; *dat tuch gat (lautet)* 34 §. 7; *Inbegriff der Zeugen* 8 §. 3. — *Tugeslude* 35 N. 71.

Tuchtigen züchtigen 43 N. 94.

Tugen *bezeugen* 8 §. 5, de dat 35 §. 7, der dat 43 §. 5, ene sake over enen 45 §. 5; *erzeugen* ene s. 11 §. 2. Tüginge *Zeugnise*, der t. vullenkomen 43 §. 5, *Ueberführung* ebd.

Tuheftit eneme, *einem angeheftet, von handhafter That* 30 §. 2.

Tukomen *sich ereignen* 8 §. 3, if quam sus tu 44 §. 2; *zufallen*, varende have kumpt us tu 11 §. 2.

*Tur *thauer*, gleich t. irlozen S. 382.

Tuspreken eneme 14 §. 4, *ihn mit Klage ansprechen*.

Twe, *twene Masc.* (czwu *Fem.* 16 N. 61), *twei Neutr.* zwei 49 §. 4, *Gen.* twier 11 §. 3, 14 §. 2, mit twen 10 §. 1. Twies (twiens, twie, *twige*, *czwyr, zcwer, zweirer, zwiret) *zweimal*, 3 N. 3, 16 §. 6, 37 §. 3. Twevalt *doppelt* 21 §. 1. Twierleie 11 §. 3, *twigleie* 21 §. 8.

Twelf *zwölf* 43 §. 4, *zwelfte* 4.

Twiden *gewähren, gestatten* ener s. 2 §. 1, 35 §. 8, 35 N. 82, 85, 2 N. 12. *Schmeller Gl. Sax.* 120b, *Br. nieders. Wb.* V. 143.

Twintich *zwanzig* 13 §. 6, 38 §. 4.

Twischen (tuschen 16 N. 26) *zwischen*, enes ordels tv. vragen 49 §. 7.

U.

*Uberig *überflüssig*, u. reden S. 341 *Note V.* 23.

Ucht, uch, *uchte für* eft, icht *ob* 16 N. 22, 32 N. 1, 38 N. 28, 45 N. 40.

*Ufbinden und uflozen *losbinden* Bl. *Sep.* 376.

*Umbehabit *nicht festgehalten, frei* u. von dem richter 3 N. 14.

Umme, um *Pröp. um*, u. dat *darum dafs* 43 §. 9. u. ene s. clagen 7 §. 1, sculdegen 10 §. 2; aldus dun u. enen tuch 8 §. 3, kopen u. gelt 13 §. 5. *Adv. herum*, al u. vragen ordels 48 §. 2.

Ummer *immer* 4.

Ummesaten (*ummebesezenen) *die Umgesessenen*, uppe de u. gan 26 §. 6.

Ummestan *umherstehen*, de hir u. *der Umstand* 32 §. 1. Ummestender des gerichts, 48 N. 8. Ummestand 50 N. 46.

Unbenomet *ohne Namensnennung*, vorvestet werden 35 §. 4.

Unbesproken man, *unbescholten* 40 §. 2, 40 N. 36.

Unbewart *unbehütet, von Kindern* 43 N. 79.

Undat *begungenes Unrecht* 37 §. 5, u. an der have 40 §. 1, ener u. tien 34 §. 12, vorwinnen 32 §. 9; *die durch Unrecht überkommene Sache*, nener u. bi sik hebben 34 §. 9, J. §. 14.

Under *unter*, gut u. eneme vinden 17 §. 1, anspreken 14 §. 5, beclagen 27 §. 3, under sic hebben 11 §. 1, 14 §. 2. U. dach unde nacht 49 §. 4.

Underreden *durch Zwischenrede hindern*, 1 N. 61.

Underrichter *Unterrichter* 1 §. 2.

*Undirtreten *dazwischen treten und dadurch hindern* 1 N. 61.

Underwanelinge *Verwandlung*, novatio, 9 N. 13.

Underwilen *zuweilen* 26 §. 2.

Underwinden sic, *auf sich nehmen, sich bemächtigen* siner have 16 §. 5, ener sake 6, des sinen 11 §. 4, mit anverdinge 16 §. 5, vgl. S. 441. Underwindinge 6.

Undink *ein Gericht, welches seinem Begriffe nicht mehr entspricht, insbesondere das sich auflösende* 1 N. 21, 26, 29, S. 399, 436.

Unduflike *ohne Diebstahl* 47 §. 4.

Unecht (geunecht, geunert) *ohne Familienrechte, in Folge der Oberacht* 24 §. 2.

Unevenbort *Unebenbürtigkeit* 24 §. 1.

Ungelucke *das Unglück*, schach mi 41 §. 2.

Ungeramet *ungezielt, unabsichtlich*, 44 N. 7.

*Ungerethe *Subst. was nicht geräth, mir geschiet ein u. Blume Ssp. S. 367.*

Ungericht *Vergehen* 47 §. 2.

Ungerichtet *etwas lassen* 35 §. 4.

Ungewaldich enes, *seiner nicht mächtig*, 41 N. 47, S. 402.

Ungewege *ungewogen, vom Richter* 4.

Ungewunnen *unbewiesen*, scult is u. 46 §. 2.

Unhalinge, uuhelinge (unverhalinge, unvorholen) *unverhohlen*, halden 17 §. 4, 40 §. 2, §. 3.

Unhorsamicheit *Ungehorsam* 36.

Unkampwerdich (unkempflieh) 38 §. 2 *nicht Kampfes werth.*

*Unloukenhaftig *geständig Bl. Ssp. 379.*

Unlust 1 §. 2, S. 399 *Unruhe, Störung Fris. unhlest oben*

S. 438, Müllenhoff in Haupt Zeitschr. f. Alt. IX. 127. Lust Isl. hlyst, *Ag.* hlyst (davon *Nengl.* to listen), *Fris.* hlest ist Ohr, *Gehör, Aufmerksamkeit*, lust ruminge u. stille gebieden *Seibertz Urk. III. 203 a. 1500*, lust geboden *Urk. v. 1538 bei Haltaus 1945. Allerdings kommt unlust auch als Negation von lust delectatio vor, s. Beispiele bei Haltaus unter unlust und Schmelzer II. 510; so vielleicht in unrechte u. S. 410.*

Unmeine nicht falsch, vom *Eide* reine u. unmeine 35 §. 6, 32 §. 10 N. 38.

Unmoet *Unmuth, Feindschaft* 44 N. 31.

Unrecht, eneme vinden 50 §. 3, §. 9.

Unscult *Freiheit von Schuld*, sine u. wedder krigen 35 §. 6, sin u. steit sunder tuch 45 §. 2; *eidliche Abwehr einer Schuld, Unschuldseid des Beklagten*, u. horen 40 §. 1, ane u. ohne zum *Eide gelassen zu werden* 20 §. 2, mit siner u. eneme untgan 10 §. 7, mit u. dovon komen *Bl. Ssp. 373*, seine schlechte u. davor tan, *Blume MR. I. 159. Unschuldigen mit dem Eide abwehren* 34 §. 10, sik der dufte 40 §. 5, enen mit ede 32 §. 12. Unsculdich, sin enes dinges 8 §§. 1, 2, 40 §. 1, 11 §. 3, 13 §. 1, ener ticht 8 §. 2, u. sic ener s. seegen 40 §. 2; u. werden 40 §. 5. De u. man 32 §. 1 *der Beklagte*.

Unsinne *Mangel an Verstand* 43 N. 33, 47. Unsinnige dore 43 §. 5.

Untbidden *durch Bitten entziehen* 2 §. 2.

Untbiden (beden, gebiden) *entbieten* 21 §. 1.

Untdragen *wegtragen* eneme 47 §. 1.

Untfarmen (*entbarmen, *irbarmin, *irwarmen) *erbarmen* 32 §. 9; *statt* unvernern *ebd.* N. 18.

Untfenger *Empfänger* 9.

Untfuren *entziehen*, 35 §. 2, 47 §. 1, *einen etwas* mit ede 13 §. 1.

Untgan *vom Angegriffenen, der einer Anschuldigung entgeht*, 4, mit ede 46 §. 1, neger ener s. tu untgande 8 §. 1.

Unhalden sic, *sich enthalten* 29.

Untheiten *geloben*, sine unscult *J. §. 16, vgl. Graff antheizen IV. 1086, Müller Wb. entheizen* 659.

Untreden *in Abrede stellen* 1 §. 3, sic u. *sich von dem Angriffe frei machen* 37 §. 3.

Untreden *Prät. von untriden, einem durch Reiten entziehen*, en perd 47 §. 1.

Untrichten *ausrichten, entscheiden*, 21 N. 16, ener s. eneme u. 26 §. 6, ene s. mit enem u. 9, umme dat len u. 18, de settinge sint untrichtet 28 §. 1; *entrichten*, geld 43 §. 6.

Untsceiden, undersceiden, scheden, *vorscheiden *entscheiden*, sic u. na rechte 21 §. 1.

Untsweren *durch Schwören entziehen*, S. 502.

Untweren *entziehen, mit Eid* 13 N. 9; *eben so* untwerken 14 N. 26.

Untwerren *losmachen*, sic u. ener s. 14 §. 4; *abstreiten* it wert eneme untworren 21 §. 1.

Untwiken *entweichen, dem Kläger* 32 §. 9.

Untwischen *inzwischen* 37 §. 2.

*Unvarende *unbeweglich*, u. gut *Bl. MR. II. 4.*

Unvorborget *ohne Bürgenstellung* 32 §. 7.

Unvormogelik *unmöglich* 21 §. 2.

*Unvorselbet *unbefleckt*, an meinem u. rechte hindern *Bl. Ssp. 377*, von salben, selwen (*Gl. zu s. Ldr. I. 19*) *in dem Sinne von besudeln, vgl. Frisch und Br. NS. Wb.* — *Eben so* unvorsprochin recht S. 378.

Unwenicheit *Ungewohntheit, von Kindern* 43 N. 33.

Unweringe *unversehens* 44 N. 7, *eben so* *unwerligis *Bl.*

MR. I. 124.

Unwitliken *unwissentlich* 44 §. 1.

Up, uppe *auf*, vorderen ene s. up enen 25 §. 2, 10 §. 1, up ene s. clagen 16 §. 5, uppe enen sterven 25 §. 1, de constitutiones spreken up ene s. 27 §. 5. Up dat 35 §. 8. Swere up mi *auf mein Wort* 38 §. 4.

Upbieden *aufbieten*, enen vunt tur kerken 12 §. 2, vor den buren 15 §. 2.

Upboren (*uffheben) *erhebin, empfangen* gelt 19 §. 3 N. 19.

Upbringen *aufbringen, eine Frage* 3 §. 4, 45 §. 1.

Uppgift *Uebertragung von Eigen* 25 §. 3.

Uphalden, upholden *einen festnehmen* 33 §. 3, §. 6, 35 §. 1, 41 §. 4.

Uplaten *übertragen*, len 18.

Upnemen *empfangen, erheben*, gelt 19 §. 1, 19 N. 19.

Upstan *aufstehn, vom Schwören* 8 §. 2.

Us (*Gl os*) *uns* 11 §. 2. Use *unser*, den usen *den unsorn* 32 §. 9, mit usemē rechte 34 N. 34.

Ut *aus*; ut eneme gude boren 27 §. 3.

Utbringen, *gud aus einer Erbschaft, im Gegensatz des Einbringens*, 20 §. 2.

Utdon *austhun*, Gut 14 §. 2.

Utgan *hinausgehen*, mit dem ordel 4, 50 §. 5.

Utgelegede dach, ding *festgesetzter Termin*, 32 §. 8, 33 §. 11, 48 §. 2.

Utkomen *von auszuzahlendem Gelde* 12 §. 4.

Utlaten *freilassen* ut der vestinge 34 §. 1.

Utpanden *durch Pfänden nehmen, Schadensersatz* 43 §. 8.
Uttien *ausziehen, Gut oder Person von einer Verhaftung befreien*, eigen 33 §. 8. Dat uttinde, uttende 34 §. 6, §. 7; de uttuch *das Ausziehen* 34 §. 8.

V. F.

Vake *oft*, 33 N. 22, 45 N. 63.

Vallen *fallen, von Klagen: vorkommen* 29, 30 §. 1, 36, 45 §. 1.

Van, vangen *fahen* 32 §. 6, 46 §. 2.

Vare, *de der Rechtsnachtheil aus Versäumung von Förmlichkeiten* 38 N. 18, 7 N. 24; *vgl. S. 431.*

Varen, 3 P. Pr. *vert, verfahren* 33 Rubr., mede v. 7 §. 3, 33 N. 44 a. Varende have z. B. 10 §. 3, *dafür Blume M. R. I.* 92 varen.

Vedder *Vaterbruder, entgegen dem om Mutterbruder* 22 §. 6.

Veftein *funfzehn* 50 §. 7.

*Vehem (veim) *schepfen, Beisitzer des Vemgerichts. Vehimgreve, Bl. Ssp. 375 ff.*

Veide *die Fehde* 44 N. 31, 44.

Vele, vil, *viel, sehr*, v. bedderver lüde 14 §. 7, vil dicke *sehr oft* 45 §. 5.

Vellen *fällen, tödten* 32 §. 2.

Vellich *sachfällig* 45 N. 60, 50 N. 85; velleftich *Joach.* §. 2, 12.

Verachten, verechten *in die Acht erklären* 33 N. 60.

Verbeteren *verbessern*, have 17 §. 4.

Verbiden *verbieten* 1 §. 4.

*Verbitten, vorbeten *statt beboden vorladen* 33 N. 43.^o

Verboren (verwerken, verliesen, *vorbussen) *verwirken* 21 N. 25, 25 §. 4, 38 §. 4, dodes 41 §. 9, gelt an slegen 38 §. 5, hant oder lif 37 §. 4.

Verborgen commodare 7 §. 1; *Bürgschaft leisten* 14 §. 6, 33 §. 4, 34 §. 2.

Verbuten *verbüßen* 44 §. 2, den anevank 16 §. 6.

*Verzalen in die Acht erklären, *Blume Ssp. S. 364.*

*Verzieren sich einer s., darauf verzichten, *Bl. M. R. I. 92.*

Verde vierte, de v. clage 11 §. 1.

Verdechnisse *Verdächtigung, Vorrede* 85.

Verdegedingen *vertheidigen* 4, *Joach.* §. 26.

Verdelen *verurtheilen*, enen 32 §. 12, *aburtheilen*, eneme de were 24 §. 4, ere 33 §. 9.

Verdelghen *vertilgen* 20 N. 40.

*Verdepfin, daz wort des Gegners, *Blume M. R. IV. 2, demselben durch einen Zusatz den gemeinten Sinn nehmen.*

*Verdewben *stehlen*, vordewbete habe, *Bl. Ssp. S. 372, 373.*

Verdobelen *verspielen* 20 §. 5.

Verduft *gestohlen*, v. have 39 §. 1, 15 N. 27.

Vere, verre, veer *fern*, so v. 9 N. 26.

Vereschen (ervreschen, irvaren, *irforschen) *ausforschen* 49 §. 5.

Vergasteln *durchbringen* 20 N. 39.

Vergelden *bezahlen*, scult 8 §. 2.

Vergeven *veräußern* 25 §. 2, v. edder verkopen 25 §. 3.

Vergiften (vergüften) *verbringen* 20 N. 39.

Verhalen sik, sich aus einer nachtheiligen Stellung zurück bringen 3 §. 3, *Joach.* §. 2 ff., vgl. oben holunge.

Verheftiglich 35 N. 75 für *frevelhaft*.

Verhengen *vornehmen*, in sinen goede 47 N. 49.

Verholen *Subst. das Verhehlen* 15 N. 25. Verholens *Adv. verhohlen* 15 N. 23, 25.

Verkopen *verkaufen*, egen v. unde laten 25 §. 3.

*Verkoren in verkorne worte S. 437 etwa *unbedachtsame Worte*, von verkiusen *unbeachtet lassen*, vgl. *Müller I. 825.*

Verlaten *erlassen* enen ener s. 8 N. 36, 19 N. 15.

Verleggen (*widerleggen) *entziehen, abschneiden* tuge 8 §. 3, ene were 22 §. 5, eneme ere u. len 32 §. 8.

Verlisen, 3 P. Pr. *verlust, verlieren* 4, 13 §. 2.

Verloven 1) *vertragsweise auf etwas verzichten* sin erdel 28 §. 1, sich angevellis v. *Blume M. R. I. 90.* 2) sik v. *geloben* eines kampfes 49 N. 63. 3) *verfesten* 33 §. 6, 41 §. 4, 41 N. 31 u. 32, 33 N. 2, *Joach.* §. 35.

Vermenget, vermischet 5 §. 3, 42 §. 1 *von der actio mixta*, vgl. S. 439, 445.

Vermeten sik, *als seines ansprechen*, ener s. 16 §. 5, 34 §. 8, enes heren 21 §. 2.

Vermogen zu *Gebote haben*, enen borgen 46 §. 2.

*Vermutten, sich uf einen *Verdacht gegen einen hegen*, Bl. Ssp. S. 372.

Vernachtet clage, *welche übernächtigt geworden* 33 §. 1, §. 10, vgl. *overnachtigt*.

Vernemeliken *vernehmlich* 4.

Vernien (**vernauwen*) *erneuern, ein Versprechen* 9, *Rathmänner* S. 385.

Vernumpst *Vernunft* 43 N. 38.

Verorden *versagen, absprechen* 23 N. 26.

*Verrechten in *gerichtlichem Wege vertheidigen*, *Blume* Ssp. 373.

Verreden *überführen* enen ener s. 37 §. 3; *verläunden* *Joach.* §. 34.

Versaken (**louken, *lochen*) *ableugnen* ener s. 14 §. 5, *versaket* gud 12 §. 3, vgl. 12 N. 30.

Versch *frisch*, in *verscher* dat 37 §. 2.

Versegen, *Impf. versede, versagen* ener s. 33 §. 7, 42 §. 2.

*Versichern *feststellen, z. B. bei Wunden, ob sie kampf-würdig* 401.

Versonen *sühnen*, ene sake eneme 41 §. 2.

Verspreken sik, *falsch sprechen* 3 §. 3; *widersprechen* *vulbort* 48 §. 3; *verläunden* *Joach.* §. 34, *versproken bescholten* S. 480.

Verstaden (*irstaden, wederstaden*) *erstatten* 17 §. 4.

Verstan sik *etwas einsehen*, arges oder gudes 43 §. 4, sik nicht v. vor dorheit 32 §. 12.

Verstelen *stehlen* 47 §. 3, *verstolen* gud 11 §. 3, 17 §. 2.

Versten, vristen *verfristen* 32 §. 4, 33 §. 4.

*Verstentlich *verständlich*, v. synne 43 N. 38.

Versumicheit, versumentheit *Versümniffs* 43 N. 86.

Versüsteren u. verbruderen, *von der Erbschaft, die an Entferntere als Geschwister fällt* 23 §. 6.

Versvigen sik, *durch Schweigen sein Recht verlieren*, an erfeigen 23 §. 7, 27 §. 2.

Vertien *Impf. vertoch, Prät. vertegen, verzichten* 20 N. 6, N. 10.

Vertornen *erzürnen* 4.

Vertugen *überzeugen* enen ener s. 14 §. 7. Dat vertugent 16 §. 6.

*Vertumniss *Verdamnißs* S. 389.

Veruteren *veräußern* 9 N. 20.

Vervesten *friedlos machen* 41 §. 10, min unde des landes verveste man 35 §. 1. Vervester *der Verfestete* 35 N. 3.

Vervluchtig *flüchtig* 47 §. 1, 14 §. 5.

Vervreden, enen 34 N. 64, *ihm Frieden wirken*.

Verwandelunge *die novatio eines Versprechens* 9.

Verwenden (erwenden) *verändern, bei der scheinbaren That* 37 §. 2.

*Verwergelden, den toten, *das Wergeld des Getödteten zahlen*, Blume M. R. I. 155.

Verwerken *Prät. verwarcht, verwracht (verworcht, vorwurcht) verwirken* 38 §. 3, N. 38, 41 §. 4.

Verwerpen *verwerfen* enen tugen 35 §. 6.

Verwilkoren *zusichern* Joach. §. 43.

Verwinnen (overkomen) *überführen* 39 §. 2, *den Beklagten* 28 §. 1, enen ener s. 31 §. 3, mit getüge 16 §. 6; *abgewinnen* eneme ene s. 24 §. 4. Dat verwinnent 35 §. 7.

Verwissen *Sicherheit für etwas geben* 33 §. 3, vgl. N. 46, 49.

Vestinge *die Verfestung*, in de v. bringen 35 §. 1, in der v. stan 35 §. 7.

Vierteinacht *die Frist eines halben Monats*.

Vif *fünf* 45 §. 5, 49 §. 4. Vifleie wis 22.

Vinden *finden, insbesondre ein Urtheil* 16 §. 3. Dat vintme.

Vinger *Finger*, mit vingeren u. mit tungen 33 §. 6.

*Vinsterlichin *Adv. dunkel, irrig, Cautela* S 396.

Virscharen *die vier Scheiden des innern Gerichtsplatzes, dann dieser Platz selber*, Joach. §. 4, 22, 25, 26, *ein besonders in den Niederlanden gebräuchlicher Ausdruck*, Noordewier 334, Warnkönig Fl. R. G. III. 1 S. 274.

Vlegen, vleyen, flihen *fliehen* 14 N. 39.

Vleschwunde *Fleischwunde* 37 §. 4.

Vlüchtig, en dem anderen werden 5 §. 1.

Volge *Zustimmung zu dem von einem andern gefundenen Urtheil* 48 §. 3.

Vor vor, für, vor recht vinden 50 §. 11, vor mi zu meinen Gunsten 50 §. 11. *Adv. zuvor* 8 §. 3, 44 §. 3. *Steht in Zusam-*

mensetzungen mit Zeitwörtern promiscue theils mit Ver, theils mit Vore; suche demnach Ver oder Vore.

Vordere hant *die rechte Hand* 41 N. 29, 50 §. 8.

Vorderen *fordern, eine Sache im Rechtsstreit ohne sich ihrer zu unterwinden* 16 §. 5.

*Vorderer *der Kläger* 40 N. 11 a, *Blume M. R. I. 77, Bl. Sep. 379, S. 405.*

Vorebenomet *vorgenannt* 31 §. 3.

Vorebieden (*erbieten, dirbieten) *Prät. voreboden erbie-*
ten, sik to rechte v. 20 a §. 1, 26 §. 2, §. 3, 47 §. 2.

Vorehalden, vorebehalten, vorholden (vorentholden) *vor-*
enthalten 16 §. 1, §. 2, *einen Beklagten* 37 N. 28.

Vorekomen *vor Gericht kommen* 22 §. 6, 34 §. 8.

Voreladen, mit worden u. werken 34 §. 12.

Voren *führen, vor Gericht* 21 §. 1, 42 §. 1.

Vorereden sik, *für sich sprechen* 43 N. 12.

Vorestan *vertreten* 43 §. 2, §. 7. *Vorstender *Vertreter*
des Erschlagenen, Blume M. R. I. 77.

Vorrede *früherer Vortrag* 47 N. 50.

Vorspreke, *der Vorsprecher.* Dat vorsprekent 3 §. 1.

Voreuteren *vorweg absondern* 9 N. 18.

Vorezate *der Vorsatz* 44 N. 33.

Vort *weiter, ferner* 1 §. 3. Vortgan *Fortgang haben* 14
§. 6. Vort varen *vor Gericht verfahren* 27 §. 5.

Vorvaren, *die Vorgänger des Richters* 34 §. 7.

Vrage, *die Frage, z. B.* 8 §. 3. Vragen, *besonders eines*
Urtheils fragen.

Vrede *Friede, de gemeine vr.* 28 §. 2, *den meinen vr. bre-*
ken 37 §. 1, *nemen* 41 §. 10, *enes vr. bidden* 35 §. 8, *enen vr.*
werken 14 §. 3, 35 §. 9, 42 §. 2. Vreden *Friede wirken* 34 N. 51.

Vreveliken *freventlich* 35 §. 7.

Vri (vryg) *Subst. die Freiheit, sin v. bewisen* 24 §. 2.

Vridhof *Kirchhof* 35 N. 80.

Vrilike *Adv. frei, ohne Scheu* 38 §. 4, §. 5, 47 §. 4, S. 402.

Vrischeit *die frische That* 37 N. 12.

Vrom (bederve, erbar) *unbescholten, ehrenhaft* 32 §. 2, 40
§. 3, *mit ses vr. mannen* 43 §. 5.

Vrome *der Nutzen, des vr. warden* 20 §. 5. Vromelik
nützlich 50 §. 11, N. 9. Vromen *nützen eneme* 17 §. 4.

Vronewalt *die Gewalt des Frohnboten* 33 §. 4, 44 §. 4.

Vronrecht 50 N. 4, *eigentlich Herrenrecht, soll hier Stadtrecht bedeuten.*

Vrünt (vrent, vrient, vronde 35 N. 19, 37 N. 27) *Freund* 3 §. 4.

*Fugen *fügen*, iz fugit mir *pufst mir*, *Blume M. R. IV. 4.*

Vul *voll, völlig*, v. gelden 19 §. 4, v. *setzen einen Bürgen* 9, v. *weren volle Gewähr leisten* 13 §. 6, vul don *genughun* 44 N. 51.

Vulborden *zustimmen*, dat ordel 48 §. 3, 50 §. 7; mi is *ge-*
vulbort 40 §. 2. Vulbort *die Zustimmung, zu einem gefundenen*
Urtheil 48 §. 3.

Voldo, *Präs. Conj. von voldon seiner Pflicht genügen*,
deme klegere 44 N. 51.

Vulkomen *Adj.*, v. an sime rechte 13 §. 1, v. man alles
rechtes 40 §. 4, *völlig unbescholten*; v. an herscilde 50 §. 3 *rit-*
terbürtig.

Vulkomen, vullenkomen (*obirkomen) *Verb. beweisen*, v. mit
twen mannen 12 §. 2, mit *ses mannen* 25 §. 4, mit *des rikes brif*
34 §. 8, mit *dem hegeden dinge* 16 §. 6, mit *tuge* 16 §. 5; vulko-
men sin bewiesen haben, mit sime rechte 8 §. 2.

Vullest, vulleist, volleist, *Hülfe, Beistand* 33 §. 1, 35 §. 3,
unrechte, bose v. Hülfe zu einem Verbrechen, Joach. §. 4, Blume
M. R. I. 77.

Vulstan *wie vulkomen* 21 N. 32.

Vulvuren (volvordern, vulvolgen, vulborden) *durchführen*,
eine Klage 33 §. 4, 5.

Vunt *gefunden Gut* 12 §. 2.

Vuren, *Impf. vurde, führen* 31 §. 1, *gut* 47 §. 4.

Vut *Fufs*, tu vute 49 §. 4.

W.

Wachten *warten* 20 N. 38, 35 N. 40, 50 N. 100.

Waldenberger *s. woldener.*

Wallendig *siedend* 40 N. 28.

Walt *die Gewalt* 34 §. 5, 37 §. 5. Waldinges (geweldichli-
ken, woldeliken, mit welde) gewaltsam 31 §. 3. *Waltclage pein-*
liche Klage 33 N. 5. *Waltmorder *Mörder* 33 N. 8.

Wan *aber* 42 §. 4.

Wandel *nachtheilige Folge, insbesondre Strafe* 2 N. 34, 48
N. 30, ane w. Blume Ssp. S. 367, 368. W. unde holunge 2 N. 28,
Bl. Ssp. S. 366, holunge u. wandelunge 3 N. 3, *die Zurücknahme*
und Besserung eines Parievortrages, vgl. holunge und S. 423.

Wapen Waffen 34 §. 2. *Eine Art des Hülfgeschreffes* 31 N. 23, vgl. iodute.

War wo, war van 8 §. 3, war henne 4.

War wahr, vor w. weten 31 §. 2.

Warden erwarten, enes im *Gerichte* 14 §. 2; *gewärtig sein des vromen u. des scaden* 20 §. 5; *des geweddes up erve* 1 §. 3, *in gude* 43 §. 8.

Waren wahren, dauern 10 §. 3; enes w. *ihn als Gewährmann vertreten* 25 §. 2.

Warlos ohne Aufsicht, enen laten 43 §. 7. *Warlose die Verwahrlosung* 43 §. 7.

Warteken, *wortzceichen, *Wahrzeichen*, *das einer vindicirten Sache sagen* 12 N. 10.

Wasteken Wachszeichen S. 430.

Wat was, welches 1 §. 4, to watter bute, watte broke 410. **Watterleie** (watleie, welchirhande) lude 49 §. 4.

Water Wasser 40 §. 3.

We, wi *wer*, *Sing.* 2 §. 2, 3 §. 1, und *Plur.* 1 §. 3, §. 4.

Wedden (vorbettern) *das Gewedde zahlen* 12 §. 3.

Weder, wedder, *Prüp. u. Adv. gegen*, *zuwider*, w. enen tugen 8 §. 3, *dat ordel is enem w.* 50 §. 7, *dar vrage w.* 16 §. 2; *Prüp. bei*, *von*, w. enen kopen 13 §. 5; *Conj. (wer) ob* 11 §. 2, 13 §. 1, 14 §. 7, 26 §. 5, 33 §. 4, 49 §. 1; *mit folgendem oder J.* §. 16, 40, 41.

Wedderkeren zurückgeben 16 §. 7, 17 N. 29, *de nut* 20 §. 4.

Wedderleggen erlegen, *bezahlen* 15 N. 6.

Wederloven, *wiederum in den Frieden setzen*, *im Gegensatz des verloven J.* §. 36.

Wedderrede die Entgegnung der Partei, *Einrede des Beklagten* 9, 11 §. 1, *des Klügers* 43 §. 6. **Wedderreden** 32 §. 3.

Weddersate (*widirsache 3 N. 19, 49 N. 15, 24, 50 N. 75, *wederpart* 3 N. 19) *der Widersacher* 4, 16 §. 3.

Weddersprake der Widerspruch 23 §. 7. **Wedderspreken**, *des* 2 §. 3, *it* 3 §. 3, 25 §. 3.

Wedderstadinge die Erstattung 10 §. 3, 17 §. 3.

Wedderstan entyegentretten, *enem ordel* 50 §. 4, *dat o.* 50 §. 9, vgl. N. 95.

Weddervaren widerfahren 3 §. 4.

Weddervechten bekämpfen, *en ordel* 50 §. 9.

Wedderwesle der Tausch 24 §. 3.

Weke die Woche 1 §. 3, 12 §. 2.

Weldegen in Gewalt geben, ener s. eneme 14 §. 3.

Welk welch 6, up desser w. 48 §. 1, welkerleie (wat kunne, wat der lege) 10 §. 3.

Wen 1) *wann* 44 §. 4; 2) *wenn* 6; 3) *denn* 2 §. 2, 3 §. 4, 4) *wen tu bis* 12 §. 1, 21 §. 4, 35 §. 4 a. E., 48 §. 2. 5) *sondern, aber, ausgenommen* 4, 5 §. 2, 6 §. 5, §. 6, 7 §. 3, 20 §. 3, §. 4, 42 §. 5, *nach dem Compar. als* 4, 8 §. 1.

Wenen 3 P. Pr. *went, wähen* 26 §. 2, 32 §. 10.

Wenne wann 4, 12 §. 4, 45 §. 3.

Went, wente, winte, da, nachdem 1 §. 1, 37 §. 2, 42 §. 5; *denn* 17 §. 4, 35 §. 7; *bis* 16 §. 6.

Went der Wende 50 §. 10.

Wer für weder, sowohl in der Bedeutung von ob, als von weder, w. mit gerichte Bl. Ssp. 374.

***Werben betreiben**, sin ergistes *Premis* S. 398.

Werbote, werbutte die Wehrbufse 41 §. 3.

Werdegen schätzen 38 N. 30. **Werdinge** (werderinge, werdeninge) *Würderung*, na guder lüde w. 12 §. 1.

Were, gewere Fem. 1) *Abwehr im Prozeß, insbesondere Vertheidigungsmittel* de andere were 32 §. 4; *die Stellung des Angegriffenen* in der w. bliven 4 a. E., *das daraus folgende Beweisrecht* eneme de w. deilen 16 §. 3, 26 §. 4, *vgl. Richtst. Lehn.* 15 §. 1. 2) (ware, geware 41 N. 7, gewerschaft 39 N. 6) *Gewährschaft, des Veräußerers* de w. loven 41 §. 7, der gew. vorsaken 14 §. 7; *eines Klägers, dafs kein andrer klage* S. 388, 405. 3) *Gewahrnsam (Sing. u. Plur.)* gud hebben in sinen geweren, in siner gewere 13 §. 6, 17 §. 2, in rechter hebbenden w., in hebbenden weren 20 a §. 2, 26 §. 4, an eneme gude w. hebben 27 §. 1, §. 6, gut kumt in enes w. 26 §. 4, de w. tugen *ebd.*, mit siner w. gut behalden 27 §. 2, egen ut den w. laten 25 §. 1, ut enes weren bringen 12 §. 3, 35 §. 2, ut sinen w. antwerden 47 §. 3; *rechtlich wirksamer Besitz* w. woran krigen 27 §. 3, rechte w. ane hebben 27 §. 2; *Besitzrecht* ene w. eneme breken 23 §. 5, vorleggen *ebd.*, vordelen 24 §. 4, vorwinnen *ebd.*

Were, gewere (geware, werer, gewarer, warent, warant, gewarent) *Masc. der Gewährsmann, Auctor*, enen w. hebben ener s. 13 §. 2, 17 §. 3, enen tu g. krigen 14 §. 7, ener s. an (up) den g. tien 13 §. 2, 39 §. 1, enem wert brok an sime g. 40 §. 5.

Weren (waren) *vertheidigen* 4, 37 §. 4, gud 12 §. 2, *verweh-*

ren eneme 16 §. 3, 42 §. 1, *erwehren* sik der wertschap 14 §. 7, der dufte 40 §. 2, enes wort der antwerde 4; sic sines lives 40 §. 4; *Gewähr leisten* eneme ener s. 13 §. 4, 14 §. 7, 21 §. 2, §. 4, 25 §. 3, vul g. 13 §. 6.

Weren, *währen, dauern in der Formel* di weil ding wert S. 385 ff. 403.

Werken 2 P. Pr. Sing. wrochst 33 N. 44 a, *Prät.* gewarcht, gewracht, geworken *wirken, insbesondere einen Stoff verfertigen* 17 §. 3; *anthun* gewalt an enem 47 §. 1, swulst 37 §. 1; *bewirken* enen vrede w. 14 §. 3.

Werlik *wellich*, w. richter 35 §. 8.

Werpen, *Impf. Ind.* warp, *Conj.* worpe *werfen* 44 §. 1, §. 2.

Werre *Subst. Procl. N. 2*, wohl im Sinne für *causa, Streitsache*.

Werren *irren, anfechten, in der Frage des Richters* wene wat werre 2 §. 1, S. 401.

Wes, *Genitiv von we wer, und wat was*, z. B. 26 §. 3, 40 §. 4. *Wes für we is wer dessen* 42 §. 4.

Wes *Imper. von sin, wesen sein* 3 §. 3, 4.

Weten *wissen, Imper.* wiste, 2 §. 1, 3 §. 4, 5 §. 1, 47 §. 3, *Vorr. S. 82*.

Wi 1) *wir* 1 §. 1, 2) *wer* 4.

Wicheldes recht (*wicholdes, wyboldes, *beibildes*) *Stadtrecht* 45 §. 5, 20 N. 25, 50 N. 4, *vgl.* 33 N. 42, 44 a.

Wif *das Frauenzimmer* 2 §. 4.

Wilens *vormals* S. 480.

Wilkor *Masc. u. Fem. das Versprechen, J. §. 39; gewillkührtes Recht* under der w. bleiben, mit der w. begriffen sein 1 N. 32.

Willen *wollen; wil auch für Präs. Ind. Plur.* 1 P. 1 §. 1, 2 P. 1 §. 2, 11 §. 1; 2 P. Sing. *wilt wult (meist wlt geschrieben), Präs. Conj.* wille 20 §. 3, 32 §. 3, *Impf.* wolde, *welde* 18 N. 6.

Winkopslüde *die bei einem Kaufe zugezogenen Zeugen* 14 N. 49.

Winnen *gewinnen*, gut 16 §. 2, ene scult 45 §. 5, ene clage 22 §. 2; *winnen* eder weren 45 §. 5, w. eder vorlisen 21 §. 5, mit rechte w. eder laten 17 §. 1.

Wis *weise, gegenüber dem dor* 43 §. 5, *in Einsicht einer bestimmten Sache* wes wis 4.

Wise, *die Weise, das Verfahren*, w. des gerichtes *Vorr. S. 82*, des richteres w. 28 §. 2, des rechtes w. 28 §. 1, de wisen der borgerliken saken 28 §. 1. — *Adv. virleie* wis 6, 11 §. 3.

Wisen vorzeigen 32 §. 9, durch Augenschein beweisen 31 §. 1, verweisen an enen heren 21 §. 3, an ein Gericht 50 §. 8, einweisen in en gut 22 §. 5.

Wiss, wis *gewis*, *sicher* 49 §. 5, des w. werden 408. Wisheit, wissende, wissent, *wissenheit, *gewisheit *Gewisheit*, *Epil.*; *Sicherheit für eine Forderung* 49 §. 5, w. nemen 50 §. 3.

Wiste *s.* weten.

Wiszeln *wechseln* 24 §. 3.

*Witfride *statt* wichfride *Stadtfriede* 33 N. 35.

Witlik *wissentlich*, w. scult 10 §. 3, eneme is ene s. (umme ene s.) witlik 8 §. 1, 32 §. 8, 10 §. 2, eneme wat w. maken 19 §. 1.

Witscap, witschop *Wissenschaft* 10 §. 2, 41 N. 36.

Wo *wie*, *z. B.* 2 §. 3, 4. Wo verne 10 §. 3.

Wol (wal, wail) *wohl*. Oft wol *obwohl*, mit dazwischen stehendem Subjekt oft he w. 35 §. 4, 37 §. 4.

Woldenere (weldener, *woldenberger 31 N. 13, gewaltdryver, *gewaldiger 35 N. 74, 41 N. 75) *Friedebrecher* 31 §. 1, 35 §. 7, *Blume MR. I.* 156.

Wolgeboren *für einen Ritterbürtigen* 50 N. 29.

Wor *wo z. B.* 1 §. 3, *wohin* 21 §. 3, *wort wo es* 34 §. 1.

Wort *die Auslassung einer Partei*, enes w. spreken 2 §. 1, 4, horen 7 §. 1, an sin w. komen 31 §. 1, S. 387, ener clage w. spreken 11 §. 4, of sin w. so si 4, enes w. der antwerde weren 4. *Der Vorsprecher ist, steht an dem worte seines Mündels*, 7 N. 10, 31 N. 36, S. 388. Mit worden u. werken 34 §. 12.

Wrake *Rache*, *Fehde* mit eneme hebben 44 §. 3.

Wranck *Streit*, *Fehde* 44 N. 44. (Wrangen ringen *Brem. Wb.*)

Wrugen (wrogen, wroigen, rugen, rogen) *rügen* 1 §. 3.

Wulle *Wolle*, werken 17 §. 3.

Wunderlik *mirabilis*, *z. B.* Gott ist w. in seinen heiligen (*Psalmübers. des 15ten Jh. in Grieshuber Oberrhein. Chronik Rastatt* 1850 p. XIII), des w. hern Janes kindere *Vorr. S.* 83.

Z. Cz.

Zathafftich *sefshaft* 1 N. 20.

Zamborge *Mitbürge*, *Genosse* 9 N. 9.

*Czemelich *Adv. schicklicher Weise*, *Blume M. R. IV.* 4.

Zeter *s.* iodute.

Nachträge.

1. Zu S. 12, 22, 56, 79. Während des Druckes wurde mir noch folgende Handschrift bekannt:

39 a.

Bd.

Königsberg i. Pr. Kgl. Bibl. Nr. 895. Pap., 53 beschriebene Bl., kl. Folio, 1376, mitteld., klare minuskelartige Cursiv. Richtsteig Landrechts in 49 nicht gezählten, zum Theil rubricirten Capp., ohne Register und Prolog, mit dem Epilog *Dis so habe wir*; Allegate im Text. A. E. *Explicit sub anno dni m^o ccc^o lxxvi^o Completus est iste liber in invencione sancte crucis per manus petri de landisberg.*

Dem Alter nach würde sie auf S. 22 die dritte Stelle nach der Berliner von 1369 einnehmen.

Der Text gehört der Classe **B** S. 56 ff. an, und trägt innerhalb derselben das älteste Datum. Er ist im Ganzen correct, wiewohl auch ihm einzelne Lücken und Nachlässigkeiten nicht fehlen, vgl. C. 34 N. 96, 35 N. 75. In den Lesarten stimmt er am meisten mit **Bdmp**, besonders mit **Bd**. Vom Cap. 21 an habe ich die Varianten aus ihm unter **Bd** angegeben. Zu den frühern Capp. trage ich hier noch folgende besonders bemerkenswerthe Lesarten nach:

S. 89 C. 1 N. 21 **Bd** *dingslege.*

S. 90 — Nach N. 46 zu vort: **Bd fh.** *eynen anderen.*

S. 100 C. 3 N. 34 **Bd** *gewinnen.*

— — N. 44 **Bd** *so czoch ich vf voyt.*

S. 103 C. 4 N. 16 **Bd** *vaste.*

S. 106 C. 5 Nach N. 3 zu *drierleie*: **Bd fh.** *alse bürgelich pinlich vormenget. Merke hy von drierleye clage.*

S. 113 C. 8 N. 10. Statt **Bp** .. *yenes* lies [w. h. l.] **Bpd** *entgeit im yener.*

S. 115 C. 8. Nach N. 31 zu *hant*: **Bd fh.** *ob her wil.*

Ebend. N. 38 **Bd** *den sebyn.*

S. 116 C. 9. Vor N. 1 *des w. t. sprekest*] **Bd** *des borge du bist.*

2. Zu S. 22. Die in den „Rechtsbüchern“ noch unter Nr. 63 und 527 verzeichneten Hdss. des Richtsteiges sind hier nicht beachtet, weil sie nur Fragmente des Rechtsbuches enthalten.

3. S. 47 Z. 4 v. o. ist hinzuzufügen *F*. In Cap. 27 §. 1 zu N. 4 haben die meisten Hdss. *drier* gleich *BDP* s. Ldr. II. 43 N. *d*, statt des richtigern *twier*.

4. S. 138. Zur Literatur des Cap. 15 *fh*. Blume Ssp. S. 379.

5. Zu S. 177 Z. 16 v. o. *fh*. §. 3. Zimmerle Stammgutssystem 211—216.

6. Zu S. 521. Die hier bemerkte syntactische Eigenheit findet sich auch im s. Landr. III. 85 §. 1 *als man in darto ge-dwingen mach die deme it dar gelovet is, oder die etc.*

Die Citate des Weichbildes nach v. Daniels beziehen sich auf dessen Ausgabe des Rechtsbuches vom J. 1853.

Druckfehler.

Seite 8 Z. 12 v. u. lies 42 statt 12.

- 57 - 9 v. o. lies 73 st. 74.

- 70 - 14 v. o. lies Beigabe *E* st. Beigabe *D*.

- 78 - 24 v. o. muss Dresden gesperrt stehen.

- 117 in Note 8 lies *Eb* st. *Ep*.

- 311 Z. 10 v. u. lies 100 st. 99.

- 345 - 2 v. o. lies III. 94—100 st. III. 98.

- 349 - 13 v. o. lies der richter st. den r.

- 462 - 22 v. o. lies der st. den.
